This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

4757P.6

Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF

SAMUEL SHAPLEIGH

CLASS OF 1789

LIBRARIAN OF HARVARD COLLEGE
1793–1800

Anhang

an

Goethes Werke.

Abtheilung

für

Erläuterungen.

Band 35 und 36.

Zu den

Tag- und Jahresheften.

Leipzig.
F. W. v. Biedermann.
1894.

Erläuterungen

zu den

Tag- und Jahresheften

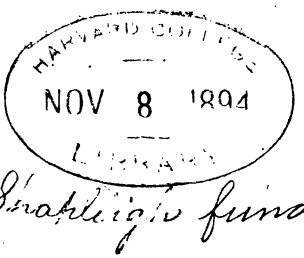
von

Goethe.

Von

Woldemar Freiherrn von Biedermann.

Leipzig.
F. W. v Biedermann.
1894.



47578.6

HARVARD COLLEGE
NOV 8 1894
LIBRARY

Shapleigh fund.

2016
Jan 67
20

Vorwort.

Die Verlagshandlung hat die Absicht, eine Reihe von Erläuterungen zu Goethe's Werken, zunächst im Anschluß an die im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen herauskommende Ausgabe zu veranstalten, und ich habe zuerst die Erläuterung der Tag- und Jahreshefte übernommen, nachdem letztere von mir in Band 35 und 36 der Weimarer Ausgabe bearbeitet worden sind, ich auch früher in der Hempel'schen Ausgabe Anmerkungen zur genannten Schrift Goethe's 1876 geschrieben habe. Seit diesem Jahre sind aber so viele Quellen erschlossen worden, wodurch Aufschlüsse über damals noch dunkle Verhältnisse geliefert werden, daß Neubearbeitung geboten war. Den meisten Stoff zu Beleuchtung der in den Tag- und Jahresheften berichteten Thatsachen bringen Goethe's Tagebücher, und diese sind allerdings augenblicklich erst bis 1812 veröffentlicht, und nur die von 1813 habe ich noch durch Gefälligkeit des Herausgebers, Herrn Professor Dr. Suphan, zum größten Theile in den Correcturbogen einsehen können, indessen erscheint es nicht angebracht, die wünschenswerthe Herausgabe der neuen Erläuterungen bis dahin aufzuschieben, wo die Tagebücher von 1814 bis 1822 — dem letzten Jahre der Tag- und Jahreshefte zugänglich geworden sind. Für diese Jahre wird das Abgehen dieser Quelle um so weniger ins Gewicht fallen, als für die letzten Jahre Goethe's andere Schriften in umfänglicherem Maaße benutzt werden konnten, allenfallsige Dunkelheiten aufzuhellen.

Unsere Erläuterungen nebst den vier Registern sind so eingerichtet, daß sie sämmtlichen Ausgaben von Goethe's Werken dienen.

Sie verweisen nämlich nicht auf Seitenzahlen, sondern auf die Folgenummern der Absätze, (wie sie auch in der Hempel'schen Ausgabe bezeichnet sind). Eine am Schlusse folgende Uebersicht der Absätze ermöglicht, in jeder Ausgabe jeden Absatz nach seiner Nummer ohne Schwierigkeit aufzufinden. Zu Bequemlichkeit der Benutzer der Weimarer Ausgabe sind überdieß Band, Seite und Zeilen der einzelnen Absätze darin besonders nachgewiesen. Auf diese Weise glaube ich die Aufgabe, für alle Ausgaben gültige Nachweise herzustellen, befriedigend gelöst zu haben.

In den Jahren 1794, 1795, 1801, 1804, 1808 und 1815 wird indessen bei Bestimmung der Absatzzahlen zu beachten sein, daß dem Drucke der beiden Ausgaben letzter Hand nur die Hempel'sche und die Weimarer Ausgabe genau entsprechen, da seit der Quartausgabe von 1837 in den angeführten Jahren von den Herausgebern Aufsätze aus Goethe's Nachlaß eingeflochten worden und andere Ausgaben dem gefolgt sind. Mit einiger Aufmerksamkeit, unter Vergleichung der Anfänge der in den correcten Ausgaben unter den Biographischen Einzelheiten befindlichen Aufsätze, wird man sich jedoch leicht zurechtfinden. Die Ausgabe der Tag- und Jahreshefte in Kürschner's Deutscher National-Literatur entspricht zwar den Ausgaben letzter Hand durch Auslassung der spätern Einschaltungen, hat aber im Texte die Abtheilung der Absätze willkürlich verändert, so daß die Vergleichung mit der aus den Fußnoten ersichtlichen Angabe der richtigen Abtheilung nothwendig ist.

Über die Veranlassung, seine „Lebensbekenntnisse im Auszuge" zu veröffentlichen, sprach Goethe 1823 in seiner Zeitschrift „Ueber Kunst und Alterthum" (IV. Band, 1. Heft S. 178—181) sich in einem Aufsatz aus, der mit noch zwei andern unter dem Gesammttitel „Entstehung der biographischen Annalen" in Goethe's Werken sich gewöhnlich in den Biographischen Einzelheiten, in der Hempel'schen Ausgabe jedoch in dem, die Aufsätze zur Literatur enthaltenden 29. Theile eingereiht findet. Als Goethe für die zwanzigbändige Aus-

gabe seiner Werke das chronologische Verzeichniß seiner Schriften aufstellte, erkannte er es als eine Forderung, dasselbe durch Mittheilung der Umstände, unter denen die Schriften entstanden, zu ergänzen und zu beleben. Dieß führte ihn zu dem weitern Entschluß, die bemerkenswerthesten Begebnisse seines Lebens darzulegen. Die ersten Anläufe hierzu deuten seine Tagebücher im August 1814 an. Nachmals ging er mit gewohnter Sorgfalt dabei zu Werke, indem er die Tagebücher zu diesem Zwecke auszog, den dabei gewonnenen Stoff in zahlreiche Fächer vertheilte, auf dieser Grundlage eine sachlich geordnete Übersicht seines Lebensgangens jahrweise zusammenstellte und später noch an dem demgemäß bereits Ausgearbeiteten noch fortwährend besserte, meistentheils nach Bemerkungen und Vorschlägen von Riemer und Eckermann. Im Jahre 1825 waren die Tag- und Jahreshefte bis mit 1822 abgeschlossen, für 1823 und 1824 wurden die Übersichten, sowie für ersteres Jahr auch die Vertheilungsrubriken gefertigt, indeß kam es nicht zur Ausführung. Indessen bearbeitete Goethe noch fernerweit einzelne Vorkommnisse, wie denn der „Aufenthalt in Pyrmont" erst am 11. Mai 1825 geschrieben ist. Die unverkennbare Absicht, diese Aufsätze später in die Tag- und Jahreshefte aufzunehmen, führten nach seinem Tode Riemer und Eckermann in den folgenden Ausgaben wirklich aus; die Ausgaben letzter Hand brachten sie in Nachträgen, vereinigt mit anderen, Lebensbeziehungen betreffenden Aufsätzen Goethe's unter der Sammelüberschrift „Biographische Einzelheiten." (60. Band).

Goethe gebrauchte während der Bearbeitung andere Ausdrücke für die Schrift und zwar: „Lebenserinnerungen" — „Lebensgeschichte" — „meine Biographie" — „Chronik" und zuletzt 1825 „Annalen"; erst bei der Veröffentlichung 1830 heißt sie „Tag- und Jahreshefte". Zu diesen mannigfachen Bezeichnungen mag die Verschiedenartigkeit der Ausführung Anlaß gegeben haben; letztere beruht zum Theil darauf, daß für viele frühere Jahre die Tagebücher fehlten.

Dresden, 28. August 1893.

Biedermann.

Inhalt.

Seite

Vorwort V
Erläuterungen zu den Tag- und Jahresheften 1
Erläuterungen zu den Biographischen Einzelheiten 234
Aus meinem Leben. Fragmentarisches. Jugend-Epoche . . 234
Leipziger Theater. 1768 234
Lavater 234
Lenz 234
Aus meinem Leben. Fragmentarisches. Spätere Zeit . . 235
Das Louisenfest gefeiert Weimar am 9. Juli 1778 236
Besuch von Iffland im Jahre 1779 236
Herzogliches Hoftheater zu Weimar 236
Erste Bekanntschaft mit Schiller. 1794 236
Herder 237
Lord Bristol, Bischof von Derry 237
Zum Jahre 1804. Frau von Stael 238
Letzte Kunstausstellung. 1805 238
Jacobi 239
Unterredung mit Napoleon. 1808 239
Bedeutung des Individuellen 241
Zum Jahre 1815 241
Kotzebue 241
Voß und Stolberg. 1820 241
Entstehung der biographischen Annalen 242
Dankbare Gegenwart 242
Nachgeholtes 244
Register
Die Absätze der Tag- und Jahreshefte nach ihrer Jahres-Zusammengehörigkeit 244
Goethe's Dichtungen, Schriften und dergleichen in den Tag- und Jahresheften und biographischen Einzelheiten . . . 246
Sachregister 253
Geographisches Register 257
Personenregister 265
Uebersicht der Absätze der Tag- und Jahreshefte nach den Folgenummern, den Seiten und Zeilen der Weimarer Ausgabe sowie den Anfangsworten 341

I. Tag- und Jahreshefte.

(Die den einzelnen Anmerkungen vorgesetzten Zahlen weisen auf die Absätze des Textes.)

Von 1749 bis 1764 soll den Zeitabschnitt von G.s Aufenthalt im elterlichen Hause bis zum ersten Eintritt in Selbstständigkeit bezeichnen, und daher stünde als Schlußjahr richtiger 1765, wie aus dem folgenden Abschnitt unzweifelhaft hervorgeht.

1. Seine ersten poetischen und prosaischen Muster bespricht G. in „Dichtung und Wahrheit", I. bis V. Buch. — Über das Bearbeiten kindlicher Eindrücke ist zu vergleichen „Dichtung und Wahrheit", II. und VI. Buch. — Die Einbildungskraft wird mit heiteren Bildern beschäftigt, die sich selbstgefällig an Personen und die nächsten Zustände anschließen: im Knabenmärchen „Der neue Paris". — Von Gelegenheitsgedichten der Knabenzeit erzählt G. im V. Buch von „Dichtung und Wahrheit". — Vielschreiberei in mehreren Sprachen übte G. in dem Roman, dessen er im IV. Buch gedenkt. — Die Veranlassung des frühzeitigen Dictierens berichtet G. im selben Buche.

Von 1764 bis 1769. Wie bemerkt, ist die erste Jahreszahl offenbar irrig für 1765, wo der Aufenthalt in Leipzig begann; aber auch die zweite Jahreszahl bezeichnet keinen bemerkbaren Lebensabschnitt. Die fernere Einsicht ins Leben nahm wohl mit dem Abgang nach Straßburg im April 1770 ihren Anfang.

2. Der Aufenthalt in Leipzig ist dargestellt vom VI. bis VIII. Buch von „Dichtung und Wahrheit". — Inwiefern in Leipzig G.s Productionen eine beschränkte Form gegen früher von ihm gebrauchte zeigen, läßt sich bei dem Mangel an frühern Dichtungen nicht verfolgen; „die Höllenfahrt Christi" hat schon gleichmäßige Strophen, und dieses Gedicht fällt in die Zeit vor dem Abgang nach Leipzig. Wenn G. die griechisch-französische Form besonders bei Dramen aufgenommen haben will, so dürfte das „besonders" wohl ein überflüssiges Wort sein, da einzig bei Dramen jene Form in Frage kommen konnte. Daß der als Vorübung hierher gehörige Anfang der Übersetzung von Corneilles „Lügner" erst in die Leipziger Zeit fällt, ist wohl allgemein angenommen; als Beweis dafür kann noch angeführt werden, daß G. die im Original nicht vorkommenden Verse

Das lernt sich bald, mein Herr, wie man's bei Mädchen macht;
Am Tage sind sie streng, geschmeidig bei der Nacht —

nicht in der Zeit seiner häuslich sittsamen Erziehung wird erfunden haben. — „Die Laune des Verliebten" ist nach G.s Briefen an die Schwester vom 15. Mai und 12. Oktober 1767 im Anfang dieses Jahres geschrieben; die Veranlassung hiezu erzählt G. wie die der „Mitschuldigen" im VII. Buch von „Dichtung und Wahrheit". — Über sein fleißiges Studium Molières sagt G. im III. Buch von „Dichtung und Wahrheit": er habe die Anhaltsamkeit gehabt, Racine und Molière ganz und von Corneille einen großen Teil durchzuarbeiten, als ihn die Vorstellungen der zu Ende der Fünfziger und Anfang der Sechziger Jahre in Frankfurt auftretenden Schauspielertruppe zur französischen Bühne führten.

Von 1769 bis 1775 der bewegteste und poetisch fruchtbarste Abschnitt von G.s Leben.

3. Ereigniß, Leidenschaft, Genuß und Pein durch Liebesverhältnisse in Leipzig, Straßburg, Wetzlar und Frankfurt, insbesondere durch das zu Charlotte Buff in Wetzlar, 1772,

aus dem die „Leiden des jungen Werthers“ hervorgingen. Die freiere englische Form kann sich hinsichtlich dieses Romans nur auf die Richardsons beziehen, gilt aber hauptsächlich den nach Shakespeares Vorbild gedichteten Schauspielen „Götz von Berlichingen“ und „Egmont“. Über „Werthers“ Entstehung (1774) ist zu vergleichen das XII. Buch, über „Götz von Berlichingen“ (1770) das X., XII. und XIII. Buch, über „Egmont“, so weit es sich um den ersten Entwurf von 1775 handelt, das XIX. und XX. Buch von „Dichtung und Wahrheit“. — Die beschränktere Weise, zu der G. sich wendet, ist die französische, und zwar die, welche Diderot für bürgerliche Dramen gepflegt hatte, bei „Clavigo“ 1774 und „Stella“ 1774 und 1775, sowie die der Operette bei „Erwin und Elmire“ 1774 und „Claudine von Villa Bella“ 1775. Die Entstehung des „Clavigo“ teilt G. im XV. Buch von „Dichtung und Wahrheit“ mit. — Die Lieder an Belinden und Lili, von welchen beiden Namen der erste nur der Liedername der Braut G.s, Lili Schönemann, ist, bespricht G. mit besondrer Vorliebe an mehreren Stellen von „Dichtung und Wahrheit“, namentlich im XVII., XVIII. und XIX. Buch. Diese Lieder und sonstigen Gedichte an Lili sind: „Neue Liebe, neues Leben“, „An Belinden“, „Auf dem See“, „Vom Berge“, „Herbstgefühl“, „An ein goldnes Herz, das er am Halse trug“, „Lilis Park“, „An Belinde. Mit Erwin und Elmire“, „Wehmuth“, „An Lili mit Stella“ und wohl einige Lieder in „Erwin und Elmire“. Ein Gelegenheitsstück, das G. hier jedenfalls mit im Sinne hat, ist das auf Lili bezügliche „Sie kommt nicht!“ wovon er im XVII. Buch von „Dichtung und Wahrheit“ erzählt. Vergl. auch Abs. 1053. — Zu den Episteln, die hier als verloren gegangene bezeichnet werden, gehören wohl die erst nach G.s Tod wieder aufgetauchten „An Merck“, „An Gotter“, „An Kestner“, „An Charlotte Kestner“, „An Psyche“, „An Uranien“, „An Lila“.

4. In „Dichtung und Wahrheit“ handeln vom „Faust“

(1772) Buch X, vom „Neu eröffneten moralisch-politischen Puppenspiel“ (1773) sowie vom „Prolog zu den neuesten Offenbarungen Gottes, verdeutscht durch Dr. Bahrdt“ (1773) Buch XIII, vom „Ewigen Juden“ Buch XV, XVI u. XVIII und von „Hanswursts Hochzeit“ (1774) Buch XVIII. Über die Widersprüche zwischen dem hier bezüglich des „Ewigen Juden“ und dem in „Dichtung und Wahrheit“ Gesagten ist zu vergleichen: P. Hoffmann in d. Vierteljahrsschr. f. Litteraturgeschichte IV, 116—152. Das Personenverzeichnis zu „Hanswursts Hochzeit“ in der „Zeitschr. f. Deutsch. Alterth.“ XXVI, 289 ff. Zu den verloren gegangenen Stücken der frecheren Art gehörte auch „Das Unglück der Jacobi“ (Im neuen Reich. Wochenschrift ꝛc. 1874. S. 340 f.). Über Götter, Helden und Wieland (1774) theilt G. im XV. Buch von „Dichtung und Wahrheit“ den Anlaß mit.

5. Von seiner Mitwirkung bei den Recensionen in den Frankfurter gelehrten Anzeigen spricht G. in „Dichtung und Wahrheit“ Buch XII. Ob dieselben sich ins Jahr 1773 hinein erstreckten, ist zweifelhaft. Vgl. Abs. 840.

6. Die erste Schweizerreise (Juni und Juli 1775) ist in „Dichtung und Wahrheit“ dargestellt Buch XVIII und XIX. Ein Denkmal derselben ist vielleicht auch die I. Abtheilung der 1808 dem XI. Bande von Goethes Werken beigefügten „Briefe aus der Schweiz“. — Zum Besuch in Weimar traf G. am 7. November 1775 dort ein. Damit schließt „Dichtung und Wahrheit“ ab.

Bis 1780, — d. h. von Ende 1775 ab bis Ende 1779.

7. Nicht alle vorgemeldeten Arbeiten brachte G. unvollendet nach Weimar mit, sondern nur „Egmont“, „Faust“, „Der ewige Jude“ und „Hanswursts Hochzeit“.

8. Das Liebhabertheater des Weimarer Hofs begann 1775 und dauerte bis zu Aufnahme der Schauspielergesellschaft Bellomo's 1784. Als Quellen für die Geschichte des ersteren sind hervorzuheben: „Das Liebhabertheater am herzoglichen Hofe

zu Weimar ꝛc. Von A. Peucer" (Weimars Album zur 4. Säcularfeier der Buchdruckerkunst, S. 53—74), „Goethe und die lustige Zeit in Weimar. Von A. Diezmann" (S. 155—212), „Das herzogliche Liebhabertheater. 1775—1784. Von C. A. H. Burkhardt" (Die Grenzboten 1873. III. Bd. S. 1—25), Goethes Tagebücher aus den Jahren 1776—1782. Die festlichen Tage, zu denen G. dichtete und aufführte, waren an erster Stelle die Geburtstage des herzoglichen Hauses. Von den genannten Stücken G.s entstanden „Die Geschwister" Oktober 1776, „Lila" Ende 1776 und Anfang 1777, „Der Triumph der Empfindsamkeit" — zuerst „Die geflickte Braut" benannt — und wohl auch die eingeschaltete „Proserpina" Ende 1777, „Iphigenia" in der ersten Gestalt Frühjahr 1779. Die kleinern Ernst-, Scherz- und Spottgedichte bei größeren und kleineren Festen aus der Zeit bis 1780, die G. für verloren ansah, sind es meistens bis heute noch. — Die „Erklärung eines alten Holzschnittes, Hans Sachsens poetische Sendung darstellend", nahm G. zufolge Wielands Brie an Lavater vom 5. Februar 1776 damals auf Anlaß von Sachsens Bildniß in den „Physiognomischen Fragmenten" vor (Archiv f. Litteraturgesch., IV. 315). — Wilhelm Meister findet sich in G.s Tagebuchblättern zuerst am 16. Februar 1777 erwähnt.

9. Das Sammeln und Schematisieren zum Zwecke, das Leben Herzog Bernhards zu schreiben, hat hiernach spätestens 1779 begonnen, nachdem G. schon am 3. Febr. 1877 eine Lebensgeschichte dieses Fürsten gelesen hatte. Aus Briefen an den Herzog Ernst II. von Gotha-Altenburg vom 28. Febr. und an Lavater vom 5. Juni 1780, sowie aus den Bemerkungen im Tagebuch vom 20. Januar, 21. März und 15. April dess. J. geht hervor, daß G. damals mit der eignen Arbeit beschäftigt war. Indessen war nach dem Brief an Frau v. Voigts vom 4. März 1782 das Angesammelte damals schon beiseite gelegt; mit Brief vom 10. Juni 1783 übergab er es seinem rätselhaften Schützling Kraft. Die im Text angeführten Gründe, welche G.

bewogen, die auf Wunsch des Herzogs unternommene Arbeit aufzugeben, stimmen mit dem überein, was Luden (Goethes Gespräche III, 39—44) nach G.s mündlicher Mitteilung aus d. J. 1812 darüber erzählt. Luden berichtet (Rückblicke in mein Leben, S. 105—108), daß er die von G. zusammengebrachte Sammlung aus dem Weimarischen geheimen Archiv erhalten habe, um seinerseits das Leben des Herzogs Bernhard zu schreiben, bemerkt aber dabei ausdrücklich, daß unter den ihm zugestellten Schriften sich nichts von G.s Hand befunden habe, was selbstverständlich bei dessen Gewohnheit, zu dictieren, nicht auffällig ist. Nach Böttiger (Zustände und Zeitgenossen, I. 64 f.) hätte G. jedoch seine bezüglichen Vorarbeiten an den Geheimrath v. Voigt und an Woltmann abgetreten.

10. Die zweite Schweizerreise fiel Ende 1779; — genauer liegt sie zwischen dem 12. September 1779 und dem 13. Januar 1780. Die Wanderung von Genf auf den Gotthard hatte G. nach seinen auf der Reise an Frau v. Stein geschriebenen Briefen bearbeitet und 1808 im XI. Bande seiner Werke als Anhang zu den „Leiden des jungen Werthers“ unter der Überschrift „Briefe aus der Schweiz. Zweite Abtheilung“ veröffentlicht. — Ein Product der Schweizerreise ist noch der „Gesang der Geister über den Wassern“.

11. Da die Rückreise durch die flächere Schweiz im Dezember 1779 stattfand, so verdankt diesem Monat wohl auch Jery und Bätely seine Entstehung.

Mit der Schweizerreise schloß Goethe einen Abschnitt seines Weimarer Lebens ab. Die Freiheiten, die er in den ersten Monaten, als er nur als Gast des Herzogs dort weilte, sich hatte erlauben dürfen und von denen er sich bei ununterbrochenem Aufenthalt in Weimar nicht so leicht losreißen konnte, schickten sich nicht mehr für ein Mitglied der höchsten Landesbehörde. Mit der Schweizerreise, vor deren Antritt er noch zum Geheimen Rath ernannt wurde, nahm er Abschied von der leichtfertigen Lebensweise, und er wie der Herzog kehrten als gesetzte Männer

zurück. Diesen Lebensabschnitt hat G. unter der Überschrift „Bis 1780" unzweifelhaft bezeichnen wollen.

Bis 1786 — umfaßt nach dem Ebengesagten den Abschnitt vom Beginn des Jahres 1780 an und geht bis zum Antritt der italienischen Reise im September 1786. Während G. im Laufe des vorigen Zeitabschnitts, obwohl gleich von seinem Eintritt in den weimarischen Staatsdienst an dem Geheimen Rathe angehörig, sich doch vorzugsweise in untergeordneten Geschäften des Straßen-, Wasser-, Land-, Hoch- und Bergbaues sowie bei der Soldatenaushebung mit den Landesangelegenheiten vertraut zu machen bemüht gewesen war, ließ er sich nach der Schweizerreise die allgemeinere Leitung mehr angelegen sein, insbesondere der Kammerpräsidialgeschäfte.

12. Die Stelle: Du kommst mir vor wie Saul ꝛc. steht am Schlusse von „Wilhelm Meisters Lehrjahre". Abgeschlossen und veröffentlicht wurde dieser Roman erst 1795; der vierte (letzte) Band trägt die Jahreszahl 1796.

13. Scherz, List und Rache, — 1784 gedichtet.

14. Die Vögel, — im Frühjahr 1780 bearbeitet. — Über die Herausgabe von G.s sämtlichen Arbeiten bei Göschen äußerte sich G. 1786 in einem Aufsatz in Briefform, der in mehreren Zeitschriften veröffentlicht wurde. — Das Festspiele für Ettersburg verloren gegangen, dürfte ein Irrthum sein, wenigstens liegen auch sonstige Nachrichten über Aufführung neuer Goethischer Stücke in Ettersburg seit 1780 nicht vor. Von diesem Jahre ab treten überhaupt die Bühnenaufführungen gegen Maskenaufzüge zurück (Burkhardt in „Die Grenzboten" 1873, III. 16 ff.).

1787 bis 1788, — genauer vom September 1786 bis Juni 1788, die Zeit der Italienischen Reise, welche G., seine in „Dichtung und Wahrheit" 1775 abgebrochne Lebensgeschichte fortsetzend, nach den auf der Reise und in Italien geschriebenen Briefen an den Herzog, an Frau v. Stein und an Herder bearbeitete und 1816 f. veröffentlichte.

15. Von der Bearbeitung der „Iphigenia“ handeln mehrere Stellen der „Italienischen Reise“, namentlich unterm 8. Sept. und 19. Okt. 1786, sodann 6., 10. und 22. Jan., sowie 3. und 16. März 1787. Weitres ist zu entnehmen aus „Schriften der Goethe-Gesellschaft, 2. Band.“ — Der erste Entwurf des „Egmont“ fällt noch in den in „Dichtung und Wahrheit“ dargestellten Lebensabschnitt, in den Herbst 1775, während von ihm in den „Annalen“ auch nur, sofern er in Italien bearbeitet wurde, die Rede ist, worüber das Nähere in der „Italienischen Reise“ unter dem 5., 9., 16. und 30. Juli, dem 1. und 11. Aug., dem 1. und 5. Sept., dem 3. und 10. Nov. sowie dem 8. Dez. 1787 nachzulesen; über die Scenen in Brüssel gelegentlich der Erhebung der sogenannten Spanischen Niederlande gegen Österreich äußert G. sich ebendort insbesondre unterm 9. Juli 1787 und 10. Jan. 1788. — Die metrische Bearbeitung von „Claudine von Villa Bella“ und „Erwin und Elmire“ nach der italienischen Opernform findet sich in der „Italienischen Reise“ erwähnt unter dem 12. Sept., dem 8. und 27. Okt., dem 3. Nov. und sonst im Bericht aus diesem Monat 1787, sowie unterm 10. Jan. und 1. Febr. 1788. — Von der Arbeit am „Tasso“, der wohl größtentheils erst in Italien und nach der Heimkehr gedichtet wurde, wird in der „Italienischen Reise“ gehandelt unter dem 16. und 21. Febr., dem 16., 30. und 31. März, dem 1. und 2. April, sowie 3. November 1787, ferner dem 10. Januar, 1. März und 14. April 1788, endlich noch am Schluß.

Von 1789 an hat jedes Jahr seinen eignen Abschnitt in den „Annalen“.

16. Ob „Der Großkophta“ vor 1789 schon begonnen wurde, ist nicht nachzuweisen. Mitteilungen über Cagliostros Familie stehn in der „Italienischen Reise“ unterm Datum des 13. und 14. Aprils 1787, wurden aber schon vor jener in den „Neuen Schriften“, Band I, 1792, S. 245—284, veröffentlicht. — Die „Kophtischen Lieder“: Lasset Gelehrte ꝛc. und

Geh, gehorche ꝛc. wurden zuerst in Schillers „Musen-Almanach aufs Jahr 1796“ und dann im 7. Bande von „Goethes neuen Schriften“ 1800 veröffentlicht.

17. Wann „Die ungleichen Hausgenossen“ entstanden, ist noch unermittelt. Wenn G. in diesem Abschnitt über das Jahr 1789 sagt: das Singspiel war schon ziemlich weit gediehen, so würden die vorliegenden Bruchstücke vor dieses Jahr zu setzen sein; und wenn G. ferner sagt, dasselbe sei zu einer Zeit gedichtet, als ihm die reine Opernform so eigen und geläufig geworden, daß er manchen Gegenstand darin behandelt gehabt habe, so muß man es der Zeit vor der italienischen Reise, als er „Scherz, List und Rache“ schrieb, zuweisen, zumal es mit letzterem Singspiel in der Sprache viele Ähnlichkeiten bietet, auch jener frühern Zeit des eingemischten prosaischen Dialogs wegen mehr angemessen erscheint. Es ist daher kaum ein Zweifel, daß unter der alten Operette in den Briefen an Frau v. Stein vom 7./8. November 1785 „Die ungleichen Hausgenossen“ zu verstehen sind, wie Schöll annimmt. Vergl. Werke, Weim. Ausgabe, XII, 393. Dann unterbrach die italienische Reise die wieder aufgenommene Ausarbeitung. — In die lyrischen Sammlungen vertheilte Arien und Lieder aus den „Ungleichen Hausgenossen“ waren „Verschiedne Empfindungen an Einem Platze“ und „Antworten bei einem gesellschaftlichen Frageſpiel“, zuerst in Schillers „Musen-Almanach“ auf 1796. Demselben Singspiel ist auch der Anfang des Gedichts „Erster Verlust“ entnommen.

18. Sternes Sentimentale Reise (A sentimental Journey through France and Italy) war 1769 erschienen. Das Römische Carneval erschien als Prachtwerk 1789. — Friedrich Schulz nahm als Abgeordneter des Bürgerstandes an dem polnischen Reichstag von 1791 Teil und schilderte seine Erlebnisse in der „Reise eines Livländers durch Polen“ (1797).

19. Unter den frühern Verhältnissen zur Univer-

sität Jena meint G. hauptsächlich jene anatomischen und osteologischen Studien, die er unter Loder trieb, und wovon sein Tagebuch Ende Okt. sowie am 5., 6., 9. und 16. Jan. 1782, ingleichen mehrere Briefe damaliger Zeit sprechen, wie z. B. an Frau v. Stein vom 29. Okt. 1781, vom 27. März, 13./14. April und 6. (7?) Mai 1784, sowie an Herder vom 27. März 1784. Die Frucht derselben; der Aufsatz „Dem Menschen wie den Thieren ist ein Zwischenknochen der obern Kinnlade zuzuschreiben", ist auch in Jena 1786 verfaßt. Das Wiederanknüpfen dieser Verhältnisse nach der Rückkehr aus Italien richtete sich auch zunächst wieder auf dasselbe Gebiet, wie z. B. G.s Brief an den Herzog vom 16. November 1788 bezeugt. — Das Aufstellen der Museen zu Jena, namentlich die Versetzung des Weimarer Kunst- und Naturaliencabinetts dahin, und seine Beschäftigung dabei erwähnt G. im I. Bande „Zur Morphologie", S. 220. — Der „Versuch, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären", erschien 1790. Über die Veranlassung ist zu vergleichen in der „Italienischen Reise" der „Bericht" über den Juli 1787 mit dem Abschnitt „Störende Naturbetrachtungen" sowie der I. Band „Zur Morphologie", S. XX bis XXXII. — Specimen pro loco, Anspielung auf die Disputatio pro loco, durch welche Universitätsdocenten ihre Befähigung zu einer Fakultätsprofessur bekunden. — Der botanische Garten kam unter Leitung G.s und des Geheimen Rats Voigt 1794 zu stande.

20. Die aus dem Augenmerk auf malerische Farbengebung hervorgegangene Entdeckung des Irrthums der Newtonischen Hypothese erzählt G. ausführlicher gegen Ende der „Geschichte der Farbenlehre" in der VI. Abteilung, Zweite Epoche, unter der Überschrift „Confession des Verfassers".

21. Die angenehmen häuslich-geselligen Verhältnisse, welche G. Muth und Stimmung für die Römischen Elegien gaben, waren begründet durch das Zusammenleben mit seiner nachmaligen Gattin. Ähnlich, aber bestimmter drückt

G. dasselbe in der „Campagne in Frankreich“ und zwar in der „Zwischenrede“ zwischen Oktober und November 1792 aus, wo er sagt: es habe ihn ein glückliches häusliches Verhältnis in dieser wunderlichen Epoche lieblich zu erquicken gewußt. Diese Elegien sind nach der Überschrift in der Handschrift schon 1788, wohl aber großenteils 1789 gedichtet; ihre Veröffentlichung begann 1791. — Die Venetianischen Epigramme fallen dagegen wirklich ins Jahr 1790. — Die Reise nach der wunderbaren Wasserstadt trat G. vor Mitte März an und traf dort am 31. desselben Monats ein, die Herzogin Amalie erst am 6. Mai. — Della pittura Veneziana — vom jüngeren Grafen Zanetti, 1771.

22. Über Vicenza und Verona besuchte die Fürstin Mantua noch vor Ablauf des Mai; die weitere Reise der Fürstin ging über Mailand, Innsbruck und Augsburg.

23. 24. Nach Hause gelangt war G. am 20. Juni. Nach Schlesien reiste er am 26. Juli von Weimar ab. Der Aufenthalt dort ist zusammengestellt in „Goethe in Schlesien ꝛc. von Wentzel, 1867“. Aus den dortigen Kantonierungsquartieren ist nur Ein Epigramm bekannt: „Feldlager in Schlesien“; ein andres damals entstandnes Epigramm ist nur noch das „An die Knappschaft zu Tarnowitz“. — Die Veranlassung zu G.s zweiter Entdeckung im Bereich der vergleichenden Anatomie — daß sämtliche Schädelknochen aus verwandelten Wirbelknochen entstanden seien — erzählt derselbe außer in Brief an Frau Herder aus Venedig vom 4. Mai 1790 noch in dem gegenwärtigem Bande einverleibten Aufsatz „Bedeutende Förderniß durch ein einziges geistreiches Wort“ im 1. Hefte des II. Bandes „Zur Morphologie“ (1823), S. 50. Erst die Theilnahme des Dr. Carus veranlaßte G., sich öffentlich über seine Entdeckung zu äußern, die damals ebenso viele Gegner unter den Fachleuten fand, wie die bezüglich der Gemeinsamkeit des Zwischenknochens.

26. G. kehrte am 6. Oktober 1790 aus Schlesien nach Weimar zurück. Einiges Aufgezeichnete wollte G. bei der

Herausgabe seiner Werke letzter Hand unter dem Titel „Campagne in Schlesien" veröffentlichen, kündigte dies auch an, unterließ es aber schließlich dennoch. Erst 1884 hat Zarncke „Goethes Notizbuch von der Schlesischen Reise im Jahre 1790" veröffentlicht.

27. In dem 1791 erschienenen ersten Stück der Beiträge zur Optik sind G.s Angriffe auf Newton, die später so leidenschaftlich wurden, nur erst schüchterne.

28. Als Mitglied für das Hoftheater in Weimar sendete Hannover Gatto nebst Frau, Prag den Regisseur Fischer und Genast, Berlin Becker (v. Blumenthal); von Bellomo's abziehender Gesellschaft blieb außer Malcolmi auch Domaratius. Neumann starb am 15. Februar 1791; seine Tochter, nachmals verehelichte Becker, war die von G. als Euphrosyne gefeierte Schauspielerin. Vergl. Abs. 174. Über die Anfänge der Weimarer Hofbühne berichtet G. auch gegen Ende der „Campagne in Frankreich".

29. Die Vorstellungen in Weimar begannen am 7. Mai 1791; zunächst fanden deren vierzehn statt, die letzte am 7. Juni. — In Lauchstädt spielte die Gesellschaft vom 13. Juni bis 14. August an vierzig Tagen. Professoren und Studenten der nächst gelegenen Akademie Halle gehörten hauptsächlich zu den Theaterbesuchern. — Am 1. Oktober spielte die Gesellschaft wieder in Weimar, nachdem sie im August und September siebzehnmal in Erfurt, auch schon einmal am 6. September in Weimar gespielt hatte.

30. Von Kranz war namentlich die Musik zum „Großkophta" komponiert. — Der immer thätige Theaterdichter Vulpius schrieb nicht nur selbständig Bühnenstücke aller Art, sondern bearbeitete auch solche von andern Verfassern. Italienischen und französischen Opern deutschen Text unterzulegen hat er nach Burkhardt („Das Repertorium des Weimarischen Theaters unter Goethes Leitung") unternommen bei „Das Kästchen mit der Chiffre" (Musik von Salieri) und

„Hieronymus Knicker“ (M. von Dittersdorf) 1791, „Hokus Pokus“ (Musik von demselben) 1792, „Der Hufschmied“ (M. von ebendemselben) 1793, „Die Zauberflöte“ (M. von Mozart) 1794, „Das Sonntagskind“ (M. von Wenzel Müller), „Die neuen Akadier“ (M. von Süßmeyer) und „Oberon“ (M. von Wranitzky) 1797, endlich „Die musikalische Familie“ (M. von Müller) 1810. Nach Reichards „Theateralmanach“ sind aber außerdem noch von Vulpius bearbeitet: „Die theatralischen Abenteuer“ (M. von Cimarosa) 1791, „Das unterbrochene Opferfest“ (M. v. Winter) und „Die Zauberzither“ (M. von W. Müller) 1797, ingleichen „Die Prinzessin von Amalfi“ M. von Weigl) 1797. — Bei der Oper „Circe“ (M. von Anfossi) nennt Burkhardt Vulpius als Bearbeiter, in Reichards Almanach von 1796 sowie in den Berliner „Annalen des Theaters“ von 1797 ist jedoch G. als solcher angegeben, ebenso in Riemers „Mitteilungen über Goethe“ (II, 327). S. auch: Werke, Weim. Ausg. XII, 417.

31. Von G.s Freund v. Einsiedel kam 1791 nichts zur Aufführung, 1792 „Die Fischerin“ zu Guglielmi's Musik und „Die Zigeunerin“ und 1799 „Der Barbier von Sevilla“ zu Paisiello's Musik, alle nach dem Italienischen.

32. Dittersdorfische Opern, welche 1791 aufgeführt wurden, waren „Das rothe Käppchen“, „Der Doctor und der Apotheker“ (nach dem Französischen von Stephanie d. J.) und „Hieronymus Knicker“; Schauspiele Ifflands: „Die Jäger“, „Die Mündel“, „Der Herbsttag“ und „Elise Valberg“. Theatralische Abenteuer nach Cimarosas Oper L'Impressario in angustie von Vulpius, aber von G. überarbeitet und mit den eingelegten Liedern „Die Spröde“ und „Die Bekehrte“ bereichert, („Chronologie der Entstehung Goethescher Schriften“ in der Quartausgabe, und später unter 1791 „Literarische Zustände und Zeitgenossen ꝛc. aus K. A. Böttigers handschriftlichem Nachlasse“, II. 237; „Mittheilungen über Goethe von Riemer“, II. 327; „Briefe von und an Goethe ꝛc. herausgeg. von Riemer,“ S. 379), wurde zum erstenmal am

24. Oktober 1791 gegeben; König Johann von Shakespeare nach Eschenburg's Übersetzung am 29. November. Das Einlernen der Rolle des Arthur tritt in G.s Gedicht auf Christiane Neumann, „Euphrosyne", besonders hervor. Vorgenommene Änderungen waren wohl von G. (Journal d. Luxus u. d. Moden", 1792, S. 35 f.)

33. 1792 kamen von Iffland's Stücken neu zur Darstellung: „Verbrechen aus Ehrsucht", „Frauenstand", „Bewußtsein" und „Reue versöhnt". — Von Kotzebue's Productionen wurden aufgeführt 1791: „Das Kind der Liebe", „Die Indianer in England", „Menschenhaß und Reue", „Bruder Moritz", „Die edle Lüge", „Der weibliche Jakobinerklubb" und „Der Taubstumme"; 1792 neu: „Graf Benjowsky und „Der Papagey."

34. 1792 wurden neu gegeben die Opern Dittersdorfs: „Betrug durch Aberglauben", „Der gefoppte Bräutigam" und „Hokuspokus". — Hagemannische Stücke, die auf die Bühne kamen, waren 1791 „Leichtsinn und gutes Herz", sowie 1792 „Der Fürst und der Kammerdiener", „Otto der Schütz" und „Ludwig der Springer"; Hagemeisterische 1791: „Der Fähnrich und das große Loos" sowie „Der Graf aus Deutschland oder der Klosterraub". — Mozart's Don Juan wurde am 30. Januar, Schiller's Don Carlos 28. Februar 1792 aufgeführt. Vohs debütierte in Weimar am 30. Mai 1792 als Eduard Ruhberg in Iffland's „Verbrechen aus Ehrsucht".

35. Die Tafel, welche das 1792 herausgegebene zweite Stück der Beiträge zur Optik begleitete, ist dieselbe, welche dem spätern Werk „Zur Farbenlehre" als Tafel XVI beigefügt ist. — G.'s Teilnahme an den Kriegsereignissen 1792 berichtet die „Campagne in Frankreich"; die fortgesetzten chromatischen Arbeiten finden sich dort erwähnt unterm 30. August, 12. September und 25. Oktober, sowie von Coblenz aus. — Nicht Fischer's physikalisches Wörterbuch war es, das G. bei der Campagne in Frankreich begleitete

— denn dies erschien erst 1798 bis 1807 — sondern das von Gehler, wie von der Quartausgabe an auch gedruckt worden ist.

36. Die alten Freunde in Mainz waren Sömmerring, Forster und Huber; in Düsseldorf, oder genauer Pempelfort, die Familie Jacobi, in Münster die Fürstin Gallitzin, Freiherr von Fürstenberg nnd Hemsterhuis. — In Huber's Schriften (I. 441) ist ein Brief an Körner abgedruckt, worin gesagt wird: G.s Physiognomie habe etwas außerordentlich Sinnliches und Schlaffes bekommen. Vergleiche „Campagne in Frankreich" unterm 23. August.

37. In der „Belagerung von Mainz 1793" ist unterm 8. Juni von „Reineke Fuchs" die Rede, auch schon gegen Ende der „Campagne in Frankreich", an welchem Orte sich überhaupt der Inhalt von Abs. 37 ebenfalls fast ganz findet. — Über G.'s Übungen im Hexameter ist zu vergleichen „Campagne in Frankreich" gegen Ende, Briefe an Heinrich Meyer vom 5. Dezember 1796, an Schiller vom 7. und vom 21. August 1799, sowie an Nikolaus Meyer vom 25. December 1805 und vom 28. März 1806. — Daß Voß, so lange Klopstock lebte, nicht über die schlechten Hexameter des letztern sich hätte äußern wollen, scheint zwar insofern nicht richtig zu sein, als seine „Zeitmessung der deutschen Sprache" 1802 erschien, und Klopstock erst am 14. März 1803 starb; allein 1793 hielt in der That Voß aus Rücksicht auf Klopstock mit der Veröffentlichung noch zurück, wie eine Mitteilung Böttiger's („Morgenblatt" 1857, S. 756 f.) bestätigt.

39. Das Begebniß mit seinem Schwager Schlosser erzählt G. ebenso zum Schluß der „Belagerung von Mainz".

41. Sowohl „Die Aufgeregten" wie die „Unterhaltungen der Ausgewanderten" setzt G. in der Chronologie seiner Schriften ins Jahr 1793 und stellt sie überdies auch in dem Nachwort zur „Campagne in Frankreich" wie hier zusammen; indessen wurden die letzteren erst im August 1795 be-

hufs ihrer Aufnahme in „Die Horen“ abgeschlossen, wie aus G.s Brief an Schiller vom 21. jenes Monats hervorgeht. (Der dort erwähnte „Übersprung vom bürgerlichen Leben zum Märchen“ ist der Schluß der „Unterhaltungen“ vor dem „Märchen“.)

42. Wenn G. durch das Spiel des Schauspielers Beck in der Rolle des Schnaps den Bürgergeneral zu schreiben veranlaßt ward, so kann G.'n der Gedanke nur am 16. April 1793 gekommen sein, an welchem Tage der neu angestellte Hofschauspieler Beck den Schnaps in „Die beiden Billets“ zum ersten Male gab, was dann bis zum 2. Mai, an welchem Tag bereits „Der Bürgergeneral“ aufgeführt wurde, nicht wieder der Fall war. In der Zwischenzeit hatte G. — wie er am 7. Juni Herdern mitteilte — sein Lustspiel in drei Tagen fertig gemacht.*) Die Bezeichnung Becks als eines im Fache der Schnäpse höchst gewandten Schauspielers enthält ein Wortspiel, indem Beck dem Trunke stark ergeben war und daran zu Grunde ging.

43. Malcolmi gab im „Bürgergeneral“ die Rolle des Märten. Da das Stück wenigstens anfangs sehr gefiel, so kann das Beängstigende der Scheinbilder der furchtbaren Urbilder erst, als es wiederholt wurde, hervorgetreten sein, oder G. hat nur selbst einen widerwärtigen Eindruck davongetragen. Einzelne abfällige Urtheile, wie die des Prinzen August von Gotha, kommen hierbei nicht in Betracht.

---

*) Worauf Düntzer's Angabe (Göthe und Karl August, II. 98), daß am 2. Mai Becker den Schnaps gegeben, sich gründet, ist unbekannt und daher die Behauptung vorläufig zu ignorieren. Genast („Aus dem Tagebuch eines alten Schauspielers“, 2. Aufl., I. 302) nennt ausdrücklich Beck als den Schnaps bei der ersten Aufführung, und in dem „Journal des Luxus und der Moden“ 1793, S. 333 f., findet sich zwar Beck nur bei der zweiten Vorstellung wegen seines trefflichen Spiels genannt, aber keine Andeutung, daß vorher ein anderer die Rolle gehabt habe. Becker gab den Edelmann.

44. Graff trat zuerst am 5. Juni, Haide am 18. Mai, Porth am 14. Mai, seine Frau am 9. April und die Tochter, später verehelichte Voß, am 18. April 1793 auf.

51. Ein G.n 1794 aus dem südlichen Deutschland zum Aufbewahren gesandtes Schatzkästchen könnte das der badischen Hofdame v. Staff gewesen sein, wovon in G.s Brief an den Geheimen Rath Voigt vom 26. September 1797 die Rede ist.

52. Das Ableben von G.s Vater war schon am 27. Mai 1782 erfolgt.

53. Bei unsern, d. h. bei G.s Lebzeiten war das väterliche Haus nicht sowohl neu erbaut als vielmehr nur umgebaut worden, wie er in „Dichtung und Wahrheit", Buch I, ausführlich erzählt. Daß in dem Hause Alles durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft ineinandergriff, ermöglichte auch dem Neubegründer des Goethehauses zu Frankfurt, Dr. Volger, nach der Verfahrungsweise eines geistreichen Paläontologen; verschiedenes bei Trödlern und sonst aufgetriebenes Hausgerät als G.s Vaterhaus entstammend zu erkennen und seinen frühern Standort darin zu bestimmen, indem z. B. die Austapezierung eines Schrankes der Zimmertapete entsprach und Ausschnitte an einem Schranke sich den Schnitzereien der hölzernen Wandbekleidung angepaßt erwiesen.

54. Vom Unterhandeln über den Verkauf des väterlichen Besitzes melden die Briefe von G.s Mutter vom 23. Dez. 1793, sowie vom 5. und 25. Mai, ingleichen vom 15. und 29. Aug. 1794.

55. Von den schwankenden Gerüchten und der schreckenvollen Unsicherheit, die in Frankfurt herrschte, erzählt G.s Mutter dem Sohne im Brief vom 13. Jan. 1794. — G.s Schwager Schlosser richtete seine Auswanderung zuerst nach Bayreuth, dann nach Ansbach, zuletzt 1796 nach Eutin. — Das Anerbieten eines ruhigen Aufenthaltes bei dem Sohne lehnte G.s Mutter in Briefen vom 7. und 13. Jan. 1794

ab, weil sie keine Sorge für ihre eigene Persönlichkeit fühlte. — Über ihren alttestamentlichen Glauben, wobei sie sich durch Stellen aus den Psalmen und Propheten stärkte, sind ihre Briefe im 4. Bande der „Schriften der Goethe-Gesellschaft" nach der Registerrubrik „Biblische Citate" zu vergleichen.

56. Wielands Brief an Frau von la Roche, durch welchen er selbst die Jugendfreundin abhielt, in Weimar eine Zuflucht vor den Kriegsdrangsalen zu suchen, ist vom 21. November 1794 und steht in „C. M. Wielands Briefen an Sophie v. la Roche", S. 308 f. G.s Mutter meldet dem Sohn den Erfolg ihrer Bemühung, zu beschwichtigen, am 1. April 1794.

57. Sömmerring hielt es nicht sowohl in Frankfurt aus, die fortwährende Unruhe zu ertragen, als daß er sogar von dem noch unruhigeren Mainz schon 1792 dahin sich geflüchtet hatte und dort bis 1797 verblieb („S. Th. v. Sömmerrings Leben ꝛc. von R. Wagner", II. 97 bis 104). — Max Jacobi war am 16. April 1793 in Weimar eingetroffen und studierte Medicin in Jena bis Ostern 1796.

59. Die Zauberflöte mit dem von Vulpius umgearbeiteten Text wurde am 16. Januar 1794 zuerst gegeben. — Richard Löwenherz, Oper von Grétry (1785). — Neue Iffländische Schauspiele, die 1794 an die Reihe kamen, waren „Allzu scharf macht schartig" und „Der Vormund". — Die Schauspielerin Beck, Gattin des Darstellers der Schnäpse, debütierte gleich als Mutter in einem Iffländschen Stücke, nämlich am 29. April 1794 als Oberförsterin in „Die Jäger". — Gurli in Kotzebue's „Die Indianer in England".

61. Reinhold's Abgang von Jena fand Ostern 1794 statt; er hatte bis dahin die Philosophie ganz im Geiste Kant's vorgetragen und war für dessen allgemeinere Anerkennung mit Erfolg thätig gewesen. Fichte wurde an seine Stelle schon Ende 1793 berufen und nahm sofort nach seines Vor-

gängers Ausscheiden dessen Lehrstuhl ein. Die Schriften, in denen er sich über die wichtigsten Sitten und Staatsgegenstände mit Großheit, aber nicht ganz gehörig erklärt hatte, waren namentlich „Versuch einer Kritik aller Offenbarung" und „Beiträge zur Berichtigung der Urteile des Publicums über die französische Revolution," beide 1793 erschienen. Daß Fichte die Welt als seinen erschaffenen Besitz betrachtet habe, war ein allgemeines Mißverständniß des Fichte'schen Begriffs des „Ich", den man auf seine Person deutete, während darunter die „absolute Subject-Objectivität" zu verstehen ist. G. scheint das Mißverständniß so wie Schiller (s. dessen Brief an G. vom 28. Oktober 1794) getheilt zu haben, woraus sich sein wiederholtes Scherzen über dieses „Ich" erklärt, z. B. Abs. 121, sowie Briefe an Schiller vom 19. Juli 1795 und vom 27. Februar 1797. G. unterließ zwar nicht, sich um Fichte's „Wissenschaftslehre" — welche Schrift hier hauptsächlich in Frage kommt — zu bemühen und ging sie mit Schiller durch, wie aus seinen Briefen an H. Meyer vom 18. und an Knebel vom 28. März 1797 hervorgeht; allein er hatte es gar kein Hehl, daß ihm das volle Verständniß dafür abgehe, wie er namentlich im nurgedachten Briefe an Knebel sowie schon in einem an Jacobi vom 8. September 1794, ingleichen in einem Gespräch mit Böttiger am 6. Februar 1799 („Liter. Zust. und Zeitgenossen", I. 239) aussprach.

62. Die Hindernisse, welche Fichte's Sonntagsvorlesungen fanden, begannen im November 1794 und erhielten ihren Abschluß durch herzogliches Rescript vom 28. Januar 1795, wodurch die Vorlesungen Sonntags nur nach geendigtem Nachmittagsgottesdienst gestattet wurden. Da sich sonach die Zerwürfnisse über den Jahresabschluß hinauszogen, erwähnt sie G. in den „Annalen" unterm nächsten Jahr abermals. — Die Widerwärtigkeiten, welche durch Fichte's rücksichtslose Äußerungen über Gott und göttliche Dinge und durch Kursachsens Einschreiten entstanden, fallen ins Jahr 1798,

wurden aber in den „Annalen“ erst unter dem Jahr 1803 (vergl. Abs. 366) besprochen.

63. Mit Professor Göttling stand G. schon seit mehreren Jahren in wissenschaftlichem Verkehr, wie z. B. aus dessen Brief an den Herzog vom 18. Oktober 1784 hervorgeht. Der auf fürstliche Kosten unternommenen wissenschaftlichen Reise Göttling's, durch welche er sich als Bekenner der antiphlogistischen Chemie zum wirkenden Lehrer ausbilden sollte, gedenkt G. in dem für den Großherzog zu Michael 1817 verfaßten Aufsatz „Museen zu Jena“ („Goethe in amtlichen Verhältnissen“ ꝛc. von ꝛc. Vogel, S. 13). Unter der neuern französischen Chemie versteht G., wie eben gedacht, die durch Lavoisier wissenschaftlich begründete antiphlogistische, so genannt, weil sie in Gegensatz zu Stahl's phlogistischer trat, welche einen besondern Stoff, Phlogiston, annahm, der in allen verbrennlichen Stoffe vorhanden sei. — Göttling's Aufsatz über das Brennen des Phosphors in Stickluft steht im I. Band von Gren's „Neuem Journal der Physik“, 1795.

65. Daß Alexander v. Humboldt im März 1794 in Jena war, ersehen wir aus Wilhelm v. Humboldts Brief an F. A. Wolf vom 8. dieses Monats. Dieser sein älterer Bruder, mit Schiller eng befreundet, lebte schon 1789 und 1790, und dann wieder von 1794 bis Juli 1795 und ferner vom 1. November 1796 bis 24. April 1797 in Jena. Die Gemeinsamkeit von Streben, Forschen und Unterricht, bezog sich auf Naturwissenschaft, Sprachkunde, Ästhetik und Prosodie, wovon auch in den „Annalen“ 1795, 1796 und 1813 die Rede ist, und wovon außer G.s Briefwechsel mit den Brüdern noch zeugen die Briefe an Schiller vom 18. März 1795, 8. und 18. April 1797 vom 30. Juni 1798, 28. Oktober 1799 sowie 28. und 30. September 1800; ferner an Jacobi vom 31. Oktober und 28. December 1794 sowie 2. Februar 1795, ingleichen an Böttiger vom 3. Juni 1797 u. a.

66. Daß G. 1794 bei Hofrath Loder die Bänder-

lehre mit den beiden Humboldt und Freund Meyer gehört habe, ist ein Irrthum. Böttiger berichtet dies aus dem Januar 1795 („Literarische Zustände und Zeitgenossen", I. 49), mit welcher Zeit übereinstimmt, daß damals G. sowie die Genannten in Jena sich aufhielten, und daß Ersterer am 2. Febr. 1795 an Jacobi schreibt, er habe in Jena fast 14 Tage sein anatomisches Wesen erneuert. G. hat diese anatomischen Forschungen noch einmal, als Ende 1795 fallend, aufgeführt. Vergl. Abs. 138.

67. Ein Teil des obern Fürstengartens zu Jena war Ostern 1794 zum botanischen Garten eingerichtet und dieser G.s und des Geheimen Raths Voigt Aufsicht unterstellt. Des Herzogs einleitender Erlaß an G. ist am 17. Februar (vergl. „Goethe u. K. August" v. Düntzer, II. 132), und beziehen sich darauf G.s Briefe an Voigt vom 26. Februar und 24. September 1794; daß G. schon seit Jahren mit dem Gedanken umging, bezeugt sein Brief an Batsch vom 9. Juli 1790. — Über Beseitigung der Nutzung des Hofgärtners Wachtel spricht G. sich im Vortrag an den Herzog v. 11. Febr. 1794 aus.

69. Gemüthsfreunde für die Chromatik zu interessieren, unternahm G. um so angelegentlicher, da ihm dieses Studium mehr und mehr Herzenssache wurde, je mehr Gleichgültigkeit oder Widerspruch er bei Fachleuten begegnete. Bei allen Personen, die ihm nahe standen, auch Frauen, namentlich auch bei der Herzogin suchte er innigeren Anteil für seine Bemühungen in dieser Wissenschaft zu erwecken. Über sein Mißlingen bei Schlosser vergl. Abs. 39. — Dessen Betrachtungen des sittlichen Teils des menschlichen Wesens bekundet dieser auch in mehreren Schriften, so insbesondre in: „Katechismus der Sittenlehre fürs Landvolk" 1771, „Katechismus der Religion für das Landvolk" 1776, „Anti-Pope, oder Versuch über den natürlichen Menschen" 1776, „Über die Seelenlehre" 1781 f., „Über Shaftesbury von der Tugend" 1785, „Fortsetzung des Platonischen Gesprächs von der Liebe" 1796 u. a. — Sömmerrings Teilnahme an den chro-

matischen Forschungen G.s ist aus des letztern Briefen an ersteren vom 2. Juli 1792 und 17. August 1795 zu entnehmen.

72. Über Prinz August von Gotha, seine literarischen Scherze und sein Verhältnis zu G. vergl. „Goethe-Jahrbuch" VI, 28—58.

73. Der erste Band von „Wilhelm Meister" erschien mit der Jahreszahl 1795, zugleich als dritter Band von „Goethes neuen Schriften" bei Unger in Berlin.

74. Die Übersetzung Iphigenia in Tauris. A Tragedy written originally in German by J. W. v. Goethe. Norwich and London 1793 — druckte Unger auf G.s eigene Veranlassung 1794 nach, wie dieser Zelter'n am 9. März 1831 schrieb. Proben dieser Übersetzung brachte das Monthly Review, worauf G. im Brief an Jacobi vom 11. August 1793 verweist.

75. An dem Bergbau zu Ilmenau hatte man sich seit 1776 herumgequält; nachdem wegen Wiederaufnahme dieses seit 1730 zum Stillstand gekommenen Werks der damalige kursächsische Berghauptmann von Trebra mit dem Kunstmeister Mende, später auch dem Markscheider Schreiber, allerseits aus Freiberg, Erörterungen angestellt, Gutachten abgegeben und sonstige Unterlagen geliefert hatten, infolge dessen die Eröffnung 1784 stattfand, wurde ferner sowohl Mende wieder von Zeit zu Zeit hervorgerufen, wie auch andre sächsische Bergleute, welche dann in Ilmenau Anstellung erhielten, namentlich zwei Schreiber (darunter nicht der Markscheider gleichen Namens) als Geschworene, Otto aus Pobersbau bei Marienberg und später Baldauf aus Schneeberg als Werkmeister u. a. Vergl. v. Biedermanns „Goethe und das sächsische Erzgebirge". (Stuttgart, 1877.)

76. Die amtliche Mitteilung über den Verlauf des Gewerkstag vom 9. und 10. Dezember 1793, an welchem beschlossen wurde, Repräsentanten der Gewerkschaft unmittelbar zu Aufklärung der Mißstände des Bergbaues abzuordnen, ist enthalten in der von G. und Voigt unterzeichneten

„Siebenten Nachricht von dem Bergbau zu Ilmenau. Weimar, den 20. Februar 1794".

78. Der wundersame, durch verwickelte Schicksale verarmte Mann ist seinem vielleicht angenommenen Namen Kraft nach bekannt. Erwähnt findet er sich von G. zuerst in dessen Tagebuch am 2. Februar 1776; die veröffentlichten Briefe G.s an ihn sind aus den Jahren 1778 (nach Gera) bis mit 1783. Zufolge eines Briefs von G. an den Gerichtsvorstand zu Jena vom 26. August 1785 war Kraft damals gestorben. Nur die Nennung Ilmenaus kann G. veranlaßt haben, diese rätselhafte Person hier zu erwähnen, oder etwa der Umstand, daß G. 1794 Krafts Papiere vornahm, worüber der 14. Brief an Unbekannte in Strehlke, „Goethes Briefe" (II, 441) zu vergleichen.

79. Die vorjährige Reise an den Niederrhein kann nur die gelegentlich der Campagne in Frankreich sein, die allerdings schon 1792 stattfand. G. verwechselt jedenfalls dieses Kriegsereigniß mit der Belagerung von Mainz.

80. Der große unsichtbare Kreis, den der beste Teil der Nation bildete, dürfte auf den Illuminatenorden anspielen, der in kleinere Kreise als Freimaurerlogen zerfiel. Die Erwähnung 1794 war vielleicht durch den Ende 1793 erfolgten Tod des Geheimen Rath Bode, der in Weimar solche Richtung pflegte, veranlaßt. Soweit sich die Absätze 80—87 auf literarische Verhältnisse beziehen, ist nicht abzusehen, warum sie 1794 zur Sprache kommen.

84. Die Sprudelköpfe, welche, um G. sich scharend, den Ehrennamen eines Genies fast zum Spitznamen herabbrachten, waren insbesondere Klinger, Lenz, Wagner, v. Gouë.

88. Daß Heinrich Meyer Hausgenosse G.s nicht erst 1794 wurde, steht fest. Besage des 20sten von „Goethes Briefen an Chr. G. von Voigt", den der Herausgeber Jahn wohl zweifellos ganz richtig ins Jahr 1791 setzt, war Meyer

schon damals in Weimar, wie er denn auch nach G.s Brief an den Herzog vom 17. Mai 1791 im Herbst dieses Jahres erwartet wurde, und nach Düntzer („Goethe u. Karl August", II. 50) soll er auch im November 1791 G.s Hausgenosse gewesen sein. In G.s Brief an Jacobi vom 1. Februar 1793 wird dann zunächst wieder Meyer als in Weimar aufhältlich erwähnt. Bei G.s letztem Aufenthalt in Venedig traf Meyer am 5. Mai 1790 mit ihm zusammen.

91. Anstatt des letzten Absatzes im Jahr 1794 — also von den Worten „In diesem Drange" bis „und vollständigste Zeugnis" — steht in G.s Werken seit der Quartausgabe von 1837 der in der Ausgabe letzter Hand den „Biographischen Einzelnheiten" eingereihte Aufsatz „Erste Bekanntschaft mit Schiller".

92. Die Einladung zur Mitarbeiterschaft an den Horen ist vom 13. Juni 1794 datiert; sie wurden monatlich vom Beginn des Jahres 1795 an ausgegeben. Darin erschienen von G. zwei „Episteln" im Januar- und Februarheft; zwanzig römische „Elegien" im Juniheft, die „Unterhaltungen der Ausgewanderten" in den Heften der Monate Januar, Februar, April, August und Oktober. Sonst ward von seiten G.s noch beigetragen: der Aufsatz „Literarischer Sansculottismus" und die Übersetzung des Homerischen Hymnus „Auf die Geburt des Apollo". — Wie G. und Schiller über den Inhalt und die Mitarbeiter dieser Zeitschrift gemeinsam überlegten und beriethen, davon zeugt der Briefwechsel zwischen beiden vom Beginne an bis Ende 1797, mit welchem Jahre die „Horen" wieder eingingen.

93. Von den mancherlei nach Karlsbad mitgenommenen Arbeiten wurde nur „Wilhelm Meister" gefördert; auch Epigramme kamen zustande.

94. 95. Der Stollenbruch, der dem Bergbau von Ilmenau den Garaus gemacht, fand nicht 1795, sondern erst am 25. Oktober 1796 statt. Jedoch war G. allerdings 1795

mit seinem fünfjährigen — fast sechsjährigen — Sohne in Ilmenau, und zwar vom 25. August bis 6 September behufs gemeinschaftlicher Betrachtung mit den ebenfalls dahin gekommenen Repräsentanten der Gewerkschaft.

96. In Eisenach verweilte G. besage der Briefe an Schiller vom 10. und 17. Oktober 1795, vom 11. bis zum 21. dieses Monats. Zu den Emigrierten, mit denen der Hof daselbst weilte, gehörte u. a. die Herzogin von Castries. — Von dem Auftrag an G., sich dem Kriegsschauplatze zu nähern, erfährt man näheres aus dem Briefe des Herzogs vom 9. desselben Monats (vergl. „Briefwechsel des Großherzogs Karl August ꝛc. mit Goethe", I. 196, und „Goethe und Karl August von H. Düntzer", II. 171). Es handelte sich darum, G. als Beobachter der Kriegsereignisse an den Main zu senden.

100. Freund Meyer ging nach Italien am 2. Oktober 1795 besage Schillers Briefs an W. v. Humboldt vom 5. desselben Monats.

101. Gegen Ende des Jahrs 1795 waren weder die beiden Gebrüder v. Humboldt noch Max Jacobi in Jena; Letzterem dictierte G. seine Ideen über vergleichende Anatomie vielmehr zu Anfang dieses Jahrs, wie aus G.s Brief an den Geheimen Rath Jacobi vom 2. Februar 1795 hervorgeht, und um diese Zeit waren auch beide Humboldt in Jena. G.s „Erster Entwurf einer allgemeinen Einleitung in die vergleichende Anatomie, ausgehend von der Osteologie", eben jenes dictierte Grundschema einer vergleichenden Knochenlehre, ist datiert: Jena im Januar 1795. Es wurde erst 1820 im 2. Heft des I. Bandes „Zur Morphologie" veröffentlicht. Vgl. Abs. 167.

102. Über G.s briefliches Verhältnis mit Alexander v. Humboldt bei seinem Aufenthalt in Bayreuth wissen wir nichts, als was aus Humboldts Briefen an G. vom 21. Mai und 16. Juli 1795 sowie einem zwischen inne liegenden G.s an jenen zu entnehmen ist. Im übrigen ist dieser Ab-

satz nur Wiederholung von Abs. 101 und wäre nach dessen Erweiterung zu streichen gewesen.

103. Mit W. v. Humboldt verbunden tritt Geheimer Rath Wolf in den Kreis, sofern ihn G. näher kennen lernte, als er Ende Mai oder Anfang Juni auf Besuch zu dem ersteren nach Jena kam, wie aus Humboldts Brief an Wolf vom 3. Juni 1795 sich ergiebt. („W. v. Humboldts gesammelte Werke", V. 119.) Die andere Seite, von welcher Wolf dem Goetheschen Kreis nahe trat, war die poetische, sofern er durch seine Prolegomena ad Homerum (1795) mit G.s Homerischen Studien zusammentraf.

104. Die Versendung der Freiexemplare von „Wilhelm Meisters" erstem Teil begann mit den ersten Tagen des Jahres; an Schiller erfolgte sie am 3. Januar 1795. G.s Mutter spricht ihre Freude darüber in Brief vom 19. Jan. 1795 aus.

106. Der Bruch mit Reichardt kam zu Tage, als von den Xenien in Schillers „Musenalmanach auf das Jahr 1797" eine reichliche Zahl sowohl über seine demokratische Tendenz als über seine Compositionen herfiel. Erst 1801, als G. von einer schweren Krankheit genesen war, knüpfte sich die Verbindung einigermaßen wieder an.

107—109. Jacobi's Brief, in welchem derselbe verschiedene Familienfeste zur Feier seines Geburtstags und nicht sowohl des Grafen als der Gräfin Reventlow beschrieb, und aus welchem zugleich und zwar aus Bemerkungen über „Wilhelm Meister" G. entnehmen konnte, daß man, wenn er nach Emkendorf käme, seine Freiheiten durch gewisse conventionelle Sittlichkeiten zu beschränken gedachte, ist vom 18. Februar 1795 und steht im „Briefwechsel zwischen Goethe und J. H. Jacobi", S. 202 ff. — Daß ein Graf Bernstorff Partei für das Buch genommen habe, ist ein Schreibfehler und der vorerwähnte Graf Reventlow gemeint, der übrigens auch, wie Jacobi in dem gedachten Briefe schreibt,

den Damen gegenüber endlich sich zurückziehen und die Sache auf sich beruhen lassen mußte. — Jacobi's Sohn Max promovierte erst am 21. März 1797 zu Erfurt.

110. Jacobi hatte gegen die Fürstin Gallitzin G. christlicher Heuchelei beschuldigt. (Goethe-Jahrbuch III, 286.)

114. „Don Juan" war am 30. Januar 1792 zuerst auf der Weimarer Hofbühne gegeben worden, „Doktor und Apotheker" schon am 17. Juli 1791; Cosa rara von Martin unter dem Titel „Lilla, oder Schönheit und Tugend" nach dem Italienischen von André mehrmals 1795, aber auch schon 1791, und zwar zuerst am 19. Mai. — Das „Sonnenfest der Braminen" mit Wenzel Müllers Musik wurde 1795 zuerst aufgeführt; das Buch hatte Vulpius neu bearbeitet. Von Lessing wurde 1795 gegeben „Minna v. Barnhelm" und „Emilia Galotti", von Schröder „Incle und Yariko" und „Glück bessert Thorheit"; von Iffland „Alte und neue Zeit", „Die Reise nach der Stadt", „Der Vormund", „Verbrechen aus Ehrsucht", „Die Jäger", „Die Hagestolzen", „Das Vermächtniß", und „Dienstpflicht"; von Kotzebue „Graf Benjowsky", „Armuth und Edelsinn", „Das Portrait der Mutter", „Die Heirath durch ein Wochenblatt", „Der Vetter in Lissabon", „Der Ring" und „Der Mann von vierzig Jahren"; von Hagemann „Otto der Schütz", „Ludwig der Springer", „Leichtsinn und gutes Herz" und „Der Strohmann"; von Großmann „Henriette"; „Abällino, der große Bandit" war von Zschokke.

115. In Lauchstädt spielten 1795 die Weimarischen Schauspieler vom 21. Juni bis 17. August; in Erfurt, außer an sieben einzelnen Tagen vom 8. März bis 14. Juni, noch vom 22. August bis 4. Oktober; in Rudolstadt in diesem Jahre nicht.

117. Preußen machte Frieden mit Frankreich zu Basel am 5. April 1795, worauf alsbald der Herzog Karl August, wenn auch wohl nicht nach Dessau sich begab, doch

mit dem Herzog von Dessau in Leipzig zusammentraf, um sich mit diesem über das fernere Verhalten zu besprechen.

118. Clerfayt trat auf dem Kriegsschauplatz in den Vordergrund durch die Schlacht bei Höchst am 10. Oktober und den Entsatz von Mainz am 29. desselben Monats.

119. G.s Mutter verkaufte das ihr, ihrem Sohne und den Kindern ihrer Tochter gehörige Haus am 1. Mai 1795 an Johann Gerhard Blum und dessen Braut Susanna Maria Soldau. Seine Vollmacht hierzu ließ sich G. vom Geheimen Rat Voigt entwerfen, wie aus dem 27sten von „Goethes Briefen an Christian Gottlob v. Voigt, herausgegeben von O. Jahn" hervorgeht. Vom Verkauf des Weinkellers, der Bibliothek u. s. w. handeln die Briefe von G.s Mutter aus d. J. 1794 im 4. Bande der „Schriften der Goethe-Gesellschaft". Die Annehmlichkeit ihres neuen lustigen Quartiers an der Hauptwache schildert die Frau Rat in einem Briefe an ihren Sohn vom 24. September 1795.

121. Fichtes Absicht, Sonntags zu lesen, ist schon im vorigen Jahr (Abs. 62) besprochen, in welchem sie zum Ausdruck kam; damit stand aber nicht, wie es nach G.s Darstellung scheinen könnte, der Vorfall im Zusammenhang, daß ein Studentenhaufen vors Haus zu treten sich erkühnte und ihm die Fenster einwarf. Die Mißstimmung der Studenten gegen Fichte schrieb sich vielmehr von dessen Bemühungen um Aufhebung der Studentenverbindungen her, worauf diese anfangs eingegangen waren, später aber, als Fichte die Mitwirkung der Landesbehörden veranlaßte, sich für verrathen hielten und deshalb in der Neujahrsnacht 1795 dem Professor und seinem Hauswirt die Fenster einwarfen.

122. Weißhuhn's Abweichen von Fichtes Philosophie teilt Schiller am 28. Oktober 1794 G.'n mit. Seine Theilnahme zu den „Horen" bethätigte Weißhuhn durch den Aufsatz „Das Spiel in strengster Bedeutung"; weitere hinderte sein früher Tod.

123. Weißhuhn's persönliche Händel mit dem Prorector Schmidt besprechen G.s Briefe an Schiller vom 25. und vom 28. Februar 1795, sowie Schillers Brief an G. vom 27sten desselben Monats.

124. Das Glashaus im fürstlichen Garten zu Jena ward schon 1794 errichtet zufolge G.s Brief an Batsch vom 14. April 1794.

125. Auf die Regulierung des alten Arms der Saale bei Jena bezieht sich G.s Brief an Voigt vom 22. April 1795.

127. Mémoires du général Dumouriez und La vie du général Dumouriez, von ihm selbst, erschienen beide schon 1794.

128. Balde's Gedichte hat Herder schon 1794 aus dem Lateinischen übersetzt; sie wurden in der „Terpsichore" unter der Jahreszahl 1795 als „Lyrische Gedichte. Aus dem Lateinischen" zunächst ohne des Dichters Namen veröffentlicht; die Einleitung ist vom 18. August 1794 datiert. G. erwähnt Herders Übersetzung schon in einem Brief an Frau v. Kalb vom 29. April 1794 und rühmt sie in dem 93sten seiner Briefe an Herder in „Aus Herders Nachlaß", I. 146 f.

130. Hogarth hatte theils in einzelnen Bildern, theils in Bildergruppen verkommene Zustände mit sittlichem Zweck widerwärtig, wenn auch mit schöpferischem Pinsel dargestellt. Zu den Kopien derselben von Ernst Ludwig Riepenhausen gab nun Lichtenberg „Erklärungen", die heftweise von 1794 an herauskamen.

131. Friedrich v. Stein, der Sohn von G.s Herzensfreundin und sein Zögling, war im Frühjahr 1794 nach England gegangen und kehrte 1795 im April zurück. Vergl. G.s Brief an Fritz v. Stein vom 16. Mai sowie 14. und 28 August 1794, ingleichen vom 24. April 1795. — Auch August Herder — erst 1803 von — hatte G.s bildenden Einfluß in seiner Kindheit erfahren, zusammengestellt in „Goethe und das sächsische Erzgebirge, von W. Frh. v. Biedermann", S. 255 f.

132. Auf v. Wendel bezieht sich nach O. Jahns glaubhafter Vermutung G.s Brief an den Geheimen Rath Voigt vom 3. März 1796.

133. Das große Unglück Wendel's bezog sich wohl nur auf sein thüringisches Unternehmen; wenigstens befinden sich seine Nachkommen im Besitz bedeutender Hammerwerke zu Hayange, Möyeuvre und Stiring-Wendel.

135. Schlosser wanderte schon 1794 nach Ansbach aus; die Absicht, daselbst zu verbleiben, gab er aber schon 1796 auf, in welchem Jahr er nach Eutin zog, wo seine mit Nicolovius verheiratete Tochter lebte. Vergl. Abs. 55.

136. Herder gab seiner Abneigung gegen die Kantische Philosophie in „Verstand und Erfahrung" sowie in „Vernunft und Sprache" (1799), dann auch in „Kalligone" (I, 192 f. 1800) und anderwärts Ausdruck. Über die Unzulänglichkeit dieser „Metakritik", sowie über den Beifall, den sie bei Wieland fand, scherzen G. und Schiller in ihren gegenseitigen Briefen vom 5. und beziehentlich vom 7. Juni 1799; Wielands Schwiegersohn war Reinhold. — Nach den Worten „zu machen drohte" folgen seit der Ausgabe der Werke von 1837 noch ein paar Sätze über Herder, welche aber nicht wie die übrigen Nachträge in den „Annalen" nachher in die „Nachgelassenen Werke" der Ausgabe letzter Hand unter der Sammelüberschrift „Biographische Einzelheiten" aufgenommen wurden.

137. Dem Minister Karl v. Moser hat G. auch im II. Buch von „Dichtung und Wahrheit" ein schönes Denkmal gesetzt, das im angenehmen Gegensatz zu der Gehässigkeit steht, mit welcher Herzog Karl August sich über den gefallenen Minister namentlich in Briefen an Merck ausspricht. Des Zusammentreffens mit Moser bei dem Abschluß des Ehekontrakts zwischen dem weimarischen fürstlichen Ehepaar in Karlsruhe gedenkt G. auch im XVIII. Buch von „Dichtung und

Wahrheit". — G.s freundlich-höflicher Brief ist vom 22. Mai 1795.

138. 139. Die Prüfung von Sömmerrings Versuch „Über das Organ der Seele" fällt jedenfalls — vielleicht auch Loders Demonstration des menschlichen Gehirns — ins Jahr 1796, in welchem das Buch erst erschien, und zwar in die Zeit von Ende April bis Anfang Juni, während welcher G. sich in Jena aufhielt, wie dies bezüglich des ersteren Gegenstandes in G.s Brief an Sömmerring vom 15. Juni 1796 ausdrücklich gesagt ist. — Von den Camperschen Arbeiten im Fache der Anatomie hatten G.'n insbesondere die auf den Knochenbau bezüglichen Anteil abgewonnen, wie er denn auch früher Campers Anerkennung seiner Entdeckung über den Zwischenknochen am menschlichen Schädel herbeizuführen suchte, jedoch vergeblich.

140. Brandis hatte 1795 seinen in diesem Jahr erschienenen „Versuch über die Lebenskraft" G.'n übersandt, wie er in einem spätern Brief an diesen erwähnt. („Zur Morphologie ꝛc. Von Goethe", I. 295).

142. Was gegenwärtige Ausgabe im Anschluß an die Ausgabe letzter Hand von dem sich den Cimbrier nennenden von Bielefeld erzählt, berichten die übrigen Ausgaben seit 1836 von dem Freiherrn von Sonnenberg, dessen „Donatoa" G. der Frau v. Stein zum Geburtstag 1806 schenkte, und auf den auch, wie Passow am 8. Dezember 1832 an Frau v. Voigt schreibt („Franz Passows Leben und Briefe", S. 349), das Mitgeteilte bis auf das Todesjahr genau paßt. G. hätte sich also sowohl in dem Namen als auch in der Zeit um 10 Jahre (v. Sonnenberg entleibte sich 1805) geirrt. Vielleicht vermengte er zweierlei Personen, ohne daß erläutert werden könnte, wie weit. Die Anlehnung an Klopstocks Patriotismus ließe an den Verfasser der 1802 und 1805 erschienenen Nationalepopöe „Thuiskon" denken, der Bielefeld hieß, aber nicht adelig war; dieser kam 1795 nach Jena.

143. Der Unwürdige, auf den jugendliche Gutmütigkeit ein bedeutendes Vertrauen niedergelegt hatte, war der Kammerjunker v. Kalb, der G.'n 1775 zur Reise nach Weimar von Frankfurt abgeholt hatte, dann Kammerpräsident geworden, wegen gewissenloser Verwaltung aber vom Herzog 1782 nicht nur seines Amtes entsetzt, sondern auch von der Vertretung der Jenaischen Ritterschaft ausgeschlossen worden war. Der von Kalb deshalb beim Reichshofrathe angestrengte Prozeß wurde am 22. Oktober 1795 durch ein dem Herzoge günstiges Urtheil einem glücklichen Ausgang entgegengeführt.

144. Das Repertorium zu Iffland's Gastrollen vom 19. März bis zum 25. April 1796 wies folgende Stücke auf: „Der deutsche Hausvater" vom Freiherrn v. Gemmingen, „Die Strelitzen" von Babo, „Das Scheinverdienst", „Dienstpflicht", „Der Spieler", „Die Aussteuer" und „Der Herbsttag" von Iffland, „Stille Wasser sind tief" von Schröder, „Die Sonnenjungfrau" von Kotzebue, „Die eheliche Probe", „Die Räuber" von Schiller und endlich „Egmont"; Schillers Redaction des letztern veröffentlichte 1857 Diezmann; Schloenbach ergänzte diese Bearbeitung durch eine Scene („Unterhaltungen am häuslichen Herd", N. F., III. 5). Schiller strich bekanntlich die Erscheinung Clärchens.

145. Wie Schiller sich mit G. über „Wallenstein" besprach, davon zeugt beider Briefwechsel namentlich in der Zeit vom November 1796 bis Ende 1798.

147. G.s Antheil an den Horen bethätigte sich 1796 durch die Übersetzungen des „Versuch über die Dichtungen" (aus dem Französischen der Madame Stael) im II. Stück und des „Benvenuto Cellini" im IV., V., VI., VII., IX., X. und XI. Stück, sowie die „Briefe auf einer Reise nach dem Gotthard" (von 1779) im VIII. Stück. — Schiller faßte den Gedanken eines Musenalmanachs schon 1794 (Brief Schiller's an G. vom 20. Oktober d. J.), doch erschien er zuerst auf das Jahr 1796

und dann fort bis 1800. Zum ersten Jahrgang gab G. nur bereit liegende Gedichte.

148. „Alexis und Dora" kam erst in den Almanach für 1797, ebenso die „Xenien", in den nächstfolgenden „Die Braut von Korinth" und „Der Gott und die Bajadere" Doch gab G. zu diesen beiden Jahrgängen wie zu dem von 1799 noch eine größere Zahl kleinere Gedichte, außer den „Xenien".

149. Das letzte Buch von „Wilhelm Meister" schickte G. schon am 26. Juni 1796 an Schiller; indessen hatte dieser noch mancherlei Ausstellungen daran zu machen, so daß es nach G.s Briefen an Schiller vom 16. und 17. August erst damals an den Verleger — Unger in Berlin — ging.

150. Wenn G. sagt, daß der Plan von „Herrmann und Dorothea" gleichzeitig mit den Tagesläuften ausgedacht war, und zwar näher bestimmt, wie er am 5. Dezember 1796 an Heinrich Meyer schrieb, ohngefähr den Ereignissen des vorherigen August entsprechend, so stimmt damit im sechsten Gesange des Gedichts („Klio") die Erzählung des Richters überein, daß die zur Auswanderung aus der überrheinischen Heimat drängende Noth mit dem Rückzuge der vom Erzherzog Karl besiegten Franzosen unter Jourdan und Moreau angefangen habe. Nach G.s Brief an Voigt vom 13. September hat, wenn nicht früher, doch jedenfalls am 11. dieses Monats die Ausführung begonnen. Vollbracht war sie jedoch in diesem Monat keineswegs. Laut Briefs an Schiller vom 17. Oktober 1796 waren an diesem Tage die drei ersten Gesänge nur „so ziemlich durchgearbeitet". Die Beendigung fällt ins nächste Jahr. — Von der Rührung, die beim Vorlesen dieses Gedichts G. selbst ergriff, erzählt auch Frau v. Wolzogen in „Schillers Leben", S. 271.

151. Über G.s Vorbereitungen, Meyern nach Italien zu folgen, läßt sich manches aus seinen Briefen an den Reisenden entnehmen, sowie z. B. auch nur aus diesen einiges über den Inhalt der Meyerschen Briefe kennen

zu lernen ist. — Wann G. zuerst mit Cellini's Selbstbiographie sich bekannt machte, steht nicht fest; im ersten Brief an Schiller vom 17. August 1795 ist von der Übersetzung derselben für die Horen schon als von etwas Abgemachtem die Rede. In dieser Monatsschrift begann das Erscheinen von G.s Arbeit mit dem IV. Stück von 1796 und lief bis zum VI. Stück von 1797. Das 1803 selbständig herausgegebene Werk ist nicht nur umgearbeitet, sondern auch vollständiger.

152. Die Einleitung der Versuche, Pflanzen im Finstern zu erziehen, kündigt G. in Brief an Schiller vom 22. Juni 1796 an; am 30. des folgenden Monats gedenkt er ihrer Ausführung. G.'s Tagebuch gedenkt der Versuche am 17. und 20. Juni. Im 7. Bd. der II. Abt. der Weim. Ausg. von G.s Werken ist S. 130 als Paralipomenon abgedruckt: „Versuche über die Einwirkung des Lichts auf die Pflanzen." Im letztgedachten Brief an Schiller ist auch seiner Beobachtungen über Insekten gedacht; über deren Metamorphose erzählt der Brief vom 6. August 1796 ein beobachtetes Beispiel. Gedruckt ist „Die Metamorphose der Insecten, besonders der Schmetterlinge, wie auch ihre übrigen Eigenschaften und Ökonomie betreffend, 1796", erst in der Weim. Ausg. II. Abth. 6. B d. S. 401—445.

153. Galvanismus und Chemismus dürften wohl erst im nächsten Jahre zu erwähnen gewesen sein; wenigstens läßt sich 1796 näheres darüber nicht nachweisen. Vergl. Abs. 167. — Über G.s Arbeiten zur Chromatik finden sich 1796 Zeugnisse in Briefen an Schiller vom 14., 17. und 21. Dezember; die edle Gesellschaft, welche Vorträge dieser Art gern anhören mochte, war wohl die 1791 von G. gestiftete Freitagsgesellschaft.

154. Kursachsen beharrte auf seiner Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, indem es dem von Preußen am

5. April 1795 zu Basel mit Frankreich unter Preisgebung des deutschen Reichs abgeschlossnen Separatfrieden nicht beitrat.

155. Die hinterbliebene Tochter Ludwigs XVI., nachmalige Herzogin von Angoulême, wurde am 25. Dez. 1795 in Basel gegen die im April von Dumouriez den Österreichern ausgelieferten Conventsdeputierten Kriegsminister Beurnonville, Camus, Quinette, Bancal und Lamarque sowie Sémonville und Maret ausgewechselt. — Der Papst erkaufte seinen Waffenstillstand am 4. Juni 1796 gegen Überlassung von hundert Gemälden und Statuen sowie fünfhundert Handschriften aus den Vaticanischen Sammlungen neben Zahlung von einundzwanzig Millionen Francs.

156. Frankfurt wurde bombardiert vom 14. auf den 15. Juli 1796. Der Brief von G.s Mutter oder vielmehr die Briefe darüber sind vom 22. Juli und vom 1. August und stehen in den „Schriften der Goethe-Gesellschaft" IV, 104—110.

157. Frau von Coudenhoven war die Freundin des letzten Kurfürsten von Mainz.

158. Kursachsen erklärt sich zur Neutralität vorläufig am 5. August, entschieden am 13. August zu Erlangen.

159. Die Österreicher gewinnen die Oberhand durch Erzherzog Karls wiederholte Siege über Jourdan, in deren Folge Moreau vom 20. September 1796 an sich zurückzieht.

160. Die schon oben gedachte Gesellschaft hochgebildeter Männer war im Sommer 1791 von Goethe und dem Geheimen Rath Voigt unter Beitritt von Wieland, Bertuch, Herder, Bode, Knebel und Buchholz gestiftet worden: Statuten und Protokolle der Freitagsgesellschaft sind gedruckt in „Goethes Briefe an Ch. G. v. Voigt, hrsg. v. O. Jahn", S. 443—452. G. las dort nicht blos einen Gesang, sondern mehrere Gesänge der Ilias von Voß vor am 31. Oktober, ingleichen 7. und 14. November 1794, wie Böttiger mittheilt („Literar. Zustände und Zeitgenossen", I. 81 ff.), ebenso nach den Briefen

zwischen G. und Schiller vom 27. und 29. November sowie vom 2. Dezember auch noch am 21. des erstgedachten Monats. — Dr. Bucholz hielt gleich in der ersten Versammlung der Gesellschaft am 9. September und 21. Oktober 1791 einen von Experimenten begleiteten Vortrag über die Wirkung pulverisierter Kohle auf fauliges Wasser. Diejenige Sitzung, in welcher Hufeland eine Vorlesung — über die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern — hielt, welche die Ertheilung einer Professur an ihn zur Folge hatte, fand am 2. März 1792 statt.

162. 163. Unter Batschens Societät ist die 1793 gegründete „Naturwissenschaftliche Gesellschaft" zu verstehen.

164. Zu Ende des Jahres 1796, am 28. Dezember, trat G. die Reise mit dem gnädigsten Herrn nach Leipzig an. — Durch die Xenien verletzt konnten sich außer dem Buchhändler Dyck und dem Herausgeber der von ihm verlegten „Bibliothek der schönen Wissenschaften", Weiße, nur noch die Professoren Platner und Schmidt halten. — Die Weiterreise nach Dessau erfolgte am 2. Januar 1797. Der Dessauer von Loën stand in Verwandtschaft zu G., sofern seine Mutter, eine geborne Lindheimer, die Schwester von G.s Großmutter von mütterlicher Seite war.

165. Caroline Jagemann trat zuerst am 8. Febr. 1797 im „Oberon" von Wranitzky auf, welche Oper jedoch schon 1796 gegeben wurde. Das Buch derselben wie das des „Telemach, Königssohn von Ithaka," hatte Vulpius neu bearbeitet. Letztere Oper war von Hofmeister componiert. — Schiller hatte an den „Wallenstein" schon vor der nähern Verbindung mit G. gedacht; denn abgesehen von früheren Andeutungen von dem Vorhaben eines Trauerspiels aus den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs, nennt er jenen Namen schon bestimmt im Brief an Körner vom 25. Mai 1792. Die Ausarbeitung begann jedoch erst am 13. Dezember 1796. Nachdem Schiller selbst den Prolog abgesondert zu behandeln für gut befunden hatte, war es G., der

— besage seiner Briefe an Schiller vom 28. Mai und 2. December 1797 — die Behandlung des Gegenstandes in einem Cyclus auch für das Weitere in Vorschlag brachte. — Die Gesellschaft der Weimarischen Hofschauspieler spielte vom 24. Juni bis 8. August in Lauchstädt; aber gerade in dieser Zeit scheint G. nicht in Jena mit Schiller in Bezug auf „Wallenstein" verhandelt zu haben, wohl aber vorher; namentlich ist am 20. und 27. Mai der Prolog in G.s Tagebuch erwähnt.

166. „Herrmann und Dorothea" erschien als „Taschenbuch für 1798" im Oktober 1797 bei Vieweg in Berlin. — Das neu entworfene episch-romantische Gedicht war „Die Jagd", von welchem G. in den Briefen an Schiller vom 19., 22., 26. und 28. April, sowie vom 22. und 27. Juni 1797 Mittheilung macht. Es ist im Tagebuch schon am 23. März angedeutet. Zu den Freunden, die von dem Plane abriethen, gehörte W. von Humboldt, wie aus Schillers Brief an G. vom 25. April 1797 und aus G.s Brief an Humboldt vom 20. Oktober 1826 hervorgeht. G. bearbeitete den Stoff 1826 und 1827 in der „Novelle". — „Der neue Pausias" entstand nach G.s Tagebuch am 22. und 23. Mai 1797 in Jena; das Lehrgedicht „Die Metamorphose der Pflanzen" ist in G.s Tagebuch am 17. und 18. Juni 1798 erwähnt. — Was G. hier als Thatsache mittheilt, daß seine und Schillers Gegenwirkung gegen die Angriffe der durch die „Xenien" Verletzten in unermüdet fortgesetzter Thätigkeit bestanden habe, sprach er im Brief an Schiller vom 15. November 1796 als leitenden Grundsatz für ihr nächstes beiderseitiges Verhalten aus.

167. In Jena hatte Wilhelm von Humboldt vom 1. November 1796 bis 24. April 1797 gelebt; Alexander von Humboldt war zu Anfang des letztern Jahres dort, und seines Einflusses auf G.s osteologische Arbeiten gedenkt dieser in

einer im „Briefwechsel“ unterdrückten Stelle des Concepts zum Brief an Schiller vom 28. April 1797. — Der „Metamorphose der Insecten“ erwähnt unter demselben Jahr G. auch im „Biographischen Schema“ und im Brief an Schiller vom 8. Febr. 1797; aber schon am 6. August 1796 hatte er eine hierher gehörige Beobachtung Schillern mitgetheilt; im Brief vom 3. März 1798 gedenkt er ferner dieser Arbeit. S. Tagebuch am 21. u. 30. August 1796, 14. Februar 1797, sowie 28. Februar und 1. März 1798. Vergl. Abs. 324. — Kraus fertigte die Zeichnungen der Harzfelsen, als er im Sommer 1784 G. auf dessen Harzreise begleitete; einige derselben sind in Kupfer gestochen in v. Trebras „Erfahrungen vom Innern der Gebirge“. — A. v. Humboldts damalige galvanische Versuche sind zum Teil in dem Werk „Versuch über die gereizte Muskel- und Nervenfaser“ (2 Bände, 1797 u. 1799) niedergelegt. Dabei wirkte jedenfalls der durch seine Forschungen und Entdeckungen in Bezug auf Galvanismus berühmte, damals in Weimar sich aufhaltende Ritter besonders mit. Von dessen galvanischen Arbeiten ist im Schiller-Goethischen Briefwechsel unterm 23. und 25. Juli 1798 die Rede. — Als hoffnungsvoller Chemikus erscheint Scherer in Karl Augusts Briefen an G. vom 9. und 22. März und in G.s Brief an jenen vom 6. Juni 1797. — Von seiner Beschäftigung mit den biblischen Stoffen des Alten Testaments meldet G. an Schiller am 12. und 19. April 1797, insbesondere über die Reise der Kinder Israel durch die Wüste am 12. und 15. April, 3., 17. u. 27 Mai, sowie 21. Juni 1797; veröffentlicht wurde „Israel in der Wüste“ erst unter den Erläuterungen zum „Divan“. Daß G. darauf ausging, poetische Gegenstände zu finden, geschah jetzt nur ausnahmsweise, um Gedichte für Schiller's „Musenalmanach“ zu liefern.

168. Schiller kaufte den Garten bei Jena am 7. Mai und Wieland Oßmanstedt im März 1797, G. aber das Gut in Oberroßla erst im März 1798.

169. Ein Besuch Lerses, des im „Götz von Berlichingen“ verewigten Freundes aus der Straßburger Zeit, hat im Mai 1797 stattgefunden, dann wieder vom 28. November bis Anfang December 1798, inhalts der Tagebücher G.s; desgleichen Hirt's Ende Juni bis Mitte Juli 1797. — Von dem am 10. Juni abgestatteten Besuch bei dem seltsamen Lord Bristol gab G. dem Herzog in einem am 12. Juni*) 1797 geschriebnen Briefe Nachricht und zugleich seiner Erinnerung einen Anhalt durch eine vom 10. desselben Monats datierte Niederschrift, welche unter den „Biographischen Einzelheiten“ eingereiht ist. Ausführlichere Mitteilung darüber steht in Eckermann's Gesprächen mit Goethe unterm 17. März 1830.

170. Wie hier G. vor der Abreise in die Schweiz alle seit 1772 empfangenen Briefe verbrannte, so hielt er öfters solche Abrechnungen mit der Vergangenheit. So verbrannte er einmal in Leipzig alle poetischen Arbeiten und Entwürfe, wie er am Ende des VI. Buchs von „Dichtung und Wahrheit“ erzählt, so nach seinem Tagebuch am 7. August 1779 alle „alten Schalen“, so später die auf Neapel und Sizilien bezüglichen Papiere zufolge Briefs an Zelter vom 16. Febr. 1818, die zurückerhaltenen Briefe an Riese in Frankfurt laut Briefs an v. Willemer vom 3. Januar 1828 ꝛc.

171. Da aus den auf der Schweizerreise entstandenen Schriften ein unterhaltendes Bändchen gebildet und in den 3. Band der „Nachgelassenen Werke“ aufgenommen worden ist, so wird an dieser Stelle auf diese Schrift verwiesen und daher alles Eingehn auf Einzelheiten hier unterlassen.

172. Von G.'s Beachtung der Gegenden hinsichtlich auf Geognosie und darauf gegründeter Cultur legt das Reisetagebuch reichlich Zeugniß ab. — Bei Sömmering be-

*) Von diesem Tag ist der Brief S. 557 ff. in „Goethes Briefen an Ch. G. v. Voigt“.

fichtigte G. am 12. Auguſt Präparate unterm Mikroskop und machte an den nächſten Tagen Spaziergänge, mit demſelben. — Von Perſönlichkeiten mit denen G. in Frankfurt bekannt wurde, ſind Schmidt von Friedberg und Hölderlin herauszuheben. — Im Theater ſah G.: „Der Deſerteur", „Die vier Vormünder", „Das Mädchen von Marienburg; „Palmyra" und „Richard Löwenherz".

174. Von den hier genannten Dichtungen G.s heißt: „Der Jüngling und die Zigeunerin" jetzt „Der Müllerin Reue". Der Beſuch bei dem Profeſſor Storr — „Dürr" in der Ausgabe letzter Hand iſt jedenfalls nur Druckfehler — findet ſich im Tagebuch unterm 14. September, aber in der „Schweizerreiſe 1797" nicht erwähnt. Von der Dichtung „Tell" wird zum Jahr 1804 Abſ. 438—442 mehr zu ſagen ſein.

175. Näheres, als hier über die Entſtehung der „Propyläen" angegeben, iſt z. B. nicht bekannt. Die früheſte Erwähnung iſt wohl im Brief an Schiller vom 3. März 1798. Iſt dann im Briefwechſel mit Schiller in den nächſten Monaten noch öfters davon die Rede und wurde auch wegen des Verlags mit Cotta verhandelt, ſo findet ſich doch nach außen hin eine Andeutung erſt in dem Brief an Knebel vom 23. Auguſt, wobei G. ſagt, daß er und Meyer in dieſer Schrift ihre Kunſtconfeſſionen niederzulegen gedächten. Am 30. Oktober ſchickt G. Knebeln das 1. Stück dieſer Zeitſchrift für bildende Kunſt, die bis 1800 in 3 Bänden zu je 2 Stücken erſchien.

176. Zu den bedeutendſten Emigrierten, welche damals in Weimar ſich aufhielten, gehörten Mounier und Jordan, die G. auch in dieſer Beziehung gegen Ende der „Campagne in Frankreich" nennt; mit einem Grafen Fouquet ſowie deſſen Gattin hatte G. gleichfalls willkommenen Umgang (Brief an Schiller vom 28. Februar 1798 und Tagebuch vom 14. Juni). Appellationsrath — nicht Oberappellationsrath — Körner und ſeine Familie, beſtehend aus Frau, Sohn, Tochter und Schwägerin (Dora Stock) war im abgelaufnen Sommer,

d. h. 1796, in Jena, was G. hier nachzutragen sich veranlaßt findet, da er diese Anwesenheit an rechter Stelle nicht erwähnt hat. Körners trafen den 26. April in Jena ein und verließen es am 17. Mai wieder.

177. Von Millins antiquarischen Schriften waren bis 1797 erschienen: Minéralogie Homérique (1790); Antiquités nationales (1790—1798); Introduction à l'étude des monuments antiques, des pierres gravées, des médailles et des vases peints (1796—1811). — Wenn G. den größten Einfluß, den Wolfs „Prolegomena" geübt, nachdem er deren schon nach der Zeit ihres Erscheinens (Abs. 103) gedacht, hier wieder hervorhebt, so geschah es im Hinblick auf die eingehende Beschäftigung mit Homer, veranlaßt durch die Verhandlungen mit Schiller über die epische Dichtung im Frühjahr 1797 und wieder aufgegriffen am 20. December dieses Jahrs. Die weitere Folge davon war der Entwurf der „Achilleïs", wovon in den „Annalen" 1798 die Rede ist.

179. Die wohlgefällige Schauspielerin, welche die Stelle der Christiane Neumann besetzte, jedoch nur auf drei Jahre, war Frau Schlanzowsky.

183. Die acht Vorstellungen, welche Iffland bei dem Besuche 1798 vom 24. April bis 4. Mai gab, waren: der alte Domingo im „Essigmann" (von Schröder nach Mercier), Wodmar in „Der Deutsche Hausvater" (von Gemmingen), Pygmalion in Bendas Melodrama (nach Rousseau), Wallen in „Stille Wasser sind tief" (von Schröder), Bittermann in „Menschenhaß und Reue" (von Kotzebue), der Hetman in „Graf Benjowsky" (von Kotzebue), Treumund in „Die eheliche Probe" (von Dalberg), Agapito in „Die verstellte Kranke" (nach Goldoni) und Amtmann Riemen in „Die Aussteuer" (von Iffland). Die Ankündigung dieses Gastspiels hatte G. selbst abgefaßt.

185. Baumeister Thouret kam wohl Anfang Junis nach Weimar. — Den Plan zur neuen Einrichtung des

Theaterlocals erwähnt G. als eingeleitet im Tagebuch am 5. Juli und als eben festgestellt in Briefen an Schiller vom 14. und 15. Juli 1798; am 16. desselben Monats wurde der Bau in Angriff genommen. — Sowohl die Eröffnung des neuen Hauses als die in der Aufführung von Wallensteins Lager" nebst Prolog von Schiller bestehende Feierlichkeit bei dieser Gelegenheit beschrieb G. in Mittheilungen an Cotta's „Allgemeine Zeitung" selbst.

187. Die „Weissagungen des Bakis" sind am 23. März und 27. Juli 1798 im Tagebuch genannt. Daß G. den Plan zur „Achilleis" ganz im Sinne hatte läßt sich schon in Briefen an Schiller verfolgen. Am 27. December 1797 spricht er zuerst den Gedanken aus, das Lebensende Achill's episch zu behandeln und besprach dann den Plan mit Schiller, worauf er sich im Brief an diesen vom 28. April 1798 bezieht, indem er auf baldiges Gelingen von einpaar Gesängen hofft. Am 12. Mai meldet er, daß der Plan sich erweitre, und am 16., daß er jede Stunde anfangen könne, da er über das Wie der Ausführung mit sich einig sei, will auch am 19. muthig beginnen, läßt aber dann die Sache ruhen. Darüber schalt ihn der Freund aus, zunächst vergeblich; denn das in Abs. 187 ferner Erzählte fällt ins Jahr 1799. In diesem schrieb er aber bis zum 2. April nur den ersten Gesang, nicht die zwei ersten Gesänge, zu welchem Irrthum G. wohl dadurch verleitet wurde, daß der erste Gesang in zwei Abschnitte zerfällt. — Den Auszug aus der Ilias fertigte G. in der Zeit vom 31. März bis 21. Mai 1798, veröffentlichte ihn aber erst 1821 und 1822 im 3. Bande „Über Kunst und Alterthum".

188. Cellini's Leben setzte G. fort vom 5. bis 25. März. — Im ersten Stück der Propyläen stand von Goethe: „Ueber Laokoon" und „Ueber Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke". „Diderot's Versuch über die Malerei" von G. erschien im I. und II. Bande der Propyläen. „Der Sammler und die Seinigen" im 2. Stück des II. Bandes

(1799). Dieser Aufsatz über Kunstkritik hatte seine Quelle in einem etwa am 20. November 1798 in Jena gepflogenen Gespräch mit Schiller und wurde auch gleich darauf begonnen (G.s Brief an H. Meyer vom 27. dieses Monats); dann scheint er bis 2. April 1799 geruht zu haben und wurde erst am 14. Mai fertig.

189. Schelling's Schrift „Von der Weltseele, eine Hypothese der höhern Physik zur Erläuterung des allgemeinen Organismus" (1798) findet sich in G.s Tagebuch am 1. und 8. Juni erwähnt. — Der Anwesenheit fremder Thiere, worunter ein Paar Elephanten, gedenkt G. im Tagebuch vom 1. bis 3. Jan. 1798.

190. Der Aufsatz „Betrachtungen über eine Sammlung kranken Elfenbeins" wurde geschrieben am 26. und 27. März, aber erst im II. Bande „Zur Morphologie" 1. Heft (1823) gedruckt.

191. G.s Beschäftigung mit der Farbenlehre scheint 1797 noch gering gewesen zu sein, während sie im Tagebuch vom 1. Januar, und im Briefwechsel mit Schiller vom 10. Januar 1798 an sehr häufig Gegenstand der Mittheilung ist. Insbesondere ist schon am 20. dieses Monats von der Geschichte derselben die Rede. Die Besprechungen mit Schiller über Personen, denen die Erkenntniß des Blauen fehlt, scheinen nur mündlich stattgefunden zu haben. Von den Versuchen mit dem jungen Gildemeister enthält G.s Tagebuch am 19. und sein Brief an H. Meyer vom 20. November 1798 und dann wieder vom 12. Februar 1799 Nachrichten, sowie er auch im November 1798 aus Jena an den Herzog darüber berichtet hat, wie aus dessen Antwort vom 25. dieses Monats sich ergiebt. Im übrigen s. „Entwurf einer Geschichte der Farbenlehre", §§. 104 ff.

192. Die von G. und Schiller verfertigten Schemata dürften wie die Untersuchungen mit Gildemeister in G.s Aufenthalt in Jena vom 11. bis 29. November fallen. Die tabellarische

Darstellung über den Dilettantismus in der Kunst ist nach Schiller's Handschrift mit einem Beiblatt von G.s Hand — datiert vom 9. Mai 1799, also während G.s Jenaer Aufenthaltes — gedruckt 1841 in der „Nachlese zu Schillers Werken ꝛc. von K. Hoffmeister", IV. 572 f.; dieselbe wurde fortgeführt besage Schillers Briefs an G. vom 29. dieses Monats sowie G.s an Schiller vom selben Tag und vom 22. Juni. Indessen kam dieser Entwurf nicht zur Ausführung und wurde erst in G.s „Nachgelassenen Werken" (IV. 264 ff.) mit der Jahreszahl 1799 veröffentlicht. Hierüber sowie über die Temperamentenrose vergl. noch Abs. 200. — Im übrigen wurden Schemata zur Farbenlehre 1798 mündlich und schriftlich zwischen G. und Schiller besprochen, wovon außer deren Briefen auch die G.s an Meyer zeugen; von einem Schema der „Naturwirkungen, die sich auf eine Dualität zu beziehen scheinen", schreibt er Schillern am 14. und 15. Juli; am 20. und 21. November ist im Tagebuch ein Schema über Kunstfertigkeiten aufgeführt, am 22. ein Brief darüber; an wen, unbekannt.

193. Den Besuch des Herrn van Marum und seine Belehrungen über die Elektrizität erwähnt G. im Brief an Schiller vom 21. Juli, im Tagebuch am 20. u. 21.

194. Auch im Brief an Schiller vom 15. Juni 1799 läßt sich G. über die Annehmlichkeit aus, über die Dorf- und Feldverhältnisse mehr ins klare zu kommen.

195. Frau von la Roche war 1798 nicht in oder bei Weimar. Ihre Ankunft in Oßmanstedt meldet G. Schillern am 17. Juli 1799 und erzählt von dem Zusammentreffen mit ihr, sowie daß sie dieselbe sei wie vor zwanzig Jahren, im Brief vom 24. desselben Monats.

196. Schillers „Maria Stuart" findet sich zuerst in dem Briefwechsel in einem Brief Schillers vom 26. April 1799 erwähnt; beendigt wurde sie am 9. Juni 1800. — „Die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder" meint Schiller

unter dem Schauspiel, dessen Plan er im Brief an G. vom 28. Juni 1801 zuerst zur Sprache bringt; gegen Körner äußert er sich darüber unterm 13. Mai desselben Jahrs in einer Weise, die annehmen läßt, daß der Plan nicht viel früher entstanden sei; beendet wurde dieses Trauerspiel erst am 1. Februar 1803. — Der Gedanke, den deutschen Theatern durch Sammeln und Verändern älterer deutscher sowie ausländischer Stücke Grund zu einem soliden Repertorium zu legen, findet Ausdruck in Schillers Brief an G. vom 26. Juni 1799, worin er meldet, daß Unger den Vorschlag zu Herausgabe der Sammlung deutscher Schauspiele mit Vergnügen angenommen habe. Was in Abs. 196 und 197 erwähnt ist, erzählt G. ausführlicher in dem Aufsatz:

197. „Ueber das deutsche Theater. — Ein Vorsatz Schillers und was daraus erfolgt" (Morgenblatt, 1815, Nr. 85 und 86). Indessen ist keine Andeutung vorhanden, daß die Bearbeitung älterer deutscher oder ausländischer Stücke noch im Jahre 1799 vorgenommen wurde; abgesehen von der der „Iphigenie", an deren Aufführung schon im Januar 1800 gedacht wurde, kommt Lessings „Nathan" erst im April 1801 und Klopstocks „Hermannsschlacht" im Mai 1803 aufs Tapet, in welchem letztern Monat auch die französischen Lustspiele „Der Neffe als Oncle" und „Der Parasit", von Schiller bearbeitet, fertig werden. — Die Redaktion von „Macbeth" fällt ebenfalls erst ins Jahr 1800; nach einem Brief Schillers an G. vom 13. Januar dieses Jahrs fing ersterer damals nur an, darüber nachzudenken. Dazu kam G.s Uebersetzung des „Mahomet" von Voltaire allerdings schon 1799 von September bis November zustande.

198. Die Mémoires historiques de Stéphanie-Louise de Bourbon-Conti kommen in G.s Tagebüchern zuerst am 18. November 1799 in Erwähnung, und jedenfalls ist nur diese Schrift gemeint, wenn er am 6. und 7. Dezember „Die natürliche Tochter" anmerkt.

199. Die erste Preisaufgabe für Künstler — wie Aphrodite dem Paris die Helena zuführt — wurde im 1. Stück des II. Bandes der Propyläen (1799) ausgeschrieben; die Preisbilder waren zu der am 3. September, des Herzogs Geburtstag, zu eröffnenden Ausstellung einzusenden. Nach der „Preisertheilung und Recension der eingegangenen Concurrenzstücke" wurde der ausgesetzte Preis unter Hartmann in Stuttgart und Heinrich Kolbe in Düsseldorf gleich vertheilt.

200. Die Weimarischen Kunstfreunde, die in der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" anfingen, *W. K. F.* sich zu zeichnen, waren wohl nur Goethe und H. Meyer (Kunscht-Meyer). — Die Temperamentrose nennt das Tagebuch zuerst am 22. Januar, zuletzt am 7. Februar.

201. Schelling's „Erster Entwurf eines Systems der Naturphilosophie" nebst „Einleitung" erschien 1799; G. erhielt die ersten Bogen schon am 12. November 1798. — Auf den Schematismus über Natur und Kunst deutet Schiller's Brief an G. vom 29. Mai 1799.

202. Von seinen Beobachtungen des Mondes durch ein Spiegelteleskop macht G. am 10. und 21. August 1799 Schillern Mitteilungen. — Von dem großen Naturgedicht, das G.n vor der Seele schwebte, unterhält derselbe Knebel in Briefen vom 16. Juli 1798 sowie vom 22. Januar und 22. März 1799; ingleichen berichtet Böttiger davon an Johannes v. Müller („Briefe an J. v. Müller ꝛc. von Maurer-Constant", I. 307) und Falk an Morgenstern („Briefe von Goethe, Schiller ꝛc. an K. Morgenstern, herausgegeben von Sintenis", S. 21). Im Tagebuch ist erst am 18. Januar 1799 die Idee dazu erwähnt, am 8. Mai Besprechung darüber mit Schiller. Wie G. in jenen Briefen die „Metamorphose der Pflanzen" als ein Stück dieser Dichtung zu bezeichnen scheint, so ward wohl auch die „Metamorphose der Thiere" als Theil derselben gedacht. Das Versmaß ist allerdings verschieden. Nach den Briefen an

Boisserée vom 18. November 1821 und 1. Juni 1822 sandte G. diesem Freund alle seine Naturgedichte in Abschrift.

202. Um den Mondwechsel durch ein Teleskop mit Nutzen zu beobachten, was am 23. August geschah, las G. Schröter's „Seleno-topographischen Fragmente" (1791).

203. Herder's „Fragmente zur deutschen Literatur" waren 1767, Winckelmanns „Briefe an seine Freunde ꝛc. herausgegeben von Daßdorf" 1777 bis 1780 erschienen. — Milton's „Verlornes Paradies" bekam G., wie er Schillern am 31. Juli 1799 schrieb, in jenen Tagen zufällig in die Hand. — Auf ältere englische Stücke des Johnson und dem Shakespeare zugeschriebene, die G. in den ersten Decembertagen las und wovon er im Brief an Schiller vom. 6. Dezember 1799 spricht, hatte jenen unstreitig Tieck hingewiesen, der ihm damals, wie in demselben Brief sich erwähnt findet, seine „Genoveva" vorgelesen hatte. Von dieser Vorlesung und dem ihr abgewonnenen Beifall sprach sich G. noch 1828 gegen Holtei und 1829 gegen Tieck selbst mit lebhafter Erinnerung aus. — Die Verfasserin „der Schwestern von Lesbos" war Amalie von Imhoff, spätere Frau v. Helvig; die letzte Sendung ihres Gedichts sah G. am 17. September durch. — Wilhelm August v. Schlegel war 1796 nach Jena gekommen und verblieb da bis über die Mitte des Jahres 1800. Warum G. gerade 1799 seine Gegenwart gewinnreich nennt, ist nicht recht ersichtlich; zum Theil mag sich diese Bemerkung auf Schlegels seit 1797 begonnene, in diesem Jahre fortgesetzte Übersetzung Shakespeare's beziehen, zum Teil auf dessen Ausfeilung von Gedichten G.s in antikem Versmaß, deren eine Sendung G. mit Brief vom 1. Januar 1800 „zu nochmaliger Durchsicht" in Aussicht stellte. Das auf viele Jahre hinaus sich erstreckende geistige gemeinsame Interesse bezog sich G.s Briefen an Schlegel zufolge während der ersten fünf Monate des Jahrs 1800 vorzüglich auf fernere Betheiligung Schlegel's an der Verbesserung der Elegien ꝛc. G.s,

auf seine Einführung spanischer, italienischer und indischer Dichtungen in die deutsche Litteratur, auf seine Bemühungen, Shakespeare, zunächst dessen „Julius Cäsar", auf die deutsche Bühne zu bringen, auf Schlegel's eigne Dichtung für die Bühne, worüber Abs. 285 handelt, endlich auf dessen Mitarbeiterschaft an der von G. mitbegründeten „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung".

204. Daß G. das Jahr 1800 halb in Jena zugebracht habe, ist zu viel gesagt; er war dort von Ende Juli bis Anfang August, Anfang September bis Anfang Oktober, Mitte bis Ende November und Mitte bis Ende December, im ganzen kein Vierteljahr. — Über den Vortheil für die Bildung der Schauspieler, den G. bei der am 30. Januar erfolgten Aufführung des „Mahomet" im Auge hatte, äußert er sich ausführlicher bei Gelegenheit des Abdrucks einiger Auftritte aus seiner Übersetzung im III. Bande der „Propyläen". — Unter den bald darauf erschienenen schwierigern, reicheren Stücken ist zunächst an den am 14. Mai vorgestellten „Macbeth" und die am 14. Juni 1800 aufgeführte „Maria Stuart" zu denken. — Die Oper „Tarare" von Salieri kam zuerst am 22. Februar dieses Jahrs auf die Bühne; den für den deutschen Text angenommenen Namen „Axur" mißbilligte G., wie er am ebengedachten Tag an Kirms schrieb.

205. Nicht am 24. Oktober, sondern einige Tage darnach ward „Paläophron und Neoterpe" gegeben; am Geburtstag der Herzogin-Mutter selbst fand gleichfalls im engern Kreise an deren Hof die Darstellung der „Stolzen Vasthi" von Gotter statt, zu welcher G. einen Epilog gedichtet hatte, der allerdings in seinem Schluß schon „Paläophron und Neoterpe" ankündigte. Die aufführenden jungen Kunstfreunde waren Graf Brühl, Freiherr v. Fritsch und Kammerrath Ridel, die anmuthige Dame Fräulein v. Wolfskeel.

206. Die jahrelang Unterhaltung gewährenden Maskenkomödien waren die Terenzischen Stücke „Die Brü-

der" und „Der Eunuch", von v. Einsiedel, sowie „Andria" von Niemeyer bearbeitet.

207. Die Bearbeitung und Sammlung von Stücken ist im Tagebuch von G. am 20. Juli wieder erwähnt. — „Das Geheimniß der Mutter" — The Mysterious Mother — von Walpole brachte Schiller zuerst am 9. März 1798 zur Sprache, und findet sich am 11. Februar 1800 in G.s Tagebuch erwähnt. Sollten die „Historischen, literarischen und unterhaltenden Schriften von Horatio Walpole, übersetzt von A. W. Schlegel, 1800" Anlaß gegeben haben, das Trauerspiel wieder vorzunehmen, so könnte dies nur äußerlich gewesen sein; denn jenes befindet sich nicht in Schlegels Übersetzung, für deren Zusendung G. sich bei ihm am 2. April 1800 bedankte. — Die ersten seiner neuern kleinen Gedichte lieferte G. schon am 4. November 1799, die Fortsetzung am 3. März 1800 an Unger; dieselben erschienen als VII. Band von „Goethes neuen Schriften". — „Die guten Frauen", geschrieben, um das Verletzende einer Reihe von Kupferstichen, böse Weiber darstellend, wieder gut zu machen, fanden im „Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1801" Aufnahme.

208. Der 30. Januar wurde immer gefeiert als Geburtstag der Herzogin Louise. — Voltaires „Tankred" zu übersetzen begann G. am 22. Juli und endete damit am 24. December 1800, wie sich aus den Briefen an Schiller vom 25. Juli und 22. December sowie an Iffland vom 25. December, auch aus dem Tagebuch ergiebt. Dazwischen dichtete er aber am „Faust".

209. Die für die zweite Ausstellung bildender Künste in Weimar ausgeschriebene „Preisaufgabe fürs Jahr 1800" war im 1. Stück des III. Bandes der „Propyläen" veröffentlicht worden. Für die vielseitige Theilnahme an dieser Aufgabe sprach G. in einer vom 24. September 1800 datierten, in Nummer 160 des „Intelligenzblattes der Allgemeinen Literatur-Zeitung" abgedruckten Bekanntmachung seinen Dank aus. Die

„Preisertheilung 1800" steht in des III. Bandes 2. Stück — dem letzten der „Propyläen". — Wie sich bösartige Menschen dem Unternehmen der „Propyläen" entgegengestellt, hat G. nicht näher bezeichnet. Der Absatz war ein so geringer, daß Cotta größere Opfer dafür scheute und nach Schiller's Brief an G. vom 5. Juli 1799 schon damals daran dachte, die Zeitschrift eingehen zu lassen. Im Brief vom 5. Mai 1800 machte Schiller G.'n darauf aufmerksam, daß Kotzebue in dem Lustspiel „Der Besuch" sich Verschiednes gegen die „Propyläen" herausgenommen habe. Dort sagt u. a. ein mit Bildung sich breitmachendes Frauenzimmer (III. Act, 10. Scene): in diesen „Vorhöfen des Tempels" würden die gemeinsten Dinge auf eine neue Art, in einer neuen Sprache vorgetragen.

210. Das sechsfüßige Herschel'sche Teleskop, dessen Anschaffung für die Weimarischen wissenschaftlichen Anstalten G. vermittelte, hatte Knebel von seinem Bruder ererbt und überließ es für 400 Thaler, worüber die zwischen beiden gewechselten Briefe vom 27. Januar bis 5. April 1800 Auskunft geben. Außer in diesen Briefen finden sich auch in denen von G. an Schiller die Beoachtungen des Mondes unterm 11. und 12. Februar sowie 10. April und 26. Oktober d. J. erwähnt. — Die Haupteintheilung der „Farbenlehre" in den didaktischen, polemischen und historischen Theil ist die bei Abschluß des Werks „Zur Farbenlehre" beibehaltene.

211. Das Jussieu'sche botanische System war das erste natürliche, noch den heutigen Systemen zu Grunde liegende. Die entsprechende Ordnung botanischer Kupfer erfolgte am 5. und 6. Februar.

212. Von der Krankheit, welche G. zu Anfang des Jahres 1801 befiel, meldet Schiller am 13. Januar Körnern, Frau Herder am 21. und 22. dess. Monats Knebeln und ausführlich Frau v. Stein am 12., 14. und 15. ebendies. Monats ihrem Sohne. Nach diesen Mittheilungen und dem Tagebuch

währte die Krankheit vom 3. bis 15. Januar, mit welchem letztern Tage die Genesung begann.

213. Das Brownische System leitete alle Krankheiten von entweder Ueberreizung oder aber Schwächung der Nerven und Muskelfasern her, weshalb die Heilung dort durch reiz-schwächende, hier durch anreizende Mittel bewirkt werden sollte. — Der junge Freund, welcher G. von seinem Brustübel herstellen wollte, war — wie Düntzer („Goethe und Karl August", II. 352) gut vermuthet — der von G. im Brief an Schiller vom 22. Dezember 1800 als Besucher erwähnte Mediciner Harbauer, der auch am 3. Januar 1801 bei G. in Weimar war. — In demselben Brief kündigt G. schon an, daß ihn Schelling nach Weimar begleiten werde.

214. Die Uebersetzung von „Theophrast — oder vielmehr Aristoteles — von den Farben" welche Aufnahme in den historischen Theil „Zur Farbenlehre" (I. Abtheilung) fand, begann G. am 19. Januar. Vergl. Abs. 242. — Nicht am 24. Januar, an welchem Tag der Herzog nach Berlin reiste, sondern schon am 19. dieses Monats dankte G. demselben brieflich, wie aus dem Brief 167 des „Briefwechsels des Großherzogs ꝛc. mit Goethe" hervorgeht, indem dieser Brief des Herzogs Erwiderung von demselben Tage und an einem Montag vor der Reise, also am 19. Januar geschrieben ist. — Zur freundlich geistreichen Umgebung der Herzogin Amalie sind hier laut Tagebuchsangabe vom 27. Januar die Hofdame v. Wolfskeel und Kammerherr v. Einsiedel zu verstehen.

215. G. theilte Schiller'n sofort am 29. Januar mit, daß er die Rolle der Amenaïde mit der Caspers durchgegangen hatte. — Die Aufführung des „Tankred" fand zwar zur Feier des 30. Januar, aber erst am folgenden Tage statt. — Die Jagemann gab die Amenaïde schon bei der zweiten Vorstellung und so ferner.

216. Ehlers componirte selbst Lieder zur Guitarre, darunter mehrere von G.; Sammlungen seiner Compositionen

sind: „Gesänge mit Begleitung der Chitarra“ (Cotta, 1804) „Lieder mit Begleitung der Guitarre oder des Pianoforte“ (Leipzig, Hofmeister, 1827). Als zu geselliger Unterhaltung willkommen, war Ehlers auch öfters zu G. eingeladen, wie Christiane Vulpius am 7. Februar und Ende Mai 1803 an Nikolaus Meyer schrieb und die Tagebücher bestätigen.

217. Was G. am „Faust“ seit dem Februar ausführte, ist nicht festzustellen. Im September 1800 arbeitete er nach dem Tagebuch und damaligen Briefen an Schiller an „Helena“, und jedenfalls war dies auch jetzt noch der Fall, da ein Abschluß dieser Episode zu jener Zeit nicht erfolgte.

218. 219. Nach dem Tagebuch schloß G. 1801 den 1. Aufzug der „Natürlichen Tochter“. Wie G. selbst Schiller'n diese Arbeit verschwieg und ihm daher als untheilnehmend erschien, bestätigt auch Frau v. Schiller im Brief an Fritz v. Stein v. 31. März 1803 („Briefe von Goethe und dessen Mutter an Friedrich Freiherrn v. Stein“, S. 159) und Schiller an W. v. Humboldt am 18. August.

220. Ritter's Besuche und die Gespräche mit ihm über höhere Physik erwähnt G. z. B. in Briefen an Schiller vom 28. und 30. September 1800 sowie vom 6. April 1801. Im ersteren Brief nennt ihn G. „eine Erscheinung zum Erstaunen, einen wahren Wissenshimmel auf Erden.“ — Ueber den Umgang mit Schelling schreibt G. am 19. Februar 1802 an Schiller: „Die große Klarheit bei der großen Tiefe ist immer sehr erfreulich. Ich würde ihn öfters sehen, wenn ich nicht noch auf poetische Momente hoffte, und die Philosophie zerstört bei mir die Poesie“ ꝛc. — Tieck hielt sich in Weimar auf, als er behufs seiner Uebersiedlung nach Dresden, die im April 1801 stattfand, durchreiste. — G.'s Verhältniß zu Paulus begann bald nach dessen Ankunft in Jena 1789, wie dieser selbst erzählt („H. E. G. Paulus und seine Zeit ꝛc. von Frh. v. Reichlin-Meldegg“, I. 335). Ueber ihn findet sich in G.'s Brief an Schiller

vom 19. Februar 1802 die Aeußerung: „Mit Paulus, der mir den dritten Theil seines Commentars über das Neue Testament vorlegte, habe ich eine sehr angenehme Unterhaltung gehabt. Er ist in diesem Wesen so von Grund aus unterrichtet, an jenen Orten und in jenen Zeiten so zu Hause, daß so Vieles der heiligen Schriften, was man sonst in idealer Allgemeinheit anzustaunen gewohnt ist, nun in einer specifischen und individuellen Gegenwart begreiflich scheint."

221. Gelmerode, 1 Stunde von Weimar; am 29. September fuhr G. dahin, um den Elephantenzahn zu besehen. — Bergrath Werner's Besuch bei G. fand statt am 20. und 22. September 1801. Daß G. diesen Besuch als einen abermaligen bezeichnet, bezieht sich wohl auf die im September 1789 stattgehabte Anwesenheit Werner's.

222. G.'s erster Pachter des Freiguts zu Roßla hieß Fischer. — Von den gerichtlichen Klagen gegen denselben spricht G. in Briefen an Schiller vom 27. und 28. April 1801.

223. G. begann das erste Mal 1801 am 25. März seinen ländlichen Aufenthalt und dehnte ihn bis zum 14. April aus, begab sich aber schon am 22. desselben Monats wieder nach Roßla, wo er bis zum 30. verblieb. — Wodurch solcher Aufenthalt erquicklich sei, setzt G. am 6. April Schiller'n auseinander. — Daß die Conclusion Ergo bibamus zu allen Prämissen passe, war eine Redensart Basedow's, wie G. im polemischen Theil „Zur Farbenlehre" § 391 berichtet. G. führte dies in dem Liede „Ergo bibamus" aus.

224. Die Anlage eines Spaziergangs in Oberroßla entschuldigt G. am 28. April 1801 gegen Schiller mit dem Mangel trockner Wege bei feuchtem Wetter und schattiger bei Sonnenschein. Der Parkspielerei hing G. nach durch Anlage des Parks in Weimar, vornehmlich im Jahr 1778. — Unter dem in der Nachbarschaft gelegnen bedeutenden Städtchen ist das nur eine halbe Stunde von Oberroßla entfernte Apolda zu

verstehen. — Die Meßfuhren nach Leipzig und Frankfurt gingen auf der Poststraße, an welcher Eckartsberga lag.

225. Die Confirmation von G.'s Sohn fand erst 1802 am 13. Juni statt; G. dankte Herdern brieflich am folgenden Tag.

228. In Göttingen langte G. am 6. Juni an.

229. Der von Arnim, der G. aufsuchte, war Achim v. A. („Goethe und die Brüder Grimm". von R. Steig, S. 15).

232. „Homer nach Antiken gezeichnet von Tischbein mit Erläuterungen von Heyne" erschien zu Göttingen in 6 Heften von 1801 bis 1804. — Lessing vertheidigte seine Ueberzeugung von der bildkünstlerischen Behandlung Homerischer Gegenstände gegen Klotz und Riedel in den „Antiquarischen Briefen" (1768 u. 1769).

233. Bei Blumenbach erregte auch dessen Schädelsammlung G.'s besondre Aufmerksamkeit, wie er Schiller'n in dem am 12. Juli geschlossnen Briefe mittheilte.

234. Das Accouchierhaus des Professor Osiander besuchte G. am 10. Juni.

236. Am Tag vor der am 12. Juni erfolgten Entfernung von Göttingen sprach G. sich gegen Schiller höchst befriedigend über seinen dortigen Aufenthalt aus.

237. G. durchwandelt Einbeck im Sinne Zadig's, d. h. aus dem Beobachteten so scharfsinnig Schlüsse ziehend, wie der Held in Voltaire's Roman Zadig ou la Destinée. Derselbe beschreibt eine entlaufene Hündin und ein entsprungnes Pferd (im 3. Kapitel) nach Geschlecht, Farbe, Größe, Gebrechen und sonstigen Umständen so genau, als ob er sie gesehen und untersucht hätte, während er nur ihre Spuren auf dem Wege gefunden und daran jene Eigenschaften erkannt hatte.

238. Der Brunnencassierer in Pyrmont hieß Voigt. Des unterrichteten und angenehmen Predigers Schütz aus Bückeburg gedenkt G. auch in dem wol am 8. Juli begonnenen und am 12. geschlossnen Brief an Schiller. Sein Schwager,

der Geheime Kirchenrath Griesbach, fand sich am 14. Juni in Pyrmont ein.

239. Ueber des Hofrath Richter Eigenheiten äußerte G. gegen Riemer am 1. Februar 1801: er habe ebenso wenig auream mediocritatem, als Wieland.

241. Nach dem Tagebuch lernte G. Frau von Weinheim am 15. Juni nicht erst kennen, sondern erneuerte nur die Bekanntschaft. — Madame Scholing und Rathlef, also etwas abweichend geschrieben, sind am 27. Juni nicht bloß als Verwandte, sondern bestimmter als Schwestern der Madame Sander bezeichnet. Letztere hatte G. im Mai 1800 in Weimar besucht.

243. In der Dunsthöhle war G. am 15. Juni und dann wiederholt.

245. Das Franciscanerkloster in Lügde besuchte G. am 20. Juni.

246. Rector Werner führte G. und dessen Sohn am 24. Juni auf den Krystallberg.

247. Die Messerfabrik der Quäker besuchte G. am 25. Juni.

248. Die Königin von Frankreich erschien am Brunnen zuerst am 30. Juni.

249. Hofrath Marcard hatte bedeutenden Ruf durch seine „Beschreibung von Pyrmont" (2 Bände, 1784 f.) und „Ueber die Natur und den Gebrauch der Bäder" (1793). Er war auch politischer Schriftsteller.

250. Bemerkungen über das Pyrmonter Theater und dessen Personal, das infolge von Naturalismus, Pfuscherei und falscher Richtung der Individualitäten nicht dazu komme, Erfreuliches zu leisten, theilt G. Schiller'n am 8./12. Juli aus Pyrmont mit. Das Verzeichniß der Namen und Rollen der Pyrmonter Schauspieler ist in G.'s Werken Wien, Ausg. III. Abth., 3. Bd., S. 420 f. gedruckt. Ein Stück Iff-

land's findet sich nicht darunter, auch nicht Kotzebue's „Menschenhaß und Reue", worin Eulalia vorkommt.

252. Ueber die Urgeschichten der Gegend von Pyrmont in den römischen Zeiten unterrichtete sich G. namentlich durch die Sammlung der Preis- und andern Schriften, über die von der Akademie vorgelegte Frage: Wie weit die alten Römer in Deutschland eingedrungen. (Berlin 1750.)

253. 254. Das Schema einer auf die Geschichte von Pyrmont bezüglichen Darstellung findet man unter andern kleinen Aufsätzen mit der Sammelüberschrift „Biographische Einzelnheiten". Dieser Aufsatz ist seit der Quartausgabe in die „Annalen" eingeschaltet, woselbst er von den Worten „Im Jahre 1582" an die Stelle des Abs. 254 tritt. Auf diese Arbeit deutet G. auch im Brief an Voigt vom 30. Juni 1801. — Les amusemens des eaux de Spaa trugen, wie G. an einem andern Orte erwähnt, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die damaligen Ansichten über die Entstehung der heißen Quellen zwischen Liebes- und Spielabenteuern und andern romanhaften Ereignissen vor.

255. G. schrieb auch an Schiller am 8./12. Juli, daß der Aufenthalt in Pyrmont sich noch nicht als ihm zum Heil gedeihend erweise; Aehnliches am 31. Juli an H. Meyer.

256. Der Herzog hatte G.'n am 26. Juni geschrieben, daß er am 10. Juli in Pyrmont ankommen werde; er traf sonach einen Tag früher ein, und eine zwischenliegende mündliche Benachrichtigung durch den herzoglichen Kammerdiener Kämpfer erklärt den Zweifel im Brief an Schiller vom 8./12. desselben Monats.

257. Schon am 19. Juli, dem Tag nach der Ankunft in Göttingen, begab sich G. zu Professor Reuß. — Von Pütter's „Versuch einer akademischen Gelehrtengeschichte der Universität Göttingen" erschien 1765 der erste und 1788 der zweite Band. — Das Arbeiten auf der Biblio-

thek zum Zwecke seines Werks „Zur Farbenlehre“ erwähnt G. auch im Brief an Meyer vom 31 Juli.

258. Zu dem lebenden Göttingen, mit dem G., ohne es hier zu nennen, verkehrte, gehörte u. A. auch Heyne besage vorgedachten Briefs an Meyer. — Den Oberkommissar und Klosteramtmann Westfeld zu besuchen, bewog G. unstreitig dessen Beschäftigung mit der Optik, deren Ergebniß er 1767 in der von G. im historischen Theil „Zur Farbenlehre“ besprochnen Schrift „Die Erzeugung der Farben, eine Hypothese“ veröffentlicht hatte. — Mit dem Pöppelshausen der frühern Ausgaben von G.'s Werken ist Deppoldshausen gemeint. — Die Landfahrt dahin mit Hofroth Meiners erfolgte am 12. August. Die Plesse ist Schloßruine der ehemaligen Herrschaft Plesse.

260. Auf die nähere Bekanntschaft mit den Kryptogamen durch Professor Hoffmann freute G. sich schon in voraus besage Briefs an Schiller vom 8./12. Juli.

261. Bei Professor Seyffer auf der Sternwarte war G. am 12. August. — Mit Professor Sartorius verkehrte G. fast täglich.

267. The Expedition of Sir Humphrey Clinker, — 1769—1771 erschienener komischer Roman von Smollet.

268. Wie belehrt er von Göttingen zurückgekommen sei, rühmt G. auch in den Briefen an Knebel vom 16. Oktober und an Jacobi vom 23. November 1801. — In den Basaltbrüchen von Dransfeld war G. am ersten Tage der Rückreise. Für hoher Hahn war richtiger zu schreiben: hoher Hagen. — Die Wilhelmshöhe besuchte G. am 16. August. — Im Theater wurde am folgenden Tag „Camilla“, Oper von Paer aufgeführt. — Am selben Tage hatte G. den Major v. Truchseß getroffen.

269. Die Anlage des Handelsmanns Röse war die 1786 begründete Bleiweißfabrik.

271. Des Herrn v. Grimm Geschichte der kostbaren

Garnitur Brüsseler Spitzen erzählte G. etwas abweichend Soret am 14. Februar 1830.

274. Der Preis für die Concurrenzstücke der Kunstausstellung zu Weimar wurde allerdings zwischen Nahl und Hoffmann getheilt, aber lediglich wegen des Achill auf Skyros; für Achill's Kampf mit den Flüssen wurde ein Preis überhaupt nicht ertheilt.

277. Tieck fertigte G.'s Büste, als er aus Paris über Weimar nach Berlin zurückkehrte („Ludwig Tieck ꝛc. von Köpke", I. 290).

278. Das Mitwirken des Professor Gentz und unter dessen Leitung des Conducteurs Rabe bei dem Schloßbau hatte Geheimer Rath von Wolzogen in Berlin vermittelt, wie aus G.'s Brief an denselben vom 9. März 1801 hervorgeht; es war ein halbjähriges Verbleiben des Erstgenannten in Weimar in Aussicht genommen.

279. Auf die Aufführung der „Brüder" nach Terenz deutete G. schon in Abs. 206 hin.

280. Schiller hatte Lessing's „Nathan" bearbeitet schon Ende April 1801, wie aus G.'s Brief vom 27. dieses Monats und Schiller's Antwort vom folgenden Tag hervorgeht. Gegen Rochlitz nennt G. am 17. Dezember 1801 das ausgeführte Stück einen „reducierten Nathan". Von dieser Bearbeitung spricht G. auch in dem Aufsatz „Weimarisches Theater 1802". Die Bearbeitung wurde zuerst in Boxberger's Ausgabe von Schiller's Werken (Berlin, Hempel) veröffentlicht. — Der Einfluß seiner Aufführung auf die deutsche Bühne machte sich zunächst dadurch bemerklich, daß Schiller's Bearbeitung von andern Theatern verlangt wurde, wie G. ersterem am 19. März 1802 schrieb.

281. Es ist nicht richtig, daß Schiller „Die Jungfrau von Orleans" 1801 begonnen: in „Schiller's Kalender" erscheint sie schon am 1. Juli 1800; besage Briefs an Körner vom 28. dieses Monats hoffte Schiller binnen vierzehn Tagen

an die Ausführung gehen zu können; von letzterer ist in Briefen an G. aus demselben Jahr vom 13. und 26. September, vom 19. November sowie vom 24. Dezember die Rede. Geendigt wurde das Stück allerdings erst 1801, und zwar am 16. April. Die Zweifel, welche sich wegen der Aufführung auf dem Weimarischen Theater ergaben, gingen vom Herzog aus, wie dessen Briefe an Frau v. Wolzogen („Literarischer Nachlaß der Frau C. v. Wolzogen", I. 449—456) bekunden. Einestheils konnte er offenbar, trotz aller Verwahrung dagegen, der Schiller'schen Dichtung gegenüber den Gedanken an Voltaire's La Pucelle nicht los werden, und sodann stak die Jagemann dahinter, die an sich Anspruch auf die Titelrolle zu machen hatte, deren Auftreten aber gerade als ausgesprochene reine „Jungfrau" Bedenken erregen mußte. — Iffland gab das Schauspiel in Berlin am 23. November 1801, aber schon am 11. September war es zum ersten Mal von der Dresdner Hofschauspielergesellschaft in Leipzig dargestellt worden. In Weimar wurde es erst 1803 zugelassen. S. Abs. 349.

282. Madame Unzelmann gab folgende acht Rollen vom 21. September an: die Titelrolle in „Maria Stuart", Josephine in „Armuth und Edelsinn" von Kotzebue, Gräfin Orsina in „Emilia Galotti", Gurli in „Die Indianer in England" von Kotzebue, die Octavia sowie den Taubstummen in Kotzebue's gleichnamigen Stücken, den kleinen Savoyarden in d'Allayrac's Schauspiel und Minna von Barnhelm.

283. Stolberg's Uebertritt zum katholischen Cultus hatte schon 1800 im Juni stattgefunden. — Mit Friedrich Graf Stolberg wurden die schönsten Bande geknüpft, als er und sein Bruder Christian im Mai 1775 G. in Frankfurt aufsuchten und mit diesem in die Schweiz reisten, wie in „Dichtung und Wahrheit", XVIII. u. XIX. Buch, erzählt ist.

284. Der aus einer späten Manifestation geheimer Mißverhältnisse entspringende Tumult wurde insbesondre durch Voßens Zeitschriftaufsatz über die Ursachen von

Stolberg's Uebertritt hervorgerufen. G. kommt in den „Annalen" 1820 darauf zu sprechen und verbreitet sich darüber in dem Aufsatz „Voß und Stolberg", der unter den „Biographischen Einzelnheiten" des vorliegenden Bandes steht.

285. „Jon" von Wilhelm und „Alarcos" von Friedrich Schlegel. „Jon" wurde am 4. Januar zum zweiten Male zuerst am 2. Januar gegeben. Ueber die Aufführung des erstgenannten Trauerspiels und der „Turandot" verbreitete sich G. in einem Aufsatz vom 15. Februar 1802 im „Journal des Luxus und der Moden, März 1802". — „Alarcos" konnte sich Gunst so wenig erwerben, daß wiederholte Aufführungen nur in Lauchstädt und Rudolstadt gewagt wurden. Ueber das Verhalten des Publicums bei der ersten sind zu vergleichen die Briefe Schiller's an Körner vom 5. Juli und der Frau Herder an Knebel vom 2. Juni 1802 („K. L. v. Knebel's literarischer Nachlaß", II. 352). Uebrigens gab G. im Brief an Schiller vom 9. Mai 1802 den Mißerfolg invoraus als möglich zu.

286. 287. Die Persönlichkeiten, die nebenher ihr muthwilliges und freches Spiel trieben, ingleichen die von den Gebrüdern Schlegel beleidigte Gegenpartei waren hauptsächlich Kotzebue und Böttiger; Letzterer war es, welcher den Aufsatz für das Modejournal geschrieben hatte, dessen Abdruck G. mit Entschiedenheit verhinderte. Derselbe ist erst nach Böttiger's Tode aus seinem Nachlaß herausgegeben worden (C. A. Böttiger's kleine Schriften ꝛc. von J. Sillig, I. 328 ff.). G. gedenkt der „Ilias von Händeln", die sich aus der Vorstellung des „Jon" entwickelt, im Brief an A. W. Schlegel vom 3. Mai 1802. Vergl. noch: Waitz, „Caroline" II, 163 ff.

288. Die Stellen, welche G. aus Kotzebue's „Deutsche Kleinstädter" ausstrich und welche der Verfasser nebst den Scherzen, mit denen G. die entstandenen Lücken wieder ausfüllte, in Nr. 80 des „Freimüthigen" von 1803 bekannt machte, enthielten Anspielungen, die gegen die Gebrüder Schlegel

gerichtet waren, mit deren ästhetischen Grundsätzen und Bemühungen G. in der Hauptsache übereinstimmte und sich ihrer daher gegen niederziehende Angriffe öfters annahm, während er sich gegen Kotzebue's gehalt- und haltloses Wesen schroffer verhielt als Schiller, der wiederum seinerseits eher dem erfindungsreichen Kotzebue geneigt war als den anmaßlichen und wahrer Schöpfungskraft entbehrenden Gebrüdern Schlegel. Kotzebue rief denn auch in der wegen der Streichungen in den „Deutschen Kleinstädtern" entstandenen Irrung Schiller als Schiedsrichter auf, der ihn dann in einem, in den „Findlingen ꝛc. von Hoffmann" (S. 55) abgedruckten Briefe zu beschwichtigen suchte. Die Angelegenheit ist dargestellt in „Goethe-Forschungen von W. Frh. v. Biedermann. Neue Folge" S. 251 ff. Das genannte Lustspiel wurde erst am 7. November 1803 in Weimar aufgeführt.

289—296. Die Vereitelung eines am 5. März zu Ehren von Schiller's Namenstag zu feiernden Festes erzählt u. A. auch Falk („Goethe aus näherm persönlichen Umgange dargestellt", S. 181—198) während Ludecus („Aus Goethe's Leben. Wahrheit und keine Dichtung", S. 72—76) diese Begebenheit zum Theil mit dem Vorgang bei Aufführung der „Kleinstädter" vermengt. Falk giebt als Grund von Kotzebue's Verdruß gegen G. das Scherzwort des Letzteren an: „es helfe Kotzebue nichts, daß er beim weltlichen Hofe Weimar's Zutritt habe, wenn er sich nicht auch beim geistlichen Hofe Aufnahme zu verschaffen wisse" — mit letzterem auf seine Cour d'amour anspielend. — Daß Schiller'n nicht wohl zu Muthe war bei der Sache, geht aus Dessen am 10. März 1802 an G. geschriebenem Brief ebenfalls hervor. — Die Jungfrau von Orleans sollte von der Gräfin Egloffstein dargestellt werden. — Daß sich der Grimm wegen der der Feier bereiteten Hindernisse mit Berechtigung auf G. gerichtet habe, behauptet die Ueberlieferung wol noch immer — selbstverständlich völlig mit Unrecht. Das ergiebt sich nicht nur aus Schiller's ebengedachtem Brief, sondern auch daraus, daß Frau v. Schiller

einen Schwank „Der verunglückte fünfte März" dichtete, worin sie die Veranstalter des Festes verspottete. Auch die Gräfin Egloffstein, obwohl zu den Betroffenen und Erzürnten gehörend, besang die Begebenheit in einem von Falk a. a. O. (mit einigen Abweichungen) veröffentlichten Gedicht, mit dem sie aber durch Selbstverspottung fremden Spott abzuwenden suchte; denn sie gehörte zu der bedeutenden höheren Gesellschaft, welche auf der Seite des Widersachers stand. Ihr Gedicht schließt auch mit einem Seitenhieb auf G. — Der am 6. März zum Rath ernannte Bürgermeister von Weimar hieß Schultze. Das Scherzwort, welches ihm den Namen „Rath Piccolomini" gab, wird der Frau v. Wolzogen, Schiller's Schwägerin, zugeschrieben. Daß der Zufall immer naiv sei, sagt Schiller im Brief an G. vom 10. März 1802. — G. schrieb übrigens diese Darstellung auf die von Zelter in Brief vom 1. Juni 1825 gehaltne Nachfrage nach dem Vorfalle nieder, wie er Demselben schon am 6. desselben Monats mittheilte. Die Begebenheit ist kritisch behandelt in „Goethe-Forschungen", Neue Folge, S. 272 ff.

297. Von der im Winter von 1801 zu 1802 in G.'s Hause sich versammelnden Vereinigung mit Pickenicks, dem sogenannten „Mittwochskränzchen," ist schon in G.'s Brief an Schiller vom 10. November 1801 die Rede, und Letzterer giebt Körner'n am 16. desselben Monats davon Nachricht. Nach dem handschriftlichen Aufsatz der dabei betheiligten Gräfin Egloffstein war es an einem der Freundschaftstage der Hofdame von Göchhausen, daß G. das Vorhaben zur Bildung dieser Gesellschaft kundgab. Er bezeichnete sie als Cour d'amour und entwarf sofort die Satzungen, welche jene Dame — wol nur aus dem Gedächtniß — so aufführt: „Erstlich sollte die zu errichtende Gesellschaft aus lauter wohl assortirten Paaren bestehen, die Versammlungen derselben wöchentlich (?) einmal Abends nach dem Theater im Goethe'schen Hause stattfinden und dort ein Souper eingenommen werden, zu welchem die Damen das Essen, die Herren den Wein

liefern würden; zweitens werde jedem Mitglied erlaubt, einen Gast mitzubringen, jedoch nur unter der unerläßlichen Bedingung, daß dieser allen Theilen gleich angenehm und willkommen sei; drittens dürfe während des Beisammenseins kein Gegenstand zur Sprache kommen, der sich auf politische oder andre Streitfragen beziehen könnte, damit die Harmonie des Vereins keine Störung erleide; viertens und letztens sollten die gegenseitig erwählten Paare nur so lange zur Ausdauer in dem geschloſsnen Bündniß verpflichtet sein, bis die Frühlingslüfte den Eintritt der milderen Jahreszeit verkündigten, wo dann jedem Theile freistehen müsse, die bisher getragenen Rosenfesseln beizubehalten oder gegen neue zu vertauschen." Die erste Zusammenkunft der Gesellschaft scheint am 4. November 1801 in Jena stattgefunden zu haben, aber erst am 11. d. M. wurde das Stiftungsfest begangen und die Gesellschaft mit folgenden sieben Paaren gegründet: Goethe und Gräfin Egloffstein, v. Wolzogen und Hofräthin Schiller, Schiller und Frau v. Wolzogen, v. Einsiedel und Oberkammerherrin v. Egloffstein, Oberkammerherr v. Egloffstein und Hofdame v. Wolfskeel, Hauptmann v. Egloffstein und Fräulein v. Imhoff, Meyer und Hofdame v. Göchhausen. Zelter gedenkt dieser Gesellschaft im Brief an G. vom 1. Juni 1825 nach einer Tagebuchnotiz, worin er sie als die „Gesellschaft der Dreizehn" bezeichnet gehabt hat. — Die Gesänge, welche G. dieser Vereinigung schuldig ward, veröffentlichte er in dem „Taschenbuch auf das Jahr 1804 von Wieland und Goethe", sowie ziemlich gleichzeitig, so weit von Ehlers in Musik gesetzt, in den „Gesängen mit Begleitung der Chitarra v. W. Ehlers". — Dem Abschied des nach Paris reisenden Erbprinzen widmete auch Schiller ein bekanntes Lied. Zu jenen Gesängen gehören außer dem „Tischlied" „Mich ergreift, ich weiß nicht wie" und dem „Stiftungslied" wol noch „Zum neuen Jahr", „Generalbeichte", „Dauer im Wechsel", „Sehnsucht" und „Frühlingsorakel". („Goethe-Forschungen, Neue Folge". S. 408 ff.)

298. Fräulein v. Göchhausen hatte den Versuch gemacht,

durchzusetzen, daß der Widersacher — Kotzebue — in das Kränzchen hereingelassen werde, aber vergeblich, obwol es darüber zu heftigen Auftritten mit G. kam. — Die kleine Versammlung trennte sich, indem zunächst die Gräfin Egloffstein im Verdruß über G. als vermeintlichen Zerstörer des Festes des 5. März demselben, zugleich im Namen der Göchhausen und der Wolfskeel, die fernere Theilnahme unter Bezugnahme auf die vierte Bestimmung der Gesellschaftssatzungen aufkündigte.

301. Demoiselle Maaß gab im „Mädchen von Marienburg" von Kratter die Katinka; „Der Jurist und der Bauer" ist von Rautenstrauch, „Der deutsche Hausvater" vom Freiherrn v. Gemmingen. Die Wahl der Lottchen in letzterem Stück bezeichnete Schiller im Brief an G. vom 20. Februar als nicht erwünscht, da es zweckmäßiger gewesen sein würde, die Maas auch in einer heiter naiven Rolle kennen zu lernen. — Der Sohn der Unzelmann war damals nicht zwölfjährig, sondern zählte nahezu sechzehn Jahre. „Die beiden Billets", Lustspiel des unter dem Namen Anton Wall schreibenden Heyne.

303. Corona Schröter, obwol nicht Schauspielerin, ward mit dem Theater insofern zusammengestellt, als sie bei dem fürstlichen Liebhabertheater in den ersten Jahren thätig gewesen war und z. B. die erste Iphigenia neben G. als Orest 1779 darstellte. — Das „Journal von Tiefurt", auf Veranstaltung der Herzogin Amalie seit August 1781 handschriftlich ausgegeben, als 7. Band der Schriften der Goethe-Gesellschaft 1892 veröffentlicht; das Trauergedicht „Auf Mieding's Tod" steht im 23. Stück 1782.

304. Es war nicht im Jahr 1802, daß G. sich beigehen ließ, auf ein Intriguenstück einen Preis zu setzen, vielmehr geschah dies schon Ende 1800 im letzten Stück der „Propyläen"; die Bewerbstücke waren bis September 1801 einzusenden. Die bezügliche Bekanntmachung hatte nach G.'s Brief an Schiller vom 9. November 1800 — obgleich G. der Ver-

anlasser war — Schiller übernommen abzufassen. Wiewol dreizehn Stücke eingegangen waren, konnte doch keins den Preis erhalten, wie Schiller am 5. Oktober 1801 Körner'n und am 16. November Rochlitzen schrieb. Den Autoren wurden ihre Productionen deshalb nur auf Verlangen ausgeliefert, weil man — wie G. an Clemens Brentano am 16. Januar 1802 schrieb — kein Recht hatte, die den Namen der Einliefernden enthaltenden Zettel zu öffnen. (Brentano's Lustspiel hieß: „Laßt es euch gefallen"; Hermann Grimm giebt „Ponce de Leon" als das an Brentano zurückgegebene Stück an.)

305. Auf welchem Wege G. dazu gelangte, Calderon wenigstens dem Namen nach Zeit seines Lebens zu kennen, ist nur zu muthmaßen. Calderon wurde überhaupt in Deutschland später als andre spanische Dramatiker, namentlich Lope de Vega und Moreto genannt, indessen kam La vida es sueño schon 1750 und dann wieder 1760 nach einer italienischen Uebersetzung von Scharfenstein bearbeitet, 1782 aber von Bertrand unter dem Titel „Sigismund und Sophronie oder Grausamkeit aus Aberglauben" nach einer französischen Uebersetzung von Boissy verdeutscht auf die Bühne; schon im vorhergegangnen Jahrzehnd war El Alcalde de Zalamea von Schröder und Stephanie dem Jüngeren, von Ersterem „Amtmann Graumann oder Begebenheiten auf dem Marsch", von Letzterem „Der Oberamtmann und die Soldaten" benannt, zur Aufführung gebracht worden. Zachariä lieferte 1770 nach Linguet ein „Spanisches Theater", worin vier Stücke von Calderon. Bestimmte Nachricht, daß Calderon sich G.'n zu nähern anfing, erhalten wir jedoch nicht früher als aus dem Jahr 1802, und zwar aus Briefen Schelling's an A. W. Schlegel vom 11. und 13. Oktober, worin Jener mittheilt, wie G. von des Letzteren Uebersetzung von La devocion de la cruz („Die Andacht zum Kreuz") ganz entzückt gewesen sei, ja Calderon dem Werthe nach Shakespeare gleichgestellt habe. Nach diesem ersten Musterstück lernte G. dann im nächsten Jahre noch El mayor encanto Amor („Ueber

allen Zauber Liebe") und La vanda y la flor („Die Schärpe und die Blume") ebenfalls in Schlegel's Uebertragung kennen.

307—309. Büttner's Tod ereignete sich zwar nicht in der Mitte des Winters, sondern schon Anfang Oktober 1801; dagegen begann G. das ihm in dessen Folge auferlegte mühevolle Geschäft allerdings erst 1802. Er ging, um die Büttnerische Bibliothek zu übernehmen, am 17. Januar nach Jena und blieb dort, kurze Unterbrechungen abgerechnet, bis zum 12. Juni, um diesen Nachlaß aus dem bisher Büttner'n überlassenen Quartier im Schloß auszuräumen und dessen Ordnung einzuleiten. Daß die Auctionserwerbnisse, wie sie angekommen, neben einander hingelegt, sich noch vorfanden, daß auf Stühlen Stöße von Büchern gehäuft waren, und wie sonst der Zustand in Büttner's Bücherzimmern beschaffen war, theilt G. dem Geheimen Rath Voigt im Brief vom 22. Januar 1802 mit. — Auf das Geschichtchen von wiederholter Bestellung eines schon zweimal vorhandenen Buchs spielt G. in der Besprechung des Livre des Cent-et-un an. Abgerufen ward G. von der Arbeit der Bibliothekseinrichtung zu dem dringlichen Geschäft der Eröffnung des Theaters in Lauchstädt, wovon im Folgenden die Rede ist.

312. Die Errichtung eines würdigen Locals für den Lauchstädter Musentempel wurde schon 1797 eingeleitet; vom 25. Juli dieses Jahres ist das von G. verfaßte und unterzeichnete Gesuch der Oberdirection der Hofschauspielergesellschaft zu Weimar an den Kurfürsten von Sachsen um Genehmigung des Baues.

314. 315. Das letzte Bedenken, welches dem Unternehmen Hindernisse bereitete, war das Verlangen des Herzogs Karl August, eine Gewähr dafür geleistet zu erhalten, daß kein andrer Theaterbau neben dem seinigen in Lauchstädt gestattet werde. Nachdem er jedoch die Hoftheatercommission ermächtigt hatte, darauf zu verzichten, was unterm 12. Januar 1802 geschah, konnten sofort die Anstalten zum Bau getroffen werden;

nach G.'s Brief an den Geheimen Rath Voigt vom 14. Februar 1802 sollte Tags darauf eine Berathung darüber bei Ersterem stattfinden, und am 19. März meldet er Schiller'n von Jena aus, daß das accordierte Holz zum Lauchstädter Theaterbau die Saale hinabschwimme.

316—318. Das Vorspiel bei Eröffnung des neuen Schauspielhauses zu Lauchstädt hieß „Was wir bringen"; am 8. Juni hatte es G., wie er Schiller'n schrieb, schon vollständig dictiert und wollte nur Einzelnes noch besser herausarbeiten, am 13. las er es Schiller'n vor.

319. Es dürfte die vom Kanzler Niemeyer bearbeitete „Andria" des Terenz gewesen sein, die G. am 15. September 1802 an Schiller sandte, ingleichen das Stück, von welchem Schiller im Brief vom 21. Mai 1803 spricht. S. Abs. 354.

320. In Giebichenstein war G. zu Besuch vom 22. bis 24. Mai und vom 17. bis 20. Juli. Reichardt's Frau und anmuthige schöne Töchter scheinen G. näher gestanden zu haben als Reichardt selbst; die Appellationsräthin Körner äußert nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Vermuthung, daß zu Wiederherstellung des gestörten Verhältnisses — vergl. Abs. 106 — von Seiten G.'s wol die Anmuth der Reichardt'schen Töchter Veranlassung gegeben habe (Dorow's „Denkschriften und Briefe ꝛc." IV. 164; „Charlotte v. Schiller und ihre Freunde", III. 38 f.). — Bedeutende Männer, welche in dem gefälligen Familienkreis glückliche Verbindungen für das Leben anknüpften, waren Tieck, der die Schwester der Frau Reichardt, Steffens, der die älteste, und v. Raumer, der die mittlere der Töchter Reichardt's heirathete.

321. Melodien vergönnte Reichardt einer großen Zahl v. G.'s Liedern; die 1809 bei Breitkopf u. Härtel erschienene Sammlung „Goethe's Lieder, Oden, Balladen und Romanzen mit Musik von J. F. Reichardt" enthält 59 Lieder, 44 ver-

mischte Gesänge und Deklamationen sowie 11 Balladen und Romanzen.

322. G.'s Aufenthalt in Halle währte vom 9. bis 17. Juli. — Bei Sprengel fand G. sich am 11. Juli ein. — Das Meckelische Cabinet in Halle war ein von Johann Friedrich Meckel gegründetes anatomisches Museum, dessen Besitzer nach jenes Tod zunächst sein Sohn war, der aber 1802 sich allerdings noch am Leben befand; der fernere Besitzer — Enkel, beziehentlich Sohn der Vorerwähnten — war 1802 auf Reisen und starb erst 1833. Da G. indessen den Besitzer — nicht den Gründer — des Cabinets als verstorben bezeichnet, so ist anzunehmen, daß er den Besuch in Halle 1803 mit dem von 1802 verwechselte; damals war des Gründers Sohn allerdings todt. G. besah das Cabinet am 12. Juli.

323. Während des Augustmonats war G. in Jena vom 3. an und blieb daselbst bis 27. — Abendliches Wandern mit Himly merkt das Tagebuch am 19. und 23. August an. — Voß war als in Ruhestand getretener Gymnasialrector im September 1802 von Eutin nach Jena gezogen; schon im November kaufte er sich an; sein Haus lag dort in der Bachgasse.

324. Das Studium des Wachsthums der Raupe des Wolfsmilchschwärmers bis zum Uebergang zur Puppe war eine Fortsetzung der Beschäftigung mit der Metamorphose der Insecten; G. schrieb am 17. August aus Jena an Schiller, er habe einige Lücken in der Lehre der Metamorphose der Insecten nach Wunsch ausgefüllt.

326. Was G. in Bezug auf die Zerstückelung des von Batsch gesammelten Museums ein wunderliches Verhältniß nennt, ist nicht recht klar. Was hier gelegentlich des Todes des Professor Batsch als Folge desselben vorausbemerkt ist, wiederholt G. unterm Jahre 1806, Abs. 576, als abgeschlossne Thatsache.

327. Die Schenkung des Mineraliencabinets des

Fürsten Gallitzin theilt G. als eben geschehen am 28. Nov. 1802 Knebel'n mit. Der Fürst war Präsident der Mineralogischen Gesellschaft in Jena, die freilich noch gar nicht genannt ist, so daß man das „derselben" allenfalls auf die im vorhergehenden Absatz erwähnte „Naturforschende Gesellschaft", aber irrig, zu beziehen geneigt wäre. G. gedenkt dieser Schenkung auch im folgenden Jahr in den „Annalen" sowie 1805 in dem Aufsatz „Mineralogische Gesellschaft" des „Intelligenzblatts der Allgem. Jenaischen Literatur-Zeitung". Das Cabinet soll dem Fürsten 6000 Dukaten gekostet haben, war also wol bedeutend zu nennen, zumal wenn man berücksichtigt, welche Bezugsquellen ihm als Russen zu Gebote standen.

328. G. lud Schiller am 26. Dezember 1802 zum Mittagsessen mit Schelling und „einem k. k. Bergrath von Podmanitzky" ein; Letztrer war Anhänger der Schelling'schen Philosophie und verkehrte längere Zeit mit G., wie dies Knebel in Briefen an Frau Herder vom 15. und 22. März 1803 erzählt („Von und an Herder ꝛc. herausgeg. v. Düntzer und v. Herder", III. 227 ff.).

329. Die Erwähnung neu heranwachsender Glieder, welche die Anmuth der Jenaischen Geselligkeit vermehrten, dürfte sich vornehmlich auf Silvie v. Ziegesar beziehen. Sie lebte zwar in Drakendorf; allein bei dessen nur einstündiger Entfernung von Jena gehörte die Familie v. Ziegesar zur dortigen Gesellschaft. G.'s erster Brief an Silvie v. Z. ist vom 24. Oktober 1801.

334. Bei dem Büchlein, welches vielen Eindruck machte und die Frömmigkeit als alleiniges Fundament der Kunst festsetzen wollte, mit der Schlußfolge: einige Mönche waren Künstler, deshalb sollen alle Künstler Mönche sein, muß man wol zunächst an Wackenroder's „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders" denken, obwol dieses Buch 1802 nicht mehr neu, vielmehr schon 1797 erschienen war.

336. Hofrath Blumenbach kam am 2. October nach Weimar und war noch am 10. da.

338. Friedrich Schlegel's Reise nach Paris erfolgte sofort nach der Aufführung des „Alarcos", der er beiwohnte; er blieb einpaar Jahre dort. — Die „Geschichte des hanseatischen Bundes" von Sartorius erschien in 3 Bänden 1802—1808. Derselbe war vom 20. bis 22. April und vom 15. bis 20. October in Weimar.

339. Auf Weimar's Theater ward vom Hofrath Rochlitz schon am 12. Februar 1800 ein Stück, „Es ist die Rechte nicht", aufgeführt und zu Anfang 1801 „Jedem das Seine". In letzterem Jahre bewarb sich Rochlitz, von G. aufgefordert, um den von diesem ausgesetzten Preis für ein Intriguenstück, erfüllte jedoch die gestellten Bedingungen nicht. Das durch mehrere Briefe zu erkennen gegebene Interesse im Jahr 1802 bezieht sich jedoch darauf, daß Rochlitz am 30. Oktober bei G. anfrug, ob es gegründet sei, daß er damit umgehe, ein Drama des Sophokles auf die Bühne zu bringen, und auf G.'s unterm 3. November ertheilte bejahende Antwort mittels weiteren Briefs vom 1. Dezember seine Ansichten über die griechische Darstellungsweise ausführlich entwickelte. G. trat ihm unterm 6. desselben Monats bedingt bei. — In den nächsten Jahren wurde von Rochlitzens Stücken noch gegeben: „Revanche" 1804, „So geht's" 1805, „Die Neuvermählten" 1808 u. „Antigone" 1809.

340. Klaproth benutzte Büttner's polyglottischen Nachlaß als Orientalist, insbesondere als Sinolog; Bode übersetzte aus romanischen, nordischen und orientalischen Sprachen; Hain übertrug Sismondi's „Literatur des südlichen Europa's"

341. In Roßla war G. 1802 Tage lang vom 5. bis 10. April. Als dort entstandene kleine poetische Production bezeichnet Riemer („Mittheilungen" II, 558, 612) das Gedicht „Wanderer und Pächterin".

343. Ueber die Theater- und Festhändel von 1802 siehe Abs. 288—295.

344. Meyer's Abwesenheit von Weimar dauerte vom October 1795 bis in den November 1797; eine eheliche Verbindung ging er ein mit einer Tochter des Kanzlers v. Koppentels in Eisenach. Dies fand zwar erst im Januar 1803 statt; doch scheint Meyer G.'s Haus Ende Oktober oder am 1. November verlassen zu haben. Vgl. Briefe G.'s an Zelter vom 3. und an Nikolaus Meyer vom 9. November, sowie von Christiane Vulpius an N. Meyer vom 2. October („Freundschaftliche Briefe von Goethe und seiner Frau an Nik. Meyer", S. 74). Ueber den Werth der regelmäßigen Gegenwart Meyer's als Hausgenosse spricht G. sich auch gegen Knebel am 28. Nov. aus.

345. Wie G. „Eugenien", d. h. „Die natürliche Tochter" im Stillen hegte, darüber ist zu vergleichen Abs. 219. Der zweite Aufzug wurde am 17. Februar abgeschlossen; der vierte am 2. Januar 1803.

346. Die bezüglich des „Benvenuto Cellini" unternommene Arbeit betraf die Herausgabe desselben als besondres Buch. Schon während diese Lebensbeschreibung stückweise in den „Horen" erschien, dachte G. daran, namentlich um Reichardt zuvorzukommen, der eine Herausgabe der vollständigen Schrift — denn G. hatte in den „Horen" manches nur auszugsweise gegeben — anzukündigen schien, wie G. am 19. Oktober 1796 Schiller'n bemerklich machte. Die Vorbereitungen zu dieser Herausgabe im Jahr 1802 bezeugen die Briefe an Schiller vom 15. September und 16. Oktober. Der Schluß der Schrift ging am 4. März 1803 an Cotta.

347. Was G. veranlaßt, hier des schon 1794 erschienenen „Reineke Fuchs" zu gedenken, ist nicht klar; das Tagebuch erwähnt nur am 17. Januar: „Correctur an Reineke Fuchs."

348. Der ins Allgemeinere gewendete Schluß von „Paläophron und Neoterpe" bei der Darstellung zum

neuen Jahr 1803 auf dem öffentlichen Theater ging wol 1825 bei dem Theaterbrand verloren.

349. Die erste Leseprobe für die Aufführung der „Braut von Messina" fand am 27. Februar statt besage Schiller's Briefs an G. vom folgenden Tage. — „Die Jungfrau von Orleans" kam in Weimar am 23. April zum ersten Mal anf die Bühne.

350—353. Das Lustspiel „Der Schädelkenner" ist zweifellos das laut Tagebuchs an den lieben Freund Willemer am 24. Januar zurückgesandte Theaterstück, obwol es Creizenach im „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von „Willemer" S. 6 nicht unter den von jenem verfaßten Bühnenstücken nennt. Hinfällig ist nunmehr die Vermuthung in „Goethe's Briefe an Eichstädt", S. 280.

354. Das Einstudiren des Niemeyer'schen Stücks — also jedenfalls der „Andria" —, um es in Lauchstädt aufzuführen, erwähnt Schiller im Brief an G. vom 21. Mai 1803. — G. verweilte daselbst vom 3. bis 5. und am 9. Mai.

355. Die hier genannten Personen, mit denen G. werthe Verbindungen erneuerte, waren sämmtlich in Halle; in Giebichenstein, wo G. vom 5. bis 8. Mai weilte — befand sich, wie erinnerlich, die Familie Reichardt, in Merseburg lebte der Stiftskanzler Freiherr v. Gutschmid, welcher in Lauchstädt mit G. verkehrte, wie Ludecus in „Aus Goethe's Leben", S. 41 ff., erzählt; der Genannte gehörte zu den oberen Behörden in Merseburg, mit denen G. das bezüglich des Theaters in Lauchstädt wichtige gute Verhältniß zu befestigen veranlaßt war. Nach Merseburg ging G. am 10. Mai.

356. Wolff und Grüner kamen zusammen am 22. Juli 1803 von Augsburg zu G. in Weimar. Beide traten zuerst am 1. Oktober in Shakespeare's „Julius Cäsar" auf, Wolff als Cinna und Marcellus, Grüner als Lucilius. — Die Didaskalien, die G. mit den genannten Schauspielern begann, die Gram-

matik, die er sich ausbildete, wurden als „Regeln für Schauspieler" im IV. Bande von Goethe's „Nachgelassenen Werken" veröffentlicht.

357. Grimmer trat wol nicht erst nach jenen genannten Beiden vor, wenigstens war er in Weimar schon, ehe die Hofschauspieler nach Lauchstädt gingen, wie sich aus der Nachschrift zum Brief Schiller's an G. vom 20. Mai 1803 ergiebt, (wo nur als Druckfehler „Grüner" anstatt Grimmer steht). Grimmer's erste Rolle war die des Chatillon in „Die Jungfrau von Orleans" am 17. September. Im „Wilhelm Tell" gab er den Baumgarten.

358. Der erste Teil von „Eugenie" war gedruckt als „Taschenbuch auf das Jahr 1804"; daß er gespielt war, ist bereits Abs. 349 gesagt.

359. Die Mittheilungen, die G. hier über die Fortsetzung der „Natürlichen Tochter" giebt, stehen nicht ganz im Einklang mit dem zuerst in der Quartausgabe von G.'s Werken (1836) abgedruckten Schema derselben; denn wie nach dieser Stelle der „Annalen" der zweite Theil des Schauspiels auf dem Landgut, Eugeniens Aufenthalt, der dritte in der Hauptstadt vorgehen sollte, so spielen nach dem Schema der zweite Aufzug des zweiten Theils auf dem Landgut und der dritte Aufzug in der Hauptstadt. G. dürfte also hier im Plane geschwankt haben. Daß indessen von vorn herein drei Theile beabsichtigt waren, bestätigen zeitgenössische Nachrichten, wie Böttiger's Brief an J. v. Müller vom 4. Juli 1803 („Briefe an J. v. Müller", I. 372) und Delbrück's Besprechung der „Natürlichen Tochter" in der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" (1804, IV. 28). Vom dritten Theil ist kein genaues Scenarium aufgezeichnet.

360. Zu den G.'n wohlthätigen Zeugnissen der freundlichsten Aufnahme gehören außer der gedachten Besprechung Delbrück's eine andere vom Professor Schaumann, deren Abdruck G. besage Briefs an Eichstädt vom 29. Februar

1804 abwendete, weil sie zu lobend war; sodann eine dergleichen von Huber in der Hallischen „Allgemeinen Literatur-Zeitung", ein Brief des Herzogs vom 3. April 1803, ein Brief von Rochlitz, den G. in einem undatierten Brief an diesen (vom 30. Januar 1804) erwähnt und ein zweiter Brief Rochlitzens an G. vom 9. Mai 1804, ein Brief seiner Mutter vom 30. November 1803, ein Brief der Frau v. Schiller, dessen Inhalt aus G.'s undatierter Antwort ersichtlich ist („Charl. v. Schiller und ihre Freunde", II. 239 f.). Schiller's anerkennendes Urtheil erfahren wir ferner aus dessen Brief an W. v. Humboldt vom 18. August 1803.

363. Errichtet wurden zu dieser Zeit neu die Hochschulen in Dorpat 1802 und in Charkow 1803, wohin ebenso wie nach Moskau Lehrer aus Deutschland gezogen wurden.

365. Der Leibarzt Hufeland hatte Ostern 1801 seine Stelle in Berlin angetreten.

366. 367. Wie Fichte's Aeußerungen über Gott und göttliche Dinge in seinem „Philosophischen Journal" 1794 vorgreifend (Abs. 62) erwähnt wurden, so geschieht es hier nachträglich, um die bis ins Jahr 1803 fortgehenden Folgen nachzuweisen. Die richtigen Zeiten sind aber folgende: Fichte's Aufsatz „Ueber den Grund unseres Glaubens an eine göttliche Weltregierung" steht im 1. Heft des Jahrganges 1798 des „Philosophischen Journals"; das gegen diese Schrift gerichtete kursächsische Confiscationsedict ist vom 19. November 1798, und vom 18. des folgenden Monats das Requisitionsschreiben des Kurfürsten an die Herzöge von Sachsen wegen Bestrafung Fichte's, der auf Grund jenes Aufsatzes des Atheismus beschuldigt wurde. Seine Vertheidigung unternahm Fichte Anfang 1799 durch die „Appellation an das Publicum über die ihm durch ein kurfürstlich sächsisches Confiscationsrescript beigemessenen atheistischen Aeußerungen. Eine Schrift, die man erst zu lesen bittet, ehe man sie confiscirt", sowie durch die „Gerichtlichen Verantwortungsschriften der Herausgeber des Phi-

losophischen Journals gegen die Anklage des Atheismus". — Die Art und Weise, wie man ihm auf das Gelindeste herauszuhelfen gedachte, wurde im Einverständniß mit der kursächsischen Regierung darin gefunden, daß man Fichten wegen seiner Unvorsichtigkeit einen Verweis ertheilen wollte. Das heftige Schreiben, worin er erklärte, solchenfalls mit mehreren bedeutenden Lehrern gleichzeitig Jena verlassen zu wollen, ward zwar zunächst nur als Brief, aber mit der ausdrücklichen Ermächtigung, davon weiteren Gebrauch zu machen, am 22. März 1799 an den Geheimen Rath Voigt gerichtet und infolge dessen mit Rescript vom 29. desselben Monats der Verweis wirklich, zugleich aber nunmehr von Staats wegen ihm die seinerseits herausgeforderte Entlassung ertheilt. Nach G.'s Darstellung hat es den Anschein, als habe man an einen Verweis nicht gedacht, und sei von demselben nur gerüchtweise die Rede gewesen. — Wegen Vermittlung der Zurücknahme der Entlassung wandte sich Fichte wiederum an Voigt, jedoch erfolglos.

368. Hufeland der Jurist wanderte nicht nach Ingolstadt, sondern ebenso wie Paulus und Schelling Ende 1803 nach Würzburg.

369. Der Plan, die „Allgemeine Literatur-Zeitung" von Jena weg nach Halle zu verlegen, war jedenfalls wesentlich durch den Abgang der bedeutendsten wissenschaftlichen Größen von ersterem Orte, namentlich auch des Mitredacteurs Ersch veranlaßt; indessen mochten auch verschiedne Zerwürfnisse des Leiters der Zeitschrift, des Hofrath Schütz, zur Ausführung desselben beigetragen haben, vielleicht auch beengende Empfindlichkeit G.'s, wie nach einem Briefe Bertuch's an diesen vom 2. Juni 1803 vermuthet werden kann. In diesem Brief ist auch schon die Möglichkeit der Verlegung der „Allgemeinen Literaturzeitung" nach einem andern Orte angedeutet.

372. Die Unternehmer der „Allgemeinen Literatur-Zeitung" waren außer dem genannten Schütz der kaufmännische

Theilhaber Bertuch; bei der Redaction standen Ersterem die Professoren Erfch und Eichstädt zur Seite; mit Letzterem wurden sofort die Verhandlungen wegen Fortsetzung der Literatur-Zeitung in Jena eingeleitet; G.'s erster darauf bezüglicher Brief ist vom 28. August 1803. Wenn nun in der in Nr. 71 des „Jenaischen Wochenblatts" abgedruckten, wahrscheinlich von G. verfaßten Bekanntmachung gleichfalls wie in den „Annalen" gesagt wird: „Die seither hier erschienene Allgemeine Literatur-Zeitung wird auch künftig hier fortgesetzt werden" — so hatten die Unternehmer volle Berechtigung, dieser Auffassung mit Schärfe entgegenzutreten, da die bisherige, ihnen gehörige Literatur-Zeitung eben nicht in Jena, sondern in Halle fortgesetzt wurde, die von Eichstädt unternommene vielmehr eine neu gegründete war.

373. Ein wichtiger Theil der Actenstücke jener Tage ist in „Goethe's Briefe an Eichstädt" 1872 veröffentlicht.

374. Ein bedeutender Mann, durch dessen Abgang von Jena ein Lehrfach erledigt wurde, war Loder, der von Michaelis 1803 an nach Halle berufen war; an seine Statt war insbesondre Sömmerring als Anatom in Vorschlag gebracht worden, und G. schrieb schon am 8. Juni deshalb an ihn; mit Ackermann wurden die Verhandlungen zwar schon 1803 gepflogen, wie aus G.'s Brief an Voigt vom 18. November d. J. zu ersehen, doch trat er erst Ostern 1804 an, wogegen Schelver schon Ostern 1803 Batschens Stelle einnahm. Ueber diesen spricht sich G. auch im Brief an Schiller vom 27. November 1803 sehr günstig aus.

375. Lenz hatte die Mineralogische Gesellschaft 1798 gegründet.

376. Das Geschenk des ansehnlichen Cabinets des Fürsten Gallitzin ist schon 1802 (Abs. 327), in welchem Jahr es gemacht wurde, erwähnt. — Der Vortrag, den G. mit dem Gesuch an den Herzog erstattete, die Statuten von Lenzens Mineralogischer Gesellschaft zu bestätigen und sie zu einer öffentlichen Anstalt zu erheben, ist vom 3. Juli 1803.

377. Fernow kam von Rom am 3. September 1803 in Weimar an besage Schiller's Briefs an W. v. Humboldt vom 12. dieses Monats. — Die mitgeführten hinterlassenen Zeichnungen seines Freundes Carstens brachte G. auf die Kunstausstellung von 1804 und führte sie in dem dieselbe besprechenden Programm der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" vom Jahr 1805 auf.

378. Dr. Riemer wurde wenige Tage nach seiner Ankunft in Weimar im September von G. als Hauslehrer seines Sohnes angenommen. Am 7. d. M. war er das erste Mal bei G. zu Tisch.

379. G.'s Verhältniß zu Zelter war veranlaßt durch dessen Composition Goethischer Lieder, blieb aber mehrere Jahre nur ein briefliches. Einem Briefe G.'s aus dem Jahr 1796 folgte, obwol Zelter öfter schrieb, erst 1799 der zweite und 1801 der dritte. Nach einem Aufenthalt Zelter's zu Weimar Anfang 1802 belebte sich indessen der Briefwechsel; der nähernde vierzehntägige Aufenthalt fand aber im Juni 1803 statt.

384. Für die aus der Nürnbergischen Auction erworbenen Münzen sandte G. an den dortigen Auctionator Grattenauer am 25. Juli 77 Gulden rheinisch; die erstandenen Kupfermünzen erhielt G. am 11. August. G.'s Sammlung gegossener italienischer Münzen des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts zählte 196 Stück, die der Originalfolge der Päpste, später von Petrus bis auf die neuere Zeit erweitert, nebst Kardinälen 691 Stück. Zum Studiren des Geschichtlichen der Münzen benutzte G. Köhler's „Münzbelustigungen".

385—390. G.'s Theilnahme an dem neuen Schießhausplan findet im Tagebuch im August und September öfteren Ausdruck.

393. Frau von Stael kam am 14. December in Weimar an. — Das Programm, mit dem G. in Jena noch beschäftigt war, war das erste der neuen „Jenaischen

Allgemeinen Literatur-Zeitung"; es enthielt: „Weimarische Kunstausstellung vom Jahr 1803 und Preisaufgabe für das Jahr 1804" und „Polygnot's Gemälde in der Lesche zu Delphi". Vgl. Abs. 397 u. 398.

396. Von Verständigen und Einsichtigen gaben das Erstaunen über das Unternehmen, die Allgemeine Literatur-Zeitung fortzusetzen, zu erkennen: Schiller, W. A. Schlegel, Wieland, Hegel, Schleiermacher, Thibaut („Goethe's Briefe an Eichstädt", S. XII. ff), ferner Paulus („H. E. G. Paulus und seine Zeit . . . von Frh. v. Reichlin-Meldegg". I, 352).

397. Daß bisher die Preisaufgaben für bildende Künstler ꝛc. den „Propyläen" angehört haben, ist nicht genau ausgedrückt; in den bereits 1800 eingegangenen „Propyläen" stand zuletzt das Preisausschreiben für 1801, während die für 1802 und 1803 bereits in der ältern „Allgemeinen Literatur-Zeitung" veröffentlicht wurden.

398. Nicht dem Professor Hoffmann aus Stuttgart ward der Preis für die Preisaufgabe von 1803 zuerkannt, sondern dem Professor Wagner in Würzburg, den sich auch die Herausgeber der Quartausgabe an Stelle des Erstgenannten einzurücken erlaubt haben. — Den Versuch, Polygnot's Gemälde in der Lesche zu Delphi zu restauriren, hatten die Gebrüder Riepenhausen gemacht und ihre Zeichnung derselben 1803 in Weimar mit ausgestellt. Sie gab den Anlaß zu G.'s in der Anmerkung zu Abs. 393 erwähntem Programm.

Am Schluß des Jahres 1803 haben gedachte Herausgeber noch den in der Ausgabe letzter Hand unter den „Biographischen Einzelnheiten" befindlichen Aufsatz „Herder" eingereiht.

403. Nach „Schnecke" ist von der Quartausgabe an eingeschaltet; „(eine steile Anhöhe vor Jena)". — Von der, G. Tage lang im Bette und Wochen lang in der Stube zurückhaltenden Krankheit läßt sich in den Tagebüchern weder für Ende 1803 noch für Anfang 1804 etwas wahr-

nehmen, nur in Briefen an Frau v. Schiller und v. Stael vom 19. December klagt er über sein Befinden. — Die Unterhaltung durch Billette mit Frau v. Stael erfolgte seiten G.'s am 16. und 19., seiten der Stael am 18. December; in dem kleinsten Cirkel sah G. sie am 24. bei sich zu Mittag.

Zwischen Absatz 403 und 404 haben Riemer und Eckermann in der Quartausgabe den ersten Absatz des Aufsatzes „Frau von Stael" der „Biographischen Einzelnheiten" eingeflochten, die andern an andern Stellen.

404. 405. Ueber der Stael Verhältniß zu Allem, was man Philosophie nennt, sehe man Schiller's Brief vom 21. December, Abs. 394. — Das so eben herausgekommene französische Buch, die Correspondenz von einigen Frauenzimmern mit Rousseau enthaltend, war die 1803 erschienene Correspondance originale et inédite de J. J. Rousseau avec Mad. Latour de Franqueville et Mr. du Peyrou, dessen erste zwei Bände den von einer Freundin der Latour — angeblich einer Frau von Solar — eingeleiteten, hauptsächlich aber von der Latour fortgesetzten Briefwechsel enthalten; derselbe hörte von Rousseau's Seite auf, als die Latour ihm von ihrer Absicht, die Briefe drucken zu lassen, Kenntniß gegeben hatte. Das Buch war in Nummer 13 der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" besprochen worden, und G. machte Schiller in dem undatierten, unterm 16. Januar 1804 eingereihten Brief darauf aufmerksam, indem er dabei erzählte, daß die Stael ihm versichert habe, sie werde seine Aeußerungen sämmtlich drucken lassen.

406. Die Resultate der Reise der Stael durch Deutschland liegen vor in ihrem dreibändigen Werk „De l'Allemagne", 1810.

410. Anstatt dieses Absatzes steht seit der Quartausgabe der zweite Absatz von „Frau v. Stael" in den „Biographischen Einzelnheiten". — Nach den Briefen G.'s an Schiller vom 26. und 28. Januar 1804 scheint es, daß G. seine noch nicht

völlig gekräftigte Gesundheit zum Vorwande nahm, sich von dem Abend zu entschuldigen, wo sie die „Phädra" von Racine bei Hofe vortrug. Es geschah dies am 27. jenes Monats („Morgenblatt" 1855, S. 629).

414. Moreau wurde am 15. Februar arretirt.

418. Anstatt dieses Absatzes steht seit der Quartausgabe in gewöhnlichen Ausgaben Werke das Uebrige des Aufsatzes „Frau v. Stael", von dessen drittem Absatz an.

419. Am 22. Juni begab sich G. nach Jena; er verweilte dort bis zum 7. Juli.

424. 425. Daß die Herzogin-Mutter die Fürstin war, welche durch Johannisfeuer verehrt wurde, hatte wol seinen Grund in dem Namen der Weimarischen Freimaurerloge „Amalia". Der heitere Toast wurde am 23. Juni in einer Abendgesellschaft bei Frommans ausgebracht.

428. Der Fürst kam mit Geheimem Rath v. Voigt vom 1. bis 3. Juli nach Jena.

426. Ueber das geologische Modell vergl. Anmerkung zu Abs. 637.

432. History of the Royal Society of London von Sprat ist geschrieben wol zu Anfang der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; G. gedenkt dieses Werks in dem Brief an Wolf vom 2. Mai 1805 und in der „Geschichte der Farbenlehre", Abtheilung „Achtzehntes Jahrhundert. — Erste Epoche". Jene Gesellschaft that sich zusammen in Oxford 1645, und siedelte 1658 nach London über; der dortige große Brand fand am 2. September 1666 statt.

433. Der erste Band von History of the Royal Society von Birch erschien 1756, nicht 1666, wie in der „Geschichte der Farbenlehre" in der ebengedachten Abtheilung gedruckt ist.

435. Winkelmann's Briefe an Kammer- — nicht Hof- — Rath Berendis befanden sich im Besitz der Herzogin Amalie, welche G.'n die Herausgabe gestattet hatte. Der Druck der Briefe allein war am 24. Januar 1805 beendigt,

an welchem Tage G. an Professor Wolf davon schrieb; die Schilderung des außerordentlichen Mannes bis Ostern 1805 liefern zu müssen, erklärte er Schiller'n am 21. Dezember 1804. Außer den „Skizzen zu einer Schilderung Winckelmann's, I" von G. enthält das Buch „Winckelmann und sein Jahrhundert" noch: „Entwurf einer Kunstgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts", sowie Abschnitt II der „Skizzen" — Winckelmann als Beförderer der Alterthumskunde darstellend — von Meyer, endlich Abschnitt III der „Skizzen" — Winckelmann's Bildungsgang — von Wolf. Wenn Fernow bei Bildung des Oktavbandes mit thätig gewesen ist, so kann es nur im Wege mündlicher Unterhaltung mit G. geschehen sein, mit dem er zu Anfang des Jahres 1805 öfter zusammenkam („Sämmtliche Schriften von Johanna Schopenhauer", II. 129).

436. Das französische Manuscript, „Rameau's Neffe', von Diderot, erhielt Schiller durch Wolzogen's Vermittlung von Klinger aus Petersburg (vergl. Schiller's Brief an Wolzogen vom 16. Juni 1804 und an Körner vom 25. April 1805). G. erwähnt es im Tagebuch am 26. November. — Ueber Göschen's Absicht, das Original nach der Uebersetzung herauszugeben, s. „Ueber Kunst und Alterthumv. Goethe", IV. Band, 1. Heft, S. 159.

437. Der fortwährende lebhafte Antheil, den G. an der Leitung der neuen „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" nahm, bestand wesentlich in der Aufsuchung geeigneter Recensenten und Prüfung der eingehenden Recensionen; denn er selbst lieferte deren 1804 nur vier.

438—442. Darüber, daß G. ein episches Gedicht „Tell" ersann, als er am Vierwaldstätter See 1797 zubrachte, berichtete er an Schiller von dort aus am 14. Oktober 1797, sowie auch eine Tagebuchnotiz vom 9. desselben Monats in der „Schweizerreise 1797" davon Nachricht giebt. Von ferneren Arbeiten daran macht er Schiller'n am 6. December

1797 und 30. Juni 1798 Mittheilungen, erwähnt solches auch am 5. Mai 1798 gegen Knebel und am 23. desselben Monats gegen H. Meyer, während Schiller am 6. Februar diese Epopöe gegen G. erwähnt hatte. Spätre Erzählungen G.'s hiervon finden sich in Eckermann's „Gesprächen mit Goethe", am 6. Mai 1827, und in Riemer's „Mittheilungen über Goethe", II. 638 f. Zur Erwähnung seines „Tell" im Jahr 1804 veranlaßte G die damalige Aufführung von Schiller's „Wilhelm Tell", durch welchen er sich bewogen fand, seine Dichtung aufzugeben, freilich wahrscheinlich schon 1802, als Schiller den Gegenstand aufgriff, oder doch 1803, als derselbe das Schauspiel auszuführen begann; denn die in Briefen an Schiller vom 18. und 21. Mai 1803 erwähnte Beschäftigung mit deutscher Zeitmessung könnte sich auf die Hexameter des „Tell" beziehen. — Anerkannte Meister der Künste und Künstlichkeiten deutscher Prosodie, die in Widerstreit lagen, waren bis 1804 eigentlich immer nur noch Klopstock nebst seinen Nachahmern, den Grafen Stolberg, einer- und Voß andrerseits; zwar hatte A. W. Schlegel schon 1801 auf strengere Nachbildung der antiken Prosodie gedrungen, gab indessen erst 1808 ein Beispiel davon in der Elegie „Rom" — G. deutet auf sein eignes Vorhaben, die „Kraniche des Ibykus" zu bearbeiten, in den Briefen an Schiller vom 23. August und vom 14 (?) September 1797. — Ein anderes Thema, das er Schiller'n überließ, war „Hero und Leander", wovon in Briefen G.'s an Schiller aus dem Mai 1796 (Nr. 162 der 4. Ausg. des „Briefwechsels") und im Concept des Briefs vom 7. Juli 1796, ingleichen in Körner's Brief an Schiller vom 18. Mai desselben Jahrs und Schiller's Antwort vom 23. die Rede ist.

443. Die erste Spur im Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, daß Beide sich über die Bearbeitung des „Tell" besprochen hatten, findet sich in Schiller's Brief an G. vom 18. Mai 1803; aber von der Ausarbeitung erhielt G. laut seines Briefs an Schiller vom 13. Januar 1804 damals nur

den ersten Aufzug, das Ende nebst der Rollenaustheilung am 19. des nächsten Monats.

444. An der Bühnenbearbeitung des „Götz von Berlichingen" versuchte sich G. seit Mitte 1803 (Brief an Schiller vom 5. Juli), worauf die Arbeit aber längere Zeit geruht zu haben scheint, bis G. sie am 19. Februar 1804 wieder aufnahm und bis 11. März fortsetzte. Das lange Stück wurde am 22. September gespielt, und dann, in zwei Theile getheilt, am 29. September und 13. Oktober 1804, wobei der erste Theil aus den drei ersten Aufzügen, der zweite Theil aus dem dritten bis fünften Aufzug bestand. Weil diese rein äußerliche Theilung unbequem gefunden wurde, erschien das Schauspiel am 8. Dezember 1804 wieder ungetrennt, aber gekürzt, und so ferner, außer in den Jahren 1809 und 1813, wo es in zwei selbständigen Stücken aufgeführt wurde: „Adalbert von Weislingen" in vier und „Götz von Berlichingen" in fünf Aufzügen. Über die mehrfachen Bearbeitungen äußerte sich G. in Briefen an Zelter vom 30. Juli und 8. August 1804.

445. Graf Zenobio kam das erste Mal am 26. Februar 1801 zu G. und dann neuerdings am 4. Mai, und empfing am folgenden Tage seine 50 Carolin zurück.

446. Mit Griesbach besprach G. die Sache am 2. Juli 1801 in Pyrmont. Die Anatolier nahmen die Entstehung des Menschengeschlechts im Morgenlande, die Oekumenier auf verschiednen Stellen der ganzen Erde an.

447. „Demetrius" wird in Schiller's Calender schon am 10. März 1804, aber im „Briefwechsel" nur am 14. Januar 1805 von Schiller erwähnt, wobei er aber gleich bemerkt, daß seine körperlichen Gebrechen ihn zu einer halb mechanischen Arbeit nöthigen würden. So setzte er denn die Uebertragung der „Phädra" fort, die er schon am 17. Dezember 1804 begonnen hatte und am 14. Januar 1805 beendigte. — Die Übersetzung des Rameau lieferte G. am

24. Februar, die Anmerkungen dazu am 23. April 1805 an Schiller ab.

448. Texier hörte G. am 3., 4., 6. und 8. Januar vorlesen. Zu bemerken ist, daß auch Henriette v. Knebel am 31. Oktober 1804 ihrem Bruder von einem Franzosen Villiers erzählt, der bei Hofe sein Talent, französische Komödien mit abwechselnder Stimme vorzutragen, zu bewundern gab. Liegt da eine Verwechslung zu Grunde?

449. Der 30. Januar, — der Herzogin Louise Geburtstag, der gewöhnlich durch ein neues, bedeutendes Bühnenstück gefeiert wurde.

450. Die zwei Brände fanden statt am 6. und am 8. Januar 1805 beim Kanzler v. Koppenfels und im Schießhaus. — Es war zweifellos am 1. Mai, daß Schiller ins Schauspielhaus zu gehn im Begriff stand und G. ihn zum letzten Mal sah; denn an diesem Tage traf ihn Voß im Theater. (Goethe-Jahrbuch" VII, 299.)

451. Den „Demetrius" zu vollenden, suchte Körner nach 1810 G. zu bestimmen — wie ersterer am 5. August an Frau v. Schiller („Charlotte Schiller", III. 57 f.) schrieb —, aber vergebens. Daß man sich 1805 mit der Hoffnung trug, G. werde dieses Trauerspiel ausführen, geht aus Cotta's Vorrede zu Schiller's „Theater" (1805) hervor. Daß G. gewisse Dinge bei der Ausführung von Schiller's Stücken bestritt, ist uns ausdrücklich von „Wallenstein's Lager" und vom „Tell" bekannt, und zwar theils aus G.'s Brief an Schiller vom 13. Januar 1804 und Schiller's an ersteren von der Hälfte März, theils aus G.'s Mittheilungen an Eckermann vom 18. Januar 1822 und 25. Mai 1831, sowie an Grüner vom 19. August 1822 („Briefwechsel und mündlicher Verkehr ꝛc.", S. 113). — G.'s Tagebücher enthalten aus der Zeit nach Schiller's Tod bis Jahresschluß nur noch an sieben Tagen Einträge, vorher meist tägliche.

452. Die Uebersetzung von „Rameau's Neffen"

war erst im März 1805 durch Schiller nach Leipzig an Göschen gesandt worden, obwol sie G. bereits am 24. Februar hatte an Schiller gelangen lassen. Doch gilt dies nur von der Uebersetzung selbst; die Anmerkungen erhielt Schiller erst am 23. April und schickte sie bis auf wenige Blätter mit Brief vom 24. am 25. an Göschen. — Die geschriebenen Hefte mit dem Versuch, die Geschichte der Farbenlehre zu behandeln, ließ G. Schiller'n mit dem letzten Brief des Briefwechsels zugehen.

453. Die bereits bei Abs. 435 aufgeführten „Skizzen zu einer Schilderung Winckelmann's", welche G. den von ihm herausgegebenen Briefen des Genannten anfügte, hat er zwar größtentheils 1805 ausgearbeitet, doch war es nicht erst die einsame Thätigkeit nach Schiller's Tod, welche ihn veranlaßte, sich auf diesen Gegenstand zu werfen; denn schon am 20. April benachrichtigt er Schiller von der Absendung des vollständigen Manuscripts an den Verleger Cotta.

454. Der am 30. Mai in Weimar angelangte Professor Wolf blieb vierzehn Tage bei G., wie dieser am 19. Juni Zelter'n schrieb. — Das entschiedne Hervorthun der Differenz zwischen G. und Wolf hatte, abgesehen vom Sachlichen, seinen Grund noch in des letzteren Widerspruchsgeist, worüber G. sich namentlich gegen Zelter in mehreren Briefen, wie vom 7. November 1816, 8. August 1822, 24. Juli 1823 und 28. April 1824 äußert.

455—459. Den Gegensatz der Arten, die Vergangenheit sich zu vergegenwärtigen, wie er sich zwischen den Weimarischen Kunstfreunden und Wolf herausstellte, spricht G. in Brief an Meyer vom 22. Juli 1805 kurz aus, indem er sagt: „Ueberhaupt hatte ich Gelegenheit, hier abermals zu bemerken, daß diejenigen, die von schriftlich-historischen datis ausgehen, immer mehr zum Zweifeln als zum Entscheiden geneigt sind." Einige Reden Cicero's achtete Wolf in

Anschluß an J. Markland's Dissertation upon four orations adscribed to Cicero (1745) für untergeschoben.

461. Ueber seine Differenzen mit Wolf bezüglich des Phidias äußert sich G. auch am 22. Juli 1805 gegen H. Meyer.

463. Zu dem Repertorium von Lauchstädt ist, so weit nöthig, Folgendes erläuternd zu bemerken. „Othello" wurde nach des jüngern Voß Uebersetzung und Schiller's Ueberarbeitung zum ersten Male am 8. Juni 1805 noch in Weimar aufgeführt, wie denn auch bei allen sonst genannten Bühnenstücken die erste Vorstellung schon in Weimar stattgefunden hatte und die anlockenden Worte der Anschläge nur auf Lauchstädt Bezug hatten. Zu den noch nicht erwähnten ist zu erinnern, daß „Regulus" von Collin, „Johanna von Montfaucon" von Kotzebue, „Lorenz Stark" von Schmidt, „Beschämte Eifersucht" von der Weißenthurn, „Die beiden Klingsberge", „Die Hussiten vor Naumburg", „Pagenstreiche" sowie „Fanchon das Leyermädchen" von Kotzebue waren, letztres Singspiel mit Musik von Himmel; ferner: „Die Saalnixe" von Vulpius nach Hensler's „Donauweibchen" zu Kauer's Musik, Cosa rara oder Lilla, Musik von Martin, „Das unterbrochne Opferfest" mit Musik von Winter, „Der Schatzgräber" mit Musik von Méhul und „Soliman II." von Huber nach dem Französischen mit Musik von Süßmayer. — „Das Lied von der Glocke" wurde nebst G.'s „Epilog zu Schiller's Glocke" zu Schiller's Andenken zuerst am 10. August in Lauchstädt auf der Bühne vorgeführt.

464. Nach Lauchstädt kam G. am 3. Juli und machte vorerst nur einen Aufenthalt vor wenigen Tagen, worauf er sich zu seinem Freund Wolf nach Halle begab. Am 22. dieses Monats war er wieder in Lauchstädt; wie es scheint, nicht früher.

467—474. Ueber seine Theilnahme an Gall's Vorlesungen und seiner Lehre spricht sich G. noch einigemal vorübergehend aus, prüfte auch die Eigenschaften eines alten

Volkes, von welchem Knochen in einem Grabhügel bei Groß-romstedt gefunden worden waren, nach Gall's Grundsätzen („Ueber Kunst und Alterthum", II. Bd. 1. Heft, S. 191); über G.'s Verhalten bei den Vorlesungen in Halle und über seine Auslassungen darüber bringen ergänzende Erzählungen Steffens („Was ich erlebte", VI. 49 ff.) und Laube (Reisenovellen, IX. 19 ff.).

475. Die Reise nach Helmstädt dauerte vom 14. bis 25. August („Aus Schleiermacher's Leben", II. 35, 36). Nach v. Loeper's Nachforschungen wohnte G. dort im „Erbprinzen", nahe dem Marktplatz.

477. Bezüglich des Grabmals des Erzbischofs Adelbert II. von Magdeburg liegt eine doppelte Verwechslung vor, indem zunächst sich ein Denkmal des Genannten überhaupt nicht im Dom zu Magdeburg befindet, sondern nur eins von Adelbert I., sondann aber G. dieses, das von Sandstein ist, gar nicht meint, sondern das bronzene, das den 1403 verstorbenen Albrecht IV. angeblich vorstellt, während es allerdings E. Förster („Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei und Malerei", Bd. V. Abth. 2. S. 17 ff.) dem 11. Jahrhundert zuschreibt und den Erzbischof Giseler vorstellen läßt. — Die lobenswürdige Mittheilung des von Vischer gearbeiteten Denkmals bezieht sich wol auf das in „Kunst und Alterthum", IV. Bd. 3. Hft. S. 127, angezeigte Werk von Cantian.

478. Wieland war auf der Schule zu Kloster-Bergen von 1747 bis 1750.

481. Anstatt Bruns haben die Ausgaben letzter Hand „Brown".

482. Die Geschichte mit dem Aufsetzen von Kränzen auf G.'s und Wolf's Häupter erzählte letztrer 1821 dem Ritter v. Leonhard („Aus unsrer Zeit in meinem Leben", II. 16 f.) mit der Erläuterung, daß der ihm bestimmte Kranz zu weit gewesen und ihm daher bis auf die Nase herabgefallen sei, sowie

mit dem Zusatz, daß ihm G., als er deshalb den Kranz abgerissen, zugerufen: „Wolf, Wolf! wie alt sind Sie*) geworden!“

487. Prehnit nannte Werner 1783 das vom Gouverneur des Caps der guten Hoffnung, v. Prehn, aufgefundne und nach Europa gebrachte Mineral, das Oken unter die Zoolithe rechnet, v. Leonhard unter Aluminium begreift.

510. Beireisens Abhandlung über Münzen war: De notis, quibus numi antiqui genuini a fictis discerni queant. 1793.

516. Einen Besuch bei dem Vater des 1805 zu Harbcke lebenden Grafen Veltheim hatte G. im September 1783 vor, wie er am 14. dieses Monats an Frau v. Stein schrieb.

519. Im Ettersberg, — landesüblicher, allerdings auffälliger Ausdruck; sonst schreibt G.: „auf dem E.“; so im Brief an Schiller vom 1. Januar 1797 nnd in einem Tagebucheintrag vom 13. Juni 1827.

520. Beireisens dreijährige Reisen sind seinen Biographen geheimnißvoll geblieben.

522. Außer der sich an die Stelle der Cochenille setzenden Farbe hatte Beireis eine den Indigo ersetzende blaue Farbe erfunden; ferner ein Verfahren, ohne Potasche blau zu färben, desgleichen Essig sowie Franzbranntwein billig herzustellen u. s. w. Aber auch seine weit verbreitete, bis in weite Ferne brieflich bediente ärztliche Kundschaft, nicht minder die zahlreichen und hochgestellten Honorare für seine Vorlesungen der allerverschiedensten Art — nicht nur über jeden Zweig der reinen und angewandten Naturwissenschaften, sondern auch über Aesthetik, Musik, Malerei, Münzkunde — gewährten ihm bei seiner ungemeinen Arbeitskraft ein großes Einkommen. Uebrigens betrug der Werth seines auf 150000 Thaler geschätzten Nachlasses kaum halb so viel.

524—527. Der angeblich unschätzbare Diamant bestand aus einem großen Topasgeschiebe.

*) „Bist Du“ — sagt v. Leonhard irrthümlich.

528—537. G.'s Besuch bei dem tollen Hagen in Nienburg hat der Prediger Waitze im „Rückblick eines evangelischen Predigers in der preußischen Provinz Sachsen auf mehr als funfzig Lebens- und mehr als dreißig Amtsjahre" (Halberstadt 1841) geschildert, und dessen Erzählung ist von Varnhagen v. Ense 1856 in den „Jahreszeiten" (XV. Jahrg., II. Bd. Nr. 48, S. 1513—1524), 1857 im „Johannes-Album ꝛc. herausgeg. v. F. Müller" (II. 362—371) und 1859 in seinen „Denkwürdigkeiten und vermischten Schriften" (VIII. 360—372) wieder zum Abdruck gebracht worden, ferner von Pröhle in den „Feldgarben". — Das Gasthofschild, an welchem der Reisende in das südliche Frankreich — v. Thümmel — sich so umständlich ergeht und ergetzt, ist das „Zum schwarzen Bock" in Harlem, dessen Wirthin die verlorne Kundschaft dadurch wieder heranzog, daß sie ein Gemälde aushing, welches ein Gefäß mit Augen und Nase darstellte; dem Reisenden erzählt die Geschichte sein Freund Jerome in Straßburg und erklärt damit zugleich ein Gemälde von Troost, welches das Wirthshaus mit dem bedenklichen Zeichen und umstehende Betrachter vorstellt. — Apollin ist die Apollostatue in der Tribuna zu Florenz.

538. Der Besuch, den G. dem edlen Gleim vor geraumer Zeit abstattete, fällt in die Mitte Septembers 1783 („Von und an Herder ꝛc. Herausgeg. von H. Düntzer und F. G. v. Herder", I. 96, 100; G.'s Brief an Frau v. Stein vom 14. September). — Aus dem Briefwechsel Gleim's mit Wieland finden sich die Briefe des letzteren in den „Ausgewählten Briefen von Ch. M. Wieland", und zwar in allen vier Bänden, der Briefwechsel mit Herder und dessen Gattin im I. Bande „Von und an Herder".

539. „Gleim's Leben von Körte" erschien 1811; über den von ihm herausgegebenen Briefwechsel Gleim's s. 1806, Abs. 602. — Die mit Körte angeknüpfte Bekanntschaft hatte das Wechseln einiger Briefe G.'s mit demselben zur Folge.

Letzterer erbat sich am 13. September 1805 aus Gleim's Freundschaftstempel Lessing's Bildniß, um es Freunden in Weimar zu zeigen, und sandte es erst auf Erinnern am 24. Januar 1807 zurück.

540. Das Durcheinanderschlingen von Vers und Prosa in den Briefen war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beliebt; es findet sich außer in denen von Gleim auch in Briefen Bodmer's, Johann Georg Jacobi's und selbst G.'s bis in die Leipziger Universitätsjahre sowie seiner damaligen Freunde. Die Sitte stammte wol aus Frankreich, wo sie schon hundert Jahre früher z. B. in Briefen von Racine zur Erscheinung kommt.

541—544. Aehnlich schildert G. Gleim's Charakter, Einfluß und Freundschaften im Anfang des Zehnten Buchs von „Dichtung und Wahrheit".

548. Die Spiegelberge haben ihren Namen von dem Schöpfer der darauf befindlichen Parkanlagen, einem Domdechant Freiherrn von Spiegel. Das ungeheure Faß ist das sogenannte „Grüninger". — Mundus anthropodemus plutonicus, das ist: Eine neue Weltbeschreibung von allerlei wunderbaren Menschen auctore J. Praetorio &c. 1660.

550. Im Budethal war G. das erste Mal im September 1783, dann im August und September 1784 und jetzt zum dritten Mal. Bei der Harzreise im December 1778 kam er nicht in dieses Thal.

551. Das Regiment Owstien Nummer 7 lag in Stettin und wurde 1806 vom Oberst v. Görtzke commandiert; es lag im Winterquartier in Weimar bis 1. Februar, worauf sodann die andern Regimenter sich bis zum 10. rasch ablösten. Das Regiment Borcke Nummer 30 stand ebenfalls in Stettin, und 1806 war Oberst v. Frankenberg sein Commandeur. Das Regiment Arnim Nummer 13 hatte Berlin zur Garnison und 1806 den Oberstlieutenant Prinz August Ferdinand zum Commandeur. Das in Stargard stehende Regiment Pirch

Nummer 22 stand 1806 unter dem Befehl des Oberst v. Maguſch. Alle vier Regimenter wurden 1806 aufgelöst.

552. Der zum 30. Januar 1806 auf dem Theater mit Begleitung des Trompetercorps vom Regiment Owſtien vorgetragne Geſang nach der Melodie des God save the King ſteht in den Werken.

553. Die ebenfalls am 30. Januar aufgeführte Ueberſetzung des „Cid" von Corneille war von Niemeyer; „Stella" wurde zum erſten Mal mit tragiſcher Kataſtrophe — anſcheinend erſt am 13. entworfen — am 15. deſſelben Monats gegeben, Schiller's „Glocke" nebſt G.'s Epilog zur Feier des Todestags des Erſteren am 10. Mai.

554. Werner's „Martin Luther oder die Weihe der Kraft" hatte Iffland am 11. Juni 1806 in Berlin zur Vorſtellung gebracht.

555. Oehlenſchläger hatte G. Anfang September 1805 in Lauchſtädt kennen gelernt, wie letzterer am 5. dieſes Monats an Wolf ſchrieb. „Hakon Jarl" konnte G. damals nur aus Oehlenſchläger's mündlichen Mittheilungen kennen, da er deutſch im Druck erſt 1810 erſchien. Oehlenſchläger erzählt am Ende des 3. Kapitels des II. Bandes ſeiner „Selbſtbiographie", G. habe 1805 verſprochen, den „Hakon Jarl" auf die Bühne zu bringen, wenn er ihn nur erſt ſchriftlich überſetzt haben würde. G. nahm das Manuſcript 1806 mit nach Karlsbad, wo er ſich wiederholt damit beſchäftigte, namentlich am 31. Juli mit der Decoration. — Wegen des Kriegsdranges blieben die Vorſtellungen auf der Bühne vom 13. Oktober bis 26. Dezember unterbrochen. Nach Genaſt's Erzählung („Aus dem Tagebuche eines alten Schauſpielers", I. Th. 8. Cap.) wäre die Erhaltung der Theateranſtalt hauptſächlich dem Theaterſecretär Kirms und ſeiner Berufung auf den durch Sparſamkeit erlangten günſtigen Stand der Theaterkaſſe zu verdanken geweſen. Iffland's „Almanach für Theater und Theaterfreunde" erſchien auf die Jahre 1807, 1808, 1811 und 1812. Er brachte

dramaturgische Aufsätze sowol von ihm selbst wie von andern Verfassern. G. wollte den ersten Jahrgang in der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" besprechen, doch unterbrachen wol die Kriegsereignisse die Recension; sie erschien unvollendet in den „Nachgelassenen Werken".

556. Die neue Ausgabe der Werke G.'s erschien von 1806 bis 1808 in zwölf Bänden, wozu 1810 ein dreizehnter kam.

557. Die Elegien wurden eingerichtet vom 6. bis 16. Januar, auch 15. und 18. Februar. Der erste Theil des „Faust" in seiner jetzigen Gestalt erschien zuerst 1808 im VIII. Bande der neuen Ausgabe der Werke. Vom 21. März bis 4. April beschäftigte sich G. „Faust" zu behandeln, auch nachträglich am 22. und 25. April. — Daß der epische „Tell" 1806 wieder zur Sprache kam, berichtet auch Riemer, („Mittheilungen über Goethe", II. 639), mit dem G. nach dem Tagebuch am 16. Januar dieses Jahres darüber sich unterhielt.

559. Das öffentliche Verhältniß zur bildenden Kunst bestand in den Weimarischen Kunstausstellungen und Preisaufgaben, die von 1806 ab aufgegeben wurden. Bildhauer Weisser hatte schon 1805 sich bei der Weimarischen Kunstausstellung mit zwei Reliefs betheiligt, die dann in dem von G. redigierten Programm über diese Ausstelluug besprochen wurden; er war wol auch der Künstler, den G. am 19. Dezember 1810 an Jacobi nach München empfahl.

560. Ueber den am 29. März eingegangenen Kupferstich von Gmelin nach Claude findet sich 1806 im „Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung", Nummer 54, ein Aufsatz, der „*W. K. F.*" (Weimarische Kunstfreunde) unterzeichnet, von Meyer verfaßt ist („Goethe-Jahrbuch" III, 320.) Das Original war in Rom im Palast Ruspiglioši.

561. G. besprach die Riepenhausischen Blätter zur Genoveva in der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung"

(Nr. 106, d. 5. Mai 1806); er schickte die Recension am 19. April an Eichstädt.

562. Die Sammlung von Kupfern des Grafen Lepel war hauptsächlich auf Erläuterungen zur Kunstgeschichte berechnet; der Besitzer vermachte sie nebst seinen übrigen Kunstsammlungen der k. Akademie der Künste zu Berlin. — Den diesjährigen Aufenthalt in Karlsbad erzählt G. ausführlich Abs. 607—620. Vergl. auch Abs. 570.

564. Als Tischbein nach seiner nähern Verbindung mit dem Herzog von Oldenburg 1803 eine regere künstlerische Thätigkeit entwickelte und gegen seine alten Bekannten wieder von sich hören ließ, schickte er zuerst nach Weimar am 29. September 1805 an die Herzogin-Mutter einige Zeichnungen und dann wieder am 1. Januar 1806, wahrscheinlich bald darauf an G. Eine fernere Sendung war vom 22. März.

565. Das Bild „Schatzgräber und Hexenmeister" ist eine Copie nach Salvator Rosa und befindet sich jetzt im Museum zu Weimar; es traf am 9. April in Weimar ein, und G. sprach seine Freude daran im Brief an Tischbein vom 5. Mai 1806 aus.

567. Ueber seine Liebhaberei, Thiere darzustellen, hat Tischbein sich im Brief an G. vom 25. August 1821 ausgesprochen („Aus Tischbein's Leben und Briefwechsel, herausgegeben von F. v. Alten", S. 41 ff, 285); auch in Briefen an die Herzogin Amalie äußerte er sich darüber. Er sah Menschen in den Thieren.

568. Das Bild „Der Schornsteinfeger", mit der Aussicht auf Hamburg, sandte Tischbein im September 1806 an G. mit den Begleitzeilen: „Hier stehe ich in Hamburg, schaue im Geiste nach Weimar, fühle von da Wärme, sehe da die Sonne, die hohen Thürme, die schönen glänzenden Lichter!"

569. Die schon erwähnte Mittheilung Tischbein's an die Herzogin Amalie vom 22. März 1806 bestand in der Zeichnung eines Thierstücks nach einem Niederländer aus der

Zeit Berghem's, worauf G. am 18. April die vier kleinen Gedichte zur Erwiederung schrieb, in die sich die Herzogin („Für das Gute, für das Schöne ꝛc."), ihre Hofdame von Göchhausen („Erst ein Deutscher, dann ein Schweizer ꝛc.") und Professor Meyer („Statt den Menschen in den Thieren ꝛc.") theilten, während eines G. für sich behielt („Alles, was Du denkst und sinnst ꝛc."); Tischbein merkte nicht, daß G. alle vier gedichtet hatte.

571. Vermehrungen seines Medaillenkabinets empfing G. 1806 unter andern von Voigt, wie aus dem Brief an Letztern vom 9. November sich ergiebt, worin G. für einen „Carolus Burgundus" dankt. Damals erwartete er auch Münzen aus Bremen durch Nikolaus Meyer, die Dieser jedoch wol der Kriegszustände wegen nicht absandte (vergl. Brief an N. Meyer vom 11. März 1807).

572. G.'s Theilname an einer Sammlung von eigenhändig geschriebenen Blättern vorzüglicher Männer scheint mit der nach seinem Brief an Eichstädt vom 24. November 1804 um diese Zeit angelegten Handschriftensammlung für die Weimarer Bibliothek begonnen zu haben. Aber es war erst Ende 1811, daß ein alphabetisches Verzeichniß des handschriftlichen Besitzes gedruckt und von G. jedem Brief an Freunde beigelegt wurde (vergl. „Goethe's Briefe an Eichstädt", S. 287 ff.). Das Stammbuch der Walchischen Familie wurde G.'n durch Eichstädt's Vermittlung vom Bibliothekar Walch in Jena geschenkt, dem er auch durch Eichstädt am 25. und am 26. Februar 1806 seinen verpflichteten Dank zukommen läßt. Musculus irrt, wenn er im „Alphabetischen Namen-Verzeichniß" zu G.'s Werken den Hofrath Walch, Oheim des Bibliothekars, als Schenkgeber bezeichnet.

573. Rabe besuchte G. am 23. Mai.

574. Hackert betraf der apoplektische Anfall Ende 1806, wie G. in „Philipp Hackert" mittheilt.

575. Die Erweiterungen in den Jenaischen Museen

begannen schon 1805, dauerten aber allerdings 1806 fort. Zu vergleichen G.'s Briefe an Voigt vom 18. Juni und 5. August 1805, vom 17. und 23. Juni sowie 23. August 1806. Nach dem letzteren Briefe muß übrigens bezweifelt werden, daß G., als er am 8. August, nicht im September, von Karlsbad zurückkam, das mineralogische Kabinet in der schönsten Ordnung gefunden habe (Abs. 577).

576. Die Sonderung und Theilung des Nachlasses von Batsch zwischen der Naturforschenden Gesellschaft und den Erben fand nach G.'s Briefen an Knebel vom 13. und 14. Oktober 1805 (der erstere steht im „Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel" irrig Seite 335, worauf schon Düntzer — „Freundesbilder aus Goethe's Jugendzeit", S. 552 — hingewiesen) bereits in jenem Jahre statt; ebenso die Einräumung eines Zimmers im Schlosse an die Naturforschende Gesellschaft besage Briefs an Voigt vom 18. Juni 1805. (In „Goethe's Briefe an Ch. G. v. Voigt", S. 238, steht falsch „Juli"; das richtige Datum in Vogel's „Goethe in amtlichen Verhältnissen", S. 267.)

578. Am 30. September 1806 schreibt G. aus Jena an Riemer: „Dr. Seebeck hat die Versuche über die durch die Farbe bewirkte Erleuchtung, Erwärmung und Oxydation nebst ihren Gegensätzen sehr hübsch mit großer Genauigkeit durchgeführt, so daß man dieses Kapitel für unsern Zweck als fertig ansehen kann." Knebel hatte am 13. desselben Monats G.'n diese „Lichtexperimente" Seebeck's angekündigt, aber schon am 17. August begannen die Versuche in G.'s Gegenwart.

579. Göttling's Versuch, Glasscheiben trübe zu machen, wurde am 22. Januar vorgenommen.

580. Sömmerring's „Abbildung des menschlichen Hörorgans" erschien 1806; am 17. und 19. Juni erwähnt sie G. im Tagebuch. — Unter Alexander von Humboldt's freundlichen Sendungen sind gemeint: „Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse von A. v. Humboldt. Vorgelesen in d. öffentl. Sitzung

d. k. preuß. Akademie d. Wissenschaften am 30. Januar 1806", wovon G. im Brief an Eichstädt vom 25. Februar 1806 einen Auszug für die „Jenaische Allgem. Literat.-Zeitung" in Aussicht stellte und dann für Nummer 62 lieferte. Humboldt übersandte die Schrift mit Brief vom 6. Februar (G. Jahrbuch VIII, 83 f.) und kündigte zugleich Zusendung des, G. gewidmeten, ersten Theils der Beschreibung seiner Reisen in Amerika an. — Ueber Steffens' „Grundzüge der philosophischen Naturwissenschaften", 1806, läßt G. sich im Brief an Wolf vom 31. August d. J. mit Laune aus. Er sagt darin u. A.: Steffens funkle mit kometenartigen Strahlen; und ferner: das Büchlein habe zwar an seiner Vorrede einen honigsüßen Rand, „an seinem Inhalte aber wurgen wir andern Laien gewaltig".

581. Montucla's Histoire des mathématiques bemühte sich G. durch Wolf nach Brief vom 2. Mai 1805 und dann durch Eichstädt nach Brief vom 25. desselben Monats aus Bibliotheken zu erlangen. G. las das Werk vornehmlich, um sich über die Anwendung der Mathematik auf die Chromatik aufzuklären. Am 5. Juni 1806 war es ihm gelungen, das Buch zu erhalten und zu lesen, so daß er 1806 nur das Schema der allgemeinen Naturlehre schrieb; dasselbe ist noch nicht gedruckt.

582. Agricola, De ortu et causis subterraneorum, las G. offenbar in den 1806 erschienenen „Georg Agricola's aus Glauchau Mineralogische Schriften, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen und Excursionen begleitet von E. Lehmann ꝛc. Erster Theil". Dies ist nicht nur nach dem Zusammenfallen des Lesens mit dem Erscheinen des Buchs anzunehmen, sondern auch darum, weil Agricola über die Meteorsteine als über eine sagenhafte Erscheinung flüchtig hinweggeht und nur Lehmann in den Anmerkungen (S. 422 ff.) auf glaubwürdige Nachrichten sich näher darauf einläßt. Agricola ist am 28. August im Tagebuch eingetragen. — Die „Thüringische

Chronica ꝛc." von J. H. v. Falckenſtein erſchien in 3 Theilen 1737—1739. G. las darin am 22. Auguſt.

583. Von Ventenat war 1799 erſchienen: Tableau du règne végétal; darauf gründete ſich jedenfalls die Carte botanique. G. erwähnt ſie am 30. Auguſt.

584. Cotta's „Naturbeobachtungen über die Bewegung des Saftes in den Gewächſen ꝛc." erſchienen 1806. G. hatte es am 20. September und trug am 30. September Riemer'n auf, ihm das Buch nach Jena zu ſchicken, und der darauf bezügliche kleine Aufſatz unterm Strich des „Intelligenzblattes der Jen. Allg. Literatur-Zeitung", Nummer 97, den 22. Oktober 1806, iſt jedenfalls von G. (vergl. „Goethe's Briefe an Eichſtädt", S. XIX). — Der Wiederabdruck der „Metamorphoſe der Pflanzen" erfolgte erſt 1817 im 1. Heft „Zur Morphologie"; daß er 1806 im Werke war, bezeugt Brief an Knebel vom 29. Oktober dieſes Jahrs. Vgl. Brief vom 7. Oktober 1807.

585. Die Vorarbeiten zur Farbenlehre beſchäftigten G. ſeit 12 Jahren, nachdem er bereits 1791 die „Optiſchen Beiträge" herausgegeben. Auch ſchrieb er ſchon 1793 am 2. Juli an Knebel von Longwy aus, daß er wieder viel an optiſchen Sachen arbeite, und am 15. deſſelben Monats ſchickte er aus dem Lager bei Marienborn eine Ueberſicht ſeiner Beſtrebungen in Bezug auf Licht- und Farbenlehre. Faſt durch das ganze Jahr 1806 zieht ſich die Beſchäftigung damit. — Von der Abſendung des Manuſcripts zum Druck des I. und II. Theils erfahren wir in Briefen an Knebel vom 1., 5. und 26. November, vom 13. December 1806, ferner vom 3. und 14. Januar ſowie 7. Oktober 1807; nach letzterem war damals der II. Theil bis mit dem vierten Bogen gedruckt. Vgl. Tagebuch dieſer Zeit. Was Plinius von den Farben geſagt, unterſuchte G. zuerſt am 3. Januar.

586. Das Schema der Farbenlehre fing G. am 18. März an; es iſt nicht gedruckt.

587—590. Von dem Inhalt dieser Absätze kann man sich, ohne die ganze Farbenlehre durchzugehen, näher unterrichten durch G.'s eigne „Anzeige und Uebersicht des Goethischen Werkes zur Farbenlehre", zuerst gedruckt in der Extrabeilage 8 zum „Morgenblatt" 1810, wiederum in Hempel's Ausgabe von G.'s Werken XXIX, 290—304. — Die physischen Farben tauchen im Tagebuch am 29. Januar, die katoptrischen und paroptischen am 17. April auf. — Gautier's Chroagénésie ou Génération des couleurs contre le systéme de Newton, 1750, nahm G. am 25. Mai vor.

591. Daß der Abdruck der „Farbenlehre" bis zum 14. Oktober noch gar nicht begonnen hatte, ergeben die zu Abs. 584 angeführten Briefe an Knebel, wonach derselbe erst im November seinen Anfang nahm und im Oktober 1807 noch fortging. Am 12. November 1806 berichtet das Tagebuch die Correctur des 10. Bogens. Am 5. November 1807 schrieb G. an O. Runge: „nur wird es noch einige Zeit dauern, bis das Ganze ausgegeben werden kann". Der Meinung G.'s, daß die Schlacht von Jena den Druck unterbrochen habe, liegt vielleicht hier eine Verwechslung mit dem Wiederabdruck des „Versuch, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären", zugrunde, da dieser allerdings infolge der Kriegsereignisse nicht zustande gekommen sein mag. Beide Theile der „Farbenlehre" erschienen übrigens erst 1810.

593. G.'s Verkehr mit O. Runge wurde dadurch eingeleitet, daß Letzterer seine vier Kupferstiche „Die Tageszeiten" am 9. Mai an G. sandte, der dafür am 2. Juni 1806 dankte und dabei die Rede auf Farbenerfahrungen lenkte, die Runge in einem längern Brief beantwortete, der im I. Bande „Zur Farbenlehre", S. 340 bis 349, abgedruckt ist. Die Correspondenz wurde fortgesetzt bis zu Runge's Tod; G.'s letzter Brief an ihn ist vom 23. März 1810.

594. G. sah das Arbeiten am polemischen Theil der Farbenlehre nicht durchgängig als widerwärtig an und schrieb z. B. am 13. December 1806 an Knebel: „Nun sind wir am

polemischen Theil des ersten Bandes, bei welcher Arbeit gute Unterhaltung, ja sogar leidenschaftliche Gemüthsbewegung zu finden ist."

595. Die Recension von „Des Knaben Wunderhorn" Alte deutsche Lieder, herausgegeben von A. v. Arnim und Cl. Brentano, 1806" hatte G. schon am 16. November 1805 Eichstädten für die „Jen. Allg. Lit.-Zeitung" zugesagt; er schrieb sie vom 9. bis 11. Januar und schickte sie im ersten Concept am 12. Januar 1806. — Die Recension von des Naturdichters „G. Hiller's Gedichte und Selbstbiographie" stellte G. zwar, nachdem er am 17. Januar daran gearbeitet, am 24. Januar 1806 Eichstädten ebenfalls in Aussicht und kam in Briefen an denselben noch ein paarmal darauf zurück, brachte sie jedoch nicht zum Abschluß; das Bruchstück wurde daher erst in den „Nachgelassenen Werken" veröffentlicht. — Einige Scenen von „Aladdin's Wunderlampe" trug Oehlenschläger schon 1805 in Giebichenstein G.'n vor, indem er aus dem Stegreif ins Deutsche übersetzte. („Was ich erlebte ꝛc. von H. Steffens", V. 161). In Weimar las er das Stück G.'n am 12. Mai und die Fortsetzung vom 2. bis 13. Juni 1808 vor. Deutsch erschien das Stück erst 1808, und G. erbot sich am 23. September d. J. gegen Eichstädt, dieses „problematische Werk" in der Literatur-Zeitung anzuzeigen, was jedoch unterblieb. — Was G. am 27. April 1806 zu dem Studium der „Perser" des Aeschylus, die G. in der Uebersetzung von Danz (1805) las, veranlaßt hat, ist unbekannt. Diese Tragödie wird von G. nur einmal erwähnt: als Tobler aus Zürich eine handschriftliche Uebersetzung derselben geliefert hatte und G. im Brief an den Herzog vom 4. November 1781 seine Befriedigung darüber ausspricht, daß sie der Gräfin Werthern gefallen habe. Sollten die „Nibelungen" G. an die „Perser" erinnert haben?

596. Ein verdienter Mann, welcher damals besonders die „Nibelungen" sich angeeignet und dadurch Anlaß gegeben hatte, daß G. sich mit ihnen bekannt machte, war von der

Hagen, der die altdeutsche Dichtung übersetzt und ein Bruchstück davon 1805 in der „Eunomia“ gegeben hatte, während das Ganze 1807 herauskam. Oehlenschläger erzählt in seiner „Selbstbiographie“ (II. Bd. 3. Kap.), daß während seines Aufenthalts in Weimar im Juni 1806 G. Stücke aus den „Nibelungen“ vorgelesen habe. Es geschah dies am 25. und 27. Juni. Auch in „Ludw. Tieck — Erinnerungen aus dem Leben des Dichters ꝛc. von R. Köpke“ (I. 329) wird davon erzählt. G.'s tiefer eindringende Beschäftigung mit denselben fällt später.

597. Nach dem schon zu Abs. 451 angeführten Brief Körner's an Frau v. Schiller vom 5. August 1810 wurde damals noch, wiewol vergeblich, der Versuch gemacht, G. zur Herausgabe von Schiller's Verlassenschaft oder doch zur Antheilnahme daran und zu einem Aufsatz über Schiller zu vermögen.

598. „Vorlesungen über die deutsche Wissenschaft und Literatur, gehalten zu Dresden im Winter 1806 von Adam H. Müller.“*) G. erhielt sie durch Gentz am 25. April. Über Müller's Einschlagen falscher Wege schrieb G. am 26. Oktober 1831 an Zelter: es „erstickte doch Friedrich Schlegel am Wiederkauen sittlicher und religiöser Absurditäten, die er auf seinem unbehaglichen Lebensgange gern mitgetheilt und ausgebreitet hätte, deshalb er sich in den Katholicismus flüchtete und bei seinem Untergang ein recht hübsches, aber falsch gesteigertes Talent, Adam Müller, nach sich zog“.

599. Daß G. 1806 Hamann's Schriften hervorgezogen, scheint auf Zufall zu beruhn, da am 28. März im Tagebuch steht: „Hamann's Schriften wieder gefunden“; eine vollständige Ausgabe derselben zu veranlassen, war er jedoch

*) Dies waren jedoch gewiß nicht, wie Schöll wol irrig annimmt, dieselben Vorlesungen, von denen in G.'s Briefen an Frau v. Stein und an Müller vom 10. bz. 28. August 1807 die Rede ist; vielmehr spricht G. dort von Müller's Anfang 1807 gehaltenen Vorlesungen über dramatische Poesie.

mehrere Jahre hindurch bemüht und gab ſich erſt zufrieden, als 1821—1823 eine ſolche ohne ſein Zuthun erſchien (vergl. „Goethe's Briefe an Eichſtädt", S. 313 f.).

600. Wieland's Ueberſetzung der Horaziſchen Epiſtel an die Piſonen las G. am 2. September; am 31. Auguſt trug er ein: „Horatii ars poetica von Schelle." „Horazens Briefe, aus dem Lateiniſchen überſetzt ꝛc. von C. M. Wieland", erſchienen zuerſt 1782, in 2. Auflage 1790 und in 3. 1816.

601. Wenn Fernow in dieſem Jahre durch ſeine Abhandlung über die italieniſchen Dialekte G. erfreute, ſo ſind darunter Vorträge zu verſtehen, die er am 14. und 21. December darüber hielt; denn gedruckt ward ſie erſt 1808 im 3. Theil der „Römiſchen Studien".

602. Die Recenſion von Johannes Müller's Selbſtbiographie in „Bildniſſe jetzt lebender Berliner Gelehrten mit ihren Selbſtbiographien, herausgegeben von S. M. Lowe" ſandte G. am 19. Februar 1806 an Eichſtädt. — „Briefe zwiſchen Gleim, W. Heinſe und J. v. Müller. Aus Gleim's literariſchem Nachlaſſe herausgegeben von W. Körte" erſchienen im Druck 1806, desgleichen „Huber's Leben, beſchrieben von ſeiner Gattin", im 1. Bande von „Huber's ſämmtlichen Werken" ſeit dem Jahr 1802. Dies hatte G. mit Antheil geleſen, wie er Knebel'n am 3. Januar 1807 ſchrieb, obwol aus dem Buche hervorging, daß Huber über G. falſche Urtheile gefällt hatte. Ueber den Gleimiſchen Briefwechſel ſchrieb G. am 19. April 1806 an Eichſtädt: „es iſt nicht zu viel geſagt, wenn man jedes Blatt Goldes werth nennt".

603. Eine Vermittlung für das Studium von des Lampridius Kaiſergeſchichte kann nicht angegeben werden. Der Genannte war einer der Scriptores historiae augustae und hat das Leben von Commodus, Antonius Diadumenus, Heliogabalus und Alexander Severus beſchrieben. G. las darin am 19. und 20. Auguſt.

604. Von den Miſſionsberichten iſt im Tagebuch am

22. Mai das 62. Stück erwähnt. Die „Studien, herausgegeben von C. Daub und F. Creuzer“ erschienen von 1805 bis 1811 in 6 Bänden; es ist vorauszusetzen, daß die philologischen Aufsätze Creuzer's G. nicht minder zur Theilnahme aufriefen als die meist von Daub herrührenden sittlich-religiösen.

605. Die „Fragmente aus der neuesten Geschichte des politischen Gleichgewichts in Europa“ von Gentz (1806), die namentlich durch ihre Vorrede vorzüglichste Schrift des Genannten, ein Aufruf Deutschlands gegen Napoleon's Gewaltherrschaft. Von G. erwähnt am 2. Mai.

606. „Die Hussiten vor Naumburg“ — bekanntlich ein Rührstück von Kotzebue, sah G. am 30. Juni in Asch.

608. Die harten Schicksale von Ulm, — das von den Franzosen belagert und vom östreichischen Befehlshaber Mack übergeben wurde. Das Tagebuch aus dieser Zeit las Fürst Reuß XIII. G. am 8. Juli vor.

609. 610. Was G. hier von Joseph Müller's in Karlsbad Sammeln und von der Theilnahme des Baron von Racknitz an G.'s geologischen Beschäftigungen dortselbst erzählt, steht fast gleichlautend in dem Aufsatz „Karlsbad“ im 1. Heft „Zur Naturwissenschaft“ (1817). Gebürtig war übrigens Müller nicht aus Turnau, sondern aus Liebenau und nur in Turnau als Steinschneider erzogen. G. hatte Müller's Lebensgang am 19. Juli aufgezeichnet, aber wol nicht sorgfältig genug. — Müller's charakteristische Sammlungen der Gebirgsarten wurden wissenschaftlichen Zwecken dadurch näher geführt, daß G. sich derselben annahm, sie anders anordnete, zum Theil mit einigem Widerstreben von Seiten Müller's, und für ihr Bekanntwerden sorgte. Vergl. Abs. 624, 647—651.

611. Karlsbad's heiße Quellen aus der geologischen Differenz der Gebirge, demnach als auf chemischem Wege ent-

standen zu erklären, ist man jetzt allerdings abgeneigt und sucht die Ursache der Erhitzung im innern Erdfeuer.

613. Legationsrath von Struve verkehrte vom 21. Juli an in Karlsbad viel mit G.

614. Eine geologische Spazierfahrt fand statt am 25. Juli.

616. Der aus Bayern kommende Geistliche, welcher G. von der pädagogisch-militärischen Anstalt bei der französischen Armee genaue Nachricht gab, und zwar am 27. Juli, war der protestantische Dechant Papst aus Zinndorf.

617. Mit der Absicht ächter deutscher Patrioten, einen Volksaufstand zu organisiren, spielt G. wohl auf die Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung" an, deren Verbreitung dem Buchhändler Palm das Leben kostete.

618. Der deutsche Rheinbund ward geschlossen durch die Rheinbundsacte vom 12. Juli 1806, das deutsche Reich aufgelöst durch die Erklärung des Kaisers Franz vom 6. August 1806, daß er die Kaiserkrone, deren Pflichten unerfüllbar geworden seien, niederlege. G. erfuhr davon am 6. August in Karlsbad.

619. Landgraf Karl von Hessen unterhielt sich über die Urgeschichte der Menschheit am 20. Juli.

621. Haugwitz war G.'s Jugendfreund von der 1775 zusammen mit den Grafen Stolberg nach der Schweiz unternommenen Reise her, von der im XVIII. Buch von „Dichtung und Wahrheit" erzählt wird. Der ganzen Welt verhaßt hatte sich Haugwitz durch die am 15. December 1805 zu Schönbrunn erfolgte Unterzeichnung eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Frankreich und Preußen gemacht; König Friedrich Wilhelm III. versagte auch dem Vertrage seine Genehmheißung. Das Gerücht von dem Tode Haugwitzens vernahm G. am 18. August. — Der damaligen, Märchen erzeugenden Stimmung der Gemüther gedenkt G. auch im Brief an Voigt vom 19. August 1806.

622. Wegen des Abzugs des Herzogs verabschiedete G. sich bei diesem am 17. September.

623. Kapellmeister Himmel musicirte in Weimar und Tiefurt vom 21. bis 25. September.

624. Das Verzeichniß der Karlsbader Gebirgsfolge steht im „Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung, Nummer 78, den 25. August 1806" unter der Ueberschrift „An Freunde der Geognosie".

625. Schelling's Erklärung gegen das von deutschen Patrioten hart gescholtne Verhalten Johannes v. Müller's blieb ebenso ungedruckt wie des letztern allerdings schon entworfne Beantwortung. Diese hatte G. am 2. October bereits dem Setzer übergeben. — Ths. war v. Müller's Recensentenchiffre („Goethe's Briefe an Eichstädt", S. XIX f.). Am 3. October war G. bei dem Fürsten Hohenlohe zur Tafel.

628. Generalmajor (damals nicht Generallieutenant) von Grawert führte bei Jena die Avantgarde des preußischen Heeres; der Major (damals noch nicht Obrist) von Massow war ihm zugeordnet.

629. Es war beim Major v. Hendrich, wo G. am 1. October zu Mittage die ersten Lerchen speiste.

630. Den 6. October kehrte G. aus Jena nach Weimar zurück. Mit den großen Charakteren, die gefaßt und entschieden waren, zielt G. vor allen auf die Herzogin Louise, die in Weimar verblieb und Napoleon nach der Schlacht von Jena erwartete, während die übrigen Glieder des herzoglichen Hauses sich entfernten; Karl August war bei der Armee.

Durch das Uebergehen der folgenden gewaltigen Ereignisse, für welche er die Geschichte sprechen lassen durfte, kommt G. auch über die Erwähnung seiner Verheirathung ohne Auffälligkeit hinweg.

631. Die bereits 1806 erfolgte Wiedereröffnung des Theaters berichtete G. schon zu diesem Jahr im Abs. 555.

632. Nach Genast's Erzählung („Aus d. Tagebuch e. alten Schauspielers", I. Bd. 8. Kap.) hatte das Einstudiren des „Tasso" für die Aufführung hauptsächlich während der Unterbrechung der Bühnenvorstellungen im Oktober und November 1806 stattgefunden; die Aufführung erfolgte am Geburtstag der Erbprinzeß, 16. Februar 1807.

633. Warum gerade 1807 „Der standhafte Prinz" von Calderon, in welchem Jahr er eben nur im Stillen fortwirkte, zuerst genannt wird, darf auffallen. G. kannte und bewunderte ihn schon 1804 nach der ersten Bekanntschaft durch Schlegel's damals nur erst handschriftliche Uebersetzung (Brief an Schiller vom 28. Januar). Seitdem erfahren wir erst wieder 1807, daß G. dieses Schauspiel nach seinem Tagebuch am 12., 15., 19. und 22. März bei der Schopenhauer vorlas. Vielleicht ebenfalls schon gegen Ende dieses Jahres, gewiß aber schon im Januar 1808 trug G. dasselbe in seinem Hause den dort sich versammelnden Freunden und Freundinnen und bei Hofe vor („Aus K. L. v. Knebel's Briefwechsel mit s. Schwester Henriette", S. 322, 324). Im Jahr 1807 unternahm G. auch die Nachahmung Calderon's in dem „Trauerspiel aus der Zeit Karls des Großen" worüber meine „Goethe-Forschungen 1879" S. 153—190, X. 551—559 nachzulesen. — „Der zerbrochene Krug" von Kleist war G.'n von Adam Müller nach Karlsbad geschickt worden, wie aus Brief an diesen vom 28. August 1807 sich ergiebt. G. las es dort am 8. August. Obgleich G. von Anfang an Bedenken gegen die Aufführung hatte, versuchte er sie doch; sie fand erst am 2. März 1808 statt und wurde der höchst ungünstigen Aufnahme wegen nicht wiederholt. — In Halle war das Weimarische Theater 1807 nicht, vielmehr in Leipzig. Es gab dort Vorstellungen vom 24. Mai bis 5. Juli, dann vom 8. Juli bis 2. August in Lauchstädt, sodann wieder in Leipzig vom 4. bis 31. August. Das bedeutende Repertorium dieser Sommervorstellungen führte folgende Stücke an 58 Spieltagen vor: „Don Carlos", „Camilla",

Oper von Paer, „Die Mitschuldigen“, „Das Geständniß“ von Kotzebue, „Iphigenie“, „Das Räthsel“ von Conteſſa, „Palmira“, Oper von Salieri, „Der Gefangene“, Oper von Della Maria, „Wallenſtein's Lager“, „Torquato Taſſo“, „Die Brüder“ nach Terenz von Einſiedel, „Maria Stuart“, „Der Hahnenſchlag“ von Kotzebue, „Adolf und Clara“, Singſpiel von d'Alayrac, „Stella“, „Es iſt die Rechte nicht“ von Rochlitz, „Der Schatzgräber“, Oper von Méhul, „Rhodogyne“ nach Corneille von Bode, „Titus“ von Mozart, „Die beiden Klingsberge“ von Kotzebue, „Fanchon“ von Himmel, „Das unterbrochene Opferfeſt“ von Winter, „Liebhaber und Nebenbuhler in einer Perſon“ von Ziegler, „Scherz und Ernſt“ von Stoll, „Die Wette“, „Götz von Berlichingen“, „Faniska“ von Cherubini, „Die drei Gefangenen“ nach dem Franzöſiſchen von Wolff, „Je toller je beſſer“ von Méhul, „Beſtrafte Eiferſucht“ von Cimaroſa, „Die Erben“ von der Weißenthurn, „Der Pfandbrief“ von Reinbeck, „Die Organe des Gehirns“ von Kotzebue, „Don Juan“, „Herr Temperlin“, „Der Dorfbarbier“, Singſpiel von Schenk, „Reue und Erſatz“ von Vogel, „Jery und Bätely“, componirt von Reichardt, „Die Höhen“ von Iffland, „Oberon“, Oper von Wranitzky, „Egmont“, „Der ſchwarze Mann“ von Gotter, „Die Jungfrau von Orleans“, „Die Jäger“ von Iffland, „Die Zauberflöte“, „Die Natürliche Tochter“ und „Die Laune des Verliebten“.

634. Den Aufſatz „Zum feierlichen Andenken der verwittweten Herzogin Anna Amalia ꝛc.“ dictirte G. am 12. April 1807.

635. Da „Goethe's Ideen über organiſche Bildung“ damals nicht, ſondern erſt vom Jahre 1817 ab als Hefte „Zur Morphologie“ zu Stande kamen, ſo unterblieb damit der beabſichtigte, in Abſ. 584 ſchon erwähnte Wiederabdruck der „Metamorphoſe der Pflanzen“, wovon indeſſen der erſte Bogen am 7. Januar 1807 ſchon in G.'s Händen war.“ — K. F. Wolf's Dissertatio inauguralis sistens theoriam

generationis iſt von 1759. G. empfing ſie am 6. Februar aus Halle. — Ueber die von G. 1790, nicht 1791 in Venedig gemachte Entdeckung, daß der Schädel aus Rückenwirbeln gebildet ſei, iſt zu vergleichen Abſ. 23. — Oken's Programm zum Antritt ſeiner Profeſſur in Jena im Oktober 1807, „Ueber die Bedeutung der Schädelknochen", traf in ſo auffälliger Weiſe mit G.'s früherer Entdeckung zuſammen, daß ein Plagiat vermuthet werden mußte. Als viele Jahre ſpäter die von G. ſelbſt geheim gehaltne Muthmaßung von andrer Seite angedeutet wurde, widerſprach Oken ſelbſtverſtändlich, kaum überzeugend. (Vergl. „Goethe's Geſpräche" II, 235. III, 240.) Dr. Voigt brachte die Nachricht von Oken's Schrift am 11. November.

636. Monoculus apus, gewöhnlicher Apus cancriformis, kurzſchwänziger Floſſen- oder Kiemen- oder Blattfußkrebs. Am 22. Mai ward ſolcher zu G. gebracht.

637. Das Modell der Erdrinde iſt jedenfalls daſſelbe, welches G. im „Biographiſchen Schema" unterm Jahr 1806 als „Geologiſches Schema" aufführt. Dieſes Modells gedenkt er als eines Vorhabens ſchon in der „Italieniſchen Reiſe" am 8. September 1786. Riemer erzählt, er habe G. in den erſten Jahren ſeines Aufenthalts in deſſen Hauſe öfters an dem aus Wachs gebildeten Modell arbeiten ſehen („Mittheilungen üb. G.", II. 166). Der Naturforſcher Haberle kam vielleicht ſchon Ende 1806 nach Weimar und war jedenfalls noch Ende 1811 dort. Mit Bertuch war er am 3. Januar wegen des geologiſchen Modells bei G.

638. A. v. Humboldt's „Ideen zu einer Geographie der Pflanzen nebſt einem Naturgemälde der Tropenländer" erhielt G. am 16. März. Schon unterm 6. Februar 1806 hatte ſie Humboldt angekündigt. (Abſ. 580).

639. Daß die zu Humboldt's „Ideen zu einer Geographie der Pflanzen ꝛc." beſtimmte Profilkarte erſt nachkommen ſollte, iſt wol nicht genau. Schon 1806 — wie G. ſelbſt in

Nummer 57 des „Intelligenzblatts der Jen. Allg. Lit.-Zeitung“ bekannt machte — hatte Humboldt in Gemeinschaft mit v. Buch, Joh. Elert Bode und Tralles eine Uebersicht der höchsten Berge der Erde bearbeitet, und v. Mecheln stach dieselbe in Kupfer. Dieses Blatt war aber unabhängig von der Pflanzengeographie und kann daher höchstens G.'n den Gedanken eingegeben haben, in einem landschaftlichen Bild die Höhen mit Andeutung der entsprechenden Pflanzen darzustellen. Dieß unternahm G. am 17. März und arbeitete daran bis Ende des Monats. Die Widmung „Herrn A. v. Humboldt“ steht auf einem im Vordergrund liegenden Felsblock.

640. Die Abbildung kam heraus im Mai 1813 in den „Allgemeinen Geographischen Ephemeriden“, welche in Bertuch's Verlagsanstalt — mit der Firma „Landes-Industriecomptoir zu Weimar“ — erschienen. Sie hat die Unterschrift: „Höhen der alten und neuen Welt, bildlich verglichen“.

641. Die Herstellung der Tafeln zur Farbenlehre erfolgte im Januar und Februar. G.'s Beschäftigung mit der Polemik in der Farbenlehre und der deshalb nöthigen Untersuchung der Newtonischen Experimente begann schon Ende 1806 und dauerte bis Ende April 1807. — Nuguet's Aufsatz über die Farben stand 1705 im Journal de Trevoux. G. las ihn am 16. Februar. — Roger Bacon kam zur Sprache am 11. October und G. las ihn an den folgenden Tagen.

642. Am 7. Oktober 1807 theilte G. Knebel'n mit, daß Meyer einen Beitrag zur Farbenlehre über das Colorit der Alten, der Griechen, meist nach Plinius, gegeben habe. Er steht unter der Ueberschrift „Hypothetische Geschichte des Colorits besonders griechischer Maler, vorzüglich nach dem Berichte des Plinius“ im II. Bande „Zur Farbenlehre“, Seite 69—106. Die Einleitung zur Farbenlehre schrieb G. am 12. August und folgende Tage. — Die Uebersetzung des Vorworts zur Einleitung ins Französische war vom Grafen Reinhard. (Vgl. Abs. 654).

644. Obwol der I. bis IV. Band der neuen Ausgabe von G.'s Schriften die Jahreszahl 1806 tragen, kam doch die erste Lieferung erst 1807 nach Weimar. Am 28. November 1806 theilte G. Wolfen mit, daß er nur erst einige Aushängebogen erhalten habe, und am 27. März 1807 schickt er die erste Sendung der Werke an Zelter.

645. Hackert's Tod vernahm G. am 5. Juni. Dessen Leben im Auszuge steht im „Morgenblatt" am 29. und 30. Juni 1807. Vergl. übrigens Abs. 687.

646. G. trat die Reise nach Karlsbad am 25. Mai an und langte dort an am 27. Mai. — Von den kleinen Geschichten für „Wilhelm Meisters Wanderjahre" begann G. „Die neue Melusine" schon am 21. Mai in Jena, den Schluß schrieb er am 29. und 31. Mai in Karlsbad, darauf „Die gefährliche Wette" am 1. Juni, den „Mann von fünfzig Jahren" am 3., 11., 12. und 13. Juni, sowie nachher noch am 4. August; am 5. August übersetzte er „Die pilgernde Thörin."

647. Zu Joseph Müller begab G. sich schon am 29. Mai früh.

648. 649. Der Aufsatz über die Müllerische Mustersammlung führt den Titel „Sammlung zur Kenntniß der Gebirge von und um Karlsbad, angezeigt und erläutert von Goethe. Karlsbad, gedruckt mit Johanna Franickischen Schriften. 1807". G. fing am 19. Juli an daran zu dictieren; am 2. August sandte er ihn an den Kreiscommissar zur Druckgenehmigung.

650. Die durch vorgedachte Schrift in die Wissenschaft einzuschwärzende geologische Ueberzeugung war die in Abs. 611 erwähnte.

651. Von Müller's Ausflüchten bei Nachfragen über den Fundort gewisser Mineralien erzählt G. im Tagebuch am 29. August.

652. Das in der Folge sehr fruchtbar ausgebildete Verhältniß zwischen dem Residenten v. Reinhard und

G. liegt vor Augen in dem „Briefwechsel zwischen Goethe und Reinhard in den Jahren 1807 bis 1832". Am 29. Mai traf ihn G. zuerst und verkehrte mit ihm und seiner Gattin bis zu seiner Abreise am 15. Juli fast täglich.

654. Über seine Farbenlehre besprach sich G. mit Reinhard namentlich am 21. und 28. Juni sowie am 9. Juli; die Uebersetzung einiger Stellen daraus übernahm letzterer am 8. Juli und ging sie am 13. mit G. durch.

655. Mit der Fürstin Solms war G. seit dem 13. August viel zusammen, namentlich mehrmals an ihrer Tafel.

656. Mit Oberhofprediger Reinhard pflog G. vom 19. Juni bis 18. Juli häufige Unterhaltung über die verschiedenartigsten Gegenstände. Seine zerrüttete Gesundheit ließ das am 11. August in Karlsbad verbreitete Gerücht von seinem Tode leicht gegründet erscheinen.

657. Kreishauptmann von Schiller trat vom 17. Juni und Hauptmann von Blumenstein vom 7. Juni an G. näher.

658. Der Fürstin Bagration wurde G. am 29. Juni vorgestellt; ihre Wohnung auf der Wiese befand sich im „Goldenen Herzen". — Den Fürsten Ligne, dem G. ein Requiem als „dem frohesten Manne des Jahrhunderts" widmete, traf G. am 11. Juli mit dem Herzog von Weimar, der am 6. Juni in Karlsbad angelangt war; der Herzog von Koburg am 10. Juli. — Graf Corneillan brachte G. Kunstwerke zur Unterhaltung am 20. Juni, 11. Juli und 17. August. — Hofrath von Gentz kam am 13. Juli nach Karlsbad und erhielt hier erst Kunde vom Frieden zu Tilsit; („Tagebücher von Frdr. v. Gentz" S. 60). G. erwähnt Gentz in seinem Tagebuch zuerst am 15. Juli, und schon am 10. Nachricht von den Friedenspräliminarien.

659. Von den Ärzten nennt G. im Tagebuch Dr. Kapp das erste Mal am 15. Juni, Hofrath Sulzer am 23. Juli, Dr. Mitterbacher am 29. Mai und Dr. Florian am 10. Juli.

661. Der zur Porzellanfabrication in Dallwitz benutzte Feldspath ist in der Joseph Müller'schen Sammlung unter Nummer 18 aufgeführt. Dort war G. am 18. Juli.

662. Bei Zöldner war G. am 23. Juni.

663. Hausmann befand sich damals auf der Reise in Norwegen; sein Werk „Reise durch Skandinavien in den Jahren 1806 und 1807" erschien in 5 Bänden 1811—1818. Er ist am 30. August im Tagebuch genannt.

664. Werner's Ansicht über den Sprudelursprung ist schon Abs. 615 erwähnt. Er kam am 1. September nach Karlsbad.

665. Ueber die porphyrartige Bildung spricht G. sich in dem im 2. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" veröffentlichten Aufsatz „Gebirgsgestaltung im Ganzen und Einzelnen" aus. Den Quarz von Prieborn merkte G. gleich am 1. September nach dem ersten Zusammentreffen mit Werner im Tagebuch an.

666—670. Werner's Sprachforschung war am 5. und 6. September Gegenstand der Gespräche mit G.

671. Von des Albertus Magnus Schriften behandeln die Naturgeschichte u. a. Libri quatuor meteorum, Libri quinque de mineralibus, de vegetabilibus et plantis, Libri viginti sex de animalibus. Letztre erwähnt G. am 26. September.

672. G.'s Sohn kam nach Karlsbad am 22. August.

673. Der Scherz mit Fräulein von L'Estocq fand am 3. September statt.

674. Das Abenteuer mit den Polen begab sich am 6. September.

675. G.'s Rückkunft von Karlsbad erfolgte am 11. September. Daß ihm die Sänger bei dieser Gelegenheit ein Ständchen brachten, dürfte eine auf Verwechslung beruhende Angabe sein; denn wol nur bei G.'s Rückkunft von einem längern Aufenthalt in Jena am 8. December fand dieß statt. Ebenso wird es ein Irrthum sein, daß G. sich Ende 1807

vergnügt, bekannten Melodien neue Lieder zu heiterer Geselligkeit unterzulegen; nur etwa aus dem Anfange 1807 ist dieß der Fall mit „Vanitas, vanitatum vanitas“ gewesen. Aus dem nächsten Jahr könnten vielleicht „Wirkung in die Ferne“ (Januar) und „Der Goldschmiedsgesell“ (September) hierher gerechnet werden. Die Erwähnung des Vortrags seitens der Engels läßt indessen zunächst daran denken, daß G. das Ende 1812 gedichtete Lied „Gegenwart“ im Sinne gehabt habe, von welchem erwiesen, daß es einem bekannten Liede nachgebildet ist und daß G. es von der Engels singen ließ — „Goethe's Unterhaltungen mit dem Kanzler F. v. Müller. Herausg. v. Burkhardt“, S. 6 f. In den Oktober 1813 fällt das einem französischen Lied frei nachgeahmte „Offne Tafel“. Über die Sonntagsgesellschaften bei G. s. Abs. 732 und 754.

676. Tenorist Morhard betrat da's Weimarische Theater zuerst am 21. September 1807 als Graf Armand in Cherubini's Oper „Der Wasserträger“. Der ältere musikalische Freund, dem eine gewisse konzertmeisterliche Geschicklichkeit eigen war, mit der Violine dem Gesang nachzuhelfen, hieß Heß.

677. Den „Prolog bei Eröffnung der Darstellungen des Weimarischen Hoftheaters in Leipzig“ hatte Rochlitz für wünschenswerth gehalten zufolge des in den „Schriften der Goethe-Gesellschaft“. 6. Band. S. 284 abgedruckten Briefs. G. schrieb ihn am 11. Mai. — Das „Vorspiel zur Eröffnung des Weimarischen Theaters nach glücklicher Wiedervereinigung der herzoglichen Familie“ wurde schon am 19. September, am dreißigsten zum zweiten Male aufgeführt (Brief von Henriette v. Knebel an ihren Bruder vom 30. September).

678. „Pandorens Wiederkunft“ dichtete G. vom 19. November bis 8. December. — Leo v. Seckendorf konnte G.'s vieljähriger Freund von seiner Anstellung in Weimar her sein, allein wie Dr. Stoll zu dieser Bezeichnung kommt, ist z. B. nicht zu erweisen. Am 25. Oktober 1807 waren

beide in Weimar, G. um einen Beitrag für ihre Zeitschrift „Prometheus“ zu ersuchen, die G. wol infolge einer Gedächtnißirrung dadurch verleitet ward, zu einem Musenalmanach „Pandora“ zu machen, weil das Drama vollständiger als im „Prometheus“ von 1808 in dem Taschenbuch „Pandora“ 1810 veröffentlicht wurde. Vergl. Abs. 681 und 683.

679. „Achilleis“ steht mit den epischen Gedichten „Reineke Fuchs“ und „Herrmann und Dorothea“ zusammen im X. Bande (1808) der damals erscheinenden Ausgabe von G.'s Werken. Wie in Abs. 187 spricht G. auch hier irrthümlich von den beiden ersten Gesängen als dem Bande angefügt, während es nur einer ist. Im Tagebuch bemerkt G. nicht, wann er die „Achilleis“ wieder vornahm, aber am 7. December allgemein: „Die epischen Gedichte durchgegangen.“

680. Johannes v. Müller wurde der Rede zum Andenken König Friedrich's II. wegen heftig angefochten, weil man darin Verrath an der deutschen Sache erblicken wollte. — Wodurch Müller G.'n seit den ersten Jahren ihrer Bekanntschaft viele Liebe und Treue erwiesen und wesentliche Dienste geleistet haben könnte, wird schwer zu sagen sein. Bekannt ist nur, daß er 1782 seine „Reisen der Päpste“ an G. schickte, und daß die Beiden sich 1797 in Zürich trafen. Sehr dankbar war G. aber Müller'n, als dieser der von ersterem angeregten und gestützten „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung“ zahlreiche Recensionen lieferte. Es lag G.'n sehr viel daran, Männer von Bedeutung zu Mitarbeitern zu haben, und deshalb erkannte er Müller's Beistand aufs Wärmste an, wie aus den Briefen an Eichstädt vom 12. Januar, 4. Februar und 17. August 1804, vom 16. November 1805, vom 14. Mai 1806 sowie vom 28. Februar 1807, ingleichen aus sämmtlichen Briefen an Müller aus den Jahren 1803 bis 1807 ersichtlich ist. Die Uebersetzung steht in Nummer 53 und 54 des „Morgenblattes“ (3. und 4. März 1807). — Nach G.'s Brief

an Müller vom 17. April 1807 hätte diese Uebersetzung den Zweck, unbefangnes Urtheil zu befördern, nicht verfehlt, und wäre demnach doch etwas an der Sache gebessert worden. Vergl. „Ueber Goethe ꝛc. von Nicolovius", S. 382 f.

682. Ueber die bereits erwähnten, wenn auch nicht zum öftern genannten kleinen Erzählungen ist zu vergleichen Abs. 646.

683. Wenn die Beziehung der „Wahlverwandtschaften" auf Minna Herzlieb kaum wegzuleugnen sein wird, so wäre nach der Aeußerung, daß, wie jene gleichfalls „Pandora" das schmerzliche Gefühl der Entbehrung ausdrücke, auch dieses Drama mit jener Jungfrau in Verbindung zu bringen, und von diesem Gesichtspunkt aus gewinnt ein in „Das Fommann'sche Haus und seine Freunde" abgedruckter Brief Riemer's an Frau Frommann, Minna's Pflegemutter, vom 1. Juli 1808 Bedeutung, indem er darin mit Bezug auf „Pandora" schreibt: „Sie werden sich für das schöne Kind gar besonders noch interessiren". An Knebel schreibt G. am 3. oder 4. Mai 1808 von „Pandora": „Es ist ein herzliebes Kind". Das ist doch deutlich! — Nach Wien ging „Pandorens erster Theil", und zwar am 16. November 1807, weil in Geistinger's Verlag dort die Zeitschrift „Prometheus" erschien.

684. Bodmer's Bemühungen um die „Nibelungen" bekundeten sich in der 1757 herausgegebenen „Chriemhilden Rache und die Klage sampt Fragmenten aus den Nibelungen und aus Josaphat". Müller's Ausgabe bildete einen Theil der „Sammlung deutscher Gedichte vom 12. bis 14. Jahrhundert, herausgegeben von Ch. H. Myller", und erschien 1782.

685. Die Theilnahme an den Nibelungen ward 1807 allgemeiner und der Zugang bequemer durch v. d. Hagen's vollständige Ausgabe derselben. Der Genannte übersandte G.'n das Werk, der am 18. Oktober 1807 dafür dankte. Ein Zeugniß dafür, wie bald G. die Dichtung ernstlich vornahm, ist sein Brief an Eichstädt vom 31. desselben Monats, worin er diesen

bittet, bei Johannes v. Müller sich nach der Zeit der Entstehung zu erkundigen, da er die Fabel nordisch und heidnisch, dagegen die Behandlung deutsch und das Costüm christlich finde. — Der Vortrag des Nibelungenliedes an den Mittwochen vor den Damen des Hofkreises fand aber jedenfalls erst Ende 1808 statt; G. selbst erwähnt sie erst zu dieser Zeit, und auch andre Mittheilungen sprechen nur vom damaligen Vortrag der Dichtung, so Henriette v. Knebel im Brief vom 19. November 1808 an ihren Bruder und Sophie v. Schardt in ihren Aufzeichnungen („Zwei Bekehrte. Von Düntzer", S. 418 f.). — Die dem flüchtigen Aufsatz über Localität und Geschichtliches, Sitten und Leidenschaften, Harmonie und Incongruitäten in den „Nachgelassenen Werken" gegebene Ueberschrift „Das Nibelungenlied, übersetzt von K. Simrock ꝛc. 1827" ist gewiß falsch und fällt den Herausgebern zur Last; es ist vielmehr anzunehmen, daß das Schema von 1808 nur 1827 wieder hervorgesucht worden ist.

686. Sofern ein historisch-religioses Volksbuch und eine allgemeine Liedersammlung zu Erbauung und Ergetzung der Deutschen durch Niethammer's Brief an G. vom 22. Juni 1808 mit Ermächtigung der Königl. bayerischen Regierung angeregt. Wie G. die Sache durchdacht, bezeugt der Aufsatz, den er mit Brief vom 19. August 1808 an Niethammer sandte. („Vom Fels zum Meer. Heft 1, 1889/90." Sp. 70 ff.).

687. G. erhielt die Nachricht von Hackerts Tod nebst seiner Biographie am 5. Juni und ging sofort an deren Bearbeitung fürs „Morgenblatt", worin sie in Nr. 154 und 155 erschien. Ueber die nicht allerfreundlichste Begegnung, welche G. von Hackert's Erben wegen Bearbeitung der ihm überlieferten Papiere des abgeschiednen Freundes erfuhr, geben die Briefe G.'s an Karl August vom 10. Mai 1808 und 29. Juni 1809 einige Andeutung. Nach einem Brief G.'s vom 4. Januar 1808, der nach Hirzel's Vermuthung

an Hackert's Schwager Behrendt gerichtet war, hatten damals die Zerwürfnisse noch nicht begonnen, und fällt demnach insoweit der Inhalt des Absatzes 687 in die folgenden Jahre.

688. Die Studien in den Schriften von R. Bacon, Aguillonius und Boyle über Farbenlehre sind in G.'s „Geschichte der Farbenlehre", 3. und 5. Abtheilung, näher bezeichnet. — Boyle's Experiments of Colours (1663) las G. nach Briefen an Schiller vom 10. Februar 1798 schon damals. Im Tagebuch ist 1807 Bacon vom 23. bis 30. September, Aguillonius am 3. October genannt.

690. In Karlsbad weilte G. vom 12. Mai bis 30. August, unterbrochen durch einen zwölftägigen Aufenthalt zu Franzensbad im Juli, wohin er zuletzt wieder ging und bis 12. September blieb. Die Herzogin von Kurland scheint nur wenige Tage im Anfange Augusts in Karlsbad gewesen zu sein, wogegen G. schon am 14. Juni Frau von der Recke besuchte, der sich die Töchter ihrer Schwester, der Herzogin von Kurland, die Prinzessinnen von Hohenzollern-Hechingen und Acerenza, anschlossen. Zu der anmuthigen Umgebung der Herzogin rechnete G. besonders noch ihre Hofdame Fräulein von Knabenau. Tiedge, der Frau von der Recke nahe verbunden und in ihrem Hause lebend, suchte G. schon am 13. Juni auf.

691. Von der Familie v. Ziegesar befanden sich in Karlsbad wol nur der Geheimerath nebst Gattin und jüngster Tochter Sylvie. Diesen Kreis nannte G. einen mehr entschiedenen, nothwendigeren gegenüber dem um Frau von der Recke gebildeten, sofern letzterer mit seiner religiösen Schönthuerei ihm nicht zusagte; er nannte ihn „die tugendhafte Gesellschaft", und man wollte wissen, daß daselbst täglich Tiedge's „Urania" gesungen oder vorgelesen werde, wie Pauline Gotter an Frau Schelling schrieb („Aus Schelling's Leben", II. 144 f.). — G.'s erster Eintritt in Drackendorf dürfte am 25. September 1776 erfolgt sein, an welchem Tage er laut seines Tagebuchs sich dort befand. Nach einem ungedruckten Brief an

Sylvie von Ziegeſar — an die er damals in Karlsbad das Geburtstagsgedicht „Zum 21. Juni 1808“ richtete — gehörten zu den Bekannten und Verwandten, die ſich anſchloſſen, eine Schwägerin Sylviens, eine Frau v. Berg und eine Frau v. Bock. Der Frau v. Berg ſchrieb G. am 20. Juli 1809 die W., III. 330 abgedruckten Reime ins Stammbuch mit dem Beiſatz: „Zum Andenken ſchöner Tage in Karlsbad 1808, der verehrten Beſitzerin ſich angelegentlichſt empfehlend W. Goethe.“ — Frau v. Seckendorff und Pauline Gotter ſind die im Brief an Frau v. Eybenberg vom 17. Juli 1808 erwähnten „niedlichen Jonaſſe“, ſo genannt, weil ſie zu Karlsbad im „Walfiſch“ wohnten (vergl. „Aus Schelling's Leben“, II. 144, 223).

692. Zu einem Leben zwiſchen Karlsbad und Franzenbrunnen — wie damals Franzensbad auch genannt wurde — veranlaßte G. der Umſtand, daß Ziegeſars von Anfang Juli an dort ihre Kur fortſetzten. Vergl. zu Abſ. 690.

693. Mit ſeinem Urtheil über Zeitungen und mit dem Leſen derſelben hat G. öfters gewechſelt. Wie er ſie früher regelmäßig las, ergiebt ſich aus den Briefen an Frau v. Stein, der er die Blätter, namentlich das „Politiſche Journal“ immer zukommen ließ, worüber die Zeugniſſe bis 1804 vorliegen. In Briefen aus Italien an den Herzog (Nr. 28, 40 und 42 des „Briefwechſels“) ſagt er wiederholt, daß er die Zeitungen fleißig leſe. Später theilt Couſin aus dem April 1825 mit: G. leſe ſchlechterdings keine politiſche Zeitung (Fragments et Souvenirs par V. Cousin). Aber am 29. April 1830 ſchreibt G. an Zelter, er habe ſeit ſechs Wochen alles Zeitungsleſen abgeſchafft, und wieder am 28. Dezember deſſelben Jahrs: ſeit acht Wochen leſe er keine Zeitungen mehr. Zwar will der Herausgeber des „Briefwechſels“ hier „acht Monate“ leſen; allein jene erſte Zeitangabe paßt eher zu der Aeußerung im Brief vom 17. Januar 1831, daß er vor ungefähr drei Wochen auf alles Zeitungsleſen Verzicht gethan habe. Indeſſen am 5. Oktober 1831 ſchreibt

er abermals an Zelter: er lese seit drei Monaten keine Zeitung. Zu vergleichen ist noch das Epigramm „Zeit und Zeitung". Das Lesen der Allgemeinen Zeitung in Karlsbad erwähnt G. zuerst am 13. Juni.

695. Herzog August von Gotha war problematisch bis zum entschiednen Sonderling, und in seiner weichlichen Form ging er so weit, daß er bei öffentlichen Veranlassungen in Frauenkleidern erschien. Ueber das Zusammentreffen mit ihm 1808 in Karlsbad spricht G. ähnlich wie hier sich im Brief an Frau v. Eybenberg vom 12. August aus, desgleichen in ungedruckten Briefen an Sylvie v. Ziegesar vom 3. und 5. desselben Monats. Er hatte G. zuerst am 1. August „aufgefangen", wie es in dessen Tagebuch heißt.

696. Der Fürstbischof von Breslau war der Fürst v. Hohenlohe-Bartenstein. Er erwiderte am 31. Mai G.'s ihm am 29. gemachten Besuch. — Das Geheimniß des — übrigens in der Badeliste nicht genannten — Schweden Reuterholm bezog sich auf allmächtige Stellung unter König Karl XIII., unter dessen Schutz er Gewaltthaten beging und namentlich die Verurtheilung des Ministers Freiherrn Armfelt wegen angeblichen Hochverraths durch unredliche Mittel herbeiführte. Unter König Gustav IV. Adolf wurde er entlassen und verbannt.

697. Beim Kreishauptmann von Schiller stattet G. am 10. Juni Besuch ab.

698. Bergrath war August von Herder 1808 noch nicht, sondern Bergkommissionsrath. — Es waren jedenfalls naturwissenschaftliche Arbeiten, in denen Wilhelm v. Schütz treulich fortschreiten zu sehen, G. gern bemerkte, namentlich auf Morphologie und Meteorologie bezüglich, wie aus dem Briefwechsel zwischen G. und v. Schütz hervorgeht. (Neue Mittheilungen aus J. W. v. Goethe's handschriftlichem Nachlasse II, 241 ff.). Im Tagebuche G.'s wird während des Aufenthalts in Karlsbad v. Schütz nicht genannt, wol aber empfing er schon 1807 bei der Reise nach Karlsbad in Hof den Besuch des

„Kreisdirektor v. Schütz", sowie er auf dieser Reise 1808 am 13. Mai in Hof den „Kreishauptmann v. Schütz" besuchte. Es kann kaum bezweifelt werden, daß dieß der Dichter Wilhelm v. Schütz war, obwol über dessen Aufenthalt in Hof nichts zu ermitteln war; obiger Titel beruht vielleicht auf Verwechslung mit seiner Würde als Landschaftsdirector, oder als Landrath, also Vorgesetzter eines Kreises.

700. G. besuchte den Kammerberg beim wiederholten Aufenthalt in Franzensbrunnen vom 14. bis 21. Juli und vom 1. bis 10. September fast täglich. Der Aufsatz darüber kam vom 3. bis 8. September zustande. Am 19. sandte er ihn an Leonhard zur Aufnahme in dessen „Taschenbuch der Mineralogie", wo er im III. Jahrgang (1809) erschien. G. hatte nach der jetzigen, auf gründlichen Forschungen beruhenden Ueberzeugung Recht, den Kammerberg bei Eger für vulcanisch zu erklären. Die Reußische Meinung fand G. in „Chemisch-medicinische Beschreibung des Kaiser-Franzensbades oder des Egerbrunnens". (1794 und 1816).

703. Die Behandlung landschaftlicher Skizzen mit Farben unter Beihilfe Kaazens erwähnt G. im Brief an Frau v. Eybenberg vom 12. August; im Tagebuch am 25. August. Kaaz hielt sich vom 4. bis 29. August in Karlsbad auf.

704. Bury war G.'s vieljähriger Freund von Rom her, wo Beide zusammen wohnten. In Karlsbad war er in der Zeit zwischen G.'s Rückkehr von Franzensbad vom 23.—27. Juli.

705. Das Gedicht zu Ehren und Freuden der Erbprinzeß von Hessen-Kassel findet sich jedoch in den Werken nicht mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet abgedruckt, vielmehr gleich beim ersten Abdruck im II. Bande der Ausgabe von 1815—1818 ebenso wie in der Ausgabe letzter Hand nur mit der Ueberschrift „Einer hohen Reisenden". Sollte noch ein bisher unbekannter Einzeldruck vorhanden sein, den G. im Sinn gehabt hätte? Es entstand am 27. Juli. G.'s Porträt zeichnete Bury am 25. Juli.

706. Die Mionnetischen Pasten nach griechischen Münzen waren besage G.'s Briefs an Knebel vom 28. November 1802 schon damals in Weimar angekommen. Auch im Brief an W. v. Humboldt vom 27. Januar 1803 gedenkt G. des Besitzes derselben. — „Albrecht Dürer's christlich-mythologische Handzeichnungen ꝛc. in lithographischer Manier gearbeitet von N. Strixner, 1808" waren im März bereits in G.'s Händen, da Riemer („Mittheilungen ꝛc.", II. 671) einen Ausspruch G.'s über ihren Werth vom 9. dieses Monats berichtet. Ein Aufsatz G.'s und Meyer's über dieselben steht in der Nummer vom 19. desselben Monats der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung". Zu vergleichen sind auch G.'s Briefe an Eichstädt vom 10. und an Jacobi vom 31. März.

707. Die Originalzeichnungen der Tageszeiten von Runge hatte G. am 3. Mai erhalten und zum Theil schon vor seiner Reise nach Karlsbad zurückgesandt, und nur aus Versehen waren einige zurückgeblieben; seine Briefe an Runge vom 23. Juli und 7. November handeln hiervon.

708. Die Beschreibung der sieben mit Sepia gezeichneten landschaftlichen Zeichnungen von Friedrich, die derselbe im Spätjahr — Anfang Novembers — 1808 nach Weimar gesandt hatte, steht im Neujahrsprogramm der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" von 1809. — Kügelgen kam am 8. December 1808 nach Weimar; am 17. begann er G.'s Porträt zu malen; und wurde Ende Januars 1809 damit fertig. Das Bild wurde als wunderbar ähnlich bezeichnet („Morgenblatt" 1809, S. 336, 650; „Zur deutschen Literatur und Geschichte ꝛc. herausgegeben von Düntzer", II. 111 f.).

709. Ein Ständchen brachten die Sänger der Oper G. am 8. Mai.

710. Die Mißhelligkeiten beim Theater waren Anfang November dadurch zum Ausbruch gekommen, daß der Opernsänger Morhard mit der Sängerin und Schauspielerin Jagemann, die als Geliebte des Herzogs ihren Launen Geltung verschaffen

wollte, auf der Bühne in Zerwürfniß gekommen war und der Herzog hierauf unmittelbar die Bestrafung Morhard's befohlen hatte. G. fühlte sich dadurch in seiner Amtsehre beleidigt und wollte die Bühnenleitung niederlegen, doch wurde die Sache noch vermittelt; der Herzog fand sich durch das Bestürmen Nahestehender wie durch das unangenehme Aufsehen, das der Rücktritt G.'s in weitesten Kreisen erregte, zur Nachgiebigkeit bewogen. Nichtsdestoweniger bezeichnen diese Streitigkeiten einen Wendepunkt in dem Verhältniß G.'s zu Karl August, das sich äußerlich sehr auffällig dadurch kundgab, daß G., der sich bis dahin in Briefen an den Fürsten immer nur der schlichten Anrede Sie bediente, von da ab stets Durchlaucht — später Königliche Hoheit — schrieb. Die einschlagenden Aktenstücke sind abgedruckt in „Goethe's Briefen an Ch. G. v. Voigt. Herausgegeben von O. Jahn", S. 482, 532; sie schließen mit dem 27. Dezember ab.

711. Prinzeß Marie ist die am 3. Februar geborne nachmalige Prinzeß Karl v. Preußen, Tochter des damaligen Erbprinzen Karl Friedrich und der Großfürstin Marie Paulowna.

712. G.'s Sohn August zog am 4. April nach Heidelberg.

714. Das Vorwalten des Italienischen im östlichen Deutschland kann doch wol nur mit dem Bestehen der italienischen Oper in Dresden in Verbindung gebracht werden.

715. Die Darstellung der Tage des Congresses zu Erfurt, dessen Theilnehmer bis Weimar heranrückten, ist Skizze geblieben und kam als solche unter die „Biographischen Einzelnheiten"; seit der Quartausgabe folgte sie auf Absatz 715 in den „Annalen".

717. G.'s Aufenthalt in Jena erstreckte sich vom 29. April bis 13. Juni und vom 23. Juli bis 7. October.

718. Die Kriegsbewegungen, so weit die weimarer Jäger dabei betheiligt, waren Ausfluß von Napoleon's gegründeter Befürchtung feindseliger Absichten von Seiten Oestreichs.

— Die nachher 1810 veröffentlichte Schrift „Farbenkugel oder Construction des Verhältnisses aller Mischungen der Farben zu einander und ihrer vollständigen Affinität; mit angehängtem Versuch einer Ableitung der Harmonie in den Zusammenstellungen der Farben. Von P. O. Runge“ hatte der Verfasser handschriftlich an G. gesandt, der sie mit Dank und Aufforderung zu baldigem Druck am 18. Oktober 1809 zurückgab. G. gedenkt derselben in den „Materialien zur Geschichte der Farbenlehre“, 6. Abtheilung, bei dem Namen J. H. Lambert. — Die Arbeiten an der Farbenlehre zogen sich durch das ganze Jahr 1809 hin.

720. 722. Die „Wahlverwandtschaften“ sind im Tagebuch von 1809 am 15. April zuerst genannt, worauf G., solange er in Jena verweilte, ununterbrochen daran arbeitete, auch nachdem der Druck bereits begonnen hatte und zwar bis zum 26. September. Am 28. Juli wurden sie in die Druckerei gegeben und am 4. October erledigte G. den letzten Revisionsbogen. Aehnlich geheimnißvoll wie hier sprach G. sich über die Beziehungen der „Wahlverwandtschaften“ zu seinem Leben 1815 gegen Boisserée, aus (Sulpiz Boisserée I. 289; Gespräche III, 254).

721. Der Gesandte von Reinhard langte nebst dem Freiherrn von Wangenheim am 1. Juli in Weimar an; der Rückzug der Franzosen war eine Folge der für sie ungünstigen Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai. Aber die Ankunft des Königs von Westfalen am 15. Juli in Weimar war nicht Folge eines Rückzugs; denn damals waren die Franzosen bei Wagram am 5. Juli bereits wieder Sieger gewesen.

723. Ueber das Uebersetzen und Vorlesen der „Nibelungen“ in der Mittwochs in G.'s Wohnung sich versammelnden Gesellschaft ist zu vergleichen Abs. 685 und die Anmerkung dazu. Im Jahre 1809 hat G. seiner Gesellschaft die Uebersetzung der Nibelungen am 4. und 11. Januar vorgetragen. — „Eyn schöne kurtzweilige Histori von eym mächtigen Riesen aus Hispanien, Fierrabras genannt

.... newlich auss frantzösischer Sprach in Teutsch gebracht. Siemern 1533" samt „Herr Tristrant, d. i. eine wunder- und höchst belustbar Geschicht von Herrn Tristrant und der schönen Isalden", wieder abgedruckt in dem von Büsching und von der Hagen herausgegebenen „Buch der Liebe" 1809, „König Rother" 1808 im I. Bande der ebenfalls von den Genannten herausgegebenen „Deutschen Gedichte des Mittelalters". „Fierabras" las G. vom 25. Januar bis 22. Februar an seinen Gesellschaftstagen ebenso „König Rother" vom 5. bis 26. April; „Tristan und Isolde" las er am 4. Juni in Jena. — Die „Wilkina Saga" ließ G. aus Göttingen durch Vermittlung des Professor Sartorius kommen; nach gefälliger Mittheilung seitens der Universitätsbibliothek: „Wilkina Saga, eller historien om Konung Thiderich af Bern och haus kämper; samt Niflunga Sagan; Sive Historia Wilkineusium, Theodorici Veronensis ... opere Johannis Peringskjöld. Stockholm 1715". Nicht Arndt sondern Arendt hieß der Runen-Antiquar, der durch seine Vorträge über skandinavische Dichtung Aufmerksamkeit in Anspruch nahm und durch naturwüchsiges Gebahren abstieß. Er hielt sich in Weimar von der ersten Hälfte des Januars bis in die erste Hälfte des Februars 1809 auf. Vergl. G.'s Briefe an Frau v. Stein vom 16. Januar und an N. Meyer vom 10. Februar, sowie Riemer's Brief an Knebel („Zur deutschen Literatur und Geschichte ꝛc. von Düntzer", II. 109). — Unter Dr. Majer's nordischen Sagen sind wol die Darstellungen der Mythologie der Grönländer und der Völker des nördlichen Amerika zu verstehen, die derselbe im I. Jahrgang (für 1811) seines „Mythologischen Taschenbuchs" veröffentlichte. — Wilhelm Grimm reiste gegen Mitte December durch Weimar, als er von Halle, wo er sich bei Reil zur Heilung eines Herzübels in die Cur gegeben hatte, nach Cassel zurückkehrte. Vergl. Riemer's Brief an Knebel vom 13. December („Zur deutsch. Liter. u. Gesch.", II. 118). G. gedenkt dieser auf der Durchreise gemachten Bekanntschaft mit Grimm in einem Brief an Voigt

vom 18. Januar 1810. Vorher hatte Grimm noch Arnim in Berlin besucht, und daher mag „Des Knaben Wunderhorn" lebhafter Gegenstand des Gesprächs mit G. gewesen sein. Der 2. und 3. Band erschienen 1808.

724. Die Versendung von Exemplaren seiner Werke nahm G. schon im November und December 1808 vor, wie beispielsweise aus den Briefen an Zelter vom 7. November und 15. December 1808, sowie an Rochlitz vom 8. und 26. des letztern Monats hervorgeht.

725. Die Vorarbeiten zu einer Selbstbiographie begannen nach Hervorsuchen alter Tagebücher am 12. October mit Entwerfung des Biographischen Schema's am 15.

726. G.'s Brief an Voigt vom 22. Juli 1809 lehrt, daß die Vereinigung aller unmittelbaren Anstalten für Wissenschaft unter eine Oberaufsicht zum Theil wenigstens von G. selbst angeregt wurde. — Die übrigen höchsten Erhalter der Akademie Jena waren damals die Herzöge von Gotha-Altenburg und Koburg-Saalfeld.

729. Von der Sendung des Botanikers Professor Voigt nach Frankreich und seinem Aufenthalt dort handeln G.'s Briefe an Geheimen Rath v. Voigt vom 21. (?) Mai, 4. August und 2. September 1809, an Knebel vom 10. Januar 1810 und an den Gesandten von Reinhard, geschrieben zwischen dem 8. und 14. Mai 1810 nach Voigt's eben erfolgter Heimkehr (nicht Anfang Juni, wie im „Briefwechsel zwischen Goethe und Reinhard", S. 82, steht). Voigt verabschiedete sich bei G. am 7. Juni.

730. Bei den Mißverhältnissen, unter denen das Theater Ende 1808 litt (vgl. Abs. 710), war die Frage, ob Goethe oder die Jagemann einwirken und befehlen solle; der Sänger Morhard war der beleidigten Jagemann als Opfer gefallen, im Uebrigen aber hatte es G. zur Bedingung seines Bleibens gemacht, daß er in seinen vorherigen Machtbefugnissen nicht beschränkt werde. — Antigone von Rochlitz nach So-

phokles wurde am 30. Januar zuerst aufgeführt (G.'s Briefe an Rochlitz vom 29. Januar und 1. Februar), und zwar nach den Angaben, die Rochlitz über Behandlung des Musikalischen in der griechischen Tragödie gemacht hatte. — Knebel's Uebersetzung von „Saul" des Alfieri gelangte erst 1811 zur Aufführung (vgl. Abs. 774), doch am 24. Juli besprach G. sich darüber mit Knebel, und im September kam es zu Ende (Briefe Henriettens von Knebel an ihren Bruder vom 21. Juni und 23. September 1809). — „Die Tochter Jephtha" von Robert lernte G. erst Ende 1810 kennen; sie kam ebenfalls erst 1811 auf die Bühne (Briefe an Frau von Eybenberg vom 7. December 1810, vom 15. Februar sowie 4. und 17. April 1811, endlich vom 8. Januar 1812; vgl. Abs. 774). Ebenso gelangte Werner's „Vierundzwanzigster Februar" erst 1810 am 24. Februar zur Aufführung, obwol diese bereits 1809 vorbereitet wurde; denn schon am 14. März erwähnt G. das Stück, am 4. Mai 1809 sandte er es Werner an Iffland mit dem Bemerken, daß G. zu dessen Aufführung bereit sei („J. V. Teichmann's Literarischer Nachlaß, herausgegeben von Dingelstedt", S. 329 f.), und am 2. Juli merkt G. die zweite Leseprobe im Tagebuch an. Nach der Anmerkung S. VII des IX. Bandes von „Z. Werner's sämmtlichen Werken" entstand dieses Trauerspiel im Februar 1809. — Ein in diesem Jahr in Weimar dargestelltes heitres Stück von Steigentesch waren „Die Kleinigkeiten".

731. Demoiselle Häsler trat schon 1807 zur Bühne Weimar's — am 16. November —, der Tenorist Moltke allerdings 1809 — am 22. April. — Die Erwähnung von Werner's Versuchen an großen und kleinen Tragödien an dieser Stelle bezieht sich außer auf „den vierundzwanzigsten Februar", der einzigen kurzen, auf „Kunngunde die Heilige", die Werner am 6. Februar bei G. vorlas. Werner's übrige Stücke fallen auch vor 1809, namentlich „Die Söhne des Thals", „Martin Luther", „Das Kreuz an der Ostsee", „Wanda" und

„Attila", von denen wenigstens anderwärts einige für das Theater brauchbar befunden wurden, „Wanda" auch in Weimar — 30. Januar 1808 — zur Aufführung kam (Brief an N. Meyer vom 1. Februar 1808).

732. Von den bei G. Donnerstags und Sonntags stattfindenden häuslichen musikalischen Unterhaltungen unter Anleitung Eberwein's spricht ersterer in Briefen an Zelter vom 7. November 1808, 21. December 1809 sowie 4. Januar und 6. März 1810, ingleichen an den Capellmeister Müller vom 7. Mai 1810. — Ueber des Fräulein aus dem Winkel mannichfaltige Talente theilte Riemer am 14. Januar 1809 Knebel'n mit, daß sie von ihr gefertigte Copien von Gemälden der Pariser Galerie vorgezeigt, Gedichte vorgetragen und auf der Harfe sowie der Handpauke (Tambourin) gespielt habe („Zur deutsch. Liter. u. Gesch.", II. 108 f.). G. erwähnt sie im Tagebuch vom 8.—15. Januar.

734. Die 1809 in München herausgegebnen Handzeichnungen Albrecht Dürer's bilden die Fortsetzung der 1808 herausgegebenen (Abs. 706). Einen dieselben besprechenden Aufsatz Meyer's ließ G. dem Herausgeber der „Jen. Allg. Liter.-Zeitung" Eichstädt am 30. März 1809 zugehen; er ist abgedruckt in Nummer 91 jenes Blattes. — Den von Senneselder erfundnen und in München aufkeimenden Steindruck begleitete G. seit 1808 mit großer Theilnahme.

735. Kügelgen's Verweilen im Jahr 1809 war nur eine Fortsetzung seines Ende 1808 in Weimar genommnen Aufenthalts, der sich bis in den Februar des nächsten Jahres verzog. Vergl. Abs. 708 und die in der Anm. dazu angeführten Schriftstellen. Die Porträte von Wieland, Herder und Schiller zeigte er bei G. am 25. Januar vor. Ueber die große Aehnlichkeit von Herder's Porträt spricht sich dessen Wittwe gegen Knebel am 25. Januar 1809 mit Entzücken aus („Zur deutsch. Lit. u. Gesch.", II. 110 f.).

736. Kaaz kam Ende Mai nach Weimar und blieb bis

Ende Juli da, um der Prinzeß Karoline Zeichenunterricht zu geben. Die letzten Tage bis 1. August brachte er in Jena bei G. zu.

737. Die Werke Hirt's, die hier sich erwähnt finden, sind: „Die Baukunst nach den Grundsätzen der Alten, 1809"; „Der Tempel der Diana zu Ephesus ꝛc. Vorgelesen in der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin den 4. Juni 1804. 1809"; „Der Tempel Salomon's ꝛc. Vorgelesen ꝛc. den 1. Dezember 1805. 1809". Hirt hatte seine „Baukunst" selbst G.'n geschickt, wie dieser Zelter'n am 1. Juni 1809 schreibt.

738. Die Schwefelabgüsse der Münzsammlung von Dr. Stieglitz erhielt G. am 27. Mai.

739. Eine Sammlung von Medaillen empfing G. am 2. Februar von Le Lorgne d'Ideville aus Paris, wie aus seinem Brief an diesen vom 6. October hervorgeht. — Das Programm der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung" zum Neujahr 1810 enthielt „Beiträge zur Geschichte der Schaumünzen aus neuerer Zeit. (Wozu vornehmlich das in diesem Fach sehr beträchtliche Cabinet des Herrn Geheimen Raths v. Goethe benutzt worden.)" Die Fortsetzung wurde am Schlusse versprochen, auch geschrieben, von Eichstädt aber nicht abgedruckt, da er die Programme noch 1810 eingehen ließ („Goethe's Briefe an Eichstädt", S. 312).

740. Die Ausgrabung metallner Geräthe in Köstritz fand im September 1809 statt oder wol schon im August, da sie in G.'s Brief an Voigt vom 2. September bereits erwähnt wird. — Der Verfasser der „Antiquitates Nordgavienses oder Nordgauische Alterthümer, aufgesucht in der Aureatensischen Kirche ꝛc. 1733" war v. Falckenstein. G. schlug sie auf am 26. September und folgende Tage. — Der Aufsatz über die Köstritzer Alterthümer, den G. dem Fürsten Reuß Heinrich XLIII. zukommen ließ, ist wol der 1823 in „Die Denkmale germanischer und römischer Zeit in den Rheinisch-Westfälischen Provinzen, untersucht und dargestellt von Dorow", I. 89 f., abgedruckte vom

26. September 1809, mit Nachtrag vom Mai 1810. Der erste Aufsatz unter der Ueberschrift „Zwei deutsche Alterthümer" in den „Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt", II. 262 ff. (1812), ebenfalls von Goethe, ist spätrer Fassung. G. erklärte diese räthselhaften Alterthümer für Klanginstrumente.

741. Die Vermehrung seiner Handschriften-Sammlung bewog G. am 23. November ein alphabetisches Verzeichniß derselben anzulegen.

743. Der Künstler, durch den G. den umgestürzten Baum zeichnen ließ, hieß Temmler, der aber damals schon 44 Jahr alt, also kein junger war.

748. Vor Jubilate, d. h. vor der Leipziger Ostermesse, der Hauptmesse des deutschen Buchhandels. Die Arbeiten an der Farbenlehre ziehen sich durch's ganze Jahr mit Unterbrechungen hin.

749. Nicht achtzehn Jahre waren es 1810, daß G. den Irrthum Newton's hinsichtlich der Farbenerscheinungen gewahr ward, sondern zwanzig Jahre. Vergl. Abs. 20. Ist auch der Anfang der gegen Newton's Lehre gerichteten Untersuchungen G.'s für das Jahr 1790 nicht bestimmt beglaubigt, so fiel er doch keinesfalls später, da mindestens das erste Stück der „Optischen Beiträge" im August 1791 schon abgeschlossen war. — Ueber die Untheilnahme und abweisende Unfreundlichkeit der Fachgelehrten gegenüber seinen optischen Studien beklagt sich G. in zahlreichen Schriftstellen, Briefen, Epigrammen und Gesprächen.

750. Am 28. und 29. Juli erwähnt G., damals in Teplitz, zuerst die Tonlehre im Parallelismus zur Farbenlehre, und da er vom 7. August ab mit Zelter dort zusammen war, so gab es sich von selbst, daß er mit diesem sich darüber besprach. Am 16. August und folgende Tage ist denn auch das Schema, beziehentlich die Tabelle der Tonlehre, angemerkt. Ob Chladni dabei persönlich mitwirkte, kann in Frage gestellt werden; am

9. August nennt ihn Goethe im Tagebuch, und daß nicht bloß seine Entdeckungen mit seinem Namen bezeichnet werden sollen, sondern er selbst, ist daraus zu schließen, daß er 1816 (Abs. 911) ein früher Bekannter genannt wird. — Die Tabelle ist abgedruckt im „Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter", IV, Beilage zu S. 221. — Ueber verwandte Verhältnisse zwischen Ton- und Farbenlehre spricht G. sich in der V. Abtheilung des didaktischen Theils „Zur Farbenlehre" aus.

751. 752. Die hier geschilderte Arbeit G.'s, welche in des II. Bandes 1. Heft „Zur Naturwissenschaft" (1823) erst gedruckt wurde, entstand bereits 1793. Ihr Zusammenhang mit G.'s Beschäftigung mit der Farbenlehre geht auch aus den Briefen an Schiller vom 10., 13. und 20. Januar 1798 hervor. — Ueber den Versuch als Vermittler zwischen Subjekt und Objekt vergl. noch Abs. 1133 c.

753. Auswärts blieb Seebeck immer in der Nähe G.'s, z. B. außer in Jena in Dresden im Sommer 1810 („Erinnerungen und Leben der Malerin Louise Seidler", 2. Aufl. S. 52, 59) und 1815 in Frankfurt (Sulpiz Boisserée", I. 270 f.). — Professor Voigt kam am 9. Mai aus Frankreich zurück und theilte bis zu G.'s Abreise nach Karlsbad täglich von seinen Erfahrungen mit.

754. Von den Uebungen und Aufführungen der freiwilligen Hauscapelle Donnerstags und Sonntags, dirigirt von Eberwein, sowol in den ersten als letzten Monaten des Jahrs erzählt G. in Briefen an Zelter vom 21. Dezember 1809, 6. März und 18. November 1810, sowie 18. März 1811.

757. Einer öffentlichen Unterhaltung im Theater von Seiten G.'s musikalischer Gesellschaft gedenkt dieser in dem Brief an Zelter vom 6. März 1810; sie erfolgte am 21. Februar also ebensowenig gegen Ende des Jahres wie eine zweite am 22. März. — Die Composition der „Johanna Sebus" sandte Zelter am 17. Februar 1810 an G., ihre Aufführung

fand Sonntag den 11. März bei G. statt, und wieder den 18. November, wie G. an diesem Tage dem Componisten meldet.

758. Die Didaskalien nahm G. in seinem Hause vor.

759. Voltaire's „Zaire", übersetzt von Peucer, ward zum ersten Mal zuerst Feier des Geburtstags der Großfürstin Marie den 17. Februar 1810, gegeben. Die erste Leseprobe hielt G. am 6. Februar ab.

760. Die Trefflichkeit der Aufführug des „Vierundzwanzigsten Februar" von Werner rühmt auch Henriette von Knebel am 28. Februar 1810 gegen ihren Bruder.

761. Von der Anwesenheit der Frau Hendel-Schütz und ihren pantomimischen öffentlichen Darstellungen sowie der Zimmerunterhaltung durch Vortrag alemannischer Gedichte von Hebel und durch Erzählen von Anekdoten berichtete Henriette v. Knebel dem Bruder am 27. Januar 1810. Erstere hielt sich vom 26. bis 29. Januar in Weimar auf.

762. G. hatte Brizzi am 8. September in Eisenberg kennen gelernt, wohin er von Teplitz aus auf Einladung des Fürsten Lobkowitz gekommen war. Am Tag nach der Rückkehr nach Teplitz, am 13. September, schrieb G. an den Herzog wegen eines Gastspiels Brizzi's in Weimar. Letzterer kam daselbst am 26. November an und trat lediglich in Paer's (von Gamerra gedichteter) Oper „Achill" am 28. November sowie am 1., 15. und 19. December auf. Andere Angaben sind falsch. — Der Schauspieler Wolff war es, welcher Calderon's „Standhaften Prinzen" für die Weimarer Bühne einrichtete, wie aus dessen Brief an G. vom 18. Januar 1816 („Goethe's Theaterleitung ꝛc. von Pasqué", II. 217) hervorgeht. G. las das Stück am 28. October, schon zwei Tage darnach hielt er Leseprobe, aber erst am 30. Januar 1811, zum Geburtstag der Herzogin Louise, gelangte es zur Aufführung.

763. Auf Anregung des französischen Gesandten v. Reinhard, und nachdem dieser bei G. den Empfang eingeleitet hatte, sandte der damals nebst seinem Bruder und einem Freund

Bertram in Heidelberg lebende Sulpiz Boisserée durch den Buchhändler Zimmer seine Zeichnungen des Domgebäudes von Köln mit Brief vom 8. Mai 1810; G. zeigte am 15. dieses Monats den Empfang an. — Seine seltsamen, aber tief empfundenen enthusiastischen Aeußerungen über den Straßburger Münster hatte G. 1773 in der Schrift „Von deutscher Baukunst D. M. Ervini a Steinbach" niedergelegt.

764. Sein Zeichnen im Frühling in Jena erwähnt G. im Tagebuch vom 26. März bis 20. April an den meisten Tagen. Landschaftliche Skizzen auf der Reise nach Karlsbad und Teplitz, namentlich in Bilin und Graupen. Er vereinigte sie in zweiundzwanzig Blättern, zu denen er ein Vorwort schrieb; sie sind herausgegegen von C. Ruland als „Schriften der Goethe-Gesellschaft, 3" (1888). Die Reise, die G. hier und an einigen andern Stellen im Jahr 1810 beiläufig erwähnt, ohne eigentlich von ihr zu erzählen, dauerte vom 16. Mai bis 2. October.

765. Der Redoutenaufzug „Die romantische Poesie" ward erst am 22. Januar angeregt, der „Maskenzug russischer Nationen" kam zuerst am 4. Februar im Gespräche mit dem Herzog in Frage. Letzterer wurde am 16. Februar, dem Geburtstage der Erbprinzeß, Großfürstin Maria Paulowna, zum ersten Mal aufgeführt. — Die angenehmen Pflichten, welche die Gegenwart der Kaiserin von Oestreich hervorrief, erfüllte G. durch Widmung der Gedichte „Der Kaiserin Ankunft", „Der Kaiserin Becher", „Der Kaiserin Platz" und „Der Kaiserin Abschied", sämmtlich aus dem Juni; sie wurden von dortigen Behörden und Privaten beziehentlich am 30. Mai sowie 14. und 21. Juni angeregt.

766. Hackert's Biographie ward angegriffen am 18. November.

767. Der Gedanke von „Wilhelm Meister's Wanderjahre" gehört seiner Entstehung nach frühern Jahren an, und

G. hoffte nicht nur nach Brief an Frau v. Schiller vom 24. November 1809 schon zu Ostern des folgenden Jahrs den ersten Theil dieses Romans herauszugeben, sondern es brachte auch das „Taschenbuch für Damen a. d. J. 1810" bereits: „Wilhelm Meister's Wanderjahre. Erstes Buch". Darnach scheint sich 1809 jener Gedanke auch schon ausgebildet zu haben. — Von den kleineren Aufsätzen darin wurde im Juni 1810 „das nußbraune Mädchen" ausgeführt.

769. Der Verwüstung, die der Sprudel durch einen Ausbruch im Sommer 1809 angerichtet hatte, gedenkt G. schon im Brief an Voigt vom 2. September 1809. Ueber den Befund bei der Badereise 1810 berichtet er dem Herzog unterm 24. Mai ausführlich. An Sylvie v. Ziegesar schrieb er am 4. Juli: „Gleich bei meiner Ankunft machte ich mir oft Gelegenheit, an Sie, meine Beste, zu denken; ich ging täglich in den weißen Hirschen und zeichnete aus den hintern Fenstern die Verwüstung, welche Natur und Menschenhände um den Sprudel her hervorgebracht hatten."

770. Philipp Hackert's Leben wurde im Januar zu drucken begonnen; am 20. dieses Monats ging ihm der erste Correcturbogen zu. Mit dem Redigieren der Papiere fuhr er aber während des Druckes fort bis in den April. — Seine eigene früheste Lebensgeschichte zu schreiben fing G. Ende Januar an; am 8. April las er schon der Herzogin daraus vor; sowie später wieder. In Karlsbad setzte er die Arbeit fleißig fort und endete daheim am 6. September das sechste Buch. Den Anfang der Handschrift gab er am 17. Juli an Frommann und am 11. November versandte er Geschenkexemplare.

771. Wie Riemer („Mittheilungen über Goethe", I. 397) erzählt, wäre er es gewesen, der G.'s Selbstbiographie „Aus meinem Leben — Wahrheit und Dichtung" zu nennen vorgeschlagen habe. Das Werk erhielt aber den Titel „Dichtung und Wahrheit", weil G., wie Riemer weiter berichtet, die beiden auf einander treffenden D in „und Dichtung" anstößig gefunden

habe. Auffällig iſt es, daß G. hier ſich dieſer gemißbilligten Wortſtellung bedient, wie auch im Brief an Zelter vom 15. Februar 1830, wo ſie indeß nur Wiederholnng des von Zelter in deſſen vorhergehendem Brief gebrauchten Ausdrucks iſt. Bekanntlich ſetzte Riemer nach G.'s Tode doch noch durch, daß ſeit der Quartausgabe das Werk „Wahrheit und Dichtung" genannt wurde.

773. Calderon's „Standhafter Prinz" ging am 30. Januar 1811 zuerſt über die Bühne, — Rouſſeau's „Pygmalion" hat G. ſein Leben lang wiederholt angeregt. Mit Wärme begrüßte er das ihm zuerſt von Sophie v. La Roche mitgetheilte Monodram laut Briefs an Dieſe vom 19. Januar 1775. Er gebrauchte in einem Brief aus Rom vom 1. November 1786 ein Bild aus demſelben, welches Zeugniß ablegt, wie lebhaft es vor ſeiner Erinnerung ſtand. Er nahm es gegen Schiller in den Briefen vom 25. und 29. April ſowie vom 2. Mai und vom 25. Juli 1798 gelegentlich von Iffland's Darſtellung deſſelben in Schutz, ohne die darin herrſchende Unnatur zu beſchönigen. Iffland's in dieſem Stück entwickeltes Spiel, das dem der franzöſiſchen tragiſchen Schauſpieler entſprach, pries G. auch in dem „Vorwort zu einigen Scenen aus ‚Mahomet' nach Voltaire". Im XI. Buch von „Dichtung und Wahrheit" verbreitet er ſich ausführlich darüber und ſpricht ſich ähnlich gegen Zelter am 3. December (nicht November) 1812 aus. Die Überſetzung war von Gotter, die begleitende Muſik zu dieſem Monodrama war von Benda. Wolff brachte ihn am 22. Januar bei G. zur Sprache, der ihn dann mit Wolff einübte. Die Aufführung fand ſtatt am 2. Februar.

774. Von Knebel's überſetzter „Saul" Alfieri's wurde 1811 nicht wiederholt, ſondern zuerſt aufgeführt — am 6. April (vgl. Abſ. 730). Daſſelbe gilt von Robert's „Tochter Jephtha", die am 21. September 1811 zum erſten und am 26. des folgenden Monats zum zweiten Male aufgeführt wurde. (Vergl. Abſ. 730). — Goethe hat allein und zwar vom

5. bis 31. Januar „Romeo und Julie" fürs Theater bearbeitet, und das Mitwirken sowol Riemer's als Wolff's kann sich daher lediglich auf Beirath in Bezug auf die vorzunehmenden Aenderungen im allgemeinen erstreckt haben. Auch ist nur Goethe auf dem Theaterzettel genannt. Gegen eine wesentliche Mitwirkung Riemer's spricht insbesondre noch, daß dieser bei Besprechung der Bearbeitung von „Romeo und Julie" („Mittheilungen über Goethe", II. 655 f.) einer solchen nicht gedenkt, was er vorkommendenfalls nicht verabsäumt, sowie, daß in dem gedachten Brief an Humboldt G. die Bearbeitung von „Das Leben ein Traum" durch Riemer im Gegensatz seiner eignen Bearbeitung von „Romeo und Julie" erwähnt; gegen eine wesentliche Mitwirkung Wolff's aber spricht, daß derselbe bei seinem Abgang von Weimar bittet, ihm noch eine Vergütung für die Bearbeitung des „Standhaften Prinzen" zu verwilligen („Goethe's Theaterleitung ꝛc. von Pasqué", II. 217), die doch früher in Arbeit genommen worden war als „Romeo und Julie", weshalb, wenn er auch für Bearbeitung des letztern Stückes einen Anspruch zu erheben gehabt hätte, dies hierbei auch geschehen sein würde, während eine etwaige frühere Vergütung nicht wahrscheinlich ist, weil doch dann auch für die vorhergehende Bearbeitung des „Standhaften Prinzen" schon vorher etwas würde gewährt worden sein. Ueber die Sachbewandniß giebt übrigens Genast einigen Aufschluß, der, nachdem er G.'s Aenderungen in den Rollen Mercutio's und der Amme getadelt hat, fortfährt: „Aus sicherer Quelle erfuhr ich später, daß eigentlich nicht Riemer, den ich zunächst im Verdacht hatte, sondern hauptsächlich Wolff, auf dessen Urtheil Goethe bei dergleichen Unternehmungen viel gab, ihn in der Ausführung dieser sonderbaren Bearbeitung bestärkt, sogar die Umwandlung der Amme und des Mercutio zuerst in Anregung gebracht habe mit dem Bemerken, daß diese beiden Charaktere die Hauptrollen in den Schatten drängen und das hauptsächliche Interesse des Publikums auf sich ziehen könnten." („Aus dem Tagebuche eines alten Schau-

ſpielers. Von E. Genaſt", I. Th. 8. Cap.). — Calderon's „Leben ein Traum", von Einſiedel überſetzt und von Riemer für die Bühne bearbeitet („Literariſche Zuſtände und Zeitgenoſſen. Aus K. A. Böttiger's handſchriftlichem Nachlaſſe", II. 237). Vgl. Abſ. 800. Dieſe Bearbeitung iſt es wol, die G. nach ſeinem Tagebuch vom 22. September an bis zum 9. November einigemal erwähnt.

775. Die Franck aus Mannheim trat am 27. März 1811 als Fanchon in dem von Kotzebue nach Bouilly bearbeiteten und von Himmel componirten Vaudeville „Fanchon das Leiermädchen" und am 30. deſſelben Monats als Emmeline in der von Caſtelli gedichteten, von Weigl in Muſik geſetzten Oper „Die Schweizerfamilie" auf. Brizzi ſang den Polineſo in Mayr's „Ginevra, Königin von Schottland" am 11., 16. und 27. November, den Achill abermals am 30. deſſelben und am 4. des folgenden Monats.

776. In dem neuerbauten Schauſpielhaus zu Halle, oder vielmehr in dem vom Bergrath Reil nur erneuerten, ſpielten die Weimarer Hofſchauſpieler ſchon von Lauchſtädt aus im Juli wöchentlich einmal, vom 6. Auguſt an bis zum 9. September lediglich in Halle. Bei der Einweihung ſprach die Wolff G.'s „Prolog. Halle, den 6. Auguſt 1811". G. hatte ihn am 14. Juli in Karlsbad begonnen und am 22. Juli in Jena geendet.

777. Es darf bezweifelt werden, ob G. ſchon im April 1811 wegen ſeiner Hauscapelle feſten Entſchluß gefaßt, nie wieder zu beginnen, da er gegen Zelter am 8. April 1812 nur als eine Zufälligkeit äußert: „Meine kleine muſikaliſche Anſtalt war dieſen Winter gleichfalls unterbrochen" und im Brief an denſelben vom 23. Februar 1814 wieder ſeiner „kleinen Klang- und Sanggeſellſchaft" gedenkt. Vielleicht waren es die umfänglicheren Muſikaufführungen, die er eingeſtellt hat, wofür die Erwähnung ſeiner „compendiöſen Hauscapelle" im Brief an Zelter vom 22. April 1814 zu ſprechen ſcheint. Kanons von Ferrari kamen am 21., 24. und 28. Februar zur Ausführung.

778. Die Cantate „Rinaldo“ dichtete G. am 22. März.

779. Meyer's „Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen“, beendigt von Riemer, erschien in 3 Bänden 1824 bis 1836. G. unterhielt sich 1811 sehr oft mit Meyer darüber; zuerst findet sie sich am 2. März erwähnt.

780. Ueber die Mionnetischen Pasten ist zu vergleichen Abs. 706. G. nahm sie am 18. August wieder vor.

781. Hephästion, der Freund Alexander's des Großen, erhielt bekanntlich königliche Bestattungsehren bei seinem Tode während des Feldzugs in Asien. Der Rogus ist in G.'s Tagebuch am 19. November und 1. December angemerkt.

782. Sulpiz Boisserée traf ein in Weimar am 3. Mai und blieb bis zum 12ten. Dessen mitgebrachte Zeichnungen, welche die Kunstbetrachtungen ins Mittelalter hinlenkten, waren Originalrisse des Straßburger Münsters und seiner Details.

784. Die Federzeichnungen von Cornelius, die Boisserée mitbrachte, waren nach G.'s „Faust“, wie durch G.'s Briefe an Cornelius sowie an Reinhard vom 8. Mai, ingleichen Boisserée's Briefe an seinen Bruder Melchior vom 6. Mai und an G. vom 17. Juni 1811 („Sulpiz Boisserée“, I. 11; II. 113) ingleichen nach G.'s Tagebuch unzweifelhaft feststeht. Die Zeichnungen nach den „Nibelungen“ nahm Cornelius 1812 in Rom erst in Angriff.

785. Nauwerk hatte bei der Weimarischen Kunstausstellung von 1805 sich betheiligt. Die Sendung von sechs Zeichnungen in Sepia aus „Faust“ an G. theilt Knebel am 22. April 1811 seiner Schwester mit, und über deren Erwerb — und zwar sämmtlicher — durch die Prinzeß Karoline von Mecklenburg handeln seine ferneren Briefe vom 15. Mai und 3. Juli. — Dagegen verschaffte sich dieselbe nur eine Auswahl von des abgeschiedenen Landschaftsmalers Kaaz hinterlassenen Zeichnungen, die übrigens schon 1810 vor-

gelegt wurden. Die bezüglichen Mittheilungen finden sich in G.'s Briefen an Frau Kaaz, wie unterm 2. Januar im Tagebuch angeführt ist, ferner an Knebel vom 20. October 1810 und 27. Februar 1811, ingleichen in Briefen zwischen Knebel und seiner Schwester vom 26. December 1810 sowie vom 8., 17. und 27. Januar 1811.

786. Von durch Herrn von Schönberg-Rothschönberg am 17. Juni vorgezeigten Blättern des abgeschiednen Wehle berichtet G. am 6. Juli 1811 dem Herzog.

787. Am 9. September und folgende Tage las G. im 5. Band von Fischers „Geschichte der Physik".

788. Die Erleuchtung des Thals mit indianischem Weißfeuer vom Landgrafenberg aus durch Döbereiner geschah vielleicht am 16. Januar.

790. Nach Karlsbad reiste G. von Weimar am 12. von Jena am 13. Mai ab; am 1. Juli war er wieder in Jena.

791. Die drei bejahrten Männer, die so wacker zechten, nennt G. am 23. Mai im Tagebuch. Den Oberst Otto nennt G. in einem Brief an den Herzog vom 24. Mai 1810, zu welcher Zeit er sich ebenfalls mit ersterem zugleich in Karlsbad befand, „aus dem siebenjährigen Kriege her wohlbekannt".

792. Das ergangene Patent war vom 20. Februar 1811, wodurch das vorhandene Papiergeld, 1060 Millionen Gulden, auf ein Fünftel des Nennwerthes herabgesetzt wurde.

793. Plutarch's Schriften las G. vom Tage nach der Ankunft in Karlsbad bis in Juni hinein.

794. Architekt Engelhard war auf der Durchreise am 3. Januar bei G. — Raabe hielt sich von Mitte Januar bis Mitte April in Weimar auf. — Ritters O'Hara hatte G. 1810 in Karlsbad kennen gelernt. G. besorgte ihm am 2. Januar eine Wohnung in Weimar.

795. Der Legationssecretär Lefebvre wurde vom Baron Reinhard mit Brief vom 5. August angemeldet.

G. dankte am 31. für die Vermittlung der Bekanntschaft. Am 7. September theilte Reinhard Stellen aus Lefebvre's Brief mit, in welchem derselbe sich über G. und dessen Gespräche über französische Literatur begeistert aussprach. — Professor Thiersch kam aus München mit Empfehlungsbrief Jacobi's an G. vom 1. September. — Das Ehepaar von Arnim hielt sich von Ende Augnst an gegen drei Wochen in Weimar auf; am 13. September erfolgte die Differenz zwischen Frau v. Goethe und Bettina v. Arnim, der G. von da an das Haus verbot. Ganz aufgeklärt ist der Vorgang nicht, welcher zu dem Bruch führte; daß es nicht blos eine durch Eifersucht der Frau v. Goethe herbeigeführte Scene gewesen ist, geht aus dem Brief G.'s an Frau v. Stein vom 28. September hervor, worin er sich auch sehr erregt über die an diesem Tage bereits Abgereiste zeigt, so daß die Angabe jedenfalls gegründet ist: Bettina habe Frau v. Goethe geschimpft, worauf diese sie ins Gesicht geschlagen habe („Mittheilungen über Goethe ꝛc. von Riemer", I. 33, 265; „Charlotte v. Schiller und ihre Freunde", I. 597 f., 601 f., 616, 619; „Aus Schelling's Leben", II. 267 f.). Eine glücklichere Annäherung erfolgte erst nach mehreren Jahren.

796. Von den „Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt von Heeren" erschien 1811 der die Jahreszahl 1812 tragende III. Theil. G. las sie den 18. Juli und folgende Tage. — Nach G.'s Brief an Reinhard vom 22. Juli 1810 war ersterer schon damals auf Degérando aufmerksam geworden und hatte nach Brief vom 23. Januar 1811 in diesem Winter des Genannten schon 1804 erschienene Histoire comparée des systèmes de philosophie relativement aux principes des connaissances humaines gelesen. Vom 7. bis 13. Januar ist das Werk im Tagebuch an vier Tagen erwähnt.

797. Jacobi hatte in seiner Schrift „Von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung" (1811) harte Aeuße-

rungen gegen G.'s wiederholt öffentlich kundgegebene naturphilosophische Ansichten fallen lassen, die G. so empfindlich berührten, daß er an Knebel schrieb: er werde es sich nun freilich nicht anfechten lassen, wenn Jacobi's graues Haupt mit Jammer in die Grube fahre. Doch drückte er sich mild über das Buch in dem dem Inhalte nach für Jacobi bestimmten Brief an Schlichtegroll vom 31. Januar und in dem an Jacobi selbst vom 10. Mai 1812 aus. Auch der Schluß des Aufsatzes „F. H. Jacobi's auserlesener Briefwechsel" bezieht sich auf jenes Buch. In den Briefen an Knebel vom 25. März und 8. April 1812 verurtheilt G. dasselbe gleichfalls scharf. Mit Spinoza suchte G. sich von je her vor Jacobi zu schützen.

798. Uwarow's „Projet d'une académie Assiatique" war schon 1810 erschienen; G. theilt Knebel'n den Empfang der von Uwarow selbst ihm zugesandten Schrift am 27. Februar 1811 mit. Der Zweck dieser Akademie sollte Pflege der Sprache und Literatur der alten und neuern Völker Asiens sein. — Was G. 1811 mit Hebel's abermaligen alemannischen Gedichten meint, ist nicht erfindlich. Die 4. Auflage war schon 1808 erschienen, und die fünfte erschien erst 1821; dagegen war 1811 die erste Uebertragung dieser Gedichte ins Hochdeutsche von Scheffner herausgekommen. — Der erste und einzige Band von Hagen's Heldenbuch trat 1811 ans Licht; dazu kam von der Hagen's Abhandlung „Ueber das Heldenlied von Etzel's Hofhaltung" in der „Sammlung für altdeutsche Literatur und Kunst, herausgegeben von F. H. v. d. Hagen ꝛc"., I. Bd. 1. Stck. 1812, sowie der „Literarische Grundriß zur Geschichte der deutschen Poesie von der ältesten Zeit bis in das XVI. Jahrhundert durch v. d. Hagen und Büsching", 1812. — „Der arme Heinrich" von Hartmann von der Aue war 1810 in Myller's „Sammlung deutscher Gedichte" gedruckt worden. G. las bei Frau Schopenhauer am 3. März daraus vor.

799. Knebel verlangte am 11. Januar 1814 von G. ein

italienisches Gedicht, von welchem er mit ihm und Gries gesprochen gehabt, da dieser versuchen wollte, es zu übersetzen. G. sandte es als das einzige producible von einer größeren Zahl und bemerkte, der Dichter nenne sich P. Atanasio da Verrocchio, doch sei der Name wol ein fingirter. Hiervon handeln G.'s Briefe an Knebel vom 12., 19. und 21. Januar 1814. Der Dichter dieser Novelle galanti hieß Batacchi. G. las sie vom 18. Februar bis 9. März. Auch später sind sie noch im Tagebuch 1811 erwähnt. — Die Novelle galanti des Abbate Casti lernte G. zuerst 1787 in Rom aus dem mündlichen Vortrag des Dichters kennen. — Von Bandello's zuerst 1554 erschienenen Novelle waren 1791—1793 in London und 1813—1814 in Mailand neue Ausgaben veranstaltet. G. las sie vom 14. bis 25. October. — Die Histoire du chevalier des Grieux et de Manon de l'Escot ist ein Roman von Prévost d'Exiles, erschienen 1743; am 16. Mai 1811 machte G. einen Auszug daraus. Am 30. August erbittet er sich das Buch von Frau v. Stein zurück. — The Vicar of Wakefield — bekanntlich von Goldsmith; ihn las G. am 9. und 10. April wieder.

800. Der Balletmeister Kobler mit seinen Kindern Franz, Johanna, Nanette und dem Italiener Bernadillo eröffnete seine Ballete schon am 30. December 1811, tanzte dann am Neujahrstag 1812 bei Hof und am 2. und 4. Januar wieder auf dem Theater („Goethe's Theaterleitung ꝛc. von Pasqué", II. 327 f.; „Charlotte Schiller ꝛc.", I. 615). — „Romeo und Julie" wird 1812 nicht schon wiederholt, sondern erst neu auf die Bühne gebracht und zwar am 1. Februar; dann aber im Laufe des Jahres viermal wiederholt, sowie Schiller's „Turandot" am 29. Februar. — Die Aufführung von „Das Leben ein Traum" ward 1812 nicht blos vorbereitet, sondern auch ins Werk gesetzt, und zwar zuerst am 30. März und dann 1812 noch viermal. Die Uebersetzung war von Einsiedel, die Bearbeitung von Riemer, die Einrichtung

von G. unter Mitwirkung der „technischen Theatergeister", wie er sich ausdrückt. Im Tagebuch ist das Stück zuerst erwähnt am 22. September 1811. — Der Schauspieler Durand trat in Weimar zuerst am 13. Januar 1812 auf; daher kann aber der denselben empfehlende Brief des Grafen Brühl an G. („Goethe's Theaterleitung ꝛc. von Pasqué", II. 202 ff.) nicht vom 23. September 1812 sein, sondern wahrscheinlich aus dem Jahr 1810.

801. „Toni" von Theodor Körner wurde am 14. April gelesen und dann sogleich für die Darstellung eingerichtet, wie aus G.'s Briefen an Körner's Vater vom 28. und an den Regisseur Genast vom 28. dieses Monats sich ergiebt; dieselbe fand indessen erst am 6. Juni statt. „Zriny" gelangte am 4. October erst an G., und kam in diesem Jahr nicht auf Weimar's Bühne, ebensowenig die erst im November 1812 geschriebene und in diesem Jahr wol noch gar nicht an G. gesandte „Rosamunde". Ueberdies hatte G. 1812 noch „Die Sühne", „Die Braut" und „Der grüne Domino" geben lassen. Nachklänge einer kurz vergangenen Epoche waren Körner's Trauerspiele als Nachahmungen Schiller's. — „Die große Zenobia" von Calderon hatte G. 1812 noch nicht studiert, am 3. December erhielt er erst einen Aufzug in v. Einsiedel's Uebersetzung und schlug diesem vor, mit Gries vereint, vorzugehen („Goethe-Forschungen" S. 160 f.), worauf er am 17. Januar 1813 nur einige aus diesem Stück von Gries übersetzte Stanzen empfing („K. L. v. Knebel's literarischer Nachlaß ꝛc., herausgegeben von Varnhagen von Ense und Mundt", I. 250); am 20. dieses Monats ließ er Gries auffordern, das ganze Stück zu übersetzen, um es in Weimar spielen zu können; am 24. November 1813 konnte dann G. durch Knebel für die vortreffliche Uebersetzung Griesen danken lassen, und erst am 30. Januar 1815 kam es zur Aufführung. — Auch „Der wunderthätige Magus" wurde G. nicht schon 1812 durch Griesens Uebersetzung angenähert; allerdings lernte G. dieses Stück in diesem Jahre am 10. October

kennen, aber durch Einsiedel's Uebersetzung. Griesens Uebersetzung erschien erst 1816.

802. Der Plan zu Aufführung des „Faust" stammt aus dem Jahr 1810; am 18. November ersuchte G. seinen Freund Zelter um Compositionen zu den darin vorkommenden Gesängen. Nach G.'s Brief an Graf Brühl vom 1. Mai 1815 wurde damals noch immer daran „probiert" und gedachte er nunmehr sich auf die ersten Monologe zu Herstellung eines Monodrams zu beschränken; während des Jahrs 1812 könnten also die bezüglichen Bemühungen nur etwa in Gang geblieben sein. Am 30. October 1811 besprach sich G. mit Wolff darüber, später mit andern. — Egmont gelangte am 27. Juni zur Darstellung. — Die Schönberger aus Wien trat am 24., 28. und 31. October 1812 im „Unterbrochnen Opferfest", „Jakob und seine Söhne" und „Titus" auf. — Iffland trat vom 20. December an bis zum 30sten achtmal auf und zwar am drittletzten Tage in der von G. übergangenen „Lästerschule" von Schröder nach Sheridan. „Clementine" ist ein Lustspiel nach dem Französischen von der Weißenthurn, „Selbstbeherrschung" ein Schauspiel von Iffland, „Der Jude" ein Schauspiel nach Cumberland, „Künstlers Erdenwallen" ein Lustspiel von v. Voß, „Don Ranudo de Colibrados" eine Posse nach Holberg von Kotzebue, „Der arme Poet" ein Rührstück von Kotzebue; „Der Kaufmann von Venedig" von Shakespeare war nach Schlegel's Uebersetzung bearbeitet, „Der gutherzige Polterer" nach Goldoni von Iffland.

804. Der zweite Band von „Dichtung und Wahrheit" erschien 1812; seine Arbeiten daran erstreckten sich über die Monate März bis September fast ununterbrochen. — Die zurückgelegten Papiere, den Irrgang der Kinder Israel durch die Wüste betreffend, wurden in den Anmerkungen zum „West-östlichen Divan" verwerthet. Vergl. Abs. 167. G. bearbeitete sie am 25. März und folgende Tage.

805. Die drei Gedichte: „Ihro der Kaiserin von Oest-

reich Majestät", „Ihro des Kaisers von Oestreich Majestät" und „Ihro der Kaiserin von Frankreich Majestät" feierten die vom 2. bis 4. Juli währende Anwesenheit dieser kaiserlichen Majestäten in Karlsbad. G. schrieb sie auf das am 5. Juni vom Kreishauptmann v. Weyrotter an ihn gerichtete Ersuchen.

806. Die Nachricht von dem Fund der Tempelruinen und Bildwerke auf Aegina durch Bröndstedt am 1. Februar 1812 an G. gelangt; der Fund fand schon das Jahr zuvor statt. Zeichnungen davon erhielt G. erst 1817, wie er am 17. October dieses Jahrs an Boisserée schrieb.

807. Der Aufsatz „Myron's Kuh" hat die Unterschrift „Jena den 20. November 1812", wurde aber erst im 1. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" 1818 veröffentlicht. G. glaubte darin nachgewiesen zu haben, daß die auf Dyrrhachischen Münzen geprägte säugende Kuh eine Nachbildung des berühmten Bildwerks des Myron sei, und beklagte sich am 31. December 1829 gegen Zelter, daß Leipziger und Göttinger nichts davon wissen wollten. Der widerstrebndee Leipziger war jedenfalls Stieglitz, der in den „Blättern für Münzkunde. Hannoversche numismatische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. H. Grote" (II. Band) gegen G.'s Ansicht auftrat und, außer auf andere Gründe, insbesondere darauf hinwies, daß dasselbe Bild sich schon 100 Jahr vor Myron auf Münzen von Dyrrhachium fand. Zwar kam Stieglitzens Aufsatz erst 1836 in die Oeffentlichkeit, indessen wird der Genannte schon bei G.'s Lebzeiten diesem seine Gegengründe brieflich oder mündlich kundgegeben haben. G. gedenkt seiner Bemühungen um Wiederherstellung alter Bildwerke, insbesondre der Kuh des Myron schon in einem Briefe an W. v. Humboldt vom 8. Februar 1813 und nennt hier ebenfalls den Olympischen Jupiter — von Pheidias — und eine Juno, aber nicht die Polykletische, sondern die von Samos. Dagegen bezeichnet G. in jenem Brief als einen solchen Gegenstand von der Hand Polyklet's

den Dorypphoros sowie außerdem den Stier, der die Europa über das Meer trug.

808. Ueber die leidenschaftlich geführte Streitigkeit hinsichtlich des, den Grafen Fries in Wien gehörigen Centaur's legte G. Acten an. (Goethes Werke . . . III. Abth., 4. Band. Weimar 1891, S. 427 f.).

809. Die Statur des Moses nach Michelangelo kaufte G. am 22. Juli von einem Antiquar in Teplitz.

810. Die „Abhandlung über die Verdauungswerkzeuge der Insecten vom Dr. K. A. Ramdohr" erschien 1811. G. begann sie am 5. Januar zu lesen.

811. Ueber den zweiten Newton'schen Versuch ist in dem polemischen Theil „Zur Farbenlehre" der bezügliche Abschnitt nachzulesen. Doktor Seebeck führte mit G. diesen Versuch am 9. Januar aus und meldete weitere Versuche aus Bayreuth an G. mit Brief vom 25. April 1812 („Neue Mittheilungen aus J. W. v. Goethe's handschriftl. Nachlasse", II. 318 f.).

812. Die Schriften des Jordanus Brunus zu lesen — was Mitte Januar stattfand — veranlaßte G. die Zusendung einer Uebersetzung seiten Fritz Schlosser's, dem G. mit Brief vom 1. Februar dafür dankt; es war wol vornehmlich die Schrift De innumerabilibus, immenso et infigurabili. Am 15. August nahm G. die Schriften in Karlsbad wieder vor, fand es aber da schon nicht lohnend, sich mit ihnen herumzumühen. Vgl. jedoch Brunnhofer: „Giordano Bruno's Einfluß auf Goethe". (Goethe-Jahrbuch VII, 241 ff.).

813. In Karlsbad verweilte G. vom 3. Mai bis 13. Juli und vom 12. August bis 12. September.

814. In Teplitz brachte G. vom 14. Juli bis 11. August zu und besuchte Außig von dort aus am 26. Juli. — Die Andeutung über fossile Knochen in Böhmen bezieht sich vielleicht auf denselben „fossilen Backzahn, wahrscheinlich vom Mammuth", über den G. mit Bezug auf die Sammlungen des

vaterländischen Museums in Prag im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1823) schrieb.

815. G. theilte dem Geheimen Rath v. Voigt am 16. Februar 1812 mit, daß eine ansehnliche Summe für die Museen in Jena bestimmt worden, wobei er jedoch die Benennung der Erbprinzeß als Schenkgeberin geheimnißvoll unterließ, die er erst in einer Aktennotiz vom 2. Oktober 1812 verrieth („Goethe in amtlichen Verhältnissen ꝛc. von Vogel", S. 286 f.). Verfertigung einer Luftpumpe trug G. dem Mechanikus Körner am 4. März auf; diese Luftpumpe bildet den Hauptgegenstand in G.'s Aufsatz „Jenaische Museen und Sternwarte" in Nr. 2 des „Intelligenzblattes der Jenaischen Allgem. Literatur-Zeitung" von 1814, worin auch das Geschenk der Erbprinzeß wieder erwähnt wird. — Die von Trebra verehrten Granitübergangsplatten erhielt G. am 26. October. — Das Werk „Erfahrungen vom Innern der Gebirge, nach Beobachtungen gesammelt und herausgegeben von F. W. H. v. Trebra" war 1785 erschienen; am 31. December hat G. es aufs Neue vorgenommen.

816. Als sogenannte Schwefelquellen bezeichnet G. die schwefligen Wasser in Berka, weil dieselben nicht dem Boden entquellen, sondern sich erst nach dem Ausfluß durch chemische Vorgänge in einem Teiche entwickeln. Von der Beobachtung dieser Wässer und der Benutzung derselben zum Heilbade, wofür sich besonders der Erbprinz interessierte, handeln Karl August's Briefe an G. vom 14., 28. und 29. November, sowie G.'s an Ersteren vom 18. December 1812, ingleichen ein Brief G.'s an Döbereiner vom 10. ebendieses Monats, von einschlagenden geognostischen und chemischen Betrachtungen am Ausführlichsten G.'s Brief an v. Trebra vom 6. Januar 1813.

817. Mit Brizzi's erneuerter Gegenwart kann nur sein drittes Gastspiel gemeint sein, das aber erst 1816 stattfand, während Iffland's Gegenwart, wie Abs. 802 angegeben, mit dem Jahr 1812 abschloß. — Italienische Aufführung

des „Don Juan" fand statt am 4., 11. und 15. September 1813.

818. Den „Todtentanz" sandte G. am 24. Mai an Prinz Bernhard von Weimar; „Der getreue Eckart" ist am 17. April und „Die wandelnde Glocke" am 22. Mai im Tagebuch erwähnt. — „Der Löwenstuhl" ist die Oper, die G. auf Anregung Iffland's zu dichten unternommen hatte, diesem bei seiner Anwesenheit in Weimar 1812 im Entwurfe vorzulegen beabsichtigte und noch 1815 zu fördern gedachte, wie dies Alles aus Briefen an Iffland vom 14. Mai 1812 und 1. Mai 1815 hervorgeht. Bruchstücke sind erst in der Weimarer Ausgabe von G.'s Werken gedruckt. Die „Ballade", „Die Kinder, sie hören es gerne", 1816 beendet, war anfänglich nur „Ballade" überschrieben, seit der Classikerausgabe von 1840: „Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen"; in Brief an Zelter vom 1. Januar 1817 und in dem Aufsatz „Bedeutende Förderniß durch ein geistreiches Wort" nennt G. sie: „Der Sänger und die Kinder." — Ueber den „Epilog zum Essex" vergl. Abs. 839. „Essex" wurde nach Dyk's Bearbeitung des Trauerspiels von Banks aufgeführt.

819. Ueber den Fortgang der Redaction und des Drucks des dritten Bandes von „Dichtung und Wahrheit" berichtet das Tagebuch vom März bis October. Am 4. November 1813 war die Hälfte des Bandes gedruckt, und obwohl bis Weihnachten die Fertigstellung erfolgt sein sollte, kam sie doch durch Krankheiten der Drucker in Stocken, so daß besage Briefs an H. Meyer vom 7. März 1814 erst zu Ostern dieses Jahres das Buch zur Ausgabe gelangte. — Es ist unwahrscheinlich, daß G. schon 1813, in welchem Jahre er fast bis ans Ende mit dem vorgedachten 3. Bande beschäftigt war, zu Behandlung des italienischen Tagebuchs Anstalt gemacht habe, und in der That findet sich die erste briefliche Erwähnung darüber nicht früher als am 30. März 1814 gegen Knebel und dann erst wieder am 19. November d. J. gegen Boisserée. —

Die vom 24. Januar an ausgearbeitete Gedächtnißrede zu Wieland's Todtenfeier in der Loge „Amalia" in Weimar am 18. Februar 1813 wurde in demselben Jahr in den „Freymaurer-Analekten" dem Druck übergeben. Noch bei der Druckrevision vom 6.—10. März besserte G. an dieser Rede. Die Anregung zur Logenfeier war vom Geheimen Kammerrath Ridel am 22. Januar ausgegangen.

820. Von deutscher älterer Literatur erwähnt das Tagebuch am 30. April: „Deutsch Alterthümliches nach Hagen". Vergl. Abs. 798. Das Studium, das G. Shakespeare'n in Bezug auf seine Vorgänger widmete, wird durch Tieck's, allerdings schon 1811 erschienenes Werk „Altenglisches Theater" angeregt worden sein. Dasselbe enthält „König Johann" „Georg Green, der Flurschütz von Wakefield", „Perikles, Fürst von Tyrus", „Lokrine", „Der lustige Teufel von Edmonton" und „Das alte Schauspiel vom König Lear und seinen Töchtern", welche Stücke Tieck insgesammt Shakespeare'n zuschrieb. Sonst erwähnt G. gegen Knebel am 10. März, daß er in diesen Tagen nur Shakespeare und Tacitus gelesen habe und überrascht gewesen sei, daß die Beiden sich paralleliſiren ließen. Am 17. und 18. März nennt das Tagebuch mehrere ältere englische Dramatiker, darunter Beaumont und Fletcher.

821. Im Tagebuch ist am 1. und 3. Januar „Sprachvertheilung über die Welt" erwähnt. Mit Brief vom 8. Februar 1813 dankt G. Wilhelm von Humboldt für den Entwurf einer Uebersicht der Sprachen, um die er am 31. August 1812 gebeten und auf Grund deren er im nächsten Monat in Jena eine geographische Karte über die Vertheilung der Sprachen anlegen zu wollen erklärte. — G. ward nicht erst 1813, sondern schon 1807 von Alexander von Humboldt veranlaßt, die Berghöhen der alten und neuen Welt in ein vergleichendes landschaftliches Bild zu bringen; 1813 wurde letzteres nur veröffentlicht. Vergl. Abs. 639 und 640. Das Entwerfen der erstgedachten Sprachenkarte und die

[illegible]

[illegible] in

[illegible] gelangte [illegible] am [illegible] Knebel'n, [illegible] Grab- [illegible] habe. [illegible] Januar ge- [illegible] schichte am

5. und 7. März, Philostrat's Gemälde am 8., 10. und 11. Januar. Im Brief an W. v. Humboldt vom 8. Februar 1813 schreibt G. über seine Winterbeschäftigungen u. A.: „Die Philostrats waren wieder an der Tagesordnung"; Heyne's Arbeiten über die Gemälde desselben sind „Philostrati imagines illustratae". — Wie der Philolog Hand beiräthig war, die kolossale Statue Domitian's, von Statius beschrieben, sich zu vergegenwärtigen, berichtet dieser in „P. Papinii Statii Hercules Epitrapezios Novii Vindicis cum commentariis F. Handii-Jenae 1849" S. 7. Inwiefern jedoch diese Gemälde sich **wieder**belebten, siehe unter den „Biographischen Einzelnheiten" den Aufsatz „Letzte Kunstausstellung, 1805". Visconti's Iconographie grecque war 1808 erschienen. — Die mit Bröndsted — so, nicht „Börnstett" hieß der Gelehrte — 1810 nach Griechenland zum Zweck antiquarischer Forschungen Gereisten waren: Haller v. Hallerstein, Linckh und Freiherr v. Stackelberg. Von dem zum Spazierstabe umgeformten Palmenzweige schreibt H. Voß an Freiherrn v. Truchseß am 20. September 1813. (Briefe von H. Voß an Christian v. Truchseß. Herausgegeben von A. Voß, Heidelberg 1834. S. 38.)

827. Die Dresdner Sammlung der Originalien sowol als der Abgüsse antiker Bildwerke zu betrachten, fand sich Gelegenheit bei dem Aufenthalt in Dresden vom 19. bis 25. April und vom 20. bis 25. August 1813.

828. Der Aufsatz „Der Landschaftsmaler als Dichter" führt die Ruysdael'schen Arbeiten der Dresdner Galerie auf, welche denselben veranlaßten. Im Tagebuch wird am 31. Januar das „Landschaft" bezeichnete Gemälde, am 1. Februar das „Kloster" erwähnt.

829. Die Arbeiten Kersting's kennen zu lernen, hatte Luise Seidler Gelegenheit gegeben, auf deren Anliegen G. dann sich bemühte, einige Bilder des Genannten in Weimar unterzubringen; seine Briefe an die Seidler vom

24. Februar sowie vom 2., 13., 24. und 27. März 1813 handeln davon. Eins seiner Oelbilder ließ G. ausspielen.

830. In Teplitz war G. vom 21. April bis 8. August. „Von Graupen konnte ich mir genauere Kenntniß verschaffen, von Zinnwald und Altenberg flüchtig," sagt G. in dem im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1820) abgedruckten Aufsatz „Zur Geologie, besonders der böhmischen". Graupen besuchte G. am 29. April, 14. Mai und 15. Juli, Zinnwald und Altenberg am 9.—11. Juli, Bilin am 4. und 12. Mai, am 28. Mai den Biliner Felsen, der Borschen genannt. Den Besuch von Zinnwald und Altenberg schilderte G. in dem Aufsatz „Ausflug nach Zinnwald und Altenberg" im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt". — Im Brief an Riemer vom 20. Juni 1813 rühmt G. von Teplitz aus seinen Umgang mit Dr. Reuß in Bilin.

831. Granaten besah G. am 12. Mai in der fürstlichen Kanzlei zu Bilin.

832. Dr. Stolz in Außig lernte G. am 13. Juni kennen und besuchte ihn abermals dort am 2. August. Ueber ihn schreibt gleichfalls anerkennend G. am 20. Juni an Riemer und am 3. December 1813 an Leonhard: „es ist ein vorzüglicher Mann, auch im Geologischen und Mineralogischen".

833. Ueber v. Trebra's „Erfahrungen vom Innern der Gebirge" vergl. Abs. 815. — Von Charpentier's Werken erwähnt G. einigemal „Mineralogische Geographie der kursächsischen Lande" (1778) und „Beobachtungen über die Lagerstätten der Erze" (1799); erstere im Brief an Charpentier vom 4. Juli 1780, in dem in der Anmerkung zum Abs. 830 angeführten Aufsatz „Zur Geologie ꝛc." und in dem in ebendemselben Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" abgedruckten Aufsatz „Karl Wilhelm Nose"; letztere im Tagebuch vom 27. December 1799 bis 1. Januar 1800, in dem im 2. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1824) befindlichen Aufsatz „Gebirgsgestaltung im Ganzen und Einzelnen", dann unterm Jahr 1817

der „Annalen“ und endlich im Brief an Leonhard vom 24. December 1816.

834. Ueber das intentionirte Schwefelbad zu Berka ist Abs. 816 zu vergleichen. Am 5., 12. und 16. Januar ist es im Tagebuch erwähnt.

835. Die von dem französischen Physiker Malus schon 1809 bekannt gemachte Entdeckung über Spiegelung und doppelte Strahlenbrechung und die daran anknüpfende Entdeckung Arago's, daß Doppelkrystalle die Eigenschaft besitzen, aufgehobene Spiegelung oder Doppelbilder wiederherzustellen, führten Seebeck 1812 und 1813 zu weiteren Entdeckungen über die entoptischen Farben, die er noch im letzteren Jahr in Schweigger's „Journal für Chemie und Physik“ veröffentlichte. G.'s Aufsatz „Doppelbilder des rhombischen Kalkspaths“ ist vom 12. Januar 1813 datirt, kam aber erst 1817 im 1. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt“ zum Druck.

836. Wegen Bestellung der Instrumente für die Jenaische Sternwarte verhandelte G. am 9., 10. und 17. Februar. — „Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel von K. A. F. Kluge“ war 1811 erschienen. — Frau v. Schiller theilt der Erbprinzeß von Mecklenburg-Schwerin am 13. Januar 1814 mit, G. habe etwas über Magnetismus geschrieben („Charlotte v. Schiller“ ꝛc. I. 672 f.).

837. In Tharandt beim Forstmeister Cotta war G. am 23. April. — In Teplitz war G. mit Dr. Kapp seit dem 9. Mai fast täglich beisammen, mit Graf und Gräfin Brühl einigemal, mit General v. Thielmann im Juni. Rittmeister v. Schwanenfeld hat sein Zusammentreffen mit G. — am 29. Juni sowie einpaarmal im Juli — in der „Abendzeitung“ von 1839 Nr. 195 f. erzählt; der Aufsatz ist wieder abgedruckt in: „Aus den Denkwürdigkeiten eines alten Soldaten. Von F. v. Schwanenfeld“. (Breslau 1862.) — Professor Dittrich besuchte G. am 1. Juli. — Die Groß-

fürstinnen Katharina und Maria waren die Wittwe des Prinzen Peter von Oldenburg, nachmalige Königin v. Württemberg, und die Erbprinzeß v. Sachsen-Weimar; erstere traf am 28. Juni in Teplitz ein, über der letztern Anwesenheit im April 1813 in Teplitz vergl. „Goethe und Dresden", S. 30.

838. Graf Metternich war am 26. October in Weimar, gleichzeitig wol auch Wilhelm v. Humboldt und Staatskanzler v. Hardenberg. Hofrath Rochlitz brachte drei Wochen bis zum 21. December in Weimar zu („Goethe und Leipzig", II. 253 bis 258).

839. Anstatt „nach meiner Rückkehr aus Karlsbad" sollte stehen: „aus Teplitz". — Vom 2. bis 16. October trieb G. Chinesisches. Am 10. November 1813 schreibt er an Knebel: „. . . besonders habe ich China, und was dazu gehört, fleißig durchstudirt. Ich habe mir dieses wichtige Land gleichsam aufgehoben und abgesondert, um mich im Fall der Noth, wie es auch jetzt geschehen, dahin zu flüchten. Sich in einem ganz neuen Zustande auch nur in Gedanken zu befinden, ist sehr heilsam. Die Ankunft des Hofrath Klaproth . . . ., der ein eingefleischter Chinese ist, hat mich sehr gefördert". — Den „Epilog zum Trauerspiele Essex" schrieb G. vom 17. bis 20. October. Die Veranlassung erzählt er ebenso im Brief an W. v. Humboldt vom 4. November 1813.

840. Ueber das Verfahren beim Ausziehn der Recensionen aus den „Frankfurter gelehrten Anzeigen" und die Unsicherheit der Verfasser derselben meine „Goethe-Forschungen" S. 315 ff. zu vergleichen. — Der erste Band der „Patriotischen Phantasien von Justus Möser", dieser Sammlung von Aufsätzen aus dem Osnabrückischen Intelligenzblatt von mannichfaltigstem Inhalt, erschien 1774, der vierte 1786. Ueber sie spricht sich G. aus in Brief an Frau v. Voigts vom 28. December 1774 sowie im 13. und 15. Buch von „Dichtung und Wahrheit"; er studirte 1813 darin vom 15. bis 18. Juni. — „F. M. Klinger's Werke" kamen in 12 Bänden

1809, 1815 und 1816 heraus; geschrieben und einzeln herausgegeben wurden sie mit geringen Ausnahmen im vorigen Jahrhundert seit 1775. Als G. mit Brief vom 27. Juli 1813 Riemer'n das Manuscript des III. Bandes von „Dichtung und Wahrheit" zur Durchsicht übersandte, empfahl er diesem ausdrücklich zur Prüfung das zu lesen, was über Klinger geschrieben war. Klinger's „Geschichte eines Teutschen der neusten Zeit" (1798) las G. am 14. und 15. Juni. — Von Ernesti's Werken: Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae und Lexicon technologiae Romanorum rhetoricae erschien jenes 1795, dieses 1797. G. beschäftigte sich damit in der ersten Hälfte sowol des Aprils wie des Mais.

841. Es war der Rittmeister v. Schwanenfeld, den G. bald darauf in Teplitz traf, der am 12. April beinahe in Gotha den französischen Gesandten an den herzoglich sächsischen Höfen, Saint-Aignan, aufgehoben hätte, was dann im October in Weimar in der That geschah. Am 8. April war das erste Corps Preußen, Husaren unter Major v. Blücher, in Jena eingerückt und kam dann nach Weimar. — Während G.'s Anwesenheit in Dresden fand die Einquartierung des vom 15. bis 21. April hier durchgehenden russischen Corps Miloradowitsch statt; am 24sten traf der König von Preußen nebst dem Kaiser von Rußland in Dresden ein. Schlacht von Lützen: am 2. Mai. Franzosen wieder in Dresden: am 8. Mai. Waffenstillstand von Neumark: am 4. Juni. Das vom Fürsten zu Liechtenstein veranstaltete Luftmanoeuvre wurde am 12. Juli abgehalten. Die mannichfachen Ereignisse in Dresden während G.'s Anwesenheit im August waren der Ablauf des Waffenstillstands, das Scheitern der Friedensverhandlungen und die kriegerischen Bewegungen, die in der Schlacht von Dresden ihren nächsten Abschluß fanden. — Wenn General Travers als jener Begleiter des Königs von Holland bezeichnet wird, so möchte wol „jenen" Hörfehler — beim Diktiren — oder Druckfehler für „einen" sein; außerdem müßte

man annehmen, daß eine Stelle über G.'s Zusammentreffen mit dem König von Holland gestrichen worden sei; G. verkehrte 1810 in Karlsbad längere Zeit mit demselben. Er war am 4. October bei G. einquartirt. — Kosaken schlichen nach Weimar am 19. October unter Oberst Geismar; am 21. October drängten die Franzosen von Apolda und Umpferstedt her, überfielen am 22. unter Lefebvre-Desnouettes die Stadt vom Ettersberge her; Oestreicher rückten ein unter General Bubna.

842. „Die Schuld" von Müllner kam aufs Theater in Weimar am 31. Januar.

843. Vorgestellt wurden 1814 „Romeo und Julie" am 22. Januar und 16. August, und „Egmont" am 29. Januar, 23. Juni und 26. December, „Wallenstein's Lager" am 10. März und 26. Juli, „Wallenstein" am 30. April und 7. December.

844. Was für Schauspiele Fouqué's und Arnim's man bühnengerecht zu machen versuchte, ist wol nicht bestimmt zu sagen. Als Fouqué im Spätherbst 1813 in Weimar war, trug das Wolffische Ehepaar ihm seinen „Märtyrertod des heiligen Johannes Nepomucenus" vor, an den man daher denken könnte. Von Tieck's Arbeiten hatte G. den „Zerbino" auf die Bühne bringen wollen, wenn Tieck sich zu gewissen Aenderungen verstanden gehabt hätte (Ludwig Tieck ꝛc. von Köpke", I. 260 f.).

845. Den Besuch des Fürsten Radziwill empfing G. am 1. April 1814 (Brief an Knebel vom 2. dies. Monats). Ueber dessen Composition zu Faust spricht G. sich gegen F. Förster aus. (G.'s Gespräche VIII, 360 f.)

846. Die Weimarische Schauspielergesellschaft gab Vorstellungen in Halle vom 17. Juni bis 5. September. „Was wir bringen. Vorspiel zu Eröffnung des Theaters in Halle den 17. Juni 1814. Von Goethe und Riemer". — G.'s Frühlingsaufenthalt zu Berka dauerte von Mitte Mai

bis Ende Juni. Das Vorspiel hatte am 18. Mai zufolge Briefs an Meyer von diesem Tage G. noch allein in Arbeit, doch las Riemer schon am 30. Mai G.'n und dem zum Besuch in Berka anwesenden Kanzler von Müller das fertige Stück vor. — Ueber „Des Epimenides Erwachen" und dessen Entstehung ist nachzulesen „Des Epimenides Erwachen. . . . Mit Vorwort und erläuternden Anmerkungen von G. v. Loeper". (Berlin 1871.) Capellmeister Weber aus Berlin besuchte G. am 24. Juni in Berka und blieb acht Tage, um über die Composition des Festspiels sich mit G. zu vergleichen (a. a. O. S. 16 ff.).

847. Ueber die Vorstellung des Monodram's „Proserpina" von G. hat er selbst 1815 zwei Aufsätze geschrieben, deren einer im „Journal für Literatur, Kunst und Mode" (April 1815), der andere, ausführlichere, im „Morgenblatt" Nr. 136 stand. Nach Eberwein's Erzählung im „Weimarer Sonntagsblatt" (1856, Nr. 27) dauerten Besprechungen, Arbeiten und Proben der von Eberwein selbst angeregten Composition fast das ganze Jahr 1814 hindurch. Vergl. Abs. 877.

848. Das „Gastmahl der Weisen" ist in Berka am 7. Juni gedichtet; nach einer Aeußerung in G.'s Brief an Zelter vom 31. October 1814 sollte Riemer andre Namen über die einzelnen Strophen dieses dramatisch-lyrischen Scherzes setzen, um durch Beseitigung der zeitgenössischen Beziehungen die Anzüglichkeit zu verwischen. Veröffentlicht wurde das Gedicht 1821 unter der Ueberschrift „Die Weisen und die Leute", unter der es auch in den Werken steht, freilich außer durch Unterdrückung der eigentlichen Beziehungen auch sonst noch abgeschwächt. (Vergl. „Mittheilungen über Goethe. Von Riemer", I, 351. II, 574 ff.) — Ueber die Paralipomena ist zu vergleichen Abs. 1044.

849. Zelter's Gegenwart genoß G. zumeist Ende Juni in Berka, woselbst der Cantor und Bade-Inspector Schütz durch den Vortrag Bachischer Sonaten sich her-

des „Don Juan“ fand statt am 4., 11. und 15. September 1813.

818. Den „Todtentanz“ sandte G. am 24. Mai an Prinz Bernhard von Weimar; „Der getreue Eckart“ ist am 17. April und „Die wandelnde Glocke“ am 22. Mai im Tagebuch erwähnt. — „Der Löwenstuhl“ ist die Oper, die G. auf Anregung Iffland's zu dichten unternommen hatte, diesem bei seiner Anwesenheit in Weimar 1812 im Entwurfe vorzulegen beabsichtigte und noch 1815 zu fördern gedachte, wie dies Alles aus Briefen an Iffland vom 14. Mai 1812 und 1. Mai 1815 hervorgeht. Bruchstücke sind erst in der Weimarer Ausgabe von G.'s Werken gedruckt. Die „Ballade“, „Die Kinder, sie hören es gerne“, 1816 beendet, war anfänglich nur „Ballade“ überschrieben, seit der Classikerausgabe von 1840: „Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen“; in Brief an Zelter vom 1. Januar 1817 und in dem Aufsatz „Bedeutende Förderniß durch ein geistreiches Wort“ nennt G. sie: „Der Sänger und die Kinder.“ — Ueber den „Epilog zum Essex“ vergl. Abs. 839. „Essex“ wurde nach Dyk's Bearbeitung des Trauerspiels von Banks aufgeführt.

819. Ueber den Fortgang der Redaction und des Drucks des dritten Bandes von „Dichtung und Wahrheit“ berichtet das Tagebuch vom März bis October. Am 4. November 1813 war die Hälfte des Bandes gedruckt, und obwohl bis Weihnachten die Fertigstellung erfolgt sein sollte, kam sie doch durch Krankheiten der Drucker in Stocken, so daß besage Briefs an H. Meyer vom 7. März 1814 erst zu Ostern dieses Jahres das Buch zur Ausgabe gelangte. — Es ist unwahrscheinlich, daß G. schon 1813, in welchem Jahre er fast bis ans Ende mit dem vorgedachten 3. Bande beschäftigt war, zu Behandlung des italienischen Tagebuchs Anstalt gemacht habe, und in der That findet sich die erste briefliche Erwähnung darüber nicht früher als am 30. März 1814 gegen Knebel und dann erst wieder am 19. November d. J. gegen Boisserée. —

Die vom 24. Januar an ausgearbeitete Gedächtnißrede zu Wieland's Todtenfeier in der Loge „Amalia“ in Weimar am 18. Februar 1813 wurde in demſelben Jahr in den „Freymaurer-Analekten“ dem Druck übergeben. Noch bei der Druckreviſion vom 6.—10. März beſſerte G. an dieſer Rede. Die Anregung zur Logenfeier war vom Geheimen Kammerrath Ridel am 22. Januar ausgegangen.

820. Von deutſcher älterer Literatur erwähnt das Tagebuch am 30. April: „Deutſch Alterthümliches nach Hagen“. Vergl. Abſ. 798. Das Studium, das G. Shakeſpeare'n in Bezug auf ſeine Vorgänger widmete, wird durch Tieck's, allerdings ſchon 1811 erſchienenes Werk „Altengliſches Theater“ angeregt worden ſein. Daſſelbe enthält „König Johann“ „Georg Green, der Flurſchütz von Wakefield“, „Perikles, Fürſt von Tyrus“, „Lokrine“, „Der luſtige Teufel von Edmonton“ und „Das alte Schauſpiel vom König Lear und ſeinen Töchtern“, welche Stücke Tieck insgeſammt Shakeſpeare'n zuſchrieb. Sonſt erwähnt G. gegen Knebel am 10. März, daß er in dieſen Tagen nur Shakeſpeare und Tacitus geleſen habe und überraſcht geweſen ſei, daß die Beiden ſich paralleliſiren ließen. Am 17. und 18. März nennt das Tagebuch mehrere ältere engliſche Dramatiker, darunter Beaumont und Fletcher.

821. Im Tagebuch iſt am 1. und 3. Januar „Sprachvertheilung über die Welt“ erwähnt. Mit Brief vom 8. Februar 1813 dankt G. Wilhelm von Humboldt für den Entwurf einer Ueberſicht der Sprachen, um die er am 31. Auguſt 1812 gebeten und auf Grund deren er im nächſten Monat in Jena eine geographiſche Karte über die Vertheilung der Sprachen anlegen zu wollen erklärte. — G. ward nicht erſt 1813, ſondern ſchon 1807 von Alexander von Humboldt veranlaßt, die Berghöhen der alten und neuen Welt in ein vergleichendes landſchaftliches Bild zu bringen; 1813 wurde letzteres nur veröffentlicht. Vergl. Abſ. 639 und 640. Das Entwerfen der erſtgedachten Sprachenkarte und die

Veröffentlichung der älteren Höhenkarte mag übrigens in Zusammenhang gestanden haben, da Bertuch, wie G. an W. v. Humboldt in dem angeführten Briefe schreibt, die leeren Karten zu Einzeichnung der Sprachengebiete beschaffte und wol bei dieser Gelegenheit Anlaß nahm, sich die Höhenkarte behufs Aufnahme in die von ihm herausgegebenen „Allgemeinen geographischen Ephemeriden" zu erbitten, was schon am 6. Januar geschehen zu sein scheint.

824. Schon 1810 hatte G. die Durchzeichnungen von Bildern aus der Oldenburger Handschrift des Sachsenspiegels Büschingen mitgetheilt und von der Hagen ihre vorher unbekannte Herkunft ermittelt; 1813 gelang es dem Appellationsrath Körner, die Stellen des Sachsenspiegels nachzuweisen, auf welche sich die einzelnen Bilder bezogen, und 1817 forderte G. endlich Büsching auf, einige der Bilder mit Erläuterung bekannt zu machen, was dann im folgenden Jahr in den „Wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters" geschah. Ein in meinen „Goethe-Forschungen" (1879) S. 447 abgedruckten Brief G.'s vom 28. Juli 1813 an Körner betrifft diese Bilderangelegenheit.

825. Daß Abbate Monti seine Uebersetzung der Ilias gesendet, theilt G. am 10. März 1813 Knebel'n mit; diese Uebersetzung war die Umarbeitung des zuerst 1803 erschienenen Werks. G. erhielt sie am 9. März. Frühere Verhältnisse mit Monti bestanden während G.'s Aufenthalt in Italien.

826. Der Gipsabguß von Jupiter's Büste gelangte am 24. Februar an G., die Herme eines Bacchus schon am 1. Januar. Am 27. März 1813 benachrichtigt G. Knebel'n, daß soeben Seebeck Abgüsse der Apostel und Propheten am Grabmal des heiligen Sebaldus in Nürnberg geschickt habe. — Päpstlicher Münzen von Venuti wird am 2. Januar gedacht, der Besprechungen über Meyer's Kunstgeschichte am

5. und 7. März, Philostrat's Gemälde am 8., 10. und 11. Januar. Im Brief an W. v. Humboldt vom 8. Februar 1813 schreibt G. über seine Winterbeschäftigungen u. A.: „Die Philostrats waren wieder an der Tagesordnung"; Heyne's Arbeiten über die Gemälde desselben sind „Philostrati imagines illustratae". — Wie der Philolog Hand beiräthig war, die kolossale Statue Domitian's, von Statius beschrieben, sich zu vergegenwärtigen, berichtet dieser in „P. Papinii Statii Hercules Epitrapezios Novii Vindicis cum commentariis F. Handii-Jenae 1849" S. 7. Inwiefern jedoch diese Gemälde sich **wieder**belebten, siehe unter den „Biographischen Einzelnheiten" den Aufsatz „Letzte Kunstausstellung, 1805". Visconti's Iconographie grecque war 1808 erschienen. — Die mit Bröndsted — so, nicht „Börnstett" hieß der Gelehrte — 1810 nach Griechenland zum Zweck antiquarischer Forschungen Gereisten waren: Haller v. Hallerstein, Linckh und Freiherr v. Stackelberg. Von dem zum Spazierstabe umgeformten Palmenzweige schreibt H. Voß an Freiherrn v. Truchseß am 20. September 1813. (Briefe von H. Voß an Christian v. Truchseß. Herausgegeben von A. Voß, Heidelberg 1834. S. 38.)

827. Die Dresdner Sammlung der Originalien sowol als der Abgüsse antiker Bildwerke zu betrachten, fand sich Gelegenheit bei dem Aufenthalt in Dresden vom 19. bis 25. April und vom 20. bis 25. August 1813.

828. Der Aufsatz „Der Landschaftsmaler als Dichter" führt die Ruysdael'schen Arbeiten der Dresdner Galerie auf, welche denselben veranlaßten. Im Tagebuch wird am 31. Januar das „Landschaft" bezeichnete Gemälde, am 1. Februar das „Kloster" erwähnt.

829. Die Arbeiten Kersting's kennen zu lernen, hatte Luise Seidler Gelegenheit gegeben, auf deren Anliegen G. dann sich bemühte, einige Bilder des Genannten in Weimar unterzubringen; seine Briefe an die Seidler vom

24. Februar sowie vom 2., 13., 24. und 27. März 1813 handeln davon. Eins seiner Oelbilder ließ G. ausspielen.

830. In Teplitz war G. vom 21. April bis 8. August. „Von Graupen konnte ich mir genauere Kenntniß verschaffen, von Zinnwald und Altenberg flüchtig," sagt G. in dem im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1820) abgedruckten Aufsatz „Zur Geologie, besonders der böhmischen". Graupen besuchte G. am 29. April, 14. Mai und 15. Juli, Zinnwald und Altenberg am 9.—11. Juli, Bilin am 4. und 12. Mai, am 28. Mai den Biliner Felsen, der Borschen genannt. Den Besuch von Zinnwald und Altenberg schilderte G. in dem Aufsatz „Ausflug nach Zinnwald und Altenberg" im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt". — Im Brief an Riemer vom 20. Juni 1813 rühmt G. von Teplitz aus seinen Umgang mit Dr. Reuß in Bilin.

831. Granaten besah G. am 12. Mai in der fürstlichen Kanzlei zu Bilin.

832. Dr. Stolz in Außig lernte G. am 13. Juni kennen und besuchte ihn abermals dort am 2. August. Ueber ihn schreibt gleichfalls anerkennend G. am 20. Juni an Riemer und am 3. December 1813 an Leonhard: „es ist ein vorzüglicher Mann, auch im Geologischen und Mineralogischen".

833. Ueber v. Trebra's „Erfahrungen vom Innern der Gebirge" vergl. Abs. 815. — Von Charpentier's Werken erwähnt G. einigemal „Mineralogische Geographie der kursächsischen Lande" (1778) und „Beobachtungen über die Lagerstätten der Erze" (1799); erstere im Brief an Charpentier vom 4. Juli 1780, in dem in der Anmerkung zum Abs. 830 angeführten Aufsatz „Zur Geologie ꝛc." und in dem in ebendemselben Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" abgedruckten Aufsatz „Karl Wilhelm Nose"; letztere im Tagebuch vom 27. December 1799 bis 1. Januar 1800, in dem im 2. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1824) befindlichen Aufsatz „Gebirgsgestaltung im Ganzen und Einzelnen", dann unterm Jahr 1817

der „Annalen“ und endlich im Brief an Leonhard vom 24. December 1816.

834. Ueber das intentionirte Schwefelbad zu Berka ist Abs. 816 zu vergleichen. Am 5., 12. und 16. Januar ist es im Tagebuch erwähnt.

835. Die von dem französischen Physiker Malus schon 1809 bekannt gemachte Entdeckung über Spiegelung und doppelte Strahlenbrechung und die daran anknüpfende Entdeckung Arago's, daß Doppelkrystalle die Eigenschaft besitzen, aufgehobene Spiegelung oder Doppelbilder wiederherzustellen, führten Seebeck 1812 und 1813 zu weiteren Entdeckungen über die entoptischen Farben, die er noch im letzteren Jahr in Schweigger's „Journal für Chemie und Physik“ veröffentlichte. G.'s Aufsatz „Doppelbilder des rhombischen Kalkspaths“ ist vom 12. Januar 1813 datirt, kam aber erst 1817 im 1. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt“ zum Druck.

836. Wegen Bestellung der Instrumente für die Jenaische Sternwarte verhandelte G. am 9., 10. und 17. Februar. — „Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel von K. A. F. Kluge“ war 1811 erschienen. — Frau v. Schiller theilt der Erbprinzeß von Mecklenburg-Schwerin am 13. Januar 1814 mit, G. habe etwas über Magnetismus geschrieben („Charlotte v. Schiller“ ꝛc. I. 672 f.).

837. In Tharandt beim Forstmeister Cotta war G. am 23. April. — In Teplitz war G. mit Dr. Kapp seit dem 9. Mai fast täglich beisammen, mit Graf und Gräfin Brühl einigemal, mit General v. Thielmann im Juni. Rittmeister v. Schwanenfeld hat sein Zusammentreffen mit G. — am 29. Juni sowie einpaarmal im Juli — in der „Abendzeitung“ von 1839 Nr. 195 f. erzählt; der Aufsatz ist wieder abgedruckt in: „Aus den Denkwürdigkeiten eines alten Soldaten. Von F. v. Schwanenfeld“. (Breslau 1862.) — Professor Dittrich besuchte G. am 1. Juli. — Die Groß-

fürstinnen Katharina und Maria waren die Wittwe des Prinzen Peter von Oldenburg, nachmalige Königin v. Württemberg, und die Erbprinzeß v. Sachsen-Weimar; erstere traf am 28. Juni in Teplitz ein, über der letztern Anwesenheit im April 1813 in Teplitz vergl. „Goethe und Dresden", S. 30.

838. Graf Metternich war am 26. October in Weimar, gleichzeitig wol auch Wilhelm v. Humboldt und Staatskanzler v. Hardenberg. Hofrath Rochlitz brachte drei Wochen bis zum 21. December in Weimar zu („Goethe und Leipzig", II. 253 bis 258).

839. Anstatt „nach meiner Rückkehr aus Karlsbad" sollte stehen: „aus Teplitz". — Vom 2. bis 16. October trieb G. Chinesisches. Am 10. November 1813 schreibt er an Knebel: „. . . besonders habe ich China, und was dazu gehört, fleißig durchstudirt. Ich habe mir dieses wichtige Land gleichsam aufgehoben und abgesondert, um mich im Fall der Noth, wie es auch jetzt geschehen, dahin zu flüchten. Sich in einem ganz neuen Zustande auch nur in Gedanken zu befinden, ist sehr heilsam. Die Ankunft des Hofrath Klaproth . . . ., der ein eingefleischter Chinese ist, hat mich sehr gefördert". — Den „Epilog zum Trauerspiele Essex" schrieb G. vom 17. bis 20. October. Die Veranlassung erzählt er ebenso im Brief an W. v. Humboldt vom 4. November 1813.

840. Ueber das Verfahren beim Ausziehn der Recensionen aus den „Frankfurter gelehrten Anzeigen" und die Unsicherheit der Verfasser derselben meine „Goethe-Forschungen" S. 315 ff. zu vergleichen. — Der erste Band der „Patriotischen Phantasien von Justus Möser", dieser Sammlung von Aufsätzen aus dem Osnabrückischen Intelligenzblatt von mannichfaltigstem Inhalt, erschien 1774, der vierte 1786. Ueber sie spricht sich G. aus in Brief an Frau v. Voigts vom 28. December 1774 sowie im 13. und 15. Buch von „Dichtung und Wahrheit"; er studirte 1813 darin vom 15. bis 18. Juni. — „F. M. Klinger's Werke" kamen in 12 Bänden

1809, 1815 und 1816 heraus; geschrieben und einzeln herausgegeben wurden sie mit geringen Ausnahmen im vorigen Jahrhundert seit 1775. Als G. mit Brief vom 27. Juli 1813 Riemer'n das Manuscript des III. Bandes von „Dichtung und Wahrheit" zur Durchsicht übersandte, empfahl er diesem ausdrücklich zur Prüfung das zu lesen, was über Klinger geschrieben war. Klinger's „Geschichte eines Teutschen der neusten Zeit" (1798) las G. am 14. und 15. Juni. — Von Ernesti's Werken: Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae und Lexicon technologiae Romanorum rhetoricae erschien jenes 1795, dieses 1797. G. beschäftigte sich damit in der ersten Hälfte sowol des Aprils wie des Mais.

841. Es war der Rittmeister v. Schwanenfeld, den G. bald darauf in Teplitz traf, der am 12. April beinahe in Gotha den französischen Gesandten an den herzoglich sächsischen Höfen, Saint-Aignan, aufgehoben hätte, was dann im October in Weimar in der That geschah. Am 8. April war das erste Corps Preußen, Husaren unter Major v. Blücher, in Jena eingerückt und kam dann nach Weimar. — Während G.'s Anwesenheit in Dresden fand die Einquartierung des vom 15. bis 21. April hier durchgehenden russischen Corps Miloradowitsch statt; am 24sten traf der König von Preußen nebst dem Kaiser von Rußland in Dresden ein. Schlacht von Lützen: am 2. Mai. Franzosen wieder in Dresden: am 8. Mai. Waffenstillstand von Neumark: am 4. Juni. Das vom Fürsten zu Liechtenstein veranstaltete Luftmanoeuvre wurde am 12. Juli abgehalten. Die mannichfachen Ereignisse in Dresden während G.'s Anwesenheit im August waren der Ablauf des Waffenstillstands, das Scheitern der Friedensverhandlungen und die kriegerischen Bewegungen, die in der Schlacht von Dresden ihren nächsten Abschluß fanden. — Wenn General Travers als jener Begleiter des Königs von Holland bezeichnet wird, so möchte wol „jenen" Hörfehler — beim Diktiren — oder Druckfehler für „einen" sein; außerdem müßte

man annehmen, daß eine Stelle über G.'s Zusammentreffen mit dem König von Holland gestrichen worden sei; G. verkehrte 1810 in Karlsbad längere Zeit mit demselben. Er war am 4. October bei G. einquartirt. — Kosaken schlichen nach Weimar am 19. October unter Oberst Geismar; am 21. October drängten die Franzosen von Apolda und Umpferstedt her, überfielen am 22. unter Lefebvre-Desnouettes die Stadt vom Ettersberge her; Oestreicher rückten ein unter General Bubna.

842. „Die Schuld" von Müllner kam aufs Theater in Weimar am 31. Januar.

843. Vorgestellt wurden 1814 „Romeo und Julie" am 22. Januar und 16. August, und „Egmont" am 29. Januar, 23. Juni und 26. December, „Wallenstein's Lager" am 10. März und 26. Juli, „Wallenstein" am 30. April und 7. December.

844. Was für Schauspiele Fouqué's und Arnim's man bühnengerecht zu machen versuchte, ist wol nicht bestimmt zu sagen. Als Fouqué im Spätherbst 1813 in Weimar war, trug das Wolffische Ehepaar ihm seinen „Märtyrertod des heiligen Johannes Nepomucenus" vor, an den man daher denken könnte. Von Tieck's Arbeiten hatte G. den „Zerbino" auf die Bühne bringen wollen, wenn Tieck sich zu gewissen Aenderungen verstanden gehabt hätte (Ludwig Tieck ꝛc. von Köpke", I. 260 f.).

845. Den Besuch des Fürsten Radziwill empfing G. am 1. April 1814 (Brief an Knebel vom 2. dies. Monats). Ueber dessen Composition zu Faust spricht G. sich gegen F. Förster aus. (G.'s Gespräche VIII, 360 f.)

846. Die Weimarische Schauspielergesellschaft gab Vorstellungen in Halle vom 17. Juni bis 5. September. „Was wir bringen. Vorspiel zu Eröffnung des Theaters in Halle den 17. Juni 1814. Von Goethe und Riemer". — G.'s Frühlingsaufenthalt zu Berka dauerte von Mitte Mai

bis Ende Juni. Das Vorspiel hatte am 18. Mai zufolge Briefs an Meyer von diesem Tage G. noch allein in Arbeit, doch las Riemer schon am 30. Mai G.'n und dem zum Besuch in Berka anwesenden Kanzler von Müller das fertige Stück vor. — Ueber „Des Epimenides Erwachen" und dessen Entstehung ist nachzulesen „Des Epimenides Erwachen. . . . Mit Vorwort und erläuternden Anmerkungen von G. v. Loeper". (Berlin 1871.) Capellmeister Weber aus Berlin besuchte G. am 24. Juni in Berka und blieb acht Tage, um über die Composition des Festspiels sich mit G. zu vergleichen (a. a. O. S. 16 ff.).

847. Ueber die Vorstellung des Monodram's „Proserpina" von G. hat er selbst 1815 zwei Aufsätze geschrieben, deren einer im „Journal für Literatur, Kunst und Mode" (April 1815), der andere, ausführlichere, im „Morgenblatt" Nr. 136 stand. Nach Eberwein's Erzählung im „Weimarer Sonntagsblatt" (1856, Nr. 27) dauerten Besprechungen, Arbeiten und Proben der von Eberwein selbst angeregten Composition fast das ganze Jahr 1814 hindurch. Vergl. Abs. 877.

848. Das „Gastmahl der Weisen" ist in Berka am 7. Juni gedichtet; nach einer Aeußerung in G.'s Brief an Zelter vom 31. October 1814 sollte Riemer andre Namen über die einzelnen Strophen dieses dramatisch-lyrischen Scherzes setzen, um durch Beseitigung der zeitgenössischen Beziehungen die Anzüglichkeit zu verwischen. Veröffentlicht wurde das Gedicht 1821 unter der Ueberschrift „Die Weisen und die Leute", unter der es auch in den Werken steht, freilich außer durch Unterdrückung der eigentlichen Beziehungen auch sonst noch abgeschwächt. (Vergl. „Mittheilungen über Goethe. Von Riemer", I, 351. II, 574 ff.) — Ueber die Paralipomena ist zu vergleichen Abs. 1044.

849. Zelter's Gegenwart genoß G. zumeist Ende Juni in Berka, woselbst der Cantor und Bade-Inspector Schütz durch den Vortrag Bachischer Sonaten sich her-

vorthat („Mitteilungen über Goethe. Von Riemer", I. 266 ff.; „Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers. Von Genast", I. Bd. 10. Kap.; „Weimarer Sonntagsblatt", II. Jahrg. S. 226).

850. Die Ankunft des Herzogs aus dem Feldzug fand viel später als erwartet, erst am 1. September statt. Die Vorbereitungen zu architektonischer Zierde der Straßen wurden schon ein paar Monate früher eingeleitet, und schon am 18. Juli schreibt Frau v. Schiller der Erbprinzeß von Mecklenburg-Schwerin („Charlotte v. Schiller" ꝛc., I. 691): es „geht der Meister [Goethe] durch die Straßen, mißt und rechnet, wie die Fische in Wieland's Wintermärchen". — Die Redaction der Gedichtsammlung „Willkommen", worin die Heimkehr des Herzogs gefeiert wurde, erwähnt G. schon im Brief an Knebel vom 9. Juli; die Redactionsarbeit bestand nicht blos in Zusammenstellung der eingehenden Gedichte, sondern auch in deren Verbesserung sowie in Abfassung einer jedes Gedicht kennzeichnenden „Uebersicht".

851. Daß die neue Ausgabe von G.'s Werken schon 1814 vorbereitet wurde, geht auch aus G.'s Brief an Schelling vom 16. Januar 1815 hervor; der erste Band dieser zwanzigbändigen Ausgabe trägt zwar die Jahrzahl 1815, doch trat erst durch G.'s Selbstanzeige im Morgenblatt von 1816 etwas davon in die Oeffentlichkeit. — Der dritte Band „Aus meinem Leben" wurde von G. im Mai vertheilt, worüber zu vergleichen Brief an Zelter vom 7. Mai und Knebel's Brief an G. vom 8. Mai 1814; nach G.'s Brief an Meyer vom 7. März wäre er damals schon gedruckt gewesen. — Das Vorrücken der „Italienischen Reise" bezeugen G.'s Briefe an Knebel vom 30. März und an Boisserée vom 19. November, ingleichen der Frau v. Schiller Brief vom 3. December 1814 („Charlotte Schiller" ꝛc., I. 704 f.). — Der „West-östliche Divan" wurde 1814 begonnen; über den Fortgang wird in den Lesarten des 6. Bandes der Weimarer Ausgabe S. 313 bis 332

berichtet. Vergl. auch Boisserée's Mittheilungen (Gespräche III, 189 f., 194 f., 202—208, 235 ff., 249, 256). Er erschien 1819. — Ueber die Reise nach den Rhein-, Main- und Neckargegenden bringen

852. 853. das in dem Jahr 1817 herausgekommene zweite und im folgenden Jahr das dritte Heft der Zeitschrift „Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und Maingegenden" Mittheilungen; ersteres unter dem Titel „Sanct Rochus-Fest zu Bingen", das andre unter dem: „Im Rheingau Herbsttage. Supplement des Rochus-Festes". Näheres über die Reise führt der Aufsatz „Skizze einer Reisechronologie" unter den „Biographischen Einzelnheiten" vor. — Die Brüder Boisserée hatten eine bedeutende Sammlung von Gemälden der ältern niederländischen Schule zusammengebracht und dadurch das Studium derselben ganz wesentlich gefördert. Ebenso war ihr Bemühen um den Kölner Dom von Erfolg gekrönt und führte endlich zu dem Entschluß, ihn auszubauen; Moller besaß einen alten merkwürdigen Riß dieses Doms. — Die Mittheilungen über die Ausbeute seiner Reise von 1814 gab G. in der Hauptsache zusammen mit der seiner Reise von 1815 im ersten Heft (1816) der oben genannten Zeitschrift. — Mit dem Mineralogen Leonhard stand G. seit 1807 in wissenschaftlichem Briefwechsel.

855. „Der Divan von Mohammed Schemseddin Hafis, aus dem Persischen zum ersten Male ganz übersetzt von Joseph v. Hammer" erschien 1812. Zu den Zeitschriften, in denen früher einige Stücke dieses Poeten übersetzt mitgetheilt worden waren, gehörte der „Teutsche Merkur", z. B. Jahrgang 1800. — Mit dem Schluß dieses Absatzes ist der Anfang des Absatzes 839 zu vergleichen.

856. In der arabischen Schrift hatte G. sich am 21. September 1815 während seines Aufenthalts in Heidelberg beim Geheimen Kirchenrath Paulus geübt. — Die Moallakat, die sieben in der Kaaba aufgehängten berühmtesten altarabischen

Gedichte von Amr ul Kais, Amr Ben Alabd, genannt Tarafa, Suhair, Lebid, Amr Ben Kultum, Antara und Harit. Die Moallakat wurden 1783 von Jones mit englischer Ueberſetzung herausgegeben, und G. erbat ſich das Buch ſofort von der Göttinger Bibliothek; Eichhorn ſandte es ihm am 9. November dieſes Jahrs durch Herder („Von und an Herder. Herausgegeben von Düntzer und v. Herder", S. 288). Schon am 14. deſſelben Monats meldet er Knebel'n ſeine Abſicht, dieſe Gedichte zu überſetzen. Bekannt iſt noch nichts von dieſer Ueberſetzung worden. In den „Noten und Abhandlungen zum beſſern Verſtändniß des weſt-öſtlichen Divan" beſpricht G. die Moallakat in dem Abſchnitt „Araber" (W., IV. 232 ff.). — „Mohamed. Darſtellung des Einfluſſes ſeiner Glaubenslehre auf die Völker des Mittelalters. Von E. K. Oelsner. 1810". — G.'s Verhältniß zu v. Diez und „Das Buch des Kabus oder Lehren des perſiſchen Königs Kjekjawus für ſeinen Sohn Gilan Schach. Ein Werk für alle Zeitalter, aus dem Türkiſch-Perſiſch-Arabiſchen überſetzt und durch Abhandlungen und Anmerkungen erläutert von H. F. v. Diez, 1811" finden ſich ausführlicher in den vorgedachten „Noten und Abhandlungen", Abſchnitt „Von Diez" beſprochen. — Wenn G. ſagt: Medſchnun und Leila ſei dem Gefühl und der Einbildungskraft **wieder** zugeeignet worden, ſo wird er dieſe Dichtung Dſchami's durch Hartmann's 1808 erſchienene Ueberſetzung kennen gelernt haben. Im „Weſt-öſtlichen Divan" kommt jenes Liebespaar fünfmal vor. — Ueber die Religion der Parſen ergeht ſich G. in den angeführten „Noten und Abhandlungen", Abſchnitt „Aeltere Perſer"; zu ihrer ſchönen Einfalt zurückgeführt hat ſie G. im „Buch des Parſen". — Von den Reiſenden Pietro (nicht Andrea) della Valle, Tavernier und Chardin handeln die ſo überſchriebenen Abſchnitte der „Noten und Abhandlungen"; Diezens und Lorsbach's Beantwortungen von G.'s Fragen ſind verzeichnet im 7. Band der Weimarer Ausgabe S. 291—299. — Die von Hammer

herausgegebene Zeitschrift „Fundgruben des Orients" erschien von 1810 bis 1819; daß G. sie las, erwähnt Frau v. Schiller am 4. März 1815 gegen Knebel („Briefe von Schiller's Gattin an einen vertrauten Freund. Herausgegeben von H. Düntzer", S. 184).

857. Die Reise ins Geburtsland trat G. am 24. Mai an und traf am 27sten in Wiesbaden, wo er seinen Badeaufenthalt nehmen wollte, ein, ohne in Frankfurt verweilt zu haben. In Wiesbaden blieb er bis zum 12. August, obwol manchen Abstecher von dort aus machend, so z. B. am 16. Juli nach Biberich, am 18ten nach Mainz, am 19ten nach Johannesberg, vom 25sten bis 31sten mit dem Minister v. Stein nach Köln, Bonn, Koblenz und Nassau. Am 2. August kam Boisserée nach Wiesbaden, mit dem er dann am 12ten nach Frankfurt ging und daselbst bis zum 19. September verblieb. An diesem Tag reiste er mit Boisserée nach Darmstadt und von da am 21sten nach Heidelberg, wo er — einen Ausflug nach Mannheim mit Karl August am 30. September und 1. October abgerechnet — bis zum 8. October Aufenthalt nahm; vom 8. bis 7. October reiste er mit Boisserée nach Karlsruhe; bei der Rückreise wurde er an diesem und dem folgenden Tag bis Würzburg noch von Boisserée begleitet und langte am 11ten wieder in Weimar an. Das Diarium der Reise mit Stein sandte G. nach Weimar (vergl. Brief an Voigt vom 1. August); Boisserée's Tagebuch enthält für die Zeit vom 2. August bis 8. October werthvolle Mittheilungen („Sulpiz Boisserée", I. 249—291). Das 1. Heft „Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und Maingegenden" giebt mehr nur Berichte über das Gesehene, nicht aber eigentliche Reiseberichte; dichterische geben einzelne Gedichte des „West-östlichen Divan". — Die ländliche Wohnung in bekannter, von Jugend auf betretener Gegend hatte G. in der Gerbermühle bei Frankfurt inne, woselbst er der Gast des Geheimraths v. Willemer war, dessen Gattin als Gegenstand und Mitarbeiterin des „Buchs Suleika" wesentlich zur

Belebung und Steigerung des glücklichen Zustandes beitrug, der sich einem Jeden aus dem „Divan" darbietet.

859. Der Band der „Italienischen Reise", der Sicilien enthält, erschien 1817.

860. Ueber die von den Herren v. Natzmer und Haxthausen mitgeteilten neugriechischen Lieder schrieb G. von Wiesbaden aus Meyer'n am 5. Juli 1815 und erzählte dann in Heidelberg den Freunden davon, wie Boisserée in seinem Tagebuch mittheilt („Sulpiz Boisserée", I. 283). Den Wunsch, sie gedruckt zu sehen, sprach G. noch in dem 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum", 1823 aus, aber ohne Erfolg. Ueber die Volksliedersammlung des mehrerer Sprachen mächtigen Haxthausen, vergl. „Freundesbriefe von Wilhelm und Jakob Grimm, hrsgeg. von A. Reifferscheid" S. 205.

862. Ueber G.'s Beschäftigung mit der ältern deutschen Baukunst ist zu vergleichen Anmerkung zu den Abs. 852. 853.

863. Die Fahrt nach Köln in der Gesellschaft des Staatsministers v. Stein fand in den Tagen vom 25. bis 27. Juli statt. — Was G. über die unschätzbare Sammlung der Brüder Boisserée zu künftigem Gebrauche aufgezeichnet hat, steht im 1. Heft „Ueber Kunst und Alterthum", Seite 132—183.

864. Die „ersten Hefte von Moller's „Denkmäler deutscher Kunst" erschienen 1815. — Die Satzungen der Steinmetzenbrüderschaft verdankte G., wie er im 1. Hefte „Ueber Kunst und Alterthum" (S. 194) mittheilt, dem Dr. Ehrmann; vielleicht ist dies dieselbe Steinmetzordnung, die G. am 5. September bei Boisserée fand („Sulpiz Boisserée", I. 274).

865. Der Kunstfreund Städel hatte die patriotische Absicht zu erkennen gegeben, seine Kunstschätze der Stadt zu vermachen, wie G. es ebenfalls im 1. Heft „Ueber Kunst und Alterthum", S. 62, ausführlicher berichtet.

866. 867. Ueber Brentano's Sammlung s. 1. Heft

„Ueber Kunst u. A.", S. 63 f.; über die Kunstschätze des Dr. Grambs ebenda; über die Gemälde und Münzen des Hofrath Becker a. a. O. S. 65.

868. Die Nachricht über Hofrath Meyer's Sammlung von Vögeln füllt in dem mehrgedachten Heft den Abschnitt „Offenbach" (S. 101 f.) aus.

869. Das Senckenbergische Stift, aus einem Hospital und aus naturwissenschaftlichen Sammlungen bestehend, bespricht G. im 1. Heft „Ueber Kunst u. A.", S. 85—89.

870. Der Sammlungen in Karlsruhe gedenkt G. im 1. Heft „Ueber Kunst u. A.", S. 185 nur flüchtig; nach Boisserée (I. 288) war das bedeutende Kabinet jedenfalls die am 4. October besichtigte Mineraliensammlung; sonst wendete G. die kurze dort vergönnte Zeit zum Besuch der botanischen Gärten sammt Treibhäusern, der Muschelsammlung ꝛc. an.

871. „Geognostische Bemerkungen über die Gebirge in der Grafschaft Mark von F. v. Hövel"; „Neue Theorie von der Entstehung der Gänge ꝛc. von A. G. Werner" (1791) und „Theorie der Verschiebungen älterer Gänge ꝛc. von J. Ch. L. Schmidt" (1810) sind die Titel der hier erwähnten Schriften.

872. G. traf den Erzherzog Karl zu Biberich am 16. Juli (Brief an Karl August vom 20sten dess. Mon.), aber auch schon vorher (Brief an Meyer vom 5ten). — Die Fahrt mit Oberbergrath Cramer dürfte am 21. Juli begonnen haben, da G. im Brief an Boisserée von diesem Tage schreibt, er stehe im Begriff, eine Gebirgsreise anzutreten.

873. Die Rückreise trat G. nicht unmittelbar von Heidelberg, sondern von Karlsruhe aus an. Boisserée giebt als Grund, warum G. ihn zur Begleitung bis Würzburg bewogen habe, an, derselbe habe geglaubt, das Nahen einer Krankheit zu fühlen. Es scheint, daß G. der Gedanke an das Scheiden von dem Freunde nach einem mehr als neunwöchigen Zusammenleben heftig aufgeregt hatte.

874. Ueber die ersten Versuche mit dem Weißfeuer auf dem Landgrafenberg ist zu vergleichen Abs. 788.

875. Dr. Seebeck's Entdeckungen in Bezug auf die entoptischen Farben und die Vergleichung der Farben- und Tonlehre erwähnt G. im Brief an Knebel vom 8. Februar 1815. In den „Nachträgen zur Farbenlehre" finden sich unter XXV der Doppelspath, unter XXX Chladni's Tonfiguren besprochen. — Seebeck war vom 25. August bis 8. September mit G. in Frankfurt zusammen („Sulpiz Boisserée", I. 270 f., 273 ff.). — Ueber das Refrangiren des Doppelspaths ist zu vergleichen Abs. 835. — Auf Howard's Wolkenlehre, nach dessen „Essay on modifications of clouds", scheint G. nach Brief an Döbereiner vom 25. Mai 1816 durch einen Aufsatz in Gilbert's „Annalen der Physik" von 1815 hingewiesen worden zu sein, auf welchen ihn wol der Großherzog aufmerksam gemacht hatte; zuerst erwähnt er sie im Brief an Karl August vom 17. Januar 1816.

876. „Die große Zenobia" von Calderon ward am 30. Januar und dann nur noch einmal am 1. Februar 1815 aufgeführt. Wenn G. die drei ersten Acte den zwei letztern entgegensetzt, so waltet dabei ein Irrthum ob; die Bühnenbearbeitung hatte nur vier Acte, das Original bloß drei.

877. Das Monodram „Proserpina" ward dargestellt am 4. und 6. Februar, 6. März sowie 12. Juni. — Gearbeitet wurde an „Des Epimenides Erwachen" 1815 nicht mehr, vielleicht war es nach Brief G.'s an Knebel vom 9. Juli 1814 an diesem Tage schon fertig; in Berlin wurde es am 30. März 1815 bereits aufgeführt. — Im April 1815 bat G. den Regierungsrath Peucer, ein kleines Stück als „Nachspiel zu den Hagestolzen" zu Schiller's und Iffland's Andenken zu schreiben; am 1. Mai hatte dieser es fertig und gab es G.'n; Dieser änderte, strich, setzte hinzu bis zum 5. Mai, so daß das in die Werke aufgenommene Stück etwa zu einem Drittel von ihm herrührt; schon am 10ten fand die

Aufführung ſtatt. — Den Decorationsmaler Fuentes traf G. bei ſeiner Reiſe 1797 in Frankfurt, und dort hat ſich auch in der Schule des Erſteren der Decorateur Beuther gebildet; eine Ausſtellung der von dieſem gemalten Decorationen kündigte G. Voigten am 8. April 1816 an.

Nach Abſ. 878 folgt in den Ausgaben ſeit der O. der unter den „Biographiſchen Einzelnheiten“ ſtehende Aufſatz „Theater 1815“.

879. Die hundert Tage, runde Zahl für die Zeit vom 20. März 1815, an welchem Tage Napoleon nach der Wiederkehr von Elba in Paris einzog und die Regierung wieder antrat, bis zum 28. Juni, an welchem Tage das Gleiche durch Ludwig XVIII. in Cambray erfolgte. Die Schlacht bei Waterloo am 18. Juni.

880. Ueber das Zuſammentreffen mit Erzherzog Karl in Biberich ſ. Abſ. 872; am 18. Juli wartete G. ihm auch in Mainz auf, der Großfürſtin Katharina, Erbprinzeß von Württemberg, am 20. Juli in Wiesbaden. (G.'s Brief an Karl Auguſt vom 20. Juli 1815). — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland kamen am 15. Auguſt nach Frankfurt und beſuchten G. am Abend auf der Gerbermühle. Darauf bezieht ſich das Widmungsgedicht zu Anſichten Frankfurt's von der Gerbermühle aus und dieſer letztern ſelbſt. „Wohlerleuchtet ꝛc.“ und „Doch am Morgen ꝛc.“ („Berichte ꝛc. des Freien Deutſchen Hochſtiftes“, Flugbl. 24 und 25, S. 101 f.). — Den Baudirector Weinbrenner ſuchte G. am 5. October in Karlsruhe auf; Hebel traf er dort Tags zuvor in einer Abendgeſellſchaft beim Geheimen Hofrath Gmelin („Sulpiz Boiſſerée“, I. 288). — Die regierende Kaiſerin von Rußland war am 11. und 12. November in Weimar.

881. Bezüglich des Heftes „Ueber Kunſt und Alterthum in den Rhein- und Main-Gegenden“ ſ. Anmerk. zu den Abſ. 852. 853. — Johann van Eyck iſt in jenem 1. Heft Seite 166—176 beſprochen, das in Boiſſerée's Sammlung zu

Heidelberg befindliche Bild der heiligen Veronica mit dem Schweißtuch Seite 156 f.; das gestochene Bild (Vera Icon) ist dem Hefte beigegeben. — „Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters von Dr. J. G. Büsching" erschienen seit 1816.

881 zu Ende—883. Ueber Blücher's Standbild von Schadow für Rostock berichtete G. in den Heften „Ueber Kunst und Alterthum" wiederholt (I, 3. 103—107; II, 1. 172—177 und II, 2. 64—67. G.'s Mitwirkung an Herstellung desselben, insbesondre der Schriftwechsel mit Schadow ist ausführlich dargestellt in „Historisches Taschenbuch. Herausgeg. von F. v. Raumer." 1862, S. 343 bis 421.

884. Ein Aufsatz G.'s über die transparenten Gemälde nach seinem „Hans Sachs", vom 16. Februar 1816 datirt, ist abgedruckt im „Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter", II 233—237. Sie waren von Kolbe gemalt. — Die Bilder zu G.'s „Faust" von Cornelius, dem Dichter gewidmet, waren 1816 beendigt und erschienen mit der Jahreszahl 1817, die Umrisse von Retzsch 1812. Die ersteren zeigte G. am 24. September einigen Damen vor („Briefe von Schiller's Gattin an e. vertrauten Freund. Herausgeg. von H. Düntzer", S. 301 f.). Er gedenkt dieser Zeichnungen öffentlich erst 1828 im III. Band „Ueber Kunst und Alterthum", S. 428.

885. Bilderscenen oder, wie man jetzt sagt, lebende Bilder hatte G. zwar schon früher und namentlich zum 16. Februar 1813 veranstaltet, allein damals ohne begleitendes Gedicht; aus dem Jahr 1816 sind aber die am 15. März beim Kammerherrn v. Helldorf vorgeführten, zu denen die Strophe: „Ihr kommt, Gebildetes allhier zu schauen ꝛc." gehört. Zum 2. Februar 1817 kam dann das Gedicht „Mit Säulen schmückt ein Architekt aufs Beste ꝛc."

886. Das Bild des heiligen Rochus ward von G. erfunden und skizzirt und von Meyer im Carton ausgeführt; das Frauenzimmer, von welchem es gemalt wurde, war

Luise Seidler, worüber G.'s an sie gerichtete Briefe vom 2., 9. und 30. März, sowie vom 12. Juni und 1. Juli 1816, ingleichen der Brief an Boisserée vom 24. Juni Auskunft geben. Eine Beschreibung des Bildes veröffentlichte G. mit dem gestochnen Umriß im zweiten Heft „Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und Main-Gegenden", S. 178 ff. Das Bild kam in die Rochus-Kapelle bei Bingen.

887. Des Grafen Cicognara „Storia della scultura dal suo risorgimento in Italia sino al secolo di Napoleone" erschien in 3 Bänden 1813—1818, „Le Jupiter olympien" von Quatremère de Quincy 1814. — Die Elginischen Marmore, d. h. die von Lord Elgin hauptsächlich dem Parthenon entführten Kunstwerke, werden von G. zwar erst in einem Brief an Meyer vom 23. März 1817 erwähnt, wobei er sagt: „Die Elgin Marbles beschäftigen mich sehr. Das Buch ist unschätzbar ꝛc." Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß G. schon 1816 sich damit beschäftigte; denn nicht nur erschien schon 1811 — in zweiter Auflage 1815 — das „Memorandum on the subject of the Earl of Elgin's pursuits in Greece" und 1816 „Outlines of the Elgin Marbles", sondern es ist auch die „Denkschrift über Lord Elgin's Erwerbungen in Griechenland, nach der zweiten englischen Ausgabe bearbeitet. Mit einer Vorrede von K. A. Böttiger und Bemerkungen der Weimarischen Kunstfreunde" vom Jahr 1817, wurde also unstreitig schon 1816 in Arbeit genommen. Diese Bildwerke waren wenigstens zum Theil von Pheidias, wahrscheinlich aber alle unter seiner Leitung hervorgebracht.

888. Die Restauration der Dresdner Gemälde wurde bei G. durch den Oberkammerherrn Freiherrn v. Friesen in Dresden, dem die Gemäldegalerie unterstellt war, nach dem Tod des Galerie-Inspectors Riedel in Anregung gebracht, da die Frage entstanden war, ob letztgenannter nicht durch unzweckmäßiges Verfahren bei der Gemälderestauration großen Schaden angerichtet habe. G. bestätigte diese Ansicht in seiner

Antwort vom 8. April 1816 und befürwortete den Vorschlag des Professors Hartmann, den Restaurator Palmaroli zu berufen, was 10 Jahre später auch erfolgte. Von der Restaurationsakademie in Venedig erzählt G. in dem Aufsatz „Aeltere Gemälde. Neuere Restaurationen in Venedig, betrachtet 1791" („Ueber Kunst u. Alterthum", V. Bd. 2. Heft). Daß die Zahl der Professoren dieser Akademie zwölf gewesen, ist jedoch in jenem Aufsatz nicht gesagt.

889. Auf die große Veränderung in der Einrichtung der Weimarischen freien Zeichenschule, namentlich auch deren Eintheilung in Classen beziehen sich die amtlichen, von Goethe und Voigt unterzeichneten Bekanntmachungen vom 9. Mai, 13. Juni und 30. September 1816 im „Weimarischen officiellen Wochenblatt" S. 15, 218 und 353.

890. Von der Berufung des Bildhauers Kaufmann handeln G.'s Briefe an Karl August vom 26. und 27. Mai sowie vom 19. Juni 1816. (In den „Jahrbüchern für Kunstwissenschaft, herausgegeben von A. v. Jahn", II. 342, ist dieser Hofbildhauer fälschlich Alexander K. genannt; es war Peter K.)

891. Nachweislich aus dem Jahr 1816 sind folgende Gedichte des „Divan", die jedoch meist erst in Werken Ausgabe letzter Hand (1827) Aufnahme fanden: „Sich selbst zu loben, ist ein Fehler ꝛc." — „Du hast so manche Bitte gewährt ꝛc." — „Sprich, unter welchem Himmelszeichen ꝛc." und „Bist Du von Deiner Geliebten getrennt ꝛc." — Das „Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817" brachte zwölf Divangedichte aus den Jahren 1814 und 1815. — Von den „Denkwürdigkeiten von Asien in Künsten und Wissenschaften, Sitten, Gebräuchen und Alterthümern, Religion und Staatsverfassungen ꝛc., gesammelt von H. v. Diez" war der I. Theil 1811, der II. 1815 erschienen, und G. gedenkt auch dieser Schrift in den „Noten und Abhandlungen zum Divan", Abschnitt „Von Diez". Diesem II. Theil hatte Diez einen Band als Anhang beigegeben „Unfug und Betrug in der morgenländischen Literatur", worin

Hammer aufs Gröbste wegen seiner orientalischen Arbeiten angegriffen wurde. Dieser antwortete mit der aus dem „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst" (1816) besonders abgedruckten Gegenschrift „Trug und Wahrheit in der morgenländischen Literatur nebst einigen wenigen Proben von der feinen Gelehrsamkeit des Herrn v. Diez in Berlin in Sprachen und Wissenschaften". G. erwähnt diese Schrift im Tagebuch am 14. Juni, am 16. die Erklärung der Berliner Akademie gegen Hammer. — „Historical relation of the island of Ceylon" von Knox, war 1681, „Veterum Persarum et Magorum religionis historia", von Hyde 1690 erschienen. Beide Bücher fand G. in der Büttner'schen Bibliothek und las sie während eines Aufenthalts in Jena, wie er Riemer'n von dort am 25. Mai 1816 schrieb. G.'s Entwurf einer orientalischen Oper „Feradeddin und Kolaila" ist erst im 12. Bande der Weimarer Ausgabe S. 308—312 gedruckt.

892. Seine Verstimmung über das an ihn gestellte Verlangen, seine Werke in der neuen Ausgabe in chronologischer Folge zusammenzustellen, spricht G. auch in dem in den Anmerkungen zu Abs. 851 schon erwähnten Aufsatz „Ueber die neue Ausgabe der Goethe'schen Werke" aus. — Das „Sanct Rochusfest zu Bingen" erschien im zweiten Stück „Ueber Kunst und Alterthum in den Rhein- und Main-Gegenden" 1817, S. 63—132. Schematisirt hatte es G. zufolge Briefs an Riemer vom 29. August 1814 damals sofort, als er dem Feste beigewohnt. In Tennstädt führte er es aus und schrieb an Boisserée am 7ten sowie an Zelter am 9. August 1816, das Rochusfest von 1814 sei so gut als fertig. Nach Brief an letzteren vom 28sten desselben Monats war bis dahin schon die dritte Abschrift zu Stande gekommen.

893. Wenn G. hier sagt, daß er die Paralipomena neuerdings beachtet habe, so vermißt man die Nachricht von deren erster Beachtung. Ueber das Jahr 1816 ist zu vergleichen Brief an Woltmann vom 8. Februar; übrigens

Abſ. 1044. Das für das Berliner Künſtlerfeſt geſchriebene Lied („Künſtlerlied"), hatte G. nach Briefen an Zelter vom 26. December 1816 und 1. Januar 1817 zwiſchen dieſen beiden Tagen an Schadow geſandt; das Feſt fand am 6. Januar 1817 ſtatt. — Ueber die beabſichtigte große Cantate zum Lutherfeſt verbreitete ſich G. in den Briefen an Zelter vom 14. November ſowie vom 10. und 26. December 1816; in denſelben iſt auch das ausführliche Schema aufgeſtellt.

894. Byron findet ſich von G. zuerſt in einem Brief an Eichſtädt vom 4. Mai 1816 erwähnt. „The Corsair" erſchien 1814, „Lara" bald darauf. — Nelſon's Briefe mit ſeinem Leben gaben viel zu denken und zu trauern durch des Genannten außereheliches Verhältniß zur Lady Hamilton, deren und ihrer Tochter von Nelſon Verſorgung der Staat nicht übernahm, wie der ſterbende Held gebeten hatte. — Der zweite Theil des Calderon von Gries enthält „Das laute Geheimniß" und „Der wunderthätige Magus"; G. dankte dem Ueberſetzer für das überſandte Buch brieflich am 29. Mai 1816. — „Anatole" von Frau Gay erſchien 1815, ſchon einige Jahre früher „A picture of Verdun on the English detained in France. From the Portofolio of a Detenu, the Chevalier James Lawrence". Der Verfaſſer hatte ſich nach ſeiner Flucht aus Frankreich einige Zeit in Weimar aufgehalten.

895. Ruckſtuhl ſchrieb in der Zeitſchrift „Nemeſis" (VIII. Bd., 3. Stck.): „Von der Ausbildung der deutſchen Sprache in Beziehung auf neue, dafür angeſtellte Bemühungen". G. hatte dieſen Aufſatz ſchon vor dem Druck kennen gelernt, nahm großen Theil daran, ſorgte für deſſen Verbreitung und beſprach denſelben im 3. Heft „Ueber Kunſt und Alterthum" (1818) unter der Aufſchrift „Deutſche Sprache". — Was G. hier über Erneſti's „Technologia rhetorica Graecorum et Romanorum" äußert, iſt eigentlich nur eine Wiederholung des unterm Jahr 1813 (Abſ. 840) Geſagten. — Das Tag-

und Stundenbuch der Leipziger Schlacht von Rochlitz ſteht unter deſſen 1816 erſchienenen „Neuen Erzählungen" und iſt überſchrieben „Tage der Gefahr"; G. dankte für das Werk mit Brief vom 10. December und handelte davon gelegentlich der Beſprechung des I. Bandes „Für Freunde der Tonkunſt von F. Rochlitz" im 1. Heft des V. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum" (1824).

896. Am 10. März 1816 benachrichtigte G. den Profeſſor Döbereiner, daß der Herzog den Ankauf des von Hellfeldiſchen Hauſes in Jena genehmigt habe, um darin eine Wohnung für ihn einzurichten. — Die zu begründende Veterinäranſtalt in Jena unterſtellte der Großherzog mit Handſchreiben an G. vom 21. October 1816 der unter G.'s Vorſitz beſtehenden Behörde („Goethe in amtlichen Verhältniſſen ꝛc. von Vogel", S. 28 f.).

897. Ueber die Ausgrabungen des uralten Grabhügels bei Romſtedt gab G. einen Bericht im 1. Heft des II. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum" (1818), S. 189—192. Der merkwürdig monſtroſe Schädel kam von Darmſtadt durch Gewogenheit nicht Schlichtegroll's — der gar nichts dort zu ſuchen hatte —, ſondern Schleiermacher's, wie auch in den Ausgaben von G.'s Werken ſeit 1837 zu leſen iſt. Dieſem dankte G. mit Brief vom 5. April 1816 dafür und kündigte als Gegengeſchenk einen der bei Großenromſtedt ausgegrabenen Schädel an.

898. Am 30. October 1816 erkundigte ſich G. beim Geheimen Rath Wolf nach Kaspar Friedrich Wolf's Schrift über Pflanzenmetamorphoſe, über welche er ſich dann in den Aufſätzen ausläßt, die die neue Ausgabe von G.'s „Metamorphoſe der Pflanzen" im 1. Heft „Zur Naturwiſſenſchaft überhaupt, beſonders zur Morphologie" (1817) begleiten. G. erwähnt im Brief an Staatsrath Schultz vom 19. Juli 1816 die Schrift „Ueber die Mißbildungen der Gewächſe, ein Beitrag zur Geſchichte und Theorie der Mißentwickelungen organiſcher Körper

von Dr. G. F. Jäger"; das Buch war schon 1814 erschienen. — Ueber Philibert's Pflanzenkrankheiten weiß ich keine Auskunft zu geben. Unter dem Schriftstellernamen J. L. Philibert verfaßte ein Legendre — wahrscheinlich der berühmte Mathematiker Hadrian Maria Legendre — zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts mehrere botanische Schriften, unter denen sich jedoch keine über Pflanzenkrankheiten verzeichnet findet. Die Handschriften sowie die Ausgaben letzter Hand lesen „Philipp R." Nach gefälliger Mittheilung Dr. Rudolf Steiner's ist darunter der, von G. im Juli 1816 benutzte Philippo Ré, Saggio sulle malattie delle piante (Venedig 1807) zu verstehen. — Daß Humboldt ihm sein bedeutendes Werk „Sur les lois que l'on observe dans la distribution des formes végétales" gesandt habe, theilte G. am 24. Juni 1816 Boisserée mit. — Nees von Esenbeck schickte „Das System der Pilze und Schwämme" am 12. Mai 1816; aus dessen nächstem Brief an G. vom 26. Juli geht hervor, daß letztrer in der Zwischenzeit zweimal über das Buch an den Verfasser geschrieben hatte.

899. Der Proteus anguinus, der gemeine Olm, eine nur in den Höhlen Kärnthens, Krains und Steiermarks vorkommende Molchart. Configliacchi schrieb 1819 mit Rusconi „Del Proteo anguino monografia".

900. Die Ankunft der Sammlung des Geheimen Medicinal-Rathes Heim in Jena meldet G. dem Großherzog am 19. Juli, und ihrer Aufstellung gedenkt Knebel im Brief an G. vom 20. August 1816; Heim hatte sie der Universität vermacht. — Von der Betrachtung der vom Westerwald „mitgebrachten" Mineralien erzählt G. Knebel'n am 7. November. — Dem Geheimen Rath von Leonhard dankte G. am 24. December 1816 für seine in München gehaltne akademische Antrittsrede.

901. Ueber Howard's Wolkenlehre ist Abs. 875 zu vergleichen.

902. Den Versuch einer Gasbeleuchtung in Jena regt der Großherzog in dem Brief an G. vom 3. October 1816 an. — Von dem Ausziehen von Pflanzensäften ist die Rede in G.'s Brief an Döbereiner vom 1. Juni 1816.

903. „Jetzt beschäftigen mich die Seebeckischen entoptischen Farben sehr lebhaft. Ich schreibe ein Supplementcapitel zu meiner Farbenlehre als ein Tüpfchen aufs i" — so schreibt G. am 7. November 1816 an Knebel; aber schon am 19. Juli hatte er dem Staatsrath Schultz von solcher Beschäftigung Kenntniß gegeben.

904. Professor Pfaff hatte sein Werk gegen die Farbenlehre G.'n schon 1812 gesandt; dieser hielt sich im Brief an Knebel vom 28. November d. J. darüber auf und dankte Pfaffen mit bitterm Hohne am 29. December dess. Jahrs.

905. Dr. Schopenhauer trat schon Ende 1813 an G.'s Seite, um manches mit ihm zu verhandeln; er hat namentlich an G.'s Beschäftigungen mit der Farbenlehre theilgenommen und war auch insoweit übereinstimmend, als er Newton's Theorie bekämpfte, namentlich in dem Buch „Ueber das Sehen und die Farben", das er wol 1815 G.'n in der Handschrift sandte. Ueber die Scheidung, die nun in ihren Ansichten eingetreten, beklagte G. sich am 19. Juli 1816 gegen Schultz. Dieses veränderte Verhältniß veranlaßte die Erwähnung Schopenhauer's 1816.

907. Die Reise ins Mutterland traten G. und Meyer am 20. Juli an und wurden bei Münchenholzen umgeworfen. Ein paar Tage darauf ging G. allein nach Tennstädt, wohin ihm Meyer Anfang August nachfolgte; er blieb dort bis 11. September. — Ueber Falckenstein's „Thüringische Chronika" äußert G. sich ausführlicher am 7. August 1816 gegen Boisserée.

908. Der Agamemnon des Aischylos, übersetzt von Humboldt, erschien 1816; aber schon am 28. März 1797 theilte G. Knebel'n mit, daß Humboldt an dieser Uebersetzung

arbeite. Nicht waren es des Julius, sondern M. Cornelii Frontonis reliquiae ab Angelo Maio primum editae. Meliorem in ordinem digestas suisque etc. animadversionibus instructas iterum edidit B. G. Niebuhrius etc. 1816. — Geheimerath Wolf erschien am 26. August in Tennstädt und verließ nebst Meyer G. am Morgen des 28. August — nicht am 27., was durch die Briefe an Zelter vom 28. und an Boisserée vom 29. August zweifellos wird. — Die das Zimmer mit Kränzen schmückende Wirthin kann nur die Gattin des Badearztes Dr. Schmidt gewesen sein, in dessen Hause G. in Tennstädt wohnte („Goethe in Tennstädt und mit Krug v. Nidda", S. 5). — Ueber die Darstellung des Rochus-Festes ist Abs. 892 zu vergleichen.

909. Hermstedt, der fürstlich schwarzburg-sondershäusische Capellmeister, gab in Tennstädt ein Konzert, bei welchem sich besonders der Flötenspieler Fürstenau auszeichnete („Goethe in Tennstädt und mit Krug v. Nidda", S. 5).

910. Gestiftet ward der Falkenorden vom Herzog Ernst August zu Sachsen-Weimar am 2. August 1732, erneuert wurde er unterm 18. October 1815; am 23. December desselben Jahrs fand die erste Verleihung dieses Ordens und zwar des Großkreuzes an den Minister v. Voigt statt; am 30. Januar 1816 war nur das erste Ordensfest, wobei zahlreiche Verleihungen des Ordens und darunter die des Großkreuzes an G. erfolgte. G.'s bei dieser Gelegenheit gehaltne Rede wurde zuerst in „Goethe's Leben". Von J. W. Schaefer. Zweiter Band (Bremen 1851) S. 323 ff. gedruckt. — Herzog Bernhard, Karl August's zweiter Sohn, vermählte sich am 30. Mai mit Prinzeß Ida von Sachsen-Meiningen. — Der Großherzog Karl August theilte G.'n. am 18. April den am 7ten dieses Monats erfolgten Tod der Kaiserin von Oestreich mit. Noch am 5. März 1821 schreibt G. an Reinhard: „Den Tod der höchstseligen Kaiserin habe ich noch nicht verwunden; es ist eben, als wenn man einen Hauptstern am Himmel vermißte,

den man nächtlich wiederzusehen die erfreuliche Gewohnheit hatte." — Der Staatsminister von Voigt feierte sein Dienstjubiläum am 27. September; G. sandte das zur Feier dieses Tags bestimmte Gedicht schon am 20. September an Eichstädt zum Zwecke des Abdrucks im „Intelligenzblatt der Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung", in der es jedoch erst Ende October, Nummer 75, erschien.

911. Den Dr. Chladni, den Begründer der wissenschaftlichen Akustik, traf G. in Weimar, als er am 20. Juli von der unterbrochenen Reise zurückkam; er blieb etwa vier Wochen (Brief G.'s an Zelter vom 22. Juli und Knebel's Brief an G. vom 20. August). — Zelter war in den Tagen vom 6. bis 10. Juli auf der Reise nach Wiesbaden in Weimar (G.'s Brief an Knebel vom 6. und an Boisserée vom 10. Juli) und dann wieder Ende September und Anfang October auf der Heimreise, bei welcher ihn der als Oberbibliothekar nach Berlin berufne Hofrath Wilken begleitete (Boisserée's Briefe an G. vom 21. September und 9. October; Zelter's Brief an G. vom 8. October). — Graf Moritz O'Donell und seine Gemahlin, Titiner geb. v. Ligne weilten Anfang Octobers in Weimar, was Frau v. Schiller in ihrem Brief an Knebel vom 9. October („Briefe von Schiller's Gattin an einen vertrauten Freund", S. 310) berichtet. Vergl. . . . Goethe und Gräfin O'Donell . . . hrsgg. von R. M. Werner (Berlin 1884) S. 158 ff. — Gleichzeitig mit O'Donells war die Hofräthin Kestner, geb. Buff, das Urbild der Lotte in den „Leiden des jungen Werther's", in Weimar (a. a. O. S. 311 f.); G. hatte sie seit seinem Aufenthalt in Wetzlar 1772 nicht wiedergesehn. Vgl. „Goethe-Jahrbuch" XIV, 284 ff.

912. Oken hatte von der Preßfreiheit schon durch die Ankündigung der „Isis" sowie durch die ersten Blätter dieser Zeitschrift einen für damalige Anschauungen unmäßigen Gebrauch gemacht; über die weiteren Folgen solchen Gebahrens sprach sich G. in einem dem Großherzog auf dessen

Wunsch erstatteten Gutachten vom 5. October 1816 aus, worin er von allen dienstlichen Maßregeln gegen Oken ab- und das Verbot der Zeitschrift anrieth. Dieses erfolgte nicht. Der Vorgang findet sich ausführlich berichtet in „Zu Goethe's Jubelfeier. Studien zu Goethe's Werken. Von H. Düntzer", S. 375 bis 389.

913. Im Jahr 1817 dauerte G.'s Aufenthalt in Jena, Unterbrechungen von einzelnen Tagen abgerechnet, vom 22. März bis 8. August (s. Briefe an Voigt und an Döbereiner von ersterem sowie an Knebel von letzterem Tage), und sodann wieder vom 6. November („Goethe in amtlichen Verhältnissen ꝛc. dargestellt von ꝛc. K. Vogel", S. 80) bis weit über den Jahresschluß hinaus. — Ueber die Jenaischen sämmtlichen Anstalten, insbesondre auch über das botanische Museum und die darin erfolgte Aufstellung von Sämereien, Hölzern und Monstrositäten erstattete G. zu Michael 1817 einen ausführlichen Bericht (a. a. O. S. 10—18).

914. Am 15. April 1817 theilt G. dem Großherzog mit, daß seine Anwesenheit in Jena der Einrichtung Körner's zu Statten komme.

915. Zu Besichtigung der von der Mailändischen Reise mitgebrachten Gaben lud Serenissimus G. am 14. September auf den 16. ein.

916. Der umständliche Aufsatz über die Jenaer Anstalten, der bestimmt war, höchsten Orts eine klare Uebersicht über die bestehenden Verhältnisse zu geben, dürfte der in der Anmerkung zu Abs. 913 erwähnte sein, welcher die Ueberschrift führt: „Museen zu Jena. Uebersicht des Bisherigen und Gegenwärtigen. Michael 1817".

917—919. Die Angelegenheit wegen des hoffnungslosen Zustandes der akademischen Bibliothek brachte der gothaische Hof — der allein noch außer dem weimarischen ein Eigenthumsrecht daran besaß, — unterm 20. September 1817 in Anregung; das hierauf erlassene Rescript, durch

welches G. den Auftrag erhielt, sich der Sache zu unterziehen, ist vom 7. — nicht 14. — October und steht auszugsweise a. a. O. S. 69. f. Die Clausul non obstantibus quibuscunque steht indessen in diesem Auszug nicht und kann der ganzen Haltung des Rescripts zufolge überhaupt nicht darin gestanden haben; eine solche Vollmacht beruhte wol nur auf mündlichen Eröffnungen des Großherzogs. Die Actenstücke über den sonstigen Verlauf von G.'s Geschäft, insbesondre auch über das Abtragen einer beschränkenden Mauer nach dem Graben zu, stehen ferner a. a. O. S. 71—97. Die Vorgänge bezüglich der lebhaften, sogar intriguirenden Protestation gegen die Abtragung der Mauer sowol wie gegen die Besitznahme eines der medicinischen Facultät überwiesenen Zimmers erzählte G. mit Behagen Eckermannen am 15. März 1830.

921. In einer Niederschrift G.'s vom 9. November 1817 steht angemerkt: „Mit Professor Renner über die Literatur der vergleichenden Anatomie und Thierheilkunde."

922. Von Spix erschien schon 1815 „Cephalogenesis seu capitis ossei structura, formatio et significatio per omnes animalium classes, familias ac aetates digesta, atque tabulis illustrata, legesque simul psychologiae, craniscopiae ac physiognomiae inde derivatae". G. lernte es aber erst 1817 kennen; denn seiner Kostspieligkeit wegen konnte das Werk nicht sofort angeschafft werden, und G. erbat es erst als Geschenk für die Jenaer wissenschaftlichen Sammlungen von der Großfürstin-Erbgroßherzogin durch Meyer am 7. Juni 1817. Noch schärfer als hier verurtheilt G. das Buch am 21. Juli 1821 gegen Burdach und am 13. Januar 1822 gegen Carus, da dessen Lehren mit seiner Ansicht über die Kopf- und Rückenwirbel in Widerspruch standen.

923. Herold's „Entwickelungsgeschichte der Schmetterlinge, anatomisch und physiologisch bearbeitet" war 1815 in Marburg erschienen. — Das hierher gehörige Werk Lyonnet's ist „Traité anatomique de la chenille qui ronge la saule"

von 1764; übergenau erwies sich der Verfasser darin z. B., indem er in der Weidenraupe 2500 Muskeln unterschied.

924. Im zweiten Heft „Zur Morphologie", das 1820 herauskam, betrachtete G. den Einfluß der Kantischen Lehre auf seine Studien in den Aufsätzen „Einwirkung der neueren Philosophie", „Anschauende Urtheilskraft", „Bedenken und Ergebung" und „Bildungstrieb", S. 103—116. — Das erste Heft „Zur Morphologie", dessen andre Hälfte „Zur Naturwissenschaft überhaupt" betitelt war, erschien 1817; später führte jedes Heft den gemeinsamen Titel „Zur Naturwissenschaft überhaupt und zur Morphologie insbesondere".

925. Am 22. August 1817 schrieb G. an Knebel: „Ich bin fleißig und bringe besonders Papiere und Mineralien in Ordnung". Des Großherzogs Briefe an G. aus diesem Jahr enthalten viel Mineralogisches. — Die Lehre von den Gängen war ein Gegenstand, mit dem G. sich häufig beschäftigte; vergl. die Abss. 615, 833 und 871. — Die merkwürdigen Thonschieferplatten aus dem Lahnthal sind diejenigen, deren Auffindung G. im Abs. 871 erzählt. — Ueber das Gerinnen der Felsmassen schrieb G. im letzten Heft „Zur Naturwissenschaft" (1824) in den Aufsätzen „Gestaltung großer anorganischer Massen" und „Gebirgsgestaltung im Ganzen und Einzelnen" (S. 164—172 und 201—212).

926. Gimbernat's Untersuchungen in den Umgegenden Baden's und seine geologische Karte scheinen nicht veröffentlicht zu sein. G. gedenkt ihrer auch im Brief an Graf Reinhard vom 11. (17. ?) Juni 1823. Im Jahr 1817 erschien „Brocchi's Mineralogische Beschreibung des Thals von Fassa ꝛc. Aus dem Italienischen von K. A. Böck".

927. Kammerherr von Preen hatte sich am 5. Juni 1817 gegen G. erboten, Aufträge zu mineralogischen Besorgungen auf einer mit Professor Treviranus beabsichtigten Reise nach Tirol zu übernehmen, und sandte dann, obwol G. ihm keine Aufträge hatte zugehen lassen, nach seiner Rückkehr am 20. October

schöne Exemplare aus der Sammlung des Hauptmann von Aigener in Innsbruck an G., der am 29sten desselben Monats dafür dankte.

928. „J. Mawe's ꝛc. Reisen in das Innere von Brasilien, vorzüglich nach den dortigen Gold- und Diamantdistricten ꝛc., nebst einer Reise nach dem La-Plata-Flusse und einer historischen Auseinandersetzung der letzten Revolution in Buenos Ayres. Nach dem Englischen mit Anmerkungen begleitet, deutsch herausgegeben von E. A. W. von Zimmermann. 1816." — Der von Mawe bezogenen Sammlung englischer Zinnstufen — aus Cornwallis — gedenkt G. in dem im 4. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1822) abgedruckten Aufsatz „Zur Geologie, besonders zur böhmischen".

929. Geheimeraths von Leonhard großes Tabellenwerk ist die „Propädeutik der Mineralogie", deren bevorstehendes Erscheinen G. schon in der Rhein- und Mainreise unter dem Abschnitt „Hanau" erwähnt; die Naturforscher, mit denen in Gesellschaft Leonhard das Werk herausgab — Kopp und Gärtner — waren Hanauer.

930. Die „Carte générale orographique et hydrographique d'Europe. Par le Général Baron Sorriot de L'Host. 1816" hatte der Großherzog in Wien für die Jenaer Sammlungen angeschafft. Vergl. Abs. 1108.

931. Unter den kurzen Betrachtungen, welche G. unter der Ueberschrift „Aelteres, beinahe Veraltetes" im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1823) zusammengestellt hat, spricht er sich ebenfalls über „mehrere Engländer, besonders Dr. Reade" aus, welche gegen Newton aufgetreten seien, aber sich denn doch vom alten Irrthum nicht völlig befreien könnten. — Bancroft's hier gemeinte Schrift ist wol: Experimental researches concerning the philosophy of permanent colours and the best means of procuring them by dycing; calico-printing. London 1794. — Auf Sowerby scheint G. zuerst durch Knebel's Brief vom 5. November 1816

aufmerksam gemacht worden zu sein. Den Gewinn, den er durch Brewster in Betreff der entoptischen Farben erlangt, rühmt G. unter gleichzeitigem Tadel der Pflege alter Irrthümer im Brief an Reinhard vom 16. November 1818. Im II. Abschnitt der 1820 geschriebenen Abhandlung „Entoptische Farben" im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" geschieht Brewster's chromatischer Arbeiten ebenfalls Erwähnung.

932. 933. Biot's Lehre von der Polarisation des Lichts blieb G. widerwärtig und zeitlebens Gegenstand eifrigsten Zornes; zuerst ergoß er ihn in den Brief an Schultz vom 24. November 1817.

934. Das erwähnte Programm des Hofrath Mayer ist wol der in den Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen von den Jahren 1811—1813, Band II, abgedruckte Aufsatz „De polaritate luminis".

935. Der Maler, der zu Beobachtungen über günstiges oder ungünstiges Licht Anlaß gab, war Jagemann, wie G. in mehrgedachter Abhandlung „Entoptische Farben", Abschnitt XL, erzählt. — Den Professor Roux nennt G. in der am 20. Juli 1820 geschriebenen Einleitung zu dieser Abhandlung als einen derjenigen Herren, welche ihn bei seinen Arbeiten über die entoptischen Farben, insbesondere auch durch Nachbildung der Phänomene unterstützten. Dort wird auch in Abschnitt XXX von dem Verhältniß derselben zu den Chladni'schen, durch den Ton erzeugten Figuren gehandelt.

936. Der Aufsatz über die Ursache der blauen Farbenerscheinungen an fernen Bergen steht im „Trattato della Pittura di Lionardo da Vinci", der 1817 nach der Handschrift wieder gedruckt wurde, wie G. am 24. Februar 1818 Meyer'n schrieb. G. hatte ihn schon in Rom gelesen, wie seine Correspondenz von dort am 9. Februar 1788 meldete. Er giebt die betreffende Stelle nebst Uebersetzung 1822 im Nachtrag zur Farbenlehre (Zur Naturwissenschaft überhaupt", 4. Heft). — Staatsrath Schultz übersandte nicht den zweiten Auf-

satz über physiologe Farben, sondern schrieb ihn während seines Aufenthalts in Weimar im August („Briefwechsel zwischen Goethe und Staatsrath Schultz. Herausgegeben und eingeleitet von H. Düntzer", S. 65 f.). G. gedenkt desselben als in seinem Besitz befindlich in Briefen an Schultz vom 3. und 7. September. — Hegel's Zustimmung zu G.'s Farbenlehre erfuhr dieser durch die von Boisserée am 23. und 27. Juni 1817 gesandten Blätter von des Erstgenannten „Encyklopädie", auf welchen sie behandelt war; G. dankte Hegel'n für die Hilfe am 1. Juli durch Boisserée.

937. „Die Elgin-Marbles mit dem ganzen Gefolg immer wieder und wenigstens bequemer dargestellt, sind uns beinah so bekannt, als wenn wir sie gesehen hätten. Die Preise der Gipsabgüsse sind auch schon da ꝛc." schreibt G. am 28. October 1817 an Meyer. — Die Fahrt aus dem Stegreise nach Rudolstadt erwähnt G. als einige Tage vorher erfolgt am 17. October gegen Boisserée; da im Brief an Knebel vom 13. desselben Monats nicht davon die Rede ist, dürfte sie etwa den 14. oder 15. unternommen worden sein. Abgüsse der Köpfe der Dioskuren vom Monte Cavallo in Rom hatte die Fürstin Caroline von Rudolstadt 1803 aus Italien mitgebracht. — Der erhaltnen Zeichnungen von den Aeginetischen Marmoren gedenkt G. ebenfalls in den so eben angeführten Briefen an Boisserée und Meyer.

938. Bossi's Schrift über Leonardo da Vinci's Abendmahl empfahl G. am 4. December 1817 Boisserée. Bossi hatte Durchzeichnungen aller vorhandnen Copien des Abendmahls genommen, um danach das zerstörte Bild so treu wie möglich herzustellen, und diese hatte der Großherzog 1817 bei seinem Aufenthalt in Mailand erworben. — Im Brief an Meyer vom 28. October ist ferner des Werks mit genausten Abrissen der architektonischen Ueberreste von Eleusis gedacht, und ebendasselbe ist unstreitig unter den im Brief an Boisserée vom 17. October erwähnten Copien von Zeichnungen

Atheniſcher Marmore zu verſtehen. — Ueber die Münchner Steindrücke iſt zu vergleichen Abſ. 734. — Bilder zu Thierfabeln lieferte Menken mehrere; hier ſind aber zweifellos die Skizzen zu Caſti's Fabelgedicht „Die redenden Thiere" gemeint, die G. im 3. Heft „Ueber Kunſt und Alterthum" beſprach. Vergl. jedoch Geiger im „Goethe-Jahrbuch" V, 301. — Von dem Erwerb an Kupferſtichen aus einer Leipziger Auction ſchrieb G. an Boiſſerée am 17. und an Meyer am 28. October. — Das ſchätzenswerthe Oelbildchen, von Rochlitz verehrt, ſollte von Guercino ſein, iſt jedoch in den Goethiſchen Kunſtſammlungen der Neapolitaniſchen Schule zugeſchrieben; von der Schenkung handeln G.'s Briefe an Rochlitz vom 20. März und 9. April 1817 (zu vergleichen „Goethe und Leipzig", II. 243 f.). — Die bedeutende Sammlung Majolika, die G. anſchaffte, hatte Herrn v. Derſchau in Nürnberg gehört; Seebeck hatte den Ankauf vermittelt, wie G. am 15. Februar Knebel'n berichtet. Auch Rochlitzen theilte er am 1. Juni die Erwerbung mit.

939. Der Divan ſelbſt war 1817 ſchon in der Hauptſache abgeſchloſſen, und G.'s orientaliſche Studien galten im Weſentlichen nur noch den „Noten und Abhandlungen zum beſſern Verſtändniß des Divan". — Ueber das Nachbilden orientaliſcher, d. h. arabiſcher Schrift vergl. Abſ. 856; ſchon damals, 1815, hatte G. in Heidelberg dies zum Scherz getrieben; daß G. das Arabiſchſchreiben 1816 fortſetzte, ergiebt ſein Brief an Boiſſerée vom 29. Januar 1816 und die Mittheilung in „Ein fürſtliches Leben ꝛc. von L. Preller", S. 128. Ein Zeugniß dieſer Bemühungen findet ſich in Hirzel's Sammlungen („Verzeichniß einer Goethebibliothek 1767—1874", S. 236). — Die Einwirkung dieſer Bemühungen iſt beſonders in einigen Gedichten des Buchs Suleika, namentlich in denen unter Nummer 18, 30, 31 und 50 wahrzunehmen.

940. Nicht blos der neunte bis zwölfte, ſondern auch der dreizehnte und vierzehnte Band der zwanzigbändigen Aus-

gabe der Werke erschien 1817. — Das zweite Heft „Ueber Kunst und Alterthum am Rhein und Main" trägt ebenso wie das dritte die Jahreszahl 1817. Das bevorstehende Erscheinen des zweiten Hefts kündigte G. am 17. März Knebel'n und den bereits begonnenen Druck des dritten Zelter'n am 29. Mai an. Jenes enthielt den zwar von Meyer verfaßten, aber von G. angeregten und jedenfalls auch an manchen Stellen von ihm im Ausdruck bestimmten Aufsatz „Neudeutsche, religios-patriotische Kunst" und das „Sanct-Rochusfest zu Bingen", das andere den Aufsatz „Im Rheingau Herbsttage (1814)" und verschiedne kleinere Aufsätze, worunter die in Abs. 940 erwähnten „Urtheilsworte französischer Kritiker" und der Aufsatz über die Hohlmünzen, Regenbogenschüsselchen genannt, unter dem Titel „Münzkunde der deutschen Mittelzeit. (Auf Anfrage)". — Daß der II. Theil der „Italienischen Reise", die Reise nach Neapel und Sicilien enthaltend, gedruckt sei, theilt G. im Brief an Boisserée vom 29. Juli mit; der Band erschien mit der Jahreszahl 1817. — Wenn G. hier die „Biographie überhaupt" der „Italienischen Reise" gegenüberstellt, so kann er damit nur denjenigen Theil von „Aus meinem Leben" mit dem Beisatz „Dichtung und Wahrheit" meinen, welcher erst unter den „Nachgelassenen Werken" als IV. Theil erschien und den letzten Frankfurter Aufenthalt, insbesondere das Auseinandergehen des Verhältnisses mit Lili behandelte. — Der Aufsatz „Meteore des literarischen Himmels" — das Verhältniß von Priorität, Anticipation, Präoccupation, Plagiat, Possess und Usurpation zu einer wissenschaftlichen Entdeckung entwickelnd — wurde erst im 2. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1820) gedruckt. — „Die Inschrift von Heilsberg" mit v. Hammer's Erklärung, besonders abgedruckt mit der Jahreszahl 1818; diese Erklärung empfing G. durch den Fürsten Metternich, dem er am 30. Juli 1817 dafür dankte.

941. „Urworte. Orphisch" schickte G. am 21. Mai

1818 an Boisserée; in die Oeffentlichkeit gelangten sie erst im 2. Heft „Zur Morphologie" (1820). — „Glenarvon" war ein Roman von Lady Caroline Lamb. Der „Klaggesang, irisch" wurde von G. am 22. October übersetzt, aber erst im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1823) gedruckt.

943. Von Hofrath Voigt erschien 1817: „Grundzüge der Naturgeschichte als Geschichte der Entstehung und wissenschaftlichen Ausbildung der Naturkörper." — Seine Betrachtung der Verstäubung der Berberitzblume theilt G. in dem im 3. Heft „Zur Morphologie" (1820) befindlichen Aufsatz „Verstäubung, Verdunstung, Vertropfung" mit. — Ein Zeugniß der Beschäftigung mit Campanella's 1791 geschriebenem Werk „De sensu rerum et magia" ist die daraus entnommene Stelle, welche G. am 14. August 1817 in das Stammbuch des Staatsraths Schultz eintrug. — Graf Boucquoi ließ seine wissenschaftlichen Schriften auf eigne Kosten drucken und versandte sie als Geschenke; 1817 erschien von ihm: „Erläuterung einiger eigener Ansichten aus der Theorie der Volkswirthschaft, nebst tabellarischer Uebersicht des Zusammenhangs der wesentlichen Gewerbe untereinander."

944. Die frühere Höhentafel, auf welche die Howardischen Wolkenformen eingetragen wurden, ist die nach Alexander v. Humboldt's Arbeiten entworfene, in den Abss. 639, 640 und 821 erwähnte.

945. Unter der Uebersetzung des indischen Megha-Duta ist die 1815 in Calcutta erschienene englische von Wilson zu verstehen, deren G. auch in den „Noten und Abhandlungen" zum „Divan", Abschnitt „Uebersetzungen", in dem Aufsatz „Indische Dichtung" in dem meteorologischen Aufsatz „Howards Terminologie" sowie in der Zahmen Xenie (II) „Der Ost hat sie schon längst verschlungen ꝛc." gedenkt. Am 22. December theilte er das Gedicht Knebel'n mit. Die Dichtung des „Wolkenboten" wird dem Kalidasa zugeschrieben.

946. Von Lord Byron's Gedichten war es 1817

namentlich „Manfred", das G.'n große Theilnahme abgewann, wie aus Briefen an Knebel vom 17. October d. J. ſowie an Boiſſerée vom 1. Mai 1818 hervorgeht. Im erſteren Brief ſcherzt er ebenfalls über die Begeiſterung der Frauen für Byron, wobei er jedenfalls namentlich ſeine Schwiegertochter im Sinne hatte.

947. Der Roman Glenarvon hatte den Zweck Byron's unedle Handlungsweiſe gegen die Verfaſſerin, Lady Lamb, zu ſchildern.

948. Peter Pindar war der Schriftſtellername Wolcot's bei ſeinen ſatiriſchen Schriften. — „Memoirs of the Life and Doctrines of the late John Hunter„ von Joſeph Adams erſchien 1816, — „Memoirs of the Life and writings of Benjamin Franklin etc., written by himself to a late period and continued to the time of his death by his grandson William Temple Franklin etc. 1817", — Elphinſtone's „Account of the kingdom of Caubul and its dependencies in Persia, Tartary and India, comprising a view of the Afghann nation and a history of the Dooraunee monarchie" erſchien 1815, eine Ueberſetzung im Verlag des Landesinduſtriecomtoirs zu Weimar. — „History of Java" von Raffles erſchien 1817.

949. Gottfried Hermann's Programm „De mythologia Graecorum antiquissima", 1817, findet ehrenvolle Erwähnung in G.'s Briefen an Knebel vom 9. October 1817 und an Boiſſerée vom 16. Januar 1818. — „Grammaire Romane" von Raynouard 1816. — Das „Manuscrit venu de St. Helène", von Las Cases nach Napoleon's Mittheilungen niedergeſchrieben, kam 1817 in London heraus. — Den I. Band von „Deutſchlands Urgeſchichte" gab Barth 1817 heraus, der II. folgte 1822. — „Der Pfingſtmontag, Luſtſpiel in Straßburger Mundart ꝛc. 1816", deſſen Verfaſſer, Profeſſor Arnold, erſt ſpäter genannt wurde. Sein Behagen daran ſprach G. aus im 2. Heft des II. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum", 1820, ſowie in einem Nachtrag im 1. Heft des III. Bandes 1821.

950. Paulinzelle, ehemalige Cistercienserabtei, gestiftet 1106 von Paulina, genannt Recluſa.

951. Das Berliner Schauſpielhaus brannte am 29. Juli nieder, das neu errichtete Leipziger wurde am 26. Auguſt eröffnet. — Die Feierlichkeit der Belehnung des Fürſten Thurn und Taxis mit dem Poſtregal fand am 30. Januar ſtatt. — Die Feier auf der Wartburg galt eigentlich

952. dem dreihundertjährigen Reformations-Jubiläum, hatte aber politiſche Demonſtrationen ſeitens einiger Betheiligten im Gefolge, wodurch dann allgemeine Maßregeln gegen die Univerſitäten veranlaßt wurden; G. äußert ſich hierüber in Briefen an Zelter vom 16. December 1817 und an Voigt vom 9. Januar 1818.

953. Staatsminiſter von Humboldt ſcheint ſeinem Brief an Welcker vom 27. Januar 1817 zufolge in dieſem Monat in Weimar eingeſprochen zu haben („W. v. Humboldt's Briefe an F. G. Welcker, herausgeg. von R. Haym", S. 35).

954. 955. G.'s „Iphigenie" von Papadopulos ins Neugriechiſche überſetzt: 1818; G.'s Umgang mit dem Genannten erwähnt Knebel's Brief an Frau v. Schiller vom 2. December 1817 („Charlotte v. Schiller ꝛc.", III. 384).

956. Lippe war Gehilfe Fellenberg's in deſſen landwirthſchaftlicher Erziehungsanſtalt in der Schweiz, der er eine Verfaſſung, gleich der eines Staats gegeben hatte; ſie wurde nach Lippe's Austritt aus der Anſtalt wieder aufgehoben. — Von G.'s Correſpondenz mit Wilhelm von Schütz ſind zur Zeit nur ein paar Briefe aus den Jahren 1823 bis 1825 gedruckt, („Neue Mittheilungen aus J. W. v. Goethe's handſchriftlichem Nachlaſſe", II. 241—260), die jedoch den hier erwähnten Widerſpruch in den Anſichten der Beiden ebenſo wenig bekunden, wie G.'s Aufſatz „Irrthümer und Wahrheiten von W. Schütz". — Ueber Hirt's Grundſätze äußert ſich G. tadelnd im Bericht aus dem November 1787 der „Ita-

lienischen Reise", ingleichen in Briefen an H. Meyer vom 3. März 1796 und 14. Juli 1797, sowie an Schiller vom 1. und 5. Juli 1797. Daß Hirt ihn eben mit seinem Besuche erfreue, schreibt G. am 24. September 1817 an Schultz.

957. Der Gegenwart des Staatsrath Hufeland, der bei seinem Schwager, Minister von Voigt, zu Besuch war, gedenkt G. im Brief an Letzteren vom 29. September, und die Anwesenheit des Staatsrath Langermann geht aus Knebel's Brief an G. vom 27. October hervor. Varnhagen v. Ense war im November bei G. (Gespräche III, 291 ff.).

958. Nach Europa kehrte Batsch von Kairo zwar schon 1816 zurück, war aber zu Anfang 1818 noch in Weimar („Charlotte Schiller" I, 400).

959. Den 1818 angefangenen und fortschreitenden Druck des „Divan" bezeugen Briefe an Meyer vom 24. Februar, an Schultz vom 8. Juni, an Boisserée vom 16. Juli an Reinhard vom 16. November. — Im Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817 hatten zwölf Gedichte als Probe des „West-östlichen Divan, versammelt von Goethe" gestanden; dieselbe war schon im Februar im „Morgenblatt" eingeleitet, und im März brachte diese Zeitschrift zwei Gedichte der Sammlung.

960. Die sieben persischen Hauptdichter: Firdusi, Enweri, Nisami, Dschelaleddin Rumi, Saadi, Hafis und Dschami; die von Hammerische bedeutende Arbeit, deren G. sich bediente, um sich die Charaktere derselben klar zu machen, war die „Geschichte der schönen Redekünste Persiens mit einer Blüthenlese aus 200 persischen Dichtern. Von J. v. Hammer ꝛc. 1818". — Von Anquetil du Perron wird G. die deutsche Uebersetzung des „Discours préliminaire" zu seinem „Zend-Avesta etc. traduit en Français etc." gelesen haben, 1776 von Purmann herausgegeben als: „Anquetil's du Perron Reise nach Ostindien nebst einer Beschreibung der bürgerlichen und Religionsgebräuche der Perser ꝛc." — Bidpai's Fabeln hieß die von Bársujeh vorgenommene persische Bearbeitung der

indischen Fabeln des Wischnußarman. Freytag's arabische Gedichte kann nur sein: Carmen arabicum perpetuo commentario et versione germanica (1814). — Die „Arabische Grammatik und Chrestomathie" von Michaelis war 1815 in 3. Ausgabe erschienen.

961. Ein Verzeichniß der vom Großherzog aus Mailand mitgebrachten Seltenheiten hatte demselben G. am 23. September 1817 übersandt. Uebrigens ist Abs. 938 zu vergleichen, insbesondere auch hinsichtlich Bossi's Arbeit über Leonardo's Abendmahl und die Durchzeichnungen die Anmerkung dazu. G.'s gedruckt vorliegende Abhandlung unter der Ueberschrift „Joseph Bossi über Leonhard da Vinci's Abendmahl zu Mailand" erschien im 3. Heft des I. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum", 1818. Indessen wurde der Aufsatz, wo nicht ganz, so doch größtentheils 1817 geschrieben, wie aus den Briefen an Boisserée vom 4. und an den Großherzog vom 14. December dieses Jahrs hervorgeht; nach Brief an ersteren vom 16. Januar 1818 war damals die Aufnahme des Aufsatzes in das Heft „Ueber Kunst und Alterthum" noch nicht entschieden; seine Beendigung geht erst aus den Briefen an Meyer vom 24. Februar und 26. März mit Zuverlässigkeit hervor. Derjenige der Mailänder Freunde, dem die Abhandlung insbesondre durch Uebersetzung ins Französische verständlich gemacht werden sollte, war Cattaneo, und Uebersetzer war Professor Lavès, wie aus G.'s Briefen an Weller vom 8. und 15. Juli 1818 ersichtlich ist; dieser Uebersetzung gedenkt G. noch in Briefen an Zelter vom 19. März und an Voigt vom 5. Juni. — Der im 2. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820) abgedruckte Aufsatz „Klassiker und Romantiker in Italien" ist zufolge der Chronologie der Goethe'schen Schriften aus dem Jahre 1818.

962. Den Lieblingsgedanken, daß Myron's Kuh auf den Münzen Dyrrhachium's aufbehalten sei, verfolgte G. wol eigentlich nicht mehr, nachdem er demselben in

dem Aufsatz von 1812 vollständigen Ausdruck verliehen hatte; die Erwähnung beim Jahr 1818 hat ihren Grund jedenfalls nur in dem damals erfolgten Druck. Vergl. Abs. 807. — Die Abhandlung „Philostrat's Gemälde" dürfte in der Hauptsache ebenfalls dem Jahr 1812 und etwa dem Anfang des folgenden angehören, da G. am 8. Februar 1813 an W. v. Humboldt über seine Thätigkeit in jenem Winter u. A. schreibt, die Philostrats seien wieder an der Tagesordnung gewesen; G. nennt nur um jene Zeit Philostrat einpaarmal: am 28. April 1812 in dem Sendschreiben an Sickler über das griechische Grabmal bei Cumä und am 9. Februar 1813 im Brief an Meyer, den er um etwas Philostratisches für das letzte Tableau bei den zum Geburtstag der Erbgroßherzogin zu stellenden lebenden Bildern ersucht. — Das vierte Heft „Ueber Kunst und Alterthum" enthält außer „Myron's Kuh" und „Philostrat's Gemälde" noch: „Antik und modern", „Das Eleusinische Fest. Schiller's Dichtung bildlich dargestellt von J. M. Wagner, gestochen von F. Ruscheweyh", „Der Rheinlauf. Von dessen verschiedenen Quellen bis zur Vereinigung des Vorder- und Hinterrheins bei Reichenau ꝛc. von G. Primavesi" (beide vorgenannte Aufsätze nicht in den W.), „Fürst Blücher's Denkbild", „Graf Tolstoy" und „Ausgrabungen". Durch den Schluß des Absatzes 962 nimmt G. die Verfasserschaft für alle Aufsätze des 1. Hefts des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" für sich allein in Anspruch, wie denn dieselbe ohnedies kaum bezweifelt werden konnte, zumal Meyer, sonst Mitarbeiter, während der Abfassung dieses Hefts in der Schweiz verweilte.

963. Das Lied „Um Mitternacht" sandte G. am 16. Februar 1818 an Zelter, worüber ferner seine Briefe an Zelter vom 8. und 19. März sowie Zelter's Brief an ihn vom 1. desselben Monats zu vergleichen sind. — „Maskenzug bei allerhöchster Anwesenheit Ihro Majestät der Kaiserin Mutter Maria Feodorowna in Weimar. Den 18. December

1818" erschien gedruckt 1818 und dann wieder 1819, da die Exemplare schnell vergriffen waren.

964. Der siebzehnte und achtzehnte Band von G.'s Werken enthielt den I. und II. Theil von „Aus meinem Leben"; der XV. und XVI. Band — „Benvenuto Cellini" — tragen zwar auch die Jahreszahl 1818, waren aber jedenfalls schon 1817 bei G. angelangt. — G.'s Aufenthalt in Jena dauerte seit Anfang November 1817 fort bis 2. Juli 1818 mit einer etwa dreiwöchigen Unterbrechung vom 21. Februar bis gegen Mitte März. — Von seinem Quartier in dem an der Saale gelegenen Gasthof „Zur Tanne" zu Camsdorf erzählt G. in Briefen an Voigt vom 6ten, an die Seidler vom 12ten und an Zelter vom 16. Februar, an Voigt vom 29. März sowie an Boisserée vom 1. Mai 1818.

965. Das damastartig gestickte Seebeckische Kreuz beschreibt G. ausführlicher in der Abhandlung „Entoptische Farben" unter XXXIV. — Seebeck's Besuch erwähnt G. im Brief an Voigt vom 19. Juni.

966. Nach Karlsbad reiste G. am 24. Juli ab und kam am 19. September zurück.

967. Die „Conchiologia fossile subappennina" von Brocchi erschien in 2 Bänden 1814. — Sömmerring's Abhandlungen über fossile Eidechsen und Fledermäuse sind in den „Druckschriften" der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München für die Jahre 1811 und 1812 — „Ueber einen Ornithocephalus" — und ebenda Band VI. 1820 — „Ueber einen Ornithocephalus brevirostris der Vorwelt" — abgedruckt. G. dankte dem Verfasser für Uebersendung der Abhandlungen am 21. April 1818. — Ueber Werner's Gangtheorie sind die Abss. 615, 871 und 925 zu vergleichen. — Freiesleben schrieb über sächsische Zinnformation in den „Beiträgen zur mineralogischen Kenntniß von Sachsen" (1817). Die Zinnformation betrachtete G. überhaupt vielfach; beim Freiherrn von Odeleben, welcher auf seiner Reise in Italien

Verbindungen in mineralogischen Kreisen angeknüpft hatte und einen Handel mit italienischen Mineralien trieb, bestellte G. mit Brief vom 6. März 1818 mehrere solche, darunter keine von den Inseln Sicilien und Elba; indessen erbat er sich zugleich ein Preisverzeichniß, auf Grund dessen er Mineralien von dorther nachbestellte.

968. Reupel hat eine geognostische Karte von Böhmen herausgegeben, und sein Name ist jedenfalls richtig und nicht Riepel gemeint, wie vermuthet worden ist. Vergl. Goethe a Čechy. Napsal A. V. Kraus (V. Praze, 1893) S. 35. — Beschorner hat G., wie häufig, im Range befördert: er war nicht Bergmeister, sondern Schichtmeister; Bergmeister in Schlaggewald war zu jener Zeit Augustin Wust. — Der belehrenden Unterhaltungen mit Professor Weiß vom Jahr 1818 in Karlsbad gedenkt G. dankbar im Brief an Schultz vom 8. Januar 1819.

969. Die Bauarbeiten zu Gewinnung von Räumlichkeiten für die Bibliothek in Jena sind Gegenstand von Mittheilungen in Briefen G.'s an Voigt vom 9. Januar, 20. April und 8. Mai 1818. Den Vorgang erzählte G. Soret. (Gespräche VII, 257 ff.)

970. Ueber die Mitwirkung verschiedner Personen bei dem Geschäft der Bibliotheksordnung können G.'s Briefe, und zwar: bezüglich des Professor Gülbenapfel die an den Großherzog vom 18. Juli und an Voigt vom 7. und 27. October 1818, — bezüglich des Rath Vulpius, G.'s Schwager, an Voigt vom 30. December 1817 sowie vom 2. und 15. Januar, 13. und 19. Mai 1818, — bezüglich des Dr. Weller an den Großherzog vom 18. Juli sowie an Voigt vom 7. April und 8. Mai, — bezüglich des Bibliothekscustos Färber an Voigt vom 14. April nachgelesen werden. — Der vorige Zustand, unter dem Gülbenapfel so viel gelitten, war der eines Gehilfen bei der Redaction der „Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung"; davon handeln mehrere Briefe G.'s an Voigt,

zunächst einer, den O. Jahn, der Herausgeber von „Goethe's Briefe an Ch. G. v. Voigt" (S. 390 f.) in den Januar 1818 setzt, dann die vom 7., 27. und 29. October.

971. In vorerwähntem undatirtem Briefe an Voigt aus dem Januar 1818 schlägt G. vor, gewisse bereite Mittel bei der Auction der Gruner'schen Bibliothek zu verwenden, wobei er bemerkt, daß von 425 bis dahin nachgesehnen Büchern die Jenaer Bibliothek nur 74 besitze. — Der Egerton, welcher die von ihm herausgegebenen Werke einsendete, war nicht Herzog, hatte 1818 nur den Rang eines Grafensohns und war auch später nur Graf von Bridgewater; er gab seine Schriften lediglich als Geschenke aus. Dieselben bestanden in Ausgaben griechischer Schriftsteller, in geschichtlichen, namentlich auf die Egerton's bezüglichen Schriften u. a. — Nach dem Inhalt der über den Fortgang der Bibliothekseinrichtung erstatteten Berichte vom 15. Januar 1818 und vom 1. December 1819 („Goethe in amtlichen Verhältnissen ꝛc. von ꝛc. Vogel", S. 88 bis 97) scheint es fast, als wäre nicht auch im November 1818 ein Hauptbericht erstattet worden; doch wird ein solcher in G.'s Brief an Voigt vom 7. October angekündigt. Den höchsten Beifall in Verfolg des erstgedachten Berichts erwähnt G. im Brief an Voigt vom 6. Februar, und auf den zweiten Bericht wurde die höchste Anerkennung durch Rescript vom 17. December 1819 (a. a. O. S. 97 f.) ausgesprochen.

972. Von dem Abgang des bisherigen Rechnungsführers, Rentbeamten Kühn, und dem Antritt seines Nachfolgers, Rentbeamten Müller, ist die Rede in G.'s Briefen an Voigt vom 7. und 29. Juni sowie vom 20. Sept. 1818.

973. Ueber das Unternehmen der Abtragung des Löberthors berichtete G. dem Großherzog am 18. Juli, nachdem er vorher am 14. d. M. brieflich angefragt und der Großherzog sich mit dem Plane einverstanden erklärt hatte. G. hat das Thor gezeichnet. („Zweiundzwanzig Handzeichnungen von Goethe, 1810. Hrsgg. von C. Ruland." 1888.")

974. Ueber das Zukommen von Nachrichten und Zeichnungen der Aeginetischen Marmore sind die Abss. 806 und 937 zu vergleichen. — Die Bildwerke von Phigalia, der arkadischen Stadt mit vielen heiligen Stätten, kennen zu lernen, bezeichnete G. schon im Brief an Boisserée vom 17. October 1817 als Gegenstand seiner Bemühungen, aber am 26. März 1818 meldet er erst Meyer'n, daß Luise Seidler ihm die Zeichnung eines der in München angelangten Abgüsse der Phigalischen Basreliefs geschickt habe. — Die Copien von Zeichnungen des Parthenon und seiner Giebelbilder, die man von Paris erhielt, sind jedenfalls die Zeichnungen Athenischer Marmore, die nach G.'s Brief an Boisserée vom 17. October 1817 schon damals in seinen Händen waren. — Der Londner Maler Haydon beschäftigte sich viel mit den durch Lord Elgin nach England gebrachten Bildwerken des Parthenon, zeichnete sie und besprach sie in Schriften.

975. Die beiden bezüglich der Sendung von Kupferstichen aus dem XVI. Jahrhundert studirten Bände von Bartsch gehörten zu dessen von 1803 bis 1821 in 21 Bänden erschienenem Werk „Le Peintre-graveur".

976. 977. Die Blätter der französischen Schule, welche aus einer Leipziger Auction um den geringsten Preis von G. angeschafft wurden, waren von Bourdon, Le Sueur, Watteau, Boucher und von Glauber nach Poussin. Ueber Bourdon's Radirungen, die Flucht nach Aegypten darstellend, ließ G. sich in dem Aufsatz „Antik und Modern" (s. Abs. 962) aus.

978. Die Medaille, welche die Mailänder zu Ehren des Großherzogs von Weimar als Andenken seines Aufenthalts und mit Bezug auf seine Theilnahme an Bossi's Arbeiten über da Vinci's Abendmahl 1817 prägen ließen, ist in einem Aufsatz „Mailänder Schaumünzen" im 2. Hefte des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820) beschrieben; sie zeigt auf der Vorderseite Karl August's Bildniß mit der

Umschrift Italia salutata monumentis artium conquisitis patriaeque donatis, auf der Kehrseite Bossi's und da Vinci's Köpfe mit der Umschrift Saxonia memor. Die Münze ist ein Werk von Putinati. — Von einer ihm zu eigen gemachten Bronzestatue sandte G. am 31. October einen Schattenriß an Boisserée. — Basreliefs des Grafen Tolstoy hat G. im 1. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1818), S. 177 bis 181 beschrieben. — Das Kupferwerk vom Campo Santo in Pisa ist wol Carlo Basinio's: Pitture al fresco del Campo santo. (Pisa 1812.) Die Absicht, einen Pferdekopf, jedenfalls den Athenischen, gleich zu bestellen, theilte G. am 28. October 1817 Meyer'n mit, die Ankunft des Venezianischen am 22. December 1818 dem Professor Renner. Gegen diesen spricht er — noch nicht unempfänglich für die Vorzüge des Venezianischen Pferdekopfes — eine Rüge über die ungerechten englischen Kritiker, also namentlich Haydon, wegen der Bevorzugung des Athenischen Bildwerks aus. Die „Vergleichung zweier antiken Pferdeköpfe" steht im 2. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820).

979. Im Brief an Boisserée vom 14. Januar 1819 schreibt G., daß der Tod der Königin von Württemberg Verwirrung und Schrecken verursacht habe. Sie war die Schwester der Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, der Ende 1819 gestorbene Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin der Schwiegersohn Karl August's. — Den Staatsminister von Voigt mochte G. mit Recht ein mitwirkendes Prinzip nennen; in der dreißigjährigen gemeinschaftlichen Amtsthätigkeit handelten sie stets in seltner Uebereinstimmung. — Eine heftige Bewegung ergriff Deutschland in Folge von Kotzebue's Ermordung, weil sie die Macht und Gefährlichkeit der damaligen Burschenschafter, welche den Mörder unter sich durch das Loos gewählt hatten, an den Tag brachte.

980. Die regierende Kaiserin von Rußland berührte Weimar auf der Heimreise und traf am 11. Januar schon in

Petersburg ein. — Der Staatsrath Sturdza war berüchtigt durch ſeine 1818 auf dem Kongreß zu Aachen ausgearbeitete, den deutſchen Geiſt und die deutſchen Univerſitäten gröblich verdächtigende Schrift „Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne“. Seine Anweſenheit in Weimar im Januar und Februar geht aus des Geſandten von Reinhard Brief an G. vom 16. Januar ſowie aus Briefen Knebel's an Frau v. Schiller vom 14. und 16. Februar 1819 hervor („Charlotte v. Schiller“ ꝛc., III. 402 f.). Er hielt ſich in Weimar zum Beſuch ſeiner Schweſter auf, welche die Gattin des Theaterintendanten Grafen v. Edling war.

981. Der dem Herzog Bernhard von Weimar geborne Sohn war Prinz Wilhelm. — Ueber den Aufenthalt der Großherzogin in Dornburg und der Prinzeſſinnen Maria und Auguſta in Jena, ingleichen über dadurch veranlaßte Vergnüglichkeiten während des Jahrs 1818 geben G.'s Briefe an Voigt vom 8. und 13. Mai 1818, auch Knebel's Brief an Frau v. Schiller vom 19. deſſelben Monats („Charlotte v. Schiller“ ꝛc., III. 395) Nachricht; über einen ſolchen Aufenthalt während des Jahrs 1819 liegt mir nichts weiter vor, als daß der Erbgroßherzog nebſt Gemahlin während G.'s Anweſenheit in Karlsbad in Dornburg verweilten (Brief des Großherzogs an G. vom 19. September).

982. In Karlsbad traf G. am 28. Auguſt ein und dürfte am 28. September von dort zurückgekehrt ſein. (Vergl. G.'s Brief an Zelter vom 7. October und das Gedicht an Graf Harrach.) Während dieſer Zeit fand dort der Miniſterkongreß ſtatt, der zu den berüchtigten Karlsbader Beſchlüſſen vom 20. September führte und Anlaß zur Anweſenheit des Fürſten Metternich und des Grafen Bernſtorff war. Letzterer ſtand in innigem Verhältniß zu G.'s Freunden, den beiden Grafen Stolberg, die ſeine Oheime waren; die durch den Briefwechſel mit G. bekannte Gräfin Auguſte Stolberg war nicht allein die Schweſter ſeiner Mutter, ſondern auch ſeine Stiefmutter. — Im Palaſte Caffarelli hatten die deutſchen Künſtler Rom's ihre

Ausstellung. Die damals herrschende frömmelnde Richtung dieser Künstler war Gegenstand von G.'s größtem Verdruß; gegen jene Ausstellung insbesondre erging er sich in der zahmen Xenie „Ich gönnt' ihnen gerne Lob und Ehre ꝛc.". — Den Mediciner Graf Harrach hatte G. schon 1786 in Karlsbad gekannt; im Brief vom 20. August d. J. an Frau v. Stein nennt er ihn „ein sehr braves Wesen". Am 25. September 1819 widmete G. ihm einige Denkverse. Von seinen die Sinne verwirrenden Erzählungen der beweglichen Wiener Lebensweise schreibt G. auch an Zelter am 7. October 1819.

983. Daß Geheimerath Berends von Berlin in Karlsbad G.'s nächster Nachbar war, schrieb dieser Zelter'n am 7. October 1819 mit dem Hinzufügen, daß derselbe ihm ärztliche Sicherheit und verständige Unterhaltung gegeben habe. Beide waren schon 1818 in Karlsbad zusammengetroffen. — G. wurde Freund des Ober-Berghauptmann von Trebra 1776, als dieser nach Ilmenau kam, um die Aussichten des dortigen Bergbaues zu begutachten. („Goethe's Beziehungen zum sächsischen Erzgebirge und zu Erzgebirgern", S. 47 — „Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung" 1862, S. 392.) — Des Zusammentreffens mit Professor Dittrich von Komotau in Karlsbad im Jahr 1819 erwähnt Grüner im Brief an G. vom 20. Januar 1832 („Neue Mittheilungen aus J. W. v. Goethe's handschriftlichem Nachlasse", I. 166); wegen des Hinweises auf Teplitz vergl. Abs. 837.

984. Die beim königlich sächsischen Hofe beglaubigten Gesandten waren es größtentheils auch in Weimar und pflegten Ende Januar und Februar einige Zeit dort zuzubringen, um die fürstlichen Geburtstäge — der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin-Großfürstin — mitzufeiern. Graf Kanikow war von Rußland, Marquis Bombelles von Oestreich an den sächsischen Höfen beglaubigt. — Nees v. Esenbeck war am 18. März bei G. (Gespräche IV, 5.) — Fritz von

Stein war aus Breslau im Juni nach Weimar gekommen; seine Anwesenheit ist erwähnt in G.'s Brief an Frau v. Stein vom 18ten und im Brief der Frau v. Schiller an Knebel vom 16ten dieses Monats. — Bergrath von Herder kam bei seiner Rückkehr aus Schweden und Norwegen, welche Länder er im Auftrage ihrer Regierung bereist hatte, am 14. Mai nach Weimar laut Brief der Frau v. Schiller vom 15. Mai („Briefe von Schiller's Gattin an einen vertrauten Freund", S. 450). — Von des neuen Generalsuperintendent Krause Kränklichkeit spricht auch Frau v. Schiller in dem nurgedachten Brief (a. a. O. S. 447); seine Einsicht und Thätigkeit konnte er an weimarischen Kirchen und Schulen nicht beweisen, weil er schon im folgenden Jahr starb. — Seebeck dankt für die seiner Familie bei der Durchreise im Sommer von Seite G.'s erwiesenen Freundlichkeiten im Brief vom 11. December 1819 (Neue Mittheilungen aus Goethe's handschriftlichem Nachlasse", II. 331). — Einige seltsame Gedichte des originellen Major von Luck sandte G. am 12. Januar 1816 an Knebel, und gegen Boisserée sprach er sich am 5. August 1815 mündlich ausführlich über Luck's Sonette und ein Spottgedicht auf die Arndt'sche Dreieinigkeit — Wellington, Blücher und Gott — aus („Sulpiz Boisserée", II. 262. Vergl. noch: „Einige Blätter der Erinnerung. Gesammelt und hrsg. aus dem Nachlaß des Majors Friedrich v. Luck." (Berlin 1845, S. 14—17.) — Franz Nicolovius hielt sich als Student in Jena auf, und zwar schon 1818, in welchem Jahr er in dem großen Goethischen Maskenzug vom 18. December auftrat; ein Verwandter G.'s war er als Enkel seiner Schwester Cornelia, verheiratheten Schlosser, deren Tochter seine Mutter war. — Der Zweikampf, in welchem der Sohn des Geheimen Rath von Willemer gefallen war, hatte schon im Juni 1818 stattgefunden; am 18. Juni 1819 schreibt G. an Boisserée: Willemer sei vor geraumer Zeit auf einer Reise nach Berlin bei ihm gewesen. — Schiller's jüngster Sohn, Ernst, fand solche

Schwierigkeiten bei seinen Bemühungen um Anstellung im weimarischen Staatsdienst, daß er eine in Preußen suchte und sofort fand. Man wußte wol in Weimar zu gut, wie er seine Studien vernachlässigt hatte. Hierüber sowie über die Bemühungen um Anstellung geben Auskunft: G.'s Brief an Eichstädt vom 19. Januar 1814; „Charlotte v. Schiller und ihre Freunde", II. 135 ff., III. 395, 402 f.; „Briefe v. Schiller's Gattin an einen vertrauten Freund", S. 452, 455, 461; „Schillers Sohn Ernst. ... von K. Schmidt." (Paderborn 1893, S. 10—17.)

985. Das am 28. August 1819 in Frankfurt a. M. gefeierte Fest und die dabei gesprochenen und gesungenen Gedichte s. „Morgenblatt" Nr. 206 und 213. „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer. Hrsgeg. von Th. Creizenach, 2. Aufl." (1878) S. 117. Für die Ernennung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde dankte G. unterm 5. October 1819. — Das Schreiben der mecklenburgischen Stände, mit welchem G.'n zu seinem Geburtstag die auf die Errichtung der Blücherischen Statue geschlagene Medaille in Gold überreicht wurde, G.'s Dankschreiben und die Beschreibung der Denkmünze s. „Historisches Taschenbuch. Herausgeg. von F. v. Raumer", IV. Folge, III. Jahrg., S. 397—403, 420. Vergl. die Abff. 881 bis 883.

986. Die während des Sommers 1820 in Jena weilenden Enkel Sereniſſimi waren die Prinzessinnen Marie und Auguſta.

987. G. veröffentlichte seine Beobachtungen der Wolkenformen auf der Reise nach Karlsbad im 3. Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" unter der Ueberschrift „Wolkengestalt nach Howard"; dieselben erstrecken sich auf den Zeitraum vom Beginn der Reise am 23. April bis zum Antritt der Rückreise am 28. Mai 1820. Dagegen ist das bis Ende Juli fortgesetzte Wolkendiarium bisher ebensowenig gedruckt wie die Tafel der Wolkenformen. — Die „Beiträge zur Witterungskunde" von Brandes erschienen 1820; G. rühmt

Letzteren im Brief an Schultz vom 25. September, und den Großherzog benachrichtigt er am 20. December 1820, daß er in Erledigung erhaltnen Auftrags wegen etwaiger Unterſtützung des Hofraths Brandes Erkundigungen einziehe. — Dittmar's Arbeiten waren die ſeit 1818 für einige Jahre herausgegebenen, gewöhnlich nicht eintreffenden Wetterprophezeiungen, deren der Großherzog am 19. December 1820 an G. ſandte.

988. Der Belvederiſche Katalog — „Hortus Belvedereanus“ — war ſchon 1819 in Arbeit, wie aus G.'s Brief an Eichſtädt vom 19. Januar dieſ. Jahrs erſichtlich; indeſſen erſchien das erſte Heft 1820, das zweite 1821; bearbeitet war derſelbe vom Profeſſor Dennſtädt. — Ob die Geſchichte der weimariſchen Botanik das im Abſ. 1120 erwähnte „Schema zu einem Aufſatze, die Pflanzenkultur im Großherzogthum Weimar darzuſtellen“ iſt? — Das franzöſiſche Heft über die Eriken wurde jedenfalls von Lenz überſetzt und iſt daſſelbe, für welches der Großherzog dem Genannten nach Brief an G. vom 19. Juni 1820 zwei Louisd'or verwilligte. — Jäger ſandte ſein Werk „Ueber die Mißbildungen der Gewächſe“, das ſchon 1816 erwähnt wurde (Abſ. 898), durch Boiſſerée im Januar 1820 an G., der dafür am 6. März dankte und die Beſprechung deſſelben im nächſten — zweiten — Heft „Zur Morphologie“ (1820) ankündigte, wo ſie auch unter der Ueberſchrift „Nacharbeiten und Sammlungen“ — nämlich betreffs der Metamorphoſe der Pflanzen — erfolgte; in den Werken ſteht ſie unter den Nachträgen zu G.'s bezüglicher Schrift. — De Candolle's Essai sur les propriétés médicales des plantes erſchien zuerſt 1804, in zweiter Auflage 1816 und deutſch 1818 als „Verſuch über die Arzneikräfte der Pflanzen. Nach der 2. Auflage überſetzt von Perleb“. — „Von der Sexualität der Pflanzen von Henſchel“ erſchien 1820, und noch in demſelben Jahr hob G. im 3. Hefte „Zur Morphologie“ die Bedeutung hervor, welche das Aufgeben der Lehre von der Geſchlechtlichkeit der Pflanzen für ſeine eigne Lehre der Pflanzen-

metamorphoſe habe. — Von Nees von Eſenbeck's „Handbuch der Botanik" erſchien 1820 der 1. und 1821 der 2. Band. — Robert Brown's Abhandlung On Compositae erſchien 1817 in den Verhandlungen der Linnéiſchen Geſellſchaft zu London. — Syngeneſiſten, d. h. zuſammenſtäubende Kopfpflanzen, die 19. Klaſſe des Linnéiſchen Pflanzenſyſtems begreifend. Nees von Eſenbeck, welcher Brown's kleinere Schriften deutſch herausgeben wollte, ſchickte eine Ueberſetzung der hier in Rede ſtehenden Abhandlung am 4. November 1820 an G. — G.'s Aufenthalt zu Jena währte vom 1. Juni bis in die erſten Tage des Novembers.

989. Die Beſchreibung beobachteten bedeutenden Honigthaus ſteht in dem Aufſatz „Verſtäubung, Verdunſtung, Vertropfung" im 3. Heft „Zur Morphologie" (1820), Seite 294 bis 300. — Das auf dem Kirchhof zu Kamenz (oder Königsbrück?) gefundne, Leichname umwickelnde Lindenwurzelngeflecht hatte Dr. Carus G.'n beſchrieben und auf Deſſen am 1. Juli 1820 ausgeſprochnen Wunſche Stücke davon mitgetheilt. — Das Bryophyllum calycinum, eine Art der Hauswurz, feiert den Triumph der Metamorphoſe im Offenbaren, indem nur das wildwachſende die beiden Kreiſe der Staubgefäße normal zeigt, wogegen das gezogene entweder beide Kreiſe oder doch den innern in Fruchtblätter verwandelt aufweiſt, woraus ſich erſehen läßt, daß das Staubgefäß ein umgewandeltes Blatt iſt, daß jedes Carpell ebenfalls aus einem Blatt entſteht und daß jeder Samenträger ein Erzeugniß der Blattränder oder der obern Blattfläche und keine Fortſetzung der Blüthenachſe iſt, In dem obgedachten Aufſatz „Verſtäubung, Verdunſtung, Vertropfung" kommt G. auch auf das Bryophyllum calycinum zu ſprechen; Nees von Eſenbeck nennt es im Brief an G. vom 26. Auguſt 1820 von dieſem „empfohlen". In dem Entwurfe zum Brief an Graf Sternberg vom 12. Januar 1823 hatte G. erwähnt, daß er fortfahre, die genannte Pflanze zu beobachten, und an Boiſſerée ſandte er ein Exemplar am 15. September

1826, ſowie an Frau v. Willemer im ſelben Monat und 1830 mit Reimen begleitet. — Die öſtreichiſchen und bayeriſchen Naturforſcher, deren Reiſe nach Braſilien Hoffnungen erregte, waren Martius, Spix und Pohl, die von 1817 bis 1820 und 1821 unterwegs waren.

990. Die Entwickelung der Erſcheinung der ſeltſamen Trümmer eines Granitgebirgs in Alexandersbad ſteht im 3. naturwiſſenſchaftlichen Heft (1820) am Ende; G.'s Erklärung iſt die jetzt allgemein angenommene. Zuerſt hatte er jene am 30. Juni 1785 beobachtet.

991. Ueber die geognoſtiſchen Verhältniſſe Karlsbad's und ſeiner Umgebung, insbeſondre des Bernhardsfelſens ꝛc. ſchrieb G. damals den Aufſatz „Problematiſch" im dritten Hefte „Zur Naturwiſſenſchaft überhaupt".

992. Ueber die pſeudovulkaniſchen Vorkommniſſe in der Gegend von Leſſau ꝛc., namentlich den Porzellanjaspis, ließ G. in ebendemſelben Hefte den damals verfaßten Aufſatz „Produkte böhmiſcher Erdbrände" abdrucken.

993. 994. In demſelben Hefte ſteht auch der Aufſatz „Kammerberg bei Eger", in welchem G. als Ergebniß der Beſteigung deſſelben, die am 28. Mai 1820 ſtattfand, ſich der neu erlangten — irrigen — Ueberzeugung, daß dieſer Berg pſeudovulkaniſch ſei, gegen ſein eignes gedrucktes Heft annahm. S. „Goethe-Jahrbuch" VI, 339 ff. Vergl. Abſ. 700.

995. Noch immer in mehrerwähntem Hefte „Zur Naturwiſſenſchaft überhaupt" findet ſich auch der Aufſatz über das Baſaltgebirg bei Karlsbad, „Der Horn".

996. G. lud am 9. Juli 1820 den Profeſſor Döbereiner zu einer Fahrt nach Zwätzen ein, um den in der dortigen Flaſchenfabrik anzuſtellenden Schmelzverſuchen beizuwohnen.

997. 998. Die von Berliner Freunden beſorgten Muſterſtücke in jener Gegend umhergeſtreuter erratiſcher Urgebirgsblöcke erwähnt G. im Brief an Kammerherrn v. Preen

vom 18. April 1820, worin er auch für die von diesem gesandten Mineralien dankt. — Von dem in einem Steinbruch gefundnen geschnittenen Stein mit einem Obelisk schreibt Frau v. Schiller im September 1820 an Knebel. — Der vom Grafen von Bedemar erhaltnen Opale gedenkt der Großherzog im Brief an G. vom 3. Oktober 1820. — Färö-Inseln ist Tautologie, da Ö die Insel heißt (Plural: Öer).

999. In dem ersten Satz dieses Absatzes dürfte einige Verwirrung herrschen. Im mehrgedachten 3. Hefte „Zur Naturwissenschaft" befindet sich in dem Aufsatz „Karl Wilhelm Nose" ein Auszug von dessen Werk: „Historische Symbola, die Basaltgenese betreffend", das 1820 erschien. Also hatte G. den Auszug aus Nose's „Symbola" nicht unter seinen Papieren liegen lassen; es ist aber auch diese Nose'sche Schrift keine von der „Basaltgenese" verschiedne. — Unter Herrn von Schreibers' Aerolithen kann nur dessen mit der Jahreszahl 1821 erschienene Schrift: „Beiträge zur Geschichte und Kenntnis meteorischer Stein- und Metallmassen und der Erscheinungen, welche deren Niederfallen zu begleiten pflegen", gemeint sein. Die angeführte Schrift von Greenough hieß vollständig: Critical examination of the first principles of Geology. Der Genannte war ein Hörer Werner's in Freiberg gewesen. — Die große geologische Karte von England wurde ebenfalls von Greenough 1819 herausgegeben; ihr Titel lautet: Geological Map of England and Wales in six sheets with an explanatory memoir. — Das dritte Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie" enthielt außer den in den Anmerkungen zu den Abss. 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 995, 999 und 1000 angeführten Aufsätzen noch „Vorlesungen über die drei ersten Kapitel der vergleichenden Osteologie, 1796", „Freundlicher Zuruf", „Unwilliger Ausruf", „Howard's Ehrengedächtniß", „Zur Geologie, besonders zur böhmischen" und „Ausflug nach Zinnwald und Altenberg".

1000. Der Aufsatz „Entoptische Farben" kam gleich-

falls im dritten Heft „Zur Naturwissenschaft“ zum Druck. — Mit Staatsrath Schultz ging G. diese Angelegenheit durch, als derselbe vom 16. bis 22. August nach Jena zum Besuche kam. Der mit 1814 beginnende Briefwechsel zwischen G. und Schultz betraf vorwiegend die Farbenlehre. — Ueber Purkinje's Schrift „Beiträge zur Kenntniß des Sehens in subjektiver Hinsicht“, die 1819 erschienen war, erbat sich G. am 27. August 1820 von Schultz Auskunft, und am 10. Januar 1821 theilt er diesem mit, daß er Purkinje's Schrift schon ausgezogen habe; letztre rühmt er auch am 29. März 1821 gegen den Grafen von Reinhard. Der Auszug wurde erst im 2. Heft des II. Bandes „Zur Morphologie“ (1824) abgedruckt. Die Aufstellung der Widersacher von G.'s Bemühungen um die Farbenlehre erfolgte unter Nr. 15 der Aufsätze und der Ueberschrift „Physiologe Farben“ im 4. Heft „Zur Naturwissenschaft“ (1822).

1001. Ein theilnehmender Freund, der G. auf Nouvelle Chroagénésie par M. Leprince aufmerksam machte, war Graf Reinhard, der es unterm 1. Februar 1820 that; nach G.'s Brief an ihn vom 12. April hatte ersterer damals das Buch erlangt. Unter Nr. 20 der in voriger Anmerkung bezeichneten Aufsätze brachte G. einen Auszug aus jener Schrift. In dem angeführten Brief an Reinhard ist, wie hier, Leprince mit Dr. Reade deshalb verglichen, weil er, wie dieser auch gethan, an die Stelle des alten Irrthums etwas gleich Unhaltbares gesetzt habe. Vergl. Abs. 931.

1002. Die Betrachtungen über das Herkommen in den Wissenschaften, über Vorschritt und Retardation, ja Rückschritt sind jedenfalls die unter der Ueberschrift „Aelteres, beinahe Veraltetes“ im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft“ abgedruckten, die demnach 1820 geschrieben sein werden. — Die Parallelisirung der Chladni'schen Klang- und der Seebeckischen entoptischen Figuren findet sich im Abschnitt XXX der Abhandlung „Entoptische Farben“

des 3. Hefts „Zur Naturwissenschaft“ ausgeführt; G. kommt auch sonst auf diese Vergleichung zurück, so in dem Aufsatz „Ueber das Sehen in subjektiver Hinsicht“. — Professor Oersted's Schrift Experimenta circa efficaciam conflictus electrici in acum magneticam erschien 1820; G.'n ward sie zufolge seines Briefs an Döbereiner vom 20. October 1820 durch einen Aufsatz in der Bibliothèque universelle bekannt. — Wegen Biot's Arbeiten über die Polarisation des Lichts vergl. Abs. 932.

1003. Die beiden Nutritoren der Universität Jena: der Großherzog Karl August und der Herzog August von Gotha. — Wegen der symbolischen Bilder für die Jenaischen Bibliothekſäle verhandelte G. mit Schinkel, als ihn derselbe in Schultzens Begleitung im August in Jena besuchte. Zu solchen Bildern war jedenfalls der gesprengte Sarg sowie die Darstellung der Entstehung des Korinthischen Kapitäls nach Vitruv's Erzählung mit der von G. gewählten Inschrift Ex funere forma bestimmt, wovon in G.'s Briefen an Schultz vom 3. u. 25. September, 19. November und 17. December, ingleichen in Schultzens Brief an G. vom 13. September 1820 die Rede ist. — Das Katalogisiren der Buderischen Deductionen und Handschriften durch Vulpius ist in G.'s Vortrag an den Großherzog vom 1. December 1819 und in seinem Brief an Büchler vom 14. Juni 1820 erwähnt. — Um Uebersendung des böhmischen Manuscripts, durch Dr. Blokka übersetzt, ersuchte G. Dr. Weller brieflich am 29. Juni 1824.

1004. Der Anlage eines neuen Glashauses für die botanische Anstalt in Jena gedenkt G. im Brief an Graf Reinhard vom 15. September 1820. — Den Ankauf der Starkischen Präparatensammlung für das anatomische Kabinet ebendort beantragte G. bei dem Großherzog unterm 17. Oktober 1820. — Den Vorschlag G.'s, das Modell des Amsterdamer Rathhauses, welches aus der Familie Mylius stammte, wieder aufzurichten, ergriff der Großherzog am 19. Juni mit Vergnügen.

1006. Nachdem G. zu seinem Geburtstagsfeste 1819 als Ehrenmitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zu Frankfurt am Main aufgenommen worden war, hatte er bei Ausdruck des Dankes hierfür zugleich seine thätige Theilnahme zugesagt. Den Aufsatz „Chronik des Otto von Freysingen" übersandte G. am 14. Juni 1820; derselbe ist im „Archiv der Gesellschaft ꝛc." II. Band, S. 301—305 (1820) abgedruckt. — Von Fortsetzung des Verhältnisses zu Büchler, dem Sekretär der genannten Gesellschaft, giebt noch ein Aufsatz G.'s über Nicolai de Syghen Chronicon Thuringicum im V. Bande des „Archivs der Gesellschaft ꝛc." (1825) Kunde.

1007. Ueber die silberne Schale, welche die Erbgroßherzogin aus der Auktion des Canonicus Pick zu Köln erkaufte, brachte Dr. Dümge eine Mittheilung im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde", III. Band, S. 454—468 (1821), nebst dem für diese Frankfurter Gesellschaft copirten Steindruck mit den Erklärungen der Weimarer Kenner, dann Dümge's und Grotefend's.

1008. Es war zwischen März und September 1820, daß G. sich an Dr. Nöhden wandte, um nähere Auskunft über Cäsar's Triumphzug von Mantegna zu erhalten; am 22. September dankt er demselben, daß er seinen Wünschen entgegengekommen war; er hatte im August mit Staatsrath Schultz sich über das Bild unterhalten, wie aus dessen Brief an G. vom 16. September hervorgeht. Der Aufsatz „Julius Cäsar's Triumphzug, gemalt von Mantegna" beginnt schon im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1823) mit dem ersten Abschnitt, während in dem von G. allein angeführten zweiten Heft nur der zweite Abschnitt steht. Da nun G. im Brief an Nöhden vom 22. September 1822 sagt, daß er den Aufsatz über Mantegna und sein Bild in Gesellschaft seines Freundes Meyer ausarbeiten wolle, so dürfte anzunehmen sein, daß nur der zweite Abschnitt von G. verfaßt

sei. Vergl. Weizsäcker, „Kleine Schriften zur Kunst von H. Meyer", S. CXXXXVII. — Der Freund, durch dessen Gunst G.'n von Mantegna selbst gestochene Originalblätter zur Hand kamen, war Staatsrath Schultz besage dessen Briefs an G. vom 16. September 1820 sowie G.'s Briefe an jenen vom 10. Januar, 10. März und 29. April 1821.

1009. Ueber die vom Staatsrath Schultz nach Jena gebrachten drei Berliner Künstler Schinkel, Tieck und Rauch, die von den beiden Letzten modellirte Büste G.'s und über Knebel's Profil von Tieck sowie die Modellirung in Gips durch Kaufmann sind insbesondre zu vergleichen Schultzens Briefe an G. vom 12., 16. und 17. August, 13. und 18. September sowie 31. December, ingleichen von G. an Schultz vom 12. und 27. August, 10. und 25. September, 19. November sowie 17. December 1820, ingleichen 10. Januar 1821; ferner G.'s Brief an Boisserée vom 9. December 1820, endlich „Rauch und Goethe . . . von K. Eggers" (1889 S. 15). — Ueber das Productive, noch in der Erinnerung Belebende des Zusammenseins mit den Berliner Freunden äußert sich G. auch in verschiednen der obigen Briefe an Schultz.

1010. Hofrath Meyer brachte einige Wochen im October in Berlin zu, und wie er G.'n die dortigen Kunstzustände lebendig machte, äußerte dieser ebenfalls gegen Zelter am 9., gegen Knebel am 11. und gegen Schultz am 19. November. — Der auch in G.'s Briefen an Schultz vom 17. December 1820 und 10. Januar 1821 erwähnte Aufsatz Meyer's, „Vorschläge zu Einrichtung von Kunstakademien, rücksichtlich besonders auf Berlin", ist im 1. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821) abgedruckt. — Der Aufsatz „Medaillons vom Grafen Theodor Tolstoy", worin die Weimarischen Kunstfreunde das Lobenswerthe dieser Arbeit auseinandersetzten, steht im 3. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820).

1011. Von den Kupferstichen, die G. sich 1820 aus Leipziger Auktionen verschaffte, ist die Rede in Briefen an den Kunsthändler Weigel vom 20. und an Schultz vom 25. September.

1012. Die vier ehemals Casseler Claude Lorrains waren „Die vier Jahreszeiten", welche nach Petersburg in die Eremitage gekommen sind.

1013. Das Erscheinen der von der Herzogin von Devonshire veranstalteten Prachtausgabe der Aeners wurde auf dem Umschlag des 2. Heftes des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" angekündigt und im nächsten Heft eine Uebersicht der von Gmelin dazu gezeichneten Blätter, mit Ansichten gegeben, wobei der in den „Annalen" ausgesprochene Tadel der realistischen Tendenz mehr als Lob sich darstellt.

1014. Von den Fortschritten des Steindrucks durch den Münchener Strixner hatte Boisserée am 23. December 1820 G.'n geschrieben, worauf dieser beistimmend antwortete. — Ueber die Umrisse zum „Faust" von Retzsch s. Abs. 884.

1015. Ueber die „Transparentgemälde" des Malers König schrieb G. im 3. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820). Vergl. Weizsäcker, „Kleine Schriften zur Kunst von H. Meyer", S. CXXXXVIII wogegen nur zu erinnern ist, daß — wie Anmerkung zu Abs. 1013 auch ein Beispiel ist — die Verschiedenheit von G.'s Ansichten an verschiednen Stellen kein Beweis gegen seine Verfasserschaft ist.

1016. Boisserée war es, welcher G. zuerst mit Brief vom 28. December 1819 davon benachrichtigte, daß ihm seine Landsleute ein Monument in Frankfurt zugedacht hatten. Davon handeln dann weiter G.'s Briefe an den Genannten vom 14. Januar, 27. Februar, 23. März, 16. Juli, 1. und 11. September sowie 9. December 1820, ferner vom 10. Januar, 23. April, 24. Mai, 7. Juni und 23. Juli 1821, endlich vom 1. Juni 1822, 27. Januar 1823 sowie 4. April und 13. August 1825, desgleichen die zwischenliegenden Briefe Boisserée's an G.

Außerdem erwähnt G. diese Denkmalangelegenheit in Briefen an Reinhard vom 15. September und an Schultz vom 1. September 1820 sowie vom 27. Juni und 3. Juli 1824. Die Gartenscene, auf welcher das Denkmal errichtet werden sollte, war die Mühlinsel auf dem Main. Es kam bekanntlich zu G.'s Lebzeiten nicht zur Ausführung.

1017. An die Elginischen Marmore knüpfte schon der zu Abs. 978 angeführte Aufsatz G.'s „Vergleichung zweier antiken Pferdeköpfe" an; aber im 1. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821) finden sich dann die Kunstbetrachtungen über die „Abgüsse des Frieses vom Tempel zu Phigalia", die „Reliefs von der Celle des Parthenon", die „Hochreliefs vom Parthenon", die „Statuen vom Giebel" und die „Aeginetischen Statuen", sämmtlich von Meyer.

1018. Die zweite Reihe der Hefte von Tischbein's Bildwerken zum Homer beginnt mit der Jahreszahl 1821; vielleicht erschien das 1. Heft schon 1820. — Ueber „Iliadis fragmenta antiquissima cum picturis etc. Editore Angelo Majo. Mediolani MDCCCXIX" schrieb Meyer im 3. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820).

1019. Raabe war vom preußischen Ministerium nach Rom und Neapel gesandt worden und hatte dabei vom Minister von Altenstein die Weisung erhalten, über Weimar zu reisen und da von G. und Meyer Aufgaben in Empfang zu nehmen, welche zum Zwecke hatten, das Studium des Colorits zu befördern. Die Instruktion ist abgedruckt im „Briefwechsel zwischen Goethe und Staatsrath Schultz", herausgegeben von H. Düntzer, S. 190 ff. Den Empfang der Copie der Aldobrandini'schen Hochzeit — bekanntlich ein in Rom gefundnes antikes Wandgemälde, benannt nach den frühern Besitzern desselben — meldet G. an Schultz am 26. Juli 1820.

1020. Nazarener pflegt G. jene Künstler zu nennen, welche sich der damals aufgekommenen alterthümelnden, frömmelnden Richtung ergeben hatten. — Die Zeichnung und

Colorirung einiger Bilder Peter's von Cortona hatten die Weimarischen Kunstfreunde schon vor Raabe's Absendung angerathen, daher in vorgedachter Instruktion bereits darauf hingewiesen wurde.

1021. Die Aufmunterung Heinrich Müller's, in Weimar vorhandne Zeichnungen auf Stein zu übertragen, erfolgte nach dem Brief des Großherzogs an G. vom 1. December 1819 schon damals, die Ausgabe des ersten Hefts der „Weimarischen Pinakothek" aber erst zu Ostern 1821. Vergl. G.'s Brief an den Großherzog vom 19. April dieses Jahres. In dem Aufsatz „Weimarische Pinakothek. Erstes Heft" im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" sind die darin enthaltnen vier Zeichnungen beschrieben; sie sind von Carstens, Leonardo da Vinci, van Dyck (Gemälde) und Verschaffeldt d. J.

1022. Der ungenannte merkwürdige Mann, dessen Porträt der Beschreibung des Schlosses Friedland beigegeben war, ist selbstverständlich Wallenstein — richtig Waldstein —, Herzog von Friedland. Das Bild ist aber nicht von Langer, sondern von Bergler in Prag.

1023. Die Schrift — nicht ein Programm — „Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie. Ein Brief an Herrn Professor Creuzer von Gottfried Hermann" erschien 1819, in welchem Jahr sie daher G. auch wol empfing.

1024. G. theilte Knebel'n am 17. December 1820 mit, daß er Wolf's Prolegomena wieder gelesen habe, als er den Auszug aus der „Ilias" für „Kunst und Alterthum" redigirte. — Reisig schrieb über Aristophanes: Conjectaneorum in Aristophanem libri, 1816, und De constitutione apostrophica trium carminum melicorum Aristophanis, 1818. Da Wolf's Prolegomena 1795 herausgekommen waren, erschienen Reisig's Schriften eigentlich nicht bald darauf.

1025. Anatole von Madame Gay war 1815 herausgekommen. — Die Werke der Madame Roland sind in

ihren 1820 erschienenen Mémoires enthalten. — Ist die Geschichte der Johanna von Orleans die 1817 herausgekommene Histoire de Jeanne d' Arc von Lebrun de Charmettes, dann ist es diese wol auch, die im Brief des Großherzogs an G. vom 10. März 1820 erwähnt ist.

1026. Seinen Antheil an der epischen Dichtung „Olfried und Lisena" von Hagen sprach G. aus sowol in zwei besonderen Aufsätzen im 1. und 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821 und 1822), wie auch in Briefen an Boisserée, v. Leonhard, Frau v. Willemer und Zauper. — „Die Mutter der Makkabäer" von Werner trat 1820, „Das Bild" von Houwald aber erst 1821 ans Licht; am 7. September 1821 schrieb G. an Zauper, er möge ihm die Verdienste Werner's, Houwald's u. A. auseinandersetzen, da er nicht gerecht gegen dieselben sein könne. Das erstgenannte Stück hatte Werner dem Großherzog überreicht, durch den G. es etwa im März erhielt. (Vergl. „Briefe von Schiller's Gattin an einen vertrauten Freund", herausgegeben von Düntzer, S. 493 f.; „Briefwechsel des Großherzogs Karl August ꝛc. mit Goethe", II. 167.)

1027. „Virgil's Aeneis, travestirt von A. Blumauer" kam in drei Bänden 1784—1788 heraus. — „Touti Nameh, eine Sammlung persischer Märchen, übersetzt von Professor Iken, mit Anmerkungen und Zugaben von Professor Kosegarten" erschien 1822 und erst 1823 G.'s Besprechung des Buchs im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum". Verfasser des persischen Märchenbuchs war Sjai eddin Nechschebi. — Haben G. die von Rhesa 1825 herausgegebenen „Dainos oder litthauische Volkslieder" handschriftlich vorgelegen?

1028. Thirty four years slavery and travels in Africa von Dumont waren 1819 und die vier Bände Voyage pittoresque et historique de l'Espagne von Laborde 1807 bis 1820 erschienen. — Zelter hatte sein Tagebuch auf der Reise an die Ostsee und auf derselben in einen vom 18. August bis 16. September 1820 fortgesetzten Brief niedergelegt.

1029. „Salomon Landolt. Ein Charakterbild nach dem Leben“ von Heß — nicht Weiß — erhielt G. vom Verfasser am 11. December 1820 zugesandt und dankte demselben dafür am 11. Januar 1821.

1030. Die zwischen Voß und Stolberg ausgebrochene Mißhelligkeit fällt ins Jahr 1819, indem im 3. Heft dieses Jahrgangs des „Sophronizon“ des Ersteren schonungsloser Aufsatz „Wie ward Fritz Stolberg ein Unfreier?“ veröffentlicht wurde. — Seit der Quartausgabe hat Riemer an Stelle des Abs. 1030 den vorher unter den „Biographischen Einzelnheiten“ befindlichen Aufsatz „Voß und Stolberg“ gesetzt, den er nach dem Wort „Mißhelligkeit“ durch das Einschiebsel einleitet: „welches zu mancherlei Betrachtung Anlaß gab“. — Agnes: Friedrich Stolberg's Gattin.

1031. Ernst Schubarth war vom 24. bis 28. September 1820 in Jena bei G., wie dieser am 25sten desselben und am 1sten des nächsten Monats an Schultz mittheilte. Die Neigung, womit er G.'s Arbeiten umfaßt hatte, bethätigte er 1817 durch „Das Büchlein von Goethe“, das 1820 zu zwei Bänden erweitert unter dem Titel „Zur Beurtheilung Goethe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst“ herauskam; G.'s Bekanntschaft mit Schubarth begann 1818 und wurde durch Briefwechsel bis einige Wochen vor G.'s Tod unterhalten.

1032. Der „Zweite Aufenthalt in Rom“, der Schluß der „Italienischen Reise“, wurde erst als XXIX. Band der „Werke, Ausgabe letzter Hand“ veröffentlicht, während die „Campagne in Frankreich 1792“ und die „Belagerung von Mainz“ als „Zweiter Abtheilung fünfter Theil“ von „Aus meinem Leben“ mit dem Titelblattmotto „Auch ich in der Champagne!“ 1822 ans Licht trat. — Die summarische Chronik der Jahre 1797 und 98 ist der Anfang der „Tag- und Jahres-Hefte“. — Des zweiten Bandes „Ueber Kunst und Alterthum“ 2. und 3. Heft und das erste Heft des dritten Bandes erschienen jene noch 1820, letzteres 1821. —

Die abermalige sorgfältige Entwickelung der Motive der Ilias diente zu „Ilias im Auszug" im 2. und 3. Heft des III. Bandes der genannten Zeitschrift (1821 und 1822). Vielleicht hatte die Chronik von 1798 bei G. die Erinnerung an diesen Auszug wieder angeregt, worüber Abs. 187 zu vergleichen. Von der Beschäftigung damit 1820 schreibt G. an Knebel am 17. December. — Der „Verräther sein selbst" oder, wie es im ersten Druck hieß, „Wo stickt der Verräther?" und jetzt: „Wer ist der Verräther?" wurde ebenso wie „Das nußbraune Mädchen" in „Wilhelm Meister's Wanderjahre" (1821) aufgenommen; bezüglich der letzteren schrieb G. am 9. December 1820 an Boisserée, der Druck werde angefangen. — Im „Divan" finden sich aus dem Jahr 1820 im „Buch des Paradieses" die Gedichte „Vorschmack" und „Anklang"; die in den übrigen Büchern des „Divan" in der Ausgabe letzter Hand hinzugekommenen Gedichte mögen größtentheils 1820 entstanden sein, jedenfalls diejenigen im „Buch der Sprüche", welche zuerst mit „W. Meister's Wanderjahren" veröffentlicht wurden. — G.'s Erwiderung der Feier seines Geburtstags durch ein symbolisches Gedicht bezieht sich unstreitig auf das freilich schon 1819 ausgetheilte „Sah gemalt in Gold und Rahmen ꝛc." — „Ueber Goethe's Harzreise im Winter, Einladungsschrift von Dr. Kannegießer, Rector des Gymnasiums zu Prenzlau, December 1820" im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821). Der Anfragende kann nur Kannegießer gewesen sein, der selbst seine Schrift an G. sandte.

1033. Wie Il Conte di Carmagnola, tragedia di Alessandro Manzoni (1820) sofort nach dem Erscheinen G. beschäftigte, davon zeugen Aufsätze im „Kunst und Alterthum" (II. Band 3. Heft S. 35—65, III. Band 1. Heft S. 57—69 und 2. Heft S. 60—73), Theile der Vorrede von Opere poetiche di Manzoni con prefazione di Goethe (Jena, 1827) sowie das Bruchstück einer Rede aus dem Trauerspiel, das

G. v. Loeper zuerst veröffentlicht hat und in der Weimarer Ausgabe IV, 331 wieder abgedruckt ist.

1034. „Sanct Nepomuk's Vorabend" sandte G. am 24. Mai aus Karlsbad an Freund Zelter, der schon am 2ten des nächsten Monats die Musik dazu schickte. Ein Kinderlied von ähnlicher Naivetät war das schon am 2. Mai Zelter'n übermittelte „Die Käufer". Sein Gefallen an der Composition des Nepomukliedes drückt G. am 6. Juni und 9. Juli gegen Zelter aus. — Von Musikdirector Eberwein's Compositionen von Gedichten des „Divan" rühmt G. im Brief an Zelter vom 11. Mai 1820 als besonders glücklich gelungen „Lieb' um Liebe, Stund' um Stunde ꝛc." aus dem „Buch Suleika" und namentlich auch den Vortrag dieses Liedes durch die Frau des Genannten.

1035. Die Ermordung des Herzogs von Berry erregte deshalb den Schrecken Frankreichs, weil diese Unthat die Gefahren erkennen ließ, mit denen die neu hergestellte Ordnung der Dinge zu kämpfen hatte. — Der Bedauerung von Weimar bei Jagemann's Tod gab G. Ausdruck in „Riedel's und der früher heimgegangenen Brüder Kästner, Krumbholz, Slevoigt und Jagemann" Todtenfeier in der Loge Amalia zu Weimar am 15. Juni 1821. Den Besuch des Königs von Württemberg in Begleitung des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin erwähnt G. gegen Reinhard am 12. April. — Unter den ihn begleitenden Kavalieren, die G. kennen lernte, befanden sich Oberst von Wimpffen und Legationsrath von Goes (Brief Boisserée's an G. vom 1. Mai 1820). — Die Frau von der Recke wurde in Rücksicht auf ihre Geburt auch in ihrem Wohnort Dresden stets Gräfin genannt; die Herzogin von Kurland war ihre Schwester. Ueber G.'s Verkehr mit letzterer i. J. 1820 vergl. „Literarisches Jahrbuch" hrsgg. von Alois John II. Band (Eger 1892) S. 32 f. — Dr. Schütze kam Mitte Mai nach Karlsbad, woselbst G. sich seit dem 29. April befand; er ward G.'s Wandnachbar. — Von

dem Zusammensein mit Professor Hermann in Karlsbad zeugt noch ein Billet G.'s vom 27. Mai, mit welchem er den Professor Dietrich bei jenem einführte.

1038. Frau von Rodde reiste über Weimar nach Dresden, um dort die Heilung ihrer kranken ältesten Tochter zu erstreben; letztre starb im October 1820. Trippel's Büste der Frau v. Rodde befindet sich auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen. — Herr von Both und Gemahlin trafen am 24. August 1820 bei Knebels mit G. zusammen, und das Gespräch über mundartliche Dichter gab Anlaß zu der Sendung von Babst's plattdeutschen Gedichten, für welche G. dem von Both am 3. November 1820 dankte. Der Besuch ist geschildert im „Weimarer Sonntagsblatt", Nr. 24, 1857. G. machte im Vorwort zum „Deutschen Gil Blas" (1822) auf den genannten Natur- und Nationaldichter aufmerksam. — Mit dem Grafen Paar hatte G. 1818 in Karlsbad freundschaftlich verkehrt, wo jener damals mit dem Fürsten Schwarzenberg verweilte. — Die Hahnemannische Lehre — bekanntlich das homöopathische Heilverfahren; über des genannten Fürsten Vertrauen darauf schrieb G. am 5. Mai an Meyer.

1039. Freiherr von der Malsburg hat in sechs Bänden Schauspiele von Calderon übersetzt, die von 1819 bis 1825 erschienen. — Ueber Fellenberg's menschenfreundlich bildende Bemühungen vgl. Abs. 956. Die angenehmen Erinnerungen früherer Verhältnisse mit Frau von Helvig, geborne von Imhoff, schreiben sich aus der zweiten Hälfte der neunziger Jahre her, in welcher Zeit das seit 1791 nach Weimar zurückgekehrte Fräulein, in G.'s und Schiller's Kreisen lebend, dichterisch thätig war und namentlich G. sich eingehend mit ihr bemühte, damit ihre „Schwestern von Lesbos" strengern Forderungen genügten. Von ihren Kunstleistungen ist in G.'s Brief an Meyer vom 21. Juli 1797 die Rede. — Ob der besuchende von Hopffgarten Graf war, kann in Frage gestellt werden; G. nimmt es mit den Titulaturen häufig nicht genau,

und Zelter bezeichnet den am 7. April 1820 bei der Reiſe nach Weimar ſich einen Brief an G. Erbittenden nur als Hauptmann von Hopffgarten; es können wol nur Hans Karl und Otto Gideon Ernſt v. H. in Frage kommen. — Ein Andenken an den Aufenthalt von Förſter und Frau iſt das Gedicht vom 27. September 1820 „Als an der Elb' ich die Waffen ihm ſegnete ꝛc.“; Förſter erzählt davon in „Kunſt und Leben. Aus F. Förſter's Nachlaß“, herausgegeben von H. Kletke, S. 168 f. Zelter ſchrieb am 19. October an G.: „Frau Förſter iſt nicht ſchlecht verliebt in Dich zurückgekommen ꝛc.“

1040. Ueber des Generalſuperintendenten Röhr Gediegenheit ſprach G. ſich gegen v. Müller mit Entſchiedenheit aus. (Geſpräche IV, 85 f.). Die Gegenwart des Geheimen Hofrath Blumenbach iſt erwähnt im Brief des Großherzogs an G. vom 7. October und als vorbeigegangen in G.'s Zuſchriften an jenen vom 17ten deſſelben Monats und vom 19. December 1820. Seine Familie beſtand aus Gattin, einem Sohn und zwei Töchtern, von denen eine an einen Herrn von Jasmund ſich verheirathete, die andre unvermählt blieb. Beide Töchter ſtarben vor dem Vater. — Rath Schloſſer und Gattin hielten ſich vom 16.—29. October in Weimar auf. — Geheimerath Wolf kam beſage ſeines Reiſetagebuchs am 22. October nach Jena zu G. und blieb bis zum 26ſten, an welchem Tage er in Geſellſchaft des Dr. Reiſig abreiſte („Goethe's Briefe an F. A. Wolf“, herausgegeben von M. Bernays, S. 80); G. erwähnt dieſen Beſuch im Brief an Zelter vom 26. October. Ueber Wolf's Widerſpruchsgeiſt iſt auf die Abſſ. 454—461 und die Anmerkungen dazu zu verweiſen. — Der Kunſtkenner von Quandt und Gemahlin brachten Ende November und Anfang December 1820 zwölf Tage in Weimar zu („Goethe und Dresden“, S. 136).

1041. Von Herzog Bernhard's Nachkommenſchaf lebte 1820 nur erſt Prinz Wilhelm Karl. — Die unglückliche Beſchädigung der Großherzogin in Folge eines Aus-

gleitens beklagt G. in Briefen an Knebel vom 11. November und an Schultz vom 17. December 1820.

1042. Ende Septembers kam die Nachricht von der in Portugal ausgebrochenen Revolution vielleicht nach Weimar; denn der Aufstand gegen die von Brasilien aus geleitete Regierung brach in Oporto schon am 24. August aus; am 15. September schloß sich Lissabon an.

1043. Graf Brühl verlangte den „Prolog zu Eröffnung des Berliner Theaters" mit Brief vom 24. April 1821; am 30sten desselben Monats sagte G. zu und sandte die Dichtung stückweise am 2., 5. und 12. Mai. Von der guten Wirkung der zuerst am 21. Mai erfolgten Aufführung schrieben Schultz am 9. Juni und Zelter am 8. Juli an G.

1044. Wann G. die Paralipomena zuerst angefaßt, hat er nicht mitgetheilt; in den Jahren 1814 und 1816 (Abss. 848 und 893) finden sie sich zuerst erwähnt. Zu vergleichen ist der Aufsatz „Paralipomena" nebst Anmerkung in der Hempelschen Ausgabe von Goethe's Werken, XXIX. 347 f.

1045. Zahme Xenien brachte G. schon 1820 zusammen, die im 3. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" erschienen; die von 1821 im 2. Heft des III. Bandes.

1046. „Howard's Ehrengedächtniß" in vier Strophen, die jetzt die letzten sind, stand schon 1820 im 3. Heft des I. Bandes „Zur Naturwissenschaft"; Hüttner war der Londoner Freund, der G.'n geschrieben hatte: es besitze in London niemand Spürkraft genug, die Beziehung des Gedichts auf Howard ausfindig zu machen. Darauf sagte G. am 4. April 1821 zu, das Vermißte nachzubringen, und im Brief an Hüttner vom 7. Juni ist bereits von der englischen Uebersetzung des ganzen drei weitre Strophen als Einleitung enthaltenden Gedichts, mit welcher es im 4. Heft jener Zeitschrift 1822 gedruckt wurde, die Rede.

1047. Lord Byron's English Bards and Scotch Reviewers, die Satire, durch welche er sich für die abfällige Be-

urtheilung seiner Hours of Idleness in dem Edinburgh Review rächte. Der Anfang der Uebersetzung jener Invective von G. ist unbekannt. — Die Gedichte zu einer Sendung von „Wilhelm Tischbein's Idyllen", für welche letztere G. dem Künstler am 3. Juni dankte, dictirte G., wie er Riemer'n am 19. October schrieb, in der Marienbader ersten Woche, also Ende Juli 1821; die Widmung „Wie seit seinen Jünglingsjahren ꝛc." ist indessen Weimar den 20. Juli 1821 datirt. Gedruckt erschienen diese Gedichte nebst Erklärung in Prosa im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" 1822. — „Radirte Blätter nach Handzeichnungen (Skizzen) von Goethe, herausgegeben von Schwerdgeburth, Weimar 1821", mit Gedichten G.'s, die auch bei einer Anzeige des Heftes im ebengedachten Hefte abgedruckt wurden. Diese Gedichte finden sich zuerst erwähnt im Brief an Riemer vom 19. October 1821.

1048. Den Besuch des Großfürsten Nikolaus und Gemahlin erwähnt G. im Brief an Schultz vom 14. Juni; die in das Album der letzteren eingezeichneten poetischen Zeilen — „Ihro Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra".

1049. Der Freund, auf dessen Anregung G. seine in Druck und Manuscript zerstreuten naturwissenschaftlichen Gedichte zusammensuchte, war Riemer besage G.'s Briefs an denselben vom 28. October 1821.

1050. Die indische Legende, die G. 1821 gewältigte, gehörte zur Trilogie „Paria", die vollständig im 3. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1824) veröffentlicht wurde. Nach Briefen an Schultz vom 9. Januar und an Reinhard vom 5. Juli 1824 hatte der Gegenstand G.'n gegen vierzig Jahre im Sinne geschwebt; das zugehörige „Gebet des Paria" hatte G. 1816 vergebich ergriffen, wie er Zelter'n am 1. Januar 1817 schreibt.

1051. Die in der ersten Ausgabe von „Wilhelm Meister's Wanderjahre" erscheinenden kleinen Erzählungen waren „Das nußbraune Mädchen", „Der Mann von funfzig Jahren",

„Die neue Meluſine", „Die pilgernde Thörin" und „Wo ſtickt der Verräther?". — Erſt im Juni kamen die „Wanderjahre" zur Verſendung, am 22ſten an Knebel und Reinhard.

1052. In dem 1821 ausgegebenen III. Band 2. Heft „Ueber Kunſt und Alterthum" legte G. nieder: die erſte Hälfte der „Ilias im Auszug"; „Ueber Goethe's Harzreiſe im Winter. Einladungsſchrift von Dr. Kannegießer"; „Graf Carmagnola noch einmal"; „Zahme Xenien. II"; wol auch, wenigſtens zum Theil: „Weimariſche Pinakothek. Erſtes Heft"; endlich „Erklärung und Bitte". Vergl. übrigens über den Inhalt dieſes Hefts Abſ. 1096.

1053. Der vierte Band von Dichtung und Wahrheit wurde erſt 1831 vollendet und unter den „Nachgelaſſenen Werken" 1833 veröffentlicht. — Das Abenteuer von Lili's Geburtstag betrifft die Stegreifdichtung „Sie kommt nicht", wovon G. in „Dichtung und Wahrheit", XVII. Buch, erzählt; der Vorfall trug ſich jedoch nicht am Geburtstag der Schönemann zu („Frauenbilder aus Goethe's Jugendzeit. Von Düntzer", S. 287).

1054. Die projectirten Novellen „Die gefährliche Wette" und „Nicht zu weit!" wurden in die zweite Ausgabe von „Wilhelm Meiſter's Wanderjahre" aufgenommen.

1055. Der „Campagne in Frankreich" gedenkt G. als einer abgethanen Winterarbeit im Brief an Boiſſerée vom 14. April 1822. — Des III. Bandes 3. Heft „Ueber Kunſt und Alterthum" erſchien 1822, war aber wol Ende 1821 ſchon druckfertig. Wenn hier von mehreren Vorreden zum „Deutſchen Gil Blas" geſprochen wurde, ſo meint G. außer dem eigentlichen Vorwort zu dem genannten Buch — das aber erſt vom 8. April 1822 datirt iſt — die ausführliche Voranzeige im 1. Heft des III. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum" 1821. Der Verfaſſer des genannten Buchs hieß Sachſe. — Die kleineren Biographien zur Trauerloge ſind enthalten in: „Ridel's und der früher heimgegangenen Brüder

Kästner, Krumbholz, Slevoigt und Jagemann Todtenfeier in der Loge Amalia zu Weimar am 15. Juni 1821". Daß G. dieses Heft bis auf die Trauerrede auf Ridel verfaßte oder doch redigirte, sagt er auch am Schluß des Briefs an Schultz vom 24. September 1821. Vergl. noch „Freymaurer-Analekten", V. Heft, S. 16, und „Neuestes Verzeichniß einer Goethebibliothek, 1767—1874", S. 83.

1056. Die englische Uebersetzung von „Howard's Ehrengedächtniß" war bereits 1821 an G. gelangt, worüber zu vergleichen Anmerkung zu Abs. 1046; 1822 ließ G. sie nur erst drucken. — Dr. Nöhden übersandte seine Uebersetzung der Abhandlung „Joseph Bossi über L. da Vinci's Abendmahl" am 5. Juli 1821 an G., der am 25. September nach der Rückkehr aus Marienbad dafür dankte. — Die Uebersetzung von „Rameau's Neffen" erschien in Paris 1821; sie war vom Vicomte de Saur und de Saint-Géniès. — Mit der nach und nach erfolgten Uebertragung seiner Theaterstücke zielt G. auf Oeuvres dramatiques de Goethe, traduites de l'Allemand, précédées d'une notice biographique et littéraire sur Goethe par A. S . . . . . r. 4 volumes, Paris 1821—1828. Die Uebersetzer waren Stapfer, Cavaignac und Margueré.

1057. 1058. Ueber das Bestreiten der Persönlichkeit des Homer durch deren höchst bedeutenden Gegner — Wolf — sind zu vergleichen die Abss. 103, 177 und 1024 sowie der Aufsatz „Homer noch einmal".

1059. Sein Interesse an Schubarth's „Ideen über Homer und sein Zeitalter" sprach G. in Briefen an Schubarth vom 12. Januar sowie vom 7. und 19. November 1821, an Schultz vom 14. Juni, 24. September und 28. November, an Zelter vom 14. und 19. October und an Riemer vom 28sten desselben Monats mit Wärme aus. Den Verfasser des englischen Aufsatzes, der ebenso wie Schubarth die Einheit und Untheilbarkeit der Homerischen Gedichte behauptete,

kannte G. jedenfalls selbst nicht, da er in Briefen an Schubarth und Riemer auch nur schlechthin von einem Engländer redet. — Nach Abs. 1032 hatte G. schon 1820 die „Ilias im Auszug" wieder vorgesucht und 1821 höchstens die Arbeit vollendet und veröffentlicht, worüber noch die Briefe an Knebel vom 18. Februar und an Schultz vom 28. November zu vergleichen sind.

1060. Euripidis fragmenta duo Phaëthontis e codice Claremontano gab Hermann 1821 heraus; über seine Beschäftigung mit der Ergänzung derselben äußert G. sich in diesem Jahr am 7. October gegen Riemer und am 28. November gegen Schultz; G.'s „Phaëthon, Tragödie des Euripides, Versuch einer Wiederherstellung aus Bruchstücken" erschien erst im 2. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum", 1823. Auch gegen Schultz bemerkt G., daß er bei dieser Gelegenheit den Euripides wieder vorgenommen habe. — G. theilte in einem zweiten Aufsatz „Zu Phaëthon des Euripides" im gedachten Hefte mit, daß die Professoren Göttling und Riemer durch Uebersetzen und Aufsuchen der noch sonst muthmaßlichen Fragmente des Stücks behilflich gewesen seien.

1061. „Aristophanes von J. H. Voß mit erläuternden Anmerkungen von H. Voß. In drei Bänden" erschien 1821. — Den von Plutarch beschriebenen Triumphzug des Paulus Aemilius verglich G. insbesondre mit Mantegna's Darstellung besage Briefs an Knebel vom 5. Februar 1823; von der Beschäftigung mit diesen Blättern im Jahr 1821 zeugen die Briefe an Schultz vom 10. Januar, 10. März und 29. April. — Die Uebersetzung des „T. Lucretius Carus. Von der Natur der Dinge", von v. Knebel kam 1821 heraus. Nach Brief an letzteren vom 29. Juni 1798 nahm G. damals schon an den vielfältigen Studien und Bemühungen wegen dieser Uebersetzung Theil; seine Betrachtungen über den damaligen hohen Stand der römischen Cultur und das Verhältniß der Dicht- und Redekunst zum Kriegs- und

Staatsweſen legte er in Kürze in dem Aufſatz „Von Knebel's Ueberſetzung des Lucrez“ nieder, der im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum“ (1822) gedruckt iſt.

1062. Lord Byron's Kampf gegen ſeine Recenſenten ſ. Abſ. 1047, ſeinen „Manfred“ Abſ. 946. Ueber letzteren hatte G. inmittelſt im 2. Heft des II. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum“ (1820) geſchrieben. Marino Falieri, Doge of Venice, an historical tragedy etc. erſchien 1821; aus einem Brief Knebel's an G. aus dem Juni 1821 (Nr. 578 des „Briefwechſels zwiſchen Goethe und Knebel“) geht hervor, daß G. dieſe Dichtung ſchon damals gekannt hat. Walter Scott's Roman Kenilworth erſchien 1821.

1063. G. gebraucht hier Kamarupa für die im Abſ. 945 erwähnte Dichtung Megha-Duta; Kamarupa, der „beliebig ſich Geſtaltende“, iſt eben Megha-Duta. Von Koſegarten's genauer Ueberſetzung ſtanden Proben in der „Jenaiſchen Allgemeinen Literatur-Zeitung“ von 1818, Nr. 131 f. — „Nala. Eine indiſche Dichtung von Wjaſa. Aus dem Sanſkrit ꝛc. von J. G. L. Koſegarten ꝛc. 1820“. Nala iſt eine Epiſode des dem Kriſchna Dwapajana Wjaſa zugeſchriebnen großen Heldengedichts Mahabharata.

1064. Das 1821 erſchienene Werk „Spanien und die Revolution“ war vom Freiherrn von Hügel.

1065. „Die Morgenröthe in Copacavana“ (La Aurora en Copacavana) im IV. Band der „Schauſpiele von Don Calderon de la Barca. Ueberſetzt von E. F. G. D. v. der Malsburg“ ꝛc. 1821; — für Ueberſendung der „Tochter der Luft“ dankt G. dem Ueberſetzer Gries am 20. Mai 1821 unmittelbar und noch einmal am 13ten des folgenden Monats durch Knebel, ſowie er die Trefflichkeiten dieſes Schauſpiels noch in einem 1822 im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum“ abgedruckten Aufſatz „Calderon's Tochter der Luft“ auseinanderſetzte.

1066. Die ſpaniſche Blumenleſe, die G. durch Ge-

fälligkeit des Perthes erhalten, war: Floresta de antiguas rimas Castellanas ordinada por Don Juan Nicolas Pöhl de Faber. Hamburgo en la libreria de Perthes y Besser 1821.

1067. Ildegonda von Grossi war schon 1820 erschienen.

1068. Zu Manzoni's Trauerspiel „Graf Carmagnola" — vergl. Abs. 1033 — wurde G. 1821 wieder hingeführt durch den für G.'s rühmende Besprechung des Stückes dankenden Brief Manzoni's vom 23. Januar, sowie durch eine abfällige Beurtheilung im Quarterly Review, welche G. veranlaßte, sich des italienischen Dichters gegen den englischen Kritiker anzunehmen, in dem Aufsatz „Graf Carmagnola noch einmal", der noch in diesem Jahr im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" zum Abdruck kam.

1069. Die „Grundzüge zu einer deutschen theoretisch-praktischen Poetik, aus Goethe's Werken entwickelt von J. St. Zauper" kamen 1821 heraus; G. dankte dafür dem Verfasser am 9. April. Dessen „Aphorismen moralischen und ästhetischen Inhalts, meist in Bezug auf Goethe", im Manuscript (gedruckt 1840), beantwortete G. unterm 7. September 1821 mit kurzen Bemerkungen. — Ueber Schubarth s. Abs. 1031.

1070. Da G. die über die Epoche der „Harzreise im Winter" gegebenen Aufschlüsse auch 1820, Abs. 1032 am Ende erwähnt, so darf man vielleicht annehmen, daß er den dort schon angeführten Aufsatz „Ueber Goethe's Harzreise im Winter ꝛc." im December 1820 und Januar 1821 geschrieben hat.

1071. Schon 1819 beschäftigte G. sich mit dem ihn in manchem Sinne interessirenden Manuscript der Legende der heiligen drei Könige, wie aus seinen Briefen an Boisserée vom 22. October sowie 13. und 16. December dieses Jahrs hervorgeht. Schon im 2. Heft des II. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1820) steht G.'s Aufsatz: „Die heiligen drei Könige. Manuscript, Lateinisch, aus dem funf-

zehnten Jahrhundert". Am 24. Februar und dann am 13. März 1820 theilte Boisserée die Absicht des Dr. Schwab mit, die Schrift herauszugeben und zu übersetzen, worauf G. am 23. März seine Handschrift mittheilte. Nach Boisserée's Brief an G. vom 28. Mai 1821 hatte ersterer damals Schwab's Arbeit in der Handschrift so eben an G. abgesandt, der eine Besprechung derselben bereits am 7. Juni in Aussicht stellte. Schwab's Buch ist: „Die Legende von den heiligen drei Königen von Johann von Hildesheim. Aus einer von Goethe mitgetheilten lateinischen Handschrift und einer deutschen der Heidelberger Bibliothek bearbeitet und mit zwölf Romanzen begleitet von Gustav Schwab" ꝛc. 1822. G.'s Anzeige findet sich im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum„ (1822); G. sandte sie bereits am 15. Januar an Boisserée.

1072. Zacharias Theobald's „Hussitenkrieg, darinnen begriffen das Leben, die Lehre und Tod Joh. Hussii und wie derselbige von den Böhmen, besonders J. Zisska und P. Raso ist gerochen worden", mehrmals aufgelegt, so 1609, 1621 und 1750. Desgleichen 1634, 1643 und 1713 Stranský De republica Bojemae, deutsch: „Der Staat von Böhmen; übersetzt, berichtigt und ergänzt von J. Cornova" 1792—1803.

1073. Die Absicht, seine Sammlung niederdeutscher Gemälde durch Steindrücke von Strixner in München bekannt zu machen, theilte Boisserée zuerst am 22. September 1820 an G. mit und sandte ihm am 30. December die ersten Probeabdrücke, die G. am 10. Januar 1821 empfing, worüber er noch am selben Tag seine Freude ausspricht. Am 24. Mai benachrichtigte G. den Freund davon, daß dieser lithographischen Blätter im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821) in allen Ehren gedacht werden solle, was dort auch S. 121 ff. geschah.

1074. Die Porträts in Hamburger Steindrücken sind besprochen im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821) S. 133—136, und sind darin als

Künstler in der Lithographie Bendixen, Gröger und Albenrath genannt.

1076. Da die Herausgabe der „Weimarischen Pinakothek" bereits 1820 (Abs. 1021) erwähnt wurde, so kann die Wiederholung hier nur wegen des Anführens von G.'s eigner Bemühung dabei gerechtfertigt sein, sofern er nach Brief an den Großherzog vom 19. April 1821 damals Einleitung und Erklärung dazu schrieb.

1077. „Die Vermählung der heiligen Jungfrau mit St. Joseph; nach einem Gemälde von Rafael, gestochen von G. Longhi 1820" lautet die Ueberschrift des Berichts über den Kupferstich im 2. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821). Das eben angekommene Bild zeigte G. dem Kanzler v. Müller am 9. Februar.

1078. Die „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, auf Befehl des Ministers für Handel, Gewerbe und Bauwesen herausgegeben von der technischen Deputation der Gewerbe, Berlin 1821" besprach G. ausführlich im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1822).

1079. Dawe hatte G. 1819 gemalt, und G. empfahl den weiter reisenden Künstler unterm 14. Juni 1819 an Wolf und unterm 15ten desselben Monats an Schultz. Der Stich nach diesem Gemälde ist von Wright; für den Probedruck desselben ließ G. durch Hüttner unterm 21. October 1820 danken; die Ankunft der eigentlichen Abdrücke erwähnt er gegen Hüttner im Brief vom 4. April 1821.

1080. Den Kolossalbau des Wegs über den Simplon ließ Napoleon von 1802—1806 ausführen.

1081. Des Prinzen von Wied-Neuwied „Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817" kam nebst Atlas in zwei Bänden 1819 und 1820 heraus.

1083. Das auf die Reise des Hauptmann Raabe nach Italien Bezügliche gehört ins Jahr 1820 und steht auch bereits vollständig in den Abss. 1019 und 1020.

1084. Ueber Cäſar's Triumphzug von Mantegna und insbeſondre deſſen zehntes Blatt ſ. Abſ. 1008.

1085. Der Nachbildner alter Glasmalereien der St. Gereonskirche in Köln war Müller in Berlin.

1086. Der Boiſſerée'ſche Kreis beſtand außer den Brüdern Sulpiz und Melchior Boiſſerée noch aus deren Freund Bertram. Das durch die Freundlichkeit deſſelben G.'n aus der niederdeutſchen Schule zu Theil Gewordne beſtand in neuen Blättern des in Abſ. 1073 erwähnten Galeriewerks, und zwar der Verkündigung von van Eyck und des lehrenden Johannes von Mekenem, von denen in G.'s Briefen an Boiſſerée vom 24. Mai und 17. Auguſt 1821 die Rede iſt und von denen Abdrücke am 17. Juli Boiſſerée an G. ſandte.

1087. Das von der Ausſtellung zu Antwerpen erworbene Gemälde: wie Frau Moretus, Tochter des Buchdruckers Plantin, Rubens dem Lipſius vorſtellt, beſchreibt G. im Brief an den Großherzog vom 22. Januar 1821, als es eben in Weimar angekommen war.

1088. Die Copie nach Rubens' Bildniß ſeiner Söhne von der Gräfin Egloffſtein, in Oel wie das Original, befand ſich 1821 auf der Weimariſchen Kunſtausſtellung.

1090. „Partie graphique de l'architecture par Durand. Paris 1821".

1091. Für die Zeichnung der Decoration zu G.'s „Prolog zu Eröffnung des Berliner Theaters" dankte G. dem Theaterintendant Graf Brühl am 22. October 1821. Im 3. Heft des III. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum" (1822) findet ſich eine Beſprechung dieſer „Theaterdecoration".

1092. Boiſſerée kündigte G.'n den Abgang ſeiner Abhandlung über den Kölner Dom am 30. Juni an und verlangte ſie am 8. Auguſt zurück. G. ſchrieb demſelben darüber am 23. Juli und 17. Auguſt 1821 und äußerte im letzten Briefe: einen Aufſatz darüber würde er wenigſtens ſchematiſch

zu Stande gebracht haben, wenn das Manuscript nicht so bald zurückgefordert worden wäre.

1094. Die in eine christliche Capelle umgewandelte uralte jüdische Synagoge mit nicht zu entziffernder hebräischer Inschrift besichtigte G. am 30. August, wie berichtet wird in „Briefwechsel und mündlicher Verkehr zwischen Goethe und dem Rath Grüner", S. 28. Entzifferung ist durch Wasseln erfolgt; darnach hat Rabbi Meier im Jahr 107 (nämlich 6107 = 1347 n. Ch.) Geld gesammelt und Vorlesungen gehalten zur Verwendung für das Gotteshaus, das i. J. 135 vollendet worden ist. (Gefällige Auskunft von A. John in Eger.)

1096. Der Weimarische Kunstfreund für Berlin war Hofrath Meyer, der seinen im 1. Heft des III. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1821) abgedruckten Aufsatz „Vorschläge zu Einrichtung von Kunstakademien, rücksichtlich besonders auf Berlin", unter G.'s Beirath schrieb, worüber G.'s Briefe an Schultz vom 19. November und 17. December 1820 sowie 10. Januar 1821 zu vergleichen sind; am letztern Tag sandte G. die eben beendigte Arbeit an den genannten Berliner Freund. — Ebenfalls von Meyer sind die im nächstfolgenden Hefte (1821) zum Druck gelangten Aufsätze „Königliches Museum zu Berlin" — wovon im Brief an Schultz vom 29. April 1821 die Rede ist — und „Ueber Lithographie und lithographische Blätter".

1098. Aus Zelter's Brief an G. vom 30. April 1821, worin der erste Erfolg, den der Violinist Boucher und seine Frau, die Harfe und Fortepiano gleichzeitig spielte, vor dem Berliner Publikum errangen, mitgetheilt wird, geht hervor, daß G. sich gegen Zelter in einem fehlenden Brief über dieses Künstlerpaar geäußert hatte. — Den Streicherischen — nicht Schreiberischen — Flügel bestellte G. bei Rochlitz am 21. Juni und dankte für den empfangenen am 15. Juli 1821. — Zelter und Felix Mendelssohn brachten vom 4. November ab sechzehn Tage zum Besuch bei G. zu. Näheres ist

erzählt in: „Goethe und Felix Mendelssohn-Bartholdy", von Dr. K. Mendelssohn-Bartholdy, S. 6—17.

1099. Ueber Purkinje's Werk „Beiträge zur Kenntniß des Sehens in subjektiver Hinsicht" ist zu vergleichen Abs. 1000. Das Ausziehen desselben begann schon 1820 und wurde 1821 fortgesetzt. Der genaue Künstler, welcher die beigefügte Tafel copirte und daraus mit Vergnügen erfuhr, daß die darin dargestellten, von ihm selbst schon beobachteten Erscheinungen naturgemäße, keine krankhaften seien, war Schwerdgeburth, wie G. an Schultz am 29. April 1821 schrieb. G.'s Aufsatz „Das Sehen in subjektiver Hinsicht, von Purkinje, 1819" — Auszug mit Noten — steht im 2. Heft des II. Bandes „Zur Morphologie"; am 12. Juni 1822 äußerte G. gegen Schultz: derselbe liege schon seit einem Jahre da.

1100. 1101. Im vierten Heft „Zur Naturwissenschaft überhaupt" (1822) stehen folgende chromatische Aufsätze: „Tabellarische Uebersicht der Farbenlehre"; „Aeltere Einleitung"; „Neuere Einleitung": „Physiologe Farben"; „Physische Farben"; „Geschichtliches" und „Warteſteine". In dem „Geschichtlichen" wird besonders vom Begriff des Trüben und dem Ausdruck desselben bei verschiednen Völkern sowie von Bernhard Telesius gehandelt; unter den „Physischen Farben" sind in §. 9 die vom Glasarbeiter Mattoni in Karlsbad gefertigten Trinkgläser erwähnt, auf denen eine mit trübem Schmelz überzogene Schlange bei durchscheinendem Licht oder gegen weiße Unterlage hochgelb, bei aufscheinendem Licht oder gegen dunkeln Grund aber blau erscheint. — Seebeck's Vorlesung „Ueber die Erregbarkeit der Wärme im prismatischen Sonnenbilde" steht in den „Denkschriften der Berliner Akademie der Wissenschaften 1818—1819".

1102. Das vom Hofmechanikus Körner gefertigte Flintglas ist erwähnt in des Großherzogs Briefen an G. vom 28. März und 19. September. — Ueber die Fehde zwischen

Biot und Arago, welche seitens des letzteren gegen des ersteren von G. so gehaßte Lehre von der Polarisation des Lichts gerichtet war, berichtete G. in dem Aufsatz „Wartesteine", S. 375 bis 379 des 4. Hefts „Zur Naturwissenschaft" (1822).

1103. Am 19. October 1821 theilte G. Zelter'n mit, daß Herr von Henning ihn eben besucht habe; seinen Muth, sich der Farbenlehre G.'s öffentlich anzunehmen, zeigte er durch die Absicht, Vorlesungen darüber zu halten, worüber zu vergleichen Abs. 1128. Die Tabelle, woraus hervorgehen sollte, was für Phänomene u. s. w. man bei einem chromatischen Vortrag zu beachten habe, ist die dem 4. Heft „Zur Naturwissenschaft" vorgeheftete.

1104. Graf Sternberg's „Versuch einer geognostisch-botanischen Flora der Vorwelt" begann schon 1820 zu erscheinen, in welchem Jahre am 25. November der Verfasser das erste Stück G.'n, der dasselbe aber bereits kannte, zuschickte, das zweite am 8. September 1821. In G.'s Brief vom 26sten desselben Monats, worin er dem Grafen dankt, spricht er auch seine Anerkennung der „Beiträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt" von Rhode aus, die 1821 erschienen. — Den im Frühjahr 1821 im Torfbruch bei Haßleben gefundnen Urstier beschreibt G. im 4. Heft „Zur Morphologie" Seite 346 f. In dem von Ballenstädt und Krüger herausgegebenen „Archiv für die neuesten Entdeckungen aus der Urwelt" (III. Bd. 2. Hft.) hatte Körte die Beschreibung eines 1820 zu Frose ebenfalls im Torfe aufgefundnen Urstiers gegeben, worüber G. in seinem Hefte Seite 343—346 berichtet.

1105. „Deutschland, geologisch-geognostisch dargestellt von Chr. Keferstein. Weimar 1821" besprach G. im 4. Heft „Zur Naturwissenschaft" und hob dabei insbesondre auch die Färbung der Karten als mit Bedacht angeordnet hervor.

1106. Die Marienbader Gebirgsarten wurden dem Publikum mitgetheilt in dem im ebengedachten Hefte abgedruckten Aufsatz „Marienbad überhaupt und besonders in Rück-

sicht auf Geologie". — Die dem Vulcan gewidmete Abhandlung von Sartorius war: „Geognostische Beobachtungen und Erfahrungen, vorzüglich in Hinsicht des Basalts u. s. w." Eisenach, 1821.

1108. „D'Aubuisson de Voissins' Geognosie, übersetzt von Wiemann", I. Band, Dresden 1821, besprach G. im 4. Heft „Zur Naturwissenschaft" (1822) S. 367; Carte générale orographique et hydrographique d'Europe, par le Général Baron Sorriot de L'Host, Vienne 1816", ebenda S. 365 f. Dieser Aufsatz ist Ursache der Erwähnung der Karte im Jahr 1821.

1109. G. beauftragte Posselt, Schrön und Körner mittelst Zuschrift an ersteren vom 19. April 1821 auf Anordnung seines Fürsten mit meteorologischen Beobachtungen und zeigte, daß dies geschehen, am selben Tag dem Großherzog an. Dabei ist schon von dem dem Jenaischen Thürmer zu ertheilenden Auftrag die Rede. Von G.'s Theilnahme an dem damaligen meteorologischen Wesen in Weimar zeugen noch seine Briefe an den Großherzog vom 14. März, 29. Mai und 1. Juni sowie zwischenliegende Briefe des Großherzogs. — Daß G. selbst die Instruction für die sämmtlichen Beobachter im Großherzogthum aufgesetzt habe, ist wol zweifellos, theils weil er sie außerdem kaum hier erwähnt haben würde, theils weil er nach Brief an den Großherzog vom 14. December 1817 damals die Instruction für die Meteorologen des Ettersberges selbst verfaßt hat. — Der junge Preller erzählt selbst, daß er G.'s Wolkenzeichnungen ins Reine brachte, nach: „Friedrich Preller. Ein Lebensbild von O. Roquette. (1883) S. 8. — Ueber die Dittmarischen Prophezeiungen ist zu vergleichen Abs. 987.

1110. Die getrockneten Pflanzenexemplare von der Insel Melville hatte Kapitän Parry mitgebracht, wie der Großherzog G.'n am 22. Januar 1821 mittheilte; davon handelt auch dessen Brief vom 27. Februar sowie G.'s Brief an jenen

vom 25sten ebendieſes Monats. Die Pflanze war wol der rothe Staubpilz oder Staubalge, auch Schneeſchleipe (Uredo nivalis, auch Protococcus nivalis, Palmella nivalis und Coccochloris). — Die Unterſuchungen, zu denen der Klotz eines beſchädigten und wieder zuſammengewachſenen Baumſtammes Anlaß gegeben hatte, ſind niedergelegt in dem Aufſatz „Merkwürdige Heilung eines ſchwer verletzten Baumes“ im 4. Heft „Zur Morphologie“ (1822). Zwar kommt dieſer Baum erſt in einem Brief des Großherzogs an G. vom 6. Februar 1822 vor; allein in jenem Aufſatz iſt die Entdeckung des Falles auf „vergangnen Herbſt“ angegeben.

1113. Moller's „Deutſche Baudenkmale“ kamen 1821 heraus. — Probedrücke des Boiſſerée'ſchen Domwerks erbat ſich G. von Boiſſerée im October 1822 mit dem Bemerken, daß er nur eine Seitenanſicht beſitze; darauf wurde ihm aber am 19ten des folgenden Monats gleich ein Exemplar des Werks zugeſandt.

1115. Daß Tiſchbein durch eine Gemme mit Storch und Fuchs G. überraſchte, geſchah in Folge von G.'s Brief an denſelben vom 3. Juni 1821, worin er bat, Tiſchbein möge eine Zeichnung zu ſeiner Parabel „Fuchs und Kranich“ liefern.

1116. Howard ſandte ſein 1818 veröffentlichtes Werk The Climate of London mit Brief vom 2. Februar 1822 an G.; Poſſelt's Recenſion deſſelben ſteht im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwiſſenſchaft“ (1823). — G. erhöht gern die Titel: Biſchof war nicht Director ſondern Inſpector. — Die Anſicht, daß das Steigen und Fallen des Barometers einer ſtetig veränderten Anziehungskraft der Erde zuzuſchreiben ſei, ſpricht G. mehrfach aus; ſo in dem eben erwähnten naturwiſſenſchaftlichen Heft Seite 64 und daran anknüpfend in Briefen an Schultz vom 9. December 1822, 10. April und 8. September 1823, 31. Mai 1825 ſowie 29. Juni 1829; endlich in dem im XI. Bande der „Nach-

gelassenen Werke" veröffentlichten „Versuch einer Witterungslehre", Abschnitt „Sogenannte Oscillation".

1117. Der Aufenthalt in Böhmen 1822 dauerte vom 19. Juni bis 26. August. — Im „Briefwechsel und mündlicher Verkehr zwischen Goethe und dem Rathe Grüner", Seite 76 ff., ist erzählt, wie G. bei seiner Ankunft in Eger am 24. Juli 1822 den Genannten beschäftigt traf, eine uralte Eiche aus dem Flußbett ziehen zu lassen. Ebenda ist Seite 83 der Besuch des Kalkbruchs von Dölitz vom 27sten desselben Monats erzählt; die den Mammuthszahn besitzende Familie hieß Kriegelstein; G. berichtete darüber im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1823). — Ueber den mitgetheilten Abguß desselben läßt d'Alton sich im Brief an G. vom 5. December 1822 vernehmen.

1118. Die durchreisenden Fremden, mit denen G. am 30. Juli in Eger zusammentraf und den Kammerberg wieder besuchte, waren Graf Sternberg, Berzelius und Pohl, — wie Grüner a. a. O. S. 89 ff. erzählt und G. an Zelter am 8. und an Knebel am 23. August sowie an Schultz am 5. September schrieb. — Olasf's „Naturgeschichte von Böhmen" erschien 1822.

1119. Der aus Brasilien gekommene Herr von Eschwege war 1822 im Frühjahr und im Herbst in Weimar, wovon sowie von dem Ankauf von Diamanten im Briefe des Großherzogs an G. vom 31. März und in den Briefen G.'s an jenen vom 29sten sowie an Schultz vom 17. November die Rede ist. Es ist jedenfalls die Brückmann'sche Edelsteinsammlung, auf die sich des Großherzogs Brief an G. vom 6. Februar bezieht. — Soret's Zuziehung bei Ordnung der gedachten Sammlung erfolgte nach G.'s Brief an den Großherzog vom 29. November.

1120. Das „Schema zu einem Aufsatze, die Pflanzenkultur im Großherzogthum Weimar darzustellen", steht im 4. Heft „Zur Morphologie" (1822); vergl. Abs. 988, wobei

jedoch zu bemerken, daß dort 1820 dieses Schema zu früh erwähnt sein würde, da aus demselben hervorgeht, daß es nicht eher als 1821 geschrieben sein kann.

1121. Das Verhältniß zu Ernst Meyer ist dargestellt im „Goethe-Jahrbuch" V, 134—176. Dessen „Synopsis Juncorum" erschien 1822. — Der volle Titel von Host's Werk ist: Icones et descriptio graminum Austriacorum (1801—1805. 3 Bde.).

1122. G. überließ den riesenhaften Cactus melocactus dem Garten des Belvedere, wie aus des Großherzogs Dankbrief vom 3. December 1822 hervorgeht. Auch in einer nicht zum Abgang gekommenen Stelle eines Briefs an Graf Sternberg („Briefwechsel zwischen Goethe und K. Graf v. Sternberg", herausgegeben von F. Th. Bratranek, S. 247) sagt dies G.

1123. „Gemälde der organischen Natur in ihrer Verbreitung auf der Erde" von Wilbrand und Ritgen nebst einer großen Karte erschien 1821. Wilbrand sandte das Werk an G, dem es nebst A. v. Humboldt und Blumenbach gewidmet war; ersterer dankte dafür am 28. April 1822, wobei er ebenfalls erwähnte, daß das „erfahrungs- und gedankenreiche Werk" seine Wand schmücke und unterrichtete Freunde den lebhaftesten Antheil daran nähmen. G. besprach dasselbe im 1. Heft des II. Bandes „Zur Morphologie" (1823).

1124. Ueber Keferstein's geognostische Karte von Deutschland und deren Färbung ist zu vergleichen Abs. 1105.

1125. Die Nachricht über das die beiden ersten Bände „Zur Morphologie" und „Zur Naturwissenschaft überhaupt" abschließende vierte Heft ist nur eine Wiederholung des Schlusses von 1821 (Abs. 1112).

1126. Des Herrn von Hoff „Geschichte der durch Ueberlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche" erschien in zwei Bänden 1822 und 1824. G. schrieb Anmerkungen dazu, die in der Weim. Ausg. der Werke II. Abth., 9. Bd., S. 280 ff. gedruckt worden sind.

1127. Die Pflanzenabdrücke in dem Kohlenschiefer des Kammerbergs bei Ilmenau enthielt wahrscheinlich die Sendung, deren G. im Brief an Rentamtmann Mahr vom 4. März 1822 als noch nicht eröffnet gedenkt. — Aus Redwitz erhielt G. Mineralien vom Fabrikbesitzer Fikentscher. — Soret's krystallographische Kenntnisse und die dadurch erfahrne Förderniß rühmt G. im Brief an Knebel vom 29. Januar 1823.

1128. Herrn von Henning's Besuch, der am 16. September stattgefunden zu haben scheint, rühmte G. in Briefen an Schultz vom 5ten und an Zelter vom 16. September 1822; von seinen Vorlesungen über G.'s Farbenlehre und der Einleitung zu denselben ist in Briefen an Reinhard vom 10. Juni, an Sternberg vom 26. August, an Schultz vom 5ten und an Boisserée vom 6. September sowie 22. December, an Rochlitz vom 20. September, an Döbereiner vom 27. November 1822 die Rede. Die „Einleitung zu öffentlichen Vorlesungen über Goethe's Farbenlehre, gehalten an der Königl. Universität zu Berlin von L. von Henning, Doctor der Philosophie", Berlin 1822, zeigte G. im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1823) an. Vergl. Abs. 1117 II d. — Ein besondrer Aufsatz G.'s über Prismen in Verbindung mit Linsen ist nicht gedruckt; indessen kommen in dem „Polemischen Theil" der „Farbenlehre" einige Versuche vor, bei denen Prisma und Linse in Verbindung angewendet werden.

1129. Von dem entoptischen Apparat für Berlin spricht G. im Brief an Boisserée vom 6. September 1822.

1131. Zu Anfang 1822 hatte Carus einige Tafeln zu seinem Werke „Ueber die Ur-Theile des Knochen- und Schalengerüstes" an G. geschickt, wofür dieser am 13. Januar dankte und den Genannten zu einer Vorausanzeige der Schrift veranlaßte, die noch im 4. Heft „Zur Morphologie" (1822) Aufnahme fand. Carus stimmte darin mit G. überein, daß er dem Knochengerüst des Thier- und Menschenkopfes sechs Wirbel zu-

erkannte. — Von d'Alton's „Naturgeschichte des Pferdes" war 1810 der erste und 1817 der zweite Theil erschienen. Seine Pachyderme, nämlich „Die Faulthiere und Dickhäutigen abgebildet, beschrieben und verglichen von Dr. E. d'Alton", Bonn 1821, besprach G. in dem ebengedachten Heft. Am 8. Juni 1822 nannte G. gegen Carus jenes Werk sein tägliches Studium.

1132. Die Erwähnung des im Torfbruch hinter dem Ettersberg gefundenen Urstiers sowol im Jahr 1821 (Abs. 1104) wie 1822 rechtfertigt sich dadurch, daß G. das im vorigen Jahr gefundne Skelett im jetzigen beschrieb; allein die daraus hergeleitete Berührung mit Dr. Körte, die beidemal fast mit gleichen Worten vorkommt, dürfte wol nur einmal am rechten Orte stehn.

1133. Heinroth hatte in seinem am 29. October 1822 an G. überreichten „Lehrbuch der Anthropologie" (1822) gesagt: G.'s Denkvermögen sei gegenständlich thätig, worüber sich G. dann ausführlich in dem Aufsatz „Bedeutende Förderniß durch ein einziges geistreiches Wort" (II. Bd. 1. Heft „Zur Morphologie" — 1823) erging.

1134. Daß der von Schultz am 6. November 1822 zum Besuch angekündigte Purkinje nicht vor dem 6. und bis zum 12. December bei G. verweilte, geht aus dessen Briefen an Schultz und Knebel von diesen beiden Tagen hervor.

1135. Kunckel's „Ars vitraria experimentalis oder vollkommene Glasmacherkunst ꝛc. 1689" war Gegenstand des Aufsatzes „Johann Kunckel" im 1. Heft des II. Bandes „Zur Naturwissenschaft" (1823); G. las das Buch bei Fikentscher in Redwitz. — Den Dr. Döbereiner erwartete G. nach seinem Brief an denselben vom 11. December zu Weihnachten und ersuchte ihn, mitzubringen, was zu Darstellung der elektromagnetischen Erscheinungen nöthig sei. Von Oersted's Besuch ist erst in G.'s Brief an Boisserée vom 27. Januar 1823 die Rede.

1138. Der junge Bibliotheks- und Archivsverwandte, der G.'s Schriften verzeichnete, war Kräuter. Von dessen Repertorium über die sämmtlichen Werke und ungedruckten Schriften G.'s erzählt dieser auch in dem Aufsatz „Archiv des Dichters und Schriftstellers".

1139. Ueber die an vorgedachtes Repertorium anschließende Redaktion der Chronik von G.'s Leben ist zu vergleichen der Aufsatz „Lebensbekenntnisse im Auszug". Der bisher vermißte Versuch, die Lebenschronik zu redigiren ist jedenfalls die bis 1798 sich erstreckende Quarthandschrift der „Annalen".

1140. Van Brée's lithographirte Zeichenhefte waren schon seit 1820 herausgekommen. — Das VII. Stück von Tischbein's Homer nach Antiken gezeichnet mit Text von Heyne wurde im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" (1823) ausführlich besprochen. — Der Aufsatz „Kupferstich nach Tizian, wahrscheinlich von C. Cort" steht im 3. Hefte desselben Bandes — 1824. — Die Erklärung von Polidor's Manna ist unbekannt. — G.'s Abhandlung „Julius Cäsar's Triumphzug, gemalt von Mantegna" erschien in zwei Abschnitten im 1. und 2. Heft ebendesselben Bandes — 1823.

1141. Ueber Maler Kolbe s. „Goethe und Maler Kolbe. Eine kunsthistorische Skizze von K. Th. Gaedertz" (1889); dagegen „Literarisches Centralblatt" 1890 Nr. 18. Kolbe traf Ende Februar in Weimar und blieb bis Juni; G. gab ihm am 8. Juni 1822 einen Brief an Carus mit. Ueber dessen frühere Betheiligung an den Weimarischen Kunstausstellungen ist zu vergleichen die Anmerkung zu Abs. 199.

1142. Von Meyer's „Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen" kam erst 1824 der I. Band heraus. — Carus sandte die Handschrift seiner „Briefe über Landschaftsmalerei" auf G.'s unterm 13. Januar 1822 ausgesprochnen Wunsch an diesen, der am 20. April über diesen Aufsatz seine volle An-

erkennung aussprach. Die eigenen Produktionen des Genannten besprach G. im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" — 1823.

II. Biographische Einzelnheiten.

2 a—c. Die Jugendepoche, die G. hier im Umriß kennzeichnet, ist vorzugsweise die auf der Universität Leipzig verlebte, deren Schilderung im VII. und VIII. Buch von „Dichtung und Wahrheit" vielfach an den vorliegenden Aufsatz anklingt.

2 d. G. hat den Director Koch als Crispin wahrscheinlich in dem, am 2. Januar 1767 nach Le curieux impertinent von Destouches aufgeführtem Lustspiele gesehen.

6 a. b. Der Aufsatz „Lavater" ist wol auch ein Entwurf für „Dichtung und Wahrheit"; der Inhalt, namentlich die Hinweisung auf Lavater's Absicht, auf die Masse zu wirken, steht mit dem in Einklang, was dort gegen Ende des XIV. Buchs von ihm gesagt ist; er wird daher wol dem Jahr 1813 zugehören.

6 c—k. Auch „Lenz" mag 1813 für „Dichtung und Wahrheit" aufgeschrieben worden sein, worin das hier Angemerkte zum Theil gegen Ende des XI. und zu Anfang des XIV. Buchs ausgeführt ist. — (c) Die Bekanntschaft mit Lenz wurde nämlich spät in Straßburg, d. h. erst in den letzten Monaten von G.'s dortigem Aufenthalt gemacht. — (e. f) Lenz war nicht Hofmeister von kurländischen Edelleuten, sondern hatte zwei Livländer, von Kleist, als Gesellschafter und seiner Kenntniß der französischen Sprache halber nach Straßburg begleitet („Literarische Zustände und Zeitgenossen ꝛc. aus K. A. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse", I. 18; „J. M. R. Lenz und seine Schriften" von E. Dorer-Egloff, 151). — (k) G. besuchte Friederike Brion auf dem Wege nach der Schweiz am 25. September 1779, wie er an Frau v. Stein am 28sten schreibt. — Ueber Lenzens Verhältniß zu derselben ist zu vergleichen: „Der Dichter Lenz und Friederike v. Sesenheim" ꝛc.

von A. Stöber, S. 19, 47—54; ferner: Dorer-Egloff, a. a. O. S. 151—159; dagegen: „Aus Goethe's Freundeskreise" ꝛc. von H. Düntzer, S. 88—101; „R. Lenz, Leben und Werke", von O. F. Gruppe, S. 10—25, 64—116. „Friederike Brion" von P. Th. Falck (1884) S. 43—69. „Friederike Brion" von P. F. Lucius (1877) S. 120—133. „Friederike von Sesenheim" von J. Froitzheim (1893) S. 75—81.

7 a—g. Es ist wahrscheinlich, daß eine Vorarbeit zu der von Goethe in der Ankündigung der Ausgabe letzter Hand seiner Werke versprochenen Fortsetzung von „Dichtung und Wahrheit", die Zeit von Ende 1775 bis Herbst 1786 behandelnd, im vorliegenden Fragmentarischen aus seinem Leben zu erblicken ist; jedenfalls deutet Absatz g auf die amtliche Thätigkeit jener Jahre. — (a. b) Bei dem, was G. hier über seine Gleichgiltigkeit bei Ehrenbezeigungen sagt, wird man lebhaft an das erinnert, was er am 4. Juni 1782, als er sein Adelsdiplom empfangen hatte, an Frau v. Stein schrieb.

8 a—pp. Im „Louisenfest, gefeiert Weimar am 9. Juli 1778" haben wir ein Stück des V. Theils von „Dichtung und Wahrheit", obwol es nach der Chronologie Goethischer Schriften erst 1830 geschrieben wurde. Je reizvoller das Vorliegende erzählt ist, um so schmerzlicher vermissen wir das Uebrige. Im ersten Druck dieses Aufsatzes in der Quartausgabe und ebenso in der Classikerausgabe von 1840 steht Tag, Monat und Jahr in der Ueberschrift falsch angegeben — 25. August 1777 —, in den Nachträgen zur Ausgabe letzter Hand Band LX ist wenigstens das Jahr berichtigt. Das richtige Datum ergiebt sich aus G.'s Tagebuch, und merkwürdigerweise hat es auch der Mitherausgeber von Goethe's Werken, Riemer, in den „Mittheilungen über Goethe", II. 65. Jedenfalls wußte derselbe den Namen Louisenfest nicht anders zu rechtfertigen, als daß er dasselbe auf den Tag des heiligen Ludwig (25. August) verlegte; indessen in vielen Kalendern und namentlich im „Gothaischen genealogischen Hofkalender" ist beim 9. Juli der

Name Louise angegeben. — (b) Einen Herzog von Dessau gab es 1778 noch nicht, sondern erst seit 1807. Den Park hatte der Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau anlegen lassen. — (e) Die Wasserfluth, welche Wiesen und Stern überschwemmte, trat ein am 1. Juli 1778 („Briefe an J. H. Merck von Goethe ꝛc. von K. Wagner", S. 129). (k) Die Gesellschaft geistreicher Freunde, die sich in Kutten kleidete, bestand nach dem Weimarer Hoffourierbuch aus: dem Herzog, Prinzen Constantin, Oberstallmeister v. Stein, Kammerherrn v. Seckendorff, Hauptmann v. Knebel und Goethe. („Goethe's Briefe an Frau v. Stein," 2. Aufl. I, 439.) — (s) Der Pater Decorator ward offenbar von G. vorgestellt.

10 a. Der Besuch Iffland's in Mannheim fand nicht auf der Reise nach, sondern vielmehr aus der Schweiz am 22. December 1779 statt, wie Iffland seinem Bruder brieflich erzählt („Westermann's Illustrirte Deutsche Monatshefte", September 1869, S. 592 f.).

34 a—g. Dieser früher in G.'s Werken nicht befindliche Aufsatz steht im Gothaischen „Taschenbuch für die Schaubühne auf das Jahr 1793", S. 199 f. Es dürfte ebenso wenig zu bezweifeln sein, daß derselbe von G. verfaßt ist, als daß der im vorhergehenden Jahrgang gleichbetitelte nicht von ihm ausgegangen ist; eine Bestätigung kann noch darin gefunden werden, daß im „Theater-Kalender auf das Jahr 1796", S. 322, auf diesen Aufsatz unter Anführung seines Anfangs mit betonter Anerkennung Bezug genommen ist. Die Nachrichten über das Weimarer Hoftheater in den zwischenliegenden und spätern Jahrgängen desselben Almanachs beschränken sich auf Verzeichnisse der Mitglieder, theilweise auch der neuen Stücke und sind wol nur Aufstellungen der Theaterkanzlei. — (f) Das Buch zu Mozart's „Entführung aus dem Serail" war von Bretzner, „Der Mondkaiser" eine Posse nach dem Französischen, „Verbrechen aus Ehrsucht" von Iffland.

91 b. Der Kunstroman „Ardinghello oder die glück-

ſeligen Inſeln" von Heinſe erſchien 1787, „Die Räuber" von Schiller aber längſt vor G.'s Reiſe nach Italien, 1781. — (d) Moritz hatte ſeiner leidenſchaftlichen Geſinnung gegen Schiller insbeſondre durch eine Beſprechung von „Kabale und Liebe" in der „Voßiſchen Zeitung" (20. Juli 1784) Ausdruck verliehen. — (f) Schiller's Aufſatz „Ueber Anmuth und Würde" erſchien 1793 in der „Neuen Thalia". Schiller theilte am 6. September 1793 dem Senator Schübler in Heilbronn mit, daß er mit G. über Kantiſche Philoſophie geſprochen habe („Morgenblatt 1854", S. 1061). — (h—l) Das hier erwähnte Zuſammentreffen und Geſpräch G.'s mit Schiller muß jedenfalls vor G.'s Brief an dieſen vom 25. Juli 1794 ſtattgefunden haben. Eine von Schiller im Brief an Körner vom 1. September erwähnte, ſechs Wochen zuvor ſtattgehabte Unterredung mit G. ſcheint nicht dieſelbe und wol eine ſpätere geweſen zu ſein, da Schiller wenigſtens als deren Gegenſtand nur Kunſt und Kunſttheorie bezeichnet.

136 a. Wie ſchon in der Anmerkung zu Abſ. 136 erwähnt wurde, iſt dieſe kurze Charakteriſtik Herder's in einem ſeit der Quartausgabe eingeſchobenen Satz enthalten, der allein von allen dieſen Zuſätzen ſpäter in den Nachträgen zur Ausgabe letzter Hand ausgelaſſen worden iſt.

169 a. Dieſer Aufſatz ſtand zuerſt in einer Anmerkung in der Quartausgabe. Ueber das Geſpräch mit Lord Briſtol erzählte G. noch einiges Genauere dem Kanzler v. Müller am 30. Mai 1814 und Soret am 17. März 1830.

402 a—f. Ueber Herder's Widerſpruchsgeiſt und ſonſtige geſellige Fehler und Unarten klagte G. ſchon im Anfang des X. Buchs von „Dichtung und Wahrheit" mit Bezug auf die erſte Bekanntſchaft mit ihm in Straßburg. — Es wird gewöhnlich angenommen, daß Herder's widerwärtige Aeußerung über „Die natürliche Tochter" im Mai 1803 gefallen ſei (vergl. Düntzer's „Goethe und Karl Auguſt von 1790 bis 1805", S. 435), und es wird ſich ein andrer Zeitpunkt kaum feſtſtellen

lassen, obwol manche Bedenken dagegen sprechen. Herder hatte geschlossen: „Am Ende ist mir aber Dein natürlicher Sohn lieber, als Deine natürliche Tochter".

403 a. 410 a. 418 a—f. Der Frau von Stael Vorlesung der „Phädra" von Racine war wol die französische Vorlesung, von der Schiller am 26. Januar 1804 G.'n schrieb, daß sie am folgenden Tag stattfinden sollte. — Benjamin Constant hat nicht allein in den folgenden Zeiten in verschiednen gesetzgeberischen Körperschaften Frankreichs sittlich-politisch gewirkt, sondern hatte dies bereits während der Republik gethan. — Von Johannes von Müller's Anwesenheit spricht G. in den Briefen an Schiller vom 23. Januar 1804, von der Wolf's schon im Brief an Eichstädt vom 27. December 1803; nach Brief vom 7. Januar 1804 war er Tags vorher zurückgereist. — Ueber Fernow ist zu vergleichen Abs. 377. Ueber Voßens Thätigkeit für die „Neue Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung" siehe G.'s Briefe an Eichstädt vom 31. December 1805, sowie vom 6., 7. und 27. Januar, 26. und 29. Februar, 2. und 9. April, 19. Mai 1804, ingleichen mehrere spätre. — Als die Stael G. wegen der „Natürlichen Tochter" zu Rede gesetzt, soll er ihr Urtheil mit den Worten scherzhaft abgelehnt haben: „Ich bin über 60 Jahr alt"; Jene ließ sich aber nicht irre machen in ihrer Verwerfung dieses Schauspiels, und als ihr Robinson bemerklich machte, sie verstehe den Dichter wol nicht, antwortete sie: „Ich verstehe Alles, was verstanden zu werden verdient; was ich nicht verstehe, ist nichts." (Diary, Reminiscences and Correspondence of H. C. Robinson, VIII chapt., 3d ed. p. 94). Auch in ihrem Werk De l'Allemagne (II. part. 22. chap.) verspottet die Stael „Die natürliche Tochter" als ein im Reiche der Schatten vor Odin aufzuführendes Stück.

550 a—f. Auch hier ist nicht ganz genau, was G. über die Ertheilung des Preises der Kunstausstellung sagt; allerdings war es nur Hoffmann von Köln, der für die Lösung

der Preisaufgabe — eine Darſtellung aus dem Leben des Herkules — prämiirt wurde; allein er erhielt blos die Hälfte des ausgeſetzten Preiſes, die andere Hälfte der Dresdner Maler Friedrich für zwei braun getuſchte Landſchaften. — Die Philoſtratiſchen Gemälde wurden den Liebhabern empfohlen im 1. Heft des II. Bandes „Ueber Kunſt und Alterthum" (1818), und zwar in dem Aufſatz „Philoſtrat's Gemälde" nebſt Beigaben S. 27—144 (W., XXVIII. 275—322); vgl. übrigens Abſ. 826. — Ueber die Wiederherſtellung von Polygnot's Gemälden in der Lesche zu Delphi und die Mitwirkung der Gebrüder Riepenhauſen hierbei ſ. die Abſſ. 393 und 398.

550 g—i. G.'s Freund Jacobi traf am 22. oder 23. Juni in Weimar ein und verweilte bis 1. Juli 1805, worüber zu vergleichen die Briefe von Frau v. Stein an Frau v. Schiller vom 24ſten und von Heinrich Voß an ebendieſelbe vom 28. Juni, ſowie von Chriſtiane Vulpius an Nikolaus Meyer vom 2. Juli („Charlotte v. Schiller und ihre Freunde", II. 350 f., III. 201; „Freundſchaftliche Briefe von G. und ſeiner Frau an Nik. Meyer", S. 97). — Daß G. und Jacobi zuletzt den alten Bund treulich und liebevoll bekräftigten, ſchreibt auch der letztere an Köppen am 24. Juli („F. H. Jacobi's Briefwechſel", II. 368). Ueber die Trennung G.'s und Jacobi's in Bezug auf ihre Ueberzeugungen vom Höchſten ſpricht G. ſich wiederholt aus, ſo in „Dichtung und Wahrheit" gegen Ende des XIV. Buchs, in der „Italieniſchen Reiſe" unterm 5. und 8. October 1787, in den Briefen an Jacobi häufig ꝛc. Vergl. Abſ. 797.

715 a—nnn. Die nach mehr als fünfzehn Jahren niedergeſchriebene Skizze über die Unterredung mit Napoleon iſt ſehr unvollſtändig; denn da die Dauer von G.'s Audienz beim Kaiſer auf eine bis zu zwei Stunden angegeben wird, das von G. Aufgezeichnete aber in etwa fünf Minuten zu beſprechen war, ſo muß — trotzdem daß der Kaiſer zwiſchendurch mit

Soult sich unterhielt — bei weitem mehr zur Sprache gekommen sein. Sonstige Nachrichten über die Unterredung bieten nun: die „Voßische Zeitung" vom October 1808; Briefe an Fr. Brun geb. Münter, hrsgg. von F. v. Matthisson" II, 312; „Erinnerungen aus den Kriegszeiten von F. v. Müller" S. 238 ff. 253; „Erinnerungen aus meinem Leben von F. Kohlrausch" S. 115; „Sulpiz Boisserée" I, 265; The Life and works of Goethe by G. H. Lewes, II. vol., book the VII, chapt. 2; Histoire du consulat et l'empire par A. Thiers, liv XXXII; Gespräche mit v. Müller vom 9. Juni 1814 und 14. Februar 1824, sowie mit Eckermann vom 2. Januar 1824; Le Correspondant, 25. Janvier 1891. Zugunsten der angezweifelten Zuverlässigkeit des in letztgedachter Zeitschrift veröffentlichten Berichts aus Talleyrand's Memoiren ist überdieß zu vergleichen: Notice sur Goethe. Tiré de la Bibliothèque universelle, juin et juillet 1832 (von Soret) S. 9. — (f. g) Andromaque und Britannicus, Trauerspiele von Racine. — (i. l) Das Locale der Statthalterei war G.'n altbekannt durch den lebhaften Verkehr mit dem früheren Statthalter von Erfurt, Coadjutor von Dalberg. — (v. w) Marschall Lannes wohnte nach der Schlacht von Jena bei G. — (uu. vv) Napoleon hatte den „Werther", wie Bourrienne in seinen Memoiren berichtet, in Aegypten mit sich geführt und ihn siebenmal gelesen. — (iii) Oedipe, von Voltaire. — (lll) Die große Jagd am 6. October fand im Ettersburger Forste statt. — Unter die Angehörigen Maret's, die bei G. logirten, gehörte dessen Sekretär Le Lorgne d'Ideville („H. d'Ideville. Journal d'un Diplomate en Allemagne et en Grèce", p. 109). — (mmm) Die Jagd am 7. October wurde zwischen Jena und Apolda auf dem Plateau des Landgrafenbergs abgehalten. Weiter gingen die Monarchen nach der Jagd nach Erfurt. — (nnn) Bei der Gesellschaft am 14. October war es jedenfalls, daß Talma G. frug, ob die Geschichte des Werther war sei, worauf dieser erwiderte: von den betheiligten Personen habe sich nur eine ge-

rettet, um die Geschichte erzählen zu können; sonst wüßte man nichts davon („Mittheilungen über Goethe", von F. W. Riemer, II. 705 f.).

725 h. Die Medaillen auf Aretin, welche G. besaß, finden sich in „Goethe's Kunstsammlungen" ꝛc., von Chr. Schuchardt, unter Nr. 50 und 66 der italienischen Medaillen aufgeführt.

878 a—f. Dieser Aufsatz dürfte von G. mit bestimmtem Hinblick auf seine Einfügung in die „Annalen" geschrieben worden sein.

878 g—n. und 979 a. Im Brief an Knebel vom 17. März 1817 erwähnt G. die Absicht, seine Gedanken über Kotzebue niederzuschreiben. Ueber die Abneigung und den Haß Kotzebue's gegen G. und die ungefähr gleichen Empfindungen G.'s gegen Kotzebue sind zu vergleichen meine „Goethe-Forschungen — Neue Folge" S. 245—289. — Die Grünen und die Blauen waren ursprünglich Parteien der Rennbahn zu Byzanz, die namentlich unter Kaiser Justician I. Einfluß auf die Regierung des oströmischen Reiches gewannen. — Kotzebue war der Bruder von Amalie Gildemeister, die zu den Frauenzimmern gehört, denen G. seine besondre Aufmerksamkeit und Neigung widmete, und zwar in den ersten Weimarer Jahren; sie spielte bei der ersten Darstellung der „Geschwister" die Marianne, G. den Fabrice.

1030 a—p. Graf Friedrich Stolberg war mit Voß innig befreundet gewesen, bis er in jene frömmelnde Richtung gerieth, die ihn 1800 zum Uebertritt in die katholische Kirche bewog. Hatte dieser auch eine Aufhebung des freundschaftlichen Verkehrs zu sofortiger Folge, so war doch darüber nichts in die Oeffentlichkeit gekommen, und erst die Bestrebungen nach Verdunkelung des deutschen Geistes durch Ausbreitung des Katholicismus veranlaßten Voß im 3. Hefte der Zeitschrift „Sophronizon" (1819) in einem größeren Aufsatz: „Wie ward Fritz Stolberg ein Unfreier?" nachzuweisen, daß derselbe durch Hoch-

muth der katholischen Kirche in die Arme geführt worden sei, indem er durch sie ein Gegengewicht gegen die Grundsätze der französischen Revolution und die daraus fließende Beseitigung der Vorrechte des Adels gesucht habe. Der Nachweis war von Mittheilung vieler kleiner Züge aus dem frühern traulichen Zusammenleben mit Stolberg begleitet, aus denen sich die schrittweise Annäherung an katholisches Wesen ergeben sollte. Namentlich diese Mittheilungen waren es, die von Freunden und Anhängern Stolberg's als Verrath verurtheilt wurden und 1820 mehrere Gegenschriften hervorriefen, wie auch andrerseits Schriften für Voß eintraten. — (h) Grazioso heißt im spanischen Schauspiel der komische Diener, welcher zwar eigentlich die idealen Anschauungen der Hauptpersonen parodirt, nichtsdestoweniger aber ihren Zwecken behilflich und ihr Vermittler ist. — (o. p) Friedrich Jacobi hatte in seiner 1785 herausgegebenen Schrift „Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an Herrn Moses Mendelssohn" Aeußerungen Lessing's mitgetheilt, wonach dieser sich als Anhänger dieser Lehre zu erkennen gegeben haben sollte. Der bald darauf erfolgte Tod Mendelssohn's wurde der Aufregung über diese Schrift zugeschrieben.

1032 a—z. Der Aufsatz „Entstehung der biographischen Annalen" stand zuerst 1823 im 1. Heft des IV. Bandes „Ueber Kunst und Alterthum" ohne Ueberschrift, im Inhaltsverzeichniß ist er jedoch mit drei besondern Ueberschriften aufgeführt und zwar a—e „Selbstbiographie", f—l „Archiv des Dichters und Schriftstellers", m—z „Lebensbekenntnisse im Auszug". In diesem ersten Druck finden in Abs. 1032 l zwischen „ausgearbeitet ist", und „was ich" noch — und zwar unter Zeilenabsatz: — „Den nähern ausführlichern Inhalt jenes bibliothekarisch-archivarischen Verzeichnisses lege ich nach und nach in diesen Heften vor, wobei ich manche an mich gelangte besondere Anfrage zu erwidern gedenke;" — f. Die Lessing'schen Werke in dreißig Bänden kam von 1771 bis 1795 heraus;

manches darin vom Bruder zum Druck Beförderte wurde in der nächſten zweiunddreißigbändigen Ausgabe von Schink (1825—1828) wieder ausgeſchieden.

1143 a. Die ſchwere Krankheit — eine Herzbeutelentzündung — befiel G. am 17. Februar 1823 und dauerte bis Mitte März. Man hat dieſer Krankheit einen romantiſchen Hintergrund geben und ihre Urſache auf ein zartes Verhältniß zurückführen wollen, das G. im vorhergehenden Sommer mit Ulrike von Levetzow in Marienbad gehabt hatte; allein dieſelbe erklärt ſich viel natürlicher aus unzweckmäßiger Lebensweiſe, wie Frau v. Schiller am 15. März 1823 an Friedrich v. Stein dies näher darlegt. Nach demſelben Brief ſowie nach dem Brief ebenderſelben an Frau v. Humboldt vom 22. März wäre es auch nicht richtig, daß G.'n die Fähigkeit, das Gegenwärtige zu beachten, niemals während der Krankheit genommen geweſen ſei („Charlotte v. Schiller und ihre Freunde", I. 407, 530 f.). — (d) Zur Feier von G.'s Geneſung fand am 22. März die Aufführung des „Taſſo" ſtatt; der ſinnig-herzliche Bezug auf G.'s Zuſtände lag in dem von Riemer gedichteten Prolog. — (e) Die Anmeldung des wohlgelungenen Unternehmens erfolgte durch Frau v. Heygendorff, welche G.'n den Lorbeerkranz überbrachte, mit welchem die Prinzeß Leonore den Taſſo bekränzt hatte („Geſpräche mit Goethe", von J. P. Eckermann, III. 16). — (f) Ueber Lord Byron's Widmung ſeines „Werner" iſt zu vergleichen der Aufſatz „Lebensverhältniß zu Byron", über ſeine English Bards and Scotch Reviewers Abſ. 1047. — (g) Graf Sternberg machte G.'n ſeine Ernennung zum Ehrenmitglied der Geſellſchaft des böhmiſchen Muſeums zu Prag unterm 16. März bekannt; erſt am 14. Mai dankte G. — (h) Schon am 14. Juli 1822 hatte Nees v. Eſenbeck G. benachrichtigt, daß er eine vom Prinzen von Neuwied in Braſilien gewonnene Malvenart mit Zuſtimmung des Finders ſowie des Herrn v. Martius Goethea benannt habe; aber erſt

am 5. April des folgenden Jahrs konnte er die für die Akten der Leopoldinisch-Carolinischen Academie gedruckte Abhandlung nebst Abbildungen übersenden, wofür G. am 24sten desselben Monats gegen Nees von Esenbeck den Dank für alle Betheiligte aussprach.

Nachgeholtes.

30. Nach Goethes Werken Weim. Ausg. XII, 417 hat G. die, am 24. Oct. 1794 zuerst gegebene Oper Cimarosa's „Die vereitelten Ränke" (ebenda 253—285) nach dem Italienischen Diodati's bearbeitet.

Zu 51. Ueber das von Fräulein v. Staff anvertraute Kästchen s. auch Brief an Hofrath Borckmann vom 24. August 1797.

435. Fernow hat im „Winckelmann" zu Meyer's Aufsatz die „Bemerkungen eines Freundes" (S. 206—213) sowie in dem Abschnitt „Mosaik" die Mittheilung über die Zahl der Farbentinten (S. 248) beigesteuert.

Register.

Die Zahlen hinter den einzelnen Rubriken der nachfolgenden Register verweisen auf die Absätze des Textes.

I. Die Absätze der Tag- u. Jahres-Hefte u. Biographischen Einzelnheiten nach ihrer Jahreszusammengehörigkeit.

Jahre.	Zugewiesene Absätze.	Zugehörige Absätze.
1749—1765.	1.	1.
1765—1769.	2.	2. 2a—d.
1770—1774.	3—6.	3. 4. 5. 6c—i.
1775.		3 z. Th. 6. 6a. b. k.
1776—1779.	7—11.	7—10. 7a—g. 8a—pp. 10a.
1780—1786.	12—14.	11—14. 17. 78.
1786—1788.	15.	15.
1789.	16—18.	16. 18.
1790.	19—26.	19—26.
1791.	27—32.	27—32. 88.
1792.	33—36.	31 z. Th. 33—36. 34a—g.
1793.	37—44.	37—44.79—87. 751. 752.
1794.	45—91.	45—65. 67—77. 89—91. 121. 122. 127—130. 135. 160. 161. 347. 91a—q.
1795.	92—143.	66. 92. 93. 95—120. 123—126. 131—134. 137. 140—143. 151 z. Th. 154. 155 z. Th.
1796.	144—163.	94. 138. 139. 144—150. 151 z. Th. 152. 153? 155 z. Th. 156—159. 162. 163. 176 z. Th.
1797.	164—182.	153? 164—168. 169 z. Th. 170—175. 176 z. Th. 177—182. 334. 438—441. 169a.
1798.	183—195.	62 z. Th. 169 z. Th. 183—194.
1799.	196—203.	136. 195. 196. 197 z. Th. 198—203. 366. 367. 368 z. Th. 136a.
1800.	204—211.	197 z. Th. 204—211. 283. 284.
1801.	212—284.	212—224. 226—282. 304. 365. 254a—i.
1802.	285—347.	225. 285—303. 305—346. 705 z. Th.
1803.	348—402.	322 z. Th. 348. 349. 350—353? 354—364. 368 z. Th. 369—403 442. 444 z. Th. 402a—f.

Jahre.	Zugewiesene Absätze.	Zugehörige Absätze.
1804.	403—446.	404—441. 443. 444 z. Th. 445. 446. 448? 403 a—f.
1805.	447—549.	350—353? 447. 448? 449—550. 575 z. Th. 576. 550 a—i.
1806.	550—630.	551—574. 575 z. Th. 576—598. 599? 601? 602—630.
1807.	631—689.	631—639. 641—689. 821 z. Th.
1808.	690—715.	601? 633 z. Th. 685 z. Th. 686? 687 z. Th. 690—705. 706 z. Th. 707—715. 724. 715 a—nnn.
1809.	716—746.	716—723. 725—746.
1810.	747—769.	599? 747—750. 753—769. 802 z. Th. 824 z. Th.
1811.	770—799.	572 z. Th. 730 z. Th. 770—797. 799 z. Th.? 800 z. Th.
1812.	800—816.	675 z. Th. 800—816. 817 z. Th. 884 z. Th. 904.
1813.	817—841.	640. 799 z. Th.? 801 z. Th. 817 letzter Satz. 818. 819 z. Th. 820—823. 825—840.
1814.	842—854.	819 z. Th. 842—854. 877 z. Th.
1815.	855—881.	855—880. 878 a—n.
1816.	882—912.	801 z. Th. 817 z. Th. 881—903. 905—912.
1817.	913—958.	824 z. Th. 913—958. 961 z. Th. 974 z. Th.
1818.	959—978.	959—978. 981 z. Th.?
1819.	979—985.	979—985. 1021 z. Th. 1023? 1030. 1032 z. Th. 1071 z. Th. 979 a. 1030 a—p.
1820.	986—1042.	986—1020. 1022. 1023? 1024—1029. 1031—1042. 1045 u. 1046 z. Th. 1059 z. Th. 1071 z. Th.
1821.	1043—1112.	1008 z. Th. 1021 z. Th. 1026 z. Th. 1043—1112. 1056 a—e.
1822.	1113—1142.	1027 z. Th. 1055 u. 1056 z. Th. 1113—1142. 1117 IIa—tt.
1823.	— —	1032 a—r. 1143 a—l.

II. Goethe's Dichtungen, Schriften und dergleichen.

Achilleïs. 187. 679.
Aeltere Gemälde. Neuere Restaurationen in Venedig, betrachtet 1791. 888.
Aelteres, beinahe Veraltetes. 1002.
Alexis und Dora. 148.
Alterthümer, in Köstritz ausgegraben. 740.

Anschauende Urtheilskraft. 924.
Antik und modern. 962.
Aufenthalt in Pyrmont. 254. 255.
Aufgeregten [Die]. 41.
Ausgrabungen. 962.

Ballade. Die Kinder, die hören es gerne. 818. 1133 h.
Ballade von Hagen und den weissagenden Meerfrauen. 684.
Bedenken und Ergebung. 924.
Beiträge zur Optik. 27. 35.
Belagerung von Mainz. 1032.
Belinde [An]. 3.
Benvenuto Cellini. 151. 167. 188. 346. 382.
Betrachtungen über eine Sammlung krankhaften Elfenbeins. 190.
Bilderscenen. 885.
Bildungstrieb. 924.
Braut von Korinth [Die]. 148.
Briefe aus der Schweiz. Zweite Abtheilung. 10.
Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. 91. 112. 91 m.
Bürgergeneral [Der]. 41. 42. 43.

Campagne in Frankreich. 1792. 1032. 1055.
Campagne in Schlesien. 26.
Chronik des Otto von Freysingen. 1006.
Circe, nach d. Italienischen. 30.
Clavigo. 3.

Demetrius von Schiller, zur Ausführung vorgenommen. 451.
Deutsche Gil Blas [Der]. 1055.
Deutsche Theater [Ueber das]. 197.
Deutschen Kleinstädter [Die]. von Kotzebue, mit Aenderungen versehen. 288.
Deutscher Baukunst [Von] D. M. Ervini a. Steinbach. 763.
Diderot's Versuch über die Malerei. 188.
Dilettantismus in den Künsten. 192. 200.
Doppelbilder des rhombischen Kalkspaths. 835.
Dreißigster Januar 1806 [Zum]. 552.

Egmont. 3. 9. 15. 144. 553. 802. 842.
Einleitung zur Farbenlehre. 1101.
Einwirkung der neuern Philosophie. 924.
Elegien. 21. 92. 557.
Eleusinische Fest [Das]. Schiller's Dichtung, bildlich dargestellt von J. M. Wagner, gestochen von Ruscheweyh. 962.
Elpenor. 14.
Englische Barden und schottische Kritiker von Lord Byron, übersetzt. 1047.
Entoptische Farben. 1000. 1002.
Epigramme. 21.
Epilog zum Trauerspiel „Essex". 818. 839.
Epilog zu Schiller's „Lied von der Glocke". 463. 553.

Epimenides Erwachen [Des]. 846. 877.
Episteln. 92.
Erklärung eines alten Holzschnitts, Hans Sachsens poetische Sendung darstellend. 8. 884.
Erklärung von Polidor's Manna. 1140.
Erster Entwurf einer allgemeinen Einleitung in die vergleichende Knochenlehre. 101. 102. 167.
Erwin und Elmire. 3. 15.
Euphrosyne. 174.
Ewige Jude. [Der]. 4.

Farbenlehre [Zur]. 200. 210. 214. 242. 257. 433. 452. 585—594. 641. 642. 688. 718. 719. 748. 749. 811.
Faust. 4. 146. 217, 557. 802. 845. 884.
Feier [Die] des 28. August dankbar zu erwidern. 1032.
Feier des 27. September 1816 [Zur]. 409.
Feierlichen [Zum] Andenken der verwittweten Herzogin Anna Amalia. 684.
Ferabeddin und Kolaila 891.
Festgedichte. 8.
Freunde der Geognosie [An]. 623.
Freunde der Tonkunst von F. Rochlitz [Für]. 895.
Friedrich's Ruhm. Vorlesung am 29. Januar 1807 durch Johannes von Müller. Aus dem Französischen. 680.
Fürst Blücher's Denkbild. 962.

Gastmahl der Weisen [Das] 848.
Gefährliche Wette [Die]. 1054.
Gelegenheitsgedichte. 1. 3.
Geognostisches Modell. 426. 637.
Geographische Karte der Sprachenvertheilung. 821.
Geschichtliches zur Farbenlehre. 1101.
Geschwister [Die]. 8.
Getreue Eckart [Der]. 818.
Goethe's Harzreise im Winter. Einladungsschrift von Kannegießer. 1082. 1070.
Götter, Helden und Wieland. 4.
Götz von Berlichingen. 3. 9. 268. 444. 463. 553.
Graf Tolstoy. 962.
Große Zenobia. [Die] von Calderon für die Bühne bearbeitet. 801. 876.
Großkophta [Der]. 16.
Guten Frauen [Die]. 207.

Handzeichnungen. 1048. 1089.
Hanswurst's Hochzeit. 4.
Harzreise im Winter. 1082. 1070.
Heiligen drei Könige [Die]. Manuskript lateinisch aus dem XV. Jahrhundert 1071.
Hero und Leander. 442.
Herrmann und Dorothea. 150. 166.
Höhen der alten und neuen Welt bildlich verglichen. 639. 640. 821. 944.

Hohen Reisenden [Einer]. 705.
Howard's Ehrengedächtniß. 1046. 1056.

Ideen über organische Bildung. 635.
Ihro der Kaiserin von Frankreich Majestät. 805.
Ihro der Kaiserin von Oestreich Majestät. 805.
Ihro des Kaisers von Oestreich Majestät. 805.
Ihro Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Alexandra. 1048.
Ilias im Auszug. 187. 1032. 1059.
Inschrift von Heilsberg [Die]. 940.
Instruktion für d. meteorologischen Beobachtungen im Großherzogth. Weimar. 1109.
Iphigenie. 8. 15. 74. 954.
Israel in der Wüste. 167. 803.
Italienische Reise. 15. 819. 851. 859. 892. 940. 1032.

Jagd [Die]. 166.
Jery und Bätely. 11.
Johanna Sebus. 757.
„Johannisfeuer sei unverwehrt! ꝛc." 425.
Joseph Bossi über Leonardo da Vinci's Abendmahl. 961. 1056.
Julius Cäsar's Triumphzug, gemalt von Mantegna. 1008.
Junggesell [Der] und der Mühlbach. 174.

Käufer [Die]. 1034.
Kaiserin [Der] Ankunft — Becher — Platz — Abschied. 765.
Kammerberg bei Eger [Der]. 700. 994.
Kantate zum Lutherfest. 893.
Karl Wilhelm Nose 999.
Klaggesang, Irisch 941.
Klaudine von Villa Bella. 3. 15.
Knebel's Uebersetzung des Lukrez. 1061.
Kophtische Lieder. 16.
Kraniche des Ibikus. [Die]. 442.
Künstlerlied. 893.
Kunst und Alterthum [Ueber]. 852. 868. 881. 892. 940. 1032. 1052. 1055.
Kupferstich nach Tizian, wahrscheinlich von C. Cort. 1140.

Laokoon [Ueber]. 188.
Laune des Verliebten [Die]. 2.
Leben Herzog Bernhard's von Weimar. 9.
Leiden des jungen Werther's [Die]. 3. 715 uu. vv.
Lila. 8.
Lili's Park. 3.
Löwenstuhl [Der]. 818.

Mahomet, nach Voltaire. 197. 204. 212. 715 ss. tt.
Mann von funfzig Jahren [Der]. 646. 682.
Marienbad überhaupt und besonders in Rücksicht auf Geologie. 1106.

Maskenzug bei allerhöchster Anwesenheit Ihro Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna in Weimar, den 28. December 1818. 963.
Maskenzug russischer Nationen. 765.
Meinem Leben [Aus]. Dichtung und Wahrheit. 725. 770—772. 793. 804. 819. 840. 851. 892. 940. 1053.
Menschen [Den] wie den Thieren ist ein Zwischenknochen zuzuschreiben. 23. 24.
Merkwürdige Heilung eines schwer verletzten Baumes. 1110.
Metamorphose der Insekten [Die]. 167. 324.
Metamorphose der Pflanzen [Die]. (Gedicht). 166.
Meteore des literarischen Himmels. 940.
Mieding's Tod [Auf]. 303.
Mitschuldigen [Die]. 2.
Mitternacht [Um]. 963.
Moallakât [Die], übersetzt. 856.
Morphologie [Zur]. 924. 999. 1112. 1125.
Müllerin Reue [Der]. 174.
Münzkunde der deutschen Mittelzeit. 940.
Museen zu Jena. Uebersicht ꝛc. 1817. 916.
Myron's Kuh. 807. 962.

Nachspiel zu den „Hagestolzen" von Iffland. 877.
Natürliche Tochter [Die]. 198. 218. 219. 345. 349. 358—362. 402 e. f. 418 e.
Naturgedicht. 202.
Naturwissenschaft überhaupt [Zur]. 990. 994. 999. 1112. 1125.
Naturwissenschaftliche Gedichte. 1049.
Neue Melusine [Die]. 646. 682.
Neue Paris [Der]. 1.
Neue Pausias [Der]. 166.
Neu eröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel. 4.
Nibelungenlied, übersetzt von K. Simrock. 685.
Nicht zu weit! 1054.

Olfried und Lisena. Ein romantisches Gedicht in 10 Gesängen von A. Hagen. 1026.

Palâophron und Neoterpe. 205. 279. 348.
Pandorens Wiederkunft. 678. 681. 683.
Paralipomena. 848. 893. 1044.
Paria [Der]. 1050.
Pfingstmontag [Der]. Lustspiel in Straßburger Mundart. 248.
Phaëthon, Tragödie des Euripides. Versuch einer Wiederherstellung aus Bruchstücken. 1060.
Philipp Hackert (Biographische Skizze). 687. 766. 770.
Philipp Hackert (Leben im Auszug). 645.
Philostrat's Gemälde. 962. 550 a.
Physiologe Farben. 1101.
Physische Farben. 1101.
Pilgernde Thörin [Die]. 646. 682.
Polygnot's Gemälde in der Lesche zu Delphi. 393. 397. 398. 550 b.

Preisertheilung und Recenſion der eingegangenen Konkurrenzſtücke. 199.
Prisma [Ueber das] in Verbindung mit Linſen. 1128.
Prolog bei Eröffnung der Darſtellungen des Weimariſchen Hoftheaters zu Leipzig. 677.
Prolog. Halle den 6. Auguſt 1811. 776.
Prolog zu Doktor Bahrdt's neueſten Offenbarungen Gottes. 4.
Prolog zu Eröffnung des Berliner Theaters. 1043. 1091. 1098.
Propyläen. 175. 188. 199. 209. 397.
Proſerpina. 8. 847. 877.

Radirte Blätter, nach Handzeichnungen von Goethe herausgegeben von Schwerdgeburth. 1046. 1141.
Rameau's Neffe von Diderot. 436. 447. 452. 1056.
Recenſionen in den Frankfurter gelehrten Anzeigen. 5. 840.
Recenſionen in der Jenaiſchen Allgemeinen Literatur-Zeitung. 437. 595. 601.
Rede zum Andenken des edlen Dichters, Bruders und Freundes Wieland. 819.
Regeln für Schauſpieler. 356.
Reineke Fuchs. 37. 71. 72. 347. 892.
Rheinlauf [Der]. Von deſſen verſchiednen Quellen bis zur Vereinigung des Vorder- und Hinterrheines bei Reichenau von Primaveſi. 962.
Ridel's und der früher heimgegangenen Brüder Küſtner, Krumbholz, Slevoigt und Jagemann Todtenfeier. 1055.
Rinaldo. 778.
Römiſche Carneval [Der]. 18.
Roman in mehreren Sprachen. 1.
Romantiſche Poeſie [Die]. Maskenzug. 765.
Romeo und Julie von Shakeſpeare für die Bühne bearbeitet. 774. 800. 842.

Sammler [Der] und die Seinigen. 188.
Sammlung zur Kenntniß der Gebirge von und um Karlsbad. 648. 649.
Sankt Nepomuk's Vorabend. 1034.
Sankt-Rochus-Feſt. 892. 908.
Schema der allgemeinen Naturlehre. 581.
Schema der Farbenlehre. 586.
Schema, die Herſtellung eines hiſtoriſch-religiöſen Volksbuchs und einer allgemeinen Liederſammlung zu Erbauung und Ergetzung der Deutſchen betreffend. 686.
Schema über Natur und Kunſt. 201.
Schema zu einem Aufſatz, die Pflanzenkultur im Großherzogthum Weimar darzuſtellen. 988. 1120.
Scherz, Liſt und Rache. 13.
Schweizerreiſe 1797. 171—175.
Sehen [Ueber das] in ſubjektiver Hinſicht, von Purkinje. 1000. 1099.
Sie kommt nicht! 3. 1053.
Sogenannten [Ueber den] Dilettantismus in den Künſten ꝛc. 192. 200.
Stella. 3. 553.
Stiftungslied. 397.

Tabellarische Uebersicht der Farbenlehre. 1101. 1103. 1130.
Tabelle der Tonlehre. 750.
Tableau von Thonschieferplatten aus dem Lahnthal. 925.
Tagebücher. 175.
Tag- und Jahreshefte. 1032. 1139.
Tankred, nach Voltaire. 208. 212. 215.
Tell. 174. 438—442. 557. 558.
Theatralischen Abenteuer [Die]. 32. 34 f.
Theophrast — oder vielmehr Aristoteles — von den Farben (Uebersetzung). 214. 242.
Tischbein [An]. 569.
Tischlied. 397.
Todtentanz [Der]. 818.
Torquato Tasso. 15. 632. 634. 774. 1143 d. e.
Triumph der Empfindsamkeit. 8.

Ungleichen Hausgenossen [Die]. 17.
Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. 91. 92.
Unterredung mit Napoleon. 715.
Urtheilsworte französischer Kritiker. 940.
Urworte. Orphisch. 941.

Vereitelten Ränke. [Die] 30.
Verstäubung, Verdunstung, Vertropfung. 943. 989.
Versuch [Der] als Vermittler zwischen Subjekt und Objekt. 751. 752.
Versuch, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären. 19. 584. 635.
Vögel [Die]. 14.
Vorspiel zu Eröffnung des Weimarischen Theaters nach glücklicher Wiedervereinigung der herzoglichen Familie. 677.
Vorwort zum deutschen Gil Blas. 1055.

Wahlverwandtschaften [Die]. 682. 683. 720. 722. 768. 794.
Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke [Ueber]. 188.
Wandelnde Glocke [Die]. 818.
Wanderer und Pächterin. 341.
Wartesteine. 1101.
Was wir bringen. Vorspiel 1802. 316—318.
Was wir bringen. Vorspiel 1814. 846.
Weimarische Kunstausstellung vom Jahr 1803 und Preisaufgabe für das Jahr 1804. 393. 397—401.
Weimarische Pinakothek. 1076.
Weisen und die Leute [Die]. 848.
Weissagungen des Bakis. 187.
Wer ist der Verräther? 1032.
Werke Goethe's. 14. 15. 207. 556. 644. 679. 724. 851. 859. 892. 893. 940. 964. 1138. 1032 a—r.
West-östlicher Divan. 851. 855—859. 891. 939. 959. 960. 1032. 1034.
Wilhelm Meister's Lehrjahre. 8. 12. 73. 104. 106. 109—112. 149. 150. 767.

Wilhelm Meister's Wanderjahre. 646. 767. 1032. 1051.
Wilhelm Tischbein's Idyllen. 1047.
Willkommen! 850.
Winckelmann und sein Jahrhundert. 435. 453. 454.
Wolkendiarium vom Juni und Juli 1820 nebst Tafel der Wolkenformen. 988.
Wolkengestalt nach Howard. 987.
Wolkenzeichnungen. 1109. 1116.

Xenien. 148. 164. 166.

Zahme Xenien. 1045.

III. Sachregister.

Allgemeine Literatur-Zeitung (ältere Jenaische). 369—372.
Allgemeine Zeitung. 692. 693.
Altdeutsche Dichtung. Vgl. Nibelungen. 723.
Alterthumskunde. 177. 232. 723. 737—740. 958. 1007.
Anatomie. 23. 66. 101. 102. 138. 172. 190. 322. 323. 325. 374. 429. 467—473. 488. 579. 634. 896. 922. 923. 1004.
Anstalten für Wissenschaft und Kunst. Vergl. Bibliothekswesen. 726—729. 815. 889. 896. 913—921. 969—973. 996. 1003.
Astronomie. 202. 210. 229. 261. 789. 836. 986.

Ballette. 800.
Baukunst. 763. 950. 1080. 1113.
Bauwesen s. Hochbau, Wasserbau ꝛc. 974.
Bergbau. 75—78. 94. 516. 853.
Bibel. 12. 37. 55. 167. 804.
Bibliothekswesen. 231. 257. 307—310. 427. 434. 726. 728. 917—919. 968—970. 1003.
Bildnisse Goethe's. 277. 705. 708. 735. 794. 1009. 1016. 1079.
Botanik. 19. 67. 68. 124. 152. 162. 163. 211. 260. 322. 374. 469. 579. 583. 584. 635. 638—640. 870. 898. 913. 943. 988. 989. 1004. 1110. 1111. 1120—1123. 91 a. k. 1143 h.
Briefe. 10. 71. 87. 91. 104. 109. 111. 112. 137. 170. 172. 182. 404. 539. 540. 956. 725 c.
Bühnenwesen und Schauspiel. 1. 8. 11. 13—17. 28—34. 42—44. 58. 59. 113—115. 144—146. 172. 178—186. 196—198. 204—209. 212. 215—219. 250. 265. 268. 279—282. 285—289. 300—305. 312—320. 348—358. 442—444. 447. 451. 552—555. 557. 631—633. 674—678. 710. 730. 731. 754—762. 773—776. 800—803. 817. 838. 842—848. 876—878. 951. 1009. 1033. 1043. 1091. 1098. 2 d. 10 a. 34 a—g. 410 a. e. f. 715 f. g. ss. ww. xx. iii—lll. 878. a—f. 1143 d. e.

Chemie. 63. 153. 160. 309. 579. 788. 813. 816. 874. 943. 984. 996. 1135.
Conservatism. 41. 105.

Dichtung und Dichter im Allgemeinen. 107. 203. 440. 557. 599. 963. 1045. 1057. 1061. 550 h. 715 vv.
Dienstagsgesellschaft Goethe's. 1137.
Dorfverhältnisse. 194.

Ehe. 1029 a. b.
Eiseninduſtrie. 132. 133.
Emigranten. 96—98. 132. 176.
Empfindsamkeit. 18. 37.
Erziehung. 549. 956.

Farbenlehre. 20. 27. 35. 38. 39. 41. 69. 153. 167. 191. 210. 214. 242. 257. 262. 263. 323. 430—434. 527. 578. 581. 585—594. 641—643. 654. 748— 753. 811. 835. 875. 903—906. 931—936. 965. 966. 1000—1002. 1099—1103. 1128—1130.
Forstwesen. 518. 519.
Fossilien. 221. 236. 260. 519. 814. 967. 1104. 1117.
Freimaurerei. 819.
Freitagsgesellschaft Goethe's. 160. 161.
Freundschaft. 1030 c—m.

Galvanism. s. Physik.
Garten Goethe's. 202. 203. 742—746.
Geburtstag Goethe's. 272. 908. 966. 985. 1006. 1032.
Genie. 84. 141.
Geographie. 639. 640. 821. 928. 930. 948.
Geologie s. Mineralogie.
Geschäftsführung. 310.
Geschichte. 9. 81. 87. 145. 253. 254. 602. 796. 907. 949. 985. 1025. 1072. 1094.
Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. 985. 1006.
Gewerbswesen. 132. 133. 247. 439. 968. 991. 1135.

Handschriften. 572. 705. 741. 1006. 1022.
Haus Goethe's in Frankfurt. 52—54. 119.
Heilkunde. 213. 234. 255. 512—515. 1038.
Hochbau. 97. 98. 169. 173. 185. 245. 278. 354. 381. 385—390. 547. 728. 737. 781. 782. 852. 862—864. 969. 974. 1004. 1009. 1090. 1092—1094.
Horen (Schiller's Zeitschrift). 91. 122. 147. 148. 151. 921.
Hunde. 266.

Inschriften. 244. 940.
Insecten. 152. 636. 810. 923.

Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung. 372—374. 437. 595. 624. 739. 418 d.
Journal des Luxus und der Moden. 34 g.

Katholizism. 86. 1030 m. n.
Knochenlehre s. Anatomie.
Krankheiten Goethe's. 93. 212—214. 226. 227. 255—257. 274. 403. 447. 451. 473. 474. 606.
Küche. 793.
Kunst [Bildende] und Kunstwerke. 21. 72. 88. 100. 119. 130. 137. 151. 172. 173. 175. 188. 192. 199. 200. 201. 232. 268. 274—277. 286. 330—336. 377. 380—384. 387. 393. 397—402. 453—462. 477. 491—502. 548—550. 559—571. 573. 658. 702—708. 726. 733—740. 764. 779—786. 790. 794. 806—809. 824. 826—829. 851—853. 862—867. 877. 881—890. 937. 938. 961. 962. 974. 982. 985. 1003. 1007—1022. 1038—1040. 1047. 1061. 1073—1097. 1114. 1115. 1140—1142. 2 a—c. 6 a. 9 d. 418 c. 550 a—f.

Landbau. 70. 194. 224. 392.
Landleben. 168. 223. 341. 342.
Latein. 45. 459. 600.
Lebensbeschreibungen. 9. 127. 151. 539. 596. 601. 644. 651. 653. 725. 770—772. 793. 894. 947. 948. 1028. 1062. 725 a—i. 1032 a—l.
Literatur. 1—5. 16. 30. 41. 79. 80—87. 127—130. 142. 147. 148. 396. 417. 436. 437. 449. 561. 595. 684—686. 714. 723. 798. 799. 818—820. 825. 840. 856. 861. 891—895. 908. 912. 939. 945—949. 960. 961. 1006—1013. 1023—1033. 1035. 1039. 1040. 1047. 1056—1072. 91 b—g. 715 qq. 1030 o.
Lotterie. 508.

Magnetism, animalischer. 836.
Mathematik. 581.
Mechanik. 486. 488.
Menschenthum. 95. 99. 116. 227. 259. 276. 445. 446. 618.
Meteorologie. 10. 637. 875. 901. 944. 964. 987. 999. 1046. 1109. 1116.
Militärwesen. 615. 930.
Mineralogie. 64. 167. 172. 175. 221. 233. 246. 327. 355. 375. 376. 480—487. 524—527. 576. 581. 608—614. 636. 637. 647—650. 661—671. 698—701. 790. 813—816. 830—834. 853. 871. 872. 874. 875. 900. 907. 925—930. 967—969. 990—999. 1023. 1035. 1104—1107. 1117—1119. 1124. 1126. 1127.
Mittwochskränzchen. 297. 298. 684. 723.
Münzen. 381. 383. 384. 508—510. 571. 726. 738. 739. 817. 826. 867. 887. 940. 962. 985. 1005. 1095. 1114. 418 b. 725 h.
Musenalmanach, herausgegeben von Schiller. 147. 148.
Musik. 13. 15. 30. 32. 105. 106. 174. 214. 216. 265. 268. 321. 379. 426. 448. 534—536. 541. 675. 676. 709. 731. 732. 750. 754—757. 775. 777. 845. 847—849. 875. 877. 891. 893. 909. 1034. 1098. 1137. 878 c.

Nachdruck. 768.
Naturwissenschaften überhaupt. 23. 65. 90. 101. 167. 174. 189. 193. 210.

221. 229. 324. 326. 430—433. 487—490. 516. 550. 575—594. 609—615. 635—644. 659. 698—701. 751. 752. 787—790. 797. 810. 811. 830. 853. 868—875. 943. 944. 999. 1039. 1049. 1123. 1125. 1133. 91 h—l.
Nibelungen. 596. 683—685. 723. 784.

Oper s. Bühnenwesen, Musik.
Optik s. Farbenlehre.
Osteologie s. Anatomie.

Pantomimik. 761.
Papiergeld. 271. 791. 792.
Parkanlagen. 224. 268. 385—389. 391. 548. 549. 2c. 7d. 8a—i. 91f. h. k. l.
Pferde. 229. 230.
Philosophie und Philosophen. 61. 62. 121—124. 136. 167. 189. 201. 220. 286. 411. 579. 580. 796. 797. 812. 924. 936. 984. 418 a. b. g—i. 1117 II m.
Physik. 71. 153. 160. 167. 201. 220. 243. 309. 487. 578. 787. 815. 902. 1002. 1101. 1135.
Physiologie. 138. 191. 1099.

Redactionsarbeiten. 92. 147. 369—374. Vergl. im Register von Goethe's Dichtungen 2c. „Ueber Kunst und Alterthum".
Redekunst. 458.
Reformation. 950—952.
Reichthum. 521. 522.
Reisen Goethe's. 2. 6. 10. 21—23. 25. 26. 35—37. 79. 93—96. 164. 169—175. 226—274. 318—330. 341—344. 354. 355. 393—396. 419—429. 438. 463—550. 606—629. 646—675. 690—705. 749. 767. 769. 777. 790. 792. 851—854. 879—881. 907. 937. 981—983.
Reitkunst. 458.

Sagen. 742.
Schatzheben. 361.
Schauspiel s. Bühnenwesen.
Schloß in Weimar. 169. 173. 185. 278. 728.
Sonntagsgesellschaft Goethe's 675. 732.
Spiel 251.
Sprachliches. 1. 340. 378. 601. 667—670. 821. 840. 856. 895. 999. 1024. 1094. 1096. 419 d.
Staatsangelegenheiten. 78. 143.

Taschenbuch für Damen. 891. 959.
Temperament. 192. 200.

Uebersetzungen. Vergl. im Register über Goethe's Dichtungen 2c. Benvenuto Cellini, Mahomet, Rameau's Neffe, Tankred. 74. 856. 955. 961. 988. 1003. 1047. 1056. 1062.
Universität Jena. 19. 59. 60. 121. 136. 160. 167. 323—328. 363—375. 426—429. 446. 984.

Verskunſt. 37. 72. 187. 323. 441. 442. 540. 558.
Volksdichtung. 860. 1038.
Volksleben. 1036.
Vorleſen. 410. 448. 685.

Waſſerbau. 125. 126.
Wiſſenſchaftlichkeit. 39. 200. 201. 257. 263. 429—433. 445. 446. 465. 466. 726. 753. 787.
Witterung ſ. Meteorologie.

Zeitereigniſſe. 15. 16. 23. 35. 37. 39—41. 46—51. 55. 76. 96—98. 105. 110. 116—119. 127. 154—159. 175. 198. 271. 272. 363. 364. 414. 551. 555. 583. 605. 616—618. 625—631. 646. 656. 658. 694. 715. 717. 718. 721. 727. 817. 839—841. 850. 854. 872. 879. 894. 895. 951. 952. 979. 1010. 1035. 1042. 1064. 715a—nnn.
Zeitungen. 693. 694. 1072.
Zoologie. Vergl. Anatomie. 189. 324. 488. 577. 636. 868. 899. 922. 923 1104. 1131. 1132.

IV. Geographiſches Regiſter.

Adersbach. 26.
Adriatiſches Meer. 23.
Aegina. 806. 937. 974.
Aegypten. 877. 958. 998.
Afrika. 1028.
Alexandersbad. 990.
Altenberg. 830.
Altorf. 438. 559.
Amſterdam. 1004.
Ansbach. 135.
Apolda. 224. 341. 841. 715 mmm.
Arabien. 856. 860.
Aſien. 798.
Athen. 978. 1017.
Augsburg. 356.
Außig. 832.

Babylon. 781.
Baden. 926.
Baſel. 117.
Bayern. 616.
Bayreuth. 65. 102.
Belvedere. 1110. 8 pp.
Bergen (Kloſter). 478.

Berka. 816. 834. 846.
Berlin. 28. 214. 241. 573. 877. 884. 893. 936. 951. 957. 983. 984. 997. 1009. 1010. 1039. 1043. 1078. 1091. 1096—1098. 1103. 1111. 1129. 1030 p.
Bernburg 475.
Biberich. 880.
Bilin. 830. 831. 841.
Böhmen. 659. 718. 749. 814. 841. 874. 968. 1003. 1072. 1117. 1118.
Brasilien. 928. 1081. 1119.
Braunschweig. 140.
Breslau. 23. 25. 28. 696. 984. 1104.
Britannien. 1090.
Brüssel. 15.
Bude. 550.
Bückeburg. 238.
Byzanz. 502. 503.

Calabrien. 1114.
Camsdorf. 964.
Canal. Der — 417.
Carlsruhe s. Karlsruhe.
Cassel s. Kassel.
Ceilon. 891.
Chamounix. 925.
China. 417. 508. 839.
Corsika. 900.

Dänemark. 998.
Dalwitz. 661. 791. 992.
Danzig 997.
Dappoldshausen. 258.
Darmstadt. 157. 852. 853. 863. 897.
Delphi. 398.
Derry. 169 a.
Dessau. 117. 164.
Deutschland (Deutsch ꝛc.). 13. 28. 30. 39. 41. 50. 51. 79. 83. 117. 130. 141. 154. 166. 180. 196. 218. 377. 406. 409. 417. 441. 517. 543. 617. 618. 621. 684. 714. 722. 768. 855. 862. 864. 877. 895. 931. 949. 953. 959. 961. 984. 985. 1020. 1033. 1055. 1073. 1083. 1085. 1093. 1105. 1113. 1124. 91 b. 254 b. 715 qq.
Dölitz. 1117.
Dornburg. 967. 981. 1037.
Dorpat. 402.
Drakendorf. 691.
Dransfeld. 268.
Dresden. 117. 659. 704. 705. 827. 828. 841. 888. 1088.
Dürrenberg. 1116.

Düsseldorf. 36. 1141.
Dux. 841.
Dyrrhachium. 962.

Eckartsberga. 224.
Edinburgh. 1047. 1143 i.
Eger. 605. 700. 791. 993. 1094. 1117.
Eimbeck. 237.
Eisenach. 157. 221. 269. 987.
Elba. 967. 1127.
Eleusis. 938.
Ellbogen. 968. 995.
Emkendorf. 107.
Emmaus. 491.
Engelhaus. 612.
England (Englisch ꝛc.). 51. 74. 130. 491. 674. 714. 894. 928. 931. 946. 999. 1008. 1013. 1056. 1059. 1062. 1079. 1137.
Ephesus. 737.
Erfurt. 115. 551. 622. 791. 907. 715 a. b. f—iii.
Ettersberg. 519. 841. 907. 1132.
Ettersburg. 14.
Europa. 551. 639. 930. 958. 1118.

Farör. 998.
Fassathal. 926.
Fichtelberg. 1127.
Flörsheim. 852 c.
Florenz. 382. 809. 1020.
Fluelen. 438.
Franken. 740.
Frankfurt a. M. 1. 35. 52. 55. 96. 156. 164. 172—174. 518. 713. 840. 852—854. 857. 863. 865—869. 875. 880. 891. 985. 1006. 1007. 1040. 1122.
Frankreich (Französisch ꝛc.). 13. 16. 47—50. 63. 98. 110. 155. 156. 159. 172. 218. 404. 409. 416. 417. 448. 479. 642. 652. 653. 657. 714. 721. 727. 729. 768. 795. 841. 864. 879. 894. 931. 940. 961. 988. 1025. 1035. 1102. 1130. 715 b.
Franzensbad (Franzensbrunn). 692. 700.
Freysingen. 1006.
Friedland. 1022.
Fulda. 268.

Gelmerode. 221.
Genf. 10.
Giebichenstein. 320. 321. 355.
Glatz. 26.
Göttingen. 226. 228—236. 239. 258—268. 434. 475. 861. 934. 715 mmm.
Gotha. 71. 107. 270—273. 509. 841. 873. 917. 984.

Gotthard. 10. 174. 175.
Graupen. 830.
Griechenland (Griechisch ꝛc.). 381. 510. 780. 781. 826. 860. 895. 949. 953. 954. 958. 962. 984. 1017.

Hainberg. 235. 259. 266.
Halberstadt. 528. 538—549.
Halikarnaß. 1061.
Halle. 29. 319. 322. 354. 355. 454. 462. 604. 633. 776. 846. 1040. 418 c.
Hamburg. 652. 1074.
Hamptoncourt. 1008.
Hanau. 853.
Hannover. 28. 911.
Hannoversch-Minden. 268.
Harbcke. 516—519.
Hartenberg. 146 h.
Harz. 167. 298. 548. 815. 1070.
Haßleben. 1104.
Hausberg (bei Jena). 424.
Heidelberg. 9. 39. 173. 429. 712. 763. 852. 863. 873.
Heilbronn. 173.
Heiligenstadt. 157.
Heilsberg. 940.
Helmstädt. 475. 480—515. 519—528. 531. 537.
Herbsleben. 907.
Hessen. 157.
Hof. 618. 985.
Hohdorf. 613.
Hoheneichen. 269.
Holstein. 107. 228.
Holzapfel. 871.
Horn. 995.

Ilm. 168. 221. 816. 846. 8 a. f.
Ilmenau. 75. 78. 94. 95. 132. 950.
Indien. 278. 525. 826. 945. 948. 1037. 1050. 1063.
Irland. 941.
Italien. 13. 15. 18. 31. 88. 89. 100. 151. 169. 175. 188. 377. 378. 393. 395. 396. 601. 714. 762. 770. 794. 817. 819. 892. 967. 1032. 1067. 1083. 1114. 8 d. 92 b. e. 418 c. d.

Jassy. 652.
Java. 948.
Jena. 19. 57. 59. 65. 67. 101. 122. 125. 136. 142. 160. 167. 168. 191. 204. 212. 213. 218. 220. 286. 318. 323—330. 333. 341. 355. 363. 364. 419—429. 435. 446. 575—579. 583. 624. 625. 636. 647. 657. 689. 712. 716—722. 726. 727. 736. 764. 815. 836. 853. 874. 895. 897. 900. 902. 913—921. 951. 953. 964. 969—973. 981.

984. 986. 988. 996. 1003. 1004. 1006. 1008. 1009. 1024. 1037. 1072. 1104. 1106. 1109. 1111. 1132. 402 f. 418 c. 715 mmm.

Kabul. 948.
Kairo. 952.
Kamenz. 989.
Kammerberg. 700. 993. 1118.
Karlsbad. 64. 93. 555. 570. 575. 606—620. 624. 646—675. 690—705. 764. 765. 769. 790—793. 805. 813. 839. 966. 978. 982. 983. 985. 987. 990. 991. 996. 1034—1036. 1038.
Karlsruhe. 137. 861—880.
Kassel. 209. 268. 276. 332. 794. 795. 1012. 1086.
Kleinwallhausen. 907.
Köln. 209. 274. 276. 768. 852. 863. 864. 1007. 1085. 1092. 550 a.
Königsberg (bei Pyrmont). 247.
Königswart. 968.
Köstritz. 740.
Komotau. 837. 983.
Kranichfeld. 718.
Kreuzburg. 269.

Lahn. 156. 871. 872. 925.
Landgrafenberg. 788. 874.
Latium. 1013.
Lauchstädt. 29. 59. 115. 183. 312—321. 341. 354. 363. 464. 606. 633. 776.
Leipzig. 2. 164. 354. 452. 633. 677. 763. 838. 839. 841. 895. 938. 951. 953. 1011. 1035. 1098. 2 d. e.
Lessau. 613. 992.
Letten. 1027.
Lombardei. 100.
London. 431. 974. 999. 1014. 1047. 1116.
Longwy. 35.
Ludwigsburg. 173.
Lügde. 244.
Lützen. 841.
Luxemburg. 35.

Mädelstein. 269.
Magdeburg. 478—480.
Mailand. 915. 938. 961. 1018.
Main. 96. 117. 156. 157. 518. 851. 852. 881. 886. 892. 940.
Mainz. 35—37. 39. 40. 116. 157. 863. 984.
Mamentin. 659.
Mannheim. 104. 775. 10 a.
Mantua. 22. 1008.
Marburg. 923.
Maria-Einsiedeln. 174.
Mariaspring. 258.

Marienbad. 1106. 1117.
Mark. 871.
Marokko. 1028.
Massel. 1107.
Mecklenburg. 985. 998.
Meiningen. 873. 900.
Melville. 1110.
Merseburg. 355.
Monte Cavallo. 461.
Mosel. 35.
München. 734. 938. 1014. 1021. 1073.
Münchenerholz. 715 e.
Münster. 36. 110.

Nassau. 852 c.
Naumburg. 355.
Neapel. 276. 332. 564. 892. 940. 1019. 1083.
Neckar. 851.
Neuwied. 872.
Niederlande. 51. 852. 864. 881.
Niederroßla. 621.
Nordamerika. 517. 948. 967.
Nordgau. 740.
Norwegen. 663.

Oberroßla. 168. 194. 222. 223.
Oberweimar. 8 pp.
Oestreich (Oestreichisch ꝛc.). 51. 96. 117. 156. 159. 172. 620. 718. 721. 841. 1093. 1121.
Offenbach. 156. 867. 887.
Ossegg. 841.
Oßmanstedt. 168. 194. 342.
Ostsee. 1028.
Oxford. 431.

Paris. 271. 508. 729. 854. 894. 966. 974. 978. 1056. 1082. 1095. 1114.
Parma. 802.
Paulinzelle. 950.
Pempelfort. 57.
Persien. 856. 891. 960.
Petersberg. 355.
Petersburg. 1012. 1040.
Phigalia. 974. 1017.
Pisa. 978.
Plesse. 258.
Polen. 18. 674. 715 y. aaa.
Pompeji. 1019.
Portugal. 1042.

Prag. 28. 649. 662. 1022. 1117. 1143 g.
Preußen (Preußisch ꝛc.) 48. 50. 117. 158. 543. 551. 622. 629. 657. 672—674. 728. 841. 879. 984.
Prieborn. 665. 1107.
Pyrmont. 158. 226. 237—256. 254 a—i.

Ratzeburg. 785.
Redwitz. 1127.
Regensburg. 50.
Reichenbach (in Schlesien). 23.
Rhein. 38. 51. 107. 157. 174. 417. 851. 852. 881. 886. 892. 940. 1143 h.
Rom (Römisch ꝛc.). 13. 15. 18. 21. 22. 88. 268. 377. 382. 508. 560. 890. 895. 937. 982. 1013. 1019. 1020. 1032. 1038. 1061.
Romanisch. 949.
Romstedt. 897.
Roßla s. Oberroßla.
Rostock. 1038.
Rudolstadt. 115. 461. 937. 950.
Rügen 967.
Rußland (Russisch ꝛc.). 652. 765. 841.

Saale. 125.
Sachsen (Sächsisch ꝛc.). 62. 117. 118. 154. 158. 381. 631. 656. 661. 718. 967. 989.
Sanct Helena. 949.
Savoyen. 1127.
Schaffhausen. 174. 1015.
Schlackenwald. 968. 1026.
Schlesien. 23. 665. 1107.
Schwarzburg. 461. 950.
Schweden. 696.
Schweiz. 6. 10. 11. 22. 117. 169. 174. 438. 440. 557. 925. 1029.
Schwyz. 438.
Simplon. 1080.
Sicilien. 15. 16. 859. 892. 940. 967.
Spaa. 254.
Spanien. 718. 894. 930. 1028. 1038. 1064. 1066. 715 mmm.
Spiegelberge. 548.
Stäfa. 174. 1015.
Straßburg. 763. 985. 1006. 6 e.
Stuttgart. 173. 185. 398.

Tennstädt. 907—909.
Tepl (Fluß). 673. 813.
Tepl (Stift). 1117.
Teplitz. 814. 830. 837. 841. 874. 983.
Tharandt. 837.
Thüringen. 133. 517. 582. 620. 740. 873. 907. 950.

Tiefurt. 623.
Tiflis. 786.
Tilsit. 658.
Tirol. 718. 998. 1009. 1127.
Trafalgar. 604.
Trevoux. 641.
Trier. 35.
Troja. 1059.
Tübingen. 174.

Ulm. 608.
Umpferstädt. 841.
Ungarn. 791.
Unstrut. 907.

Vallinco. 900.
Valmy. 35.
Venedig. 21. 23. 88. 635. 888. 978.
Verdun. 894.
Vierwaldstätter See. 174. 438. 558.

Wandsbeck. 57.
Wartburg. 269. 951.
Waterloo. 879.
Weende. 258.
Wehebitz. 791.
Weimar. 385—390. 407. 409. 435. 454. 462. 519. 606. 633. 637. 676. 716. 718. 721. 726. 728. 736. 785. 808. 841. 873. 876—878. 881. 886. 889. 914. 949. 951. 963. 974. 980. 984. 986. 988. 1009. 1013. 1021. 1039. 1075. 1096. 1120. 1135. 1141. 8 c. 34 a—g. 91 e. 550 d. 715 c. iii. kkk.
Werre. 268.
Westerwald. 853. 900.
Westfalen. 721.
Wetzlar. 872.
Wieliczka. 26.
Wien. 83. 678. 683. 992. 995. 1014. 1100.
Wiesbaden. 853. 857. 861. 863. 879. 880.
Wilhelmshöhe. 268.
Würzburg. 873.
Wunsiedel. 990.

Ziebingen. 956.
Zinnwald. 830.
Zürich. 13. 117. 174. 175. 1080.
Zwätzen. 996.
Zwingenberg. 137.

V. Personenregister.

Enthält nicht nur die im Text mit Namen, sondern auch die blos andeutungsweise oder mittelbar angeführten Personen; in den letztern Fällen geben die Anmerkungen nähere Auskunft.

Abd ur Rahman Ebn Achmed (geb. Chariſchand in Dſcham 1414, perſiſcher Dichter, † 1492). 856. 960.

Abu Mohammed Ben Juſſuf Scheich Niſameddin (geb. Gendſch um 1100, † 1180). 956.

Abul Kaſem Manſur, gen. Firduſi (geb. Tus etwa 940, Dichter des Königsbuches — Schah name — † Tus 1020). 960.

Ackermann, Johann Fidelis — (geb. Rüdesheim 23. April 1765, Dr. med. in Mainz 1787, Privatdocent daſ. 1789, Profeſſor der Botanik, der Anatomie 1796, Profeſſor der Anatomie und Chirurgie in Jena, auch Hofrath 1804, Profeſſor der Phyſiologie und Anatomie in Heidelberg, auch Geh. Hofrath 1805, † dort 28. October 1815). 374. 429.

Adams, Joſeph — (Arzt, längere Zeit auf Madeira, Oberarzt des Pockenkrankenhauſes zu London 1805, † 20. Juni 1817.) 948.

Agricola, Georg — (eigentlich Bauer. geb. Glauchau 24. März 1490, Rector in Zwickau 1518, ſtudirt Medicin 1522, Arzt im Joachimsthal 1527, in Chemnitz der Bergbaukunde ſich widmend 1531, Stadtphyſikus und Bürgermſtr. daſ., † dort 21. Nov. 1555). 582.

Aguillon, Franz v. — (geb. Brüſſel 1560, Jeſuit, Mathematiker, † 1617). 688.

Aiſchylos, (geb. Eleuſis 525 v. Chr., Tragödienbichter in Athen, † auf Sicilien als Gaſt des Königs Hiero 456). 59.

Albertolli, Giocondo — (geb. Lugano 1744, Prof. d. Ornamentik an der Akad. z. Mailand, † dort 1839). 1090.

Albertolli, Giocondo — (geb. Bedano 24. Juli 1742, Ornamentenzeichner, Bildhauer und Architekt an der Akademie zu Mailand 1774, † daſelbſt 6. Nov. 1825.) 1090.

Albertus Magnus ſ. Bollſtädt, A. Grf. v. —

Albenrath, Heinrich — (geb. Lübeck 15. Febr. 1775, Porträtmaler in Miniature, auch Lithograph, ſtudirte in Berlin, Dresden und Paris, in Hamburg 1814—1842, † dort b. e. Beſuch 25. Febr. 1844). 1074.

Aldobrandini, Geſchlecht der —, in Rom. 1019. 1083.

Alfieri, Victor Grf. — (geb. Aſti in Piemont 17. Jan. 1749, ita-

lienischer Dichter, lebte in Florenz, Paris ꝛc., † Florenz 8. Oct. 1803). 730. 774.

Alighieri, Durante — (bekannt unter dem Namen Dante, geb. Florenz 8. Mai 1265. einer der Priori v. Florenz 1300, dann in Rom, Arezzo, Verona, Paris und Ravenna, † am letzt. Ort 14. Sept. 1321). 1067.

Allegri, Anton — (bekannt u. d. N. Correggio, geb. Correggio 1494, Maler, meist in Parma lebend, † 1534). 495.

Altenstein, Karl Frh. v. Stein zum — (geb. Ansbach 7. Oct. 1770, Referendar bei der Kriegs- u. Domänenkammer dort 1790, später Rath d. dies. Behörde, Ministerialrath in Berlin 1799, Geh. Ob.-Finanzrath 1803, Finanzminister 1807—1810, Civilgouverneur v. Schlesien 1813, Kultusminister 1817, † Berlin 14. Mai 1840). 1019.

Alton, Johann Wilhelm Eduard d' — (geb. Aquileja 1772, Anatom, Archäolog, Kunstforscher und Kupferstecher, in Wien, Italien, Jena, Weimar, Würzburg, Paris, Spanien, England und Schottland reisend und lebend, Prof. der Archäologie u. Kunstgesch. z. Bonn 1818, † dort 11. Mai 1840). 1117. 1131.

Amor, Karoline —, geb. Ambrosch (betrat, von ihrem ersten Gatten, Hofrath Ungnade in Stralsund, geschieden, 1775 d. Bühne in Linz als „Mad. Neumann", heirathete dort den Schauspieler Peter A., ging 1776 nach Preßburg, führte dann einige Zeit selbst e. Truppe nach Wien, spielte später in Olmütz, in Weimar 1791—1793). 34 c.

Amor, Peter — (Schauspieler in Linz, Preßburg, Wien, Olmütz; in Weimar 1791—1793; zuletzt Universitätstanzlehrer in Greifswald; † dort 1797). 34 d.

Amr Ben Alabd, gen. Tarafa (aus d. Stamme Bekr Ben Wail, arab. Dichter, † um 670 ungefähr 25 Jahr alt). 856.

Amr Ben Kultum (Fürst der Tagleb, arab. Dichter, † gegen 600, alt 150 Jahr). 856.

Amr ul Kais Ben Hodschr el Kendi (Fürst der Assad, arab. Dichter, † Amyra um d. Mitte des 6. Jahrhdrts.). 856.

Andrä, ... s. Andreä, J. —

André, Johann — (geb. Offenbach 28. März 1741, Componist, Gründer der Musikverlagsanst. in Offenbach 1774, Musikdirector am deutschen Theater in Berlin 1777—1784, markgräfl. brandenb. Capellmstr., † Offenbach 18. Juni 1799). 114.

Andreä, Johann — (Handelsmann in Frankfurt a. M.). 1122.

Andreani, Andreas — (geb. 1560, Kupferst. u. Holzschneider in Mantua, † 1623). 1008.

Anfossi, Pasquale — (geb. Neapel 1729, Operncomponist, in Paris 1780, in London Director d. ital. Oper 1783, in Rom 1787, † 1797.) 30.

Anhalt-Dessau, Franz Leopold Friedrich Fürst v. — (geb. 10. Aug. 1740, trat d. Regier. an 1758, Herzog 1807, † 9. Aug. 1817). 8 b. 715 q. s.

Anquetil du Perron, Abraham Hyacinth — (geb. Paris 7. Dec. 1731, studirte in Ostindien Persisch und Zend. 1755—1762, † Paris 17. Jan. 1805). 960.

Antara Ben Scheddâd (aus d. Stamme Abs., arab. Dichter, † wahrscheinl. 630). 856.
Appianus, Flavius — (aus Alexandrien, Sachwalter in Rom, dann Procurator fisci, schrieb d. Gesch. Rom's etwa 147). 1061.
Arago, Dominique Franz Johann — (geb. Estagel 26. Febr. 1786, Sekret. im Bureau de Longitudes 1805, Sklave des Dei v. Algier, Mitgl. d. Akad. der Wissensch. z. Paris u. Prof. an d. polytechn. Schule 1809—1831, Director d. Sternwarte das., Minister des See- u. Kriegswesens b. d. provisor. Regierung v. 1848, † Paris 3. Oct. 1853). 1102.
Arc, Johanna d' — (geb. Dom-Remy 6. Jan. 1412, entsetzte das von den Engländern belagerte Orleans 1429, geadelt als „de Lys", hingerichtet 31. Mai 1431). 1025.
Arendt, Martin Friedrich — (geb. Altona 1769, Archäolog, † in Venetien 1824). 723.
Aretino, Peter — (geb. Arrezzo 20. März 1492, natürl. Sohn eines Adligen Bazzi, satirischer Dichter, an den Höfen v. Rom u. Florenz lebend, † dort 1556). 725 h.
Ariosto, Ludwig — (geb. Reggio 8. Sept. 1474, am Hofe d. Herzogs v. Ferrara angestellt 1503, dichtete bis 1516 den Orlando Furioso, † Ferrara 6. Juni 1533). 1067.
Aristophanes (geb. Athen etwa 448 v. Chr., Komödiendichter, † Athen 387). 1061.
Arnim, Anna Elisabeth (Bettina) v. —, geb. Brentano (geb. Frankfurt a. M. 4. April 1788, verm. mit Ludw. Achim v. A. 1811, Schriftstellerin, in Berlin lebend, Wittwe 1830, † Berlin 20. Jan. 1859). 795.
Arnim, Ludwig Joachim (Achim) v. — (geb. Berlin 26. Jan. 1781, Dichter, † auf s. Gute Wiepersdorf 21. Jan. 1831). 229. 379. 595. 723. 795. 844. 1040.
Arnim, ... v. — (preuß. Generallieut. u Chef e. Infanterieregiments, † 1809). 551.
Arnold, Georg Daniel — (geb. Straßburg 18. Febr. 1780, Lehrer d. Civilrechts an d. Rechtsschule z. Koblenz 1806, Prof. d. Gesch. in Straßburg 1810, nachmals Dekan d. Rechtsfacultät, † dort 18. Febr. 1829). 949.
Aubuisson de Voisins, Jean François d' — (geb. Toulouse 16. April 1769, studirte Bergwissenschaften in Freiberg, franz. Civilingenieur, † Toulouse 21. Aug. 1841). 1108.
Aue, Hartmann von der — (Schwabe, betheiligte sich am Kreuzzug v. 1197, † zwisch. 1210 u. 1220). 798.
Ayrer, Gottfried — (Universitätsstallmstr. z. Göttingen. † 1817). 229.

Babst, Dietrich Georg — (geb. Schwerin 1741, Niedergerichtsprocurator, Notar und Secretär des 2. bürgerlichen Quartiers in Rostock, Dialectdichter des Plattdeutschen, † 21. April 1800). 1038.
Bach, Johann Sebastian — (geb. Eisenach 21. März 1685, Hofmusikus in Weimar 1703, Organist in Arnstadt 1704, desgl. in Mühlhausen 1707, Hoforganist in Weimar 1708, Concertmstr. das. 1714, Capellmstr.

in Köthen 1717, Cantor an d. Thomasschule u. Musikdirector an d. Hauptkirchen z. Leipzig, † dort 30. Juli 1750). 849.

Bacon, Roger — (geb. Ilchester 1214, Dr. theol. z. Paris, Franciscaner in Oxford 1240, Naturforscher, weg. s. Bekämpfung der Sittenlosigkeit der Geistlichen gehaßt u. viele Jahre eingesperrt, † Oxford 11. Juni 1294). 641. 688.

Baden, Leopold Karl Friedrich Großherzog v. — (geb. Karlsruhe 29. Aug. 1790 aus morganat. Ehe als Graf v. Hochberg, Großherzog 1830, † 24. April 1852). 880.

Baden, Maximilian Friedrich Johann Ernst Markgraf v. — (geb. Triesdorf 8. Dec. 1796 als Graf v. Hochberg, Markgraf 1817, † Karlsruhe 6. März 1882). 880.

Baden, Wilhelm Ludwig August Markgraf v. — (geb. 8. April 1792 als Graf v. Hochberg, † 11. Oct. 1859). 880.

Baggesen, Jons — (geb. Korsör, 15. Febr. 1764, viel reisend, Prof. d. dän. Sprache u. Literatur, auch Justizrath in Kiel 1811—1814, wieder reisend, † auf d. Heimkehr aus d. böhm. Bädern Hamburg 3. Oct. 1826). 984.

Baggesen, ... — (einer der Söhne des Vorigen). 984.

Bagration, Katharina Fürstin —, geb. Gräfin Skawronskij (geb. 1783, verm. mit Fürst Peter B., Wittwe 1812, verm. mit General Lord Howden 1830, † in Italien 1856). 658.

Bahrdt, Karl Friedrich — (geb. Bischofswerda 25. Aug. 1741, Katechet in Leipzig 1762, Prof. d. Philos. u. hebr. Alterthümer in Erfurt 1768, Dr. theol. in Erlangen 1769, Privatdocent in Gießen 1771, d. d. Erziehungsanst. in Marschlins 1775, Generalsuperint. in Dürkheim 1776, weg. s. Irrlehren entlassen, in Halle 1779, † dort 23. April 1792). 4.

Baldauf, Karl Gottfried — (aus Marienberg, auf d. Bergakad. in Freiberg 1769, Geschworner in Schneeberg 1785, Obereinfahrer dort 1795, Oberkunststr. in Freiberg 1801, † dort 1805). 75.

Balde, Jakob — (geb. Enstsheim im Elsaß 1603, Jesuit in München 1624, später Hofprediger des Kurfürsten v. Bayern, † Neuburg i. d. Pfalz 9. Aug. 1668). 128. 129.

Balsamo, Joseph — (geb. Palmero 2. Juni 1743, durchreiste Griechenland, Aegypten u. Kleinasien sowie von 1770—1787 den größten Theil des nördlichen und westlichen Europa unter d. Namen eines Grafen Alexander Cagliostro als Schwindler höchster Gattung, † zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt in der Festung San Leon 1795). 16. 523.

Bancroft, Eduard Nathanael — (englischer Arzt, 1770 in franz. Diensten, 1806 in London, Mitgl. d. kgl. Collegiums d. Aerzte das.). 931.

Bandello, Matthias — (geb. Castelnuovo in Piemont 1480, Dominicaner, Bischof v. Agen 1550, † das. 1562). 799.

Banks, John — (Advocat in London, schrieb gegen Ende des XVII. Jahrh. mehrere Trauerspiele). 818. 839.

Barclay de Tolly, Michael Fürst — (geb. in Livland 1759, russ. Offizier 1778, Oberst 1798, Generalmajor 1799, Generallieutenant 1807, Kriegsminister 1810, kommandirender General 1812, Oberbefehlshaber

d. russ. Streitmacht 1813, Feldmarschall 1814, Fürst 1815, Oberbefehlshaber in Mohilew, † auf d. Reise in Insterburg 25. Mai 1818). 880.

Barre, Johann Jakob — (geb. Paris 3. Aug. 1793, Generalmünzgraveur 1842, † dort 16. Juni 1855). 1114.

Barsuje, — (im VI. Jahrh. Leibarzt d. Königs Khosru Nuschirwan v. Persien). 960.

Barth, Christian Karl — (geb. Bayreuth 1775, Regierungsrath das., Direktor d. Rheinkreises 1817, Finanzministerialrath in München 1818, Geheimer Rath. Erlangen 8. Oct. 1853.) 949.

Bartsch, Johann Adam Bernhard Ritter v. — (geb. Wien 17. Aug. 1757, Scriptor u. Aufseher d. Kupferstichsammlungen d. k. k. Bibliothek 1777, Custos 1806, Ritter 1812, Hofrath 1816, † 21. Aug. 1821). 975. 1008.

Bassano, Hugo Bernhard Maret Herzog v. — (geb. Dijon 1. März 1763, Advokat in Paris 1785, Divisionschef im Minist. des Auswärtigen 1792, Generalsecret. der Consuln 1799, Herzog v. B. 1811, Kriegsminister 1812, verbannt 1816—1819, Minister des Innern 1834 auf 3 Tage, † Paris 13. Mai 1839). 715 g. v. lll—nnn.

Batacchi, Domenico — (geb. Pisa 1748, Zollbeamter in Livorno 1793, Ministro principale delle regie rendite in Orbetello, † das. 11. Aug. 1802; Schriftsteller unt. d. Namen Anastasio da Verrocchio.) 199.

Batsch, August Johann Georg Karl — (geb. Jena 28. Oct. 1761, Dr. med. dort 1786, ao. Prof. d. Medicin 1787, ord. Prof. d. Philos. 1792, Director d. naturforsch. Gesellsch. 1793, † Jena 29. Sept. 1802). 67. 124. 162. 163. 326. 557. 576. 91 h.

Batsch, Johann Georg Friedrich — (Sohn des Vorigen, geb. Jena 1789, erlernte die Handlung in Erfurt 1803, Handlungsgehilfe in Heilbronn 1800, in Frankfurt a. M. 1810, in Paris 1812, in Mailand u. Livorno 1814, in Aegypten 1814—1816, in Holland 1816, Reisender für verschiedne Geschäfte, Agent in Messina 1824—1829, † Weimar 20. Apr. 1834.) 958.

Baumann, Franz — (Hofgärtner z. Jena 1821). 1111.

Beck, Johann Christoph — (geb. Gotha 1756, betrat d. Bühne 1778, in Weimar 1791—1800). 42.

Beck, Henriette —, geb. Zietheim (geb. Greiz 1759, betrat d. Bühne 1778, verehel. mit d. Vorigen vor 1787, in Weimar 1794, pension. 1823). 59. 803.

Becker, Christiane Amalie Louise —, geb. Neumann (geb. Crossen 15. Dec. 1778, betrat d. Bühne in Weimar 1787, verehel. mit d. Folgenden 1793, † Weim. 22. Sept. 1797). 28. 32. 174. 178. 179. 34 c.

Becker, Heinrich — (eigentlich v. Blumenthal, geb. Berlin um 1764, Schauspieler in Weimar 1791—1809, dann in Breslau und Hamburg, in Weimar privatisirend 1818, † dort Mai 1822). 34 d.

Becker, ... — (Hofrath in Offenbach). 867.

Bedemar, Vargas Grf. v. — (dän. Kammerherr). 998.

Beireis, Gottfried Christoph — (geb. Mühlhausen 28. Febr. 1730,

studirte die Rechts- u. Arzneiwissensch., Chirurgie, Mathematik, Physik u. Chemie; Prof. d. Physik z. Helmstädt 1759, d. Medizin 1762, d. Chirurgie 1768, braunschw. Leibarzt und Hofrath 1802, † 18. Sept. 1809). 475. 483—516. 520—528.

Bellomo, Joseph — (Schauspielunternehmer in Graz 1778 u. 1779. von Dresden nach Weimar berufen 1783, geht von dort ab 1791 nach Graz). 28. 32.

Benda, Christian Hermann (geb. Gotha 1763, betrat d. Bühne 1778, Opernsänger in Berlin, in Weimar 1791, † dort 29./30. Nov. 1805). 34 d. f.

Bendixen, Detlev Siegfried — (geb. Kiel 1784, Dekorations-, Geschichts-, Landschafts-, Blumen- und Früchtemaler, Radirer und Lithograph, Lehrer an d. Schulen der patriot. Gesellschaft in Hamburg, nach London 1832). 1074.

Benevent, Karl Moritz Herz. v. Talleyrand-Périgord und Dino, Fürst v. — (geb. Paris 13. Febr. 1754, Abbé, Bischof v. Autun 1788— 1791, dann flüchtig in England und Nordamerika, Minister des Auswärt. 1799, kais. Oberkammerherr 1804, Fürst v. B. 1806. Reichsvicegroßwahlherr 1807, Herz. v. Dino 1815, Herz. v. T.-P. 1817, † Paris 17. Mai 1838). 715 aa. gg. yy.

Berendis, Hieronymus Dietrich — (geb. Seehausen 1720, Auditeur beim preuß. Husarenreg. v. Ruesch, Hofmeister eines Grafen Brühl, später weimar. Kriegsrath, dann Kammerrath, Scatouiller der Herzogin Anna Amalia, † Weimar 26. Oct. 1783). 435.

Berends, Karl August Wilhelm — (geb. Anklam 19. April 1754, Dr. med. in Frankfurt a. O. 1780, Prof. dort 1788, Prof. d. Medicin u. Director d. Klinik in Breslau 1811, in gleichen Stellungen in Berlin 1815, Geh. Medicinalrath, † dort 1. Dec. 1826). 983.

Berettini, Peter — (bekannter u. d. N. Pietro da Cortona, geb. Cortona 1596, Maler u. Baumstr. in Rom, † 1669). 1020.

Berg, Karoline Friederike v. —, geb. v. Häseler (geb. Oct. 1760, Hofdame der Königin Louise v. Preußen, dann der Herzogin von Cumberland, † Teplitz 15. Nov. 1826). 691.

Bergler, Joseph — (geb. Salzburg 1. Mai 1753, in Italien 1776—1786, Cabinetsmaler d. Fürstbischofs v. Passau, Hoftruchseß 1795, Director der Akad. d. bild. Künste z. Prag 1800, † das. 25. Juni 1829). 1022.

Bernstoff, Christian Günther Grf. v. — (geb. 3. April 1769, Legationssecret. b. d. dän. Gesandtsch. in Berlin 1789, bevollm. Minister das. 1791, Gesandter in Stockholm 1794, Staatssecret. f. d. Auswärt. in Kopenhagen 1797, Gesandter in Wien 1810, desgl. in Berlin 1817, Geh. Staats- u. Cabinetsminister in preuß. Dienst 1818, † Berlin 28. März 1835). 982.

Berry, Karl Ferdinand Herz. v. — (geb. Versailles 24. Jan. 1778, zweiter Sohn des Grafen v. Artois, nachmal. Königs Karl X., † Paris in Folge e. Mordanfalls vom vorhergehenden Tag am 14. Febr. 1820). 1035.

Berthier, Alexander — s. Neufchâtel u. Wagram, A. B. Fürst v. —

Bertram, Johann Baptist — (geb. Köln 6. Febr. 1776, Mitbesitzer der

von ihm u. d. Brüdern Boisserée zusammengebrachten Gemäldegalerie, mit diesen in Köln, Heidelberg, Stuttgart und München, † am letztern Ort 19. April 1841). 1086.

Bertuch, Friedrich Johann Justin — (geb. Weimar 30. Sept. 1747, studirte Theologie, dann Jurisprudenz, Hauslehrer, nach Weimar zurück 1773, Cabinetssecret. 1775, Rath 1776, Legationsrath und Gründer der Allg. Literatur-Zeitung" 1785, des „Journals d. Luxus u. d. Moden" 1786, des Weimar. Industriecomtoirs 1791 ꝛc., † Weimar 3. April 1822). 372. 637. 640.

Berzelius, Johann Jakob Frh. v. — (geb. Westerlösa 29. Aug. 1779, Dr. med., Adjunkt d. Medicin u. Pharmazie in Stockholm 1802, Lehrer d. Chemie an d. Kriegsakad. 1807, Prof. d. Medicin und Pharmacie 1807, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. z. Stockholm 1808, Vorstand ders. 1810 und beständ. Secretär 1818, † dort 7. Aug. 1848). 1118.

Beschorner, ... — (Bergmstr. in Schlackenwald). 968.

Beuthen, Friedrich — (geb. im Elaß 1777, anfangs zum Geistlichen erzogen, dann Handlungsbeflissener, hierauf Schauspieler, endlich Dekorationsmaler in Frankfurt a. M., Amsterdam, Wiesbaden, Bamberg, Würzburg, Weimar u. zuletzt Braunschweig). 877.

Bidpai s. Barsuje.

Bielefeld, Detlev Friedrich — (geb. Kiel 7. Mai 1766, Dr. phil. in Jena 1794, nach Kiel zurück 1796, Privatdocent, las namentl. üb. Declamation, schrieb Gedichte aller Gattungen, † dort Mitte April 1835). 142.

Biot, Johann Baptist — (geb. Paris 21. April 1774, Prof. d. Physik zu Beauvais, Prof. am Collège de France 1800. Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. 1802, am Observator. 1804, am Bureau de Longitudes 1806, Prof. d. physik. Astronomie an d. Universität v. Paris 1809, † dort 3. Febr. 1862). 932. 1002. 1102.

Birch, Thomas — (geb. Clerkenwell 1705, Pfarrer in Ultin 1728, später anderwärts, zuletzt in Depden, Secret. d. kgl. Gesellsch. d. Wissensch. z. London, † 9. Jan. 1766). 433.

Bischof, Johann Andreas — (Factor an d. Saline Dürrenberg, Salineninspektor 1815, † dort 11. Aug. 1832 im 68. Lebensjahr). 1116.

Blücher v. Wahlstadt, Gebhard Leberecht Fürst — (geb. Rostock 16. Dec. 1742, Junker im schwed. Dienst 1756, Cornet im preuß. Dienst 1760, als Rittmstr. verabschiedet, als Major wieder angestellt 1787, Oberst 1790, Generalmajor 1795, Generallieutenant 1801, General 1807, außer Thätigkeit gesetzt 1812, Feldmarschall 1813, Fürst v. Wahlstadt 1814, † auf s. Gut Krieblowitz 12. Sept. 1819). 881—883. 985.

Blumauer, Aloys — (geb. Steier in Oberösterreich 21. Dec. 1755, Jesuit in Wien 1772, Buchhändler 1793, † Wien 16. März 1798). 1027.

Blumenbach, Adele — (Tochter v. Joh. Frdr. B., † vor d. Vater). 1040.

Blumenbach, Eduard — (Sohn v. J. F. B.; nachmals Geh. Kanzleirath in Hannover). 260. 1040.

Blumenbach, Johann Friedrich — (geb. 11. Mai 1752, Dr. med. zu Göttingen 1775, Prof. u. Inspector d. Naturaliensammlung 1776,

königl. großbrit. Hofrath 1788, Obermedicinalrath 1816, Mitgl. v. 78 Akademien, Societäten und Vereinen, † 28. Jan. 1840). 229. 233. 235. 259. 336. 1040.

Blumenbach, ... —, geb. Heyne (Tochter des Philologen H., verm. mit J. F. B. 1778). 1040.

Blumenbach, ... —, nachmals verm. v. Jasmund (Tochter v. J. F. B.). 1040.

Blumenstein, Wilhelm Johann v. — (geb. 1768, franz. Offizier, Emigrant, preuß. Stabskapitän 1797, Compagniechef 1800, Major 1808, Oberstlieutenant u. Oberst 1813, Generalmajor 1815, Inspector d. Artillerie 1820, Command. v. Erfurt u. in Ruhestand 1821, † Konradswaldau in Schlesien 14. Dec. 1835). 628. 657.

Blumenthal, Heinrich v. — s. Becker, H. —

Bode, Theodor Heinrich August — (Sohn des Astronomen J. E. Bode geb. Berlin, 1778, Schriftsteller, schrieb: Gigantomachie 1800 [Schlegel's u. Kotzebue's Zänkereien], übersetzte mehrere Gesänge der Divina commedia, Mithridate von Racine und Rodogune von Corneille, Herausgeber der Zeitschrift „Polychorda", promovirt in Jena 1804, lebt in Weimar, † das. 19. Oct. 1804). 340.

Bodmer, Johann Jakob — (geb. Greifensee b. Zürich 19. Juli 1698, Prof. d. helvet. Gesch. in Zürich 1725—1775, Schriftsteller, Aesthetiker, Kritiker, † Zürich 2. Jan. 1783). 684.

Böhl de Faber, Johann Nicolaus — (geb. Hamb. 9. Dec. 1870, Großhändler in Spanien, pflegte spanische Literatur, Mitglied der k. span. Akademie, † Cadix 9. Nov. 1836.) 1066.

Börnstett, s. Bröndsted, P. O. —

Böttiger, Karl August — (geb. Reichenbach im Voigtland 8. Juni 1760, Rector in Guben 1784, in Bautzen 1790, Director d. Gymnasiums z. Weimar 1791, Studiendirector im Pagenhaus u. Hofrath in Dresden 1804, Oberinspector des Antikencabinets u. d. Mengsischen Abgüsse 1814, † Dresden 17. Nov. 1835). 286. 287.

Boisserée, Melchior — (geb. Köln 23. April 1786, Kunstforscher und Sammler dort, in Heidelberg 1810, in Stuttgart 1818, in München 1828, Wiederhersteller der Glasmalerei dort, in Bonn 1845, † dort 14. Mai 1851). 763. 852. 1086.

Boisserée, Sulpiz — (geb. Köln 2. Aug. 1783, bis 1815 wie d. Vorstehende, sonst Dr. phil. d. Universf. Heidelberg 1816, bayer. Oberbaurath u. Generalconservator d. plast. Denkmale d. Reichs, Begründer der Wiederherstellung des Kölner Doms, preuß. Geh. Hofrath, † Bonn 2. Mai 1854). 763. 782. 783. 852. 863. 864. 873. 1073. 1086. 1092. 1113.

Bollstädt, Albert Grf. v. — (bekannt als Albertus Magnus, geb. Lauingen 1193, Dominicaner, Lehrer der Theologie d. d. Curie in Rom [Magister palatii] 1256, Bischof v. Regensburg 1260—1262, Lehrer der Theol. in Köln, † dort 15. Nov. 1280). 671.

Bombelles, Ludwig Philipp Grf. v. — (geb. Regensburg als Sohn des franz. Gesandten beim Reichstag 1. Juli 1780, neapolit. Lieutenant,

später angestellt b. d. österr. geh. Staatskanzlei, dann b. d. Gesandtschaft in Berlin, Gesandter in Kopenhagen 1814, in Dresden 1816, in Florenz 1820, in Turin 1834, in Bern 1837, † Wien 7. Juli 1843). 984.

Bonanni, Philipp — (geb. Rom 11. Jan. 1638, Jesuit 1654, Custos des Archivs 1676, des Kircher'schen Museums 1698, Natur- und Kunstforscher, Alterthums- u. Münzkundiger, † Rom 30. März 1725). 384.

Borcke, ... v. — (auch Borck, † als preuß. Generallieutenant 1806). 551.

Bossi, Joseph — (geb. Busto-Arsizio in d. Lombardei 11. Aug. 1777, Maler, Secret. d. Akad. d. schönen Künste z. Mailand 1800, † dort 15. Dec. 1815). 938. 961.

Both, Karl Friedrich v. — (geb. Demmin 11. Febr. 1789, Auditor b. d. Justizkanzlei in Schwerin 1810, Kanzleirath 1812, Justizrath 1814, Vicekanzleidirektor in Rostock 1818, Vicekanzler der Universität 1836, Kanzleidirector 1844, Geh. Rath 1870, später Wirkl. Geh. Rath, † Rostock 4. Mai 1875). 1038.

Both, ... v. — geb. . . . . (Gattin des Vorigen). 1038.

Boucher, Alexander Johann — (geb. Paris 11. April 1770, Schauspieler am Théâtre de la cité, Violinist im Orchester des Théâtre Feydeau, Solospieler in d. Capelle Königs Karl IV. v. Spanien 1787, nach Paris zurück 1807, durchreiste von dort aus 1813 u. 1820 Europa als Violin-Virtuos, † Paris 30. Jan. 1862). 1098.

Boucher, Celeste —, geb. . . . . (Gattin des Vorigen, Virtuosin auf d. Harfe). 1098.

Boucher, Franz — (geb. Paris 29. Sept. 1703, Maler, mit d. ersten Preis der Akademie belohnt 1723, Mitgl. d. Akad. z. Paris 1734, erster Hofmaler 1765, † 30. Mai 1770). 976. 977.

Boucquoi, Georg Franz August de Longueval, Frh. v. Bauz, Grf. v. — (geb. Brüssel 7. Sept. 1781, Herr des gräfl. Boucquoi'schen Majorats 1803, lebte den Naturwissenschaften und der Volkswirthschaft. † Prag 19. April 1851). 943.

Bouilly, Johann Nikolaus — (geb. Coudray b. Tours 1763, Municipalbeamter in Tours, dramatischer Dichter, † Paris 14. April 1842). 775.

Bourbon-Conti, Gräfin v. Mont-Cair-Zaim, Stephanie Louise v. — (geb. 30. Juni 1756 — nicht Ende 1762 — außereheliche Tochter des Prinzen Ludwig Franz v. B.-C., † unvermählt Paris 20. März 1825). 198.

Bourdon, Sebastian — (geb. Montpellier 1616, nach Italien 1634, dann in Paris, Hofmaler in Stockholm 1652, ahmte italienische Meister mit Geschick nach, nach Paris zurück 1654, † dort 8. Mai 1671). 976. 977.

Bourgoing, Johann Franz Baron v. — (geb. Nevers 20. Nov. 1748, z. Th. in Deutschland gebildet, franz. Offizier u. Gesandtschaftsattaché in Regensburg 1767, beim Regiment 7 Jahre, bei der Gesandtsch. in Spanien 9 Jahre, Gesandter beim niedersächs. Kreis 1789, in Spanien 1792, in Kopenhagen 1799, in Stockholm 1801, in Dresden 1807, † Karlsbad 20. Juli 1811). 715 u.

Bouterwek, Friedrich — (geb. Oker b. Goslar 15. April 1765, Schrift-

steller u. Literarhistoriker, Prof. d. Philos. in Göttingen 1797, Hofrath 1806, † 9. Aug. 1828). 258.
Boyle, Robert — (geb. Lismore in Irland 25. Jan. 1627, Philosoph und Physiker, lebt unabhängig in Oxford, Cambridge, London. Präsident d. k. Gesellschaft d. Wissenschaften z. London, † das. 30. Dec. 1691.) 688.
Brandes, Heinrich Wilhelm — (geb. Groden b. Ritzebüttel 27. Juli 1777, Deichconducteur in Oldenburg 1801, Prof. d. Mathematik in Breslau 1811, desgl. in Leipzig 1826, † dort 17. Mai 1834). 987.
Brandis, Joachim Dietrich — (geb. Hildesheim 18. März 1762, Dr. med. in Göttingen 1785, ausüb. Arzt in Kopenhagen 1786, in Braunschweig 1791, Mitglied des Medicinalkollegiums daselbst, Physikus in Holzminden 1795, Prof. u. Director d. Klinik in Kiel 1803, Director d. Medicinalcollegiums das., Etatsrath in Kopenhagen 1809, Conferenzrath, † dort 28. April 1846). 140.
Braunschweig-Oels, Friedrich August Herz. v. — (geb. 29. Oct. 1740, Fürst v. Oels 1792, † Weimar 8. Oct. 1805). 559.
Braunschweig-Oels, Friedrich Wilhelm Herz. v. — (geb. 9. Oct. 1771, Herzog v. Oels u. Bernstadt 1805, reg. Herz. v. Braunschweig 1806, verbannt bis 1813, blieb 16. Juni 1815 b. Quatrebras). 721.
Bredow, Gabriel Gottfried — (geb. Berlin 14. Dec. 1773, Lehrer an d. Gelehrtenschule z. Eutin 1796, Rector das. 1802, Prof. d. Gesch. z. Helmstädt 1804, Prof. an d. Universit. z. Frankfurt a. O. 1809, z. Breslau 1811, † dort 5. Sept. 1814). 481.
Brée, Matthias Ignaz von — (geb. Antwerpen 22. Febr. 1773, Maler, auch Lithograph, Bildhauer u. Architekt, Director d. Akad. d. schön. Künste z. Antwerpen, † dort 15. Dec. 1839). 1140.
Bren, von — s. Brée, M. J. v. —
Brentano, Clemens — (geb. Frankfurt a. M. 9. Sept. 1778, Schriftsteller, sich in der Heimath sowie in Jena, Heidelberg, Wien, Berlin, Düllmen, Regensburg und München aufhaltend, † Aschaffenburg 28. Juli 1842). 595. 723. 844.
Brentano, Franz Dominic, Maria Joseph — (geb. 17. Nov. 1765, Kurfürstl. trierscher Geheimrath u. Resident, Schöff u. Senator in Frankfurt a. M., † 28. Juni 1844.) 866.
Brentano, Sophie — (geb. Frankfurt a. M. 1776, Tochter von Peter Anton B. u. Maximiliane Euphrosyne B., geb. v. La Roche, † Oßmanstedt 19. Sept. 1800). 195.
Bretzner, Christoph Friedrich — (geb. Leipzig 10. Dec. 1748, Kaufmann, Lustspieldichter, † Leipzig 31. Aug. 1807). 34 f.
Brewster, David —, Ritter (geb. Jedburgh in Schottland 11. Dec. 1781, Physiker, Mitgl. d. k. Gesellsch. d. Wissensch. z. Edinburgh 1808, später Secretär u. Vicepräsident derselben, Principal der Universität 1859, Erfinder d. Kaleidoskops, † Edinburgh 10. Febr. 1868). 931. 965.
Bridgewater, Franz Heinrich Egerton Grf. v. — s. Egerton, F. H. —
Brion, Friederike Elisabeth — (geb. Niederrödern, 19. Apr. 1752, † Meißenheim 3. April 1813). 6 k.
Bristol, Friedrich August Marqueß v. —, Graf Jamyn, Baron

Hervey (geb. 1730, Lord-Bischof v. Derry, succed. 1779, † 8. Juli 1803). 169. 169 d.

Brizzi, Anton — (geb. Bologna 1774, Opernsänger an italien. Bühnen 1793—1800, in Wien 1801, später in München, in Ruhestand um 1830). 762. 775. 817.

Brocchi, Johann Baptist — (geb. Bassano 18. Febr. 1772, Lehrer d. Botanik am Lyceum z. Brescia u. Inspector d. botan. Gartens 1801, Bergamtsinspector z. Mailand 1809—1814, dann in Rom, Director der ägypt. Bergwerke 1822, † Chartum 25. Sept. 1826.) 926. 967.

Brøndsted, Peter Oluf — (geb. bei Horsens in Jütland 17. Nov. 1780. Prof. d. griech. Philologie in Kopenhagen, dän. Agent in Rom 1818, Geh. Legationsrath 1827, Director d. Antikencabinets sowie Prof. d. class. Philol. u. Archäol. z. Kopenhagen 1832, † dort 26. Juni 1842). 826.

Brown, John — (geb. Buncle in Schottland 1735, Arzt u. Docent an der Universität z. Edinburg, begründete durch die Elementa medicinae 1779 die Erregungstheorie in d. Heilkunde, in London 1786, † dort 7. Oct. 1788). 213. 255.

Brown, Robert — (geb. Montrose 21. Dec. 1773, Fähnrich u. Hilfschirurg b. d. schott. Miliz 1795, Botaniker der wissenschaftl. Expedition nach Neuholland 1801, nach Europa zurück 1805, † London 10. Juni 1858). 481. 988.

Bruckmann, ... s. Brückmann, U. F. B. —

Brückmann, Urban Friedrich Benedikt — (geb. Wolfenbüttel 23. April 1728, Dr. med. z. Helmstädt 1746, Prof. d. Anatomie in Braunschweig 1751, herzogl. Leibarzt 1755, Hofrath, Canonicus, † Braunschweig 20. Juni 1812). 1119.

Brückner, Johann Gottfried — (geb. Ilmersdorf 1730, widmete sich der Bühne 1752, Mitglied der Kochischen Schauspielergesellschaft, † Berlin 1786). 2 d.

Brühl, Karl Friedrich Moritz Paul Grf. v. — (geb. Pförten 18. Mai 1772, Jagdjunker in Berlin 1790, Forstreferendar 1796, Kammerherr 1800, Major im Generalstab 1813, Generalintendant d. k. Schauspiele 1815 — 1828, Generalintendant d. k. Museen 1830, † Berlin 9. Aug. 1837). 205. 837. 1043. 1091.

Bruno, Giordano — (geb. Nola um 1550, Dominicaner, als Ketzer flüchtig, Metaphysiker, in Genf 1580, dann in Paris, in London, in Wittenberg 1586—1588, später in Prag, Braunschweig, Helmstädt u. Frankfurt a. M., in Padua 1592, in Rom verbrannt 17. Febr. 1600). 812.

Bruns, Paul Jakob — (geb. Preez in Holstein 18. Juli 1743, Docent in Jena 1761, bei Kennicott's krit. Bibelausgabe beschäftigt 1767—1780, Prof. d. Literargesch. in Helmstädt 1780, Universitätsbibliothekar 1787, Prof. d. morgenländ. Sprachen u. Hofrath 1796, b. Auflösung d. Universit. Helmstädt 1810 Dr. theol. u. nach Halle versetzt, † dort 17. Nov. 1814). 481.

Brunus, Jordanus — s. Bruno G. —

Buch, Leopold v. — (geb. Stolpe 26. April 1774, bereist als Mineralog

Europa, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. z. Berlin 1806, preuß. Kammerherr, lebte in Berlin, † dort 4. März 1853). 1117.

Bucholz, Wilhelm Heinrich Sebastian — (geb. Bernburg 23. Sept. 1784, Hofmedikus, Hofapotheker u. Bergrath z. Weimar, † das. 16. Dec. 1798). 160.

Buder, Christian Gottlob — (geb. Kittlitz 29. Oct. 1693, Universitätsbibliothekar z. Jena 1722, Dr. jur. 1725, Prof. 1730, Hofrath 1739, † Jena 9. Dec. 1763). 917. 1003.

Büchler, J. Lambert — (geb. Weinheim 15. Juli 1785, bad. Ministerialsecret., Legationsrath beim Bundestag z. Frankfurt, beständ. Secret. d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtsk. dort, † wol um 1822). 1006.

Büsching, Johann Gustav Gottlieb — (geb. Berlin 19. Sept. 1783, Regierungsreferendar in Berlin 1806, kgl. Archivar z. Breslau 1811, Prof. d. Alterthumswissenschaften an d. Universit. dort 1817, Schriftst. üb. deutsche Kunst u. Alterthumsk., † 4. Mai 1829). 798. 824. 881.

Büttner, Christian Wilhelm — (geb. Wolfenbüttel 27. Febr. 1716, Natur- u. Sprachforscher, Prof. in Göttingen 1758, in Jena mit Leibrente d. Herzogs v. Weimar, Hofrath 1783, † dort 8. Oct. 1801). 307—309. 427. 499. 918. 970.

Buff, Charlotte — s. Kestner, Ch. S. H. —, geb. Buff.

Buonaparte (so ursprünglich, später Bonoparte) Hieronymus — (geb. Ajaccio 15. Nov. 1784, Marineoffizier 1801, franz. Prinz 1804, König v. Westfalen 1807—1814, als Graf v. Montfort in d. Schweiz, Oestreich und Italien lebend, Gouverneur der Invaliden z. Paris 1848, † Villegenis b. Paris 24. Juni 1860). 721.

Buonaparte, Ludwig — (geb. 2. Sept. 1778, Connetable u. Generaloberster der Carabiniers 1804, Generalgouverneur v. Piemont 1805, König v. Holland 1806, entsagt 1810, erhält den Titel Graf v. St. Leu, lebt in Rom bis 1826, dann in Florenz, † Livorno 25. Juli 1846). 841.

Buonaparte, Marie Louise —, Kaiserin der Franzosen, geb. Erzherzogin v. Oestreich (geb. 12. März 1791, verm. mit Napoleon I. 1810, Herzogin von Parma, Piacenza u. Guastalla 1816, † Wien 18. Dec. 1847). 805.

Buonaparte, Napoleon I. — (geb. Ajaccio 15. Aug. 1769, Lieutenant 1785, Hauptmann 1792, Brigadegeneral 1794, Divisionsgeneral 1795, General 1796, erster Consul 1799, Kaiser der Franzosen 1804, Kaiser v. Elba 1814, abgesetzt 1815, † auf St. Helena d. 5. Mai 1821). 414. 583. 626. 652. 841. 879. 715 a. e. h—s. v—hhh. lll. nnn.

Buonarotti, Michele Angelo — (geb. Caprese od. Chiusi 6. März 1475, Maler, Bildhauer, Baumeister, Taktiker u. Dichter, lebte in Florenz bis 1546, dann in Rom, um den Bau der Peterskirche auszuführen, † dort 18. Febr. 1564). 809.

Burtin, Franz Xaver v. — (geb. Maestricht 1743, Leibarzt des Prinzen Karl v. Lothringen, Gouverneurs d. Niederlande z. Brüssel, privatisirte seit 1789, Besitzer einer werthvollen Gemäldegalerie, † dort 9. Aug. 1818). 887.

Bury, Friedrich — (geb. Hanau 1763, Historienmaler in Rom, Düsseldorf, Berlin, Dresden, † nach 1835). 21. 22. 105. 91 d.
Byron of Rochdale, Georg Noel Gordon Baron — (geb. London 22. Jan. 1788, succed. 1798, seit 1816 in der Schweiz, Italien und Griechenland lebend, † Missolunghi 19. Apr. 1824). 894. 946. 1047. 1062. 1143 f.

Cadore, Johann Baptist Rompère de Champagny Herzog v. — (geb. Roanne 4. Aug. 1756, Seeoffizier, Staatsrath 1799, Gesandter in Wien 1801, Minister d. Innern 1804, Minister d. Auswärt. 1807, Herz. v. C. 1808, Senator 1813, Pair 1819, † Paris 3. Juli 1834). 715 t.
Cagliostro, Alexander Graf — s. Balsamo, J. —
Caldara, Polidoro — (bekannt als Polidoro da Caravaggio, geb. 1495, Gehilfe Rafael's bei d. Ausschmückung des Vaticans, ermordet 1543). 1140.
Calderon de la Barca, Peter — (geb. Madrid 17. Jan. 1600, in Hofdienst 1619, in Kriegsdiensten 1625—1641, dann wieder am königl. Hofe, dabei Geistlicher seit 1651, † 25. Mai 1681). 305. 633. 762. 773. 774. 800. 801. 876. 894. 1065.
Campanella, Thomas — (geb. Stilo in Calabrien 5. Sept. 1568, Dominicaner, von d. span. Inquisition eingezogen 1599—1626, † Paris 21. Mai 1639). 943.
Camper, Peter — (geb. Leyden 11. Mai 1722, Prof. d. Medicin z. Franeker 1750, z. Amsterdam 1755, z. Gröningen 1763, privatisirte in Franeker 1773, Mtgl. d. Staatsr. im Haag 1787, Anatom u. Kunstkenner, † Haag 7. April 1789). 138.
Candolle, Augustin Pyramus de — (geb. Genf 4. Febr. 1778, Docent d. Botanik am Collège de France in Paris 1804, Prof. d. Acad. z. Montpellier 1810, Prof. in Genf 1816, † dort 9. Sept. 1841). 988.
Canicoff, Basil v. — s. Kanikow, B. v.
Cantian, J. G. — (Kunstschriftst.). 477.
Caravaggio, Polidoro da — s. Caldara, P. —
Caro, Hannibal — (geb. Cittanuova in d. Mark Ancona 1507, lebte in Florenz, Rom u. Parma, Dichter, † Rom 1566). 1013.
Carraccio, August — (geb. Bologna 1558, Maler u. Kupferstecher, nachmals in Rom, zuletzt in Parma, † dort 1605). 495.
Carraccio, Hannibal — (geb. Bologna 3. Nov. 1560, bedeutendster Maler aus d. Familie der Carracci, wirkte in Rom, † dort 16. Juli 1609). 495.
Carraccio, Ludwig — (geb. Bologna 1555, Oheim der beiden Vorigen, Maler in Florenz u. Parma, hauptsächlich aber in Bologna, gründete daselbst die Malerschule Academia degli incamminati, † dort 1619). 495.
Carstens, Asmus Jakob — (geb. St. Jürgen b. Schleswig 10. Mai 1754, in Kopenhagen seit 1776 zum Maler gebildet, später in Lübeck u. Berlin lebend, Prof. an d. Acad. d. Künste zu Berlin 1790, nach Rom 1792, † dort 26. Mai 1798). 377. 562. 1021.
Carus, Karl Gustav — (geb. Leipzig 3. Jan. 1789, Dr. med. 1811, Prof. d. Entbindungsk. u. Director der geburtshilfl. Klinik in Dresden

1814, Leibarzt, sowie Hof- u. Medicinalrath 1827, Geh. Medicinalrath 1843, Geh. Rath 1861, Präsid. d. Leopoldinisch-Carolinischen Academie 1862, † Dresden 28. Juli 1869). 989. 1131. 1142.

Caspers, Fanny — (geb. Mannheim 31. Mai 1787, betrat d. Bühne in Frankfurt a. M., in Weimar 1800, verließ d. Bühne 1802, später Erzieherin u. Gesellschafterin im Hause des Fürsten Graffalkowics v. Gyamat in Ungarn, 3mal in Italien, verm. mit Banquier Stanisl. Doré in Wien 1823, † Grinzing 18. Mai 1835). 215.

Castelli, Ignaz Friedrich — (geb. Wien 6. März 1781, Praktikant b. d. landständ. Buchhalterei 1801, später Secretär; Hoftheaterdichter 1811, Secretär b. d. Verwaltung d. occupirten Landestheile Frankreichs 1814, Schriftsteller in Wien 1817, † auf s. Landsitz in Lilienfeld 5. Febr. 1862). 775.

Casti, Johann Baptist — (geb. Prato 1721, Prof. am Seminar z. Montefiascone, Abbé, betheiligte sich von Wien aus an kais. Gesandtschaften nach Petersburg, Berlin u. Madrid, Hofdichter in Wien 1782, in Florenz 1783, nach Paris 1798, † dort 6. Febr. 1803). 799. 938.

Catel, Ludwig Friedrich — (geb. Berlin 1776, Architekt, † dort 15. Nov. 1819). 276.

Cattaneo, Cajetan — (Director d. Münzcabinets z. Mailand, Kunstschriftst., † Triest 10. Sept. 1841). 961.

Cavaignac, Godefroy — (geb. Paris 1801, polit. Parteimann u. Schriftst., † 5. Mai 1845). 1056.

Caylus, Anna Claudius Philipp v. Tubières, Grf. v. — (geb. Paris 31. Oct. 1692, Offizier, Diplomat, Archäolog, Kunstkenner; Mitgl. zweier Maleracad. u. d. Acad. d. Inschriften, † Paris 5. Sept. 1765). 232.

Cellini, Benvenuto — (geb. Florenz 1500, Goldarbeiter, Erzgießer, Medailleur, Bildhauer; lebte auch in Rom, Mantua u. Paris. † Florenz 25. Febr. 1571). 151. 167. 188. 383. 384. 1032 a. f.

Champagny, Graf Nompère de — s. Cadore, J. B. N. de Ch. Herz. v. —

Chardin, Johann — (geb. Paris 26. Nov. 1643, Hofjuwelier d. Königs v. Persien 1665—1670, ferner in Asien bis 1681, engl. Gesandter in d. Niederlanden, † in England 26. Jan. 1713). 856.

Charpentier, Johann Friedrich Wilhelm Toussaint v. — (geb. Dresden 24. Juni 1738, Lehrer d. Mathemat. an d. Bergacad. z. Freiberg 1766, Oberbergamtsass. u. Bergcommissionsrath 1773, Director d. Alaunwerks z. Schwemsal 1784, geadelt 1791, Viceberghauptmann in Freiberg 1800, Berghauptmann 1801, † dort 27. Juli 1805). 833. 925.

Chladni, Ernst Florenz Friedrich — (eigentlich Chladenius, geb. Wittenberg 30. Nov. 1756, Dr. jur., bereiste mit den v. ihm erfundenen musikal. Instrumenten Euphon u. Clavicylinder Europa 1802—1812, Entdecker der Klangfiguren, in Kemberg seit 1812, † Breslau 3. April 1827). 911. 935. 1002.

Chrysostomus, Johannes — (geb. Antiochien 347, Kirchenlehrer, Bischof v. Konstantinopel 397, weg. Zurechtweisung der Kaiserin Eudoxia verbannt, † Komana in Pontus 14. Sept. 407). 472.

Cicero, Marcus Tullius — (geb. Arpinum 3. Jan. 106 v. Chr.,

Quäſtor in Sicilien 75, Aedil 70, Conſul 63, Augur 53, Statthalter v. Cicilien 51, ermordet 7. Dec. 43). 458.

Cicognara, Leopold Grf. — (geb. Ferrara 17. Nov. 1767, in Modena 1795, Geſandter in Turin, dann Staatsrath der ital. Republik bis 1808, Präſid. d. Acad. d. ſchön. Künſte in Venedig, zuletzt Director der Vatican. Sammlungen in Rom, † 5. März 1834). 887.

Cimarosa, Dominicus — (geb. Aversa in Neapel 17. Dec. 1749, Opern-componiſt in Neapel 1772—1789, in Petersburg bis 1792, dann in Wien, † Venedig 11. Jan. 1801). 32.

Claude Lorrain, ſ. Gelée, C. —

Clerfayt, Franz Sebaſtian Karl Joſeph v. Croix, Grf. v. — (geb. Bruille im Hennegau 14. Oct. 1733, in öſtr. Kriegsdienſten ſeit 1749, Feldmarſchalllieutenant im Krieg gegen d. Türken 1788, Feldzeugmeiſter 1790, Feldmarſchall 1795, † 19. Juli 1798). 118.

Collin, Heinrich Joſeph v. — (geb. Wien 26. Dec. 1772, Hofrath b. d. geh. Creditcommiſſion 1809, Dichter, hauptſächlich dramatiſcher, † Wien 28. Juli 1811). 463.

Compter, Johann David Gottlob — (Bibliothekſchreiber in Jena). 970. 1006.

Configliacchi, Peter Ludwig — (geb. Mailand 7. Sept. (?) 1779, Prof. d. Phyſik in Pavia, † daſ. 14. (27.?) Juni 1844). 899.

Conſtant de Rebecque, Heinrich Benjamin — (geb. Lauſanne 23. Oct. 1767, braunſchw. Kammerherr, Publiciſt in Paris, Tribun 1797, verbannt 1802, Begleiter der Frau v. Stael, in Paris 1814, kaiſ. Staatsrath 1814, Mitglied d. Deputirtenkammer 1819, † Paris 8. Dec. 1830). 416. 418. 418 a. b.

Conta, Karl Friedrich Anton v. — geb. Erfurt 13. Dec. 1778, Legationsrath in Weimar 1817, Geh. Legationsr., geadelt 1825, Vicepräſident u. zuletzt 1837 Präſident d. Landesdirection, Herr auf Ballſtedt, † Weimar 27. Dec. 1850). 984. 1035.

Corneillan, Peter, Grf. v. — (preuß. Kammerherr). 562. 658.

Corneille, Peter, — (geb. Rouen 6. Juni 1606, Mitgl. d. franz. Akad. 1647, † 1. Oct. 1684). 553.

Cornelius, Peter v. — (geb. Düſſeldorf 23. Sept. 1783, nach Rom 1811, Director d. Academie z. Düſſeldorf 1819, desgl. z. München 1825, desgl. in Berlin 1841, wieder in Rom 1853—1861, † Berlin 6. März 1867), 784. 884.

Correggio, da — ſ. Allegri, A. —

Cortona, da — ſ. Berettini, P. —

Cotta, Heinrich — (geb. auf der Kleinen Zillbach 30. Oct. 1763, Förſter in Zillbach 1795, gründet daſ. e. Bildungsanſt. f. Forſtmänner, Forſtmſtr. in Eiſenach 1801, Forſtrath u. Director d. Forſtmeſſungsanſt. f. d. Königr. Sachſen in Tharandt 1811, Direct. d. Forſtacad. daſ. u. Oberforſtrath 1816, Geh. Oberforſtr. 1836, † dort 28. Oct. 1844). 584. 837.

Cotta v. Cottendorf, Johann Friedrich Frh. — (geb. Stuttgart 27. Apr. 1764, übernimmt d. Cotta'ſche Buchhandlung in Tübingen 1787, nach Stuttgart 1810, geadelt 1811, preuß. Geh. Hofrath, bayer.

Kämmerer, als Landstand v. Württemberg u. sonst vielfach politisch thätig, † 29. Dec. 1832). 174. 724. 768.

Coudenhoven, Sophie Frfr. v. —, geb. Grfn. v. Hatzfeldt (geb. 21. Jan. 1747, verm. mit d. kurmainz. General Ludwig Frhr. v. C., Wittwe 1786, † 21. Juni 1825). 157.

Coudray, Clemens Wenceslaus — (geb. Trier 23. Nov. 1775, bei Auflösung des Großherzogth. Frankfurt als Beamter von Weimar übernommen, Oberbaudirector, † Weimar 4. Oct. 1845). 938. 1090.

Cramer, Ludwig Wilhelm — (geb. Friedewald 9. Oct. 1755, stud. d. Rechte in Halle 1772, die Bergwissensch. in Freiberg 1774, Bergamtsvorst. z. Kirchen u. Bergrath 1781, Oberbergrath in Wiesbaden 1803, Hofgerichtsrath in Dillenburg 1816, in Ruhestand nach Wetzlar 1831, † dort 28. Mai 1832). 853. 872. 852 a. b.

Crell, Lorenz Florenz Friedrich v. — (geb. Helmstädt 21. Jan. 1744, Prof. d. Medicin am Carolinum z. Braunschweig, desgl. z. Helmstädt 1774, braunschw. Bergrath 1780, vom Kaiser geadelt 1791, Prof. u. Hofrath in Göttingen 1809, vorzüglicher Chemiker, † dort 7. Juni 1816). 481.

Creuzer, Georg Friedrich — (geb. Marburg 10. März 1771, Prof. dort 1802, Prof. d. Philol. u. alten Gesch. z. Heidelberg 1804, bad. Geh. Rath, † dort 16. Febr. 1858). 604.

Cumberland, Richard — (geb. Cambridge 19. Febr. 1732, Beamter des Handelsamts z. London, Lustspieldichter, † dort 7. Mai 1811). 802.

Cumberland, Herzog u. Herzogin v. — s. Hannover, Ernst August König v. — u. Friederike Königin v. —

Cuvier, Georg Leopold Christian Friedrich Dagobert Baron v. — (geb. Mömpelgard 23. Aug. 1769, Hauslehrer auf Schloß Fiquainville in d. Normandie, Prof. an d. Centralschule d. Pantheons z. Paris 1795, Mitgl. d. Nationalinstituts 1796, Prof. am Collège de France 1800, Generalinspector d. gel. Unterrichts 1802, Rath d. kais. Universit. z. Paris 1808, Requetenmstr. im Staatsrath 1813, Staatsrath 1814, Kanzler d. Universität 1815, Baron 1819, Großmstr. d. protest. theol. Fakultät 1822, Pair 1831, bedeutender Naturforscher, † 13. Mai 1832). 653.

Dalberg, Karl Theodor Anton Maria Frh. von und zu — (geb. Hernsheim 8. Febr. 1744, Dr. jur. z. Heidelberg 1761, Kapitular d. Erzstifts Mainz u. Domherr z. Würzburg u. Worms, kurf. mainz. Geh. Rath. u. Statthalter z. Erfurt 1772, Coadjutor des Erzstifts Mainz 1787, ferner Coadjutor z. Worms u. Konstanz sowie Erzbisch. z. Tarsus 1788, Kurfürst z. Mainz u. Reichserzkanzler 1802, Fürst-Erzbisch. z. Regensburg u. Aschaffenburg 1803, Fürst-Primas d. Rheinbundes 1806, Großherzog v. Frankfurt 1810—1813, † Regensburg 10. Febr. 1817). 91 g.

Dalberg, Wolfgang Heribert Frh. v. u. z. — (geb. 18. Nov. 1750, Intendant d. Hof- u. Nationaltheaters z. Mannheim 1778, kurpfalzbayer. Geh. Rath u. Oberappellationsgerichtspräsid. dort, bad. Staatsminister u. Oberhofmstr. 1803, † Mannheim 28. Sept. 1806). 104.

Dalmatien, Nicolas Jean de Dieu Soult, Herz v. — (geb. St.

Amans la Bastide 29. März 1769, Infanterist 1785, Lieutenant 1792, Brigadegeneral 1794, Divisionsgeneral 1799, Generaloberster d. Consulargarde 1801, Oberbefehlshaber 1803, Marschall 1804, Herzog 1807, Kriegsminister 1814—1815, Pair 1827, Kriegsminister 1830, Großmarschall v. Frankreich 1847, † St. Amans 26. Nov. 1851). 715 zz. aaa.

Dannecker, Johann Heinrich v. — (geb. in Waldenbuch b. Stuttgart 15. Oct. 1758, Hofbildhauer in Stuttgart 1780, in Paris u. Rom 1783—1790, Mitgl. d. Akademie z. Bologna u. Mailand, Prof. d. bild. Künste an d. Karlsakad. z. Stuttgart 1790, † dort 8. Dec. 1841). 173. 292.

Dante, s. Alighieri, D. —

Daru, Peter Anton Bruno Grf. — (geb. Montpellier 12. Jan. 1767, franz. Kriegscommissar, Divisionschef im Kriegsministerium 1799, Generalsecretär d. Kriegsministers und Tribun, Generalcommissar d. großen Armee 1805, Generalintendant in Oesterreich 1805 u. 1809, desgl. in Preußen 1806, Minister-Staatssecretär 1811, Kriegsminister 1813, Pair 1818, Mitgl. d. franz. Acad. 1828, † Becheville 5. Sept. 1829). 715cc. gg. qq—ss. yy.

Daub, Karl — (geb. Kassel 20. März 1765, Privatdocent d. Theol. in Marburg 1791, Prof. d. Theol. in Heidelberg 1794, Geh. Kirchenrath, † dort 22. Nov. 1836). 604.

Dawe, Georg — (geb. London 8. Febr. 1781, russ. Hofmaler in Petersburg 1818, † Kentishtown b. London 15. Oct. 1829). 1079.

Degérando, Joseph Maria — s. Gérando, J. M. Bar. de —.

Demmer, Joseph — (geb. Köln, betrat d. Bühne 1777, in Weimar 1791—1794). 34 d.

Demmer, Karoline Friederike Wilhelmine —, geb. Krüger (geb. Berlin 1764, betrat d. Bühne 1779, heirathete 1787, in Weimar 1786—1794). 34 c.

Demmer, ... (1791 beim Weim. Hoftheater für Kinderrollen engagirt; vielleicht der im April 1838 als Opernregisseur z. Wien verst. Friedrich D.). 34 d.

Dennstedt, August Wilhelm — (Prof. d. Botanik z. Belvedere b. Weimar). 988.

Dentzell, Georg Eduard Bar. v. — (geb. Türkheim 25. Juli 1755, pfalz-zweibrück. Feldprediger 1772, franz. Conventsdeputirter, Generaladjutant 1806, Brigadegeneral u. Baron 1813, Feldmarschall 1814, † 1824). 631.

Deny, Wilhelm — (geb. 21. Jan. 1787, Hofschauspieler in Weimar 1805, † dort 26. Jan. 1822). 803.

Dessau, Herzog v. — s. Anhalt-Dessau.

Destouches, Philipp Néricault — (geb. Tours 22. Aug. 1680, Attaché der französischen Gesandtschaft in der Schweiz, dann in England, Verfasser von Schauspielen, Mitglied der französ. Akademie 1723, lebte zuletzt auf seinem Landgut Melun, † 4. Juli 1754). 2 d.

Devonshire, Elisabeth Cavendish, Herzogin v. —, geb. Hervey, verw. Foster (verm. mit William Herz. v. D. 1809, seit 1815 in Rom, † dort 30. März 1824). 1013.

Diderot, Dionys — (geb. Langres 5. Oct. 1713, philos. u. belletr. Schriftst. in Paris, † dort 31. Juli 1784). 188. 436. 447. 452. 1056.
Dietrich, Anton — s. Dittrich, A—
Diez, Heinrich Friedrich v. — (geb. Bernburg 22. Sept. 1750, preuß. Geh. Legationsr. u. Gesandter in Konstantinopel 1784, geadelt 1790, Prälat in Kolberg 1791, † Berlin 7. April 1817). 856. 891.
Diobati, Maria Joseph — (italienischer Operndichter). 30.
Ditters v. Dittersdorf, Karl — (geb. Wien 2. Nov. 1739, im Hoforchester dort angestellt 1760, Capelldirect. beim Bisch. v. Großwardein 1765, Capellmstr. d. Fürstbisch. v. Breslau, Grafen Schafgotsch in Johannisberg 1770, geadelt 1773, außer Dienst 1795, † in Rothlhotta in Böhmen 1. Oct. 1799). 32. 34. 114.
Dittmar, Sigismund Gottfried — . . . (auch Dietmar, geb. Primckenau 9. Juli 1759, Theolog, nach größeren Reisen Inhaber einer Erziehungsanstalt zu Berlin, fruchtbarer Schriftsteller, † Potsdam 20. Nov. 1834). 987, 1109.
Dittrich Anton — (geb. Wissotschan 22. Juli 1786, Cisterzienserordenspriester in Ossegg, Dr. phil., Professor in Komotau 1820, Präfect des altstädtisch akademischen Gymnasiums das. † 18. Mai 1849). 837. 983.
Dlask, Laurentius Albrecht —. 1118.
Döbereiner, Johann Wolfgang — (geb. Burg b. Hof 15. Dec. 1780, Apotheker z. Karlsruhe 1799, gründet e. chemisch-techn. Fabrik in Hof 1803, Prof. d. Chemie in Jena 1810, Hofrath, Geh. Hofrath, † Jena 24. März 1849). 788. 816. 874. 896. 902. 943. 1135.
Döring, Johann Michael Heinrich — (geb. Danzig 8. Mai 1789, Dr. phil., Schriftst. in Jena 1817, † das. 14. Dec. 1862). 1062.
Domaratius, J. F. — (geb. Jena, betrat d. Bühne 1788, in Weimar 1789—1793, . . . in Regensburg 1794, dann in Wien, Theaterdirector in Graz 1797—1813, zuletzt dort Inhaber eines Lohnkutschergeschäfts). 34d.
Dominichino, s. Zampieri.
Dschami, s. Abd ur Rahman Ebn Achmed.
Dschelaleddin Rumi s. Mohammed Dschelaleddin er Rumi.
Dürer, Albrecht — (geb. Nürnberg 21. Mai 1471, Historienmaler, † 6. Apr. 1528). 498. 499. 706. 734.
Dughet, Kaspar — gen. Poussin (geb. Rom 1613, Historienmaler, † dort 1675). 976. 977.
Dumanoir, ... Grf. — 97.
Dumont, Peter Joseph — 1028.
Dumouriez, Karl Franz — (geb. Cambray 25. Jan. 1739, Generaladjutant 1768, Oberst, Generalmajor, Generallieutenant 1791, Minister d. Auswärt. 1792, heimlich für d. Bourbons thätig, geächtet, † bei London 14. März 1823). 127.
Durand, Ernestine —, geb. Engel (betrat d. Bühne in Weimar als Demois. Engels 1805, vereh. mit d. Hofschausp. Friedrich August D. 1818, † Weimar 24. Juni 1845). 675. 803.
Durand, Friedrich August, — (eigentlich Aumann, geb. Medzibor

7. März 1787, Schausp. 1811, Hofschausp. in Weimar 1812, Regisseur 1823, † dort 12. Febr. 1852). 800. 803.

Durand, Johann Nicolaus Ludwig — (geb. Paris 18. Sept. 1760, Prof. d. Architektur an d. polytechn. Schule 1816, † dort 31. Dec. 1834). 1090.

Dyk, Johann Gottfried — (geb. Leipzig 24. April 1750, Mag. liber. art., Schriftst. insbesondere f. d. Bühne, † Leipzig 21. April 1813). 164. 818. 839.

Eberwein, Franz Karl Adalbert — (geb. Weimar 10. Nov. 1786, Mitglied der Hof-Capelle 1803, Musikdirector an d. Stadtkirche 1818, großherz. Musikdirector 1828, in Ruhestand 1853, † Weimar 2. März 1868). 732. 754—757. 847. 877. 1034. 1098.

Eberwein, Henriette —, geb. Häßler (geb. Erfurt 24. Nov. 1790, Opernsängerin in Weimar 1807, verehel. mit d. Vorigen 1812, in Ruhestand 1838, † Weimar 6. Aug. 1849). 731. 803. 1034. 1098.

Egerton, Franz Heinrich — (geb. 11. Nov. 1756, Domherr z. Durham, lebte in Paris, succeb. als Graf v. Bridgewater, Viscount Brackley u. Baron Ellesmore 1823, † Paris 12. Febr. 1829). 971.

Egloffstein, Henriette Grfn. v. —, geb. Freiin v. Egloffstein, nachm. verm. Frfr. v. Beaulieu-Marconnay (geb. in Franken 6. Juli 1773, verm. mit Grf. E. 1789, gesch. 1796 (?), verm. mit Oberforstmstr. K. Frh. v. B.-M. 1804, † 15. Oct. 1864). 291.

Egloffstein, Julie Grfn. v. — (geb. 12. Sept. 1792, Tochter d. Vorigen, † 16. Jan. 1869). 1088. 1098. 1141.

Ehlers, Wilhelm — (geb. Weimar 1774, betrat d. Bühne 1796, in Weimar 1801—1805, in Wien 1807—1817, Opernregisseur in Frankfurt a. M. 1831, Theaterdirector in Mainz 1834, später privatisirend, † dort 30. Nov. 1845). 216.

Eichstädt, Heinrich Karl Abraham — (geb. Oschatz 8. Aug. 1772, Dr. phil. z. Leipzig 1789, Privatdocent 1793, o. Prof. d. Philos. 1795, nach Jena als Mitarbeiter bei d. „Allg. Liter.-Zeitung" berufen 1797, Hofrath 1801, Prof. d. Beredsamk. u. Oberbibliothekar d. Universit. Jena 1804, Dr. theol. 1808, Geh. Hofrath 1809, † auf s. Rittergut Bennborf 4. März 1848). 396. 418 d.

Einer, Andreas Dietrich — (eigentl. Krako, betrat d. Bühne in Weimar 1786, ging ab 1789, in Breslau 1790, in Weimar 1791—1792, dann zurückgetreten). 34 d.

Einsiedel, Friedrich Hildebrand v. — (geb. Lumpzig 30. April 1750, Reg.-Ass. in Weimar 1770, Kammerherr 1776, Oberhofmstr. 1807, Wirkl. Geh. Rath, Präsid. d. Oberappellationsgerichts z. Jena 1817, † Weimar 7. Juli 1828). 31. 214. 279. 801.

Elgin und Kinkardine, Baron Bruce v. Kinloß u. Tori, Thomas Bruce Grf. v. — (geb. 20. Juli 1766, Gesandter b. d. östr. Regierung in Brüssel 1792, dann in Berlin, in Konstantinopel 1799, im engl. Kriegsdienst zuletzt General 1837, † 14. Nov. 1841). 887. 937. 1010.

Elphinstone, Mountstuart — (geb. 1778, Attaché b. d. Gesandtsch. am

Hof des Peischwah, Adjutant, Resident beim Schah v. Kabul 1808, Resident am Hof des Peischwah 1816, Gouverneur von Bombay, nach England zurück 1827, † Hookward-Park 20. Nov. 1859). 948.
Engelhard, D. . . . — (Architekt in Weimar, seit 1809 in Cassel). 794.
Engels, Ernestine — (eigentl. Engel) s. Durand, E. —
England, Karl I. König v. — s. Großbritannien u. Irland.
Enweri, s. Ewhadeddin.
Ernesti, Johann Christian Gottlieb — (geb. Arnstadt 1756, Prof. d. Philos., zuletzt d. Beredsamkeit in Leipzig, † auf s. Rittergut Kahnsdorf 2. Juni 1802). 840. 895.
Eschwege, Wilhelm Ludwig v. — (geb. Aue b. Eschwege 15. Nov. 1777, Bergamtsass. in Richelsdorf 1800, in portug. Dienst in Foz d'Alge 1803, Kapitän 1807, Major in Brasilien 1810, in d. Provinz Minas Geraes 1811, Generaldirector d. brasil. Goldbergwerke 1817, Oberst d. Ingenieurcorps; in Deutschland 1821—1823, Oberberghauptmann v. Portugal 1823, nach Deutschl. zurück 1830, wieder nach Portugal als Generallieutenant und Leiter des Bergwesens 1834, in Ruhestand als Feldmarschalllieutenant 1850, † Wolfanger bei Cassel 1. Febr. 1855). 1119.
Euripides (geb. Phlyas in Attika 485 v. Ch., Tragiker, in Pella b. König Archelaos v. Makedonien 408, † dort Ende 407 od. Anf. 406). 1060.
Ewhadeddin, gen. Enweri (geb. Bedna b. Mehna im Khaweran, Hofdichter des Sultan Sandschar in Meru, † Balch 1152). 960.
Eyck, Johann van — (geb. in Flandern um 1391, lebte mit Bruder und Schwester, die gleichfalls Maler waren, in Brügge, Hofmaler u. Kammerdiener d. Bischofs v. Lüttich, in Gent 1420—1432, † Brügge 9. Juli 1440). 881. 1086.

Facius, Friedrich Wilhelm — (geb. Greiz 1764, erlernte die Graveurkunst in Dresden 1782, nach Weimar 1788, Hofmedailleur 1829, Professor 1840, † Weimar 4. Mai 1843). 998.
Färber, Johann Michael — (geb. 25. Febr. 1778, Custos der Schloßbibliothek in Jena, dann Museenschreiber, zuletzt Museeninspector, † 25. Nov. 1844). 970.
Falkenstein, Johann Heinrich v. — (geb. 6. Oct. 1682, Prodirector d. Ritteracad. z. Erlangen 1714, Hofrath u. Kammerjunker in Eichstädt 1718, markgrfl. ansbach. Hofrath in Schwabach 1730, † 3. Febr. 1760). 582. 740. 907.
Fellenberg, Philipp Emanuel v. — (geb. Bern 27. Juni 1771, Besitzer v. Hofwyl 1799, leitet mit Pestalozzi d. landwirthschaftl. Bildungsanst. in Buchsee b. Hofwyl, später allein, gründet e. Erziehungsanst. f. Kinder höherer Stände u. e. Realschule, Landammann v. Bern 1833, † 21. Nov. 1844). 956.
Fellenberg, Wilhelm v. — (Sohn d. Vorigen, geb. 1800, in d. Anstalten s. Vaters thätig 1822) 1039.
Fernow, Karl Ludwig — (geb. Blumenhagen in d. Uckermark 19. Nov. 1763, anfangs Apotheker, in Rom sich d. Künsten widmend 1794—1802, Prof. d. Philos. in Jena 1802, Bibliothekar d. Herzogin Amalie in

Weimar 1804, † dort 4. Dec. 1808). 377. 378. 435. 562. 601. 713. 714. 418 d.

Ferrari, Jakob Gottfried — (geb. Paris, Cembalist am Théatre du Monsieur 1791, Gesanglehrer in London 1798—1805, auf Kunstreisen im nördl. Europa bis 1810, Musiklehrer in Christiania). 777.

Fichte, Johann Gottlieb — (geb. Rammenau b. Bischofswerda, Hauslehrer 1781, Prof. d. Philos. in Jena 1794, in Berlin privatisirend 1799, Prof. in Erlangen 1805, Prof. in Berlin 1810, † dort 27. Jan. 1814). 61. 62. 121—124. 167. 366—368.

Fikentscher, Wolfgang Kaspar — (geb. Rednitz 3. Mai 1770, bildete sich zum Apotheker in Nürnberg, Chemiker daheim 1788, Bürgermstr. 1809—1824, Mitgründer einer Glashütte im Reichsforst 1814, † Rednitz 7. März 1837). 1127.

Fiorillo, Johann Dominicus — (geb. Hamburg 13. Oct. 1748, in Rom u. Bologna 1761, in Göttingen Lehrer im Zeichnen u. Malen 1781, Aufseher d. Kupferstichsammlung 1784, Prof. d. Philos. 1799, Kunstschriftsteller, † Göttingen 10. Sept. 1821). 258.

Firdusi s. Abul Kasem Mansur.

Fischer, Franz Joseph — (geb. Prag etwa 1740, Schausp. u. Regisseur am Hoftheater z. Weimar 1791—1793, später Schauspieldirector in Innsbruck). 34 d.

Fischer, Johann Karl — (geb. Allstedt 5. Dec. 1760, Prof. d. Philos. in Jena 1793, Prof. am Archigymnas. zu Dortmund 1807, Prof. d. Mathemat. u. Astron. in Greifswald 1819, † dort 22. Mai 1833). 35.

Fischer, Josepha —, geb. Tilly, verehel. gew. Hillepard (geb. Felsperg 1749, seit d. Kindheit auf d. Bühne, Gattin des Franz Joseph F., in Weimar 1791—1793). 34 c.

Florian, ... — (Dr. med., Gräfl. Losczonsky'scher Leib-Arzt in Manetin). 659.

Förster, Friedrich — (geb. Münchengosserstädt 24. Sept. 1791, Officier 1813, Lehrer d. Gesch. u. Erdkunde an d. Ingenieur- u. Artillerieschule in Berlin 1815, als Demagog entlassen 1818, Schriftsteller; Custos an der Kunstkammer u. Hofrath 1829, † Berlin 8. Nov. 1868). 1039.

Förster, Laura — geb. Gedike (Gattin des Vorigen). 1039.

Fouqué, Friedrich Baron de la Motte — (geb. Brandenburg 12. Febr. 1777, preuß. Lieutenant 1792, Dichter, meist auf s. Gut Nennhausen bei Rathenow, tritt wieder in Kriegsdienst 1813, als Major verabschiedet, † Berlin 23. Jan. 1843). 844.

Fouquet, Graf u. Gräfin —. (Emigrirte) 176.

Frank, Louise — (bad. Hofsängerin zu Mannheim). 775.

Franken, Karl (der Große) König der —, (geb. wahrscheinlich Aachen 2. April 742, König 768, römischer Kaiser 800, † Aachen 28. Jan. 814). 245.

Frankenberg, Friederike Frfr. v. —, geb. v. Wangenheim (Gattin, v. S. F. L. Frhr. v. F.). 104. 270.

Frankenberg, Sylvius Friedrich Ludwig Frhr. v. — (geb. 1729, in

hessen-cassel'schen Diensten, Minister in Gotha 1765, † dort 24. April 1815). 270.

Franklin, Benjamin — (geb. Governors-Eiland b. Boston 17. Jan. 1706, Buchdrucker u. Schriftsteller, Dr. jur. zu Oxford 1762, General-postmstr. d. engl. Colonien in Amerika, abgesetzt 1775, bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten in Frankreich 1778, Präsid. d. Congresses v. Pennsylvanien 1784, † 17. April 1790). 948.

Franklin, William Tempel — (Enkel des Vorigen). 948.

Frankreich, Elisabeth Philippine Marie Helene, Prinzeß v. — (Madame, Schwester Ludwig's XVI., geb. Versailles 3. Mai 1764, von dem Convente gemordet 10. Mai 1794). 47.

Frankreich, Ludwig XVI. August, König v. — (geb. 23. Aug. 1754, Herz. v. Berri, Dauphin 1765, König 1774, vom Revolutionsconvent gemordet 21. Jan. 1793). 47. 155. 271.

Frankreich, Ludwig XVIII. Stanislaus Xaver, König v. — (geb. Versailles 17. Nov. 1755, Graf v. Provence, Monsieur 1774, verläßt Frankreich als Gegner der Revolution 1791, Graf Lille 1793, nimmt den Königstitel an 1795, zieht als König in Paris ein 3. Mai 1814, † 16. Sept. 1824). 248.

Frankreich, Marie Antoinette Josephe Johanna, Königin v. —, geb. Erzherzogin v. Oesterreich ꝛc. (geb. Wien 2. Nov. 1755, verm. mit d. Dauphin v. F. 1770, vom Revolutionsconvent gemordet 16. Oct. 1793). 47.

Frankreich, Marie Josephine Louise, Königin v. —, geb. Prinzeß v. Sardinien (geb. 2. Sept. 1753, verm. dem Grafen v. Provence, nachmals König Ludwig XVIII. v. Frankreich, † Hartwell in d. Grafsch. Buckingham 13. Nov. 1810). 248.

Frankreich, Marie Thereſia Charlotte, Prinzeß v. — (Tochter Ludwig's XVI., geb. 19. Dec. 1778, verm. 1799 mit Ludwig Anton Prinz v. Frankreich (seit 1824 Dauphin). Wittwe 1844, † Görz 19. Oct. 1851). 155.

Frankreich, Marie v. — (Dichterin des XIII. Jahrhunderts, aus Compiegne). 1025.

Frankreich, kaiserliche Familie, s. Buonaparte.

Freiesleben, Johann Karl — (geb. Freiberg 17. Juni 1774, Bergamtsass. in Marienberg 1796, Bergmstr. in Johanngeorgenstadt 1799, Direct. d. mannsfeld. u. thüring. Bergbaues sowie Bergcommissionsrath 1800, Oberberg- u. Oberhüttenamtsass. in Freiberg 1808, Bergrath 1818, Berghauptmann 1838, in Ruhestand 1842, † auf d. Reise zu Niederauerbach im Vogtland 20. März 1846). 967.

Freysingen, Otto v. — s. Oestreich, O. Markgraf v. Oe.

Freytag, Georg Wilhelm Friedrich — (geb. Lüneburg 19. Sept. 1788, Repetent in Göttingen 1811, Bibliothekshilfe in Königsberg 1813, Brigadeprediger 1815, Prof. d. oriental. Sprachen in Bonn 1819, † dort 16. Nov. 1816). 960.

Friedland, Albrecht Herz. v. — s. Waldstein, A. Grf. v. —

Friedrich, Kaspar David — (geb. Greifswald 5. Sept. 1774, Mitgl.

d. Acad. d. Künste z. Berlin 1811, Prof. d. Akad. d. Künste z. Dresden 1815, Landschafts- u. Geschichtsmaler, † das. 7. Mai 1840). 708.
Friesen, Georg Friedrich Frhr. v. — (geb. 28. April 1757, Kammerherr 1779, Obersteuereinnehmer 1783, Geh. Rath 1810, Oberkammerherr 1812, † 18. Jan. 1824). 888.
Fritsch, Friedrich August Frh. v. — (geb. 26. April 1768, Hof- u. Jagdjunker in Weimar 1778, Kammeraff. 1792, Kammerjunker 1793, Oberforstmstr. 1794, Kammerherr 1801, Geh. Kammerrath 1817, Kammerpräsid. 1823, Oberlandjägermstr. 1828, Wirkl. Geh. Rath 1835, † 23. Nov. 1845). 950.
Fritsch, Henriette Frfr. v. —, geb. v. Wolfskeel-Reichenberg, s. Wolfskeel-Reichenberg, H. v. —
Fritsch, Karl Wilhelm Frh. v. — (geb. 16. Juli 1769, Hofjunker u. Reg.- Ass. in Weimar 1789, Regierungsrath 1793, Polizeipräsid. 1805, Mitgl. d. Geh. Conseils 1810, Wirkl. Geh. Rath 1815, † 16. Oct. 1851). 205.
Fronto, Marcus Cornelius — (aus Cirta in Numidien, Lehrer d. Beredsamkeit in Rom, Schriftst., † um 170). 908.
Fuentes, G. — (aus Mailand, Decorationsmaler, 1797 in Frankfurt a. M.). 877.
Fürstenberg, Franz Friedrich Wilhelm Frh. v. — (geb. 7. Aug. 1729, Domherr z. Münster, kurf. köln. Minister d. Bisthums Münster 1763—1780, Generalvicar, Curator der hauptsächlich durch s. Bemühungen gegründeten Universit. z. Münster, † dort 16. Sept. 1810). 36.

Gärtner, Karl Ludwig — (geb. Hanau 7. Jan. 1785, Apotheker z. Hanau, Chemiker, Secret. d. Wetterau'schen Gesellsch. f. Naturk., † dort 3. Oct. 1829). 929.
Gagern, Hans Christoph Ernst Frh. v. — (geb. Kleinniederheim bei Worms 25. Jan. 1766, nassau-usingen'scher Gesandter beim Reichstag 1791, nassau-weilburgischer Gesandter in Paris, dann Geh. Rath u. Regierungspräsid. bis 1811, gegen Napoleon thätig, niederländ. Gesandter b. Wiener Congreß, dann 1818 beim Bundestag, in Ruhestand auf s. Gut Hornau 1820, † dort 22. Oct. 1852). 1035.
Gall, Johann Joseph — (geb. Tiefenbrunn in Württemberg 9. März 1758, Arzt in Wien, Begründer der Schädellehre, hält Vorträge über dieselbe 1803 in Wien u. auf Reisen in Deutschland 1805, später in Paris u. dem nahen Montrouge, † an letzterm Ort 22. Aug. 1822). 350—353. 467—475.
Gallitzin, Amalie Fürstin —, geb. Grfn. v. Schmettau (geb. Berlin 26. Aug. 1748, verm. dem Folgenden 1768, seit 1773 meist getrennt von ihrem Gatten, in Münster 1779, † dort 27. April 1806). 36. 79. 86. 110.
Gallitzin, Demetrius Fürst — (geb. 1736, russ. Gesandter in Paris 1754, in Petersburg 1768, Gesandter im Haag 1770, nach Hollands Eroberung durch d. Franzosen in Braunschweig, † dort 6. März 1803). 327. 376.

Gamerra, ... — (italien. Dichter, insbesondre der Oper „Achill"). 761. 774.

Gatto, Elisabeth —, geb. . . . . (Gattin des Folgenden, an d. Hofbühne z. Weimar 1791—1793 u. 1794—1797). 34 c.

Gatto, Franz Anton — (geb. Krems 1754, betrat d. Bühne 1770, später in Hannover, in Weimar 1791—1793 u. 1794—1797). 34 d.

Gautier d'Agoty, Jakob Fabian — (geb. Marseille 1717, in Paris seit 1737, Maler, Kupferstecher, Physiker, Anatom, trieb den Buntdruck mit Schwarzkunstplatten, † Paris 1786). 590.

Gay, Sophie —, geb. Richault de Lavalette (geb. Paris 1. Juli 1776, in zweiter Ehe verm. dem Banquier G. 1799, Romanschriftstellerin, † Brüssel 3. März 1852). 894.

Gehler, Johann Samuel Traugott — (geb. Görlitz 1. Nov. 1751, Magister in Leipzig 1774, Privatdocent d. Mathematik 1776, Dr. jur. 1777, als solcher die mathemat. Vorlesungen fortsetzend, Mitglied des Leipziger Raths 1783, Beisitzer d. Oberhofgerichts 1786, † 16. Oct. 1795). 35.

Gelée, Claudius — (bekannt als Claude le Lorrain, geb. Chamagne an d. Mosel 1600, nach Italien 1613, seit 1627 nur in Rom, Landschaftsmaler, † 21. Nov. 1682). 560. 1012.

Gemmingen-Hornberg, Otto Heinrich Frh. v. — (geb. Heilbronn 1755, kurpfälz. Hofkammerrath in Mannheim, Kämmerer, badischer Gesandter in Wien 1799, auf seinen Gütern 1803, Geh. Rath, † Heidelberg 15. März 1836). 301.

Genast, Anton — (eigentl. Kynast, geb. Trachenberg in Schlesien 1765, betrat d. Bühne in Bunzlau, in Prag 1786, Hofschausp. u. Regisseur in Weimar 1791, in Ruhest. 1817, † dort 4. März 1831). 355. 803. 34d.

Gentz, Friedrich v. — (geb. Breslau 2. Mai — 8. Sept.? — 1764, Geh. Secret. beim Generaldirectorium z. Berlin 1786, Kriegsrath 1793, Hofrath b. d. Hof- u. Staatskanzlei in Wien 1802, Staatsmann und Publicist, geadelt vom Kaiser von Rußland 1814, † Wien 9. Juni 1832). 605. 658.

Gentz, Heinrich — (geb. Berlin, Prof. d. Baukunst an d. Acad. d. Künste, † dort 46 Jahr alt 3. Oct. 1811). 278. 313. 381. 728.

Gérando, Joseph Maria Bar. de — (ursprünglich Degérando, geb. Lyon 29. Febr. 1772, Theolog, Soldat, Secret. b. d. berathenden Kammer f. Künste u. Manufactur z. Paris 1799, Mitgl. d. Akad. d. Wissenschaften 1805, Generalsecret. im Minist. d. Innern 1806, Requetenmeister im Staatsrath 1808, Staatsrath u. Baron 1811, Pair 1837, † Paris 9. Nov. 1842). 776. 796.

Giannini, Wilhelmine Elisabeth Eleonore Grfn. v. — geb. 1. Oct. 1719, Hofdame der verw. Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel, dann Conventualin des Herzenordens, Oberhofmeisterin der Herzogin Louise von S. Weimar 1775, † Weimar 22. Mai 1784). 8 cc.

Gigas, Johannes — (geb. Konstantinopel, studirte 1819 d. Rechte in Jena). 984.

Gildemeister, Amalie — geb. Kotzebue. 878 k.

Gildemeister, Friedrich — (aus Bremen, wol J. K. F. G., geb. Duisburg 13. Dec. 1779, Dr. jur., Advocat in Bremen, Hilfsrichter 1804, Senator 1816, † dort 24. Sept. 1849). 191.

Gimbernat, Don Carlos de — (geb. Barcelona 19. Sept. 1765, Dr. med., Director des k. naturhistor. Museums z. Madrid, bereiste im Regierungsauftrag West- u. Mitteleuropa 1802 u. 1803, bayer. Staatsrath in München, später in d. Schweiz naturalisirt, † Bagurres de Bigorro 12. Oct. 1834). 926.

Glauber, Johannes — (gen. Polydor, geb. Utrecht 1646, 5 Jahr in Italien, in Amsterdam seit 1684, Landschaftsmaler u. Kupferätzer, † dort 1726). 976. 977.

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig — (geb. Ermsleben b. Halberstadt 2. April 1719, Sekret. d. Prinzen Wilhelm v. Brandenburg-Schwedt, des Herzogs Leopold v. Dessau 1745, Domsecret. in Halberstadt 1747, später Canonicus, Mitgl. d. preuß. Acad. d. Wissensch. u. Künste 1787, in Ruhestand 1797, † Halberstadt 18. Febr. 1803). 84. 538—546. 602.

Gleim, Sophie Dorothea — (Nichte des Vorigen, bekannt als Gleminde, führte seit 1753 d. Oheims Hauswesen). 545.

Gmelin, Karl Christian — (geb. Badenweiler, Dr. med. in Erlangen 1784, Aufseher d. botan. Gartens in Karlsruhe, Mitglied der Sanitätscommission 1803, Mitglied der Bergwerkscommission 1814, Director d. Naturaliencabinets, Geh. Hofrath, † Karlsruhe 1837). 870.

Gmelin, Wilhelm Friedrich — (geb. Badenweiler 1745, seit 1788 in Rom, Kupferstecher, † dort 22. Sept. 1820). 560. 1013.

Göchhausen, Luise v. — (geb. Eisenach 13. Febr. 1752, Hofdame der Herzogin Amalie, † Weimar 7. Sept. 1807). 214.

Goes, Georg Wilhelm v. — (württemb. Legationsrath, zuletzt Staatssecret., † Stuttgart 27. Mai 1849). 1035.

Göschen, Georg Joachim — (geb. Bremen April 1753, gründet e. Buchhandlung in Leipzig 1784, belletrist. Schriftsteller, siedelt nach Grimma über 1812, † dort 5. April 1828). 14.

Goethe, Johanna Christiane Sophia —, geb. Vulpius (geb. Weimar 6. Juni 1764, G.'s Hausgenossin 13. Juli 1788, verm. 19. Oct. 1806, † Weimar 6. Juni 1816). 21. 268.

Goethe, Johann Kaspar — (geb. Frankfurt a. M. 31. Juli 1710. Dr. jur. z. Gießen 1738, kaiserl. Rath spätestens 1748, † Frankfurt 25. Mai 1782). 52. 53. 119.

Goethe, Julius August Walther v. — (geb. Weimar 25. Dec. 1789, Kammeraff., Kammerrath, Kammerherr, Geh. Kammerrath, † Rom 27. Oct. 1830). 95. 225. 235. 246. 259. 260. 266. 378. 475. 489. 672—674. 712. 950.

Goethe, Katharina Elisabeth —, geb. Textor (geb. Frankfurt a. M. 19. Febr. 1731, verm. mit Joh. Kasp. G. 20. Aug. 1748, † 13. Sept. 1808). 52. 54—56. 104. 119. 156. 157. 713. 770.

Goethe, Wolfgang Maximilian Frhr. v. — (geb. Weimar 18. Sept. 1820, weimar. Kammerherr, baronisirt, Dr. jur. in Heidelberg, Schriftsteller, früher in Wien, k. preuß. Legationsrath, † 20. Jan. 1883). 1040.

Göttling, Johann Friedrich August — (geb. Derenburg 5. Jan. 1755, Prof. d. Philos. in Jena 1789, Dr. med. 1792, Prof. d. Chemie, Pharmacie u. Technologie, † Jena 1. Sept. 1809). 63. 579.

Göttling, Karl Wilhelm — (geb. Jena 19. Jan. 1793, Gymnasialprofessor in Rudolstadt, Director d. Gymnasiums z. Neuwied 1819, a. o. Prof. d. Philos., sowie Universitätsbibliothekar z. Jena 1826, bereist Italien 1828, Griechenland 1840 u. 1852, ord. Prof. 1832, Geh. Hofrath 1842, † Jena 20. Jan. 1869). 1060.

Goldoni, Karl — (geb. Venedig 1707, lebte unstät als Secretär, Student, Bühnendichter u. Advocat; Lehrer d. ital. Sprache in Paris 1761, † dort 8. Febr. 1793). 802.

Goldsmith, Oliver — (geb. Pallice in Irland 10. Nov. 1728, durchreist Holland, Frankreich, Deutschland, die Schweiz u. Italien, nach England 1756, † London 4. April 1774). 799.

Gotter, Pauline — (Tochter des Dichters Frdr. Wilh. G. in Gotha, verm. mit d. Philos. Schelling 11. Juni 1812). 691.

Graff, Johann Jacob — (geb. Georgenthal b. Kolmar 23. Sept. 1768, zum Theologen bestimmt, betrat d. Bühne in Köln 1789, nach vielem Umherziehen Hofschausp. in Weimar 1793, in Ruhest. 1841, † dort 20. März 1848). 44. 803.

Grambs, Johann Georg — (Advocat in Frankfurt a. M., Gemäldesammler). 867.

Grawert, Julius August Reinhold v. — (geb. Königsberg 28. Dec. 1746, Militär 1759, Oberstlieutenant u. Regimentscommandeur in Halberstadt 1788, Generalquartiermeisterlieut. in d. Generalstab 1790, Oberst und Generalquartiermeister 1793, Generalmajor 1798, Generallieutenant 1805, als General in Ruhestand 1812, † auf s. Gut b. Landeck 18. Sept. 1821). 628.

Greenough, Georg Bellas, gen. — (geb. London 18. Jan. 1778, stud. Naturwissenschaften in Göttingen u. Freiberg, Stifter u. erster Präsid. d. geol. Gesellschaft z. London 1807, † auf d. Reise nach Ostindien in Neapel 2. April 1855). 999.

Grégoire, Heinrich Graf — (geb. Vého b. Luneville 4. Dec. 1750, Geistlicher, Mitgl. d. konstituirenden Versammlung 1789, beantragt dort Abschaffung d. Königthums, Bischof v. Blois durch Wahl d. Sprengels, vom Papst abgesetzt 1802, Senator, Graf, Mitgl. d. Instituts, kirchengeschichtl. Schriftst., † Auteuil b. Paris 28. Mai 1831). 479.

Grétry, Andreas Ernst Modestus — (geb. Lüttich 11. Febr. 1741, in Rom zum Componisten gebildet, in Genf 1767, in Paris 1768, setzte zahlreiche Opern, Mitgl. d. franz. Acad. d. Künste, † Montmorency 24. Sept. 1813). 59.

Gries, Johann Diederich — (geb. Hamburg 7. Febr. 1775, stud. d. Rechte in Jena 1795, Dr. jur. 1800, Hofrath, Dichter u. Uebersetzer aus roman. Sprachen, in Hamburg 1838, † dort 9. Febr. 1842). 801. 894. 1065.

Griesbach, Friederike Juliane —, geb. Schütz (geb. Bückeburg 28. April 1755, verm. dem Folgenden 1775). 238.

Griesbach, Johann Jacob — (geb. Butzbach 4. Jan. 1745, Privatdocent in Halle 1771, Prof. d. Theologie das. 1773, desgl. in Jena 1775, Dr. theol. 1777, Kirchenrath 1781, Geh. Kirchenr. 1784, hervorragend als Exeget, † 24. März 1812). 238. 446.
Grimm, Wilhelm Karl — (geb. Hanau 24. Febr. 1786, Bibliotheksecret. in Kassel 1814, Unterbibliothekar in Göttingen 1830, Prof. d. Philos. 1835, entlassen 1837, in Kassel 1838, Mitglied d. Acad. d. Wissensch. z. Berlin, † das. 16. Dec. 1859). 723.
Grimm v. Grimmhoff, Friedrich Melchior Baron — (geb. Regensburg 25. Dec. 1723, in Paris 1749—1790, geistreicher Briefsteller, vom röm. Kaiser baronisirt 1775, herzogl. gothaischer bevollmächt. Minister 1776, russ. Oberst, russ. Gesandter beim niedersächs. Kreis u. Staatsrath 1795, bald darauf nach Gotha sich zurückziehend, † das. 19. Dec. 1807). 270. 271. 940.
Grimmer, ... (Hofschausp. in Weimar 1803—1804). 356.
Gröger, Friedrich Karl — (geb. Ploen 14. Oct. 1766, entlief seinem Lehrmeister 1784, in Berlin 1789—1798, dann in Dresden Porträtmaler in Oel u. Lithographie, in Hamburg 1814, † dort 9. Nov. 1838). 1074.
Großbritannien u. Irland, Karl I. König v. — (geb. Dunfermline 19. Nov. 1600, Prinz v. Wales 1612, König 1625, von d. Revolutionären gemordet 30. Jan. 1649). 1008.
Grossi, Thomas — (geb. Bellano b. Como 20. Jan. 1791, Dr. jur. in Pavia 1810, Advocat, Dichter in Mailand, † das. 10. Dec. 1853). 1067.
Großmann, Gustav Friedrich Wilhelm — (geb. Berlin 30. Nov. 1746, Kaufmann in Danzig, Legationssecretär, Schausp. in Berlin 1774, Director d. kurf. köln. Hoftheaters in Bonn 1779, Director einer eignen Gesellschaft 1784, Bühnendichter, † Hannover 20. Mai 1796). 114.
Grüner, Joseph Sebastian — (geb. Eger 16. Febr. 1780, Magistrats- u. Kriminalrath in Eger 1807, † dort 16. Jan. 1864). 1117.
Grüner, Karl Franz — (eigentlich Aláes, geb. in Ungarn um 1780, Officier, Hofschausp. in Weimar 1803—1804, Schausp. u. Regisseur beim Theat. an d. Wien 1814, Regisseur d. Schauspiels, dann Sceneriedirector der Oper d. Hoftheaters z. Darmstadt, in Ruhest. 1830, Direct. d. Theaters z. Frankfurt a. M. 1831—1836, Nachleser am Burgtheater in Wien, Theaterconsulent in Pest, † dort Juni 1845). 356.
Gruner, Christian Gottfried — (geb. Sagan 8. Nov. 1774, Dr. med. z. Halle 1769, Arzt in Breslau 1770, Prof. d. Medicin in Jena 1773, Hofrath 1776, Geh. Hofr. 1791, † dort 5. Dec. 1815). 971.
Gülbenapfel, Georg Gottlieb — (geb. Oberndorf im Weimarischen 1. Juni 1776, Theolog, Dr. phil. u. Privatdocent in Jena, Prof. d. Philos. 1808, Universitätsbibliothekar 1810, † dort 21. Sept. 1826). 970.
Guido s. Reni, G. —
Gutschmid, Christian Friedrich Frh. v. — (geb. Leipzig 6. Oct. 1754, Stiftskanzler in Merseburg; † 23. Nov. 1813). 355.

Haberle, Karl Konstantin — (geb. Erfurt 11. Febr. 1764, Lehrer in Celle, als Hofmeister auf Reisen, Dr. phil. in Erfurt 1805, in Weimar

privatisirend u. naturwissenschaftl. schriftstellernd, in Ofen 1813, Prof. d. Botanik in Pest 1817, ermordet das. 1. Juni 1832). 637.
Hackert, Jacob Philipp — (geb. Prenzlau 15. Sept. 1737, nach Italien 1768, Kammermaler in Neapel 1786, in Florenz 1799, in Careggi 1803, † das. 28. April 1807). 574. 687. 766. 770.
Häßler, Henriette — s. Eberwein, Henriette —, geb. H.
Hafis — s. Schemseddin Mohammed.
Hagemann, Friedrich Gustav — (geb. Oranienbaum 1760, Mitgl. wandernder Schauspielergesellschaften, Bühnendichter, † nach 1829, vor 1835). 34. 114.
Hagemeister, Johann Gottfried Lucas — (geb. Greifswald 15. Jan. 1762, Rector in Anklam 1788, Bühnendichter, † dort 4. Aug. 1807). 34.
Hagen, Ernst August — (geb. Königsberg 12. April 1797, Dr. phil. dort 1821, Privatdocent 1824, Prof. d. Literatur- u. Kunstgesch. 1825, † dort 15. Febr. 1880). 1026.
Hagen, Ernst Friedrich Abraham Jakob v. — (geb. Nienburg 16. Juni 1790). 533. 534.
Hagen, Johanna Penina Luise Auguste v. — (geb. Nienburg 25. März 1793, verm. mit v. Krosigk auf Poplitz 1817, † Niederlahnstein 30. Aug. 1840). 533. 534.
Hagen, Karl Ernst v. — (geb. Magdeburg 2. Dec. 1750, Herr auf Nienburg, Landrath, † dort 15. Jan. 1810). 528. 530—537.
Hagen, Wilhelmine v. —, geb. v. Arnstedt (geb. Halberstadt, Gattin des Vorigen). 533—535.
Hagen, Friedrich Heinrich v. der — (geb. Schmiedeberg in d. Uckermark 19. Febr. 1780, Referendar b. d. Kammer z. Berlin 1803, Prof. d. deutschen Sprache u. Literatur das. 1810, desgl. in Breslau 1811, wieder in Berlin 1821, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch., † dort 11. Juni 1856). 798.
Hahn, Philipp Matthias — (geb. Scharnhausen b. Stuttgart 25. Nov. 1739, Pfarrvicar an versch. Orten 1761, Pfarrer zu Oestmettingen 1764, z. Dornwestheim 1768, Erfinder mechanischer Instrumente, namentl. der Rechenmaschine, † 2. Mai 1790). 488.
Hahnemann, Samuel Christian Friedrich — (geb. Meißen 10. April 1755, Dr. med. z. Erlangen 1779, Arzt in Hettstädt u. in Dessau, Physikus zu Gommern, in Dresden 1784, in Leipzig 1789, Hofrath in Köthen 1820, in Paris 1835, † das. 2. Juli 1843). 1038.
Haide, Friedrich Johann Michael Jakob — (geb. Mainz 1771, Hofschauspieler in Weimar 1793 u. in Wien 1807, wieder in Weimar 1808, in Ruhestand 1832, † dort 29. Jan. 1832). 44. 803.
Haidinger, Gebrüder — (Porzellanfabrikanten in Ellbogen). 968.
Hain, Ludwig Friedrich Theodor — (geb. Stargard 5. Juli 1781, privatis. in Weimar, Redacteur d. Brockhaus. Conversationslexikons in Altenburg und Leipzig, später in München, † dort Juli 1836). 340.
Halbenwang, Christian — (geb. Durlach 14. Mai 1770, Kupferstecher b. d. chalkographischen Gesellsch. in Dessau 1796, Hofkupferstecher in Karlsruhe 1803, † Bad Rippoldsau 27. Juni 1831). 1012.
Haller v. Hallerstein, Karl Frh. v. — (geb. Hilpoltstein b. Nürnberg

10. Juni 1774, Bauinspector in Nürnberg 1806, bereist Italien und Griechenland seit 1808, entdeckt die Aeginetischen Bildwerke 1811, † Ampelakia am Olympos 5. Nov. 1814). 826.

Hamann, Johann Georg — (geb. Königsberg 27. Aug. 1730, in Riga Hofmeister 1752—1756 u. Kaufmann 1757—1759, Kanzlist d. d. Kriegs- u. Domänenkammer in Königsberg 1763, dann wieder auf Reisen, Beamter d. d. Accise in Königsberg 1767, Packhofverwalter 1777—1787, † in Münster 21. Juni 1788). 87. 599.

Hammer-Purgstall, Joseph Frh. v. — (geb. Graz 9. Juni 1774, im Orient reisend 1799, Legationssecret. in Konstantinopel 1802, Consularagent in Jassy 1806, Rath d. d. Geh. Hof- u. Staatskanzlei 1811, Hofrath 1817, als Erbe des letzten Grafen Purgstall mit dessen Namen baronisirt 1835, † Wien 23. Nov. 1856). 855. 856. 891. 940. 960.

Hand, Ferdinand Gotthelf — (geb. Plauen i. V. 15. Febr. 1786, Magister u. Privatdocent in Leipzig 1809, Gymnasialprof. in Weimar 1810, Prof. d. Philos. u. griech. Literatur in Jena 1817, leitete d. Unterricht der Prinzessinnen Maria u. Augusta v. Weimar 1818—1829, Hofrath, dann Geh. Hofrath, † Jena 14. März 1851). 826.

Hannover, Ernst August, König v. — (geb. 3. Juni 1771, Herzog v. Cumberland, hannov. Cavallerieoberst 1793, König 1837, † 18. Nov. 1851). 880.

Hannover, Friederike Caroline Sophie Alexandrine, Königin v. —, geb. Prinzeß v. Mecklenburg-Strelitz (geb. 2. März 1778, verm. mit Frdr. Ludw. Karl Pr. v. Preußen 1793—1796, mit Frdr. Wilh. Pr. v. Solms-Braunfels 1798—1814, mit dem Vorigen 1815, † 29. Juni 1841). 655. 880.

Harbauer, Franz Joseph — (geb. 24. März 1776, Dr. med. in Jena 1799—1801, in Paris 1801—1804, Director d. fürstl. fuld. Medicinalcollegiums, in Petersburg 1810—1812, in niederländ. Dienst 1815, Rector d. Universit. Löwen, † Cambray 26. März 1824). 213.

Hardenberg, Karl August Fürst v. — (geb. Essenroda 31. Mai 1750, hannov. Kammerrath 1770, Geh. Kammerrath 1778—1782, braunschweig. Kammerpräsid. 1787, markgräfl. ansbach. u. baireuth. Minister 1790, preuß. Staatsminister 1791, in Berlin 1797, tritt zurück 1807, Staatskanzler 1810, Fürst 1814, † Genua 26. Nov. 1822). 50. 838.

Harit Ben Hilliza (aus d. Stamm Bekr, geb. um 450, arab. Dichter, † gegen 140 Jahr alt). 856.

Harrach, Karl Borromäus Grf. v. — (geb. Wien 11. Mai 1761, Johanniter, k. k. Kämmerer, Dr. med., Deutschherr u. als solcher Rathsgebietiger der Ordensballei Oestreich sowie Kommenthur z. Rohrau, † Wien 19. Oct. 1829). 982.

Hartmann, Anton Theodor — (geb. Düsseldorf 25. Juni 1774, Conrector in Soest 1797, Prorector in Herford 1799, Collaborator in Oldenburg 1804, Prof. d. Theol. in Rostock 1811, Consistorialrath dort 1815, zugleich Direct. d. Münzcabinets 1818, † dort 20. April 1838). 856.

Hartmann, Ferdinand August — (geb. Stuttgart 14. Juli 1774, Ge-

schichts- u. Portraitmaler, in Dresden 1807, Prof. an d. Akad. d. Künste 1810, Director 1824, † das. 6. Jan. 1842). 199.

Hasse, Johann Adolf — (geb. Bergedorf b. Hamburg 25. März 1699, Theatersänger in Hamburg und Braunschweig, in Italien 1724, Capellmstr. in Venedig 1727, Obercapellmstr. in Dresden 1731—1763, von da in Wien, seit 1770 in Venedig lebend, † das. 23. Dec. 1783). 2 b. e.

Haugwitz, Heinrich Christian Karl Graf v. — Freiherr v. Kroppitz (geb. Pauke b. Oels 11. Juni 1752, preuß. Gesandter in Wien, preuß. Cabinetsminister 1792, tritt zurück 1803, wieder Minister 1805 u. 1806, von da auf s. Gütern bis 1820, seitdem in Italien, † Venedig 19. Febr. 1832). 621.

Hausmann, Johann Friedrich Ludwig — (geb. Hannover 22. Febr. 1782, Kammersecret. beim Berg- u. Hüttendepart. in Braunschweig, bereist Skandinavien 1806, kgl. westf. Generalinspector der Berg-; Hütten- u. Salzwerke z. Kassel, Prof in Göttingen 1811, bereist das ganze westl. Europa, † 25. Dec. 1859). 663.

Haxthausen-Abbenburg, Werner Moritz Maria Graf v. — (geb. Bökendorf 18. Juli 1780, widmete sich vielseitigen namentlich sprachlichen Studien — verstand 16 Sprachen — Canonicus in Paderborn 1804, als Tugendbündler von Napoleon geächtet, Arzt d. ostindischen Compagnie 1812, preuß. Officier 1813, als Major verabschiedet u. Regierungsrath in Köln 1815, zieht sich zur Verwaltung seiner Güter u. zwar 1837 nach Neuhaus in Franken zurück, Graf 1839, † Würzburg 30. Apr. 1842). 860.

Haydon, Benjamin Robert — (geb. Plymouth 25. Jan. 1786, Historienmaler in London, entleibt sich 22. Juni 1846). 974.

Hebel, Johann Peter — (geb. Basel 11. Mai 1760, Lehrer in Lörrach, Gymnasiallehrer u. Subdiakon in Karlsruhe 1791, Kirchenrath 1805, Director d. Lyceums 1808, Prälat 1819, † auf d. Reise in Schwetzingen 22. Sept. 1826). 798. 880.

Heeren, Arnold Hermann Ludwig — (geb. Arbergen b. Bremen 25. Oct. 1760, Dr. phil. u. Privatdocent in Göttingen 1784, Prof. d. Philos. 1787, Prof. d. Gesch. 1801, Hofrath, Geh. Justizrath, † Göttingen 7. März 1842). 796.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich — (geb. Stuttgart 27. Aug. 1770, Dr. phil. z. Tübingen 1791, Hauslehrer in Bern 1793 u. Frankfurt a. M. 1797, Privatdocent in Jena 1801, Prof. d. Philos. 1805, Redact. d. „Bamberger Zeitung" in Bamberg 1807, Gymnasialrector in Nürnberg 1808, Prof. d. Philos. in Heidelberg 1816, in Berlin 1818, † das. 14. Nov. 1831). 625. 936.

Heidler Edler v. Heilbronn, Karl Joseph — (geb. Falkenau in Böhmen 26. Jan. 1792, Dr. med. z. Prag, Brunnenarzt in Marienbad 1818, k. k. Rath 1829, herz. s. meining. Medicinalrath 1832, k. sächs. Hofrath 1837, geadelt 1858, seitdem in Prag, † das. 13. Mai 1866). 1117.

Heim, Johann Ludwig — (geb. Solz in Meiningen 29. Juni 1741, Instructor der Prinzen Georg u. Karl v. Meiningen 1774, Consistorialrath, Vicepräsident d. Consistoriums, schrieb „Geolog. Beschreibung d. Thür.

Waldgebirgs" 1796—1799, Wirkl. Geh. Rath 1803, † Meiningen 19. Jan. 1819). 900.

Heinroth, Johann Christian August — (geb. Leipzig 17. Jan. 1773, schwankte zwischen Medicin u. Theologie 1791—1805, im letztren Jahr Dr. med. et chirurg. in Leipzig, Privatdocent u. Arzt, Prof. d. psych. Therapie 1812, † dort 26. Oct. 1843). 1133.

Heinse, Johann Jacob Wilhelm — (eigentlich Heintze, geb. Langewiesen in Schwarzb.-Sondershausen 16. Febr. 1746, Hauslehrer in Halberstadt 1772, Dichter u. Kunstschriftsteller, † Mainz 22. Juli 1803). 91 b. d.

Hellborf, Karl Heinrich Anton v. — (k. sächs. Kammerherr, Erb-, Lehn- u. Gerichtsherr auf Schwerstädt, Gröwitz, Böhlen, Kieritzsch u. Drogdorf, † Leipzig 24. Oct. 1834). 885.

Helvig, Amalie v. —, geb. Freiin v. Imhoff (geb. Weimar 16. Aug. 1776, Dichterin, Hofdame 1800, verm. mit d. schwed. Oberstlieutenant Karl Gottfried v. H. 1803, Mitgl. d. Maler- u. Bildhauerakad. z. Kopenhagen, seit 1826 in Berlin, wo ihr Gatte als preuß. Generalmajor, später Generallieutenant lebte, † das. 17. Dec. 1831). 203. 1039.

Hendel-Schütz, s. Schütz, Henriette ꝛc.

Hendrich, Franz Ludwig v. — (weimar. Officier, zuletzt Oberst, Commandant v. Jena, † Weimar 18. Dec. 1828). 606.

Henke, Heinrich Philipp Konrad — (geb. Hehlen in Braunschweig 3. Juli 1752, Prof. d. Theol. in Helmstädt 1777, Abt v. Michaelstein 1786, Generalsuperintendent v. Schöningen 1801, Abt v. Königslutter u. Vicepräsid. d. Consistoriums z. Braunschweig 1803, † das. 2. Mai 1809). 481. 529. 530. 534. 537.

Henning, Leopold Donatheus v. — gen. v. Schönhoff (geb. Gotha 4. Oct. 1791, Lieutenant in Weimar 1814, Referendar in Königsberg, dann in Erfurt 1815, Repetent d. Philosophie an d. Univers. Berlin 1820, a. o. Prof. 1825, o. Prof. 1835, † dort 5. Oct. 1866). 1103. 1128.

Henschel, August Wilhelm Eduard Theodor — (geb. Breslau 20. Dec. 1790, Arzt u. Privatdocent, † dort 24. Juli 1856). 988.

Hensler, Karl Friedrich — (geb. Schaffhausen 2. Febr. 1761, Pächter d. Leopoldstädt. Theaters in Wien 1813, Leiter d. Theaters an der Wien 1817, Inhaber d. Theaters in d. Josephstadt 1822, † Wien 24. Nov. 1825). 463.

Hephästion (Sohn Amyntor's, geb. Pella in Makedonien um 356 v. Ch., Ilarch 331, Hipparch der königl. Reitergarden 330, Befehlshaber einer Phalanx 329, Heerführer 326, † Babylon 325). 781.

Herder, Johann Gottfried v. — (geb. Mohrungen 25. Aug. 1774, Collaborator an d. Domschule z. Riga 1764, Prediger, auf Reisen 1769, Hofprediger, Superintendent u. Consistorialrath in Bückeburg 1771, Hofprediger, Generalsuperintend. u. Oberconsistorialrath in Weimar 1776, Vicepräsident 1789, Präsid. d. Oberconsistoriums 1801, geadelt 1801, † 18. Dec. 1803). 15. 84. 128. 136. 203. 214. 225. 445. 538. 735. 136 a. 402 a—f.

Herder, Sigismund August Wolfgang Frh. v. — (geb. Bückeburg 18. Aug. 1776, Oberberg- u. Oberhüttenamtsass. z. Freiberg 1804, Berg-

rath 1810, Freiherr 1813, Viceberghauptmann 1819, Berghauptmann 1821, Oberberghauptmann 1826, † Dresden 29. Jan. 1838). 131. 615. 698. 984.

Hermann, Johann Gottfried Jakob — (geb. Leipzig 28. Nov. 1772, Privatdocent 1794, Prof. d. Philos. 1798, Prof. d. Beredsamk. 1803, † dort 31. Dec. 1848). 949. 1023. 1035. 1060.

Hermstedt, Johann Simon — (geb. Langensalza 29. Dec. 1778, Hautboist im kursächs. Regiment Prinz Clemens, Kammermusikus in Sondershausen 1809, Musikdirektor 1810, Capellmstr. 1821, Hofcapellmstr. 1839, † dort 10. Aug. 1846). 909.

Herold, Johann Moritz David — (geb. Jena 3. Jan. 1790, Prosectoradjunkt in Halle 1809, Dr. med. in Marburg 1812, Prof. d. Medicin 1816, desgl. d. Zoologie 1824, † 30. Dec. 1862). 923.

Herzlieb, Wilhelmine, s. Walch, Ch. F. V. — geb. Herzlieb.

Heß, David — (geb. Zürich 1770, Schriftsteller, Altrathsherr 1815, † dort 11. April 1843). 1029. 1030.

Hessen-Darmstadt, Ludwig X. Landgraf (nachmals Ludwig I. Großherzog) von — (geb. Prenzlau in d. Uckermark 14. Juni 1753, Landgraf 1790, Großherz. 1806, † 6. April 1830). 157.

Hessen-Kassel, Friederike Christiane Auguste Kurprinceß v. —, geb. Princeß v. Preußen (geb. 1. Mai 1780, verm. mit Kurpr. Wilhelm v. H.-K. 1807, † 19. Febr. 1841). 704. 705. 838. 953.

Hessen-Kassel, Karl Landgraf v. — (geb. 19. Dec. 1744, dän. Feldmarschall, Statthalter in Schleswig u. Holstein, command. General in Norwegen, † 17. Aug. 1836). 619.

Heygendorff, Caroline v. —, geb. Jagemann (geb. Weimar 25. Jan. 1777, Mitgl. d. Weim. Hoftheaters 1797—1828, Frau v. H. 1809, † Dresden 10. Juli 1848). 165. 179. 215. 265. 1143 e.

Heyne, Christian Gottlob — (geb. Chemnitz 25. Sept. 1729, Prof. d. Beredsamk. in Göttingen 1763, † das. 12. Juli 1812). 232. 826.

Heyne, Christian Leberecht (geb. Leuben b. Lommatzsch, stud. Rechtswissenschaft, lebte in Leipzig, Halle, Berlin, Rochlitz, Geringswalde, Altenburg, Ehrenberg, Gößnitz, Altenhain, Zedtwitz u. Hirschberg b. Hof, Bühnendichter, † Hirschberg 13. Jan. 1821). 301. 434.

Hiller, Gottlieb — (geb. Landsberg b. Halle 15. Oct. 1778, Naturdichter, † Bernau b. Berlin 2. Jan. 1826). 595.

Himly, Karl Gustav — (geb. Braunschweig 30. April 1772, Dr. med. in Göttingen 1794, Prof. d. medicin.-chirurg. Klinik z. Braunschweig 1795, Prof. d. Medicin in Jena u. Hofrath 1801, Prof. d. Medicin u. Direct. d. akadem. Hospitals in Göttingen 1803, ertrank dort 22. März 1837). 322.

Himmel, Friedrich Heinrich — (geb. Treuenbrietzen 20. Nov. 1765, Kammercomponist in Berlin 1792, Capellmeister 1794, † dort 8. Juni 1814). 463. 623. 775.

Hirt, Aloys Ludwig — (geb. Bella in Baden 27. Juni 1759, in Italien 1782—1796, weimar. Rath; nach Deutschland zurückgekehrt: Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. sowie d. Akad. d. Künste z. Berlin, auch königl. Rath,

später Hofrath, Schriftst. üb. bildende, namentlich Baukunst, † Berlin 29. Juni 1837). 169. 737. 956.

Hochberg, Grafen v. — s. Baden, Leopold Karl Friedrich Großherzog v. —, sowie Wilhelm Ludwig August und Maximilian Friedrich Johann Ernst Markgrafen v. —

Hölderlin, Johann Christian Friedrich — (geb. Lauffen in Württemberg 29. März 1770, studierte Theologie, Hauslehrer in Deutschland, der Schweiz und Frankreich 1793—1802, von da an wahnsinnig, † Tübingen 7. Juni 1843). 172.

Hövel, Friedrich Alexander v. — (geb. 1766, preuß. Landrath d. Kreises Wetter, Kammerpräsid. in Minden 1805, kgl. westf. Präfect d. Leinedepartements 1807, Staatsrath in Kassel; lebte nach Rücktritt aus d. Staatsdienst auf d. Familiengut Herbeck seit 1810, † München 7. Nov. 1826). 871.

Hoff, Karl Ernst Adolf v. — (geb. Gotha 1. Nov. 1771, Legationssecret. 1792, Geh. Assistenzrath 1813, Geh. Conferenzr. 1826, Director d. Oberconsistoriums z. Gotha 1828, Director d. wissenschaftl. u. Kunstsammlungen 1832, † dort 24. Mai 1837). 984. 1126.

Hoffmann, Georg Franz — (geb. Marktbreit b. Würzburg 30. Jan. 1760, Prof. d. Botanik in Erlangen 1789, ord. Prof. d. Botanik in Göttingen 1792, desgl. in Moskau, auch Hofrath 1804, Staatsrath 1819, † dort 17. März 1826). 260.

Hoffmann, Joseph — (geb. Köln 1764, Historienmaler, † 6. März 1812). 209. 274. 276. 550 a.

Hoffmann, ... aus Stuttgart. ? 398.

Hoffmeister, Franz Anton — (erlernte d. Musik um 1756 bei Greiner in Stuttgart, Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Wien 1785—1798, auf Reisen, gründet in Leipzig das Bureau de musique 1800, wieder in Wien 1805, Componist, † dort Februar 1812). 165.

Hogarth, Wilhelm — (geb. London 1697, anfänglich Goldschmied, dann Zeichner, Maler u. Kupferätzer, berühmt durch Charakteristik seiner Darstellungen, † Leicesterfields 1764). 130. 6 a.

Hohenlohe-Bartenstein, Joseph Christian Franz Karl Ignaz Fürst zu — (geb. 6. Nov. 1740, Coadjutor v. Breslau 1787, Fürstbischof 1795, † 1819). 696.

Hohenlohe-Ingelfingen, Friedrich Ludwig Fürst zu — (geb. 31. Jan. 1746, preuß. Oberst 1788, Generallieutenant 1793, tritt d. Regierung an 1794, General d. Infanterie 1800, Statthalter d. fränk. Fürstenthümer 1804, tritt d. Regierung seinem Sohn ab, befehligt die preuß. Armee in d. Schlacht bei Jena u. nimmt darauf d. Entlassung aus preuß. Dienst, † Schlawenzig b. Kosel 15. Febr. 1818). 583. 625. 628.

Holberg, Ludwig Frh. v. — (geb. Bergen in Norwegen 6. Nov. 1684, Prof. in Kopenhagen 1714, bereist Holland, England, Deutschland, Frankreich, Italien, erster bedeutender Dichter der Dänen, Freiherr 1747, † Kopenhagen 27. Jan. 1754). 802.

Homeros (um 900 v. Chr.). 9. 37. 160. 177. 232. 825. 1018. 1024. 1032. 1057—1059. 1140.

Hopffgarten, Karl Hans v. — (geb. 1772, großh. heff. Hauptmann, † Eisenach 29. Aug. 1834). 1039.

Hopffgarten, Otto Ernst Gideon v. — (Hauptmann, † Zeitz 14. Jan. 1828). 1039.

Hopffgarten, ... Gräfin (?) v. — 1039.

Horatius Flaccus, Quintus — (geb. Venusia 8. Dec. 65 v. Ch., † 27. Nov. 8 v. Ch.). 600. 715 qq.

Horstig, Karl Gottlob — (Consistorialrath, Superintendent u. Oberpfarrer in Bückeburg 1792, gelehrter Musiker, in Ruhest. z. Heidelberg 1805). 249.

Host, Nikolaus Thomas — (geb. Fiume 6. Dec. 1761, k. k. Leibarzt in Wien 1792, Rath, Director d. botan. Gartens z. Schönbrunn 1793, † 13. Jan. 1834). 1121.

Houwald, Christoph Ernst Frh. v. — (geb. Straupitz 29. Nov. 1778, Landsyndikus d. Niederlausitz 1822, Dichter u. belletrist. Schriftst., † Neuhaus b. Lübben 28. Jan. 1845). 1026.

Howard, Lukas — (geb. London 28. Nov. 1772, Droguenhändler, errichtet e. Chemikalienfabrik 1805, Meteorolog, † Tottenham 21. März 1864). 875. 901. 944. 964. 1046. 1056. 1116.

Howett, Samuel —. 948.

Huber, Ludwig Ferdinand — (geb. Paris 1764, kursächs. Legationssecret. in Mainz 1787, Resident 1791, verläßt später den Dienst, Schriftsteller in Bosle b. Neufchâtel 1794, Redacteur der „Allg. Zeitung" in Stuttgart 1798, bayer. Oberschulrath 1804, † auf e. Reise 24. Dec. 1804). 36. 463. 602.

Huber, Marie Therese —, geb. Heyne, verw. Forster (geb. Göttingen 7. Mai 1764, verm. mit Joh. G. Förster 1785, Wittwe 1794, verm. in dems. Jahr mit d. Vorigen, redigirt das „Morgenblatt" 1819, † Augsburg 15. Juni 1829). 602.

Hügel, Clemens Frh. v. — (geb. Koblenz 29. Juni 1791, k. k. Legationssecret. in Madrid 1816 u. 1817, in Rio Janeiro 1818 u. 1819, später Botschaftsrath in Paris, zuletzt k. k. Hofrath u. Direct. d. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs, † Hardenberg in Hannover 3. Juli 1849). 1064.

Hüttner, Johann Christian — (geb. Guben 1766, Führer Staunton's in London seit 1791, mit ihm in Europa u. nach China reisend, dann als Schriftst. in London lebend, Translator b. d. Staatskanzlei 1809, † London 24. Mai 1847). 1046. 1062.

Hufeland, Christoph Wilhelm — (geb. Langensalza 12. Aug. 1762, Dr. med. in Göttingen 1783, seitdem in Weimar, Prof. in Jena, Leibarzt und Hofrath 1793, Director des Collegium medicum, Leibarzt, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch., Geh. Rath ꝛc. in Berlin 1801, Prof. d. Theraphie u. speciellen Pathologie das. 1809, Staatsrath 1810, † dort 25. Aug. 1836). 160. 365. 911. 957.

Hufeland, Gottlieb — (geb. Danzig 16. Oct. 1760, Dr. jur. in Jena 1785, Privatdocent 1786, Prof. d. Rechte 1788, d. Lehnrechts sowie Beisitzer d. Juristenfacultät u. d. Schöppenstuhls 1793, Justizrath 1796, Prof. d. Institutionen 1798, Prof. in Würzburg 1803, in Landshut

1806, Bürgermstr. v. Danzig 1808, Prof. in Halle 1816, † das. 25. Febr. 1817). 368.

Hugo, Gustav — (geb. Lörrach 23. Nov. 1764, Lehrer des Erbprinzen von Dessau 1786, Prof. d. Rechte in Göttingen 1788, Geh. Justizrath, † das. 16. Sept. 1844). 262.

Humboldt, Friedrich Heinrich Alexander v. — (geb. Berlin 14. Sept. 1769, preuß. Oberbergmstr. in Bayreuth 1792—1797, bereist Amerika 1799—1804, in Paris 1807—1827, Wirkl. Geh. Rath 1829, in dems. Jahre in Sibirien, von 1830 an wesentlich in Berlin lebend, † das. 6. Mai 1859). 65. 66. 101. 102. 104. 167. 580. 638—640. 821. 898.

Humboldt, Karl Wilhelm v. — (geb. Potsdam 22. Juni 1767, Legationsrath 1791, in Erfurt, Weimar u. Jena mit Unterbrechungen 1789—1796, Ministerresident in Rom 1801, bevollmächt. Minister 1806, Geh. Staatsrath in Berlin 1808, Staatsminister u. außerord. Gesandter in Wien 1810, in versch. diplomat. Aufträgen anderwärts beschäftigt, Gesandter in London 1816, in Berlin 1819, häufig auf s. Gute Tegel, wissenschaftlich in mannichfachen Richtungen, namentl. sprachwissenschaftlich thätig, † 8. April 1835). 65. 66. 101. 102. 111. 167. 378. 821. 838. 908. 953.

Hummel, Johann Nepomuk — (geb. Preßburg 14. Nov. 1778, auf Kunstreisen 1788—1795, fürstl. Esterhazy'scher Capellmstr. bis 1811, Capellmstr. in Stuttgart 1816, in Weimar 1820, † das. 17. Oct. 1837). 1098.

Hummel, Ludwig — (geb. Neapel, Schüler Wilhelm Tischbein's, mit dem er nach Deutschland ging, später in Paris, Director d. Akad. d. bild. Künste in Kassel 1825, † das. 28. Aug. 1840). 276. 332.

Hunter, John — (geb. Long Calderwood zu Kilbride 14. Juli 1728, Hausarzt im Georgshospital in London 1756, Stabschirurg 1760, Mitgl. d. k. Gesellsch. d. Wissensch. 1767, Wundarzt d. Königs 1776, Generalinsp. d. Hospitäler u. Generalchirurg d. Armee, † London 16. Oct. 1793). 948.

Huß, Johannes — (geb. Hussinecz 1373, Magister in Prag 1396, Prediger in Prag 1402, in Zwiespalt mit d. Papst 1412, in Konstanz verbrannt 6. Juli 1415). 1003. 1072.

Hyde, Thomas — (geb. Billingsley in Yorkshire 29. Juni 1636, Lector d. hebr. Sprache in Oxford, Universitätsbibliothekar, Oberbibliothekar 1665, Canonikus v. Salisbury 1666, Archidiakon. v. Gloceſter 1673, Lector d. d. arab. Sprache 1691, Prof. d. hebr. Sprache 1697, † 18. Febr. 1703). 891.

Iffland, August Wilhelm — (geb. Hannover 19. April 1759, Schausp. in Mannheim 1779, Director d. Nationaltheaters z. Berlin 1796, Generaldirect. d. k. Schauspiele 1811, † dort 22. Sept. 1814). 32. 33. 59. 114. 144. 180. 183. 250. 281. 554. 555. 802. 817. 846. 877. 34 f.

Iken, Karl Jakob Ludwig — (geb. Bremen 7. Sept. 1789, Dr. phil., in Bremen als Schriftsteller 1812, † Florenz 23. April 1841). 1027.

Israel, Salomo König v. — (geb. etwa 1031 v. Ch., König 1008, † 969 v. Ch.) 737.

Jacobi, Friedrich Heinrich — (geb. Düsseldorf 25. Jan. 1743, Kaufmann, an d. pfalz-bayer. Hofkammer in Düsseldorf angestellt 1772, jülich-

bergischer Geh. Rath 1779, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. z. München 1804, Präsid. ders. 1807, tritt zurück 1813, † dort 10. März 1819). 57. 79. 86. 107—110. 797. 550 g—i. 1030 n—p.

Jacobi, Max — (Sohn des Vorigen, geb. Düsseldorf 10. April 1775, Dr. med. in Erfurt 1797, als Arzt in München angestellt, Oberarzt u. Vorstand d. Krankenhauses z. Salzburg 1812, Obermedicinalrath in Düsseldorf, in Siegburg b. Bonn 1825, † das. 18. Mai 1858). 57. 101. 108. 911.

Jacobsen, Friedrich Johann — (geb. Heide in Norddithmarschen 29. Juni 1774, Untergerichtsadvocat in Altona 1796, Obergerichtsadvocat 1803, † dort 24. Febr. 1822). 1062.

Jäger, Georg Friedrich v. — (geb. Stuttgart 25. Dec. 1785, Arzt u. Chemiker, Prof. d. Naturgesch. am Gymnas., Obermedicinalrath, † dort 10. Sept. 1866). 898. 988.

Jagemann, Caroline — s. Heygendorff, C. v. —, geb. J.

Jagemann, Christian Joseph — (geb. Dingelstädt 1735, kath. Geistlicher, viele Jahre in Italien, dann Lehrer am kath. Gymnas. z. Erfurt, Bibliothekar d. Herzogin Amalie in Weimar 1775, Rath, † 7. Febr. 1804). 377. 714.

Jagemann, Ferdinand — (Sohn des Vorigen, geb. Weimar 24. Aug. 1780, Geschichts- und Bildnißmaler, nach mehrjähr. Reisen in Weimar 1810, Hofrath, † das. 9. Jan. 1820). 935. 1035. 1055.

Jakob, Heinrich Ludwig v. — (geb. Wettin 26. Febr. 1759, stud. Theologie, Gymnasiallehrer in Halle 1780, Privatdocent 1785, Prof. d. Philos. 1791, Prof. d. Staatswissensch. in Charkow 1807, Abtheilungschef b. d. Gesetzcommission in Petersburg 1810, russ. Staatsrath u. Prof. d. Staatswissensch. in Halle 1816, † Lauchstädt 22. Juli 1827). 355.

Jahn, Johann Friedrich — (geb. Anklam 10. Jan. 1782, Dr. med., Prof. d. Chemie in Berlin, desgl. in Moskau 1804, abermals in Berlin 1806, desgl. in Frankfurt a. d. O. 1810, wiederum in Berlin 1811, † das. 5. März 1847). 838.

Jesus. 491. 1061.

Johnson, Benjamin — (geb. Westminster 1574, Soldat in Holland, stud. dann in Cambridge, Bühnendichter, Freund Shakespeare's, Hofpoet 1616, Magister in Oxford 1619, † Aug. 1637). 203.

Jonson, Ben — s. Johnson, Benj. —

Jordan, Camille de — (geb. Lyon 11. Jan. 1771, Gegner d. Jakobinerpartei d. Revolution, Mitgl. d. Akad. z. Lyon, von Ludwig XVIII. geadelt 1815, Staatsrath 1817, † Paris 19. Mai 1821). 176.

Jourdan, Johann Baptist Grf. — (geb. Limoges 29. April 1762, Capitän 1790, Bataillonschef 1791, Brigadegeneral im März, Divisionsgeneral im Juli 1793, Oberbefehlshaber d. franz. Nordarmee October 1793, der Mosel- sowie der Maas- u. Sambrearmee 1794, der Donauarmee 1799, Senator v. Frankreich 1803, Marschall 1804, Graf 1815, Pair 1819, Gouverneur d. Invalidenhauses 1830, † 23. Nov. 1833). 159.

Jussieu, Bernhard v. — (geb. Lyon 17. Aug. 1699, Dr. med. zu Montpellier 1720, Lehrer d. Botanik in Paris 1722, Aufseher d. Gartens z. Trianon, 1758, † Paris 6. Nov. 1776). 211.

Kaaz, Karl Friedrich — (eigentl. Katz, geb. Pforzheim (?) 22. Jan. 1776, in Dresden 1796, in Italien 1801, wieder in Dresden 1804, † das. 14. Juli 1810). 703. 736. 785.

Kästner, Christoph Wilhelm — (geb. Mittelhausen b. Allstedt 17. Mai 1783, Kantor z. Weimar 1807, † das. 14. Juli 1819). 1055.

Kalb, Johann August Alexander v. — (geb. Kalbsrieth 26. Nov. 1747, Kammerjunker in Weimar, Kammerherr 1776, Kammerpräsident, entlassen 1782, † Oppenau im Schwarzwald 25. März 1814). 143.

Kalidasa (lebte im 5. Jahrh. in Udschajini am Hof d. Königs Wikramaditja von Malwa). 945. 1063.

Kanikow, Basil v. — (geb. etwa 1752, russ. Gesandter an d. sächs. Höfen, † Dresden 24. März 1829). 984.

Kannegießer, Karl Friedrich Ludwig — (geb. Wendemark in d. Altmark 9. Mai 1781, Dr. phil. z. Halle, Lehrer in Berlin 1807, Prorector am Gymnasium zu Prenzlau 1811, Rector 1814, Director d. Friedrichsgymnas. zu Breslau 1822, Docent an d. Universität 1823, † Berlin 14. Sept. 1861). 1032. 1070.

Kant, Immanuel — (eigentlich Cant, geb. Königsberg 22. April 1724, stud. Theologie, Hauslehrer, Privatdocent in Königsberg 1755, Prof. d. Dichtkunst 1762, Prof. der Logik u. Metaphysik 1770, † dort 12. Febr. 1804). 136. 924. 91 f.

Kapp, Christian Erhard — (geb. Leipzig 23. Jan. 1739, Dr. med. 1768, giebt die Praxis auf u. zieht nach Dresden 1808, † das. 30. Sept. 1824). 659. 837.

Kauer, Ferdinand — (geb. Kleinthaya in Mähren 1751, fruchtbarer Bühnenschriftst. und Tonsetzer, † Wien, 13. April 1831). 463.

Kaufmann, Johann Peter — (geb. Bregenz 16. Febr. 1765, erlernte Holzschnitzerei in Paris, Schüler Canova's in Rom, Hofbildhauer in Weimar 1817, † das. 2. Aug. 1829). 890. 1009. 1095.

Kaunitz, ... Grf. v. — (etwa der am 3. Febr. 1774 geborene, am 27. Juli 1829 verstorbene Grf. Vincenz K.?). 982.

Kayser, Philipp Christoph — (geb. Frankfurt a. M. 10. März 1755, Musiklehrer in Zürich 1774, † das. 24. Dec. 1823). 13.

Keferstein, Christian — (geb. Halle 20. Jan. 1784, Procurator beim westfälisch. Tribunal z. Halle 1809, giebt die jurist. Laufbahn auf 1815, Geognost, Hofrath, † Halle 26. Aug. 1866). 1105. 1123.

Kersting, Georg Friedrich — (geb. Güstrow 1783, auf d. Akad. d. Künste z. Dresden gebildet, Malervorst. in d. k. Porzellanmanufaktur z. Meißen, † das. 1. Juli 1847). 829.

Kestner, Charlotte Sophie Henriette —, geb. Buff (geb. Wetzlar 11. Jan. 1753, verm. mit Sekret. Joh. Chrstn. K. 1773, Wittwe 1800, † Hannover 16. Jan. 1828). 3. 911.

Kestner, Theodor Friedrich Arnold — (Sohn der Vorigen, geb. Hannover 1778, Dr. med. u. Privatdocent in Göttingen, Prof. an d. medicin.-chirurg. Lehranst. in Frankfurt a. M. 1812, † 1847). 229.

Kirms, Franz — (geb. Weimar 21. Dec. 1750, Hofsecret. 1774, Assessor d. Hofmarschallamts 1786, Landkammerrath 1789, Mitgl. d. Theater-

commission 1791, Hofkammerrath 1794, Geh. Hofr. 1813, † 3. Mai 1826). 113. 354.

Kjekjawus (König v. Gilan, reg. etwa 1058—1080). 856.

Klaproth, Heinrich Julius v. — (geb. Berlin 11. Oct. 1783, Adjunct an d. Akad. f. asiat. Sprachen in Petersburg, Hofrath, geadelt, geht ab 1812, in Berlin, Prof. der asiat. Sprachen in Paris 1816, † das. 20. Aug. 1835). 340.

Kleist, Heinrich v. — (geb. Frankfurt a. O. 18. Oct. 1776, Offizier 1792, an versch. Orten lebend, Diätar b. d. Domänenkammer in Königsberg 1804, geht ab 1806, in Dresden 1807, in Berlin 1809, erschoß sich bei Potsdam 21. Nov. 1811). 633.

Kleist, Friedrich Georg v. — (geb. 27. März 1751, k. poln. Kammerherr, Majoratsherr auf Kerklingen u. Dobelsberg, † 20. Jan. 1800). 6 f.

Kleist, Ernst Nikolaus v. — (geb. 4. Febr. 1752, franz. Capitän, poln. Kammerherr, Erbherr auf Subbern, † 7. März 1787). 6 f.

Klinger, Friedrich Maximilian v. — (geb. Frankfurt a. M. Febr. 1752, russ. Offizier in Petersburg 1780, Generalmajor 1796, Direct. d. Kadettencorps 1799, Generallieutenant 1811, † 25. Febr. 1831). 840.

Klopstock, Friedrich Gottlieb — (geb. Quedlinburg 2. Juli 1724, Hauslehrer in Langensalza 1748, in Kopenhagen 1751—1771, dän. Legationsrath 1763, in Hamburg 1771, in Karlsruhe Hofrath 1774, wieder in Hamburg 1775, † das. 14. März 1803). 37. 83. 142.

Klotz, Christian Adolf — (geb. Bischofswerda 13. Nov. 1738, Prof. d. Philos. in Göttingen 1762, Prof. d. Beredsamk. in Halle 1765, Geh. Rath, Archäolog, † 31. Dec. 1771). 232.

Kluge, Karl Alexander Ferdinand — (geb. 9. Sept. 1782, Dr. med. Oberchirurg b. d. medicin.-chirurg. Pépinière in Berlin 1811, Professor, Director d. Charité, Geh. Medicinalr., † dort 26. Mai 1844). 836.

Knabenau, Dorothea v. — nachm. in zweiter Ehe verm. Gräfin v. Chasseport, (Hofdame der Herzogin von Kurland). 690.

Knapp, Georg Christian — (geb. Halle 17. Sept. 1753, Privatdocent 1775, Prof. d. Theol. 1777, Direct. d. Pädagogiums u. d. Waisenhauses † dort 14. Oct. 1825). 604.

Knebel, Karl Ludwig v. — (geb. Wallerstein in Franken 30. Nov. 1744, in preuß. Militärdienst 1763—1773, Instructor des Prinzen Konstantin von Weimar 1774, Major 1780, nach wechselndem Aufenthalt in Jena seit 1804, † das. 23. Febr. 1834). 730. 774. 1009. 1061. 8 k.

Knebel, Louise v. —, geb. Rudorf s. Rudorf, L. —

Knox, Robert — (geb. 1638, in Folge e. Schiffbruchs Gefangener d. Ceyloneſen 1659—1679, † um 1700). 891.

Kobler, ... (Balletmeister in Wien, † Breslau 2. Dec. 1835, 78 Jahre alt). 800.

Kobler, Franz, Johanna u. Nanette — (Kinder des Vorigen). 800.

Koch, Heinrich Gottfried — (geb. Gera 1703, ging vom Rechtsstudium in Leipzig zur Bühne über 1728, spielte bei mehreren Gesellschaften, bis er das Privileg als königl. poln. und kurfürstl. sächs. Hofkomödiant erhielt

und Director einer wandernden Gesellschaft wurde 1749, † Berlin 3. Jan. 1775). 2 d.

Köhler, Heinrich Karl Ernst — (geb. Wechselburg 1765, Direct. d. Antikenkabinets u. d. Bibliotheken z. Petersburg 1792, Staatsrath, † 3. Febr. 1838). 980.

König, Franz Nikolaus — (geb. Bern um 1760, Maler u. Kupferätzer in Unterseen, † Bern 27. März 1832). 1015.

Körner, Anna Marie Jakobine —, geb. Stock (geb. Nürnberg 11. März 1762, verm. mit d. Folgenden 1785, † Berlin 20. Aug. 1843). 176.

Körner, Christian Gottfried — (geb. Leipzig 2. Juli 1756, Privatdocent d. Rechte 1778, Assess. d. d. Landesökonomie-, Manufaktur- u. Kommerciendeputation z. Dresden 1781, Oberconsistorialrath 1783, Appellationsrath 1790, Geh. Referendar 1798, zurückgetreten ins Appellationsgericht 1811, russ. Gouvernementsrath 1814, Staatsrath in Berlin, Geh. Ob.-Reg.-Rath 1817, † das. 13. Mai 1831). 176. 824.

Körner, Emma Sophie — (geb. Dresden 19. April 1788, Tochter d. Vor., † das. 15. März 1815). 176.

Körner, Johann Christian Friedrich — (geb. Weimar 1778, Hofmechanicus etwa 1803, Universitätsmechanicus in Jena 1817, Dr. phil. 1818, Privatdocent, † dort 2. Febr. 1847). 815. 914. 1102. 1109.

Körner, Karl Theodor — (geb. Dresden 23. Sept. 1791, in Wien 1811, k. k. Hoftheaterdichter 1813, Freiwilliger d. Lützow's Jägern im franz. Kriege, fiel bei Wöbbelin 26. Aug. 1813). 176. 801.

Körte, Wilhelm — (geb. Aschersleben 24. März 1776, Lehrer in Halberstadt 1799, Domvicar, † dort 28. Jan. 1846). 539. 540. 602. 1104. 1132.

Kolbe, Heinrich — (Maler in Düsseldorf). 199. 1141.

Kolbe, Karl Wilhelm — (geb. Berlin 7. März 1781, Geschichtsmaler, Mitgl. d. Akad. d. Künste 1815, Prof. 1830, † dort 8. April 1853). 884.

Kopp, Johann Heinrich — (geb. Hanau 17. Sept. 1777, Arzt 1801, Landphysicus 1802, Prof. d. Naturwissenschaften am Lyceum 1807, Medicinalrath 1813, Hofrath 1815, Geh. Medicinalrath und kurfürstl. Leibarzt, † 28. Nov. 1858). 929.

Kosegarten, Johann Gottfried Ludwig — (geb. Altenkirchen auf Rügen 10. Sept. 1792, Adjunct d. theol. u. philos. Facultät z. Greifswald 1815, Prof. d. orient. Sprachen z. Jena 1817, Dr. theol. 1824, Prof. d. orient. Literatur z. Greifswald 1824, † das. 18. Aug. 1860). 967. 1027. 1063.

Kotzebue, Amalie — s. Gildemeister, A. geb. K.

Kotzebue, August Friedrich Ferdinand v. — (geb. Weimar 3. Mai 1761, Advocat 1780, Titularrath in Petersburg 1782, Assessor d. Oberappellationstribunals z. Reval 1783, Präsid. d. Gouvernementsmagistrats v. Esthland u. geadelt 1785, tritt aus d. Staatsdienst 1795, Hoftheaterdichter in Wien 1798—1800, nach Sibirien verbannt 1800, Hofrath u. Direct. d. deutschen Theaters in Petersburg 1801, Collegienrath, reisend u. an verschied. Orten lebend, Staatsrath 1814, ermordet Mannheim

23. März 1819). 33. 59. 114. 180. 250. 286—295. 298. 343. 463. 775. 802. 919. 878 g—n. 979 a.
Krämer, Johann Paul — (Instrumentenmacher in Göttingen). 257. 265.
Krämer, ... (Tochter d. Vorigen). 265.
Kräuter, Friedrich Theodor — (geb. Weimar 10. Juni 1796, angestellt an der Bibliothek daſ. 1805, gleichzeitig Privatſecretär G.'s 1818, Bibliothekar 1837, Rath 1841, † dort 29. Sept. 1856). 1138. 1032 l.
Krafft . . . . . — (wahrer Name?, aus Gera, † Jena um d. Mitte d. Jahrs 1785). 78.
Krako, Andreas Dietrich — ſ. Einer, A. D. —
Kranz, Johann Friedrich — (geb. Weimar 1754, Hofmuſicus 1778, in Italien 1781—1789, Concertmſtr. 1789, Capellmſtr. 1799, Hofcapellmſtr. in Stuttgart 1803, † daſ. 1807). 30.
Kratter, Franz — (geb. Oberdorf am Lech 1758, Dr. phil., Caſſierer u. ſeit 1795 Director d. Theaters z. Lemberg, Bühnendichter, † dort 8. Nov. 1830). 301.
Kraus, Georg Melchior — (geb. Frankfurt a. M. 26. Juli 1737, Mitgl. d. Kunſtakad. z. Wien 1768, in Weimar 1776, Direct. d. freien Zeichenſchule u. Rath, 1778, † dort 5. Nov. 1806). 167.
Krauſe, Johann Friedrich — (geb. Reichenbach i. V. 1770, Diakon daſ. 1794, Domprediger z. Naumburg 1802, Inſpect. der Domſchule 1803, Prof. d. Theol. in Königsberg 1810, Oberconſiſtorial- u. Kirchenrath, Oberhofprediger daſelbſt; Generalſuperintend. u. Oberpfarrer z. Weimar 1819, † daſ. 31. März 1820). 984.
Kriegelſtein, Familie — (in Dölitz b. Eger). 1117.
Krtom Balahja — (indiſcher Gaukler). 1037.
Krumbholz, Johann Michael — (geb. Lohma b. Blankenhain 6. Nov. 1750, Hofdiener in Weimar, herzogl. Caſtellan daſ. 1807, † 13. Oct. 1819). 1055.
Küchelbecker, Wilhelm — (aus Petersburg). 1040.
Kügelgen, Franz Gerhard v. — (geb. Bacharach 6. Febr. 1772, in Rußland 1795, in Dresden 1805, Mitgl. d. Akad. d. Künſte hier 1811, Prof. 1814, ermordet 27. März 1820). 708. 735.
Kühn, W. E. (Rentbeamter in Jena). 972.
Kummerfeld, Caroline — geb. Schulze ſ. Schulze, E. —
Kunckel v. Löwenſtern, Johann — (geb. Hütten bei Schleswig 1630, Alchymiſt am lauenburg. Hof, dann kurſächſ. Geh. Kämmerer u. Direct. d. Laboratoriums z. Annaburg, Docent d. Chemie in Wittenberg 1677, nach Berlin berufen 1679, ſchwed. Bergrath u. geadelt 1693, † Dreißighufen bei Berlin 1703). 1135.
Kurland, Anna Charlotte Dorothea Grfn. v. Biron, Herzogin v. —, (geb. Grfn. v. Medem (geb. 3 Febr. 1761, verm. mit Peter Herz. v. K. 1779, Wittwe 1800, dann in Dresden, Berlin u. Löbichau lebend, † Löbichau 20. Aug. 1821). 690. 1014. 1035.

Laborde, Alexander Louis Joſeph Grf. v. — (geb. Paris 15. Sept. 1774, in öſtr. Militärdienſt, dann in kaiſ. franz. Dienſt, Requetenmſtr. d.

Staatsraths, Mitgl. d. Akad. d. Inschriften 1813, Seinepräfect 1830, Brigadegeneral d. pariſ. Nationalgarde, Mitgl. d. Akad. d. Wiſſenſch. 1832, † Paris 24. Oct. 1842). 1028.

Laffert, Friedrich v. — (geb. 1769, Hof- u. Kanzleirath in Celle, nachm. Geh. Legationsrath, † Ilefeld 21. April 1841). 911.

Lafontaine, Auguſt Heinrich Julius — (geb. Braunſchweig 10. Oct. 1759, Hauslehrer in Halle 1786, Feldprediger 1792, ſeit 1795 in Halle, Canonicus, Romanſchriftſt., † dort 20. April 1831). 355.

Lamb, Caroline — geb. Brabanzon (geb. 13. Nov. 1785 als einzige Tochter von Wilhelm Francis Spencer Brabanzon Graf v. Beßborough Baron de Mauley, verm. mit William Lamb, nachmaligem Viscount Melbourne 1805, Romanſchriftſtellerin, lebte ſpäter zu Brockethall, † London 25. Jan. 1828). 947.

Lampridius, Aelius — (röm. Geſchichtsſchreiber in d. 1. Hälfte d. 4. Jahrhunderts). 603.

Landolt, Salomon — (geb. Zürich 10. Dec. 1741, Jungrichter 1768, Mittelrichter 1769, Capitän der von ihm eingerichteten Scharfſchützen zu Pferd 1770, Obriſtlieutenant 1778, Landvogt zu Greifenſee 1791, desgl. zu Egliſau 1795—1798, dann in Zürich, Mitgl. d. großen Raths 1803, Oberſt 1805, in Schloß Teuffen 1810, Geſchichtsmaler, † Andelfingen 26. Nov. 1818). 1029.

Langer, . . . ſ. Bergler, J. —

Langermann, Johann Gottfried — (geb. 8. Aug. 1768, Dr. med. in Jena 1797, Hebammenlehrer u. Medicinalaſſeſſor in Bayreuth, Medicinalrath 1802, Director d. Entbindungs- u. Irrenanſt. 1803, Staatsrath in Berlin 1810, Geh. Obermedicinalrath, † dort 5. Sept. 1832). 957.

Lannes, Johann — ſ. Montebello, Joh. L. Herz v. —

La Roche, Marie Sophie Frank v. —, geb. Gutermann v. Gutershofen (geb. Kaufbeuren 6. Dec. 1731, Jugendfreundin Wieland's, verm. mit Hofrath Georg Mich. Frank v. L. R. 1760, Wittwe 1789, † Offenbach 18. Febr. 1807). 56. 195.

Las Caſes, Marquis de Cauſſade, Emmanuel Auguſtin Dieudonné Grf. v. — (geb. Las Caſes 1766, in franz. Seedienſt 1782, Emigrirter, unter Napoleon Requetenmſtr. d. Staatsraths, Begleiter Napoleon's nach St. Helena, verbannt bis 1821, † 15. Mai 1842). 949.

Laſinio, Carlo — (Venezianer, Kupferſtecher, Conſervator der Kunſtſchätze in Piſa zu Anfang des 19. Jahrhunderts). 978.

Latour de Franqueville, Marianne —, geb. . . . . 404.

Lauterbach, . . . verw. v. —, geb. . . . . 518.

Lavater, Johann Kaspar — (geb. Zürich 16. Nov. 1741, Diakon 1769, Pfarrer 1775, † 2. Jan. 1801). 86. 6 a. b. 725 g.

Lavès, Louis Daniel — (geb. Perigeux 24. Sept. 1772, franz. Officier, Emigrant, Lector d. franz. Sprache an d. Univerſität Duisburg 1800, Gymnaſialprof. in Weimar 1801, Prof. in Jena 1816, † daſ. 18. April 1829). 961.

Lawrence, Jakob — (geb. Fairfield auf Jamaica 1773, † London 26. Sept. 1840). 894.

Lebid Ben Rebia (vom Stamme Abs, arab. Dichter, † 663, alt 157 Jahr). 856.
Lebrun de Charmettes, Philipp Alexander — (geb. Bordeaux 7. April 1785, bereist Asien u. Afrika, Secret. im Staatsrath 1810, Unterpräfect. 1815, Präfect. vom Haute-Saône 1830, Dichter u. Publizist, † 2. Sept. 1849). 1025.
Lefebvre, . . . — (franz. Legationssecret.). 795.
Le Lorgne d'Ideville, Louis — (geb. 1781, 1808 Auditor im Staatsrath u. Secret. d. Staatsministers d. Consuln). 739 (?) 715 lll. nnn.
Lenz, Johann Georg — (geb. Schleusingen 2. April 1748, Dr. phil. 1770 z. Jena, Privatdocent d. Theol., Aufseher d. Walch'schen Kabinets 1779, Bergsecret. 1785, Adjunct d. philos. Facultät 1788, Prof. 1794, Stifter d. mineral. Societät 1796, Bergrath 1803, † Jena 28. Febr. 1832). 375. 647. 988.
Lenz, Jacob Michael Reinhold — (geb. Seßwegen in Livland 12. Jan. 1751, in Straßburg 1771, wahnsinnig 1778, nach Livland zurück 1779, † Moskau 24. Mai 1792). 6 c—k.
Leonhard, Karl Cäsar Ritter v. — (geb. Rumpenheim b. Hanau 12. Sept. 1779, kurhess. Assessor 1800, großherz. frankf. Generalinspect. d. Domänen 1810, Geh. Rath 1812, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. z. München 1816, Prof. d. Mineralogie u. Geognosie z. Heidelberg 1818, † das. 23. Jan. 1862). 853. 900. 929.
Lepel, Wilhelm Heinrich Ferdinand Karl Grf. v. (geb. Nassenheide in Pommern 2. Mai 1755, preuß. Gesandter in Stockholm 1787—1790, Kammerherr; Kunstkenner, Mineralog, Theolog, † Nassenheide 20. Jan. 1826). 562.
Le Prince, H. S. — 1001.
Lerse, Franz — (geb. Buchsweiler 9. Juni 1749, Inspector d. Pfeffel'schen Militärschule z. Kolmar 1774, nachm. Director u. leining. Hofrath, † 15. Juni 1800). 169.
Lessing, Gotthold Ephraim — (geb. Kamenz 22. Jan. 1729, in Leipzig, Berlin u. Potsdam abwechselnd 1746—1760, Secret. d. Generals Tauentzien in Breslau 1760—1765, in Berlin bis 1767, in Hamburg Dramaturg 1767—1770, Bibliothekar in Wolfenbüttel 1770, Hofrath, † dort 15. Febr. 1781). 114. 232. 280. 463. 1030 o. p. 1032 f.
Lessing, Karl Gotthelf — (geb. Kamenz 10. Juli 1740, Münzdirector in Breslau 1779, † 17. Febr. 1812). 1032 f.
Le Sueur, Nicolaus — (geb. Paris 1690, Kupferst. u. Holzschneider, † dort 1764). 976. 977.
L'Estocq, ... v. — (Hofdame der Herzogin v. Cumberland). 655. 673.
Leysser, Friedrich Wilhelm v. — (preuß. Kriegs- u. Domänenrath zu Halle). 355.
Lichtenberg, Georg Christoph — (geb. Oberramstädt b. Darmstadt 1. Juli 1744, Astronom u. Physiker, Prof. in Göttingen 1770, † das. 24. Febr. 1799). 130.
Lichtenstein, Anton August Heinrich — (geb. Helmstädt 1753, Conrector das. 1773, Conrector in Hamburg 1776, Rector das. 1782, Prof. d.

orient. Sprachen u. Stadtbibliothekar ebend. 1795, Prof. d. Theologie u. Superintend. in Helmstädt 1799, Abt 1803, das. privatisirend seit 1809, † dort Febr. 1816). 481.

Lieberkühn, Johann Nathanel — (geb. Berlin 5. Sept. 1711, Theolog, treibt Naturwissenschaften, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. 1735, Dr. med. in Leyden 1739, Mitgl. d. medicin. Obercollegiums z. Berlin 1740, fertigt physik. Instrumente u. anatom. Präparate, † dort 7. Dec. 1758). 488.

Ligne, Karl Joseph Emmanuel Fürst v. — (geb. Brüssel 12. Mai 1735, in östr. Militärdienst 1752, Hauptmann 1756, Oberst 1758, Generalmajor 1765, Generallieutenant 1771, russ. Feldmarschall, k. k. Großmeister d. Artillerie 1788, Feldmarschall 1808, berühmt als geistreicher Gesellschafter u. Schriftst., † Wien 13. Dec. 1814). 658.

Lili, s. Schönemann, Elisabeth —.

Linck, Jacob — (geb. Kannstadt 1787, Landschaftsmaler, württemb. Hofrath in Stuttgart, † das. 4. April 1841). 826.

Lippe, Ch. — (aus Braunschweig, Erzieher in Hofwyl 1809—1822, nachm. Vorst. e. Erziehungsanstalt zu Lenzburg). 954.

Lipsius, Justus — (eigentlich Joest Lips, geb. Overyssche b. Brüssel 18. Oct. 1547, Secret. d. Cardinals Granvella 1567, Prof. d. Beredsamkeit u. Gesch. in Jena 1572—1574, Dr. jur. in Löwen 1576, Prof. d. Gesch. in Leyden 1579—1602, † Löwen 23. März 1606). 1087.

Loder, Ferdinand Christian v. — (geb. Riga 1753, Dr. med. et chirurg. z. Göttingen 1778, Prof. d. Medicin in Jena 1778, Geh. Hofrath 1782, errichtet das. e. anatom. Theater, e. Entbindungsanstalt, e. medicin.-chirurg. Klinik, e. Naturaliencabinet, herzogl. Leibarzt, Prof. u. Geh. Rath in Halle 1803, Leibarzt in Königsberg 1808, geadelt 1810, russ. Leibarzt u. Staatsrath in Moskau 1810, † dort 16. April 1832). 24. 66. 138. 190. 214. 323. 429. 469.

Loen, Johann Jost v. — (geb. etwa 1737). 164.

Longhi, Joseph — (geb. Monza 13. Oct. 1766, Kupferst. u. Maler, Prof. an d. Kunstacad. z. Mailand, † das. 2. Jan. 1831). 1077.

Lorsbach, Georg Wilhelm — (geb. Dillenburg 29. Febr. 1752, Theolog, Rector in Siegen 1778, Prof. am Pädagog. z. Dillenburg 1786, Rector d. Pädagogiums zu Herborn u. Prof. d. oriental. Sprachen an d. Universität das., Prof. d. Theologie 1793, Consistorialrath, Prof. d. orient. Literatur in Jena 1812, † das. 30. März 1816). 856.

Lortzing, Beate —, geb. Elsermann (geb. Berlin 1787, Hofschauspielerin in Weimar 1805, verm. mit d. Folgenden 1809, verließ die Bühne 1825, † dort 1831). 803.

Lortzing, Johann Friedrich — (geb. Berlin 1782, Maler, Hofschausp. in Weimar 1805, in Ruhestand 1838, † dort 30. Nov. 1851). 803.

Luck, Friedrich v. — (geb. Müncheberg b. Berlin 18. Oct. 1769, † als preuß. Major a. D. Münster 16. April 1844). 984.

Lucretius Carus, Titus — (geb. 99 v. Ch., röm. Dichter, entleibte sich 15. Oct. 55 v. Ch.). 1061.

Luther, Martin — (geb. Eisleben 10. Nov. 1483, † das. 18. Febr. 1546). 893. 952.
Lyonnet, Peter — (geb. Mastricht 22. Juli 1707, Advocat, Staatssecret. von Holland, Naturforscher, † Haag 10. Jan. 1789). 923.
Lysimachos (Feldherr des Königs Alexander's des Großen, König von Thrazien 308 v. Chr., fällt in der Schlacht bei Kurupedion 282, 74 Jahre alt*)). 510.

Maaß, Wilhelmine — (geb. Berlin, Schauspielerin das., in Weimar 1802, in Berlin wieder 1805—1810). 301.
Maffei, Franz Scipio Marchese v. — (geb. Verona 1. Juni 1675, in Rom 1698, Mitgl. d. Gesellsch. d. Arkadier, Officier im span. Erbfolgekrieg, Bühnendichter, Geschichtsforscher, nach Verona zurück, † das. 11. Febr. 1755). 572.
Magdeburg, Adelbert I. Erzbischof v. — (Mönch in Maximin bei Trier, dann Bischof u. russ. Missionar, Erzbisch. v. M. u. Primas v. Deutschland 968, † auf e. Visitationsreise 21. Mai 981) 477.
Magdeburg, Adelbert II. Erzbischof v. —, Graf v. Kirchberg (Dompropst zu M. 1198, Erzbischof 1205, † Jan. 1234). 477.
Magdeburg, Albrecht IV. Erzbischof v. —, Herr v. Querfurt (Erzbischof 1383, † Giebichenstein 12. Juni 1403). 477.
Magdeburg, Ernst Erzbischof v. —, Herz. zu Sachsen (geb. 26. Sept. 1466, Erzbischof 1476, Administrator v. Halberstadt 1479, Bischof von Halberstadt 1480, † 3. Aug. 1513). 477.
Magdeburg, Friedrich Erzbischof v. —, Grf. v. Beichlingen (erzbischöfl. Oberhofmstr., Erzbischof 1445, † Calbe 11. Nov. 1464, 63 Jahr alt). 477.
Magdeburg, Gisiler Erzbischof v. — (Bisch. v. Merseburg 971, Erzbisch. v. M. 981, † Dribur 25. Jan. 1004). 477.
Mahr, Johann Christian — (geb. Farnroda b. Eisenach 28. Febr. 1787, Rentamtsschreiber z. Kreuzburg 1810, Salzverwalter in Wilhelmsglücksbrunn 1812, Rentamtmann in Ilmenau sowie Verwalter des Steinkohlenwerks Kammerberg 1821, Berginspector 1841, als Bergrath in Ruhestand 1860, † 15. Sept. 1868). 1127.
Maier, Jakob — (geb. Mannheim 1739, Hofgerichtsadvokat u. Stadtgerichtsassessor, † 2. Oct. 1784). 114.
Mainz, Friedrich Karl Joseph (Frh. von u. zu Erthal) Kurfürst v. — (geb. 13. Jan. 1719, Kurf. u. Fürstbisch. v. Worms 1774, verlegt s. Residenz nach Aschaffenburg 1792, † 25. Juli 1802). 157.
Mainz, Karl Theodor Frh. v. Dalberg, Kurf. v. — s. Dalberg, K. Th. A. M. Frh. v. —
Majer, Friedrich — (geb. im Reußischen 1772, lebte in Jena, Weimar, Schleiz; Orientalist, reuß. Legationsrath in Gera 1816, † das. 1818). 723.

*) Von diesem König sind die, „Lysimachen" genannten Goldmünzen geprägt.

Makedonien, Alexander König v. — (geb. Pella 21. Juli 356 v. Ch., König 336, † Babylon 11. od. 13. Juni 323). 796.
Malcolmi, ... — (Schausp. in Weimar 1788, in Ruheſt. 1817, † Oct. 1819). 28. 43. 803. 34 d.
Malcolmi, Amalie — (die Jüngere, dritte Tochter des Vorigen) ſ. Wolff, A. —, geb. M. ꝛc.
Malcolmi, ... — (die Aeltere, älteſte Tochter des Hofſchausp. M., an d. Hofbühne zu Weimar 1788—1793). 34 c.
Malsburg, Ernſt Friedrich Georg Otto Frh. v. der — (geb. Hanau 23. Juni 1786, Regierungsaſſeſſor in Kaſſel 1806, Legationsſecretär in München 1808, in Wien 1810, Juſtizrath in Kaſſel 1814, Regierungsrath 1817, Geſchäftsſtr. in Dresden 1817, † Eſcheberg 20. Sept. 1824). 1039. 1065.
Mantegna, Andreas — (geb. Padua 1431, Maler, ſpäter im Dienſte der Markgrafen Gonzaga z. Mantua, † daſ. 1506). 1008. 1061. 1084. 1140.
Manzoni, Alexander — (geb. Mailand 8. März 1784, Senator d. Königreichs Italien 1861, † dort 22. Mai 1873). 1033. 1068.
Mara, Gertrud — geb. Schmehling ſ. Schmehling, G.
Marcard, Heinrich Matthias — (geb. Walsrode 1747, Arzt in Pyrmont 1776, Hofmedicus in Hannover 1778, Brunnenarzt in Pyrmont 1786, oldenb. Leibarzt u. Hofrath 1788, zuletzt Leibarzt u. Geh. Medicinalrath in Hannover, † daſ. 16. März 1817). 249.
Maret, Hugo Bernhard — ſ. Baſſano, H. B. M. Herz. v. —
Margueré, ... —. 1056.
Martens, Georg Friedrich v. — (geb. Hamb. 22. Febr. 1756, Prof. d. Rechte in Göttingen 1784, geadelt 1789, ſtaatsmänniſcher Publiciſt, weſtf. Staatsrath 1808, Präſes d. Finanzſection d. Staatsraths 1810, hannover. Geh. Cabinetsrath 1814, Bundestagsgeſandter in Frankfurt, † daſ. 21. Febr. 1821). 260.
Martin, Vincenz — (auch Martini, geb. Valencia in Spanien 1754, in Italien 1782, in Wien 1785, Capellmſtr. u. Director der ital. Oper in Petersburg 1789, Hofrath 1798, † dort Mai 1810). 114.
Martius, Karl Friedrich Philipp v. —, (geb. Erlangen 17. April 1794, Dr. med. 1814, Mitgl. d. öſtr. u. bayer. wiſſenſchaftl. Expedition nach Braſilien 1817—1820, geadelt 1820, Director d. botan. Gartens in München, Hofrath, Mitglied d. Akad. d. Wiſſenſch., † dort 13. Dec. 1868). 989. 1143 h.
Marum, Martin v. — (geb. Delft 20. März 1750, Arzt in Harlem, Secret. d. Geſellſch. d. Wiſſenſch. daſ., Director d. Teylor'ſchen phyſik. Cabinets, † dort 26. Dec. 1837). 193.
Maſſenbach, Chriſtian v. — (geb. Schmalkalden 1758, württemb. Officier u. Lehrer an d. Militärakad. z. Stuttgart 1782, in preuß. Dienſt im ſelben Jahr, Hauptmann 1787, Major u. Flügeladjutant 1790, Oberſt im Generalſtab 1800, Generalquartiermſtr. 1802, auf ſeinem Gut Bialokosz in Poſen 1807, wegen Freiſinnigkeit mißliebig und als Uebertreter militäriſcher Subordination zu 14jähr. Feſtungsſtrafe verurtheilt 1817, begnadigt 1826, † Bialokosz 27. Nov. 1827). 626. 627.

Massow, Karl Friedrich Heinrich v. — (geb. 27. Apr. 1770, Junker 1785, Fähnrich 1788, Secondelieutenant 1790, Premierlieutenant 1797, Hauptmann 1801, Major 1864, Oberstlieutenant 1813, Oberst 1815, als Generalmajor verabschiedet 1821, † auf s. Rittergut Woblause 20. Oct. 1851). 628.

Mattoni, ... (Glasarbeiter in Karlsbad). 1100.

Mattstedt, Anna Thereſa —, geb. Schulz (aus Linz, Gattin d. Folgenden, Hofschauspielerin in Weimar 1791—1793). 34 c.

Mattstedt, Johann Joseph — (geb. Dresden 1759, betrat d. Bühne 1774, später in Pest, Hofschausp. in Weimar 1791—1793). 34 d.

Mattstedt, ... (Tochter der beiden Vorigen, in Kinderrollen auf d. Hofbühne zu Weimar beschäftigt 1791—1793). 34 c.

Mawe, Johann — (geb. in d. Grafsch. Derby 1764, Mineralog und Mineralienhändler in London, † das. 26. Oct. 1829). 928.

Mayer, Johann Tobias — (geb. Göttingen 5. Mai 1752, promov. 1773, Prof. d. Mathem. u. Physik in Altorf 1780, Prof. d. Physik u. Hofrath in Erlangen 1786, desgl. in Göttingen 1799, † das. 30. Nov. 1830). 934.

Mayr, Simon — (geb. Mendorf b. Ingolstadt 14. Juni 1763, Musiklehrer in Graubündten 1786, in Italien Musik studirend 1788, Operncomponist in Venedig, Capellmstr. 1802, Director d. Musikschule z. Bergamo 1805, † 2. Dec. 1845). 775.

Mazzuchelli, Johann Maria Grf. — (geb. Brescia 28. Oct. 1707, Literarhistoriker, † dort 19. Nov. 1765). 384.

Meckel, Johann Friedrich — (geb. Wetzlar 31. Juli 1714. Dr. med. in Göttingen, Prosector an d. Anatomie z. Berlin 1751, Prof. d. Anatom. u. Hebammenk. 1753, kgl. Leibchirurg, Gründer d. berühmten Meckelischen Cabinets, † dort 18. Sept. 1774). 322.

Meckel, Philipp Friedrich Theodor — (geb. Berlin 30. April 1756, Dr med. z. Straßburg 1777, Prosector dort, Prof. d. Anatomie u. Chirurgie in Halle 1776, Geh. Rath 1796, † dort 28. März 1803). 322.

Mecklenburg-Schwerin, Caroline Louise, Erbprinceß v. —, geb. Herzogin z. Sachsen-Weimar (geb. Weimar 18. Juli 1786, verm. mit Friedr. Ludw. Herzog v. M.-Sch. 1810, † Ludwigslust 20. Jan. 1816). 785.

Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Ludwig, Erbgroßherzog v. — (geb. 13. Juni 1778, † 29. Nov. 1819). 880. 979.

Mecklenburg-Schwerin, Paul Friedrich, Prinz v. — (geb. 15. Sept. 1800, Großherzog 1837, † 7. März 1842). 981.

Méhul, Heinrich Stephan — (geb. Givet 24. Juni 1763, Operncomponist in Paris, Inspector am Conservatorium 1783, Prof. an dems., † dort 18. Oct. 1817). 463.

Meiners, Christoph — (geb. Otterdorf in Hadeln 1747, Prof d. Philos. in Göttingen 1772, Hofrath 1788, fruchtbarer philos. u. histor. Schriftst., † dort 8. Mai 1810). 258.

Mekenem, ... — (niederdeutscher Maler). 1086.

Melliſh, Joseph Karl — (geb. London 2. März 1769, in Weimar

1797—1802, preuß. Kammerherr 1798, großbrit. Geschäftsstr. beim König beid. Sicilien 1802, in Hamburg 1813, † London 18. Sept. 1823). 911. 1008.

Mellish, Karl — (ältester Sohn des Vorigen, geb. 14. März 1801, Departementschef im Auswärt. Amt z. London, † das. Ende Dec. 1865). 1008.

Mende, Johann Friedrich — (geb. in Lebuse, Kunstmstr. in Freiberg 1768, Maschinendirector, † dort 1. Juli 1798 im 56. Jahr). 75.

Mendelssohn, Moses — (geb. Dessau 6. Sept. 1729, in Berlin 1743, Hauslehrer 1750, Buchhalter 1754, philos. Schriftst., † dort 4. Jan. 1786). 1030 o. p.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix — (geb. Hamburg 3. Febr. 1809, in Berlin seit 1812, städt. Musikdirector in Düsseldorf 1833, in Leipzig 1835, Dr. phil. 1836, Capellmstr. 1841, Generalmusikdirector in Berlin 1843, nach Leipzig zurück 1845, † das. 4. Nov. 1847). 1098.

Menken, Johann Heinrich — (geb. Bremen 1764, Kaufmann, auf d. Kunstakad. z. Dresden 1788—1794, † Bremen 1837). 938.

Metternich-Winneburg, Clemens Wenzel Nepomuk Lothar Fürst v. —, Herz. v. Portella, Grf. v. Königswarth (geb. 15. Mai 1773, östr. Gesandter im Haag 1794, Gesandter des westfäl. Reichsgrafencollegiums beim Congreß zu Rastatt 1797—1799, östr. Gesandter in Dresden 1801, in Berlin 1803, in Paris 1806, Staats- u. Conferenzminister in Wien 1809, Haus-, Hof- u. Staatskanzler 1821, entlassen 1848, † Wien 11. Juli 1859). 838. 982.

Meyer, Amalie Caroline Friederike —, geb. v. Koppenfels (Tochter des Kanzlers v. K. in Eisenach, verm. mit Hofrath Joh. Heinr. M. 1803, † 21. April 1825). 344.

Meyer, Bernhard — (geb. Hanau 24. Aug. 1767, Dr. med. in Marburg 1790, Arzt in Hanau 1791, in Offenbach, woselbst zugleich Apothekenbesitzer 1796, ysenburg. Hofrath, † dort 1. Jan. 1836). 868.

Meyer, Ernst Heinrich Friedrich — (geb. Königsberg 1. Juli 1791, hatte Philol., Rechtswissensch. u. Medicin studirt, Privatdocent d. Botanik in Göttingen 1819, Director d. botan. Gartens z. Königsberg 1826, Prof. 1829, † dort 7. Aug. 1858). 1121.

Meyer, Johann Heinrich — (geb. Stäfa 16. März 1759, Maler, in Italien 1784—1788, Prof. an d. Zeichenschule z. Weimar 1792, Director 1807, Hofrath, † Jena 14. Oct. 1832). 21. 22. 66. 88. 100. 151. 169. 174 175. 188. 268. 276. 330. 344. 382. 397. 435. 438. 461. 642. 779. 806. 826. 907. 908. 1010. 1015. 1017. 1096. 1142. 91 d.

Michaelis, Johann David — (geb. Halle 27. Febr. 1717, Magister das. 1739, Privatdocent 1742, desgl. in Göttingen 1745, Prof. d. Philos. das. 1746, Hofrath 1761, Geh. Justizr. 1787, † dort 22. Aug. 1791). 960.

Michel Angelo s. Buonarotti, M. A. —.

Miebing, Johann Martin — (Tischler u. Hofebenist in Weimar, † das. 27. Jan. 1782). 303.

Millin, Aubin Louis — (geb. Paris 19. Juli 1759, angestellt im Bureau

des öffentl. Unterrichts, dann Professor an d. Centralschule des Seine-Departements, Prof. d. Alterthümer, Mitgl. d. Acad. d. Inschriften, Conservator d. Antiken- u. Münzcabinets 1795, † Paris 14. Aug. 1818). 177.

Milton, Johann — (geb. London 9. Dec. 1608, Dichter, auch polit. Schriftst., Geheimschreiber in Cromwell's Staatsrath 1649, erblindet 1652, † 8. Nov. 1674). 203.

Mionnet, Theodor Edmund — (geb. Paris 10. Sept. 1770, Parlamentsadvocat 1789, Münzkundiger, angestellt an d. Münzcabinet d. Nationalbibliothek, † Paris 5 Mai 1842). 706. 780.

Mitterbacher, Bernhard — (Arzt in Karlsbad, † Berlin 27. Mai 1839). 659.

Möser, Justus — (geb. Osnabrück 14. Dec. 1720, Sachwalter 1743, Advocatus patriae u. Syndicus d. Ritterschaft von Osnabrück 1747, Justitiar beim Kriminalgericht 1762, Geheimreferendär 1768, Geh. Justizr. 1783, † 8. Jan. 1794). 840.

Mohammed (geb. Mekka 571, tritt öffentlich als Prophet auf 616, Auswanderung nach Medina 622, † das. 8. Juni 632). 856.

Mohammed Dschelaleddin er Rumi (geb. Balch 1209, Lehrer d. Philos. u. Rechtsk. in Komia 1233, pers. Dichter, † dort 1273). 960.

Molière s. Poquelin de M., J. J. —.

Moller, Georg — (geb. Diepholz in Hannover 21. Jan. 1784, Hofbaumstr. in Darmstadt 1810, Oberbaurath 1812, Geh. Oberbaurath 1839, Oberbaudirector 1844, Mitgl. d. Akademie zu Berlin 1817, des Royal institute of british architects 1837, der Akad. z. Wien 1838; † Darmstadt 13. März 1852). 852. 864. 1113.

Moltke, Karl Melchior Jakob — (geb. Garmsen 2. Juli 1788, betrat d. Bühne in Braunschweig 1807, Opernsänger in Weimar 1809, Kammersänger 1814, † dort 9. Aug. 1831). 731.

Montebello, Johann Lannes Herz. v. — (geb. Lectoure 11. April 1769, Oberst 1795, Brigadegeneral 1797, Divisionsgeneral, Commandant d. Consulargarde 1800, bevollm. Minister in Lissabon 1801, Marschall 1803, Herzog 1804, fiel Wien 31. Mai 1809). 715 v. mmm.

Monti, Vincenz — (geb. Fusignano im Ferraresischen 19. Febr. 1754, dram. u. epischer Dichter, Secret. d. cisalpin Republik in Mailand 1797, Prof. d. Beredsamkeit in Pavia, Historiograph v. Italien, † Mailand 13. Oct. 1827). 825.

Montucla, Johann Stephan — (geb. Lyon 5. Sept. 1725, Schriftst. in Paris, Mitgl. d. Acad. d. Wissensch. 1764, Oberaufseher d. kgl. Gebäude 1766—1792, † Versailles 18. Dec. 1799). 581.

Moreau, Johann Victor — (geb. Morlaix in d. Bretagne, 11. Aug. 1761, Divisionsgeneral 1794, wegen Hochverraths verurtheilt 1804, in Nordamerika 1805—1813, bei Dresden verwundet 27. Aug. 1813, † Laun in Böhmen 2. Sept. 1813). 159. 414.

Moreau, Karl — (geb. Paris um 1736, kgl. Baumstr. u. Oberaufseher der Gebäude v. Paris, † das. um 1804). 1090.

Morhard, Otto — (Hofopernsänger in Schleswig, desgl. in Weimar 1807—1809). 676.

Moritz, Karl Philipp — (geb. Hameln 15. Sept. 1757, Lehrer am Grauen Kloster z. Berlin, Gymnasialprof. 1784, Mitgl. d. Akad. d. bildenden Künste, Prof. an derf., † dort 26. Juni 1793). 91 d. e.

Morst, ... —, geb. Lipsius (Tochter v. Just. L., Gattin v. Jan van M., — Joannes Moretus — seit 1589 Buchdruckereibesitzer in Antwerpen). 1087.

Moser, Friedrich Karl Ludwig Frh. v. — (geb. Stuttgart 18. Dec. 1723, hess.-homb. Kanzleisecretär 1747, Hofrath 1749, in Hanau b. s. Vaters Kanzleiakademie beschäftigt 1750, in hess.-darmst. Dienst seit 1751, zuletzt als Geh. Rath, Reichshofrath 1767, Freiherr 1769, Administrator d. kais. Grafsch. Falkenstein, hess.-darmst. Staatsminister 1772, entlassen 1780, in sein eingezogenes Vermögen wieder eingesetzt u. pensionirt 1790, † Ludwigsburg 10. Nov. 1798). 137.

Moses (geb. um 1368 v. Ch., † 1299). 804. 809.

Motta, Rafaello — (gen. Rafaellino da Reggio, geb. Lobemonte b. Reggio 1550, Geschichts- u. Religionsmaler in Novellara, Guastalla u. Rom, † das. 1578). 1011.

Mounier, Claudius Eduard Philipp Baron — (Sohn des Folg., geb. Grenoble 2. Dec. 1784, Auditeur im kais. Staatsrath 1806, Cabinetssecret. 1809, Baron, Requetenmstr. 1812, Intendant beim Bauwesen 1813, Mitgl. d. Staatsraths 1815, Pair 1819, Generaldirector d. Polizei u. d. Departementalverw. 1820, tritt zurück 1830, † Passy b. Paris 11. Mai 1843). 631.

Mounier, Johann Joseph — (geb. Grenoble 12. Nov. 1751, Richter das. 1783, Präsid. d. Nationalversammlung 1789, flüchtig, errichtet e. Erziehungsanstalt in Belvedere b. Weimar 1793, Präfect im Departem. Ille-Villaine 1802, Staatsrath 1805, † Paris 26. Jan 1806). 176.

Mozart, Johann Chrysostomus Wolfgang Amadeus — (geb. Salzburg 27. Jan. 1756, auf Kunstreisen in Deutschland u. England als Clavierspieler 1762, Concertmstr. in Salzburg 1769, bereist Italien u. Frankreich, kais. Kammermusicus in Wien 1787, Capellmstr., † dort 5. Dec. 1791). 32. 34. 59. 114. 34 f.

Müller, August Eberhard — (geb. Nordheim 13. Dec. 1767, angestellt als Musiker in Magdeburg 1789, Organist in Leipzig 1794, Cantor 1804, Hofcapellmstr. in Weimar 1810, † das. 3. Dec. 1817). 732.

Müller, Christoph Heinrich — (auch Myller, geb. Zürich 10. Febr. 1740, Gymnasialprof. z. Berlin, dann in Zürich 1788, † dort 22. Febr. 1807). 684.

Müller, Franz Heinrich — (geb. Weimar 12. Sept. 1793, zur Erlernung des Steindrucks nach München geschickt 1818, begründet e. lithograph. Anstalt in Weimar 1820, Lehrer an d. freien Zeichenschule 1824, an d. freien Zeichenschule z. Eisenach 1829, als Professor in Ruhestand 1863, † Weimar 14. Juni 1866). 1021. 1076.

Müller, Heinrich — (geb. Leipzig 1788, Glasmaler in Berlin, † das. 26. Oct. 1851). 1085.

Müller, Johann Christoph Alexander — (geb. Febr. 1774, Rentamtmann in Jena 1818, † dort 8. März 1830). 972.

Müller, Joseph — (geb. Liebenau in Böhmen 1727*), Steinschneider in Turnau, dann in Schlackenwerth, in Karlsbad seit 1760, † das. 1817). 609—612. 701. 791. 968. 992.

Müller, Wenzel — (geb. Turnau in Mähren 26. Sept. 1767, Capellmstr. b. Marinelli in Wien 1786, † das. 2. Aug. 1835). 137.

Müller, ... — (beim Hoftheater zu Weimar für Hilfsrollen engagirt 1797). 34 c.

Müller Ritter von Nitterdorf, Adam Heinrich — (geb. Berlin 30. Juni 1779, an vielen Orten verweilend, zuletzt in östr. Staatsdienst, Landescommissar in Tirol u. Regierungsrath 1813, Generalconsul in Leipzig u. geadelt 1816, Hofrath in Wien 1827, † das. 17. Jan. 1829). 598.

Müller Edler v. Sylvelden, Johannes — (geb. Schaffhausen 3. Jan. 1752, Gymnasialprof. das. 1772—1774, privatisirt als Geschichtsforscher, kurf. mainz. Hofrath u. Bibliothekar 1786, Geh. Legationsrath 1788, Geh. Conferenzrath, Geh. Staatsrath u. Director d. kurrhein. Kreisarchive, geadelt 1791, k. k. Hofrath 1792, preuß. Geh. Kriegsrath u. Historiograph zu Berlin 1804, k. westfäl. Ministerstaatssecretär in Kassel 1807, Staatsrath u. Generaldirector d. öffentl. Unterrichts 1808, † dort 29. Mai 1809). 602. 625. 680. 418 b.

Müllner, Amadeus Gottfried Adolf — (geb. Langendorf b. Weißenfels 18. Oct. 1774, Advocat in Weißenfels 1798, Schriftst. u. dramat. Dichter, preuß. Hofrath 1817, † dort 11. Juni 1829). 842.

Myller, Christoph Heinrich — s. Müller, Ch. H. —.

Myron (aus Eleutherä, Erzbildner, lebte um d. Mitte des 5. Jahrhunderts v. Ch.). 807. 962.

Nahl, Johann August — (geb. auf der Clanne b. Bern 7. Jan. 1752, lebte als Geschichtsmaler in Rom u. England, Prof. an d. Akad. z. Kassel 1792, Director der Malerklasse ders. 1815, † 31. Jan. 1825). 209. 268. 274. 276. 1012.

Natzmer, ... v. —, 860.

Nauwerk, Ludwig Gottlieb Karl — (mecklenb.-strel. Kammersecretär in Ratzeburg, nachm. Rath). 785.

Nees v. Esenbeck, Christian Gottfried — (geb. Reichenberg im Odenwald 14. Febr. 1776, Arzt in Frankfurt a. M., Prof. d. Botanik in Erlangen 1818, Präsid. d. Leopold.-Carol. Akad. d. Naturforscher 1818, Prof. d. Botan. in Bonn 1819, desgl. in Breslau 1831, wegen demokratischer Bestrebungen abgesetzt 1852, † dort 16. März 1858). 898. 984. 988. 1143 h.

Nelson, Horaz Viscount — (geb. Burnham-Thorpe 29. Sept. 1758, Schiffslieutenant 1777, Fregattencapitän 1784, Oberst d. Marinetruppen 1793, Commodore 1795, Contreadmiral 1797, Baron u. sicilian. Herzog

*) Mit diesem, von Goethe angegebenen Geburtsjahr stimmt allerdings eine andere Angabe nicht überein, wonach er im 84. Jahr verstorben ist.

v. Bronte 1798, Viceadmiral d. blauen Flagge 1800, Viscount 1801, fiel in d. Schlacht b. Trafalgar 21. Oct. 1805). 894.

Neufchâtel u. Wagram, Alexander Berthier Fürst v. — (geb. Versailles 20. Nov. 1753, Lieutenant im Generalstab 1770, Oberst 1788, Generalcommandant d. Nationalgarde von Versailles 1791, Brigadegeneral 1792, Divisionsgeneral 1795, Kriegsminister 1799, Marschall 1803, Fürst v. Neufchâtel 1807, Fürst v. Wagram 1809, Pair 1814, entleibte sich Bamberg 1. Juni 1815). 715 yy.

Neumann, Christiane Amalie Louise — s. Becker, Ch. A. L. —, geb. N.

Neumann, Johann Christian — (geb. Königsberg 1754, Vater d. Vorigen, betrat d. Bühne 1771, in Weimar 1784, † das. 15. Febr. 1791). 28.

Neumann, Johanna Elisabeth —, geb. Hüter (geb. Hirschberg 1752, Gattin des Vorig., betrat d. Bühne 1771, in Weimar 1785, † das. 11. April 1796). 34 c.

Neuwied, Prinz v. — s. Wied-Neuwied, Maximilian Prinz v. —.

Newton, Isaak —, Ritter (geb. Woolsthorpe 25. Dec. 1642, Lehrer d. Mathematik in Cambridge 1669, Mitgl. d. k. Societät d. Wissensch. 1672, Münzwardein in London 1696, Münzmstr. 1699, Präsid. d. Societät d. Wissensch. 1703, Ritter 1705, großer Physiker u. Mathematiker, † Kensington 20. März 1727). 20. 595. 641. 719. 811. 1001.

Nicolovius, Franz — (Sohn d. Folg., geb. wohl am 17. Juni 1797, später Generalprocurator in Köln). 984.

Nicolovius, Georg Heinrich Ludwig — (geb. Königsberg i. Pr. 13. Jan. 1767, Secret. d. bischöfl. Kammer z. Eutin 1795, Kammeraff. in Eutin 1804, desgl. in Königsberg 1805, Staatsrath 1808, in Berlin 1809, Wirkl. Geh. Ob.-Reg. 1817, † dort 2. Nov. 1839). 120.

Nicolovius, Maria Anna Louise —, geb. Schlosser (geb. Emmendingen 28. Oct. 1774, verm. mit d. Vorigen 1795, † Berlin 28. Sept. 1811). 120.

Niebuhr, Barthold Georg — (geb. Kopenhagen 27. Aug. 1776, in dän. Staatsdienst 1798, in preuß. Staatsdienst, Mitdirector der Seehandlung 1806, Staatsrath 1808, Gesandter in Rom 1816, lebte in Bonn seit 1823, † das. 2. Jan. 1831). 908.

Niemeyer, August Hermann — (geb. Halle 11. Sept. 1754, Privatdocent 1777, Prof. d. Theologie 1780, zugleich Aufseher d. kgl. Pädagogiums 1784, Mitdirector dess. u. d. Waisenhauses 1785, Director d. päd. Seminars 1787, Consistorialrath 1792, Dr. theol. 1794, Wirkl. Oberconsistorialrath 1804, Kanzler d. Universität 1808, Mitgl. d. Consistoriums zu Magdeburg 1816, † das. 7. Juli 1828). 319. 354. 355. 553. 418 f.

Niethammer, Friedrich Immanuel — (geb. Beilstein in Württemberg 26. März 1766, Prof. d. Philos. zu Jena 1793, d. Theol. 1797, Prof. u. Consistorialrath in Würzburg 1804, Consistorial- u. Schulrath in Bamberg 1806, Centralschul- u. Studienrath sowie Mitglied d. Akad. d.

Wissensch. in München 1807, Oberconsistorialrath 1829, in Ruhest. 1845, † dort 1. April 1848). 686.
Nisami, s. Abu Mohammed ꝛc.
Noehden, Georg Heinrich — (geb. Göttingen 23. Jan. 1770, Hofmeister in England sowie von Engländern in Deutschland 1798—1811, Lehrer d. Princessinnen Marie u. Augusta v. S.-Weimar 1818, Aufseher im brit. Museum 1819, † London 13. März 1826). 1008. 1056.
Nose, Karl Wilhelm — (geb. Braunschweig 1753, Dr. med., Physikus in Augsburg, ausüb. Arzt in Elberfeld, nachm. nass. Geh. Legationsrath u. Resident das., später in Endingen am Rhein privatisirend, zuletzt in Köln, † das. 22. Juni 1835). 999.
Nuguet, Lazarus — (französischer Geistlicher, schrieb physikal. Aufsätze zu Anf. d. 18. Jahrh.). 641.

Obeleben, Ernst Gottfried Frhr. v. — (ursprünglich Hanisch, welchen Namen sein Vater 1774 bei Erhebung in den Freiherrnstand gegen Obeleben vertauschte, geb. Glauchau 13. Oct. 1773, Cornet bei den Husaren 1791, Premierlieutenant 1800, als Rittmeister verabschiedet 1805, der Landwirthschaft und der Mineralogie lebend in Kleinwaltersdorf b. Freiberg 1805, † Freiberg 3. Febr. 1828). 967.
O'Donell von Tyrconnell, Christine Grfn. v. —, geb. v. Ligne (geb. 4. Jan. 1788, verm. mit Moritz Grf. O'D. 1811, Wittwe 1843, † 19. Mai 1867). 911.
O'Donell von Tyrconnell, Moritz Grf. — (geb. 19. März 1780, k. k. Kämmerer u. Feldmarschalllieutenant, † 1. Dec. 1843). 911.
Oehlenschläger, Adam Gottlob — (geb. Frederiksborg b. Kopenhagen 14. Nov. 1779, bereist Deutschland, Frankreich u. Italien 1805—1810, Prof. d. Aesthetik z. Kopenhagen 1810, Conferenzrath, † 20. Jan. 1850). 555. 595.
Oels, Karl Ludwig — (geb. Berlin 3. Oct. 1771, Sattler, Mitglied einer Liebhaberbühne in Berlin, betrat d. öffentl. Bühne in Bamberg 1801, in Weimar 1803, † das. 7. Dec. 1833). 803.
Oelsner, Karl Ernst v. — (geb. Goldberg 1764, Gesandter Frankfurt's b. d. franz. Republik, publicist. Schriftst., preuß. Legationsrath in Paris 1815, geadelt, † Paris 20. Nov. 1828). 856.
Oersted, Hans Christian — (geb. Rudkjöbing auf Langeland 14. Aug. 1777, Dr. phil. 1799, Adjunct d. medicin. Facultät z. Kopenhagen 1800, Prof. d. Physik 1806, Director d. polytechn. Schule 1829, Conferenzrath 1840, Geh. Conferenzrath 1850, † 9. März 1857). 1002. 1135.
Oesterreich, Franz I. Kaiser v. — (geb. 12. Febr. 1768, Röm. Kaiser 1791, König v. Ungarn u. Böhmen sowie regier. Erzherzog v. Oesterreich ꝛc. 1792, Kaiser v. Oesterreich 1804, † 2. März 1835). 805. 982.
Oesterreich, Karl Erzherzog v. — (geb. Florenz 5. Sept. 1771, Generalstatthalter der Niederlande 1793, Reichsfeldmarschall 1796, Hofkriegsrathspräsid. 1801, Kriegsminister 1805, Generalissimus 1806, † 30. April 1847). 872. 880.
Oesterreich, Marie Ludovica Beatrix Antonie Josephine Kaiserin

v. —, geb. Erzherzogin v. Oesterreich-Este (geb. 14. Dec. 1787, verm. dem Kaiser Franz I. v. Oesterreich 1808, † Verona 7. April 1816). 765. 805. 910.

Oesterreich, Otto Markgraf v. — (geb. 1108, Propst d. Klosters Neuburg 1122, Cistercienser z. Morimont in Burgund 1126, Abt 1132, Bischof v. Freysingen 1138, † Morimont 22. Sept. 1158). 1006.

O'Hara, Anton — (Malteserritter). 794.

Oken (eigentlich Ockenfuß), Laurentius — (geb. Bohlsbach in d. Ortenau 1. Aug. 1779, Privatdocent in Göttingen, Prof. d. Medicin in Jena 1807, Hofrath 1810, Prof. d. Naturwissenschaften 1812, desgl. in Zürich 1832, † das. 11. Aug. 1851). 635. 912.

Oldenburg, Peter Friedrich Wilhelm Herzog v. — (geb. 3. Jan. 1754, succed. unter Zustandsvormundschaft 1785, lebte in Ploen, † 2. Juli 1823). 564.

Orleans, Johanna v. — s. Arc, Johanna d' —.

Osborne, ... —, Ritter (Mitglied d. k. Societät d. Wissenschaften zu London, in Rudolstadt 1811). 605.

Osiander, Friedrich Benjamin — (geb. Zell in Württemberg 9. Febr. 1759, Arzt in Kirchheim 1779, Prof. d. Entbindungsk. u. Direct. d. Gebäranst. in Göttingen 1792, Hofrath, † 25. März 1822). 234.

Otto, Johann Gottfried — (aus Pobershau b. Marienberg, Werkmstr. in Freiberg 1772, in Ilmenau 1784—1786). 75.

Otto, ... (geb. etwa 1727, Oberst, lebte noch 1811). 791.

Owstien, ... v. — (1806 preuß. Generallieutenant). 551. 552.

Paar, Johann Baptist Grf. v. — (geb. 12. April 1780, zuletzt k. k. Oberst u. Kämmerer, † Wien 23. Oct. 1839). 1038.

Paer, Ferdinand — (geb. Parma 1. Juni 1771, Capellmeister in Venedig 1791, desgl. in Wien 1797, desgl. in Dresden 1801, desgl. in Paris 1807, kais. Musikdirector d. ital. Oper das. 1812, königl. Kammercomponist 1814, Director d. ital. Oper 1826, Mitgl. d. Acad. d. Künste 1831, † 3. Mai 1839). 762.

Papadopulos, Johannes — (aus Magnesien in Thessalien, Student in Jena). 954.

Papst Clemens XI. (Johann Franz Albani, geb. Urbino 23. Juli 1649, Cardinaldiakon 1690, Papst 1700, † 19. März 1721). 384.

Papst Martin V. (Otto Colonna, Cardinaldiakon 1405, Papst 1417, † 20. Febr. 1431). 384.

Papst Pius VII. (Gregor Barnabas Grf. Chiaramonti, geb. Cesena 14. Aug. 1742, Benedictiner, Bischof v. Tivoli, Cardinal u. Bisch. v. Imola 1785, Papst 1800, † 20. Aug. 1823). 155.

Papst, ... — (protestantischer Dechant in Zirndorf). 167.

Parry, William Edward —, Ritter (geb. Bath 19. Dec. 1790, Midshipman 1803, unternahm 4 Nordpolfahrten 1818—1827, Ritter 1829, Contreadmiral der blauen Flagge 1852, Vicegouverneur des Marinehospitals zu Greenwich 1853, † Ems 8. Juli 1855). 1110.

Pasquay, Peter — (geb. Juni 1719, Dr. med., Arzt in Frankfurt a. M., fürstl. anh.-dess. Leibarzt u. Hofrath, † Ende Febr. 1777). 174.
Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob — (geb. Leonberg 1. Sept. 1761, Prof. d. orient. Sprachen in Jena 1789, Prof. d. Theologie 1793, desgl. in Würzburg, zugleich kurpfälz. Landesdirections- u. Consistorialrath 1803, Landesdirectionsrath in Bamberg 1808, in Nürnberg 1809, Prof. d. Exegese u. Kirchengesch. sowie Geh. Kirchenrath in Heidelberg 1811, in Ruhest. 1844, † dort 10. Aug. 1851). 220. 368.
Perthes, Friedrich Christoph — (geb. Rudolstadt 21. April 1772, Buchhändler in Hamburg 1796, Dr. phil. der Universität Kiel, Buchhändler in Hamburg, dann in Gotha 1821, † das. 18. Mai 1843). 1066.
Peucer, Heinrich Karl Friedrich — (geb. Buttstädt 26. Sept. 1779, Hofadvocat in Weimar 1805, Secret. b. d. weimar. Gesandtschaft in Paris, Geh. Secretär 1808, Regierungsass. 1810, Regierungsrath 1811, Geh. Regierungsr. u. Oberconsistorialdirector 1815, Oberconsistorialpräsid. 1838, † Weimar 29. Jan. 1849). 759. 877.
Pfaff, Christian Heinrich — (geb. Stuttgart 2. März 1772, Arzt 1795, Prof. in Kiel 1797, dän. Conferenzrath, † Kiel 24. April 1852). 904.
Pheidias (Phidias — geb. Athen um 500 v. Ch., größter griech. Bildhauer, † um 432). 461. 807. 887. 937. 974.
Philibert, J. C. — ? 898.
Philostratus, Flavius — (lebte zu Ende des 2. bis Mitte des 3. Jahrhdrts., Lehrer d. Beredsamk. in Athen, später in Rom). 826. 962. 550 a.
Pick, F. — (Chorherr in Bonn, † um 1819). 1007.
Piloty, Ferdinand — (geb. Homburg i. d. Pfalz 1785, Lithograph in München, gründet die lithograph. Anst. „Piloty u. Löhle" 1833, † dort 8. Jan. 1844). 1140.
Pindar, Peter —, Pseudonym f. Wolcot, J. —.
Pirch, Franz Otto v. — (geb. 16. Febr. 1733, preuß. General der Infanterie, † 1813). 551.
Piso Cäsoninus, Lucius Calpurnius — (Consul 15 v. Ch., † 32, alt 80 Jahre). 600.
Plantin, Christoph — (geb .Montlouis b. Tours 1514, errichtet in Antwerpen e. Buchdruckerei 1555, † das. 1. Juli 1589). 1087.
Plinius Secundus, Cajus — (d. Aeltere, geb. in Como oder Verona 23, zuletzt Flottenbefehlshaber, Gelehrter, kam beim Ausbruch d. Vesuv's um 23. Aug. 79). 642.
Plutarchos (geb. Chäronea um 50, Lehrer d. Philos. in Rom, † als Archon u. Priester des Apollo in Griechenland zwischen 120 u. 130). 793. 1061.
Podmanitzky v. Aszód, Karl Frh. — (1802 k. k. Bergrath in Schemnitz, zuletzt Thesauriatsrath u. Districtualinspector z. Pest, † das. 21. Aug. 1833 im 62. Jahr). 328.
Pohl, Emmanuel — (geb. Kamnitz 22. Febr. 1782, Prof. d. Naturgesch. u. Technol. in Prag 1813, Prof. d. Medicin in Wien 1821, † das. 22. Mai 1824). 989. 1118.

Polidor s. Caldara, P. —.
Polygnotos (von d. Insel Thasos, in Athen um 480 v. Ch., Maler u. Erzbildner, † um 430). 393. 398. 561. 550 b.
Polykleitos (Polyklet, aus Sikyon oder Argos, Erzbildner u. Baumeister in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts). 807.
Ponte-Corvo, Johann Baptist Julius Bernadotte Fürst v. — (geb. Pau 26. Jan. 1764, Bataillonschef 1792, Brigadegeneral 1793, Gesandter in Wien 1798, General 1799, Marschall 1804, Fürst v. P.-C. 1806, von Karl XIII. König v. Schweden als Kronprinz adoptirt 1810, König unt. d. Namen Karl XIV. Johann 1818, † Stockholm 8. März 1844). 718.
Poquelin, gen. de Molière, Johann Baptist — (geb. Paris 14. Jan. 1622, kgl. Kammerdiener 1641, Schauspielunternehmer 1661, kgl. Schauspieldirector, † Paris 17. Febr. 1673). 2. 448.
Portalis, Joseph Maria Grf. v. — (geb. Aix 19. Febr. 1778, Legationssecret. in Berlin u. London, bevollmächt. Minister in Regensburg 1804, Generalsecret. im Cultusministerium 1804, Staatsrath, Director d. kaiserl. Druckerei, Graf, wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses entsetzt 1811, Präs. d. Gerichtshofes zu Angres 1813, Pair 1819, Präsid. d. Cassationshofs 1824, Justizminister 1828, Vicepräsid. d. Pairskammer 1834, d. Senats 1852, † 4. Aug. 1858). 768.
Porth, Johann — (Hofschauspieler in Weimar 1793, † das. 18. Juni 1794). 44.
Porth, ... —, geb. . . . . (Gattin d. Vor., Hofschauspielerin in Weimar 1793—1794). 44.
Posselt, Johann Friedrich — (geb. auf d. Insel Föhr 7. Sept. 1794, Dr. phil. in Göttingen 1818, Prof. d. Mathem. u. Astron. sowie Aufseher d. Sternwarte in Jena 1819, † das. 30. März 1823). 986. 987. 1109.
Pott, David Julius — (geb. Nettelrode in Hannover 10. Oct. 1760, Prof. d. Theologie zu Helmstädt 1786, Dr. theol. 1788, Abt d. Klosters Marienthal 1798, Prof. in Göttingen 1810, Consistorialrath 1816, Oberconsistorialrath 1837, † dort 18. Oct. 1838). 481.
Poussin, Kaspar — s. Dughet, K. —
Poussin, Nikolaus — (geb. Andelys in der Normandie 1593, Historien- u. Landschaftsmaler, in Italien 1624, † Rom 19. Nov. 1665). 1011.
Prätorius, Johann — (geb. Joachimsthal 1537, Magister in Wittenberg, unterrichtet d. Kaiser Maximilian II. in Wien in den mathematischen Wissenschaften 1569, Prof. d. Mathematik in Wittenberg 1571, desgl. in Altorf 1576, † das. 1616). 548.
Preen, A. v. — (Rittergutsbesitzer u. Kammerherr in Mecklenburg-Schwerin, † 1822). 927. 998.
Preyn, ... van — (holländ. Oberst, um 1780 Gouverneur d. Vorgebirges d. Guten Hoffnung). 487.
Preller, Friedrich — (geb. Eisenach 25. April 1804, Landschaftsmaler, Zeichenlehrer an der Kunstschule zu Weimar 1831, Prof. u. Hofmaler, † das. 23. April 1878). 1109.

Preußen, Friedrich II. König v. — (geb. 24. Jan. 1712, König 1740, † Sanssouci 17. Aug. 1786). 543. 680.

Preußen, Friedrich Wilhelm II. König v. — (geb. 25. Sept. 1744, Kronprinz 1758, König 1786, † 16. Nov. 1797). 50. 158.

Preußen, Friedrich Wilhelm III. König v. — (geb. 3. Aug. 1770, König 1797, † 1840). 841.

Preußen, Friedrich Wilhelm Heinrich August Prinz v. — (geb. 19. Sept. 1779, nahm hervorragenden Antheil an d. Kriege mit Frankreich, zuletzt General d. Infanterie, Generalinspector u. Chef d. Artillerie, † Bromberg 19. Juli 1843). 838.

Preußen, Ludwig Christian Prinz v. — (gewöhnlich Louis Ferdinand — Sohn des Prinzen Ferdinand —, geb. 18. Nov. 1772, Generallieutenant 1795, fiel bei Saalfeld 10. Oct. 1806). 628.

Prevost d'Exiles, Franz Anton — (geb. Hesdin in Artois 1. April 1697, Jesuit, dann Benedictiner, privatisirte später in Holland, Almosenier u. Secretär d. Prinzen Conti 1734, † in Folge der an dem Todtgeglaubten vorgenommenen Section 23. Nov. 1763). 799.

Prokesch v. Osten, Anton Grf. — (ursprünglich nur Prokesch, geb. Graz 10. Dec. 1795, Officier 1813, Prof. d. Mathemat. an d. Cadettenschule zu Olmütz 1816, beim Hofkriegsrath beschäftigt 1818, beim Generalstab 1821, Major 1827, geadelt 1830, Oberstlieutenant 1831, Gesandter in Athen 1834—1849, Generalmajor 1843, Freiherr 1845, Gesandter in Berlin 1845, Feldmarschallieutenant u. Geh.-Rath, Bundestagspräsident 1853, Internuntius in Konstantinopel 1855, Feldzeugmstr., Graf 1871, † Wien 26. Oct. 1876). 1038.

Purkinje, Johann Evangelista — (eigentlich Purkyně, geb. Liboschowitz b. Leitmeritz 17. Dec. 1787, Piarist, Professor an der Anatomie zu Prag 1819, Prof. d. Physiologie u. Pathologie zu Breslau 1823, desgl. d. Physiologie in Prag 1850, tschechischer poet. Schriftst., † dort 28. Juli 1869). 1000. 1099. 1134.

Pütter, Johann Stephan — (geb. Iserlohn 25. Juni 1725, Privatdocent in Marburg 1744, Prof. d. Rechte in Göttingen 1746, Prof. d. Staatsrechts u. Hofrath 1757, Geh. Justizrath 1797, † dort 12. Aug. 1807). 257.

Putinati, Franz — (geb. um 1775, Medailleur in Mailand). 978.

Quandt, Clara Bianca v. —, geb. Meißner (geb. Prag 24. Nov. 1790, verm. mit d. Folgenden 1820, † Dresden 24. März 1862). 1040.

Quandt, Johann Gottlob v. — (geb. Leipzig 9. April 1787, Kunstkenner u. Schriftst., geadelt 1820, in Dresden 1822, † Dittersbach 18. Juni 1859). 1040.

Quatremère de Quincy, Anton Chrysostomus — (geb. Paris 28. Oct. 1755, Gerichtsrath in Châtelet, während der Revolution Royalist, Kunstforscher, Mitglied des Institut de France 1803, Secretär d. Künste 1816, Censor f. d. Theater 1824, † Paris 28. Dec. 1849). 887.

Raabe, Karl Joseph — (geb. Deutschwartenberg 1780, Architekt, Bildnißmaler, großherzogl. hess. Hofmaler, im französ. Krieg Ingenieurofficier,

zuletzt Prof. an d. Kunst-, Bau- u. Handelsschule z. Breslau, † dort 10. Jan. 1849). 794. 1019. 1020. 1083.
Rabe, Martin Friedrich — (geb. Stendal 17. Nov. 1775, Schloßbaumstr. in Weimar 1801, Bauinspector beim Oberhofbauamt in Berlin 1806, Prof. an der Bauakademie 1810, Schloßbaumstr. 1829, † dort 17. Oct. 1856). 278. 313. 381. 580. 728.
Racine, Johann Baptist — (geb. La Ferté-Milon in der Picardie 21. Dec. 1639, Bühnendichter in Paris, kgl. Historiograph u. Kammerjunker, † dort 22. April 1699). 410. 447. 410 a. 715 f. g.
Racknitz, Joseph Friedrich Frh. zu — (geb. 3. Nov. 1744, Officier 1761 u. 1762, Kammerjunker 1768, Kammerherr 1774, Hausmarschall 1790, Hofmarschall 1809 in Dresden, † dort 9. März 1818). 610.
Radziwill Fürst zu Olyka u. Nieswież, Anton Heinrich — (geb. 13. Juni 1775, Statthalter in Posen 1815, Mathematiker, Tonkünstler, † Berlin 7. April 1833). 845.
Raffles, Thomas Stamford —, Ritter (geb. in den Wässern Jamaica's 6. Juli 1781, Secretär d. Gouverneurs v. Pulo-Pinang 1805, engl. Gouverneur v. Java 1811, Ritter sowie Statthalter v. Bancoolen 1817, nach England zurück 1824, † 5. Juli 1827). 948.
Raleff, ... geb. Dieberichs (Amtsschreibers Gattin). 241.
Ramberg, Johann Heinrich — (geb. Hannover 1763, zum Maler gebildet in England, Italien u. den Niederlanden, Hofmaler in Hannover 1791, † dort 6. Juli 1840). 562.
Rambohr, Karl August — (Dr. med., Arzt zu Beichlingen). 810.
Raphael s. Santi, R. —.
Rapp, Gottlieb Heinrich v. — (geb. Stuttgart 6. Febr. 1761, Inhaber e. Tuchhandlung, Wechselgerichtsass. 1792, Director d. Tabaksregie 1808, Hof- u. Domänenrath, Hofbankdirector 1818, geadelt, Geh. Hof- und Domänenrath, Künstler, Kunstsammler und Kunstschriftsteller, † Stuttgart 9. März 1832). 173.
Rauch, Christian — (geb. Arolsen 2. Jan. 1777, kgl. Kammerdiener in Berlin 1797, Bildhauer, in Italien größtentheils von 1804—1814, von da ab in Berlin, Prof. an der dort. Akademie d. Künste, † Dresden 3. Dec. 1857). 1009.
Rautenstrauch, Johann — (geb. Erlangen 10. Jan. 1746, Licentiat d. Rechte zu Wien, Lustspieldichter, † dort 8. Jan. 1801). 301.
Raynouard, Franz Justus Maria — (geb. Brignolles 18. Sept. 1761, Advokat, Mitglied d. Akademie d. Inschriften u. d. schönen Künste in Paris 1816, ständ. Secretär d. franz. Akademie 1817, † Passy b. Paris 27. Oct. 1836). 949.
Ré, Philipp — (geb. Reggio 26. März 1763, Professor der Botanik und des Ackerbaues daselbst, 1803—1814 in Bologna, seitdem wieder in Reggio, † das. 20. März 1817). 898.
Reade, Joseph — (Dr., Physiker). 931. 1001.
Reck, Louise Frfr. v. der —, geb. v. Ingersleben (Gattin d. Präsid. v. d. R. in Erfurt, nachmals in Berlin). 715 g.
Recke, Elisabeth Charlotte Constantia Frfr. v. der —, geb. Grfn.

Medem (geb. Schönburg in Kurland 20. Mai 1754, verm. mit Frhn. v. d. R. 1771, gesch. 1776, nach wechselndem Aufenthalt in Dresden seit 1818, † das. 13. April 1833). 690. 1035.
Reggio, Raffaellino da — s. Motta, R. —.
Rehbein, Wilhelm — (Dr. med., Hofmedicus 1816, dann Leibarzt u. Hofrath zu Weimar, † das. Dec. 1825). 983.
Rehberg, Friedrich — (geb. Hannover 1758, Prof. an d. Akad. zu Berlin 1787, Geschichtsmaler, bald darauf nach Rom, wo er den größten Theil s. Lebens zubrachte, † München Herbst 1835). 418 c.
Reichardt, Amalie —, geb. Alberti (zweite Gattin v. Johann Friedrich R.). 320.
Reichardt, Johann Friedrich — (geb. Königsberg i. Pr. 25. Nov. 1752, Kammersecretär in Ragnit 1774, Capellmstr. in Berlin 1775, entlassen wegen Hinneigung zur franz. Revolution 1794, ansässig in Giebichenstein seit 1791, Salineninspector in Halle 1796, Hofcapellmstr. in Kassel 1807—1808, † Giebichenstein 27. Juni 1814). 16. 105. 106. 320. 321.
Reichardt, Johanna — (Tochter der beiden Vor., verm. mit H. Steffens 1803). 302.
Reichardt, Louise — (Tochter v. Joh. Frdr. R. u. dessen erster Gattin Juliane geb. Benda, geb. 1778, in Hamburg seit 1814, Sängerin und Liedercomponistin, † dort 17. Nov. 1826). 320. 321.
Reil, Johann Christian — (geb. Rauden in Ostfriesland 20. Febr. 1758, Dr. med. in Halle 1782, Arzt in der Heimath, Prof. d. Medicin in Halle 1787, Prof. der Therapie u. Director d. Klinikums 1788, Prof. in Berlin 1810, † Halle 22. Nov. 1813). 355. 846.
Reimarus, Johann Albert Heinrich — (geb. Hamburg 11. Nov. 1729, Arzt seit 1757, Prof. d. Naturwissensch. am Gymnasium 1796, † Ranzau 6. Juni 1814). 652.
Reinhard, Franz Volkmar — (geb. Vohenstrauß b. Sulzbach 12. März 1753, Privatdocent in Wittenberg 1777, Prof. d. Philos. 1780, Prof. d. Theologie 1782, Oberhofprediger, Kirchenrath u. Oberconsistorialassessor in Dresden 1792, † das. 6. Sept. 1812). 656.
Reinhard, Christine Grfn. v. —, geb. Reimarus (geb. Hamburg, verm. dem Folg. 1796, † Paris 20. Febr. 1815). 652. 653.
Reinhard, Karl Friedrich Grf. v. — (geb. Schorndorf in Württemberg 2. Oct. 1761, Hauslehrer in Frankreich, in mehreren diplomat. Stellungen für Frankreich seit 1792, Minister d. Auswärt. 1795, Gesandter in Kassel u. Baron 1808, Staatsrath u. Director d. Kanzlei d. Ministeriums d. Auswärt. 1815, Gesandter beim Bundestag in Frankfurt u. Graf 1829, Gesandter in Dresden 1830—1832, Pair 1832, † Paris 25. Dec. 1837). 642. 652—654. 721. 795. 1001.
Reinhard, Karl v. — (Sohn d. Vor., Chargé d'affaires beim deutschen Bund 1829). 653.
Reinhard, Sophie v. — (Schwester d. Vor.). 653.
Reinhold, Karl Leonhard — (geb. Wien 26. Oct. 1758, Barnabit 1774, Novizenmeister u. Prof. d. Philos. 1782, flüchtig nach Leipzig 1783, Protestant, Rath in Weimar 1785, Prof. d. Philos. in Jena 1787,

desgl. in Kiel 1794, dän. Etatsrath 1815, † dort 10. April 1823). 61. 136.
Reissig, Karl — (geb Weißensee 17. Nov. 1792, Privatdocent in Jena 1818, Prof. d. Philos. in Halle 1820, Prof. d. alten Literat. 1824, † auf d. Reise Venedig 17. Jan. 1829). 1024. 1040.
Reiterholm, v. — s. Reuterholm, G. A. Frh. —
Reni, Guido — (geb. Calvenzano b. Bologna 4. Nov. 1575, Geschichtsmaler, meist in Bologna, † das. 18. Aug. 1642). 495.
Renner, Theobald — (geb. Bremen 4. Juni 1779, Thierarzt in Moskau 1802, Dr. med. & chirurg. 1810, Prof. d. Thierheilkunde 1811, russ. Hofrath, Feldarzt e. Kosakenabtheilung 1812, Prof. d. vergleich. Anatom. u. Thierarzneikunde sowie Director d. Thierarzneischule in Jena 1816, † 13. Febr. 1850). 896. 921.
Repgowe, Eike v. — (aus Anhalt, Schöffe, Verf. d. Sachsenspiegels, um 1235). 824.
Retzsch, F. A. Moriz — (geb. Dresden 9. Dec. 1779, Mitgl. d. Akad. d. Künste 1816, Prof. an ders. 1824, † Hoflößnitz 11. Juni 1857). 884. 1014.
Reupel, ... — ? (Mineralog in Böhmen). 968.
Reuß, Franz Ambrosius — (geb. Prag 3. Oct. 1761, Dr. med., Arzt in Bilin, k. k. Bergrath, † Bilin 9. Sept. 1830). 700. 830. 993.
Reuß, Jeremias David v. — (geb. Rendsburg 30. Juli 1750, Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Tübingen 1774, Custos d. Universitätsbibliothek u. Prof. d. Literaturgesch. zu Göttingen 1782, Hofrath 1803, Bibliothekar 1814, Oberbibliothekar u. Geh. Justizrath 1829, geadelt 1832, † dort 15. Dec. 1837). 257.
Reuß-Plauen-Greiz, Heinrich XIII. Fürst v. — (geb. 16. Febr. 1747, zur Regierung 1800, k. k. General d. Infanterie, † 29. Jan. 1817). 608.
Reuß-Plauen-Köstritz, Heinrich XLIII. Fürst v. — (geb. 12. April 1752, übernimmt das Parergiat Köstritz 1783, Fürst 1806, † 22. Sept. 1814). 740.
Reuterholm, Gustav Adolf Freiherr — (geb. 1756, Mitgl. d. schwed. Staatsraths, allmächtiger Günstling d. Königs Karl XIII. 1792—1796, dann Landes verwiesen, † in Holstein 1813). 696.
Reventlow, Friedrich Grf. v. — (dän. Geh. Conferenzrath, außerordentl. Gesandter u. bevollmächt. Minister in Berlin 1817, † auf s. Gut Emkendorf 26. Sept. 1828). 107. 109.
Reventlow, Friederike Juliane Grfn. —, geb. Grfn. v. Schimmelmann (verm. dem Vor. 1779, † 27. Dec. 1816). 107. 109.
Rhode, Johann Gottlieb — (geb. bei Halberstadt 1761, Hauslehrer im Braunschweigischen u. in Esthland, Leiter einer Erziehungsanstalt in Reval, prädicirt als Professor, Schriftst. in Berlin 1797, Hauslehrer in Breslau 1800, Schriftst. das., Schauspielunternehmer 1804, Lehrer d. Geographie u. deutschen Sprache an der das. Kriegsschule, Dr. phil. 1821, † dort 23. Aug. 1827). 1104.
Richardson, Georg — (Architekt). 1090.
Richter, August Gottlieb — (geb. Zörbig in Sachsen 13. April 1742,

Dr. med. in Göttingen 1763, Prof. d. Medicin 1766, Leibmedicus 1780, Hofrath 1782, † dort 23. Juli 1812). 239.
Richter, Joseph v. — (östreich. Generalmajor). 608.
Ridel, Johann Cornelius Rudolf — (geb. Hamburg 25. Mai 1759, Landkammerrath zu Weimar 1787, Kammerrath 1794, Geh. Kammerr. 1808, Kammerdirector 1817, † 16. Jan. 1821). 205. 1055.
Riedel, Friedrich Just — (geb. Vieselbach bei Erfurt 10. Juli 1742, Magister u. Privatdocent in Jena, Prof. d. Philos. in Erfurt 1768, k. k. Rath u. Lehrer an d. Akad. d. Künste zu Wien 1772, bald wieder entlassen, Vorleser des Staatskanzlers Frst. Kaunitz, † dort 2. März 1785). 232.
Riemer, Friedrich Wilhelm — (geb. Glatz 19. April 1774, Hauslehrer im Hause W. v. Humboldt's 1801, bei Goethe 1803, Gymnasialprofessor u. Unterbibliothekar in Weimar 1812, erstere Stelle aufgegeben 1816, erster Bibliothekar 1828, Hofrath 1831, Oberbibliothekar 1838, † dort 19. Dec. 1845). 378. 606. 635. 749. 774. 793. 802. 826. 846. 1049. 1043 d.
Riepel, Franz Xaver — muthmaßlich statt des von G. genannten Riepel, (geb. Graz 29. Nov. 1790, Fürstenberg'scher Bergbeamter in Nischburg 1816, Prof. am polytechn. Institut z. Wien 1819—1838, † dort 25. Apr. 1857). 968.
Riepenhausen, Christian Johannes — (geb. Göttingen 1788, in Dresden 1805, Katholik, in Rom 1807, † das. Ende Sept. 1860). 398. 561. 550 b.
Riepenhausen, Friedrich Franz — (geb. Göttingen 1786, in Dresden 1805, Katholik, in Rom 1807, † das. 3. Jan. 1831). 398. 400. 561. 550 b.
Ritgen, Ferdinand August v. — (geb. Wulfen in Salm 11. Oct. 1787, Dr. med. in Gießen, Prof. d. Chirurg. u. Geburtshilfe sowie Director d. Entbindungsanst., später Prof. d. Staatsarzneik. u. Psychiatrie, geadelt 1839). 1123.
Ritter, Johann Wilhelm — (geb. Samitz in Schlesien 16. Dec. 1776, studirte u. privatisirte als Physiker in Jena, entdeckte den Einfluß des Galvanism. auf d. Lebensproceß, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. zu München 1805, † das. 23. Jan. 1810). 220.
Robert, Ernst Friedrich Ludwig — (geb. Berlin 16. Dec. 1778, Kaufmann, Attaché d. russ. Gesandtschaft in Stuttgart 1814, dann privatisirend in Berlin, Schriftsteller, Bühnendichter, † Baden-Baden 5. Juli 1832). 730. 774.
Robespierre, Franz Joseph Maximilian Isidor — (geb. Arras 6. Mai 1758, Rechtsanwalt, Präsid. d. Akad. das., Führer der fanatisch-demokrat. Partei d. franz. Nationalversammlung, Präsid. d. Wohlfahrts-ausschusses 1793, hingerichtet 28. Juli 1794). 47.
Rochlitz, Johann Friedrich — (geb. Leipzig 12. Febr. 1769, Bühnendichter, Novellist, musikal. Schriftst., prädicirt als weimar. Rath 1800, Hofrath 1809, † Leipzig 16. Dec. 1842). 339. 730. 838. 895. 938. 1098.
Rodde, Dorothea v. —, geb. v. Schlözer (geb. 10. August 1770, Doctor der Philos. in Göttingen 1787, verm. mit dem 1803 geadelten Senator Rodde zu Lübeck 1792, † Avignon 12. Juli 1825). 1038.

Röhr, Johann Friedrich — (geb. Roßbach bei Naumburg 30. Juli 1777, Hilfsprediger zu Schulpforta 1802, Pfarrer zu Ostrau bei Zeitz 1804, Dr. theol. zu Halle 1820, Oberhofprediger, Generalsuperintendent und Kirchenrath zu Weimar 1820, Vicepräsid. d. Oberconsistoriums 1837, † dort 15. Juni 1848). 1040.

Römischer Kaiser, Titus Flavius Domitianus — (geb. Rom 24. Oct. 51, Cäsar 69, Kaiser 81, ermordet 18. Sept. 96). 826.

Röse, Christian Friedrich — (geb. Einzingen 1744, Kaufmann in Eisenach, begründet dort e. Bleiweißfabrik, präd. Hofagent, † dort 8. Febr. 1806). 269.

Rohden, Johann Martin v. — (Landschaftsmaler in Kassel). 333.

Roland de la Platière, Manon Jeanne —, geb. Philipon (geb. Paris 17. März 1754, verm. mit d. Schriftst. Joh. Maria R. d. l. P. 1779, hingerichtet kurz nach ihrem Gatten 8. Nov. 1793). 1025.

Rosa, Salvator — (gewöhnlich Salvatoriello, geb. Renella in Neapel 1605, lebte in Apulien unter Räubern, verbannt in Neapel, in Rom, in Florenz, zuletzt in Rom, † das. 1673). 565.

Rousseau, Johann Jakob — (geb. Paris 6. April 1670, Secretär des Marschalls Tallard, dann angestellt im Finanzfach, aus Frankreich wegen Erkaufung v. Zeugen verbannt 1712, lebte dann in Genf, Wien, Brüssel, London, † Genette bei Brüssel 17. März 1741). 404. 773.

Roux, Jakob Wilhelm Christian — (geb. Jena 1771, Bildniß- u. Landschaftsmaler in Wasser-, Oel- und selbsterfundenen Wachsfarben, Prof. in Heidelberg, † das. in der 1. Hälfte d. Jahrs 1831). 935.

Rovigo, Anne Jean Marie René Savary Herz. v. — (geb. Marcq 26. April 1774, tritt in Kriegsdienste 1789, Capitän 1793, Divisionsgeneral 1804, General 1806, Herzog v. R. 1807, Polizeiminister 1810, Pair 1815, nach den 100 Tagen flüchtig in Smyrna u. Graz, freigesprochen 1819, Oberbefehlshaber in Algerien 1831, † Paris 2. Juni 1833). 715 aa. yy.

Rubens, Peter Paul — (geb. Siegen in Nassau 28. Juni 1577, in Köln 1578—1587, Meister d. Lukasgilde zu Antwerpen 1598, Hofmaler in Mantua 1600, Hofmaler des Statthalters der Niederlande in Antwerpen 1608, Secretär des kgl. span. Geh. Raths zu Madrid 1629, von da in versch. diplomat. Aufträgen thätig, † 30. Mai 1640). 501. 1087. 1088.

Ruckstuhl, Karl — (geb. St. Urban im Canton Luzern 12. Dec. 1788, Lehrer d. alten Sprachen an d. Cantonschule zu Aarau, privatisirt in Berlin 1816, Gymnasialoberlehrer in Bonn 1817, dann in Koblenz, † das. 30. Nov. 1831). 895.

Rudolphi, Karl Asmund — (geb. Stockholm 14. Juni 1771, Prof. d. Medicin in Greifswald 1797, Prof. d. Anatom. zu Berlin 1810, Geh. Medicinalrath 1817, † dort 29. Nov. 1832). 1039.

Rudorf, Louise — (geb. Landsberg a. d. Warthe 7. Juni 1776, Opernsängerin in Weimar 1791, Kammersängerin 1794, verm. mit Karl Ludw. v. Knebel 1798, † Jena 4. Jan. 1852). 34 c. f.

Ruhl, Ludwig Sigismund — (geb. Kassel 1794, Geschichtsmaler, Director

der Kunstsammlungen das. u. der Bibliothek zu Wilhelmshöhe, Geh. Hofrath). 1040. 1086.
Runge, Friedrich Ferdinand — (geb. Hamburg um 1795, Privatdocent d. Chemie in Berlin, Prof. d. Technol. in Breslau). 984.
Runge, Philipp Otto — (geb. Wolgast in Pommern 23. Juli 1777, Kaufmannslehrling 1796—1799, Geschichtsmaler, in Hamburg 1804, † das. 2. Dec. 1810). 593. 707. 718.
Rußland, Alexander I. Paulowitsch, Kaiser v. — (geb. 23. Dec. 1777, Kaiser 1801, † Taganrog 1. Dec. 1825). 715 a. d.
Rußland, Elisabeth Alexiewna, Kaiserin v. —, geb. bzhntl. getauft Louise Maria Auguste Princeß v. Baden (geb. 24. Jan. 1779, verm. mit dem Großf. Alexander 1793, Kaiserin 1801, † Bjelew b. Kaluga 16. Mai 1826). 880. 979.
Rußland, Feodorowna Großfürstin v. —, geb. bzhntl. getaufte Friederike Louise Charlotte Wilhelmine Princeß v. Preußen — (Tochter Friedrich Wilhelm's III., geb. 13. Juli 1798, verm. mit Großf. Nikolaus von R. 1817, Kaiserin 1825, † 1. Nov. 1860). 1048.
Rußland, Katharina Paulowna Großfürstin v. — s. Württemberg, K. P. Königin v. —.
Rußland, Constantin Paulowitsch Cesarewitsch Großfürst v. — (geb. 8. Mai 1779, Generalissimus der poln. Armee 1815, entsagt d. Thronfolge 1822, † Witebsk 27. Juni 1831). 715 c.
Rußland, Maria Feodorowna Kaiserin v. —, geb. bzhntl. getaufte Sophie Dorothea Auguste Princeß v. Württemberg — (geb Treptow 25. Oct. 1759, verm. mit d. Großf. Paul 1776, Kaiserin 1796, Wittwe 1801, † 5. Nov. 1828). 963.
Rußland, Nikolaus Paulowitsch Großfürst v. — (geb. Gatschina bei Petersburg 6. Juli 1796, Kaiser 1825, † Petersburg 2. März 1855). 1048.
Ruysdael, Jakob van — (geb. Harlem etwa 1625, — die Angaben schwanken zwischen 1613 u. 1640 — Landschaftsmaler, † dort 16. Nov. 1681). 828.

Saadi, s. Scheich Moslicheddin Saadi.
Sachse, Johann Christoph — (geb. Lobstädt b. Gotha 13. Aug. 1761, Bibliotheksdiener in Weimar 1800, † Teplitz 20. Juni 1822). 1055.
Sachsen-Gotha u. Altenburg, August Prinz v. — (geb. 14. Aug. 1747, niederländ. General, † 28. Sept. 1806). 72. 104. 270—273.
Sachsen-Gotha u. Altenburg, Emil Leopold August Herzog v. — (geb. 23. Nov. 1772, succed. 1804, † 17. Mai 1822). 695. 1003.
Sachsen-Gotha u. Altenburg, Ernst II. Ludwig Herzog zu — (geb. 30. Jan. 1745, succed. 1772, † 20. April 1804). 71. 72. 104. 270.
Sachsen-Gotha u. Altenburg, Friedrich IV. Herz. zu — (geb. 28. Nov. 1774, succed. 1822, † 11. Febr. 1825). 778.
Sachsen-Koburg-Saalfeld, Ernst I. Anton Karl Ludwig Herz. zu — (geb. 2. Jan. 1784, succed. 1806, Herz. v. Koburg-Gotha 1826, † 29. Jan. 1844). 658.
Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund Herzog zu — (geb.

17. Dec. 1800, succed. 1803, Herz. z. S.-Meiningen-Hildburghausen-Saalfeld 1826, dankt ab 1866, † 3. Dec. 1882). 981.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Anna Amalie Herzogin zu —, geb. Princeß v. Braunschweig-Wolfenbüttel (geb. 24. Oct. 1739, verm. mit Ernst August II. Constantin Herz. v. S.-W. u. E. 1756, Wittwe 1758, Regentin bis 1775, † 10. Apr. 1807). 21. 22. 194. 205. 214. 348. 377. 416. 424. 425. 623. 715 ddd. fff.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Bernhard Herz. zu — (gen. d. Große, geb. 6. Aug. 1604, Herzog v. Franken 1633, † Neuburg im Breisgau 8. Juli 1639). 9.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Friedrich Ferdinand Constantin Prinz v. — (geb. 8. Sept. 1758, † 6. Sept. 1793). 8 k.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Ida Princeß v. —, geb. Princeß v. Sachsen-Meiningen (geb. 25. Juni 1794, verm. mit Karl Bernhard Prinz v. S.-W. u. E. 1816, † 4. April 1852). 910. 1041.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Karl August Großherzog v. — (geb. 3. Sept. 1757, succed. 1758, Großherzog 1814, † 14. Juni 1828). 8 k. 133. 137. 158. 160. 164. 213. 214. 256. 275. 428. 429. 622. 658. 710. 726. 850. 915. 925. 938. 961. 972. 986. 1003. 1004. 1095. 1109. 1114. 1135. 1136. 8 pp. 418 b. 715 f. r. fff.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Karl Bernhard Prinz v. — (geb. 30. Mai 1792, in k. sächsischem, dann in k. niederl. Kriegsdienste, † 31. Juli 1862). 910. 981. 1041.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Karl Friedrich Großherzog v. — (geb. 2. Febr. 1783, succed. 1828, † 8. Juli 1853). 711. 1035.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Louise Auguste Großherzogin v. —, geb. Princeß v. Hessen-Darmstadt (geb. 30. Jan. 1757, verm. mit Karl August Herz. z. S.-W. u. E. 1775, † 14. Febr. 1830). 137. 208. 276. 552. 765. 1041. 8 d. 715 fff.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Marie Louise Alexandrine Princeß v. — (geb. 3. Febr. 1808, verm. mit Friedr. Karl Alexander Prinz v. Preußen 1827). 711. 981. 986.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Marie Louise Auguste Katharina Princeß v. — (geb. 30. Sept. 1811, verm. mit Wilh. Prinz v. Preußen 1829, Königin v. Preußen 1861, Deutsche Kaiserin 1871). 981. 986.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Maria Paulowna Großherzogin v. —, geb. Großfürstin v. Rußland (geb. 15. Febr. 1786, verm. mit Karl Friedrich Erbprinz v. S.-W. u. E. 1804, Großherzogin 1828, Wittwe 1853, † 23. Juni 1859). 711. 765. 815. 837. 1007. 1035.

Sachsen-Weimar u. Eisenach, Wilhelm Karl Prinz v. — (Sohn d. Prinzen Karl Bernhard, geb. Haag 25. Juni 1819, † 22. Mai 1839). 981. 1041.

Sacy, Anton Isaak Baron Silvestre de —, s. Silvestre de Sacy, A. J. Baron —.

Saint-Aignan . . . . . ., Baron — (franz. Gesandter an den sächsischen Höfen). 841.

Sainte-Croix, Felix Renouard de — (franz. Cavallerieofficier, bereiste Ostindien). 796.

Saint-Géniès, ... de — (franz. Schriftsteller). 1056.

Salieri, Anton — (geb. Legnano in Venetien 19. Aug. 1750, in Wien 1766, Operncomponist, Director d. kais. Capelle 1775, Hofcapellmeister, in Ruhest. 1824, † dort 7. Mai 1825). 204.

Salomo, König v. Israel s. Israel, Salomo König v. —.

Sander, Sophie —, geb. Diederichs (aus Pyrmont, verm. mit d. Buchhändler Joh. Dan. S. in Berlin 1787, Wittwe 1825, † nach 1826). 241.

Sanguszko, ... Fürst — (etwa der am 26. Oct. 1768 geborne, als Brigadegeneral am 2. Dec. 1844 verstorbene Frst. Eustachius S. ?) 230. 239.

Santi, Raphael — (geb. Urbino 6. April 1483, in Perugia 1494, in Florenz 1504, in Rom 1508, Baumeister von St. Peter 1515, † dort 6. April 1520). 1077.

Sartorius, Georg Christian — (geb. Ostheim 19. März 1774, s.-weimar. Bauconducteur 1796, Bauinsp. in Wilhelmsthal 1804, Baurath z. Eisenach 1804, † das. 26. Juni 1838). 1106.

Sartorius Frh. v. Waltershausen, Georg — (geb. Kassel 25. Aug. 1765, Theolog, Privatdocent in Göttingen 1792, Custos d. Universitätsbibliothek 1794, Prof. d. Philos. 1797, Hofrath 1805, Prof. d. Politik 1814, weimar. Beauftragter beim Wiener Congreß, k. bayer. Freiherr 1827, † Göttingen 24. Aug. 1828). 261. 262. 338. 715 mmm.

Sartorius Frfr. v. Waltershausen . . . ., geb. . . . . — (Gattin des Vorigen). 715 mmm.

Saur, ... Vicomte de — (Maître des requêtes au conseil du Roi in Paris). 1056.

Savary, René — s. Rovigo, R. S. Herz. v. —.

Schadow, Johann Gottfried — (geb. Berlin 20. Mai 1764, in Rom 1785, Vorstand der Bildhauerabtheilung der Akad. d. Künste zu Berlin sowie Rector d. Akad. 1789, Vicedirector 1805, Director 1816, † dort 28. Jan. 1850). 883.

Scheffauer, Philipp Jakob v. — (geb. Stuttgart 7. Mai 1756, in Rom 1785, Prof. d. Bildhauerk. an d. Karlsschule zu Stuttgart 1789, † das. 13. Nov. 1808). 173.

Scheich Moslicheddin Saadi — (geb. Schiras 1189, durchreiste e. großen Theil Asiens, † Schiras 1291). 956.

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph v. — (geb. Leonberg 27. Jan. 1775, Prof. d. Philos. in Jena 1798, in Würzburg 1803, Generalsecret. d. Akad. d. Wissensch. zu München sowie geadelt 1808, Prof. in Erlangen 1820, Prof. d. Philos. u. Geh. Hofrath in München 1827, wirkl. Geh. Rath, nach Berlin berufen 1841, † Ragaz 20. August 1854). 189. 201. 213. 220. 368. 625.

Schelver, Friedrich Joseph — (geb. Osnabrück 23. Juli 1778, Privatdocent in Halle 1802, Prof. d. Philos. in Jena 1803, Prof. d. Medicin in Heidelberg 1807, Hofrath, † dort 30. Nov. 1832). 374. 579.

Schemseddin, Mohammed —, gen. Hafis (geb. Schiras im Anfang des 14. Jahrhunderts, Derwisch, † dort 1389). 855. 956.
Scherer, Alexander Nikolaus v. — (geb. Petersburg 30. Dec. 1771, stud. Theol. in Jena 1789, hält Vorlesungen über Chemie in Weimar 1796, Prof. d. Physik in Halle 1800, Vorstand einer Fayencefabrik in Potsdam 1801, Prof. d. Chemie in Dorpat u. Hofrath 1803, desgl. in Petersburg 1804, Staatsrath, † dort 28. Oct. 1824). 167.
Schikaneder, Emanuel — (geb. Regensburg 1751, Schauspieler und Bühnendichter, gründet d. Theater an d. Wien 1801, † Wien 21. Sept. 1812). 59. 114.
Schiller, Charlotte v. —, geb. v. Lengefeld (geb. Rudolstadt 22. Nov. 1766, verm. mit Friedrich Schiller 1790, † Bonn 9. Juli 1826). 91 l.
Schiller, Friedrich Wilhelm Ernst v. — (geb. Jena 11. Juli 1796, preuß. Gerichtsassessor in Deutz, dann Gerichtsrath in Trier, zuletzt Appellationsgerichtsrath in Bonn, † Vilich 19. Mai 1841). 984.
Schiller, Johann Christoph Friedrich — (geb. Marburg 10. Nov. 1759, Regimentsmedicus in Stuttgart 1780, flüchtig in Mannheim 1782, Theaterdichter das. 1783, s.-weimar. Rath 1784, in Dresden 1785, in Weimar 1787, Prof. d. Philos. in Jena 1789, s.-meining. Hofrath 1790, † Weimar 9. Mai 1805). 34. 91. 92. 112. 114. 136. 144. 145. 147. 148. 151. 165—168. 170. 172. 182. 185—187. 191. 192. 196—198. 200. 207. 214. 215. 219. 280. 281. 285. 286. 288—293. 295. 299. 349. 393. 394. 442—444. 446. 447. 449—454. 463. 553. 557. 597. 653. 735. 780. 842. 877. 892. 936. 34 f. 91 a—q. 550 d. h. 878 e.
Schiller, Joseph v. — (östr. Kreishauptmann). 657. 697.
Schinkel, Karl Friedrich — (geb. Neuruppin 13. März 1781, Assessor d. k. Baudeputation zu Berlin 1810. Mitglied d. Akad. d. Künste 1811, Geh. Oberbaurath 1815, Ministerialrath 1819, Prof an d. Akad. d. K. 1820, Oberlandesbaudirector 1839, † 9. Oct. 1841). 938. 1003. 1009.
Schlanzowsky, ..., geb. . . . . (Hofschauspielerin in Weimar 1797—1800). 179.
Schlegel, August Wilhelm v. — (geb. Hannover 5. Sept. 1767, Hauslehrer in Amsterdam, frstl. schwarz.-rudolst. Rath in Jena 1786, Prof. d. Philos. 1798, Schriftst. in Berlin 1801, auf Reisen mit Fr. v. Stael 1805, schwed. Legationsrath in Stockholm 1809, Secretär d. Kronprinzen v. Schweden u. geadelt 1813, in Coppet b. Fr. v. Stael 1814, Prof. in Bonn 1818, † das. 12. Mai 1845). 203. 220. 285. 287. 802.
Schlegel, Johann Elias — (geb. Meißen 28. Jan. 1718, schrieb schon in früher Jugend Bühnenstücke, studirte Rechtswissenschaft in Leipzig 1739, Secretär bei der Sächs. Gesandtschaft in Kopenhagen 1743, gab dort die Wochenschrift „Der Fremde" heraus 1745, Prof. an d. Ritterakademie zu Sorör 1748, † dort 13. Aug. 1749). 9 d.
Schlegel, Karl Wilhelm Friedrich v. — (geb. Hannover 10. März 1772, Privatdocent in Jena 1800—1802, nach wechselndem Aufenthalt u. erfolgtem Uebertritt zur kathol. Kirche übergesiedelt nach Wien 1808, k. k. Legationsrath 1815, † Dresden 11. Jan. 1829). 285. 287. 338.
Schleiermacher, Ernst Christian Friedrich Adam — (geb. Alsfeld in

Oberhessen 18. Jan. 1755, hess.-darmst. Cabinetssecretär 1779, Geh. Cabinetsrath, Director d. Gesammtmuseums zu Darmstadt, Geh. Staatsrath 1821, in Ruhestand als Wirkl. Geh. Rath 1830, † dort 20. April 1844). 897.

Schlichtegroll, Adolf Heinrich Friedrich v. — s. Schleiermacher, E. Chr. F. A. —

Schlözer, August Ludwig v. — (geb. Gagstedt in der Grafschaft Kirchberg 5. Juli 1735, Theolog, Hauslehrer in Schweden 1755, studirte Medicin in Göttingen 1759, Hauslehrer in Rußland 1761, Adjunct d. Akad. d. Wissensch. in Petersburg 1762, Prof. d. Akad. 1765, Prof. d. Politik in Göttingen 1767, Hofrath, nachher Geh. Hofrath, geadelt vom Kaiser v. Rußland 1804, † 9. Sept. 1809). 1038.

Schlosser, Johann Friedrich Heinrich — (geb. Frankfurt a. M. 30. Dec. 1780, Dr. jur. zu Göttingen 1803, Advocat in Frankfurt 1803, fürstl. primat. Stadtgerichtsrath 1806, zugleich Oberschul- u. Studienrath 1806, giebt seine Stellung auf und wird katholisch nebst Gattin in Wien 1814, in Stift Neuburg bei Heidelberg 1825, † Frankfurt 22. Jan. 1851). 1040.

Schlosser, Johann Georg — (geb. Frankfurt 9. Dec. 1739, Advocat 1762, bad. Hof- u. Regierungsrath u. Amtmann in Emmendingen 1773, Geh. Hofrath in Karlsruhe 1787, Geh. Rath u. Director d. Hofgerichts 1790, dankt ab 1794, privatisirt in Ansbach u. Eutin, Syndicus in Frankfurt 1797, † das. 17. Oct. 1799). 39. 55. 69. 104. 120. 135.

Schlosser, Cornelia Friederika Christiana —, geb. Goethe (geb. Frankfurt 7. Dec. 1750, verh. mit Joh. Grg. Sch. 1773, † Emmendingen 8. Juni 1777). 120.

Schlosser, Sophia Johanna —, geb. Du Fay (verh. mit Joh. Frdr. Hnr. Sch. 1809, † Stift Neuburg 24. Mai 1865). 1040.

Schmalz, Theodor Anton Heinrich — (geb. Hannover 17. Febr. 1760, Dr. jur. u. Privatdocent in Göttingen 1785, Prof. d. Rechte in Rinteln 1787, desgl. in Königsberg 1789, Consistorialrath 1798, Kanzler und Director d. Universität 1801, Geh. Justizrath u. Director d. Universität Halle 1803, privatisirt in Berlin 1807, Kammergerichtsrath in Berlin 1809, Rector d. Universität Berlin u. Ordinar. d. Juristenfacultät 1810, † das. 20. Mai 1831). 355.

Schmehling, Gertrud Elisabeth — (geb. Kassel 23. Febr. 1749, in London u. seit 1766 in Leipzig zur Sängerin gebildet, Opernsängerin in Berlin 1771, verheirathet mit Violoncellisten Mara 1774, in London 1784—1802, später in Rußland verheirathet mit Florio 1808, in Reval 1812, † das. 20. Jan. 1833). 2 e.

Schmidt, Friedrich Ludwig — (geb. Hannover 5. Aug. 1772, betrat in Braunschweig bei Tilly die Bühne 1792, in Magdeburg bei Döbbelin 1795, in Hamburg 1806, Regisseur 1812, Director 1815, Bühnendichter, † Hamburg 13. Apr. 1841). 463.

Schmidt, Johann Christian Leberecht — (1810 Bergmstr. in Bieber, wol der nachmal. preuß. Bergamtsdirector u. Bergrath Sch. zu Siegen, der am 18. Jan. 1830 in Mexico starb). 871.

Schmidt, Siegfried — (geb. Friedberg 16. Dec. 1774, Dichter, † Würzburg im Irrenhaus um 1825 (?). 172.
Schmidt, ... —, geb. . . . . (Gattin des Badearztes Karl Aug. Sch. zu Tennstädt, der 1839 als Kreisphysicus zu Erfurt starb). 908.
Schönberg-Rothschönberg, Xaverius Maria Cäsar v. — (geb. Paris 20. Febr. 1768, Erbherr v. Rothschönberg 1791, von Wilsdruff 1819, in franz. Kriegsdienst 1783, Oberstlieutenant 1792, in den franz. Grafenstand erhoben, lebt in Sachsen seit 1793, in Dresden seit 1846, † das. 19. Sept. 1853). 786.
Schönberger, Marianne —, geb. Marconi (geb. Mannheim 22. Oct. 1785, Opernsängerin in Mannheim 1794, in Wien 1805, verheirathet mit dem Landschaftsmaler Lor. Sch. 1809, gastirt auf mehrern Bühnen als Tenoristin bis 1842, Wittwe 1847, seitdem in Darmstadt, † dort 9. Oct. 1882). 802.
Schönemann, Anna Elisabeth (Lili) — (geb. Frankfurt a. M. 23. Juni 1758, verm. mit d. Banquier Bernh. Frdr. v. Türckheim zu Straßburg 1778, † Kraut-Ergersheim bei Straßburg 6. Mai 1817). 3. 1053.
Scholin, ... —, geb. Diederichs (Landrentmeisters Gattin). 241.
Schopenhauer, Adele — (geb. Hamburg 1796, Tochter v. Johanna Sch., geb. Trosiener, mit dieser in Weimar 1806, in Bonn 1828, † das. 25. Aug. 1849). 1098.
Schopenhauer, Arthur — (Bruder der Vorigen, geb. Danzig 22. Febr. 1788, Philosoph, privatisirte an verschied. Orten, in Frankfurt a. M. 1831, † das. 21. Sept. 1860). 905. 984.
Schreiber, Johann Gottfried — (aus Marienberg, Berggeschworner in Ilmenau 1784, Bergmstr. 1791, † dort 1797). 75.
Schreiber, Johann Gottfried — (aus Pobershau, auf der Bergakad. zu Freiberg 1783, in Ilmenau angestellt 1789, Einfahrer 1793, Geschworner 1797, † dort 1806). 75.
Schreiber, ... — s. Streicher, N. —, geb. Stein.
Schreibers, Karl Franz Anton Ritter v. — (geb. Preßburg 15. Aug. 1775, Dr. med. 1798, auf wissenschaftl. Reisen 1799, Director d. naturwissenschaftl. Museen in Wien 1806, Rath 1810, Regierungsrath 1823, Hofrath 1835, in Ruhestand 1851, † Wien 21. Mai 1852). 995. 999.
Schröder, Friedrich Ludwig — (geb. Schwerin 3. Nov. 1744, Schauspieler, Tänzer, Bühnendichter, in Hamburg 1764, Director d. Bühne 1771, zieht sich zurück nach Kellingen 1798, noch einmal Theaterdirector 1811, † Kellingen 3. Sept. 1816). 114.
Schrön, Ludwig — (geb. Weimar 17. Febr. 1799, Gehilfe an d. Sternwarte zu Jena 1820, Conducteur 1812, Dr. phil. 1824, Inspector d. Observatoriums 1829, Prof. d. Mathemat. 1834, Director d. Sternwarte, † 18. Mai 1875). 1109.
Schröter, Corona Elisabeth Wilhelmine — (geb. Guben 14. Jan. 1751, Sängerin in d. Leipziger Gewandhausconcerten 1763, Kammersängerin in Weimar 1776, † Ilmenau 23. Aug. 1802). 302. 303. 1 b.
Schubarth, Karl Ernst — (geb. Brinitze in Oberschlesien 28. Febr. 1796, Privatlehrer in Berlin, Breslau u. Hirschberg, Gymnasiallehrer in Hirsch-

berg 1830, Prof. d. Gesch. in Breslau 1841, zurück als Lehrer nach Hirschfeld, in Ruhest. 1860, † dort 10. Juli 1861). 1031. 1059. 1069.
Schütz, Christian Georg — (geb. Flörsheim bei Mainz 27. Sept. 1718, in Frankfurt a. M. 1731, Landschaftsmaler, † dort Anfang Nov. 1791). 852.
Schütz, Christian Gottfried — (geb. Duderstädt 19. Mai 1747, Magister in Halle sowie Lehrer d. Mathemat. an d. Ritterakad. zu Brandenburg 1768, Inspector d. theol. Seminars in Halle 1769, Prof. d. Philos. 1775, Prof. d. Poesie u. Beredsamk. in Jena 1779, gründet die „Allg. Literat. Zeitung" 1785, Hofrath 1789, Prof. d. Beredsamk. u. Literaturgesch. in Halle 1804, † das. 7. Mai 1832). 372.
Schütz, Johann Heinrich Friedrich — (geb. Remda 1779, Organist u. Mädchenlehrer zu Berka 1799, Badeinspector 1812, † dort 6. Nov. 1829). 849.
Schütz, Henriette —, geb. Schüler, gesch. Müller sowie Mayer, verw. Hendel (geb. Döbeln 13. Febr. 1772, für d. Bühne erzogen, verh. mit Sänger Eunicke 1788, gesch. 1797, verh. mit Dr. med. Mayer 1802, gesch. 1805, verh. mit Dr. med. Händel in Halle 1806, Wittwe 1807, verh. mit Prof. Frdr. Karl Jul. Sch. in Halle 1811, reist auf dramatisch-declamator. u. mimisch-plast. Darstellungen, von Schütz geschieden 1830, † Köslin 4. März 1849). 761.
Schütz, Johann Gottfried — (geb. Aschersleben 15. Jan. 1769, Lehrer am Gymnasium zu Bückeburg 1796, Prediger 1800, Pfarrer zu Frille 1817, † 6. Nov. 1848). 238.
Schütz, Christian Wilhelm v. — (geb. Berlin 13. Apr. 1776, Herr auf Reichenwalde, Landrath in Ziebingen, Ritterschaftsdirector der Neumark, in Dresden 1820, † auf e. Reise Leipzig 9. Aug. 1847). 698. 956.
Schütze, Johann Stephan — (geb. Olvenstädt bei Magdeburg 1. Nov. 1771, Dr. phil. in Halle, lebte in Weimar seit 1804, Hofrath, † dort 19. März 1839). 1035.
Schultz, Christoph Friedrich Ludwig — (geb. Marienwerder 31. Dec. 1781, Referendar b. d. kurmärk. Kriegs- u. Domänenkammer 1801, Assess. in Ansbach 1804, Kriegs- u. Domänenrath in Berlin 1806, Regierungsrath in Potsdam 1808, Staatsrath in Berlin 1809, Regierungsbevollmächtigter b. d. Universität 1819, Geh. Ob.-Reg.-Rath 1821, in Wetzlar 1825, in Bonn 1831, † das. 19. Juni 1834). 936. 1000. 1008. 1009.
Schultze, Karl Adolf — (geb. 1758, Bürgermeister in Weimar u. Rath 1802, Justizamtmann, † das. 6. Mai 1818). 295.
Schulz, Joachim Christoph Friedrich — (geb. Magdeburg 1762, Romanschriftst. in Wien, Berlin, Weimar u. Paris, Prof. d. Gesch. in Mitau 1790, † wahnsinnig das. Novbr. 1798). 18.
Schulze, Caroline — (geb. Wien 1745, betrat die Bühne 1757, spielte bei mehreren Gesellschaften an zahlreichen Orten, 1767 u. 1768 in Leipzig, verheirathet 1768 mit Bankbuchhalter Kummerfeld in Hamburg, Wittwe 1777, wieder Schauspielerin, als solche mit Bellomo's Gesellschaft in Weimar 1784, geht ab 1785, errichtet in Weimar eine Nähschule und vertreibt das Kummerfeld'sche Waschwasser, † das. 20. Apr. 1815). 2 d.
Schulze, Karl — (Bruder der Vorigen, Tänzer u. Balletmeister, sowie

Schauspieler u. Sänger, † Frankfurt a. M. 14. Jan. 1801 oder 1802). 2 d.

Schumacher, Heinrich Christian (?) — (geb. Bramstedt in Holstein 3. Sept. 1780, stud. in Kiel u. Göttingen d. Rechte 1799—1801, Dr. jur. zu Göttingen 1806, treibt Mathematik in Altona, Kiel u. Göttingen, Prof. d. Astronom. in Kopenhagen 1810, Director d. Sternwarte zu Mannheim 1813, desgl. zu Kopenhagen 1815, in Altona 1821, Etatsrath 1826, † dort 28. Dec. 1850). 228.

Schwab, Gustav — (geb. Stuttgart 19. Juni 1792, Dichter, Repetent am theol. Seminar zu Tübingen 1815, Gymnasialprof. in Stuttgart 1817, Pfarrer zu Gomaringen 1837, desgl. in Stuttgart 1842, Oberstudien- u. Oberconsistorialrath 1845, Dr. theol., † dort 4. Nov. 1850). 1071.

Schwaben, Friedrich I. Herzog v. —, Römischer Kaiser, gen. Barbarossa (geb. 1121, succed. 1147, Kaiser 1152, ertrank auf e. Kreuzzug im Kalykadnos bei Seleucia 10. Juni 1190). 1007.

Schwägrichen, Friedrich — (geb. Leipzig 16. Sept. 1775, Dr. med. et phil., Privatdocent 1799, Prof. d. Naturwissenschaften 1809, † dort 2. Mai 1853). 1143 i.

Schwanenfeld, Franz v. — (geb. etwa 1784, preuß. Husarenofficier, verabschiedet als Oberstlieutenant, lebte noch 1862). 837.

Schwarzburg-Sondershausen, Johann Karl Günther Prinz v. — (geb. 24. Juni 1772, hannov. General, † Otterwisch b. Leipzig 16. Nov. 1842). 1035.

Schwarzenberg, Herzog v. Krumau, Karl Philipp Fürst v. — (geb. Wien 15. April 1771, Officier im östreich.-türk. Krieg 1789, Oberst 1793, Generalmajor 1796, Feldmarschalllieutenant 1799, Gesandter in Petersburg 1808, General d. Cavallerie 1809, Gesandter in Paris 1809, im Feldzug gegen Rußland Befehlshaber des östreich. Hilfscorps u. des 7. franz. Armeecorps, Feldmarschall 1812, Generalissimus der Armeen der Alliirten 1813, Präsid. d. Hofkriegsraths 1815, † Leipzig 15. Oct. 1820). 1038.

Schweden, Karl XIV. Johann König v. — s. Ponte-Corvo, J. Bernadotte, Fürst v. —.

Schweigger, Johann Salomon Christoph — (geb. Erlangen 8. April 1779, Privatdocent 1800, Prof. d. Physik u. Mathemat. am Gymnasium zu Bayreuth 1802, Prof. am Polytechnikum zu Nürnberg 1811, Mitglied der Akad. d. Wissensch. zu München 1816, Prof. d. Physik u. Chemie zu Erlangen 1817, desgl. in Halle 1819, † das. 6. Sept. 1857). 966.

Schwerdgeburth, Karl August — (geb. Dresden 5. Aug. 1785, von der chalcograph. Gesellsch. z. Dessau beschäftigt, Kupferstecher im Landesindustriecomptoir zu Weimar um 1805, † das. 25. Oct. 1878). 739. 1047. 1099.

Scott, Walter —, Baronet (geb. Edinburgh 15. Aug. 1771, Advocat 1792, Romanschriftst. u. Dichter, in Laßwade 1797, Sheriff v. Selkirkshire 1799, Clerk am Gerichtshof zu Edinburgh 1806, heimisch in Abbotsford 1811, Baronet 1820, † dort 21. Sept. 1832). 1062.

Seckendorff, Karl Siegmund Frh. v. — (geb. Erlangen 26. Nov. 1744,

sardin. Oberstlieutenant, Kammerherr in Weimar 1775, preuß. bevollmächt. Minister beim fränk. Kreis 1784, † Ansbach 26. April 1785). 8 k.

Seckendorff, Caroline Frfr. v. —, geb. v. Uechtritz (geb. Treben 26. Jan. 1784, verm. mit dem kurs. Appellationsrath u. Kammerherrn Frdr. Bernh. Frh. v. S. 1802, gesch. 1812, verm. mit Dr. med. Amberg in Schleusingen 1818, † das. 7. Febr. 1854). 691.

Seckendorf, Franz Karl Leopold Frh. v. — (geb. Ansbach 2. Dec. 1775, Regierungsassessor in Weimar 1799, württemberg. Legationsrath in Regensburg 1801, Regierungsrath in Stuttgart 1803, Staatsgefangener auf d. Hohenasperg bis 1805, in Franken 1808, dann in Wien, fiel als österr. Landwehrmann im Gefecht b. Ebelsberg 6. Mai 1809). 678.

Seebeck, Thomas Johann — (geb. Reval 9. April 1770, Dr. med., privatisirte in Bayreuth, Jena u. Nürnberg, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1818, † das. 10. Dec. 1831). 578. 593. 719. 753. 811. 875. 965. 984. 1002. 1101.

Seebeck's Familie. 984.

Seidler, Louise — (geb. Jena 15. Mai 1786, zur Malerin ausgebildet in Dresden u. Rom, Custodin der großh. Gemäldesammlung in Weimar 1824, † das. 7. Oct. 1866). 866.

Senckenberg, Johann Christian — (geb. Frankfurt a. M. 28. Febr. 1707, Arzt 1732, Dr. med. d. Universität Göttingen 1737, in Frankfurt ferner praktizirend, hess.-homb. Leibarzt zu Tournay 1739, zu Ende des Jahres nach Frankfurt zurück, macht bedeutende ärztliche Stiftungen — Spital u. wissenschaftl. Anstalten —, † dort 15. Nov. 1770). 869.

Sennefelder, Aloys — (geb. Prag 6. Nov. 1771, in München 1778, Erfinder des Steindrucks, Inspector b. d. k. Steuerkatastercommission 1809, † dort 26. Febr. 1834). 734. 938.

Seyffer, Karl Felix v. — (geb. Bixfeld zu Württemberg 25. Jan. 1762, Prof. in Göttingen, Prof. d. Astron. zu Landshut 1804, Director d. Sternwarte zu München, geadelt, † dort 17. Sept. 1822). 261.

Shakespeare, Wilhelm — (geb. Stratford 23. (?) April 1564, in London 1585—1603, † Stratford 23. April 1616). 32. 197. 203. 463. 774. 780. 802. 820. 842.

Sijai eddin Nechdschebi (aus Nechdscheb b. Bochara, Bearbeiter des hindostanischen Papageienbuches, 1329). 1027.

Silvestre de Sacy, Anton Isaak Baron — (geb. Paris 21. Sept. 1758, Rath beim Münzhof 1781, Mitgl. d. Akad. d. Inschriften 1792, Prof. d. orient. Sprachen am Collège de France 1808, Baron 1813, Rector d. Universität u. Mitglied d. Commission f. d. öffentl. Unterricht 1815, Conservator d. Manuscripte an d. k. Bibliothek 1831, Pair 1832, † 21. Febr. 1838). 856.

Slevoigt, Christian Anton August — (geb. Maua bei Jena 1767, Actuar u. Sporteleinn. beim Stadtger. zu Jena 1791, Stadtrichter 1794, Vicebürgermstr., † 1819). 1055.

Smollet, Tobias — (geb. Dalquhurnhouse in Dumbartonshire 1721, Unterwundarzt b. d. Marine 1740—1746, Romanschriftst., † Livorno 20. Oct. 1771). 267.

Sömmerring, Margaretha Elisabeth —, geb. Grunelius (geb. Frankfurt a. M., verh. mit d. Folgenden 1792, † Frankfurt 11. Jan. 1802). 57.
Sömmerring, Samuel Thomas v. — (geb. Thorn 18. Jan. 1755, Dr. med. zu Göttingen 1778, Prof. d. Anatom. zu Cassel 1779, desgl. in Mainz 1784, Arzt in Frankfurt 1798, Mitglied d. Akad. d. Wissensch. u. Geh. Rath zu München 1805, geadelt 1808, privatisirt in Frankfurt 1820, † daselbst 2. März 1830). 57. 69. 104. 139. 172. 580. 967.
Solar, ... — geb. . . . . 404.
Solms, Friederike Caroline Sophie Alexandrine Fürstin zu — s. Hannover, F. C. S. A. Königin v. —.
Sonnenberg, Franz Anton Frh. v. — (geb. Münster 5. Sept. 1778, stud. z. Jena, dichtete „Das Weltende", „Basreliefs am Sarkophage d. Jahrhunderts", „Donatoa", entleibte sich dort 22. Nov. 1805). 142.
Sophokles (geb. Kolonos in Attika 497 v. Chr., Tragöde, Feldherr 440, † 406). 730.
Soret, Friedrich — (geb. Petersburg, wo sein Vater Hofmaler war, 13. Mai 1795, Erzieher des Erbprinzen Karl Alexander u. Hofrath zu Weimar 1822, in Genf privatisirend 1836, † das. 18. Dec. 1866). 1119. 1127.
Sorriot de L'Hoft, Andreas Baron — (k. k. Generalmajor). 930. 1108.
Soult, Nicolaus — s. Dalmatien, N. S. Herzog v. —.
Sowerby, Jakob — (geb. 21. März 1757, Landschafts- u. Bildnißmaler, † Lambeth 25. Oct. 1822). 931.
Spiegel zum Diesenberg, Ernst Ludewig Frh. v. — (geb. Gießen 22. Febr. 1711, in hess. Kriegsdiensten, Domherr z. Halberstadt 1731, Domdechant 1753, zuletzt Propst, † Wetzlar 22. Mai 1785). 548.
Spinoza, Baruch (auch Benedict) — (geb. Amsterdam 24. Nov. 1632, Philosoph, † 21. Febr. 1677). 797.
Spix, Johannes Baptist v. — (geb. Höchstädt a. d. Aisch 9. Febr. 1781, Dr. med. 1806, Conservator d. zoologisch-zootomischen Sammlungen der Akad. d. Wissensch. zu München 1811, Mitgl. ders. 1813, bereist Brasilien 1817—1819, † 13. Mai 1826). 922. 989.
Sprat, Thomas — (geb. Tallaton in Devonshire 1634, Mitglied der wissenschaftl. Gesellsch. zu Oxford, nachher d. königl. Gesellsch. v. London, Canonicus v. Westminister u. Windsor sowie Bischof v. Rochester 1684, † Bromley in Kent 30. Mai 1713). 432.
Sprengel, Kurt — (geb. Boldekow b. Anklam 3. Aug. 1766, Dr. med. zu Halle 1787, Prof. d. Medicin 1789, zugleich d. Botanik 1797, Director des botan. Gartens, Geh. Medicinalrath, † dort 15. März 1833). 322.
Stackelberg, Otto Magnus Frh. v. — (geb. Worms bei Reval 25. Juli 1787, viel reisend, in Rom 1816—1833, † Petersburg 22. März 1834). 826.
Städel, Johann Friedrich — (geb. Frankfurt a. M. 1. Nov. 1728, Banquier, Stifter d. Städel'schen Kunstmuseums 1815, † 2. Dec. 1816). 865. 867.
Stael-Holstein, Anne Germaine Baronin v. — geb. Necker (geb.

Paris 22. April 1766, verm. mit d. schwed. Gesandten Baron v. St.-H. 1786, Wittwe 1802, publicist. Schriftstellerin, seit 1802 in Berlin, Weimar, Coppet, Wien, Moskau, Petersburg u. Stockholm, in Paris 1815, zum zweiten Mal vermählt mit e. Officier de Rocca 1811, † Paris 14. Juli 1817). 393—396. 403—417. 403 a. 410 a. 418 b—f.

Staff, gen. Reitzenstein, Hermann v. — (geb. Eisenach, in weimar. Kriegsdienst, in preußischem 1812, † als Generallieutenant a. D. Eisenach 1867). 1114.

Stapfer, Philipp Albrecht — (geb. Bern 23. Sept. 1766, Prof. d. Beredsamk. am polytechn. Institut 1792, Prof. d. didaktischen Theologie 1797, bevollmächt. Minister d. helvetischen Republik in Paris 1801—1803, blieb als Schriftst. u. † das. 27. März 1840). 1056.

Stark, Johann Christian — (d. Aeltere, geb. Oßmanstedt 13. Jan. 1753, Prof. d. Medicin zu Jena 1779, Mitdirector d. Hebammeninstituts 1784, Leibarzt u. Hofrath 1786, Geh. Hofrath u. erster Director d. Hebammeninst. 1804, † dort 11. Jan. 1811). 213. 1004.

Starke, Johanne Christiane — geb. Gerhard (geb. Breslau 19. Juni 1731, betrat die Bühne 1748, der sie bis 1797 angehörte, † Rellingen b. Hamburg 2. März 1809). 2 d.

Statius, Publius Papirius — (geb. Neapel um 61, Dichter, † auf s. Landgut bei Neapel um 96). 826.

Steffens, Heinrich — (geb. Stavanger in Norwegen 2. Mai 1773, Prof. d. Mineralogie zu Halle 1804, Prof. d. Physik u. d. philos. Naturlehre 1804, desgl. in Berlin 1831, † das. 13. Febr. 1845). 320. 580.

Steffens, Johanna —, geb. Reichardt s. Reichardt, J. —.

Steigentesch, August Frh. v. — (geb. Hildesheim 12. Jan. 1774, in östr. Kriegsdienst 1789, Gesandter in Kopenhagen 1815, in Petersburg, Wirkl. Geh. Rath in Wien 1816, Lustspieldichter, † das. 30. Dec. 1826). 730.

Stein zum Kochberg, Friedrich Constantin Frh. v. — (geb. Weimar 27. Oct. 1773, Generallandschaftsrepräsentant v. Schlesien 1810, † Breslau 3. Juli 1844). 131. 984.

Stein zum Kochberg, Gottlob Ernst Josias Frh. v. — (geb. Regensburg 15. März 1735, Hofjunker u. Kammeraffessor in Weimar 1755, Stallmeister 1760, verm. mit Charlotte v. Schardt, 1764, Oberstallmeister 1775, † Weimar 26. Dec. 1793). 8 k.

Stein, Heinrich Friedrich Karl Frh. v. u. zum — (geb. Nassau 26. Oct. 1757, preuß. Bergrath zu Wetter 1780, Oberbergrath 1782, Vorstand der Bergämter von Westfalen 1784, Geh. Ober-Bergrath 1787, Director d. märk. Kriegs- u. Domänenkammer zu Cleve u. Hamm 1793, Präsid. derf. 1795, Oberpräsid. der westfäl. Kammern zu Wesel 1797, Chef des Accise-, Zoll-, Fabriken- u. Commercialdepart. im Ministerium zu Berlin 1804, Geh. Staatsminister zu Königsberg 1808, dankt ab 1808, bei der Wiederherstellung d. deutschen Verhältnisse thätig 1812, Mitglied d. Staatsraths 1827, † Kappenberg 29. Juni 1831). 863.

Steinbrecher, Caroline Elisabeth — (geb. Dresden 25. Jan. 1731, zur Bühne 1745, verheirathet mit Schauspieler Hübler um 1770, in

Petersburg 1775—1791, geschieden u. nach Riga sich zurückziehend 1791). 2 d.

Steinmetz, Johann Adam — (geb. 1689, Pfarrer zu Teppelwoode in Schlesien, Pastor Primarius zu Teschen 1720, Superintendent zu Neustadt a. d. Aisch 1730, Generalsuperint. d. Herzogthums Magdeburg, Abt des Klosters Bergen u. Consistorialrath 1732, † 10. Juni 1763). 478.

Stephanie (eigentlich Stephan) Gottlieb — (geb. Breslau 1741, preuß. Husar 1757, in österr. Gefangenschaft, dann Kriegsdiensten, Oberstlieutenant, Schauspieler in Wien 1769, Schauspieldichter, † 1800). 114.

Sternberg, Kaspar Grf. v. — (geb. Prag 6. Jan. 1761, Canonicus in Regensburg 1785, Geh. Rath der Hofstifte Regensburg u. Freising 1791, dankt ab 1806, Majoratsherr 1808, k. k. wirkl. Geh. Rath 1825, abwechselnd in Prag u. Brezina lebend, † am letzten Ort 20. Dec. 1838). 1104. 1118. 1143 g.

Sterne, Lorenz — (geb. Clonmel in Irland 24. Nov. 1713, Magister in Cambridge u. Pfarrer zu Sutton 1740, in London Schriftst. 1759, † das. 18. März 1768). 18.

Stieglitz, Christian Ludwig — (geb. Leipzig 12. Dec. 1756, Dr. jur., Rathsmitglied 1792, Stadtrichter 1801, Baumeister 1804, Proconsul 1823, in Ruhest. 1830, Propst zu Wurzen 1820, Kunstschriftst., † Leipzig 17. Juli 1836). 738.

Stock, Johanna Dorothea — (geb. Nürnberg 6. März 1760, mit d. Eltern in Leipzig etwa 1764, Mitglied d. Akad. d. Künste zu Dresden 1780, das. bei ihrer Schwester, der Appellationsräthin Körner, lebend 1785, desgl. in Berlin 1815, † das. 26. Mai 1832). 176.

Stolberg-Stolberg, Christian Grf. zu — (geb. Hamburg 15. Oct. 1748, Amtmann zu Tremsbüttel 1777, auf s. Gut Windebye b. Eckernförde 1800, Dichter, † das. 18. Jan. 1821). 1030 e.

Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold Grf. zu — (geb. Bramstedt 7. Nov. 1750, fürstbischöfl. lübeck. bevollm. Minister in Kopenhagen 1777, dän. Gesandter zu Berlin 1789, fürstbischöfl. Regierungspräsid. in Eutin 1791, dankt ab u. wird katholisch in Münster 1800, † auf s. Gut Sondermühlen bei Osnabrück 5. Dec. 1819). 283. 284. 1030. 1030 a—p.

Stolberg-Stolberg, Henriette Eleonore Agnes Grfn. zu —, geb. v. Witzleben (geb. 9. Oct. 1791, verm. mit d. Vor. 1782, † 15. Nov. 1788). 1030. 1030 g—k.

Stoll, Joseph Ludwig — (geb. Wien 1778, Arzneibeflissener, Schriftsteller, † dort 22. Jan. 1815). 678.

Stolz, Johannes — (geb. Prag 11. Juni 1778, Dr. med., Arzt in Aussig, weimar. Medicinalrath, † Teplitz 17. Aug. 1855). 814. 832. 874.

Storr, Gottlieb Christian Karl — (geb. Tübingen 1748, Prof. d. Medicin u. Naturgesch., † dort 27. Febr. 1821). 174.

Stransky, Paul — (geb. Zaga 1583, Dr. phil. zu Prag 1607, Stadtschreiber u. Rathsherr in Leitmeritz, verbannt wegen Anschlusses an d. mährische Brüderschaft 1627, Wirthschaftspächter in Thorn, Gymnasiallehrer das., † 1647). 1072.

Streicher, Nanette —, geb. Stein (geb. Augsburg 2. Jan. 1769, verh.

mit d. Componist u. Virtuos Joh. Andr. St. 1794, gründete mit diesem e. berühmte Pianofortefabrik zu Wien, † das. 16. Jan. 1833). 1098.
Strixner, Johann Nepomuk — (geb. Altötting 1782, Lithograph in München). 1073. 1140.
Struve, Heinrich Christian Gottfried v. — (geb. Regensburg 10. Jan. 1772, russ. Legationssecretär in Stuttgart 1701, desgl. in Cassel 1809, beim russ. Gouvernement in Dresden 1814, Ministerresid. b. d. Hansestädten 1815, Staatsrath 1821, Wirkl. Geh. Rath 1850, mineralog. Schriftst., † Hamburg 9. Jan. 1851). 613.
Sturdza, Alexander — (geb. in der Moldau 29. Nov. 1791, russ. Staatsrath 1817, als Wirkl. Geh. Rath verabschiedet 1820, lebte auf seinen Gütern in der Ukräne u. in Odessa, † Mansyr in Bessarabien 13./25. Juni 1854). 980.
Süßmayer, Franz Xaver — (geb. Steyer in Oberösterreich 1765, Capellmeister am Nationaltheater zu Wien, † das. 17. — oder 27. — Sept. 1803). 463.
Suhair Ben Abi Sulma (ein Morrite, geb. um 520, arab. Dichter, † 621). 856.
Sulzer, Friedrich Gabriel — (geb. Ronneburg Oct. 1749, sächs.-goth. Rath u. Hofmedicus 1784, Geh. Hofrath u. Brunnenarzt, † dort 14. Dec. 1830). 659.
Swedenborg, Emanuel v. —, eigentl. Swedberg (geb. Stockholm 29. Jan. 1688, bereist das westl. Europa 1710—1714, Assessor beim Bergwerkscollegium 1716, geadelt als v. Swedenborg 1719, in Ruhest. 1747, naturwissenschaftl., philos. u. theosoph. Schriftst., † London 29. März 1772), 523.

Talleyrand-Perigord, Fürst v. Benevent, Karl Moritz Herzog v. —, s. Benevent, K. M. Herzog v. T.-P. Frst. v. —.
Talma, Charlotte —, geb. Vanhove (geb. Haag 10. Sept. 1771, Schauspielerin, zuerst verehel. Petit, verh. mit d. Folg. 1802, abgeg. v. d. Bühne 1816, nochmals verehel. mit Vicomte de Chalot, † London 24. Mai 1847). 715 nnn.
Talma, Franz Joseph — (geb. Paris 15. Jan. 1763, betr. d. Théâtre Français in Paris 1787, † das. 19. Oct. 1826). 715 s. nnn.
Tasso, Torquato — (geb. Sorrent 11. März 1544, Hofcavalier zu Ferrara 1565, in der Irrenanst. 1579—1586, seitdem an versch. Orten aufhältlich, † Rom 25. April 1595). 1067.
Tavernier, Johann Baptist — (geb. Paris 1605, Juwelier, bereist Europa u. Asien, † 1689). 856.
Telesio, Bernardino —, Bernhardinus Telesius (geb. Cosenza 1508, Naturphilosoph, † dort 1588). 1099.
Temler, Adolf Friedrich Rudolf — Lehrer am freien Zeicheninstitut z. Weimar, Rath, † 68 Jahr alt, 10. Febr. 1835). 143.
Terentius Afer, Publius — (geb. Karthago um 194 v. Ch., Lustspieldichter in Rom, † auf e. Reise n. Griechenland 155). 279. 319. 348. 354. 418 f.

Texier, ... Le —. 448.
Theobald, Zacharias — (geb. Schlackenwald 29. März 1584, Theolog, Geschichtsschreiber, † 1627). 1072.
Theophrastos — (eigentlich Tyrtamos, geb. Eresos auf Lesbos um 390 v. Chr., Lehrer d. peripatetischen Philos. in Athen 322—287, † 105 Jahr alt). 214. 242.
Thibaut, Anton Friedrich Justus — (geb. Hameln 4. Jan. 1774, Privatdocent in Kiel 1796, Prof. d. Rechte 1799, desgl. in Jena 1802, desgl. in Heidelberg 1805, Geh. Rath, † dort 28. März 1840). 712.
Thielmann, Johann Adolf Frh. v. — (geb. Dresden 27. April 1765, Lieutenant bei den Husaren 1791, Oberst u. Generalmajor 1809, Generallieutenant 1810, Freiherr 1812, nach mißlungenem Hochverrath in Torgau, russischer, dann preuß. General, † Koblenz 10. Oct. 1824). 837.
Thiersch, Friedrich Wilhelm — (geb. Kirchscheidungen bei Freiburg a. d. Unstrut 17. Juni 1784, Privatdocent in Göttingen 1808, Gymnasialprof. in München 1809, Mitglied d. Akad. d. Wissensch. 1811, Stifter d. philol. Instituts 1812, thätig für Griechenlands Unabhängigkeit und Wiederherstellung, † München 25. Febr. 1860). 795.
Thouret, Nikolaus Friedrich v. — (geb. Ludwigsburg 1767, Hofbaumstr. zu Stuttgart, geadelt 1803, Oberbaurath, Vorstand d. Kunstakad., † 17. Jan. 1845). 173. 185. 313.
Thümmel, Hans Wilhelm v. — (geb. Schönefeld 17. Febr. 1744, Page in Gotha 1760, Kammerjunker 1765, Kammeraffessor 1772, Kammerrath 1773, Vicepräsident d. Kammer z. Altenburg, Präsident, Minister 1804, in Ruhestand 1817, † Altenburg 1. März 1824). 104.
Thümmel, Moritz August v. — (geb. Schönfeld bei Leipzig 27. Mai 1738, koburg. Kammerjunker 1761, Geh. Hofrath 1764, Wirkl. Geh. Rath u. Minister 1768, nimmt den Abschied 1783, lebt abwechselnd in Sonneborn u. Gotha, humorist. Schriftst., † Koburg 26. Oct. 1817). 530.
Thurn u. Taxis, Karl Alexander Joseph Frst. v. — (geb. 22. Febr. 1770, kais. Principalcommissar bei dem Reichstag zu Regensburg 1797, succ. 1805, † 15. Juli 1827). 951. 991. 1035.
Tieck, Christian Friedrich — (geb. Berlin 14. Aug. 1776, Bildhauer in Paris 1798, Weimar 1801, Rom 1805, München 1809, Carrara 1812, Mitgl. d. Akad. d. Künste zu Berlin 1819, Prof. d. Bildhauerk., Director der Skulpturengal. d. Museums, † 13. Mai 1851). 276. 277. 559. 1009.
Tieck, Johann Ludwig — (geb. Berlin 31. Mai 1773, seit 1799 an verschied. Orten lebend, Hofrath u. mit dem literar. u. artist. Fache beim Hoftheater zu Dresden beauftragt 1825, Geh. Hofrath u. Vorleser des Königs in Berlin 1841, † das. 28. April 1853). 203. 220. 320. 844.
Tiedge, Christoph August — (geb. Gardelegen 14. Dec. 1752, Gesellschafter der Frau v. d. Recke 1805, als solcher in Dresden 1818, † das. 8. März 1841). 690. 984.
Tischbein, Johann Heinrich Wilhelm — (geb. Haina in Hessen 15. Febr. 1751, Director der Maleraksd. zu Neapel 1790, durch die Revolution

vertrieben 1799, lebte zuletzt in Hamburg u. Eutin, † das. 26. Juli 1829). 333. 564—569. 1018. 1047. 1115. 1140. 91 d.

Tizian s. Vecellio, T. —.

Tolstoy, Fedor Petrowisch Grf. — (geb. Petersburg 1783, Marineofficier, Prof. d. Skulptur u. Medailleurk., Vicepräsid. d. Akad. d. Künste zu Petersburg 1828, † das. um 1850). 978. 1010.

Tournefort, Joseph Pitton de — (geb. Aix 5. Juni 1656, Prof. d. Botanik am Jardin des plantes zu Paris 1683, Mitgl. d. Akad. d. Wissenschaften 1691, Prof. d. Medicin am Collège de France 1701, † 28. Nov. 1708). 525.

Travers, Baron v. Jever, ... — (franz. General). 841.

Trebra, Erdmuthe Eleonore v. —, geb. v. Gersdorf, gesch. v. Geusau (verm. mit d. Folg. 1805). 983.

Trebra, Friedrich Wilhelm Heinrich v. — (geb. Allstädt 5. April 1740, Bergmstr. in Marienberg 1767—1779, Bergcommissionsrath 1769, Viceberghauptmann 1773, desgl. in Zellerfeld am Harz 1779, auf s. Rittergut Bretleben zurückgezogen 1795, Oberberghauptmann in Freiberg 1801, † das. 16. Juli 1819). 815. 833. 983.

Trippel, Alexander — (eigentl. Tripel, geb. Schaffhausen 1744, Bildhauer in Rom 1776, † das. 1793). 1038.

Truchseß v. Wetzhausen, Christian Frh. v. — (geb. 21. Juni 1755, in hess.-kass. Kriegsdienst 1776, verabschiedet als Major 1786, seitdem auf s. Erbgut Bettenburg, † das. 19. Febr. 1826). 268.

Unger, Johann Friedrich — (geb. Berlin 1750, Buchdrucker, Buchhändler sowie Form- u. Stempelschneider, Prof. d. Holzschneidek. an d. Akad. d. bild. Künste 1800, † das. 26. Dec. 1804). 74. 105. 149. 207.

Unzelmann, Friederike Auguste Konradine —, geb. Flittner (geb. Gotha 24. Jan. 1760, betrat d. Bühne in Bonn 1777, heir. d. Schausp. Karl Wilh. Ferd. U. 1785, geschieden u. verheir. mit d. Schauspieler Heinr. Ed. Bethmann 1803, † Berlin 16. Aug. 1815). 282. 301.

Unzelmann, Karl Wolfgang — (Sohn der Vor., geb. Berlin 6. Dec. 1786, Hofschauspieler in Weimar 1802—1821, ertränkte sich Berlin 21. März 1843). 301. 803.

Uwarow, Sergius Semenowitsch Grf. — (geb. 1785, Kammerjunker, Curator d. Univers. zu Petersburg 1811, Präsid. d. Akad. d. Wissenschaften 1818, Director d. Departements d. Manufakturen u. d. innern Handels 1822, Minister d. Volksaufklärung 1832—1848, Graf 1846, † Moskau 16. Sept. 1855). 798.

Valle, Pietro della — (geb. Rom 2. April 1586, bereiste Asien 1614 bis 1626, † Rom 20. April 1652). 856.

Varnhagen v. Ense, Karl August — (geb. Düsseldorf 21. Febr. 1785, in östr. Kriegsdienst 1809, in preuß. Civildienst 1812, russ. Hauptmann 1813, in preuß. diplomat. Dienst 1814, Ministerresident in Karlsruhe 1816—1819, Geh. Legationsrath, in Berlin 1819, Schriftst., † dort 10. Oct. 1858). 957.

Vasari, Georg — (geb. Arezzo 1512, Maler, Baumeister u. Kunstschriftsteller, † Florenz 1574). 1008.
Vaucanson, Jak. v. — (geb. Grenoble 24. Febr. 1709, Mechaniker in Lyon, später in Paris, † das. 21. Nov. 1782). 486.
Vecellio, Tizian — (geb. Tai in Venetien 1477, Maler in Venedig, vom Kaiser Karl V. zum Ritter ernannt 1530, † Venedig 27. Aug. 1576). 495. 1140.
Veltheim, August Ferdinand Grf. v. — (Sohn d. Folg., geb. Harbcke 18. Sept. 1741, Majoratsherr auf Harbcke, Aberstedt u. Gropendorf, kurbraunschweig. Berghauptmann in Zellerfeld, abgegangen 1777, Grafenstand erneut 1798, † Harbcke 2. Oct. 1801). 516.
Veltheim, Friedrich August v. — (geb. 1709, Präsid. d. Hofgerichts zu Wolfenbüttel 1747—1755, † 19. April 1775). 517.
Veltheim, Louise Grfn. v. —, geb. Freiin v. Lauterbach (geb. 7. Oct. 1784, verm. mit d. Folg. 1803, gesch. u. verm. mit Wilh. Malte Fürst Putbus 1806, † 27. Sept. 1860). 518.
Veltheim, Röttger Grf. v. — (geb. Harbcke 25. Jan. 1781, Erbküchenmstr. d. Herzogth. Braunschweig, Majoratsherr auf Harbcke ꝛc. 1801, erschoß sich unmittelbar nach d. Tode seiner zweiten Gemahlin Braunschweig 27. März 1848). 516—519.
Ventenat, Stephan Peter — (geb. Limoges 1. März 1757, Bibliothekar am Pantheon u. Mitgl. d. Nationalinstituts zu Paris 1796, † das. 13. Aug. 1808). 583.
Verrocchio, Anastasio — s. Batacchi, D. —
Vicq d'Azyr, Felix — (geb. Valognes in d. Normandie 23. Apr. 1748, beständ. Sekretär d. kgl. Gesellsch. d. Medicin zu Paris, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. 1774, Mitgl. d. Acad. Française 1788. kgl. Leibarzt 1789, † Paris 20. Juni 1794). 471.
Villiers, ... (Professeur dramatique). 448.
Vinci, Lionardo da — (geb. Vinci bei Florenz 1452, Maler, Bildhauer, Baumeister, Mechaniker, Musiker, Dichter; am Hof von Mailand 1482, am franz. Hof zu Paris 1516, † auf d. Schloß zu Cloux 2. Mai 1519). 400. 936. 937. 961. 1056.
Virgilius Maro, Publius — (geb. Andes b. Mantua 15. Oct. 70 v. Ch., † auf d. Reise zu Megara 21. Sept. 19 v. Chr.). 1013.
Vischer, Peter — (geb. Nürnberg um 1455, Erzgießermeister 1489, † dort 7. Jan. 1529). 477. 826.
Visconti, Ennio Quirin — (geb. Rom 1. Nov. 1751, päpstl. Ehrenkämmerer u. Unterbibliothekar im Vatican, Conservator des Museo Capitolino 1787, Aufseher d. Sammlungen des Louvre u. Prof. d. Archäologie zu Paris 1799, Conservator d. Alterthümer des Museums im Louvre sowie Mitgl. d. Institut de France 1803, † dort 7. Febr. 1818). 826.
Vitruvius Pollio, Marcus — (wahrscheinlich aus Verona, Kriegsbaumeister unter Cäsar u. Augustus). 1090.
Vohs, Friederike Margaretha —, geb. Porth (geb. Halberstadt 1777, Schauspielerin in Weimar 1793, verheir. mit d. Folg. 1793, als Wittwe in Frankfurt a. M. 1804, verh. mit d. Hofschausp. Friedr. Aug. Werdy

zu Dresden 1818, zum zweiten Male Wittwe 1847, † Frankfurt a. M. 9. Juni 1860). 44. 59.

Vohs, Heinrich — (Schausp. am kurf. Theater zu Bonn 1789, Hofschausp. in Weimar 1792, Hoftheaterdirector in Stuttgart 1802, † das. 1804). 34. 59. 34 d. f.

Voigt, Friedrich Sigismund — (geb. Gotha 1. Oct. 1781, Dr. phil. u. Privatdocent in Jena 1803, Prof. d. Botanik u. Direct. d. botan. Gartens 1807, Bergrath, Hofrath 1810, Geh. Hofrath 1837, † Jena 10. Dec. 1850). 638. 729. 753. 875. 943. 1111.

Voigt, Christian Gottlob v. — (geb. Allstädt 23. Dec. 1743, Advocat 1766, Accessist a. d. Bibliothek zu Weimar 1766, Justizamtmann in Allstädt 1770, Regierungsrath in Weimar 1777, Mitgl. d. Bergbaucommission 1783, Geh. Reg.-Rath 1789, Assistenzrath 1791, Geheimer Rath 1794, Excellenz 1804, Ober-Kammerpräsid. 1807, geadelt 1807, Mitgl. d. Oberaufsicht über d. wissenschaftl. u. Kunstanstalten 1809, † Weimar 22. März 1819). 64. 76. 161. 214. 428. 726. 910. 979.

Voltaire, Franz Maria Arouet v. — (geb. Paris 21. Nov. 1694, dramatischer, epischer u. lyrischer Dichter sowie histor. u. philos. Schriftst., Hofhistoriograph, Kammerherr, Mitgl. d. Akad. 1746, Kammerherr in Berlin 1749, Gutsbesitzer in Ferney 1758, † auf e. Reise Paris 30. Mai 1778). 197. 204. 208. 212. 237. 759. 715 ss. tt. iii. lll.

Voß, Heinrich – (geb. Otterndorf 29. Oct. 1779, Gymnasiallehrer in Weimar 1804, Prof. d. Philol. in Heidelberg 1805, † das. 20. Oct. 1822). 463. 558.

Voß, Johann Heinrich — (geb. Sommersdorf in Mecklenburg 20. Febr. 1751, Dichter, Literat in Göttingen 1772, in Wandsbeck 1775, Rector zu Otterndorf in Hannover 1778, Rector zu Eutin 1782, privatisirt in Jena 1802, weimar. Hofrath, Prof. in Heidelberg 1805, † das. 29. März 1826). 37. 72. 104. 160. 323. 558. 712. 1030. 1061. 418 d. 1030 a—p.

Voß, Johann Julius v. — (geb. Brandenburg 24. Aug. 1768, in preuß. Kriegsdienst 1782—1815, Schriftst. in Berlin, † das. 1. Nov. 1832). 802.

Vulpius, Christian August — (geb. Weimar 23. Jan. 1762, Registrator an der Bibliothek zu Weimar 1797, Bibliothekar 1805, Rath 1816, Romanschriftst., Bühnendichter, † dort 26. Juni 1827). 30. 32. 59. 113. 463. 970. 1003. 1005.

Wackenroder, Wilhelm Heinrich — (geb. Berlin 1772, n. A. 1773, Referendar beim Kammergericht, romant. Dichter, † 13. Febr. 1798). 34. 335.

Wagner, Johann Martin v. — (geb. Würzburg 1777, Prof. d. Zeichenk. 1804, Maler u. Bildhauer, seit 1810 in Rom mit kurzer Unterbrechung 1841, in welchem Jahr er als Centralgemäldegaleriedirector u. Generalsecret. d. Akad. d. Künste nach München berufen ward, geadelt, † Rom 8. Aug. 1858). 398.

Walch, Christiane Friederike Wilhelmine — geb. Herzlieb (geb. Züllichau 22. Mai 1789, verm. mit Dr. K. W. Walch 1821, Wittwe

1853, † Görlitz in e. Heilanstalt für Gemüthskranke 10. Juli 1865). 683.

Walch, Georg Ludwig — (geb. Jena 8. Mai 1785, an der Universitätsbibliothek angest. 1805, Gymnasialprof. in Berlin 1811, Prof. der alten Sprachen in Greifswald 1830, † das. 20. Jan. 1838). 572.

Walch, Johann Ernst Immanuel — (geb. Jena 30. Aug. 1725, Magister u. Privatdocent 1745, Prof. d. Philos. 1750, Prof. d. Logik u. Metaphysik 1755, Prof. d. Beredsamkeit u. Dichtk. 1759, Mineralog, Hofrath, † dort 1. Dec. 1778). 572.

Waldstein, Herzog zu Friedland, Mecklenburg u. Sagan, Albrecht Wenzel Eusebius Grf. v. — (geb. Hermanic in Böhmen 15. Sept. 1583, Oberst in kais. Dienst u. Graf 1616, Fürst v. Friedland 1623, Herzog 1624, Generalissimus 1625, Herzog v. Sagan 1627, v. Mecklenburg 1629, ermordet 25. Febr. 1634). 1022.

Wallenstein s. d. Vorigen.

Wallraf, Ferdinand Franz — (geb. Köln 20. Juli 1748, kathol. Priester 1773, Prof. d. Naturgesch. u. Aesthetik, Aufseher des botan. Gartens u. Dr. med. 1786, nach Aufhebung der Universität Prof. d. Gesch. u. schön. Wissensch. an der Centralschule sowie Conservator der Kunstwerke u. Alterthümer 1799, stiftete das Museum zu Köln 1818, † das. 18. März 1824). 863.

Walpole, Grf. v. Oxford, Baron Walpole, Horaz — (geb. 1717, Dichter, Kunst- u. Memoirenschriftst., succed. in den Titeln 1791, † 2. März 1797). 207.

Wangenheim, Karl August Frh. v. — (geb. Gotha 14. März 1773, Assess. d. sachs.-kob.-saalf. Landesregierung 1795, Rath, Geh. Assistenzrath 1801, Director der Landesregierung 1803, bald entlassen, Präsident des Oberfinanzdepartements in Stuttgart 1806, Präsident der Oberregierung 1809, Präsident des Obertribunals in Tübingen 1811, Cultusminister 1816, Geh. Rath u. Bundestagsgesandter 1817, in Ruhest. 1823, lebte in Dresden u. Koburg, † Koburg 19. Juli 1850). 721.

Watteau, Johann Anton — (geb. Valenciennes 10. Oct. 1684, Mitgl. d. Akad. zu Paris als „Maler galanter Hoffeste" 1717, † Nogent a. d. Marne 18. Juli 1724). 976. 977.

Weber, Bernhard Anselm — (geb. Mannheim 18. April 1766, Musikdirect. d. Großmann'schen Schauspielergesellsch. zu Hannover 1787, Musikdirector am Nationaltheater zu Berlin 1792, Capellmstr. 1804, † dort 23. März 1821). 846.

Wehle, Heinrich Theodor — (geb. Förstchen bei Görlitz 1. März 1778, als Landschaftsmaler mit Graf Puschkin in Asien 1802, † Kröba b. Görlitz 1. Jan. 1805). 786.

Weigl, Joseph — (geb. Eisenstadt in Ungarn 28. März 1766, Capellmstr. d. ital. Oper zu Wien 1790, desgl. d. k. k. Hofcapelle 1825, † dort 3. Febr. 1846). 775.

Weinbrenner, Friedrich — (geb. Karlsruhe 9. Nov. 1766, Bauinspector 1798, Baudirector, Oberbaudirector, † dort 1. März 1826). 880.

Weinheim, ... v. — geb. . . . . (Hofdame der Kaiserin Katha-

rina II., zweite Gemahlin d. ruff. Generallieutenants Friedr. Wilh. v. Bauer — auch Baur u. Bawr —, Wittwe 4. Febr. 1783). 241.

Weiß, Christian Samuel — (geb. Leipzig 26. Febr. 1780, Privatdocent 1803, Prof. d. Physik 1808, Prof. d. Mineral. zu Berlin 1810, † auf der Reise Eger 1. Oct. 1856). 968. 1039.

Weiß, ... — s. Heß, D. —.

Weiße, Christian Felix — (geb. Annaberg 28. Jan. 1726, studirte Philologie in Leipzig 1745, Hofmeister und als solcher auf Reisen 1750 bis 1760, Schriftsteller, Kreissteuereinnehmer zu Leipzig 1762, † das. 16. Dec. 1804). 2 d.

Weißenthurn, Johanna Veronika Franul v. —, geb. Grünberg (geb. Koblenz 1773, betrat d. Bühne zu München 1787, k. k. Hofschauspielerin zu Wien 1789, verh. 1791, in Ruhest. 1842, Bühnendichterin, † dort 17. Mai 1847). 463. 802.

Weißer, Karl Gottlob — (geb. Berlin um 1780, Hofbildhauer in Weimar 1807, † das. 18. Sept. 1828). 559.

Weißhuhn, Friedrich August — (geb. Langenroda 1759, Magister in Leipzig 1787, Privatdocent in Jena 1794, † das. 21. Apr. 1795). 122—124.

Welden, Constantin Ludwig Frh. v. — (geb. um 1771, Regierungsrath in Würzburg 1797, Kammerherr, Oberamtmann zu Mainberg 1801, Direct. d. Justizhofs zu Bamberg 1804, bayer. Appellationsgerichtspräsid. in Innsbruck 1808, Generalcommissar des Obermainkreises zu Bayreuth 1815, Regierungspräsid. 1818, Präsid. d. Oberappellationsgerichts 1832, Staatsrath 1838, † München 30. März 1842). 984.

Weller, Christian Ernst Friedrich — (geb. Gotha 1. Mai 1790, in östr. Kriegsdienst 1813, Dr. phil. zu Jena, Assistent d. Universitätsbibliothek, später Bibliothekar u. reuß. Legationsrath, † dort 27. März 1854). 970. 1003.

Wendel, François Ignace de — Seigneur de Hayenge (geb. Diedenhofen 13. Sept. 1741, trat in d. französ. Artillerie ein, wohnte den Feldzügen der niederrhein. Armee 1758 u. 1759 bei, Ludwigsritter, Capitain der Artillerie, Inspector der Königl. franz. Gewehrfabriken, Begründer der metallurgischen Staatsanstalten von Creuzot 1777, legte dort den ersten Cokehohofen in Frankreich an 1782, verm. mit Francisque Cécile Dutertier Baroneß de Trouville 1772, emigrirte 1793, † Ilmenau 2. Mai 1795). 132. 133.

Werner, Abraham Gottlob — (geb. Wehrau in der Oberlausitz 25. Sept. 1750, gräfl. solmsischer Hüttenschreiber 1764, Inspector u. Lehrer d. Mineralogie an d. Bergakad. zu Freiberg 1775, Mitgl. d. Oberbergamts u. Bergcommissionsrath 1792, Bergrath 1799, † Dresden 13. Juni 1817). 221. 615. 664—670. 699. 871. 925. 967. 999.

Werner, Friedrich Ludwig Zacharias — (geb. Königsberg 18. Nov. 1758, preuß. Kammersecretär in Warschau 1793, Geh. Secret. in Berlin 1805, nimmt s. Abschied 1806. bereist Deutschland, Frankreich, d. Schweiz bis 1808, hess.-darmst. Hofrath 1808, in Rom 1809, katholisch 1811,

Priester in Aschaffenburg 1814, in Wien u. Podolien, † Wien 18. Jan. 1823). 554. 730. 760. 1026.
Werner, ... — (1801 Rector in Pyrmont). 246.
Westfalen, Hieronymus König v. —, s. Buonaparte, Hieronymus —.
Westfeld, Christian Friedrich Gotthard — (geb. 1746, bücken. Kammerrath, hannov. Klosteramtmann in Wölfingshaußen, dann in Weende, Obercommissar in Landesökonomieangelegenheiten, † dort 23. März 1823). 258.
Wied-Neuwied, Maximilian Prinz v. — (geb. Neuwied 23. Sept. 1782, preuß. Officier, zuletzt Generalmajor, Naturforscher, † Neuwied 3. Febr. 1867). 1081. 1143 h.
Wieland, Christoph Martin — (geb. Oberholzheim bei Biberach 5. Sept. 1733, Kanzleidirector zu Biberach 1760, Prof. d. Philos. zu Erfurt 1769, Erzieher des nachmal. Großherzogs Karl August u. Hofrath zu Weimar 1772, in Ruheft. 1775, Besitzer v. Oßmanstedt 1797—1803, † Weimar 20. Jan. 1813). 4. 56. 83. 136. 168. 194. 195. 342. 343. 478. 538. 600. 735. 819.
Wiemann, Johann Gottlieb — (geb. Voigtstädt 21. Dec. 1790, beim thüring. u. meißn. Kreiscommissariat angestellt 1804, b. d. Kriegsverwaltungskammer zu Dresden 1814, Calculator b. derf. 1821, in Ruheft. 1859, ertrank 7. April 1862). 1108.
Wilbrand, Johann Bernhard — (geb. Klarholz in Westfalen 8. März 1779, Dr. med. in Würzburg 1806, Privatdocent in Münster 1807, Prof. d. Anatom. u. Physiolog. in Gießen 1809, Geh. Medicinalrath 1835, † 9. Mai 1846). 1123.
Wilhelmi, Immanuel Christian — (geb. Jena 3. Sept. 1745, Hofapotheker, Commercienrath, † dort 16. März 1827). 627.
Wilken, Friedrich — (geb. Ratzeburg 23. Mai 1777, Repetent der theol. Fakultät zu Göttingen 1800, Instructor des Fürsten Georg Wilhelm v. Schaumburg-Lippe 1803, Prof. d. Gesch. zu Heidelberg 1805, Director d. Universitätsbibliothek 1807, Prof. u. Oberbibliothekar zu Berlin 1817, Mitgl. d. Akad. d. Wissensch. 1819, k. preuß. Historiograph 1821, beständ. Sekretär d. Akad. 1829, Geh. Regierungsrath, † dort 24. Dec. 1840). 911.
Willemer, Johann Jakob v. — (geb. Frankfurt a. M. 29. März 1760, Banquier dort, Senator 1789—1792, preuß. Consul u. Geh. Rath, vom Kaiser v. Oesterreich geadelt 1816, † 19. Oct. 1838). 350—353. 984.
Willemer, Maria Anna Katharina Theresia v. —, geb. Jung (geb. Linz 20. Nov. 1784, Ballettänzerin u. Schauspielerin, in Frankfurt a. M. 1798, verm. mit dem Vorigen 27. Sept. 1814, † dort 6. Dec. 1860). 857.
Willems, ... — (Souffleur des Hoftheaters zu Weimar 1791—1794). 34d.
Wilson, Horaz Hayman — (geb. London 1786, im Dienst der ostind. Comp. z. Calcutta 1808, in Benares 1820, Prof. des Sanskrit in Oxford 1832, † 8. Mai 1860). 945. 1063.
Wimpffen, Friedrich Frh. v. — (geb. Khirn 27. Aug. 1784, zuletzt württemb. Generalmajor u. Generaladjutant d. Königs, † Stuttgart 16. März 1845). 1035.
Winckelmann, Johann Joachim — (geb. Stendal 9. Dec. 1717, Con-

rector zu Seehausen in d. Altmark 1743, Bibliothekar d. Grafen Bünau in Nöthnitz bei Dresden 1748, in Rom 1755, Präfect. d. Alterthümer d. Vaticans 1763, ermordet Triest 8. Juni 1768). 203. 435. 453. 454.

Winkel, Thereſe Emilie Henriette aus dem — (geb. Weißenfels 20. Dec. 1784, Malerin, Harfeniſtin, Schriftſtellerin in Dresden 1809, † daſ. 7. März 1867). 732.

Winter, Peter v. — (geb. Mannheim 1755, in der kurfrſtl. Capelle 1766, Orcheſterdirector 1776, Capellmeiſter in München 1788, als Componiſt thätig in Wien, Neapel, Venedig, London u. Paris, perſönl. geadelt 1814, † München 17. Oct. 1825). 293. 463. 778.

Wiſchnußarman (altindiſcher Fabeldichter). 960.

Wjaſa, Kriſchna Dwapajana — (genannt als Dichter des Mahabhârata, in noch nicht zu beſtimmender Zeit). 1063.

Wlokka, Wilhelm Matthäus — (Pole, Dr. med. in Jena). 1003.

Wolcot, John — (geb. Dodbroke 1738, Leibarzt d. Gouverneurs v. Jamaica 1768, in London 1778, ſatir. Dichter, † Sommers-Town 14. Jan. 1819). 948.

Wolf, Friedrich Auguſt — (geb. Haynrode b. Nordhauſen 15. Febr. 1759, Lehrer am Pädagog. zu Ilfeld 1779, Rector zu Oſterode 1782, Prof. d. Philoſ. u. Pädagogik zu Halle 1783, Geh. Rath 1805, Mitglied d. Akad. d. Wiſſenſch. ſowie Director d. wiſſenſch. Deputation im Miniſterium d. Innern zu Berlin 1807, † auf d. Reiſe Marſeille 8. Aug. 1824). 103. 177. 319. 355. 454—462. 464—466. 475—477. 492. 493. 519. 535. 908. 1024. 1040. 1057—1059. 418 c.

Wolf, Kaspar Friedrich — (geb. Berlin 1735, Dr. med. 1759, Prof. d. Anatom. u. Phyſiolog. zu Petersburg 1769, † daſ. 22. Febr. 1794). 635. 898.

Wolf, Wilhelmine — (jüngſte Tochter Friedr. Aug. W.'s, verh. mit d. Poſtrath Jul. Joh. Ernſt Kuhn zu Frankfurt a. M. 1813, Wittwe 1835). 454. 465.

Wolff, Anna Amalie —, geb. Malcolmi, verehel. gew. Miller, geſch. Becker (geb. Leipzig 17. Dec. 1780, [?] betrat d. Bühne zu Weimar 1791, verh. mit dem Schauſp. Heinr. Becker — v. Blumenthal — 1803, geſchieden 1805, verh. mit d. Folg. 1805, Hofſchauſpielerin zu Berlin 1816, in Ruheſt. 1845, † dort 18. Aug. 1851). 803. 839. 847. 34 c.

Wolff, Pius Joſephus Alexander Aloyſius Xaverius a-Sancta-Couſe Ignatius — (geb. Augsburg 2. Mai 1782, Hofſchauſp. in Weimar 1804, in Berlin 1816, auch Bühnendichter, † auf d. Reiſe Weimar 28. Aug. 1828). 356. 762. 773. 802. 803.

Wolfskeel-Reichenberg, Henriette Freiin v. — (geb. Stuttgart 1. Mai 1776, Hofdame der Herzogin Louiſe v. Weimar, verm. mit Karl Wilh. Frh. v. Fritſch 1803, Wittwe 1851, † Weimar 18. Aug. 1859). 205.

Woltmann, Karl Ludwig v. — (geb. Oldenburg 9. Febr. 1770, Geſchichtſchreiber in Göttingen 1792, in Berlin 1799, heſſ.-homb. Reſident daſ. 1800, kurf. mainz. Geſchäftsträger 1804, geadelt ſowie Geſchäftsſtr.

für Hamburg, Bremen u. Nürnberg 1806, flüchtig vor Napoleon in Prag 1813, † daſ. 19. Juni 1817). 167.
Wranitzky, Paul — (geb. in Böhmen um 1760, Director d. Hofopern-orcheſters zu Wien 1790, Opern- u. Sinfoniencomponiſt, † 28. Sept. 1808). 165.
Wright, Thomas — (geb. Birmingham 2. März 1792, Kupferſtecher, † London 30. März 1849). 1079.
Württemberg, Karl Eugen Herzog v. — (geb. 11. Febr. 1728, ſucceb. 1737, mündig erklärt 1744, † Hohenheim 24. Oct. 1793). 173.
Württemberg, Katharina Paulowna Königin v. —, geb. Großfürſtin v. Rußland (geb. 21. Mai 1788, verm. mit Prinz Pet. Frdr. Georg v. Oldenburg, Wittwe 1812, verm. mit d. Kronpr. v. W. 1816, † 9. Jan. 1819). 837. 880. 979.
Württemberg, Paul Karl Friedrich Auguſt Prinz v. — (geb. 19. Jan. 1785, in ruſſ. Kriegsdienſt, † Paris 16. Apr. 1852). 838.
Württemberg, Wilhelm I. Friedrich Karl König v. — (geb. 27. Sept. 1781, ſucceb. 30. Oct. 1816, † 25. Juni 1864). 1035.

Zampieri, Domenico — (gen. Dominichino, geb. Bologna 21. Oct. 1581, Geſchichtsmaler, in Rom 1613, Aufſeher d. päpſtl. Gebäude 1621, in Neapel 1629, † daſ. 15. Apr. 1641). 496.
Zanetti, Anton Maria Graf — (geb. Venedig um 1680, Kunſtſammler, † 1767). 21.
Zauper, Joſeph Stanislaus — (geb. Dux 18. März 1784, Chorherr u. Prof. zu Pilſen, ſpäter Gymnaſialdirector, † dort 30. Dec. 1850). 1069.
Zelter, Karl Friedrich — (geb. Berlin 11. Dec. 1758, Maurermſtr. 1783, Director der Singakad. 1800, Prof. d. Tonkunſt 1809, Liedercomponiſt, † dort 15. Mai 1832). 379. 380. 754. 756. 849. 911. 1028. 1034. 1098.
Zenobio, ... Graf — (aus Venedig). 445. 446.
Ziegeſar, Auguſt Friedrich Karl Frh. v. — (geb. Drakendorf 5. Apr. 1746, gotha-altenb. Hofrath 1768, Kammerherr 1771, Oberconſiſtorialpräſ. u. Geh. Reg.-Rath 1782, Vicekanzler 1785, Kanzler u. Geh. Rath 1790, Mitgl. d. Miniſteriums 1796, Wirkl. Geh. Rath 1804, in Ruheſt. 1808, Generallandſchaftsdirector v. Weimar, Eiſenach u. Jena, † im Schloß zu Weimar 19. Dec. 1813). 691.
Ziegeſar, Magdalena Auguſta Frfr. v. —, geb. v. Wangenheim (geb. 3. Oct. 1751, verm. dem. Vor. 1769, † Jena 24. März 1809). 691.
Ziegeſar, Sylvie Freiin v. — (geb. Drakendorf 21. Juni 1785, verm. mit d. Prof. u. Garniſonsprediger Friedr. Aug. Koethe in Jena 1814, Wittwe 1850, † Großneuhauſen Novbr. 1855). 691.
Zimmer, J. G. — (Buchhändler in Heidelberg, nachm. reform. Prediger in Frankfurt a. M.). 763.
Zimmermann, Johann Georg Ritter v. — (geb. Brugg in Bern 8. Dec. 1728, Dr. med. in Göttingen, Stadtphyſikus in Brugg, Leibarzt u. königl. großbrit. Hofrath in Hannover 1768, † 7. Oct. 1795). 249.
Zöllner, Franz — (Juwelier in Prag). 662.

Zschokke, Johann Heinrich Daniel — (geb. Magdeburg 22. März 1771, Privatdocent in Frankfurt a. d. O. 1792, Director d. Erziehungsanstalt zu Reichenau in Graubündten 1795, während der schweizer. Staatsumwälzung hervorragend thätig, Mitgl. d. Oberforst- u. Bergamts zu Aarau 1804, † das. 27. Juni 1848). 114.

Zumsteeg, Johann Rudolf — (geb. Sachsenflur im Odenwald 10. Jan. 1760, Componist, Violoncellist in d. herzogl. Capelle zu Stuttgart, Concertmstr. u. Operndirector 1792, † 27. Jan. 1802). 174.

Übersicht

der

Absätze der Tag- und Jahreshefte

nach den Folgenummern, den Seiten und Zeilen der Weimarer Ausgabe sowie den Anfangsworten.

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
	1749—1764.	
1	3,2	Bei
	1764—1769	
2	3,16	Aufenthalt
	1769—1775.	
3	4,12	Fernere
4	4,25	Inzwiſchen
5	5,14	Die
6	5,19	Die
	Bis 1780.	
7	5,25	An
8	6,6	Bei
9	6,23	Dagegen
10	7,15	Ende
11	7,20	Die
	Bis 1786.	
12	8,2	Die
13	8,26	Wer
14	9,22	Die
	1787, 1788.	
15	10,2	Die
	1789.	
16	10,24	Kaum
17	11,26	Dieſe
18	12,15	Gleich
	1790.	
19	13,9	Meine
20	13,23	Maleriſche
21	14,6	Angenehm
22	14,24	Die
23	15,1	Kaum
24	16,3	Da
25	16,20	Hierauf
26	16,24	Eine
	1791.	
27	17,2	Ein
28	17,14	Damit
29	18,9	Nur
30	18,22	Gar
31	19,6	Dieſe
32	19,16	Bellomo's
	1792.	
33	20,5	So
34	20,15	Dittersdorf's
35	21,1	Das
36	21,20	Bei
	1793.	
37	22,2	Eben
38	22,24	Auch
39	23,1	Dieſe
40	23,22	Und
41	24,4	Einem
42	24,19	Der
43	24,24	Er
44	25,8	Neu
	1794.	
45	25,8	Von
46	25,13	Denn
47	25,18	Doch
48	26,5	Indeß
49	26,9	Bei
50	26,21	Der
51	27,11	Die

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
52	27,28	Und
53	28,6	Ein
54	28,21	Auch
55	29,3	Schwankende
56	29,20	Sie
57	30,3	Sömmerring
58	30,9	Das
59	30,15	Schon
60	31,8	Nunmehr
61	31,10	Nach
62	31,21	Da
63	32,9	Professor
64	32,16	Geheimer
65	32,22	Alexander
66	32,28	Zu
67	33,10	Der
68	33,18	Auch
69	33,26	Gegen
70	34,12	Von
71	34,20	Von
72	35,12	Von
73	35,25	Der
74	36,5	In
75	36,8	An
76	36,21	Ein
77	37,9	Wir
78	37,18	Ein
79	37,27	Durch
80	38,6	Dem
81	38,21	Es
82	38,26	Die
83	39,3	Klopstock
84	39,12	Herder
85	39,22	Aber
86	40,1	Und
87	40,15	Im
88	40,27	Als
89	41,5	Wie
90	41,14	Noch
91	41,19	In
	1795.	
92	42,6	Die
93	42,17	Bei
94	43,1	Kaum
95	43,7	Erheiternd
96	43,17	Von
97	43,27	Hier
98	44,15	Früher
99	44,26	Wenn
100	45,5	In
101	45,13	Ganz
102	46,1	Alexander
103	46,8	Gleichzeitig
104	46,11	Die
105	46,28	Indem
106	47,22	Reichardt
107	48,3	Über
108	48,17	Dergleichen
109	48,28	Auch
110	49,11	Von
111	49,25	Wilhelm
112	50,1	Schiller's
113	50,7	Das
114	50,13	Die
115	51,1	Daß
116	51,10	Wenden
117	51,19	Nun
118	52,9	Clerfayt
119	52,16	In
120	53,5	Als
121	53,9	Außer
122	53,20	Aber
123	54,1	Dieser
124	54,8	Wenn
125	54,21	Für
126	55,9	Unzufriedene
127	55,18	Dreier
128	56,8	Das
129	56,13	Von
130	56,20	Einen
131	57,9	Junge
132	57,19	Mehrere
133	58,17	Nach
134	59,8	Von
135	59,10	Schlosser
136	59.13	Herder
137	59,28	Traurig
138	60,21	Anatomie
139	60,28	Sömerring
140	61,3	Brandis
141	61,6	Seit
142	61,17	Ein

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
143	62,7	Auch
	1796.	
144	62,23	Die
145	63,9	Überhaupt
146	63,23	Bei
147	64,1	Die
148	64,16	Ich
149	65,1	Einer
150	65,11	Kaum
151	65,27	Freund
152	66,8	Auch
153	66,13	Galvanismus
154	66,18	Im
155	66,23	Im
156	67,1	Die
157	67,12	Der
158	67,24	Der
159	68,4	Doch
160	68,14	Eine
161	69,8	Dieſe
162	69,13	Und
163	69,19	Von
	1797.	
164	70,2	Zu
165	70,12	Schon
166	71,1	Auch
167	71,22	Die
168	72,21	Eine
169	72,28	Als
170	73,8	Vor
171	73,16	Da
172	73,20	Unterwegs
173	74,3	Den
174	74,12	Anfang
175	75,7	Auf
176	75,24	In
177	76,3	Millins
178	76,6	Auf
179	76,12	Ihre
180	76,18	Einen
181	76,25	Auch
182	77,3	Hier
	1798.	
183	77,11	So
184	77,18	Kaum
185	77,25	Baumeiſter
186	78,12	Den
187	78,16	Von
188	78,28	Doch
189	79,14	In
190	79,23	Hier
191	80,10	In
192	80,25	Ferner
193	81,3	Gar
194	81,6	Damit
195	81,24	Eine
	1799.	
196	82,8	Den
197	82,24	Wir
198	83,3	Die
199	83,12	Die
200	83,16	Erwarben
201	84,5	Und
202	84,12	Im
203	84,20	Während
	1800.	
204	85,12	Dieſes
205	85,22	Späterhin
206	86,3	Dieſe
207	86,6	Die
208	86,13	Nun
209	86,17	Als
210	87,1	Die
211	87,11	Um
	1801.	
212	87,18	Zu
213	88,15	Damals
214	89,14	Innerlich
215	90,4	Am
216	90,13	Brauchbar
217	91,5	Schon
218	91,9	Als
219	91,19	Gelegentlich
220	91,27	Doch
221	92,15	Von
222	93,5	Auch
223	93,13	Zu
224	93,22	Der
225	94,14	Eine
226	94,20	Unter
227	94,26	Der
228	95,10	In

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
229	96,1	Hofrath
230	96,22	Warum
231	97,6	Von
232	97,11	Hofrath
233	97,25	Neue
234	98,1	Und
235	98,9	Den
236	98,17	Und
237	98,21	Der
238	99,3	In
239	99,16	Hofrath
240	99,21	Mit
241	99,26	Auch
242	100,3	Leider
243	100,8	Die
244	101,5	Der
245	101,16	Das
246	101,26	Mich
247	102,9	Ferner
248	102,20	Die
249	102,24	Bedeutende
250	102,28	Das
251	103,11	Was
252	104,3	Nun
253	104,23	Durch
254	105,1	Das
255	105,18	Ich
256	106,1	Der
257	106,9	Durch
258	107,12	Die
259	107,26	Die
260	108,12	Sehr
261	109,1	Auch
262	109,15	Auch
263	109,24	So
264	110,9	Indeß
265	110,14	Meine
266	111,8	Andern
267	111,20	Aber
268	112,9	Belehrt
269	113,5	Den
270	113,12	Darauf
271	113,18	Herr
272	114,14	Die
273	115,7	Auch
274	115,13	In
275	116,5	Und
276	116,9	Die
277	117,1	Meiner
278	117,4	Was
279	117,25	Ich
280	118,5	Schiller
281	118,9	Schiller
282	118,18	Nicht
283	119,18	Stolbergs
284	120,1	Auch
	1802.	
285	120,8	Auf
286	120,19	Der
287	121,1	Nun
288	121,15	Wir
289	122,13	Dieses
290	123,3	Schillern
291	123,16	So
292	124,3	Nur
293	124,24	Das
294	125,12	War
295	125,18	Unsere
296	126,3	Daß
297	126,7	Schon
298	127,1	Nun
299	127,16	Alles
300	127,27	Ein
301	128,3	Am
302	128,27	Indeß
303	129,3	Corona
304	129,19	Nachträglich
305	130,3	Auch
306	130,7	Zwischen
307	130,12	Der
308	131,3	Nach
309	131,13	In
310	132,1	Wir
311	132,7	Leider
312	132,12	Schon
313	133,3	Der
314	133,13	Die
315	134,7	Viel
316	134,22	Nun
317	135,9	Die
318	135,13	Den
319	135,20	Mein

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
320	136,3	Und
321	136,14	Auch
322	136,18	Übrigens
323	136,28	Einen
324	137,16	Umgeben
325	137,25	Auch
326	137,28	Das
327	138,16	Ging
328	138,27	Belebt
329	139,6	Neben
330	139,12	Wir
331	139,24	Perseus
332	140,4	Ludwig
333	140,16	Einer
334	140,23	Indem
335	141,7	Doch
336	141,14	Die
337	141,22	Und
338	141,25	Eine
339	142,1	Hofrath
340	142,10	Gar
341	142,15	Wenn
342	143,11	Höchst
343	143,24	Wieland
344	144,4	In
345	144,15	Unter
346	144,23	Cellini
347	144,28	Reineke
	1803.	
348	145,5	Zum
349	145,14	Die
350	145,22	Daß
351	146,5	Indem
352	146,9	Wir
353	146,16	Gar
354	147,5	Mit
355	147,19	In
356	148,7	Als
357	149,1	Nach
358	149,10	Der
359	149,15	Der
360	149,22	Ich
361	150,6	Einen
362	150,17	Indessen
363	150,21	So
364	151,6	Diese
365	151,10	Der
366	151,20	Fichte
367	152,18	Hierdurch
368	152,27	Zu
369	153,6	Noch
370	153,16	Die
371	154,1	Auf
372	154,12	Von
373	154,20	Diese
374	154,27	Nachdem
375	155,11	Die
376	155,16	Unter
377	155,25	Nach
378	156,12	Dr. Riemer
379	156,20	Auch
380	157,16	Und
381	157,22	Die
382	158,9	Da
383	158,23	Ich
384	158,29	Glücklicherweise
385	159,16	Das
386	159,22	Zum
387	159,27	Die
388	160,7	Bei
389	160,17	Ein
390	161,4	Doch
391	161,11	Gegen
392	161,28	Zwischen
393	162,13	Frau
394	162,19	Frau
395	163,27	Da
396	164,7	Wie
397	164,26	Die
398	165,11	Wer
399	165,24	Die
400	166,6	Aus
401	166,24	Wie
402	167,27	So
	1804.	
403	168,2	Der
404	168,22	Mit
405	169,16	Hierüber
406	169 23	Die
407	169,28	Ihre
408	170,10	Da
409	170,16	Die

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
410	170,24	Auch
411	170,28	Philosophiren
412	171,10	Durch
413	171,17	Noch
414	171,25	Ein
415	172,22	Dergleichen
416	172,28	Ein
417	173,22	Was
418	174,10	Eben
419	174,12	Gegen
420	174,19	Noch
421	174,27	Unter
422	175,17	Sie
423	175'20	Die
424	176,10	Diese
425	176,28	Diese
426	177,15	Einer
427	178,5	Die
428	178,9	Höchst
429	178,22	Bei
430	179,9	Je
431	180,3	In
432	180,10	Die
433	180,16	Die
434	180,23	Hier
435	181,8	Winckelmanns
436	181,17	Ein
437	182,9	Die
438	182,28	Im
439	183,18	Von
440	184,5	Mein
441	184,22	Diese
442	185,8	Über
443	185,27	Eine
444	186,18	Der
445	186,28	In
446	187,15	Der
	1805.	
447	188,20	Also
448	189,4	Ich
449	189,27	Schiller
450	190,5	Indessen
451	190,26	Als
452	193,14	Die
453	193,22	Die
454	194,3	Nun
455	195 5	Wolf
456	195,19	War
457	196, 6	Dagegen
458	196,18	Wenn
459	197,18	Ob
460	198,4	Da
461	198,13	Nun
462	199,6	Die
463	199,17	Ich
464	200,14	Bei
465	201,3	Hatte
466	201,14	Was
467	201,19	Hierauf
468	202,18	Wer
469	202,26	Bei'm
470	203,6	Außer
471	203,19	Galls
472	204,11	Doctor
473	204,25	Nun
474	205,12	Doctor
475	205,19	Doctor
476	206,26	Der
477	207,4	Da
478	208,3	Stadt
479	208,17	Bei
480	209,1	Wir
481	209,22	Das
482	210,10	Bei
483	210,24	Über
484	211,7	In
485	211,16	Angemeldet
486	211,21	Gar
487	212,14	In.
488	212,21	Aber
489	213,15	Nach
490	214,6	Aus
491	214,14	Dem
492	215,9	Die
493	215,22	Es
494	215,27	Und
495	216,8	Die
496	216,22	Zum
497	217,1	Hatte
498	217,5	Unschätzbar
499	217,23	Dieses
500	218,7	Ferner

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
501	219,5	Im
502	219,18	Denn
503	220,1	Ein
504	220,17	Und
505	220,21	In
506	221,5	In
507	221,12	Den
508	221,20	Und
509	222,8	Brachte
510	222,21	Nun
511	223,6	Neben
512	223,12	Wie
513	223,28	Während
514	224,21	In
515	225,3	Schalkhafte
516	225,15	Hofrath
517	226,4	Gegen
518	227,1	Die
519	227,8	Die
520	228,13	Auf
521	229,1	Weil
522	229,15	Die
523	229,28	Nach
524	230,21	Länger
525	231,13	Eines
526	231,26	Mit
527	232,12	Indessen
528	232,22	Bei
529	233,8	So
530	233,14	In
531	234,3	Ein
532	234,12	Doch
533	234,23	In
534	235,6	Die
535	237,3	Nachdem
536	238,5	Nun
537	238,15	Den
538	239,26	Vollkommen
539	239,11	Dießmal
540	239,22	Dem
541	240,4	Vor
542	240,24	Suchte
543	241,15	Alles
544	241,26	Da
545	242,7	Nach
546	242,18	Zuletzt
547	242,24	Die
548	243,9	Die
549	243,21	Da
550	244,5	Von
	1806.	
551	245,4	Die
552	245,23	Der
553	246,8	Eine
554	246,22	Aufmerksamkeit
555	246,25	Bei
556	247,15	Die
557	247,21	Die
558	248,12	Ich
559	248,22	Wenn
560	249,3	Kupferstiche
561	249,13	Ganz
562	249,23	In
563	250,3	Die
564	250,14	Wilhelm
565	250,19	Er
566	251,21	Ferner
567	251,28	Thiere
568	252,3	Auf
569	252,13	Dergleichen
570	252,22	Auch
571	252,27	Ein
572	253,4	Eben
573	253,14	Von
574	253,17	Aber
575	253,25	Bei
576	254,1	Der
577	254,24	Als
578	254,27	Dr. Seebeck
579	255,	Ein
580	255,18	Sömerrings
581	255,24	Um
582	256,5	Aus
583	256,12	Und
584	256,25	Cotta's
585	257,6	Die
586	257,19	Während
587	257,21	Die
588	258,3	Überzeugt
589	259,1	Die
590	259,11	Die
591	259,14	Mit

Zahl	Weim. Ausg. I.	Anfang
592	259,19	Glücklich
593	259,23	Nun
594	260,1	Mit
595	260,11	An
596	260,26	Aber
597	261,3	Schillers
598	261,8	Adam
599	261,15	Hamanns
600	261,22	Wielands
601	262,6	Der
602	262,12	Auch
603	262,20	Von
604	262,25	An
605	263,7	Von
606	263,15	Seit
607	264,12	An
608	264,15	Fürst
609	264,26	Zu
610	265,13	Schon
611	265,25	Was
612	266,8	Er
613	266,20	Zu
614	267,48	Spazierfahrten
615	267,7	Späterhin
616	267,25	Über
617	268,10	Angst
618	268,18	Indessen
619	268,22	Zwischen
620	269,1	Karlsbad
621	269,10	Eine
622	269,20	Die
623	269,28	Die
624	270,6	Die
625	270,18	Indessen
626	270,27	Mit
627	271,26	Durch
628	272,19	Noch
629	272,26	Verwunderlich
630	273,6	Den

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
	1807.	
631	3,2	Zu
632	4,4	Ich
633	5,3	Mit
634	5,26	Gar
635	6,8	Um
636	7,15	Nächstdem
637	7,24	Da
638	8,26	Hochgeehrt
639	9,4	Aus
640	9,21	Das
641	9,25	Zu
642	10,16	Freund
643	11,1	Wie
644	11,8	Das
645	11,11	Ich
646	11,15	Der
647	12,3	Glücklich
648	12,12	Also
649	12,20	Ehe
650	12,27	Zugleich
651	13,1	Für
652	13,10	In
653	14,11	Schon
654	14,22	Ein
655	15,13	Zunächst
656	15,25	Sodann
657	16,22	Die
658	17,9	Nun
659	18,8	An
660	18,20	Auch
661	19,7	Meiner
662	19,17	Für
663	19,23	Übergehen
664	19,27	Und
665	20,11	Es
666	20,21	Es
667	21,8	Der
668	21,17	Damit
669	22,4	Namen
670	22,14	Niemand
671	23,1	Sonst
672	23,7	Gegen
673	23,24	Niemand
674	24,18	Das
675	25,14	Bei

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
676	25,28	Das
677	26,17	Auch
678	26,23	Als
679	27,7	Dem
680	27,12	Gedanken
681	27,27	Pandora's
682	28,3	Die
683	28,10	Pandora
684	28,20	Ich
685	29,6	Nun
686	30,7	Zwei
687	30,17	Zu
688	31,3	Sowohl
689	31,10	Die
	1808.	
690	31,19	Die
691	32,5	Für
692	32,25	Bei
693	33,9	Von
694	34,11	Indeſſen
695	34,18	Des
696	34,27	Sodann
697	35,9	Kreishauptmann
698	35,17	Mit
699	35,22	Auch
700	35,27	Ein
701	36,10	In
702	37,11	Nach
703	37,15	Die
704	37,28	Sodann
705	38,8	Ich
706	38,28	Nach
707	39,12	Runge
708	39,24	Auch
709	40,8	Ein
710	40,16	Gegen
711	40,23	Des
712	41,1	Mein
713	41,7	Bei
714	41,17	Sein
715	41,28	Der
	1809.	
716	42,7	Dieſes
717	42,14	Was
718	42,19	Die
719	43,15	In
720	43,21	Um
721	44,7	In
722	44,25	Unmittelbar
723	45,3	In
724	45,27	Die
725	46,5	Was
726	46,16	Meinen
727	47,19	Da
728	48,4	Für
729	48,14	Doch
730	48,22	Das
731	49,11	Demoiſelle
732	49,17	Die
733	50,4	Auch
734	50,7	In
735	50,18	Von
736	50,26	Wie
737	51,7	Hirts
738	51,15	Ein
739	51,21	Zugleich
740	51,27	Zu
741	52,18	Auch
742	53,1	Von
743	53,21	Den
744	53,25	Oben
745	54,5	Von
746	54,10	Der
	1810.	
747	54,16	Ein
748	54,20	Vor
749	55,5	Dieß
750	55,21	Weil
751	56,1	Und
752	56,11	Der
753	56,20	Wie
754	57,3	Was
755	57,15	Dadurch
756	57,21	Die
757	57,23	Gegen
758	58,4	Ebenmäßig
759	58,11	Zaïre
760	58,16	Der
761	58,22	Bewegte
762	58,27	Die
763	59,5	Bezüglich
764	59,19	Eine

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
765	60,3	Auch
766	60,14	Hackerts
767	60,22	Zerstreuungen
768	61,3	Bezüglich
769	61,13	In
	1811.	
770	61,21	Dieses
771	62,21	In
772	62,27	Dieses
773	63,8	Für
774	63,16	Von
775	63,22	Demoiselle
776	64,6	Das
777	64,11	Mit
778	65,1	Noch
779	65,8	Was
780	65,12	Mionnettische
781	65,15	Die
782	65,23	Viele
783	66,9	Und
784	66,12	Ferner
785	66,17	Als
786	66,27	So
787	67,10	Vor
788	67,25	Ich
789	68,3	Nach
790	68,7	Mein
791	68,20	In
792	69,23	Einen
793	70,6	Doch
794	70,18	Von
795	71,8	Lefebvre
796	71,20	Von
797	71,27	Jacobi
798	72,19	Uwarows
799	73,11	Durch
	1812.	
800	74,2	Die
801	74,19	Theodor
802	75,1	Wolff
803	75,18	Neben
804	75,26	Der
805	76,5	Drei
806	76,9	In
807	76,14	Der
808	76,21	Ein
809	77,1	Ich
810	77,12	Die
811	77,18	Doctor
812	77,26	Zu
813	78,8	In
814	78,19	Von
815	78,23	Noch
816	79,12	Sogenannte
	1813.	
817	79,19	Die
818	80,15	Poetischer
819	80,24	Der
820	81,3	Im
821	81,9	Geographische
822	81,16	Hier
823	81,19	Von
824	82,9	Als
825	82,17	Des
826	82,20	Als
827	83,17	Damit
828	83,21	Indessen
829	83,26	Von
830	84,1	Naturwissen- schaften
831	84,11	Die
832	84,14	Eben
833	84,20	Aus
834	84,27	Das
835	85,3	Die
836	85,6	Und
837	85,10	Bedeutende
838	85,15	Nach
839	85,20	Hier
840	86,4	Zum
841	86,21	Von
	1814.	
842	87,18	Auf
843	87,24	Die
844	88,5	Indem
845	88,15	Der
846	88,20	Unsere
847	89,5	Das
848	89,13	Das
849	89,21	Musikalische
850	89,24	Die
851	90,1	Indessen

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
852	90,9	In
853	90,18	Naturwissenschaft
854	90,25	Von
	1815.	
855	91,2	Schon
856	91,21	Nicht
857	93,5	Indessen
858	93,17	Gegen
859	93,26	Vor
860	94,5	Wenig
861	94,11	In
862	94,25	Zunächst
863	94,28	Eine
864	95,23	Hinsichtlich
865	96,10	So
866	96,25	Die
867	97,1	Dr.
868	97,9	Auf
869	97,13	Das
870	97,17	In
871	97,22	Bei
872	98,11	Besonderes
873	99,3	Auch
874	99,12	Zu
875	99,22	In
876	100,9	Nach
877	100,19	Das
878	101,15	Und
879	101,20	Von
880	102,10	Von
	1816.	
881	102,20	Das
882	103,13	Wenn
883	103,19	In
884	104,6	Von
885	104,20	In
886	104,24	Im
887	105,5	Von
888	105,17	Die
889	105,26	Die
890	106,8	Gleichzeitig
891	106,11	Soll
892	107,4	Wunderliche
893	107,20	Die
894	107,28	Mein
895	109,1	Ruckstuhl
896	109,11	Die
897	109,27	Die
898	110,7	Ich
899	110,17	Aus
900	110,22	Im
901	111,8	Howards
902	111,12	Zu
903	111,17	Im
904	111,23	Professor
905	112,3	Dr.
906	112,11	Farbenversuche
907	112,14	Nun
908	113,22	Agamemnon
909	114,10	Ferner
910	114,15	Öffentliche
911	114,28	Von
912	115,5	Ein
	1817.	
913	115,13	Dieses
914	115,28	Die
915	116,7	Ferner
916	116,10	Die
917	116,14	Allein
918	117,9	Aber
919	118,1	Die
920	118,12	Für
921	118,18	Professor
922	118,23	Spix
923	119,1	Herold
924	119,6	Ich
925	119,9	Geognosie
926	119,22	Die
927	120,1	Herr
928	120,3	Maver's
929	120,10	Geheimraths
930	120,14	Nicht
931	120,27	Die
932	121,21	Das
933	122,1	Um
934	122,14	Und
935	123,3	Indessen
936	123,20	Der
937	124,16	Für
938	125,3	Bossis
939	125,21	Von

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
940	126,6	Die
941	126,19	Von
942	126,22	Zur
943	126,24	Übereinstimmung
944	127,15	Da
945	127,22	Hier
946	128,1	Englische
947	128,13	Der
948	128,21	Von
949	129,13	Von
950	130,7	Von
951	131,12	Aus
952	131,26	Das
953	132,4	Persönliche
954	132,22	Papadopulos
955	133,5	Es
956	133,14	Eine
957	134,19	Der
958	134,26	Ein
	1818.	
959	135,10	Der
960	135,28	Vor
961	136,10	Indessen
962	136,26	Zwischen
963	137,10	Ein
964	137,26	Kurz
965	138,7	Zugleich
966	138,19	In
967	139,1	Zur
968	139,16	In
969	140,16	Bei
970	141,25	Hier
971	142,24	Innerhalb
972	143,22	Die
973	144,13	Auch
974	145,6	Für
975	146,1	Zu
976	146,9	Gleichfalls
977	146,18	Aus
978	147,6	Eine
	1819.	
979	148,2	Von
980	148,15	In
981	148,20	Erfreuliches
982	149,3	In
983	150,1	Geheimerath
984	150,13	Zu
985	152,22	Des
	1820.	
986	153,18	Nachdem
987	154,8	Auf
988	154,25	Das
989	155,9	Bedeutender
990	155,21	Auf
991	156,11	In
992	156,23	Den
993	157,9	Als
994	157,19	Diese
995	157,24	Die
996	158,4	Auf
997	158,17	Jüngere
998	158,22	Das
999	159,9	An
1000	159,25	Frische
1001	160,12	Von
1002	160,28	Gar
1003	161,18	Der
1004	162,15	Bei
1005	163,3	In
1006	163,7	Zu
1007	164,5	Zu
1008	164,24	Der
1009	166,1	Von
1010	166,28	Von
1011	167,13	Leipziger
1012	167,26	Auch
1013	168,5	Der
1014	169,3	Die
1015	169,12	Der
1016	169,21	Schließlich
1017	170,4	Aber
1018	170,14	Auch
1019	170,23	Der
1020	171,14	Als
1021	172,8	Mit
1022	172,21	Als
1023	173,5	Von
1024	173,27	Wolfs
1025	174,25	Die
1026	175,14	Von
1027	176,1	In

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
1028	176,19	In
1029	177,1	Bedeutende
1030	177,18	Näher
1031	178,16	Mich
1032	178,25	Eigene
1033	179,23	Von
1034	180,10	Musik
1035	180,18	Einiges
1036	181,17	Und
1037	182,5	Mein
1038	182,13	Gar
1039	183,19	Herr
1040	184,9	Für
1041	185,11	Von
1042	185,18	Nachträglich
	1821.	
1043	185,24	Zu
1044	186,8	Ich
1045	186,16	Auch
1046	186,23	Schon
1047	187,3	Lord
1048	187,10	Hierauf
1049	187,17	Auf
1050	187,21	Endlich
1051	187,24	Geh
1052	188,8	Kunst
1053	188,11	Sonderbar
1054	188,21	Einige
1055	188,26	In
1056	189,8	Von
1057	189,22	Man
1058	190,9	Aus
1059	190,23	Schuberths
1060	191,10	Die
1061	191,17	Aristophanes
1062	192,8	Nun
1063	192,28	Unter
1064	193,12	Von
1065	193,25	Zwei
1066	194,5	Eine
1067	194,10	Aus
1068	194,27	Desto
1069	195,3	Von
1070	196,3	Die
1071	196,7	Ein
1072	196,17	Jedesmal
1073	197,7	Die
1074	197,27	So
1075	198,4	Vieles
1076	198,7	Nun
1077	198,19	Nun
1078	199,1	Von
1079	199,11	Nach
1080	199,20	In
1081	199,25	In
1082	200,1	Noch
1083	200,1	Um
1084	201,6	Angenähert
1085	201,13	Mit
1086	201,19	Anderes
1087	201,27	Im
1088	202,7	Unmittelbar
1089	202,15	Endlich
1090	202,25	Im
1091	203,9	Höchst
1092	203,14	Boisserer's
1093	203,21	Hatte
1094	203,26	An
1095	204,8	In
1096	204,14	Theorie
1097	204,25	Eine
1098	205,4	Die
1099	206,8	Ich
1100	206,19	Da
1101	207,3	Verschiedenes
1102	207,10	Hofmechanicus
1103	207,19	Herr
1104	207,27	In
1105	208,11	Die
1106	208,20	Die
1107	209,1	Auch
1108	209,7	Im
1109	209,10	Meteorologie
1110	209,27	Wollte
1111	210,13	In
1112	210,19	Ich
	1822.	
1113	210,24	Zur
1114	211,15	Die
1115	211,27	Tischbein
1116	212,3	Ich
1117	212,19	Bei

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
1118	213,12	Mit
1119	213,16	Herr
1120	214,10	Zur
1121	214,20	Das
1122	214,25	Und
1123	214,28	Für
1124	215,9	Beferstrius
1125	215,15	Das
1126	215,19	Die
1127	215,23	Ich
1128	216,8	Im
1129	217,1	Ein
1130	217,8	Die
1131	217,14	In
1132	217,24	Der
1133	218,3	Heinroths
1134	218,7	Herr
1135	218,10	Indem
1136	218,23	Was
1137	219,4	Jeden
1138	219,17	Ein
1139	219,21	Bei
1140	219,26	Von
1141	220,10	Mahler
1142	220,19	Meyers

Biographische Einzelheiten.

Aus meinem Leben.

Fragmentarisches.

Jugend-Epoche.

2a	223,4	Es
2b	224,1	Das
2c	224,4	Das

Leipziger Theater 1768.

2d	226,8	Auf
2e	228,3	Die

Lavater.

6a	228,22	Lavater
6b	229,8	Der

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
	Lenz.	
6c	229,12	Später
6d	229,14	Seine
6e	229,15	Seine
6f	229,16	Hofmeister
6g	229,17	Seltsamstes
6h	229,18	Neben
6i	230,11	Sein
6k	230,13	Ich

Aus meinem Leben.

Fragmentarisches.

Spätere Zeit.

7a	231,10	Ich
7b	231,13	Niemals
7c	231,22	Erst
7d	232,1	Die
7e	232,6	Gelassen
7f	232,15	Durch
7g	232,23	Ich

Das Louisenfest.

8a	233,18	Das
8b	233,22	Die
8c	234,4	In
8d	234,14	Begünstigt
8e	234,25	Unglücklicherweise
8f	235,5	Damals
8g	235,13	An
8h	235,23	Diesen
8i	236,18	Alles
8k	236,14	Noch
8l	236,25	Pater Orator
8m	237,12	P. Provisor
8n	237,17	P. Guardian
8o	237,21	P. Küchenmeister
8p	237,23	P. Decorator
8q	237,25	P. Florian
8r	237,27	P. Küchenmeister
8s	238,1	P. Decorator
8t	238,4	P. Florian
8u	238,19	P. Provisor

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
8v	238,26	P. Orator
8w	239,19	P. Provisor
8x	239,21	P. Guardian
8y	239,23	P. Küchen-meister
8z	239,25	P. Orator
8aa	239,29	Alle
8bb	240,1	P. Guardian
8cc	240,5	Auf
8dd	240,15	Hierauf
8ee	240,20	P. Decorator
8ff	240,22	P. Guardian
8gg	240,24	P. Küchen-meister
8hh	240,26	P. Guardian
8ii	241,1	P. Decorator
8kk	241,4	P. Guardian
8ll	241,6	P. Küchen-meister
8mm	241,10	P. Orator
8nn	241,14	P. Decorator
8oo	241,18	In
8pp	242,1	Den

Besuch von Iffland.

10a	243,4	Ich

Herzogliches Hoftheater zu Weimar.

34a	244,2	Wenn
34b	244,20	Hier
34c	244,23	Actricen
34d	245,14	Acteurs
34e	246,8	Abgegangen
34f	246,9	Debuts
34g	246,16	Ein

Erste Bekanntschaft mit Schiller.

91a	246,22	Alle
91b	247,6	Nach
91c	247,21	Beiden
91d	248,1	Das
91e	248,22	Moritz
91f	249,3	Sein
91g	249,21	An
91h	250,3	Schiller
91i	250,16	Ich
91k	250,25	Wir
91l	251,12	Schiller
91m	252,13	Für

Ferneres in Bezug auf mein Verhältniß zu Schiller.

91n	252,20	Jeder
91o	252,8	Die
91p	252,12	Ich
91q	252,17	Nun

Herder.

136a	254,2	Herder

(Herder) 1803.

402a	254,13	Ein
402b	254,23	Wie
402c	255,6	Fehler
402d	255,10	Sonderbar
402e	255,14	Herder
402f	255,23	Hierzu

Lord Bristol, Bischof von Derry.

169a	256,19	Etwa

Aufenthalt in Pyrmont.

254a	258,3	Hierbei
254b	258,5	Im
254c	258,19	Sie
254d	259,26	Die
254e	260,6	Den
254f	260,15	Alles
254g	260,20	Sodann
254h	260,25	Selbst
254i	261,1	Dieser

Frau von Stael.

410a	261,16	Ihre
410b	262,4	Auch
418a	262,14	Mit
418b	263,9	Abendlich
418c	264,1	Auch
418d	264,12	Fernow's

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang
418e	264,20	Wie
418f	265,7	Ferner

Letzte Kunstausstellung.

550a	265,18	Die
550b	265,22	Polygnots
550c	266,5	Wenn
550d	266,14	Das
550e	266,20	Gemüth
550f	266,24	Das

Jacobi.

550g	267,6	In
550h	267,15	Mit
550i	268,19	Jacobi

Unterredung mit Napoleon.

715a	269,20	In
715b	269,23	Den 23.
715c	269,24	Den 24.
715d	270,1	Den 25.
715e	270,2	Den 27.
715f	270,4	Den 29.
715g	270,6	Den 30.
715h	270,9	October
715i	270,12	Statthalterei
715k	270,13	Geschwirr
715l	270,14	Das
715m	270,15	Gemisch
715n	270,16	Alt
715o	270,17	Dichter
715p	270,18	Scherzhaft
715q	270,19	Der
715r	270,20	Viele
715s	270,22	Der
715t	270,25	Ich
715u	270,26	Mein
715v	271,1	Den
715w	271,4	Ersterer
715x	271,5	Ich
715y	271,7	Ein
715z	271,9	Die
715aa	271,10	Präsentation
715bb	271,11	Ich
715cc	271,12	In
715dd	271,14	Ich
715ee	271,15	Werde
715ff	271,16	Trete
715gg	271,17	Der
715hh	271,22	Der
715ii	271,23	Ich
715kk	271,25	Nachdem
715ll	271,27	Wie
715mm	271,28	Sechzig
715nn	272,1	Ihr
715oo	272,2	Ihr
715pp	272,3	Ich
715qq	272,4	Hier
715rr	272,9	Er
715ss	272,12	Er
715tt	272,15	Der
715uu	272,19	Er
715vv	272,25	Ich
715ww	273,8	Der
715xx	273,15	So
715yy	273,19	Er
715zz	273,28	Marschall
715aaa	274,1	Diese
715bbb	274,6	Auch
715ccc	274,7	Aber
715ddd	274,9	Hier
715eee	274,13	Der
715fff	274,16	Indem
715ggg	274,26	Dabei
715hhh	275,6	Und
715iii	275,10	Den 3.
715kkk	275,13	Den 4.
715lll	275,15	Den 6.
715mmm	275,19	Den 7.
715nnn	276,1	Den 14.

Bedeutung des Individuellen.

725a	276,6	Das
725b	276,9	Jeder
725c	276,14	Wir
725d	276,18	Die
725e	276,21	Wenn
725f	276,23	Es
725g	277,3	Man
725h	277,11	Dem
725i	277,17	Wir

Zahl	Weim. Ausg. II.	Anfang

Zum Jahre 1815.

Theater.

878a	278,3	Hier
878b	278,6	Das
878c	278,14	Von
878d	279,3	Alle
878e	279,18	Daß
878f	279,23	Und

Kotzebue.

878g	280,5	Betrachtet
878h	280,23	Bei
878i	281,3	Mich
878k	281,16	Ich
878l	282,13	Betrachte
878m	282,23	Eines
878n	283,3	Und
878o	283,12	Kotzebue

Voß und Stolberg.

1030a	283,23	Man
1030b	284,4	Allein
1030c	284,17	Mit
1030d	285,3	Bedenkt
1030e	285,7	Zwei
1030f	285,19	Hätten
1030g	285,27	Die
1030h	286,5	Ich
1030i	286,19	Nicht
1030k	286,24	Die
1030l	287,7	Beide
1030m	287,12	Nehmen
1030n	287,19	Wie
1030o	287,27	Aber
1030p	288,6	Wie

Entstehung der biographischen Annalen.

1032a	288,12	Cellini
1032b	288,18	Cellini
1032c	288,24	Hiebei
1032d	289,11	Doch
1032e	289,18	Was
1032f	289,22	Mehr
1032g	290,6	In
1032h	290,12	Und
1032i	290,25	Das
1032k	291,5	Übersah
1032l	291,23	Dieses
1032m	292,12	So
1032n	292,23	Dieses
1032o	293,5	Schon
1032p	293,15	Seit
1032q	294,4	Denn
1032r	294,13	Es

Dankbare Gegenwart.

1143a	294,21	Der
1143b	295,16	Freunde
1143c	296,6	Ich
1143d	296,16	Und
1143e	296,25	Die
1143f	297,1	Kurz
1143g	297,12	Auch
1143h	297,22	Zu
1143i	298,6	Ganz
1143k	298,16	Alles
1143l	298,27	Da

Im gleichen Verlage erschien:

Anhang
zu
Goethes Werke.
Abtheilung
für Gespräche.

Ferner erschien im gleichen Verlage
Unentbehrlich für jeden Forscher und Freund der Goetheliteratur:

Goethes Gespräche.

Herausgeber
Woldemar Frhr. v. Biedermann,
mit Erläuterungen
von
Dr. Otto Lyon.

9 Bände geheftet	45 M. — Pf.
in Halbsaffian (nach Art der Weimar. Goethe-Ausgabe), gebunden . .	63 M. — Pf.
in grauer Ganzleinwand gebunden .	53 M. 65 Pf.
Velin-Ausgabe:	
Geheftet	55 M. — Pf.
Gebunden	82 M. — Pf.

Das Werk kann auch in einzelnen Bänden nach und nach oder in Lieferungen zu je 1 Mark bezogen werden.

Gustav von Loeper nannte dieses Werk:
„Die schönste Goethe-Biographie, die existire und sobald nicht würde übertroffen werden.“

Die mit vorliegendem Bande beginnende Sammlung von

Erläuterungen

zu

Goethes Werken

wird in zwangloser Folge erscheinen, jeder Band daher auch als Werk für sich zu betrachten und zu beziehen sein.

Weitere Mittheilungen behält sich die Verlagshandlung vor.

Gebundene Exemplare (nach Art der Weimarer Goethe-Ausgabe) hält die Verlagshandlung zum Preise von 2 Mark für den Einband vorräthig.

Im gleichen Verlag erschienen:

Goetheforschungen. Neue Folge von **Woldemar Freiherrn von Biedermann**, mit 2 Bildnissen und 2 Facsimile (X 480 Seiten) gross Octav. Gebunden M. 12.—.

Goethes Briefwechsel mit Kochlitz, Herausgeber Woldemar Frhr. von Biedermann, mit Bildnis und Handschriftnachbildung (XXVI 525 Seiten) Octav. Geheftet 8 M., gebunden M. 9.—.

Goethe und die Bibel von Professor Dr. Herm. Henkel. (IV 84 Seiten) Octav. Geheftet M. 2., gebunden M. 2.50.

Goethes Sprache und die Antike. Studien zum Einfluß der klassischen Sprachen auf Goethes poetischen Stil von Dr. Carl Ulbrich. (III 116 Seiten) Octav. Geheftet M. 2.—.

Goethe. Schattenriß in ganzer Figur. Holzschnitt auf Kupferdruck-Papier 44/81,5 cm M. 1.50.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

47578.6
Erlauterungen zu den Tag- und Jahr
Widener Library 002820113
3 2044 087 153 813